

MICHAELA KONRAD

**REGENSBURG
NIEDERMÜNSTER II**

MÜNCHNER BEITRÄGE
ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

BAND 57

VERÖFFENTLICHUNG DER KOMMISSION
ZUR VERGLEICHENDEN ARCHÄOLOGIE
RÖMISCHER ALPEN- UND DONAULÄNDER
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

In Verbindung mit

DEM BAYERISCHEN LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

MICHAELA KONRAD

DIE AUSGRABUNGEN UNTER DEM
NIEDERMÜNSTER ZU REGENSBURG

durchgeführt und dokumentiert von Klaus Schwarz

II

BAUTEN UND FUNDE DER RÖMISCHEN ZEIT
AUSWERTUNG

mit Beiträgen von

Karlheinz Dietz, Michael Mackensen, Herbert Riedl,
Andrea Rottloff und Eleonore Wintergerst

VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

Mit 15 Abbildungen und 2 Tabellen im Text, 62 Tafeln und 3 Beilagen
Redaktion: Michaela Konrad

Das Vorhaben *Archäologische Erforschung der römischen Alpen- und Donauländer* wurde im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

© Bayerische Akademie der Wissenschaften, München 2005

In Kommission bei Verlag C. H. Beck oHG, München 2005

Gesamtherstellung: Druckerei und Verlag M. Laßleben, Kallmünz/Opf.

Repros: Fa. L. König, München

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier (hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Printed in Germany

ISBN 3 406 10757 5

ISSN 0580-1435

www.beck.de

INHALT

VORWORT <i>von Günter Ulbert und C. Sebastian Sommer</i>	9
VORWORT DER AUTORIN	11
EINLEITUNG	13
DIE BAUBEFUNDE DER RÖMISCHEN ZEIT	18
Die Bauabfolge im Bereich der Mannschaftsunterkünfte und der Lagergassen	18
Die Zeit vor und während der Errichtung des Legionslagers	18
Die Bebauung der älteren mittelkaiserzeitlichen Phase (MKZ I)	18
Grundrißrekonstruktion	21
Die Bebauung der jüngeren mittelkaiserzeitlichen Phase (MKZ II)	23
Grundrißrekonstruktion	23
Die Bebauung der älteren spätromischen Phase (SR I)	27
Grundrißrekonstruktion	29
Die Bebauung der jüngeren spätantiken Phase (SR II)	30
Grundrißrekonstruktion	31
Das Ende der römischen Bebauung	32
Die Lagergassen	33
Westliche Lagergasse	33
Östliche Lagergasse	34
AUSGEWÄHLTE FUNDE	35
Münzen	35
Münzen aus geschlossenen Fundzusammenhängen	35
Phase MKZ I	35
Phase MKZ II	36
Phase SR I	37
Phase SR II	37
Keramik	39
Relief- und rollrädchenverzierte Terra Sigillata und Töpferstempel <i>von Herbert Riedl</i>	39

Reliefverzierte Terra Sigillata	39
Rollrädchenverzierte Terra Sigillata	43
Töpferstempel auf glatter Terra Sigillata	45
Katalog	46
Glatte, barbotine- und glasschliffverzierte Terra Sigillata	51
Nordafrikanische Terra Sigillata von <i>Michael Mackensen</i>	57
Rätische Ware	59
Rheinische Ware und ihre Imitationen	60
Thymiaterien	61
Glas von <i>Andrea Rottloff</i>	61
Trachtzubehör und Schmuck	64
Fibeln	64
Gürtel und Gürtelzubehör	64
Die Inschriften von <i>Karlheinz Dietz</i>	66
Die Ziegelstempel von <i>Karlheinz Dietz</i>	76
ARCHÄOLOGISCH-HISTORISCHE AUSWERTUNG	88
Absolute Datierung der Bauphasen	88
Phase MKZ I	88
Phase MKZ II	89
Phase SR I	89
Phase SR II	90
Bauabfolge und zeitlicher Kontext. Der Beitrag zur Ortsgeschichte von Castra Regina – Regensburg	90
Das 1. Jahrhundert n. Chr.	90
Phase MKZ I und II (179/80 bis nach 275 n. Chr.)	91
Phase SR I (nach 275 bis um 375/80 n. Chr.)	95
Phase SR II (375/80 bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr.)	99
Das Ende römischer Präsenz und das Fortleben des Romanentums in Castra Regina	102
Germanen als letzte Bewohner der römischen Baulichkeiten?	104
Abschließende Bewertung und Zusammenfassung	107

Kataloge und Verzeichnisse

KATALOG DER FUNDE	109
Vorbemerkung zu Katalog und Fundtafeln	111
Stratifizierte Funde aus römischen Fundzusammenhängen	112
I. Funde unter den ältesten Baustrukturen der Phase MKZ I	112
II. Funde aus der Benutzungszeit der Bauten der Phase MKZ I	114
III. Funde aus dem planierten Schutt der Phase MKZ I.	115
IV. Funde unmittelbar unter E 6	116
V. Funde aus Bauzusammenhängen der Phase MKZ II	117
VI. Funde aus Schuttplanierungen über den Strukturen der Phase MKZ II.	118
VII. Funde aus Auffüllungen mit Schutt der Phase MKZ II direkt auf E 6 zwischen M 232 und M 233	120
VIII. Funde aus der kiesigen Aufplanierung über dem Schutt der Phase MKZ II zwischen M 232 und M 233 bis unmittelbar unter den spätrömischen Holzboden	121
IX. Funde aus Bauhorizonten der spätrömischen Phasen SR I und II.	122
X. Funde aus Bau- (oder Benutzungs-?)horizonten der Phase SR II	125
XI. Funde aus dem Schutt über spätantiken Gehhorizonten	125
XII. Funde aus dem Zerstörungsschutt und aus Auffüllungen zerstörter Strukturen der Phase SR II (unter der „schwarzen Schicht“)	126
XIII. Grubeninhalte.	128
Ausgewählte römische Funde aus vermischten Fundzusammenhängen	129
A. Relief- und rollrädchenverzierte Terra Sigillata	129
B. Töpferstempel auf glatter Terra Sigillata	129
C. Glatte Terra Sigillata	129
D. Sonstige Glanztonkeramik und ihre Imitationen	130
E. Tongrundige Gebrauchskeramik	131
F. Grünglasierte Keramik	132
G. Lavegefäße	133
H. Glas	133
I. Öllampen	134
K. Trachtbestandteile und Schmuck	134
L. Militärische Ausrüstungsgegenstände und Pferdegeschirr	135

M. Kleingerät und Varia	136
N. Werkstücke aus Bein	137
KATALOG DER RÖMISCHEN WERKSTEINE <i>von Eleonore Wintergerst</i>	138
FUNDSTELLENVERZEICHNIS	141
ABGEKÜRZTE LITERATUR	147
Abbildungsnachweis	152
Tafeln 1–62	
Beilagen 1–3	

VORWORT

Mit großer Freude legen wir nun, 42 Jahre nach dem Beginn der archäologischen Untersuchungen im Niedermünsterkloster zu Regensburg (1963–1968) durch den ehemaligen Leiter der Bayerischen Bodendenkmalpflege Klaus Schwarz (†), den ersten Band der auf drei Bände geplanten Gesamtpublikation vor.

Michaela Konrad behandelt als Band II die Befunde in der Nordostecke des Legionslagers Reginum. Sie beginnen mit den Strukturen aus der Zeit des ersten Lagerbaus durch die dritte Italische Legion unter Kaiser Marc Aurel und deren Veränderungen bis zum Ende der spätrömischen Epoche am Übergang zum frühen Mittelalter. Es mag verwundern, daß vor dem Band I, der die umfassende Gesamtgrabungsdokumentation und Befundvorlage enthält, zunächst im zweiten Band die archäologische und historische Interpretation eines Teiles der Grabungen vorgelegt wird. Da die Bearbeitung dieser frühen Phasen aber nun abgeschlossen war, schien es uns sinnvoll, diesen Band II schon jetzt vorzulegen, auch, um die verschiedenen Autoren kleinerer Beiträge nicht länger warten zu lassen.

Die sehr umfangreiche, herstellungstechnisch und editorisch komplizierte Arbeit am Befundband I, an dem Michaela Konrad, Arno Rettner und Eleonore Wintergerst beteiligt sind, steht vor dem Abschluss und sollte bald in Druck gehen können. Wir kommen damit in die Endphase des langwierigen, komplizierten Bearbeitungsprojektes Niedermünster. Dieses hat Georg Kossack (†) als Verwalter des enormen wissenschaftlichen Nachlasses von K. Schwarz organisatorisch übernommen und 1994 im Rahmen des Forschungsschwerpunktes I in die Kommission zur vergleichenden Archäologie römischer Alpen- und Donauländer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften eingebracht.

Zur Finanzierung stellten zunächst Max Martin (Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München) sowie Erwin Keller (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege) einen Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft für zwei wissenschaftliche Mitarbeiter für fünf Jahre. Leider wurde nur eine Stelle, nämlich für Arno Rettner, der sich mit dem frühen Mittelalter beschäftigen sollte, bewilligt. Die Mitarbeit von Eleonore Wintergerst, zuständig für das Hochmittelalter und die frühe Neuzeit, mußte daher von Anfang an auf der Basis von finanziellen Hilfskonstruktionen (Werkverträge u. a.) sichergestellt werden. Dabei haben die Akademiekommission und das Landesamt für Denkmalpflege Unterstützung geleistet. Michaela Konrad konnte im Rahmen ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademiekommission am Niedermünsterprojekt arbeiten.

Wie so häufig hat auch bei diesem komplizierten und arbeitsaufwendigen Grabungsprojekt der veranschlagte Zeitrahmen zum Abschluss der Gesamtpublikation nicht ausgereicht. Wir sind aber froh, daß trotz der sich mittlerweile verlagerten und veränderten Interessen und Aufgaben der Mitarbeiter – Arno Rettner übernahm inzwischen die Stelle eines Referenten der Archäologischen Staatssammlung München und Eleonore Wintergerst ist weiterhin auf Verträge angewiesen – seit 2003 die Arbeiten am Befundband I wieder aktiviert werden konnten.

Wir hoffen daher auf den Abschluss des Bearbeitungsprojektes und auf die baldige Gesamtvorlage und Interpretation der Niedermünstergrabung mit wesentlichen Beiträgen und Erkenntniszugewinnen zu Kontinuitätsfragen von der Antike zum frühen Mittelalter sowie zur frühen Herrschaft- und Kirchengeschichte Bayerns.

München im August 2005

Günter Ulbert und C. Sebastian Sommer

VORWORT DER AUTORIN

Vorliegender Band enthält die Auswertung der römischen Baustrukturen und ausgewählter römischer Funde aus den von Landeskonservator Klaus Schwarz (†) in den Jahren 1963 bis 1968 durchgeführten Ausgrabungen unter dem Niedermünster zu Regensburg. In Anbetracht der nicht nur für die Geschichte Regensburgs und des rätischen Donaulimes sondern auch für die römische Militärgeschichte relevanten und längst erwarteten Ergebnisse schien es angeraten, diesen Band möglichst bald nach Fertigstellung des Manuskriptes vorzulegen, selbst wenn die Befunde im einzelnen erst in Band I nachvollzogen werden können. Der zweite, ausschließlich der Befunddokumentation vorbehaltene Band, wird neben den vorrömischen und römischen die früh- und hochmittelalterlichen Befunde enthalten, die von A. Rettner und E. Wintergerst bearbeitet werden.

Die Analyse der Baustrukturen und Funde der römischen Zeit erfolgte – mit größeren Unterbrechungen – zwischen 1997 und 2004. Es gilt hier all jenen zu danken, die mit Rat und Tat die Sache unterstützt haben: zunächst die Kollegen E. Wintergerst und A. Rettner, mit denen ich 1998 das umfangreiche Fundmaterial im Depot der Archäologischen Staatssammlung München in Baldham durchgesehen und katalogisiert habe. W. Bachran ließ uns dabei größtmöglichen Handlungsspielraum, wofür ihm und F. Höchsmann herzlich gedankt sei. Die Funde wurden von W. Klinkenberg (†) und M. Lerchl gezeichnet. M. Lerchl fertigte zudem mit viel Geduld die Textabbildungen an und montierte die Fundtafeln.

Für Diskussionsbereitschaft in inhaltlichen Fragen danke ich K. Dietz (Würzburg), A. Faber (München), M. Gschwind (Damaskus), M. Mackensen (München), H. U. Nuber (Freiburg i. Br.), M. Reuter (Xanten), S. Sommer (München) und G. Ulbert (München).

Den Autoren der Textbeiträge, K. Dietz, M. Mackensen, H. Riedl, A. Rottloff und E. Wintergerst, gilt mein besonderer Dank.

Die Vorlage und wissenschaftliche Auswertung der Niedermünster-Grabungen war dem ehemaligen Vorsitzenden der Kommission zur vergleichenden Archäologie römischer Alpen- und Donauländer, G. Kossack (†), von Anfang an ein besonderes Anliegen. Leider konnte er die Fertigstellung nicht mehr erleben. Die Arbeit ist seinem Andenken und dem von Klaus Schwarz, dem er freundschaftlich verbunden war, gewidmet.

München, im Juni 2005

Michaela Konrad



a



b

Abb. 1. a Luftbild des Legionslagerareals im Bereich der Regensburger Altstadt (von Süden). Pfeil: Niedermünster.
b Umgebung des Niedermünsters: Dom, Alter Kornmarkt sowie Niedermünsterkirche und -kloster mit Kreuzgang (von Westen).

EINLEITUNG

Als 1977 der Vorbericht über die Grabungen unter dem Regensburger Niedermünster erschien, war der Fachwelt schnell klar, daß der Platz in der Nordostecke des Lagers der *legio III Italica* als Schlüsselobjekt für die Frage nach der Kontinuität von der Spätantike in das frühe Mittelalter am rätischen Donaulimes gelten würde (*Abb. 1; 2*). Dies war in erster Linie den von Klaus Schwarz methodisch vorbildlich durchgeführten Grabungen zu verdanken, genauer, der minutiösen Freilegung einer knapp sechs Meter hohen Stratigraphie, die allein auf einer Höhe von 1,5 Metern eng aufeinanderfol-

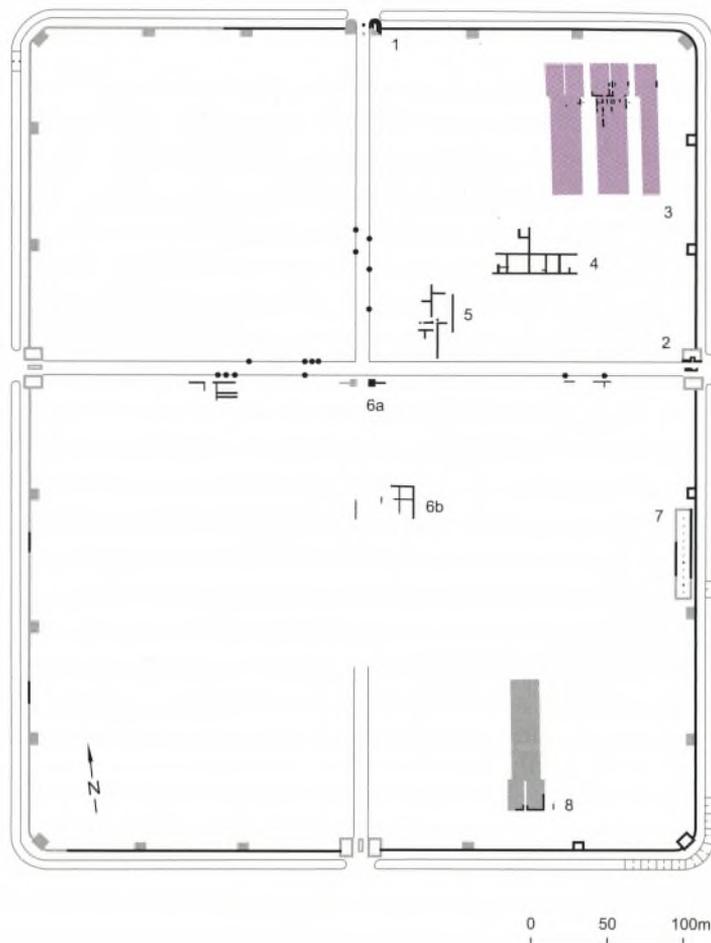


Abb. 2. Plan des Regensburger Legionslagers. – 1 Porta Praetoria; 2 Porta Principalis Dextra; 3 Centurienkasernen unter dem Niedermünster (Zustand in Phase MKZ II); 4 Großbau im Bereich des Alten Kornmarktes; 5 Tribunenhause (?); 6 Principia (a Eingang, b SO-Ecke); 7 Hallenbau; 8 Centurionenunterkünfte im Bereich der Grasgasse (nach Mackensen, *Fortifications*). – M. 1:5000.

gende Schichten und Baustrukturen aus drei Jahrhunderten, verteilt auf 5 Bauphasen, im vorliegenden Falle der römischen Zeit bis zum Beginn der Völkerwanderungszeit, umfaßten.

Doch nicht nur dies: erstmals konnte Schwarz auch Barackengrundrisse des römischen Legionslagers freilegen und deren Bauabfolge von der Gründungszeit bis in die Spätantike nachvollziehen. Da die Erschließung sämtlicher Siedlungsspuren bis zum Erreichen des gewachsenen Bodens im Rahmen einer „Notgrabung“ selbst heute noch keine Selbstverständlichkeit ist, ist der Ansatz von Klaus Schwarz nicht hoch genug einzuschätzen, selbst wenn die römischen Baustrukturen aufgrund der schwierigen Stratigraphie bis in das hohe Mittelalter nur sehr bruchstückhaft erfaßt werden konnten und für den Provinzialrömischen Archäologen nach wie vor viele Fragen offenlassen. Ursache dafür ist im wesentlichen der Umstand, daß der römische Baubestand, bedingt durch erschwerte Grabungsbedingungen in über vier Metern Tiefe und die intensive jüngere Überbauung, nur partiell freigelegt werden konnte (*Abb. 3; Beil. 1–3*)¹.

Dennoch erbrachte die Auswertung Erkenntnisse im Detail, die nur der vorzüglichen Dokumentation durch K. Schwarz zu verdanken sind und im Vorbericht noch nicht absehbar waren.

Wenn sich heute, nach mehrjähriger Forschung an dem Objekt Ergebnisse formulieren lassen, die mehr oder weniger von der Interpretation Klaus Schwarz' abweichen, so ist dies das selbstverständliche Resultat wissenschaftlicher Arbeit und schmälert das Verdienst von Klaus Schwarz keineswegs. Im Gegenteil: sein Vorbericht gab vielfach erst den Impetus zur vertieften Beschäftigung mit spezifischen Fragen, welche teils mit seiner Auswertung übereinstimmende, teils davon abweichende Ergebnisse zeitigte (vgl. S. 88 ff.).

Der vorliegenden Auswertung seien die Ergebnisse von Schwarz, die die römische Zeit und den Übergang in das Frühmittelalter betreffen, vorausgeschickt². Schwarz erschloß neben Siedlungsspuren der älteren Urnenfelderzeit und der Spätlatènezeit drei römische Bauphasen, deren Übereinstimmung in ihrer Orientierung zur Lagermauer er als charakteristisches Merkmal ansah. In der ältesten Phase (Holz-Erde-Bauweise) erkannte er bereits dauerhafte Einrichtungen aus der Gründungszeit des Legionslagers, er konnte aber aufgrund der unzusammenhängenden Befunde noch keinen Grundriß rekonstruieren.

Die zweite römische Bauphase brachte er mit Baracken aus Bruchsteinmauern in Zusammenhang, deren Errichtung er – ausgehend vom damaligen Forschungsstand – in Folge der Zerstörung der älteren Strukturen durch Germanen unmittelbar nach 233 n. Chr. datierte (*Abb. 4*). In Anlehnung an Befunde aus Lauriacum, dem Standort der „Schwesterlegion“, der *legio II Italica*, interpretierte er das vermeintliche Fehlen von Centurionen-Unterkünften (Kopfbauten) nicht als Überlieferungslücke, sondern sah darin vielmehr den Beleg dafür, daß die Offiziere auch in Regensburg zunächst an anderer Stelle im Lager untergebracht waren und die Kopfbauten erst in der Spätantike errichtet wurden. Daß es sich hierbei um einen Irrtum handelte, konnte bereits Th. Fischer anhand der Befunde aus der Grasgasse zeigen (vgl. S. 23 ff.; 93). Für das Ende dieser Phase „um oder bald nach 270“ diente ihm ebenfalls der numismatische Befund. Folgerichtig brachte er die Brandzerstörung der Baracken mit Juthungeneinfällen in Zusammenhang.

Charakteristisch für die spätantike Phase war nach Schwarz der Anbau von gut 21 m tiefen Kopfbauten, die Ausstattung der Baracken mit Warmluftheizungen und die Unterteilung der ehemaligen Barackentrakte in kleinere Raumeinheiten (*Abb. 5*). In dem seiner Meinung nach zeitgleichen Auftauchen gemörtelter Mauern bei den Kopfbauten und schmalerer, lehmgesetzter Mäuerchen, die

¹ Vgl. zum Grabungsverlauf ausführlich A. Rettner in: Band I.

² Schwarz, Ausgrabungen, 36 ff.



Abb. 3. Blick in das Hauptschiff der Niedermünster-Kirche während der Ausgrabung (von Westen).

die Baracken unterteilen, sah er keinen Widerspruch. Wie unten zu zeigen ist, geht der Einbau eines Großteils der Heizungen in der Tat mit den lehmgebundenen Mäuerchen einher. Für die Gleichzeitigkeit mit den Kopfbauten gibt es jedoch keinen Beleg. Der durch diese Hypothese entstandene Widerspruch zwischen der baulichen Vervollständigung der regulären Lagerarchitektur in Form von Baracken mit Kopfbauten einerseits und der unkanonischen Unterteilung der Baracken als „Ausdruck individueller Weiterentwicklung in der Spätantike“ andererseits, stellte sich ihm nicht als Problem dar, da er ganz richtig die Aufgabe der klassischen Centurienkaserne als Ergebnis des sukzessiven Truppenabzugs aus Regensburg ansah. Die Konsequenzen für die Bauentwicklung in der Spätantike waren bei dieser Interpretation freilich nicht in ihrer ganzen Tragweite abzuschätzen. Für den Beginn der spätrömischen Phase stellte schon damals der Hiatus zwischen den reichlich in der Zerstörungsschicht der mittleren Kaiserzeit vorkommenden Prägungen der 270er Jahre und dem vermehrten Einsetzen der spätrömischen Münzen ab constantinischer Zeit ein Problem dar. Ausgehend vom damaligen Forschungsstand datierte Schwarz den Beginn der spätantiken Phase folgerichtig nicht vor die 330er Jahre (*terminus post quem* 337 n. Chr.). Das Ende offizieller römischer Präsenz setzte er in das späte 4. Jh.³ Für das späte 4. und 5. Jh., d.h. die Zeit nach dem Ende der Nutzung als Militär-

³ Ebd. 49 spricht Schwarz in diesem Zusammenhang von einer römischen Nutzung im Bereich der Holzböden bis in das späte 5. Jh. Aufgrund seiner Verweise auf die Funde dürf-

te aber wohl – nach damaligem Forschungsstand – das späte 4. Jh. gemeint sein.

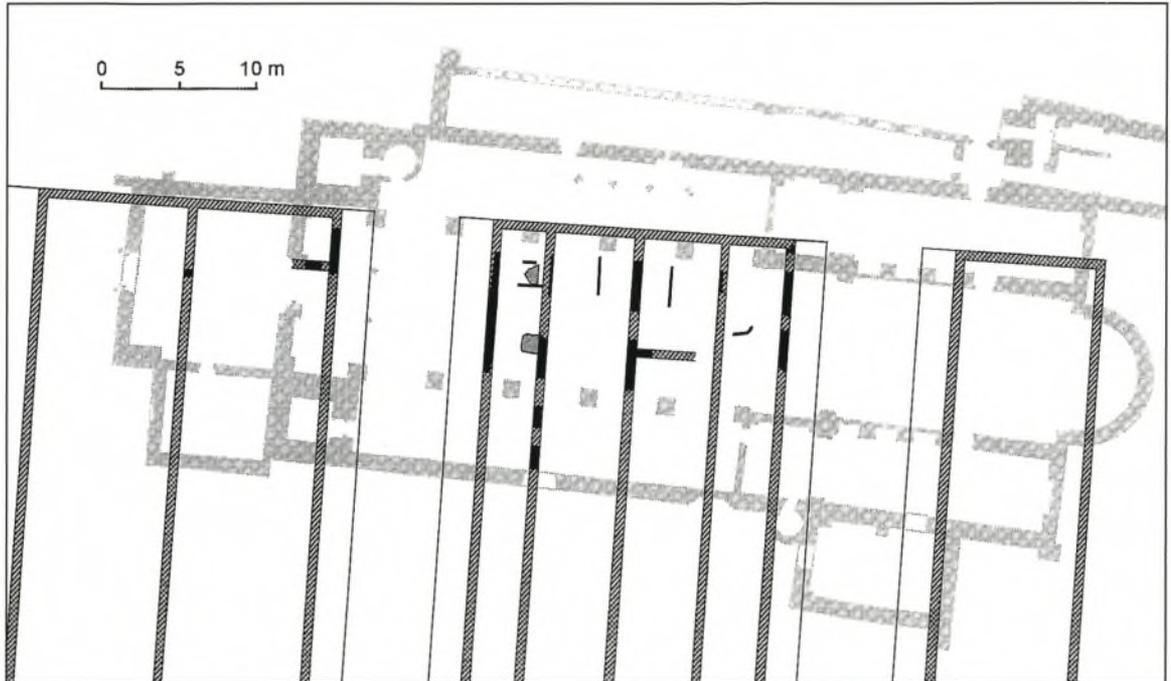


Abb. 4. Regensburg-Niedermünster. Rekonstruktion der Baracken des 3. Jhs. n. Chr. (Phase MKZ II) nach K. Schwarz. – M. 1:500.



Abb. 5. Regensburg-Niedermünster. Rekonstruktion der Baracken des 4. Jhs. n. Chr. nach K. Schwarz. M. 1:500.

unterkünftig ging er davon aus, daß die Gebäude noch weitgehend intakt und ausschließlich von germanischen Siedlern bewohnt waren. Er beobachtete zwar, daß die Heizkanäle funktionsunfähig gemacht und Pfosten eingebracht wurden, die er als Stützen der Dachkonstruktion interpretierte, brachte diesen Befund aber nicht mit der zeitgleichen Niederlegung eines Großteils der römischen Mauern in Zusammenhang, wie sich dies uns heute darstellt.

In seiner Argumentation konsistent wies er die untere, steinführende Lage der „schwarzen Schicht“ der darauffolgenden Abbruchphase des fortgeschrittenen 5. Jhs. zu und deutete sie als Planierschicht der römischen Mauern, wobei er annahm, daß das Steinmaterial zum Großteil abtransportiert wurde. Erst auf diese folgte seiner Ansicht nach im 6. und frühen 7. Jh. die eigentliche, humose „schwarze Schicht“, die den Rualisierungsprozeß kennzeichnet.

Daß er bei seiner Interpretation dem germanischen Substrat mehr Relevanz beimaß als dem romanischen, lag zweifellos im Trend der Zeit. Dies betrifft freilich auch die Interpretation der handgemachten mittelkaiserzeitlichen Keramik, von der wir heute wissen, daß sie zum festen Fundbestand eines jeden römischen Platzes dieser Region gehört und nicht eo ipso für die Präsenz von Germanen steht⁴.

⁴ Vgl. zuletzt zusammenfassend Gschwind, Eining 248 ff.

DIE BAUBEFUNDE DER RÖMISCHEN ZEIT

DIE BAUABFOLGE IM BEREICH DER MANNSCHAFTSUNTERKÜNFTE UND DER LAGERGASSEN

Die hier interpretierten Ergebnisse (*Beil. 2*) beruhen auf der ausführlich in Band I begründeten Analyse der Bauabfolge. Die steingerechten Pläne werden ebenfalls in Band I vorgelegt (Abkürzungen vgl. S. 111).

Die Zeit vor und während der Errichtung des Legionslagers

Befunde, die älter sind als die Holz-Erde-Bebauung des älteren Kastells ließen sich fast ausschließlich in den flächig bis zum anstehenden Lehm gegrabenen Arealen im Mittelschiff und im Kreuzgang nachweisen (*Beil. Band I*). Ihr Fehlen in den anderen Flächen, wo nur partiell so tief gegraben wurde, dürfte demnach in erster Linie auf die Grabungstechnik zurückzuführen sein. Es handelt sich bei den Befunden um Grabenanlagen, Pfosten und Gruben von bis zu $2 \times 1,5$ m Größe, deren Konturen sich den Zeichnungen nach zu schließen bei der Grabung offenbar weniger deutlich abgezeichnet haben als die römischen. Diese Beobachtung war auch bei Befunden ohne datierendes Material ein Datierungshinweis. Die verstreuten Befunde lassen sich zu keinem zusammenhängenden Grundriß ergänzen.

Ihnen stehen Befunde, vorwiegend Gruben, gegenüber, deren Verfüllung nicht aus Siedlungsschutt besteht, sondern aus relativ sterilem, humosem Material mit etwas Ziegelbruch, Steinen, Holzkohle, Wandbewurf und wenig Keramik. Am naheliegendsten ist wohl deren Interpretation als Materialentnahmegruben aus der Bauzeit des Lagers, die anschließend aufgefüllt und von den Fußböden überdeckt wurden. Relativ sicher sind Grube x und Grube 32a als solche anzusprechen, ebenso datieren einzelne Pfosten von 0,2 bis 0,3 m Durchmesser, darunter eine Ansammlung kleiner Gruben in Fl. 5 (Pfostenstellung A), die von einer Hilfskonstruktion aus Pfählen (Zelt?) stammen könnten, wohl in diese Zeit. Auf eine leichte Baukonstruktion für den Lagerbau könnten ferner zwei ovale Gruben (G v und G w, ca. $0,8 \times 1,0$ m) östlich Pfosten 11 und 12 in Fl. 14 hinweisen, die ebenfalls in das Anstehende eingetieft und mit Ziegelbruch, Steinen und humosem Material verfüllt sind. In beiden Fällen finden sich neben den Gruben Feuerstellen (H 1, H 4).

Die Bebauung der älteren mittelkaiserzeitlichen Phase (MKZ I)

Die älteste Bebauung des Legionslagers bestand aus Gebäuden in Holz-Erde-Technik, von denen nur noch partiell Wand- und Pfostengrübchen sowie die dazugehörigen Fußböden erhalten sind (*Abb. 6*). In weiten Teilen sind die Befunde durch jüngere Baumaßnahmen gestört und daher unzusammenhängend. Meist handelt es sich um kurze Abschnitte von Wandgrübchen, nur selten ist eine direkte

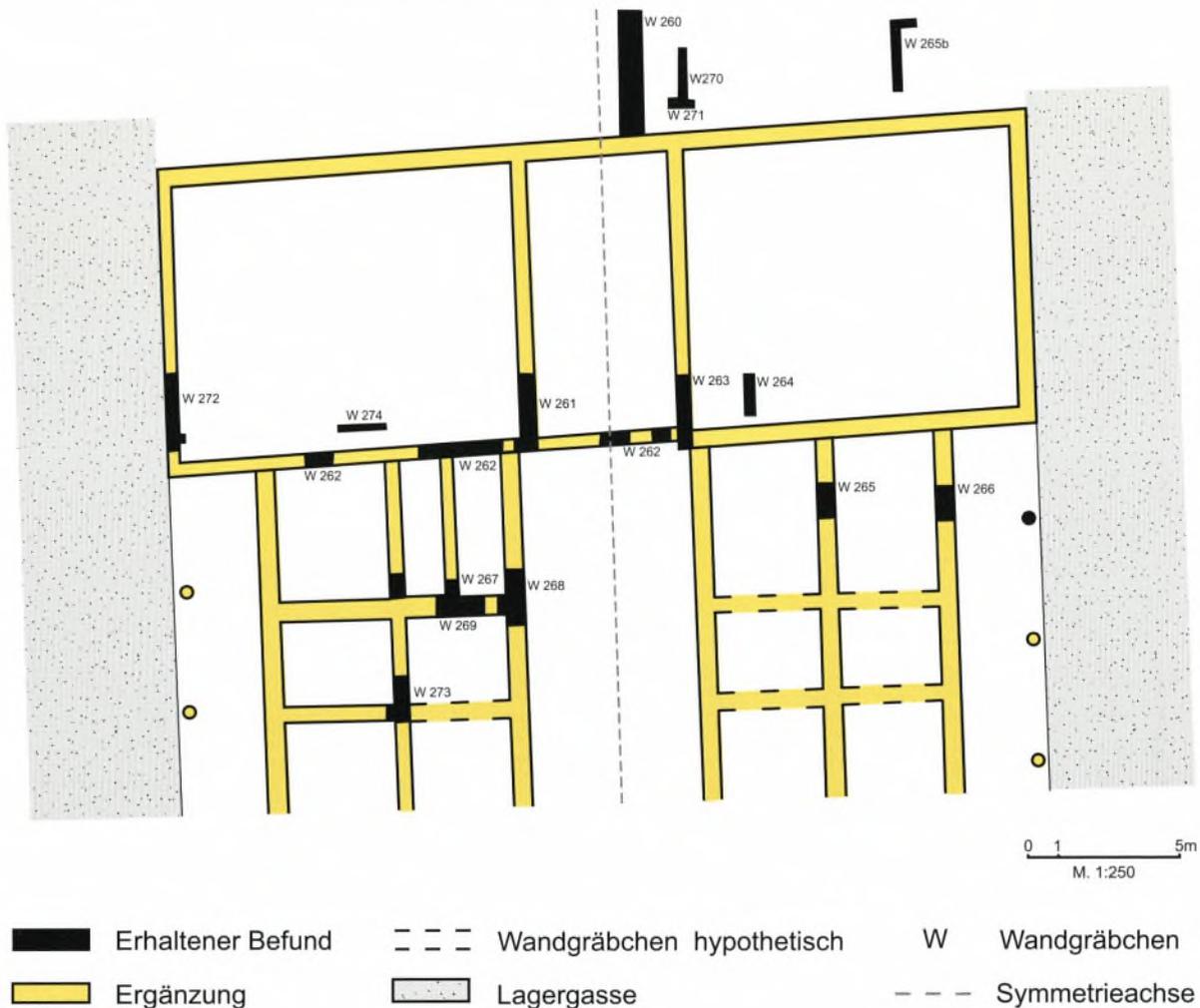


Abb. 6. Regensburg-Niedermünster. Befunde und Grundrißrekonstruktion der Baracken in Phase MKZ I.
M. 1:250.

Verbindung mit anderen Wandgräbchen herzustellen (W 261/262, W 265a/b, W 267/269, W 270/271), was die Rekonstruktion des Grundrisses erheblich erschwert.

Die Wandgräbchen sind in der Regel 0,3 bis 0,4 m breit und ebenso tief in den anstehenden Lehm eingetieft. Die beiden westlichen Wandgräbchen (W 265 und W 266) fallen mit 0,9 bzw. 1,25 m Tiefe deutlich aus dem Rahmen, allerdings dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß im Osten das Gelände vor dem Bau über einen Meter hoch aufplaniert und die Pfosten aus Stabilitätsgründen tiefer eingeschlagen wurden. W 266 ist mit 0,55 m zugleich besonders breit. In (W 265a/b), W 270, W 272, W 274 liegen vermutlich schmalere Trennwände innerhalb der Gebäude von etwa 0,2 m Stärke vor.

In den breiteren Pfostengräbchen zeichnen sich in einigen Fällen Pfostenstellungen ab; es handelt sich um Pfosten von etwa 0,25 bis 0,3 m Durchmesser, die im Abstand von 0,8 bis 1,1 m zueinander liegen (W 261, W 263); bei W 260 sind im Abstand von 2,20 m rechteckige Pfosten von 0,3 × 0,15 m Größe belegt, in W 263 liegt zudem ein Doppelpfosten vor. Dagegen fanden sich in dem schmaleren Wandgräbchen W 272 im Abstand von 0,3 m dünne Pfosten von 0,1 bis 0,15 m Durchmesser, die paa-

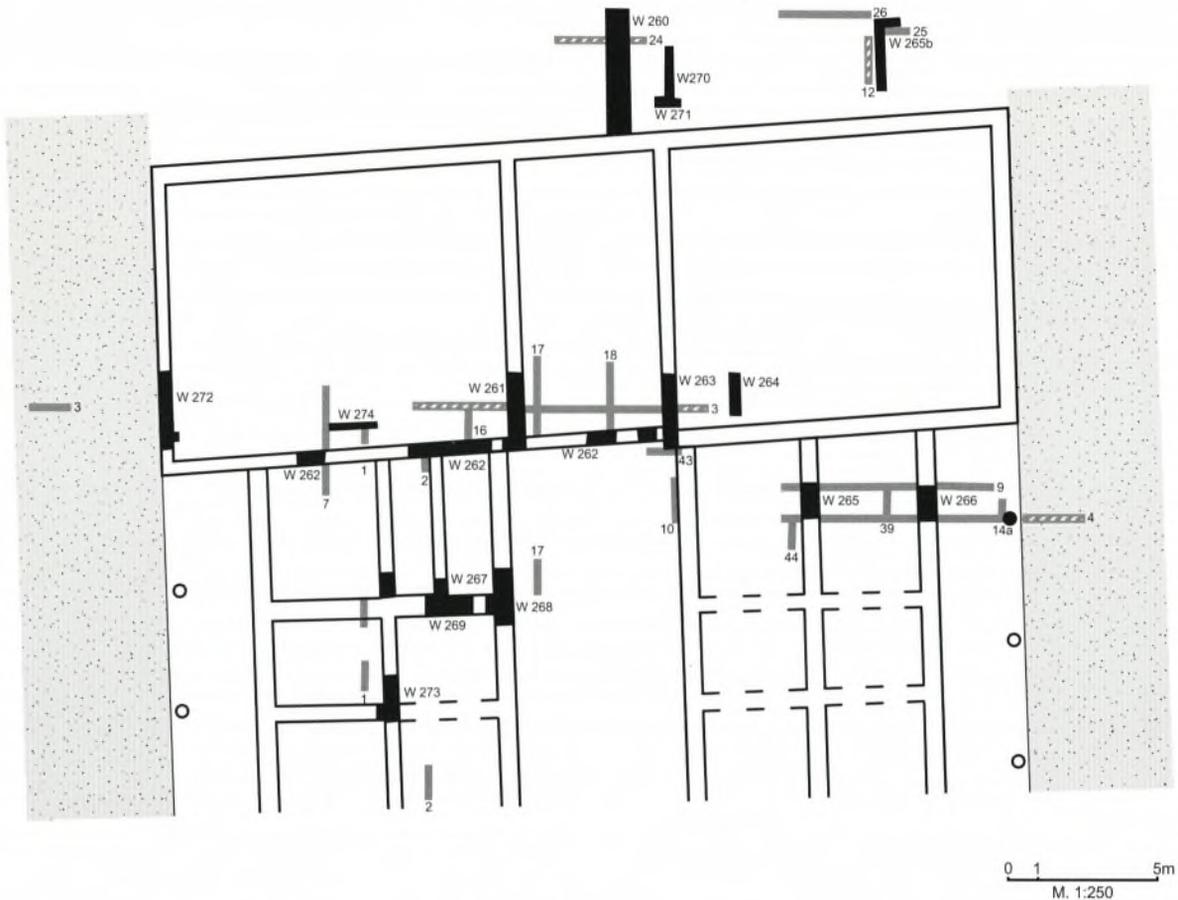
rig bzw. zu dreien angeordnet sind. W 272 wurde in eine offenstehende Grube, wahrscheinlich eine Materialentnahmegrube für den Lagerbau (G x), eingetieft, die erst daraufhin verfüllt wurde. In der Regel sitzen sie aber im anstehenden Lehm bzw. im Ostteil der Grabung auf einer Planierung (s. o.) auf. Zur Holzkonstruktion gehören auch kleine Erweiterungen von 0,1 bis 0,2 m Breite und 0,4 m Länge, wie im Fall von W 272, W 268, besonders aber W 273 deutlich wird. Bei W 268 könnte es sich um einen Pfosten einer Türleibung handeln, dagegen ist ihre Funktion im Fall von W 273, wo sich zwei solcher Fortsätze im Abstand von 0,5 m befinden, ungewiß. Die Wandgräbchen selbst sind mit lehmigem Material mit etwas Kulturschutt verfüllt, im oberen Bereich der Verfüllung findet sich häufig Brandschutt mit Wandbewurf, Gips und Dachziegeln von der Zerstörung der dazugehörigen Gebäude (z. B. W 265). Die Fußböden ziehen in der Regel an die Gräbchen heran (W 262), durch jüngere Planierungen hat es auch oft den Anschein, als zöge der Fußboden über sie hinweg; nur bei W 265 besteht zwischen W 265 und dem E 7 eine 0,2 m breite Lücke, d. h. in diesem Fall war der Wand offenbar eine hölzerne Stellage direkt vorgeblendet.

Die Fußböden sind meistens als 0,02 bis 0,04 m dicker Lehmestrich aus Stampflehm mit Beischlag aus Holzkohle, Ziegelsplitt und etwas Gips erhalten. Auch dieser ist durch einen Brand häufig angeziegelt, östlich vor M 270 wurde er vorher mehrmals erneuert. In Fl. 2 ist er aufgrund der Last der jüngeren Lagergasse stark abgesunken. An einigen quer über das Grabungsareal verteilten Stellen ist dagegen ein weicher, mit Ziegelmehl angereicherter Kalkmörtelestrich nachweisbar (Fl. 1, 5, 14), der auf Lehm oder auch auf einer Rollierung aus Ziegelfragmenten oder auch ganzen Ziegeln und Bruchsteinen aufliegen kann (vgl. bes. Fl. 1 nördlich und südlich von W 274 mit gestempelten Ziegeln der *legio III Italica*). Da dessen Unterkante nördlich und südlich von W 274 mit der Oberkante des Lehmestrichs übereinstimmt und ferner im gleichen Raum etwas weiter östlich nur ein Lehmestrich nachweisbar ist, darf man wohl davon ausgehen, daß die Räume zum Großteil mit einem Mörtelestrich ausgekleidet waren, der aufgrund späterer Eingriffe häufig nicht mehr nachweisbar ist. So finden sich z. B. Lehm- und Mörtelestrich auch zusammen in einem Raum südlich von W 269 zwischen W 273 und W 268. In Fl. 1/4 ist der Mörtelestrich im Süden aufgewulstet, was indirekt auf ein nicht beobachtetes Wandgräbchen hinweisen könnte.

Einzelne stehende Pfosten, die dieser Phase angehören, sind aufgrund des hypothetischen Gebäudegrundrisses meist keinem architektonischen Kontext zuweisbar; in Einzelfällen dürfte es sich auch um Firstpfosten handeln; sie besitzen einen relativ einheitlichen Durchmesser von etwa 0,3 m. Unklar ist die Ansammlung kleiner „Pfosten“-gruben von 0,08 m Durchmesser östlich von M 165, die von E 7 aus 0,5 m in das Gewachsene eingetieft wurden (Pfostenstellung B). Sie ähneln den oben beschriebenen Pfählen in Fl. 5, für die wir eine zeltartige Konstruktion angenommen haben. Es ist nicht auszuschließen, daß es sich hierbei um eine Hilfskonstruktion nach der Zerstörung des Holz-Erde-Lagers handelt.

Spuren einer Brandzerstörung der Phase MKZ I ließen sich an allen ergrabenen Stellen in Form von verbranntem Lehmwandbewurf nachweisen. Die Aufräumarbeiten erforderten offenbar provisorische Einrichtungen (Unterstände?), die uns in Form von Pfosten überliefert sind, ebenso Gruben, die für die Deponierung des Schutts ausgehoben wurden (G 31/31a, G 34/35, vgl. S. 23).

Von der Innenausstattung der Gebäude sind insgesamt drei Herdstellen nachweisbar, davon zwei quadratische mit 3×3 Ziegelplatten (H 2, H 5) sowie eine kreisrunde, die in den anstehenden Lehm eingetieft wurde (H 3). Weiß verputzte Innenwände belegt W 274 ebenso wie der verstürzte Wandbewurf westlich vor W 261 auf E 7 (vgl. Band I E 7 n)). Vereinzelt sind Vorrats-/Kellergruben nachweisbar (G 2, 3, 33), die bei der Rekonstruktion insofern hilfreich sein können, als sie sich vermutlich in Innenräumen befanden.



- | | | | | | |
|--|---------------------------|---|--------------|--|---------------------------------|
| | Erhaltener Befund | | Lagergasse | | Verbrannter Bauschutt |
| | Ergänzung | W | Wandgräbchen | | Planierungen über E 7 (Schutt?) |
| | Wandgräbchen hypothetisch | 3 | Profilnummer | | |

Abb. 7. Regensburg-Niedermünster. Brandschutt und Planierungen über Fußböden der Phase MKZ I. M. 1:250.

Die Kartierung der Brandschuttschichten zeigt, daß das Lager großflächig zerstört und die Strukturen anschließend planiert wurden (vgl. *Abb. 7*).

Grundrißrekonstruktion

Für die Rekonstruktion der ältesten Baustrukturen sind aufgrund der unzusammenhängenden Befunde Kartierungen der Fußböden, Gruben und Schuttschichten hilfreich (*Abb. 7*). Fußböden und teilweise auch Gruben liefern Hinweise auf Innenbereiche von Gebäuden. Ihre Verteilung deckt sich weitgehend mit dem Bereich, in dem auch Zerstörungsschutt von Gebäuden angetroffen wurde. Brandschutt fehlt dagegen in Arealen, die aufgrund ihres charakteristischen Schichtenaufbaus als Straßenkörper angesprochen werden können, z. B. östlich von W 266. Dort zeichnet sich bei x 20,4 eine deutliche Grenze zwischen einer planierten Schicht verbrannten Schutts über dem ältermittel-

kaiserzeitlichen Fußboden E 7 und einer relativ sterilen Aufhöhung über dem zeitgleichen Straßenkörper mit Kiesschichtung ab, so daß hier die Grenze zwischen Lagergasse und Bebauung gesichert zu sein scheint. Schuttfrei ist auch die Zone zwischen W 268 und W 265, weshalb sich hier ebenfalls ein Straßenbereich abzeichnen könnte, in den anlässlich der Aufräumarbeiten wiederum Schuttgruben eingetieft wurden (G 31/31a, G 34/35). Eine weitere schuttfreie Zone liegt unmittelbar westlich von W 272 in einem Bereich, den in der darauffolgenden Phase sicher die Lagergasse einnahm. Demnach dürfte W 272 wiederum die westliche Begrenzung eines Gebäudes gewesen sein. Legt man eine Mittelachse zwischen W 272 und der Zäsur im Schichtenaufbau östlich von W 266 (bei x 20,4), so verläuft diese zugleich annähernd mittig zwischen W 261 und W 263 bzw. W 273 und W 265, womit sich eine symmetrische Bebauung erschließen läßt. Es liegt nahe, aus diesem Befund einen Kopfbau mit W 272 als westlicher Begrenzung und östlich von W 266 bis x 20,4 eine Portikus von 2,6 m Breite zu erschließen, deren Pfosten in den W-O-Profilen nicht erfaßt wurden. Entsprechend wäre eine Portikus auf der Westseite, in der südlichen Fortsetzung von W 272, zu ergänzen. Mit W 272 und den an der fiktiven Symmetrieachse ausgerichteten W 261 und W 263 lassen sich nördlich von W 262 zwei Kopfbauten ergänzen, die durch einen Korridor voneinander getrennt waren. In welchem Bezug zu diesen die Wandgräbchen im Kreuzgang (W 260, W 265a/b, W 270, W 271) standen, ist ungewiß, wenngleich nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann, daß sich die Kopfbauten langrechteckig nach Norden fortsetzten. Da Fußboden E 7 auch bei diesen Strukturen nachgewiesen werden konnte, ist eine Zugehörigkeit zu Phase MKZ I gesichert.

Der hier rekonstruierte Grundriß gewinnt durch den Vergleich mit den Gebäuden der Phase MKZ II an Wahrscheinlichkeit, da bei der Projektion der jüngeren Steinbaracken auf die Holz-Erde-Strukturen Übereinstimmungen in den Raumbreiten zu beobachten sind, die den Schluß zulassen, daß beim Neubau feste Maße und die ungefähre Position beibehalten werden sollten. Auch die Orientierung der Gebäude in Nord-Süd-Richtung war offenbar verbindlich, während die Mäuerchen selbst gegenüber den älteren Wänden um mehrere Meter nach Westen versetzt sind: zugunsten einer klassischen Doppelbaracke verzichtete man später auf einen identischen Wiederaufbau der Unterkünfte (s. u). Vermutlich waren nach der Planierung die Holz-Erde-Strukturen im Einzelnen auch nicht mehr sichtbar. Die Lagergassen blieben in ihrer ursprünglichen Position, wobei die Verschiebung der Mauern in O-W-Richtung durch die Aufhebung des Mittelkorridors fast gänzlich kompensiert wurde. Die Beibehaltung der Straßenfluchten weist darauf hin, daß die Umwehrgasse der Phase MKZ II schon in Phase MKZ I bestand und nicht niedergelegt wurde. Um das Funktionieren des Lagers zu garantieren, mußten die Wege weiterhin auf die vorgegebenen Tore und Hauptstraßen ausgerichtet sein.

Für die Baracken der Phase MKZ I ergibt sich eine Breite von ca. 8,0 bis 8,5 m. Ihnen war eine ca. 2,6 m tiefe Portikus an den zu den Lagergassen orientierten äußeren Längsseiten vorgelagert. Nach dem rekonstruierten Plan wären die beiden Baracken möglicherweise nicht identisch: während die westliche ein 4,6 m langer Papilio und eine 3,7 m lange Arma besäße, wären die beiden Räume in der östlichen Baracke mit je 4 m etwa gleich tief. Allerdings sollte dem rudimentären Befund diesbezüglich nicht allzu viel verlässliche Aussagekraft beigemessen werden. Die lichte Raumbreite (N-S) läßt sich über W 269 auf etwa 4,9 m berechnen. Die Länge der (jüngermittelkaiserzeitlichen) Baracken wurde von T. Fischer auf etwa 85 bis 90 m geschätzt⁵.

Die Baracken trennt eine Gasse von etwa 6,5 m Breite, die an den Kopfbauten endete. Die beiden Kopfbauten sind etwa 12 m breit und lassen sich auf eine Länge von mindestens 10,30 m nach Norden verfolgen. Sie werden von einem etwa 4 m breiten Korridor getrennt, ihr nördliches Ende ist ungewiß.

⁵ Dietz/Fischer, RiR 88 Abb. 29.

Die Bebauung der jüngeren mittelkaiserzeitlichen Phase (MKZ II)

Nach der Brandzerstörung der Phase MKZ I fanden großflächige Planierungen statt; teilweise wurde der Schutt in Gruben entsorgt (G 31/31a, G 34/35). Die Gebäude, die auf die brandzerstörten Holz-Erde-Konstruktionen folgten, bestanden im unteren Teil aus mindestens 0,60 m hohen Steinsockeln. Wie sich aus den Wandbewurffragmenten aus Lehm, teils mit Abdrücken von Rutengeflecht, und verbranntem Flechtwerk (bei W 237a) im Zerstörungsschutt dieser Phase ableiten läßt, bestand der Aufbau aus Fachwerk. Die durchschnittlich 0,6 bis 0,7 m breiten Sockel in Schalenmauertechnik waren aus meist plattig zugehauenen Sandsteinen mit weißem Mörtel gemauert und ruhten auf einem in Lehm gesetzten, 0,9 bis 1,0 m breiten Fundament, welches bis zu 0,70 m tief sein kann (M 240). Im Fundament kommen sowohl Sandsteine als auch Kieselsteine (M 232) vor, teilweise sind sie lagenweise schräg gesetzt (M 232, M 236). Mit wenigen Ausnahmen sind die Mauern in den planierten Schutt der älteren Phase eingetieft; ob M 235 auf E 6 aufsitzt, ist nicht gewiß, doch wurde sie wohl aufgrund ihrer Funktion als Trennmauer zwischen Arma und Papilio nicht lange nach den anderen Mauern dieser Phase errichtet. Das Innere der Räume war durch dünne Fachwerk- oder Holzwände unterteilt. Im Fall von W 230 und 238 handelt es sich um 0,4 bzw. 0,5 m breite Gräbchen, in W 238 ließen sich im Abstand von 0,3 bis 0,8 m, $0,18 \times 0,30$ m große Pfosten nachweisen. Dagegen liegt in W 243 nur eine dünne Bohlenwand von 5 cm Stärke vor, die aber auch mit dem Heizkanal HK 1 in Verbindung stehen könnte.

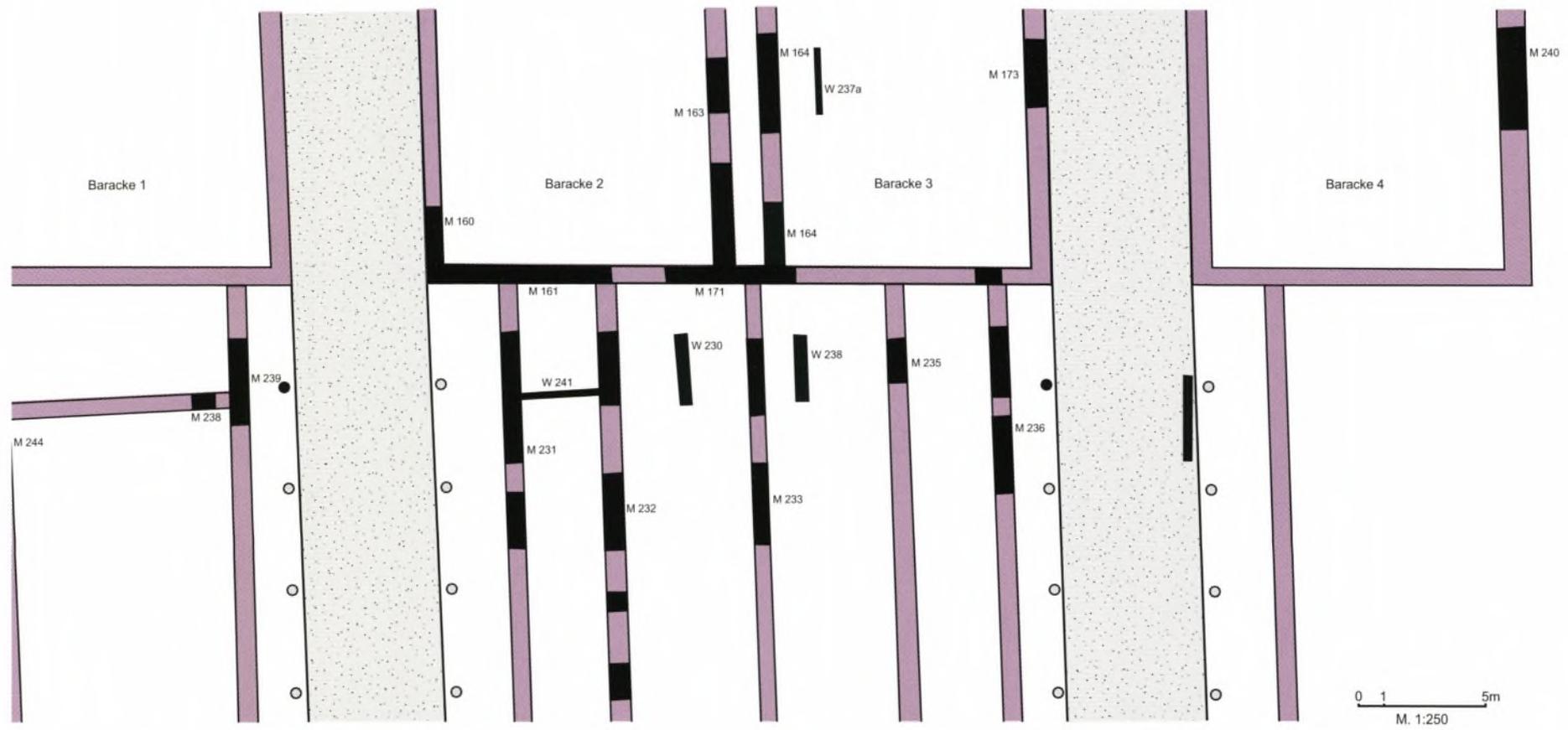
Wie in Phase MKZ I sind auch in der Steinbauphase z. T. mit Steinen gemagerte Mörtelstriche und Stampflehmfußböden nachzuweisen, ohne daß in deren Verteilung ein bestimmtes System erkennbar wäre.

Über das gesamte Areal, besonders aber in Fl. 11, verteilen sich Pfosten, die jedoch nur in den wenigsten Fällen einer Konstruktion zuweisbar waren. Auffallend ist ihre Konzentration zwischen M 233 und M 235. Sie dürften großteils mit Aufräumarbeiten nach der Brandzerstörung der Phase MKZ II in Verbindung stehen, die auch durch Gruben belegt sind (s. u. S. 27 Phase SR I).

Im Kopfbau und in der Arma von Baracke 2 ließ sich jeweils eine Herdstelle aus $0,2 \times 0,2$ m großen Ziegelplatten nachweisen (H 6, H 7). Diejenige im Kopfbau ist noch intakt und mißt insgesamt $0,6 \times 0,6$ m (3×3 Platten). Ebenfalls in der Arma von Baracke 2 verläuft eine Kanalheizung mit Hypokausten (HK 1) in W-O-Richtung, die mit Ziegelplatten von $0,2 \times 0,2$ m Größe abgedeckt war. Sie findet eine Entsprechung in der Arma von Baracke 3, wo drei aus Bruchsteinen und Ziegeln gemauerte Heizkanäle von Y-förmigen Kanalheizungen nachweisbar sind (HK 2–4). Da diese jedoch die Mauern bzw. Estriche der Phase MKZ II stören (vgl. Band I E 6 g) und m)), wurde die Heizung in Baracke 3 nachweislich erst in einer jüngeren Phase eingebaut, möglicherweise sogar erst in Phase SR I. Ob dies auch für HK 1 zutrifft, ist ungewiß, da er sich durch die Konstruktion mit Hypokaustpfeilern von der Anlage in Baracke 3 unterscheidet.

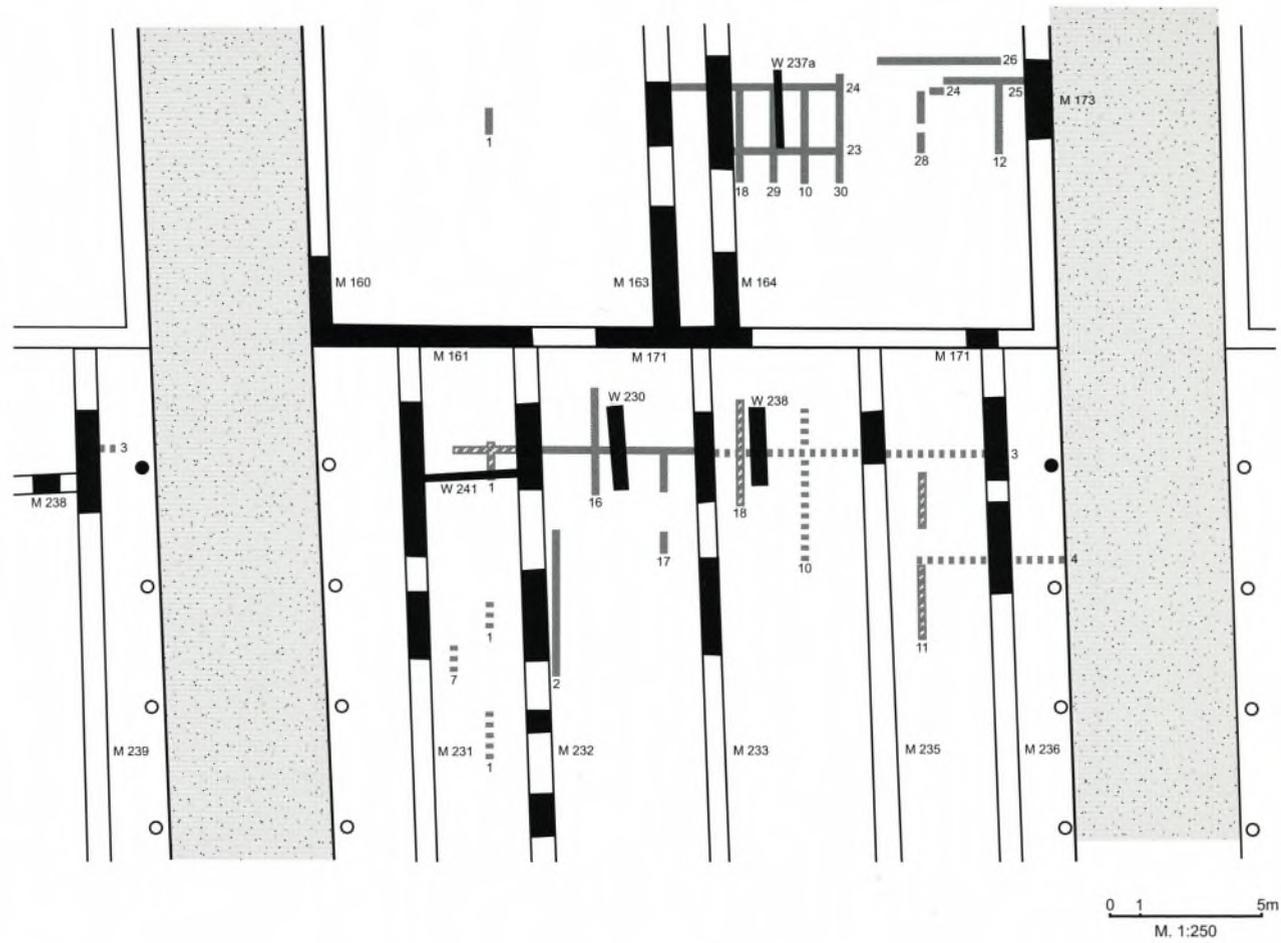
Grundrißrekonstruktion

Aus dem Befund sind vier Baracken (Baracke 1–4) jeweils rechts und links zweier Lagergassen zu rekonstruieren (Abb. 8–10). Von ihnen lassen jedoch nur die beiden mittleren (Baracke 2 und 3) größere Bauzusammenhänge erkennen. Aus den spiegelbildlich zu M 233 angeordneten Mauern und Wandgräbchen kann dort nun – im Gegensatz zu Phase MKZ I – eine 16 bzw. 20 m breite Doppelbaracke nachgewiesen werden, deren rückwärtiger Raum, der Papilio, etwa in der Raummitte nochmals unterteilt war. Entgegen der ersten Interpretation von Klaus Schwarz legen die Befunde nahe, daß sich die Bebauung dieser Phase weiter nach Norden fortgesetzt hat. Voraussetzung für diese Erkenntnis war



Erhaltener Befund
 Ergänzung
 Lagergasse
 M Mauer
 W Wandgräbchen

Abb. 8. Regensburg-Niedermünster. Befunde und Grundrißrekonstruktion der Baracken in Phase MKZ II. – M. 1:250.



	Erhaltener Befund	M	Mauer		Brandschuttschichten auf E 6
	Ergänzung	W	Wandgräbchen		Dünne Schuttplanierung über E 6
	Lagergasse	3	Profilnummer		Planierung über E 6 (Schutt?)

Abb. 9. Regensburg-Niedermünster. Brandschutt und Planierungen über Fußböden der Phase MKZ II (Planausschnitt). – M. 1:250.

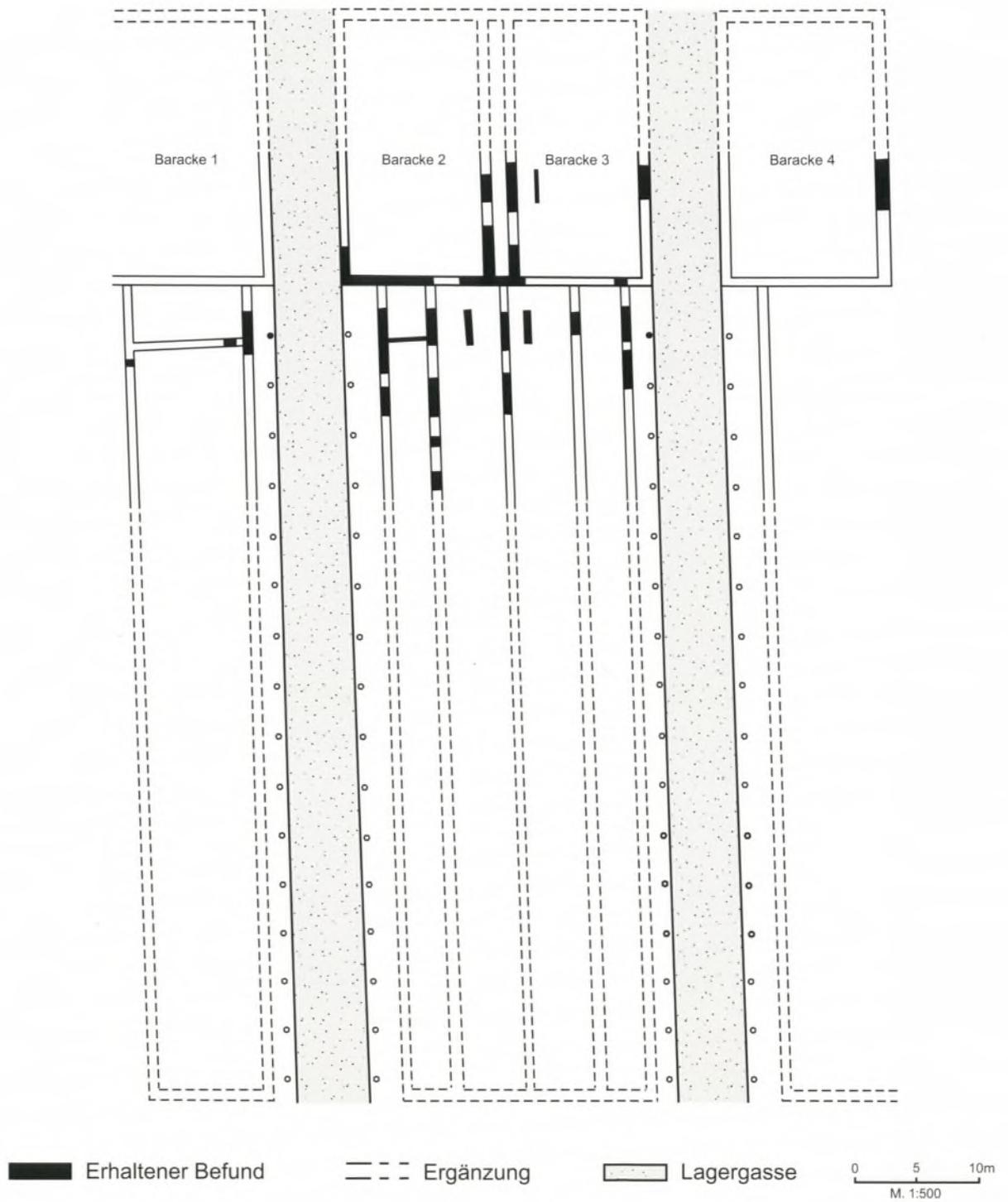


Abb. 10. Regensburg-Niedermünster. Rekonstruktion der Centurienkasernen des 3. Jhs. n. Chr. (Phase MKZ II).
M. 1:500.

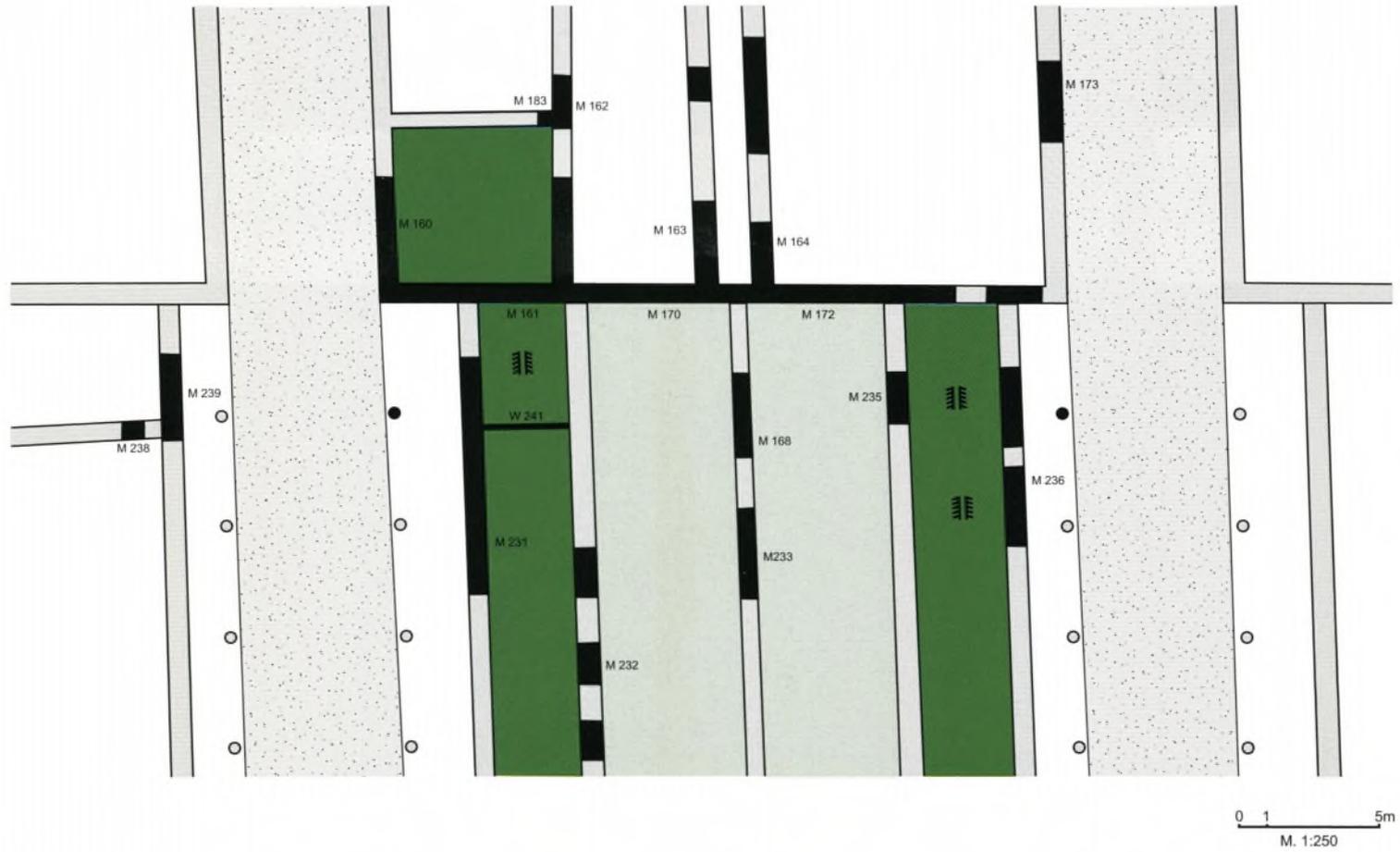
zunächst die Beobachtung, daß in der Spätantike mittelkaiserzeitliche Mauerstrukturen weiterbenutzt wurden, so etwa im Fall von M 232/165 und M 233/168. Daß dies auch nördlich der Mannschaftsräume der Fall war, läßt sich nun bei M 160, M 163, M 164 und M 173 nachweisen, entweder durch das Vorhandensein älterer Mauerstrukturen, erkennbar an der Bautechnik, oder durch Fundamente, die bis zur Unterkante der anderen Fundamente der Phase MKZ II reichen. Für den Nachweis einer jüngermittelkaiserzeitlichen Bebauung in diesem Bereich ist ferner die Herdstelle H 6 unmittelbar nördlich von M 161 bedeutend, deren Niveau deutlich unter dem spätantiken Gehhorizont liegt, ebenso die Wandgräbchen in Fläche 22 östlich von M 164 mit den dazugehörigen Fußböden der Phase MKZ II (E 6) sowie der Phase MKZ II zuweisbare Brandschutt in Profil 24. Es liegt also nahe, hier Kopfbauten anzunehmen, die im Westen ca. 2,5 m, im Osten ca. 1,75 m über die Flucht der Baracken herausragten. Sie lassen zugleich auch für die Baracken der Phase MKZ II eine Portikuskonstruktion vermuten. Sie kann im Osten anhand von Profil 4 belegt werden, wo die westliche Begrenzung der Lagergasse in etwa mit der Verlängerung von M 173 bei x 18,4 eine Flucht bildet. Im Westen ist die Portikus nicht nachweisbar, da unter M 169 nicht gegraben wurde. Die Führung von M 169 entlang der fiktiven Portikuslinie von Baracke 2 erlaubt jedoch deren Rekonstruktion ebenso wie der östlich an Baracke 1 (M 239) heranziehende Estrich, der nicht von der Lagergasse stammt und somit nur von einem Portikusbereich herrühren kann. Damit ergibt sich für die westliche Lagergasse eine Breite von 4,5 bis 5,3 m, je nach Breite der Portikus vor M 239. Während die Portikus im Westen 0,5 m gegenüber der Lagergasse erhöht ist, besteht im Osten kein nennenswerter Niveauunterschied zwischen Lagergasse und Portikus.

Die Bebauung der älteren spätrömischen Phase (SR I)

Phase MKZ II endet mit einer großflächigen Brandzerstörung. Wie reichlich verbrannter Wandbewurf in den Schuttsschichten nahelegt, wurde daraufhin offenbar das gesamte aufgehende Fachwerk niedergelegt. Gruben und planierter oder verlagertes Brandschutt (s. u.) zeugen ebenso von den Aufräumarbeiten wie Pfostenstellungen in oder direkt über dem Schutt der Phase MKZ II, welche von Hütten oder einfachen Unterständen stammen dürften. Die Maßnahmen lassen sich besonders im Mannschaftsteil von Baracke 2 und 3 sowie im Kopfbau von Baracke 3 nachweisen (*Abb. 10*), wobei die Leichtbauten auf den Papilio von Baracke 3 beschränkt sind.

Bei der Bewertung der spätantiken Baustrukturen ist stärker als bislang vermutet der mittelkaiserzeitliche Baubestand zu berücksichtigen. Dies ergibt sich vor allem durch die Beobachtung, daß sich hinter einer ganzen Anzahl von Klaus Schwarz in die Spätantike datierter Mauern ein mittelkaiserzeitlicher Kern verbirgt (s. o.). Der Befund ist deshalb so schwer zu beurteilen, weil manche mittelkaiserzeitlichen Mauern noch in der Spätantike aufgegeben wurden, andere hingegen nicht. Besonders relevant für die Rekonstruktion der spätantiken Bauphasen ist jedoch der Beleg, daß sich zwei spätantike Phasen klar voneinander trennen lassen. Von ihnen zeichnet sich die jüngere durch lehmgebundene Mauern im Aufgehenden und den Einbau von Kanalheizungen aus (vgl. S. 30ff.).

Die ältere spätantike Bauphase ist zunächst charakterisiert durch das Fortbestehen der mittelkaiserzeitlichen Mauern (*Abb. 11*). Von Klaus Schwarz konnte dies bereits für M 233 belegt werden, deren Aufgehendes in der Spätantike aufgehöhht wurde (M 168). Daß zugleich verschiedene Mauern, die er in die Spätantike datierte, bereits mittelkaiserzeitlich sind, ist ein neues Ergebnis dieser Arbeit (s. o.). Da ihr Fundamentsockel und z.T. auch das gemörtelte Aufgehende häufig unter dem spätantiken Gehniveau lag, war ein weiteres Argument für die Existenz einer jüngeren spätantiken Phase gegeben.



- | | | | |
|---|--|----------------|---|
|  Erhaltener Befund |  Lagergasse | M Wandgräbchen |  Genutzte Trakte |
|  Ergänzung |  Heizkanal | W Mauer |  Nicht genutzte Trakte |

Abb. 11. Regensburg-Niedermünster. Nutzung der Baracken in Phase SR I. – M. 1:250.

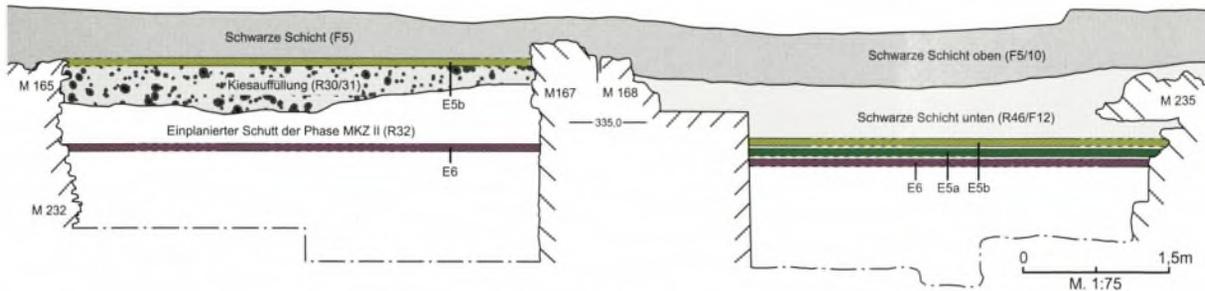


Abb. 12. Regensburg-Niedermünster. Schematisierte Darstellung der Schichtenabfolge zwischen M 232/M 165 und M 235 (Ausschnitt aus Band I Profil 3, in Klammer Schicht-Nr.). – M. 1:75.

Aufgrund des Fehlens von sicher Phase SR I zuweisbaren Fußböden ist davon auszugehen, daß in denjenigen Räumen, wo sich kein mittelkaiserzeitlicher Schutt fand, dieser ausgeräumt wurde und man sich in Phase SR I noch auf dem mittelkaiserzeitlichen Niveau (E 6) bewegte (Abb. 11–12). Anhand von Profil 33 kann belegt werden, daß ein über E 6 liegender Estrich ausschließlich als Untergrund für die Heizkanäle diente, da er die gekappte M 231 überlagert, diese aber in Phase SR I als westlicher Abschluß der Arma von Baracke 2 noch in Funktion war. In diesem Kontext könnten auch die Hypokaustheizung (HK 1) und insbesondere die Kanalheizung (HK 2–4) eingebaut worden sein, da zumindest letztere den E 6 und M 236 stört und durch Münze FMRD 313 in der darüberliegenden Lehmschicht einen terminus ante quem 364/78 n. Chr. erhält.

Nach ihrer Teilzerstörung wurden die Baracken offensichtlich nur noch in reduzierter Form genutzt (Abb. 11–12): 30–50 cm dick aufplanierter und teilweise verlagerter Schutt (vgl. S. 89) findet sich im Kopfbau von Baracke 3 sowie in dem Papilio von Baracke 2. Da im Papilio von Baracke 2 über dem Brandschutt kein Gelniveau erkennbar ist, blieb der Raum offensichtlich bis in Phase SR II mit Schutt verfüllt und war nicht bewohnt. Hingegen geben die unmittelbar über E 6 liegenden Fußböden der Phase SR II einen Hinweis darauf, daß der Raum zwischen M 233/168 und M 235 (Papilio von Baracke 3) ebenso wie die Arma von Baracke 2 in Phase SR I vom Schutt befreit wurde. Daß in der Arma von Baracke 2 (zwischen M 231 und M 232), ursprünglich auch Schutt lag, zeigt etwa die dünne Planierschicht in Profil 3 (Nr. R21). Da allerdings im Papilio von Baracke 3 leichte Pfostenbauten standen und Schuttgruben eingetieft wurden, kann eine „normale“ Nutzung nur für die äußeren, straßenseitigen Trakte, die ehemaligen Armae der beiden Baracken angenommen werden, was sich auch in dem möglichen Einbau der beiden Warmluftanlagen widerspiegelt. Hinweise für eine Nutzung in Phase SR I fehlen auch für den östlichen Kopfbau, da hier der Fußboden zu Phase SR II (E5) direkt auf dem Schutt der Phase MKZ II liegt und ein Fußboden der Phase SR I nicht nachgewiesen werden kann (Profil 20, 25, 28). Wenn allerdings M 162 tatsächlich mit Fuge an M 170 ansetzt und für sie kein Beleg für eine Datierung in Phase MKZ II zu erbringen ist, so darf man trotz des Fehlens von Fußböden der Phase SR I von einer Teilnutzung dieses Traktes ausgehen. Durch M 162 und die ebenfalls in Mörtel gesetzte M 183 hätte man somit einen kleineren Raum geschaffen, der unmittelbar nördlich an den bewohnten Raum von Baracke 2 anschließt.

Grundrißrekonstruktion

Für die Rekonstruktion des Grundrisses in Phase SR I ist im wesentlichen auf Phase MKZ II zu verweisen, deren Baustrukturen partiell weitergenutzt wurden (Abb. 11). Offenbar reaktivierte man dabei

nur die straßenseitigen Räume, die nun vermutlich mit Heizungen versehen wurden. Besonders hervorzuheben ist der Nachweis, daß die Beibehaltung von Architektur und Grundriß nicht eine hinsichtlich Art und Umfang gleichartige Nutzung bedingen.

Die Bebauung der jüngeren spätrömischen Phase (SR II)

Ausgangspunkt für die Identifizierung einer eigenen Phase, die durch lehmgebundene Mauern und den Einbau von Kanalheizungen charakterisiert ist, war einerseits der Befund an M 168/167 bzw. M 232 und M 165, wo die zeitliche Abfolge von Stein- und Lehmmauer klar erkennbar ist, andererseits der Nachweis einer mit der Lehmmauer verbundenen Kanalheizung bei M 169. Lehmgebundene Mauern wurden in N-S- und in W-O-Richtung in den bestehenden Bau eingezogen (*Abb. 13*: M 166a, M 169a, M 169/182, M 165/181, M 166, M 167, M 234 (?), M 178, M 174 zudem die jüngsten Einzüge von M 179, M 177, M 175, vgl. auch Beil. Band I). Sie sind mit 0,65 m Breite relativ schmal, mindestens 0,90 m hoch (M 160) und trugen im Fall vom M 160 einen 0,40 m starken Holzbalken von der aufgehenden Konstruktion (vgl. auch M 169/182).

Da die Ausführung der Heizkanäle sehr einheitlich ist, darf man wohl davon ausgehen, daß sie in nicht allzu großem Abstand voneinander installiert wurden und – sofern sie an Mauern aus älteren Phasen anschließen – zugleich einen Hinweis auf den aus den älteren Phasen überlieferten Mauerbestand in Phase SR II geben (M 239/240, M 160, M 162/170/163, M 172/173). Einzig das Praefurnium im Nordosten wurde noch später eingebaut, da es M 174 durchschlägt. Die Lage des älteren Praefurniums ist nicht bekannt. Die aus Bruchsteinen und etwas Spolienmaterial (vgl. S. 100) in Lehm gesetzten Futtermauern sind ebenso wie die Heizkanäle 0,3 bis 0,6 m breit, etwa 0,4 m hoch und mit bis zu 1,2 m langen Steinplatten abgedeckt, auf die in der Regel ein Lehmestrich, nördlich von M 170–172 auch ein Mörtelstrich aufgetragen wurde. In Fl. 1 westlich von M 165 bestehen die Kanalwände aus senkrecht gestellten Ziegelplatten.

Mit Ausnahme der Mauern M 231, M 236 und M 233/168 – letztere wurde zugunsten von M 167 aufgegeben – bestanden alle in Phase SR I erhaltenen Mauern bis in Phase SR II fort. Dies läßt sich damit belegen, daß sie entweder in die „schwarze Schicht“ hineinragen bzw. ihre Kronen über dem jüngeren spätantiken Gehniveau liegen (Profil 21) oder wie M 232 und M 173 in Phase SR II aufgehört wurden. Auch dienen sie häufig noch als Wangen der lehmgesetzten Heizungskanäle (M 239, M 160, M 161, M 172, M 173). Die unterschiedliche Mauertechnik von M 178 und M 179 und die Tatsache, daß M 179 nicht nur weniger tief fundamentierte ist als M 178, sondern auch den Schutt der Phase IIIa nicht durchschlägt, könnte darauf hinweisen, daß M 179 später, möglicherweise im Zusammenhang mit dem Bau des Praefurniums eingezogen wurde (Profil 30). In diesem Fall wäre es naheliegend, daß M 174 zuvor M 173 mit M 164 verband. Da für M 177 kein Profil vorliegt, ist die Frage, ob der ganze Bereich nördlich von M 174 möglicherweise erst später unterteilt wurde, nicht zu beantworten.

Auffallend sind in dieser Phase erstmals die starken Niveauunterschiede der Fußböden; sie können selbst bei benachbarten Räumen bis zu 0,9 m betragen (Profil 3), pendeln sich aber in der Regel bei 0,2 bis 0,3 m ein (vgl. *Abb. 12–13*). Dies ist vermutlich wiederum in einer unterschiedlichen Nutzung der Räume begründet, die sich u. a. in der Verteilung der Warmluftanlagen zeigt (s. u.). Bemerkenswert ist in Raum 7 zwischen M 165 und M 167 eine 0,40 m hohe Aufhöhung über dem Schutt der Phase MKZ II, in die eine Holzvorrichtung eingelassen wurde, die durch vertikale Strukturen seitlich begrenzt ist und von einem Holzbehälter oder einem Holzbecken stammen könnte, hier aber trotzdem als E 5b bezeichnet wird. Der östlich anschließende Raum wurde mit zwei aufeinanderfolgenden Holz-



Abb. 13. Regensburg-Niedermünster. Befunde und Grundrißrekonstruktion der Bebauung im Bereich der Baracken 2 und 3 in Phase SR II. – M. 1:250.

böden ausgestattet, die 0,90 m tiefer und mit dem Bereich östlich von M 235 auf einem Niveau liegen. Nachdem M 236 in Phase SR II rasiert wurde, gehörte dieser Bereich bereits zur platzartig erweiterten östlichen Lagergasse. Im Gegenzug wurde die westliche Lagergasse durch den Bau von M 169a, die im Zusammenhang mit der östlich an M 239 anschließenden Kanalheizung zu sehen ist, deutlich verschmälert (Br. 2,5–3 m). Der Einzug einer Mauer an Stelle der ehemaligen Portikus (M 169/182) vergrößerte zwar den nutzbaren Innenraum, verschmälerte durch die geschlossene Front die Gasse aber optisch noch weiter.

Grundrißrekonstruktion

In Phase SR II wird der Barackengrundriß grundlegend verändert, möglicherweise ändert sich auch die Orientierung des Gebäudes von Nord-Süd nach West-Ost, da südlich von M 234 keine Bebauung dieser Phase sicher nachzuweisen ist (Abb. 13). Durch das Einziehen der lehmgesetzten Mauern werden die langgestreckten Baracken zugunsten kleinerer, annähernd quadratischer Räume von etwa 6 m Seitenlänge aufgegeben. Der Nachweis von Lagerbalken könnte für Blockbauweise im Aufgehenden sprechen. Die westliche Gebäudeflucht wird durch den Einzug von M 169 und M 182 geschlossen, die ehemalige Baracke 1 wird nach Osten durch einen ebenfalls heizbaren Raum erweitert (M 169a). Damit einher geht die Verschmälerung der westlichen Lagergasse auf etwa 2,80 m. Die Kopfbauten tre-

ten also nicht mehr aus dem Gesamtkomplex hervor. Da unbekannt ist, wann M 239 bis unter die Abdeckplatten der Heizanlage rasiert wurde, könnte sie möglicherweise nur noch als Stützmauer für die Heizkanäle gedient haben. Damit handelte es sich westlich der Lagergasse vielleicht sogar um einen größeren Raum.

Der etwa 20 m breite Gebäudetrakt zwischen östlicher und westlicher Lagergasse zeichnet sich durch mehrheitlich beheizbare Räume aus, die sich um einen zentralen Bereich legen, welcher ganz offensichtlich nicht Wohnzwecken diente. In Raum 7 handelt es sich um einen kastenförmigen Holzeinbau, möglicherweise einen Vorratsbehälter, im östlich anschließenden, mit einem Holzfußboden ausgelegten Raum 9 waren Installationen in Leichtbauweise eingebracht, über deren genauere Funktion nichts bekannt ist. Ebenfalls unbekannt ist die Nutzung von Raum 8, da die Fußböden hier nicht erhalten bzw. nicht mehr nachweisbar sind.

Die Aufgabe von M 236 führte zu einer Erweiterung der östlichen Lagergasse, die nun vor Raum 9 und 10 einen kleinen, mit einem Holzfußboden ausgelegten Hof bildet. Es liegt nahe, ihn mit den Pfostenbauten in Raum 9 in einem funktionalen Zusammenhang zu sehen, dessen Fußbodenniveau nicht Raum 7 entspricht, sondern dem Straßenbereich. Somit erfolgte vermutlich auch der Zugang zu Raum 9 von Osten über den tieferliegenden Bereich.

Verschiedene Befunde weisen auf weitere bauliche Veränderungen innerhalb von Phase SR II hin. Es sind dies die Erneuerung des Holzfußbodens in Raum 9 sowie Veränderungen im nördlichen Teil von Raum 6 durch den Einzug weiterer Binnenmauern (s. o.).

Ob und in welcher Form während Phase SR II überhaupt noch Siedlungsaktivität in Baracke 4 stattfand, ist ungewiß.

Das Ende der römischen Bebauung

Die Kartierung der Niveaus von erhaltenen römischen Mauerkrönen und der Unterkanten der „schwarzen Schicht“ läßt den Schluß zu, daß alle in Phase SR II bestehenden Mauern noch sichtbar waren, als die untere „schwarze Schicht“ entstand (*Abb. 14*). Da diese in weiten Teilen Bauschutt führt, ist davon auszugehen, daß die Mauern systematisch abgetragen und der Bauschutt planiert wurde. Unter diesem Schutt und über den jüngsten spätrömischen Strukturen fand sich westlich vor M 162 bzw. M 181 eine lehmige Planierung, die für eine solche Vorgehensweise spricht. Verbrannter Schutt der Phase SR II fand sich nur im Korridor zwischen M 163 und M 164 sowie in Raum 5 und 6 (*Abb. 14*). Auch die Bedienungsrube des Praefurniums wurde systematisch aufgefüllt, die Fußböden hat man teilweise ausgerissen.

Ausnahmen sind M 160/169, die nach wie vor die östliche Gasse begrenzen. Beschädigte Partien an beiden Mauern wurden straßenseitig durch Holzpalisaden ausgebessert (vgl. Band I, W 209). Auch M 235 bildete zunächst noch eine Mauerflucht zum öffentlichen Platz- bzw. Straßenbereich, sie wird jedoch von der oberen „schwarzen Schicht“ überdeckt, was zugleich die Aufgabe der östlichen Straßenflucht bedeutet. Dennoch nimmt die Ausrichtung der frühmittelalterlichen Mauern Bezug auf M 235, ebenso auf M 178/179 (vgl. Band I, M 200, M 202).

Aus dem beschriebenen Befund ist festzuhalten, daß der spätrömische Gebäudekomplex im mittleren 5. Jh. nachweislich mit seiner systematischen Planierung endet. Mit der Errichtung leichter Pfostenbauten auf der Planierung des römischen Baubestandes beginnt eine neue Phase, die mit der vorhergehenden Art der Nutzung nichts mehr gemein hat, vielmehr einen deutlichen Bruch signalisiert.



Abb. 14. Regensburg-Niedermünster. Erhaltene Oberkanten der römischen Mauern und Unterkanten der mit römischem Bauschutt angereicherten „schwarzen Schicht“. – M. 1:250.

Die Lagergassen

Westliche Lagergasse

Zwischen den vier Barackentrakten sind zwei Lagergassen erfaßt (vgl. Band I, Befundkatalog). Aus dem Befund westlich von W 272 geht für Phase MKZ I nicht eindeutig ein Straßenkörper hervor, der dem der östlichen Lagergasse entsprechen würde (s. u.). In Phase MKZ II ist der Straßenkörper ca. 0,6 m hoch aus mehreren Kiesschichten aufgebaut und liegt nur wenig tiefer als die Fußböden im Inneren der Baracken. Die Breite der Gasse läßt sich abzüglich der Portiken (s. o.) mit mindestens 4,50 m rekonstruieren. Der Straßenkörper wurde während der älteren spätantiken Phase (SR I) nochmals mit 0,25 m dicken Kiesschichten aufgehöhht, scheint nun aber nicht mehr gepflegt und deshalb mit fortschreitender Zeit unterschiedlich stark ausgetreten gewesen zu sein. Zeichen einer mangelnden Straßenpflege ist die unprofessionelle Ausbesserung mit Erde und etwas Bauschutt sowie eine

ca. 0,5 m hohe Aufhöhung mit großen Steinen und Ziegelbruch in Phase SR II. Diese geht mit der randlichen Bebauung und deutlichen Verschmälerung der Lagergasse einher, läßt sich aber nicht klar von der „schwarzen Schicht“ trennen. In die Aufhöhung sind die nachrömischen (völkerwanderungszeitlichen?) Gräbchen W 209 und W 241 eingetieft.

Östliche Lagergasse

Für die östliche Lagergasse konnte bereits in Phase MKZ I ein typischer Straßenaufbau aus Kies-schichten nachgewiesen werden. Sie wurde teilweise über älteren Siedlungsresten angelegt. Das Gelände wurde hier zunächst mit Lehmschichten und dann mit Kies aufgehöhht. Der Straßenkörper ist auch hier 0,40 m hoch und schließt oben mit einer dicken Kies-Mörtel-Schicht ab. Ein mit großen Steinplatten oder Gipsschichten (widersprüchliche Befundbeschreibung) ausgelegter, 2,10 m breiter Bereich zwischen dem Straßengräbchen und W 266 markiert vermutlich einen Portikusbereich, wofür u. a. auch der auf die Oberfläche verstürzte Bauschutt spricht, welcher auf dem Straßenkörper nicht nachzuweisen ist.

Der Straßenkörper wurde in Phase MKZ II erneuert, um 0,15 m erhöht und in N-S-Richtung mit einer Drainage aus Tonröhren versehen. Im Gegensatz zur westlichen Gasse liegt das Gelniveau der östlichen in der mittleren Kaiserzeit bis zu 0,6 m tiefer als die Fußböden der Mannschaftsunterkünfte. Von x 18,4 bis 21,0 ist ein (Fußgänger?)Bereich westlich der Kiesaufschüttungen mit Gipsmörtel ausgelegt, an den sich westlich die mit einem Lehm Boden versehene, etwa 1,80 m breite Portikus anschließt. Für die Gasse ergibt sich hiermit eine Breite von mindestens 5,20 m, ihre östliche Begrenzung ist jedoch nicht sicher erfaßt. Analog zur westlichen Gasse fand eine weitere Erneuerung während Phase SR I statt, als auf das mit Mörtel befestigte Straßenniveau mehrere Kiesschichten von insgesamt 0,4 bis 0,5 m Höhe aufgetragen wurden. Eine bis zu 0,3 m dicke humose Schuttschicht, stellenweise mit Mörtel stabilisiert, läßt sich hier besser als auf der Westseite als Aufhöhung des Straßenbelages während Phase SR II belegen und von der darüberziehenden „schwarzen Schicht“ trennen.

AUSGEWÄHLTE FUNDE

MÜNZEN

Die Fundmünzen wurden von H.-J. Kellner und M. Overbeck im FMRD veröffentlicht⁶. Im folgenden wird nur Bezug auf den Gesamtbestand und die für die Datierung der Bauphasen relevanten Stücke genommen. Für die mit Klammer versehenen Nummern ist die Fundstellenangabe nur bedingt verbindlich bzw. nicht näher zu präzisieren. Insgesamt liegen 514 römische Münzen vor. Bei den mit einem Stern versehenen Münzen wurde die Prägezeit gegenüber den Angaben im FMRD verändert⁷.

Die Verweise auf die Fundstelle am Ende der Zeile beziehen sich auf die Profilbeilagen in Band I.

Münzen aus geschlossenen Fundzusammenhängen

Phase MKZ I

a) Bauzeit

FMRD 13, 134/38 n. Chr.: aus Pfosten a in W 263.

FMRD 15, 138/61 n. Chr.: Fl. 21 östlich der Praefurniumgrube unter E 7 (Profil 26 Nr. R21)

b) Benutzungszeit

FMRD 23, 196/211 n. Chr.: Fl. 5 Portikusbereich östlich vor M 236 über E 7 unmittelbar unter E 6, teilweise noch Zerstörungsschutt (zu FK 391 gehörig, vgl. S. 116. – Profil 4 Nr. R7, 18, 13, 14)

c) aus dem Zerstörungsschutt

FMRD 35, 243/44 n. Chr.: Fl. 1 aus Herdstelle 2 („obere Herdstelle“)

Kommentar: Aus den beiden stratifizierten Münzen FMRD 13 und 15, die jeweils aus Bauzusammenhängen der Phase MKZ I zutage kamen, lassen sich termini post quos (134/38 bzw. 138/61 n. Chr.) für den Baubeginn von Phase MKZ I ableiten. Die Münze FMRD 35 gibt einen terminus post quem für die Zerstörung der Phase MKZ I (243/44 n. Chr.). Die geringe Zahl an Münzen, die vor die Zerstörung der Phase MKZ I datieren und somit aus der Zeit vor oder während der Benutzung der Bauten der Phase MKZ I stammen (FMRD 1–34, entspricht 6,6%), läßt darauf schließen, daß es keine umfangreiche vor-legionslagerzeitliche Besiedlung in diesem Areal gab (vgl. S. 91). Außerdem fanden sich im Gegensatz zur jüngeren mittelkaiserzeitlichen Phase fast keine Münzen im

⁶ FMRD I 3 (1978) 3064.

⁷ Vgl. RIC VIII. The Family of Constantine I (1981) (J. P. C. Kent) 34 f.

Schutt. Verschiedene aufgrund der Fundsituation eigentlich Phase MKZ I zugehörige Münzen müssen aufgrund ihrer späten Prägedaten als verschleppte Irrläufer angesehen werden⁸.

Phase MKZ II

a) Bauzeit

FMRD 3, 32/31 v. Chr.: Fl. 11 in E 6 zwischen M 232 und M 233 (Profil 3 Nr. R34)

FMRD 12, 125/38 n. Chr.: Fl. 11 in W 230 (zu FK 722 gehörig, vgl. S. 117)

vgl. auch oben FMRD 23, 196/211 n. Chr.

b) aus dem Zerstörungsschutt (in Klammer: Zuweisung wahrscheinlich)

FMRD 20, 180 n. Chr.: in Grube 31/31a

FMRD 26, 218/22 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

FMRD 28, 224 n. Chr.: planierter Brandschutt (Profil 3 Nr. R40) (zu FK 716 gehörig, vgl. S. 120)

FMRD 33, 229/31 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

FMRD 37, 249 n. Chr.: in Grube 31/31a (vgl. S. 128 f.)

(FMRD 40, 253/59 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt [Profil 3 Nr. R32])

FMRD 43, 259/68 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 2 Nr. R3)

FMRD 51, 259/68 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

FMRD 56, 259/68 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

FMRD 57, 259/68 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

FMRD 59, 259/68 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

FMRD 94, 270 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 17 Nr. R6)

FMRD 98, 270/75 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

FMRD 106, 270 n. Chr.: in Grube 31/(31a) (zu FK 822 gehörig, vgl. S. 128)

FMRD 109, 275/76 n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 2 Nr. R3)

FMRD 441, 3./4. Jh. n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

FMRD 443, 3./4. Jh. n. Chr.: umgelagerter Brandschutt (Profil 3 Nr. R32)

Die Münzen aus Profil 3 Nr. R32 gehören zu FK 691, 692, 707 und 708, vgl. S. 120 f., zu den Münzen aus Grube 31/31a, vgl. S. 128.

Kommentar: Die Münzen, die mit der Zerstörung der Phase MKZ II in Verbindung zu bringen sind, stammen mehrheitlich aus umgelagertem, in die Baracken einplanierendem Schutt (vgl. S. 29; 89). Da die Mehrzahl der Prägungen aus dieser Schicht der Schlußmünze FMRD 109 (275/76 n. Chr.) zeitlich unmittelbar vorausgeht, kommt diese wohl einem terminus ad quem nahe. Dennoch ist zu bedenken, daß bei der Verlagerung möglicherweise Münzen an ihrem ursprünglichen Deponierungsort zurückgeblieben sind.

Die Münzen aus Bauhorizonten der Phase MKZ II sind hingegen wenig aussagekräftig.

Auch aus dieser Phase liegen stratifizierte Münzen vor, deren Prägedatum sich mit den über die anderen Fundgruppen ermittelten Daten zur absoluten Datierung der Bauphasen nicht decken lassen⁹.

⁸ FMRD 269 (337/41 n. Chr.), wohl Schutt der Phase MKZ I (Profil 3 Nr. R60). – FMRD 63 (259/68 n. Chr.). – Ferner wurde Münze FMRD 18 (180 n. Chr.) zusammen mit spätrömischen Münzen unter E 6 zwischen M 233 und M 235

geborgen (FMRD 288, 297, 446, 476) und stammt somit wohl aus der Störung.

⁹ FMRD 70 (269 n. Chr.), zwischen M 235 und M 236 pl. 12, entspricht E 6 und darunter.

Dies liegt u. a. an der sehr engen Bauabfolge zwischen M 233 und M 235, die eine sichere Zuweisung zu einer einzigen Phase fast gänzlich ausschließt (vgl. Band I Profil 3)¹⁰. Einen terminus post quem für den Zeitpunkt der Verlagerung des jüngermittelkaiserzeitlichen Schutts geben FMRD 225/26 (347/48 n. Chr.) aus einer Grube in Profil 3 (Profil 3 Nr. R51a), während die valentinianische Münze aus Schuttgrube G 31/31a (FMRD 301, 367/75 n. Chr.) nur bedingt aussagekräftig ist und von jüngeren Bauaktivitäten stammen könnte (vgl. S. 30 f.; 38).

Phase SR I

a) Bauzeit

FMRD 27, 223 n. Chr.: Fl. 7 östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen der Phase SR I über dem MKZ-Niveau (vgl. Profil 4 Nr. R6) (zu FK 535–539, 541, 547, 549 gehörig, vgl. S. 122 ff.)

FMRD 442, 3./4. Jh. n. Chr.: Fl. 7 östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen der Phase SR I über dem MKZ-Niveau (vgl. Profil 4 Nr. R6) (zu FK 535–539, 541, 547, 549 gehörig, vgl. S. 122 ff.)

Phase SR II

a) Bauzeit

FMRD 65, 259/68 n. Chr.: Fl. 1/11, in der kiesigen Auffüllung unter E 5b (Profil 3 Nr. R30–31) (zu FK 673 und 680–685 gehörig, vgl. S. 121 f.)

FMRD 79, 268/70 n. Chr.: Fl. 1/11, in der kiesigen Auffüllung unter E 5b (Profil 3 Nr. R30–31) (zu FK 673 und 680–685 gehörig, vgl. S. 121 f.)

FMRD 115, 285/95 n. Chr.: Fl. 11 aus und unmittelbar unter dem unteren (schwarzen) Fußboden der Phase SR II (Profil 3 Nr. R50 und bis 10 cm darunter)

FMRD 149, 324/30 n. Chr.: Fl. 1/11 in E5b (Profil 3 Nr. R29) (zu FK 678 [und 679?] gehörig, vgl. S. 125)

FMRD 163, 337/41 n. Chr.: Fl. 21 aus der unteren, bau- oder benutzungszeitlichen Verfüllung der Bedienungsrinne des Praefurniums (Profil 27 Nr. R2)

FMRD 187, *347/48 n. Chr.: Fl. 2 aus der Aufhöhung der westlichen Lagergasse in Phase SR II (Profil 3 Nr. R10)

FMRD 196, *347/48 n. Chr.: Fl. 1/11 in E 5b/Holzeinbau (Profil 3 Nr. R29) (zu FK 678 [und 679?] gehörig, vgl. S. 125)

FMRD 203, 337/41 n. Chr.: Fl. 1/11 in E 5b/Holzeinbau (Profil 3 Nr. R29) (zu FK 678 [und 679?] gehörig, vgl. S. 125)

FMRD 208, 337/41 n. Chr.: Fl. 1/11 in E 5b/Holzeinbau (Profil 3 Nr. R29) (zu FK 678 [und 679?] gehörig, vgl. S. 125)

FMRD 222, *347/48 n. Chr.: Fl. 1/11 in E 5b/Holzeinbau (Profil 3 Nr. R29) (zu FK 678 [und 679?] gehörig, vgl. S. 125)

FMRD 232, 352/54 n. Chr.: Fl. 2 aus der Aufhöhung der westlichen Lagergasse in Phase SR II (Profil 3 Nr. R10)

¹⁰ FMRD 63 (259/68 n. Chr.) und FMRD 87 (ca. 270/74 n. Chr.), in E 6 (Profil 3, Nr. R55), möglicherweise aus der darüberliegenden Schuttschicht. – FMRD 95 (270 n. Chr.), von E 6 bis H. 334,0. – FMRD 269 (337/41 n. Chr.), unter E 6 (Profil 3 Nr. R60), s. o. Anm. 8. – FMRD 288 (364/75 n. Chr.),

297 (364 n. Chr.), 446 (Mitte 4. Jh. n. Chr.) und 476 (Ende 4. Jh. n. Chr.), Bereich der Straten der Phase MKZ I und II. – FMRD 301 (367/75 n. Chr.), in Grube (31/31a) (zu FK 763). – FMRD 509 (364/78 n. Chr.), von E 6 bis H. 334,0.

- FMRD 234, 352/54 n. Chr.: Fl. 11, unterer (schwarzer) Holzfußboden, in Lauf- und darunterliegender Ausgleichsschicht (Profil 3 Nr. R54) (zu FK 783 gehörig, vgl. S. 122)
- FMRD 238, 355/60 n. Chr.: Fl. 11 unterer (schwarzer) Holzfußboden, in Lauf- und darunterliegender Ausgleichsschicht (Profil 3 Nr. R54) (zu FK 783 gehörig, vgl. S. 122)
- FMRD 281, 364/67 n. Chr.: unterer (schwarzer) Holzfußboden, in Lauf- und darunterliegender Ausgleichsschicht (Profil 3 Nr. R54) (zu FK 783 gehörig, vgl. S. 122)
- FMRD 312, 364/78 n. Chr.: unterer (schwarzer) Holzfußboden, in Lauf- und darunterliegender Ausgleichsschicht (Profil 3 Nr. R54) (zu FK 783 gehörig, vgl. S. 122)
- FMRD 313, 364/78 n. Chr.: Fl. 5 aus der Lehmaufhöhung der Phase SR II im Bereich der östlichen Lagergasse über Heizkanal 2–4 (Profil 11 Nr. R1)
- FMRD 437, 2. Hälfte 3. Jh. n. Chr.?: Fl. 2 aus der Aufhöhung der westlichen Lagergasse in Phase SR II (Profil 3 Nr. R10)

b) aus dem Zerstörungsschutt und aus Verfüllungen im Zusammenhang mit der Zerstörung

- FMRD 84, 270/74 n. Chr.: Fl. 11, im Versturz des Lehmaufbaus von M 179 (Profil 24 Nr. R10), wohl in der Mauer verbaut (zu FK 1184 gehörig, vgl. S. 127)
- FMRD 88, ca. 270/74 n. Chr.: Fl. 11, im Versturz des Lehmaufbaus von M 179 (Profil 24 Nr. R10) wohl in der Mauer verbaut (zu FK 1184 gehörig, vgl. S. 127)
- FMRD 164, 337/41 n. Chr.: Fl. 15, im Zerstörungsschutt der Phase SR II (Profil 12 Nr. R13)
- FMRD 180, *347/48 n. Chr.: Fl. 21 aus den Schichten unmittelbar unter der Oberkante der Praefurniumgrube (Profil 24 Nr. R17–20) (zu FK 1130, 1131, 1135 und 1136 gehörig, vgl. S. 126f.)
- FMRD 221, *347/48 n. Chr.: Fl. 21 aus den Schichten unmittelbar unter der Oberkante der Praefurniumgrube (Profil 24 Nr. R17–20) (zu FK 1130, 1131, 1135 und 1136 gehörig, vgl. S. 126f.)
- FMRD 256, 355/61 n. Chr.: Fl. 21 aus der oberen Verfüllung der Bedienungsgrube des Praefurniums (Profil 27 Nr. R1)
- FMRD 395, 383/95 n. Chr.: Fl. 1, Lehmplanierung über E 5 (Profil 2 über Nr. R1)
- FMRD 410, 388/402 n. Chr.: im Versturz von M 235 (Profil 3 Nr. R68a)
- FMRD 448, Mitte 4. Jh. n. Chr.: aus den Schichten unmittelbar unter der Oberkante der Praefurniumgrube (Profil 24 Nr. R17–20) (zu Fk 1130, 1131, 1135 und 1136 gehörig, vgl. S. 126f.)

Kommentar: Eine Zuweisung des unteren (schwarzen) Holzfußbodens zu Phase SR II legen die Münzen FMRD 234, 238, 281 und 312 aus Schicht 54 nahe, die einen terminus post quem 352/54 bzw. 364/78 n. Chr. für die Begehung dieses Niveaus geben. Unklar ist die Fundlage von Münze FMRD 269 (337/41 n. Chr.) im Schutt der Phase MKZ I (Profil 3 Nr. R60, s. o. Anm. 9), auch das Vorkommen einer Münze der Prägezeit 351/61 n. Chr. aus E 7 (Profil 3 Nr. R63, FMRD 244) mahnt zur Vorsicht bei der Münzdatierung dieser sehr dicht liegenden Befunde. So ist auch fraglich, ob Münzen aus den Schuttgruben unter dem unteren (schwarzen) Holzfußboden östlich von M 168 (FMRD 271 aus Profil 3 Nr. R51, 337/41 n. Chr., vgl. Anm. 11 mit Verweis auf FMRD 225/226, *347/48 n. Chr., und FMRD 130 aus Profil 3 Nr. R57–58, 335/37 n. Chr.) verlässliche Hinweise für den Beginn von Phase SR I geben, oder ob sie erst bei Baumaßnahmen im Zusammenhang mit dem Einzug des Holzfußbodens dorthin gelangt sind. Es sei in diesem Zusammenhang auch auf die in Anm. 10 bereits erwähnte Münze FMRD 301 (367/75 n. Chr.) in Grube 31a (Schutt der Phase MKZ II) hingewiesen, die ebenfalls durch die Baumaßnahmen zu Beginn von Phase SR II in den oberen Abschnitt von Grube 31/31a eingebracht worden sein kann.

Dagegen könnte Münze FMRD 87 (ca. 270/74 n. Chr.) „aus“ E 6 (Profil 3 Nr. R55, vgl. Anm. 10) für eine Erneuerung des Fußbodens unmittelbar nach der Brandzerstörung der Phase MKZ II sprechen.

Ein Antoninian des Maximianus Herculius (285/95 n. Chr.) unter dem älteren Holzfußboden der Phase SR II könnte dies untermauern, wenngleich gerade Einzelmünzen nur einen terminus post quem geben können.

Bei aller Sorgfalt ist zu berücksichtigen, daß in Profil 3 östlich von M 167 bzw. 168 die Stratigraphie zu eng ist, um stratifizierten Einzelmünzen verbindliche Aussagekraft beizumessen, insbesondere als dieser Bereich zudem durch später eingebrachte Pfostengruben gestört ist und präzise Fundstellenangaben in diesem Bereich prinzipiell zu hinterfragen sind¹¹.

Bemerkenswert ist das Vorkommen einer Vielzahl spätrömischer Prägungen der Mitte des 4., vor allem aber des spätesten 4. und frühen 5. Jhs. in der „schwarzen Schicht“¹². Da es sich dabei in weiten Teilen um Planierungen der spätrömischen Baustrukturen handelt, geben die Münzen termini post quos für den Zeitpunkt ihrer Aufgabe¹³. Aussagekräftig für die Interpretation der „schwarzen Schicht“ ist ferner die Struktur und Münzverteilung in Profil 3 östlich von M 167/68 (vgl. Beil. Band I): hier finden sich in der unteren, mit Bauschutt angereicherten Hälfte die oben bereits erwähnten spätesten Münzen (vgl. Anm. 12), während in dem darüberliegenden feingekörnten Stratum ältere Prägungen vorkommen, die darauf schließen lassen, daß es sich hierbei wohl um verlagertes Material handelt, das systematisch aufplaniert wurde¹⁴. Aus der Schicht unmittelbar über dem spätrömischen Horizont der Phase SR II, aus „rötlichbrauner Erde“ westlich von M 239, bei der es sich wohl um planierten angezeigten Lehm (Schutt) aus der Heizanlage handelt, stammt ebenfalls eine Münze aus der Zeit des Arcadius¹⁵.

KERAMIK

Relief- und rollrädchenverzierte Terra Sigillata und Töpferstempel

HERBERT RIEDL

Reliefverzierte Terra Sigillata

Aus den Grabungen in der Niedermünsterkirche liegen Reste von 49 Bilderschüsseln vor (*Taf. 29–31*). Annähernd bestimmbar waren allerdings nur 36, was in etwa drei Viertel des Gesamtbestands entspricht. Es handelt sich dabei ausschließlich um Überreste von Bilderschüsseln der Form Drag. 37. Nachfolgende *Tabelle 1* zeigt Anzahl und prozentualen Anteil der verschiedenen Manufakturen.

Südgallische Ware

Die Reihe beginnt mit zwei Bilderschüsseln südgallischer Provenienz aus La Graufesenque. Deren späteste Erzeugnisse, zu denen auch die beiden Stücke des Mascu(l)us (Kat. Nr. A1) und des Sulpicius

¹¹ FMRD 271 (337/41 n. Chr.), Abzug auf H. 334,40 (pl. 12), hierzu wohl auch FMRD 225 und 226 (*347/48 n. Chr.) und FMRD 130 (335/37 n. Chr.), Profil 3 Nr. R57–58 (Schutt der Phase MKZ II).

¹² Aus Profil 3 und 4 z. B. FMRD 185, 219, 223, 228, 251, 268, 276, 279, 287, 290, 302, 304, 307, 311, 318, 319, 324, 327, 329, 330, 331, 334, 341, 343, 345, 346, 371, 374, 381, 382, 392, 393, 400, 402, 404, 407, 422, 428, 432, 434,

439, 455, 460, 467, 471, 477, 478, 479, 485, 486, 495, 501, 502, 503, 504.

¹³ z. B. aus Profil 10 FMRD 425 (388/408 n. Chr.), zusammen mit drei älteren Münzen des 4. Jhs.; aus Profil 2 FMRD 409 (388/402 n. Chr.).

¹⁴ FMRD 83 (268/70 n. Chr.), FMRD 128 (330/35 n. Chr.), FMRD 227 (347/48 n. Chr.).

¹⁵ FMRD 401 (388/95 n. Chr., [oder – weniger wahrscheinlich – 395/402 n. Chr.]).

Stückzahl	Prozentanteil
Südgalien (Kat. Nr. A1–2)	2 4,1 %
Mittelgalien (Kat. Nr. A3–4)	2 4,1 %
Heiligenberg (Kat. Nr. A5)	1 2,0 %
Rheinzabern (Kat. Nr. A6–36)	31 63,3 %
Unbestimmt, Rheinzabern (Kat. Nr. A37–49)	13 26,5 %
Gesamt	49 100,0 %

Tab. 1. Die Anteile der einzelnen Manufakturen am Gesamtbestand reliefverzierter Sigillata aus den Grabungen in der Niedermünsterkirche.

(Kat. Nr. A2) gehören (*Taf. 29,A1–2*), sind nach derzeitigem Kenntnisstand erst gegen Ende des 1. Jhs. auf den Markt gekommen¹⁶. Das südliche Obergermanien, insbesondere aber die Donauprovinzen Raetien, Noricum und Pannonien wurden allerdings noch Anfang des 2. Jhs., sicherlich bis 120 n. Chr. und wahrscheinlich sogar noch darüber hinaus beliefert¹⁷. Eine Datierung der beiden Regensburger Stücke spätestens ins erste Drittel des 2. Jhs. ist daher gerechtfertigt.

Mittelgallische Ware

Die mittelgallischen Werkstätten in und um Lezoux¹⁸ sind dagegen durch zwei Fragmente des Albucius (Kat. Nr. A3–4), womöglich sogar derselben Bilderschüssel vertreten (*Taf. 29,A3–4*). Er zählt zu den späten mittelgallischen Töpfern, deren Produktion erst in den 40er Jahren des 2. Jhs., nach der britischen Chronologie auf jeden Fall aber vor 160 n. Chr. einsetzt¹⁹. Im gesamten Donauroaum weit verbreitet²⁰, sind sie in Brand- und Zerstörungsschichten aus der Zeit der Markomannenkriege noch dominierend, haben aber danach ihre marktbeherrschende Stellung sehr rasch an die Rheinzaberner Konkurrenz verloren²¹. Ihr Fundaufkommen ist somit weitgehend auf das dritte Viertel des 2. Jhs. beschränkt.

Heiligenberg-Dinsheim

Den in Heiligenberg-Dinsheim ansässigen Betrieben ist ein Bruchstück aus der Werkstatt des Reginus (Kat. Nr. A5) zuzuweisen (*Taf. 29,A5*). Obwohl Reginus dort erst kurz vor der Mitte des 2. Jhs. die Arbeit aufgenommen hat²², sind Bilderschüsseln seines Heiligenberger Betriebs sogar noch in markomannenkriegszeitlichen Fundkomplexen (und später) belegt. Mit einer Gebrauchszeit seiner dort

¹⁶ Zur Anfangsdatierung spätester südgalischer Ware, darunter u. a. der Töpfer Mascu(l)us, vgl. B. R. Hartley, *Britannia* 3, 1972, 12 ff.; ähnl. auch Planck, *Arae Flaviae* 49; zuletzt ausführlich Faber, *Kumpfmühl* 173 f. – Die Zeitstellung des Sulpicius ist offenbar ähnlich, vgl. Mees, *Decorationen* 98 („90 oder 100 n. Chr.“).

¹⁷ Vgl. zuletzt Faber, *Kumpfmühl* 169 ff.; ebenso Zanier, *Ellingen* 119.

¹⁸ Neben Lezoux auch Les Martres-de-Veyre, Veyre, Vichy, Lubié, Terre-Franche, Toulon-sur-Allier und Courpière, vgl. Faber, *Kumpfmühl* 181.

¹⁹ Nach Heiligmann, *Alb-Limes* 156 gehört er der Gruppe III (ab ca. 140 n. Chr.) an. Ähnlich B. R. Hartley, *Britannia* 3, 1972, 33 Tab. V, der einen Produktionsbeginn vor 160 n. Chr. vermutet. Ausführlich zu den jüngeren mittelgallischen Töpfern zuletzt Faber, *Kumpfmühl* 183 f.

²⁰ Zur Belieferung vgl. u. a. Luik, *Köngen* 144 mit Abb. 115.

²¹ Th. Fischer, *Bayer. Vorgeschbl.* 46, 1981, 68; Fischer, *Umland* 44; ebenso Faber, *Kumpfmühl* 184 f. mit Tab. 6. – Zu den Besonderheiten des mittelgallischen Exports in die Donauprovinzen vgl. D. Gabler, *Arch. Ert.* 91, 1964, 109 f.; ders./E. Kocztur, *Alba Regia* 13, 1972, 52; D. Gabler, *Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch.* 29/1, 1979, 26 f.; ders., *Germania* 59, 1981, 151; K. Kuzmová in: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.), *Markomannenkriege – Ursachen und Wirkungen. VI. Internationales Symposium Wien 23.–26. November 1993 (Brno 1994)* 245 f.

²² Zum Produktionsbeginn der Heiligenberger Reginus-Werkstatt vgl. u. a. Heiligmann, *Alb-Limes* 160; ebenso P. Eschbaumer in: *Eingartner u. a., Faimingen* 192.

hergestellten Reliefware und damit auch dieser Scherbe ist deshalb zumindest bis in die 70er Jahre des 2. Jhs. zu rechnen.

Rheinzabern

Die übrigen reliefverzierten Sigillaten stammen aus Rheinzabern (Kat. Nr. A6–49). Erhaltungsbedingt sind davon allerdings nur 31 Stück näher bestimmbar (*Taf. 29–31, A6–36*).

Grundlegend für die Einordnung ist nach wie vor die von H. Bernhard vorgeschlagene Gliederung der Rheinzaberner Töpfer in drei Haupt- und mehrere Untergruppen. Deren zeitliche Stellung und Abfolge ist jedoch bis heute umstritten und keineswegs abschließend geklärt²⁴. Tabelle 2 zeigt Anzahl und prozentualen Anteil der Rheinzaberner Bilderschüsseln entsprechend den von Bernhard ermittelten Töpfergruppen.

			Anzahl	Prozentanteil	Töpfer
Gruppe Ia	Kat.Nr. A6		1	3,2 %	Janu I
Gruppe Ib	Kat.Nr. A7–9		3	9,7 %	Cerialis I, II u. V
	Ib/IIa/IIc/IIIa	Kat.Nr. A10	1	3,2 %	
Gruppe IIa	Kat.Nr. A11		1	3,2 %	Comitalis IV
	IIa	Kat.Nr. A12–15	4	12,9 %	verschiedene
	IIa/IIb/IIIa	Kat.Nr. A17–18	2	6,5 %	
	IIa/IIc	Kat.Nr. A19	1	3,2 %	
	IIa/IIc/IIIa	Kat.Nr. A16	1	3,2 %	
	IIa/IIc/IIIb	Kat.Nr. A20	1	3,2 %	
Gruppe IIb	Kat. Nr. A21		1	3,2 %	Julius I
	IIb/IIIb	Kat. Nr. A22	1	3,2 %	
Gruppe IIIa	Kat. Nr. A23–28		6	19,4 %	Julius II–Julianus I
	IIIa	Kat. Nr. A32–33	2	6,5 %	Respectinus I u. II
	IIIa	Kat. Nr. A29–30, 34	3	9,7 %	verschiedene
	IIIa/IIIb	Kat. Nr. A31	1	3,2 %	
Gruppe IIIc	Kat. Nr. A35–36 (?)		2	6,5 %	Pervincus I–Rumius
	Gesamt		31	100,0 %	

Tab. 2. Zusammensetzung der näher bestimmbareren Rheinzaberner Reliefsigillaten aus dem Niedermünster.

Die Rheinzaberner Serie setzt demnach mit einer Scherbe aus der Werkstatt des Janu I ein (Kat. Nr. A6). Zusammen mit Reginus I steht er am Anfang der Rheinzaberner Sigillata-Produktion (Gruppe Ia nach Bernhard), deren Beginn um die Mitte des 2. Jhs. oder kurz danach zu datieren ist²⁵. Wie die späten mittelgallischen Töpfer sind deren Erzeugnisse auch im Regensburger Raum für marko-

²³ Nachgewiesen u. a. im römischen Lager von Eining-Unterfeld, vgl. I. Jütting, Bayer. Vorgeschbl. 60, 1995, 183 mit Abb. 30,494; ebenso im Vicus von Regensburg-Kumpfmühl, vgl. Th. Fischer, Ber. Bayer. Bodendenkmalpf. 24/25, 1983/84, 24 ff. Abb. 12,83 (eine Rheinzaberner Provenienz dieser Scherbe, wie ebd. angenommen, scheidet aufgrund des Spitzblattes Forrer Taf. 36,1 aus). Noch später (terminus post quem 180/183 n. Chr.) ist offenbar Heiligenberger Reginus-Ware in Sulz a. N., vgl. A. Schaub in: Friesinger/Tejral/Suppner (Hrsg.) a. O. (Anm. 21) 439 ff.

²⁴ Bernhard, Chronologie 82 ff. mit Beil. 5. Vgl. dagegen F.-K. Bittner, Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 232 ff.; ders., Bayer. Vorgeschbl. 61, 1996, 144 ff.; vgl. auch Eschbaumer, Terra sigillata 345; allgemein zuletzt auch I. Huld-Zetsche in: J. Bird (Hrsg.), Form and Fabric. Studies in Rome's material past in honour of B. R. Hartley. Oxbow Monograph 80, 1998, 147 ff.

²⁵ Zum Beginn der Rheinzaberner Manufaktur vgl. Ch. Fischer, Germania 46, 1968, 321 ff. bes. 322; H.-G. Simon in: Baatz, Hesselbach 96; Bernhard, Chronologie 87.

mannenkriegszeitliche Fundkomplexe kennzeichnend²⁶. Mit einem Belieferungsende dieser Waren ist daher nicht vor ca. 175/180 n. Chr. zu rechnen.

Im Gegensatz dazu sind alle übrigen Rheinzaberner Reliefsigillaten aus dem Niedermünster entsprechend ihrer Gruppenzugehörigkeit nach Bernhard sicher später anzusetzen. Seiner Gruppe Ib sind allerdings nur drei Stücke aus der Werkstatt des Cerialis zuzuordnen (Kat. Nr. A7–9), eine vierte kommt möglicherweise hinzu (Kat. Nr. A10). Die Gruppe IIa ist dagegen nur durch eine Bilderschüssel des Comitalis IV (Kat. Nr. A11) und vier namentlich nicht bestimmbare (Kat. Nr. A12–15) sowie weitere fünf, vielleicht schon der Gruppe IIa zuweisbare Stücke (Kat. Nr. A16–20) vertreten.

Während Produkte der Gruppe Ib nach heutigem Kenntnisstand bereits in den 70er Jahren des 2. Jhs., also noch während der Markomannenkriege, vorkommen²⁷, ist mit einem Arbeitsbeginn der Gruppe IIa offenbar erst im letzten Viertel des 2. Jhs. zu rechnen²⁸. Umstritten ist deren Produktionsende, vermutlich erst Anfang des 3. Jhs.²⁹.

Der Gruppe Bernhard IIb gehören eine Scherbe des Julius I (Kat. Nr. A21) und möglicherweise ein weiteres nicht näher bestimmbares Stück (Kat. Nr. A22) an. Der Produktionsbeginn dieser Gruppe wird inzwischen zu Beginn des 3. Jhs. angenommen³⁰. Ware des Julius I stellt jedenfalls im Händlerdepot von Langenhain (Keller 1) den größten Anteil und war demnach im ersten Drittel des 3. Jhs. in Gebrauch³¹. Wahrscheinlich wurde sie gleichzeitig mit Produkten der Gruppe III nach Bernhard hergestellt³².

Unter den Bilderschüsseln der Gruppe III nach Bernhard stammen die meisten aus der Werkstatt des Julius II–Julianus I (Kat. Nr. A23–28), je einmal ist Respectinus I und II gesichert (Kat. Nr. A32–33). Drei Stücke gehören der Gruppe IIIa (Kat. Nr. A29–30, 34) bzw. eines der Gruppe IIIa/IIIb (Kat. Nr. A31) an.

Insbesondere die Ware des Julius II–Julianus I ist bislang ausschließlich aus Fundzusammenhängen des 3. Jhs. bekannt. Reliefsigillaten der Gruppen IIIa und IIIb werden deshalb in die Zeit zwischen ca. 210/230 bis um 260 n. Chr. datiert³³.

Von den mutmaßlich spätesten Rheinzaberner Töpfern (Gruppe IIIc bzw. Restgruppe nach Bernhard) liegen schließlich zwei Stücke aus der Werkstatt des Pervincus I–Rumius³⁴ vor (Kat. Nr. A35–36). Es sind dies Rheinzaberner Töpfer, die in Raetien bis auf zwei Fundplätze, beide bezeich-

²⁶ Vgl. Fischer, Umland 45 f.; Faber, Kumpfmühl 191 ff.

²⁷ Vgl. Zanier, Ellingen 124; ähnl. auch D. Gabler, Bayer. Vorgeschbl. 52, 1987, 76 ff.; ders./A. H. Vaday, Acta Arch. Acad. Scien. Hung. 44, 1992, 133 ff.; K. Kuzmová in: Friesinger/Tejral/Stuppner (Hrsg.), a.O. (Anm. 21) 247. Vgl. neuerdings I. Jütting, Bayer. Vorgeschbl. 60, 1995, 183 f., die im nur kurzfristig belegten Lager von Eining-Unterfeld (ca. 171/172 bis 179 n. Chr.) mehrere Stücke der Gruppe Bernhard Ib zuordnen konnte. Dagegen Fischer, Umland 48, der für einen späteren Beginn der Gruppe Ib (ab ca. 180 n. Chr.) plädiert hatte.

²⁸ Vgl. Bernhard, Chronologie 87. In Regensburg-Kumpfmühl sind Produkte der Gruppe IIa erst in nachkastellzeitlichen Fundkomplexen gesichert, vgl. Faber, Kumpfmühl 194.

²⁹ Nach Fischer, Umland 48 mit Anm. 171 sind in Gräbern des Regensburger Umlands Reliefsigillaten der Gruppen Bernhard Ib und IIa häufig mit schwarz engobierter Rheinischer Ware des 3. Jahrhunderts vergesellschaftet; ähnlich auch Zanier, Ellingen 126.

³⁰ Vgl. Bernhard, Chronologie 87; ähnlich auch F.-K. Bittner, Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 253, der sie an den Beginn seiner Großgruppe II (190/210 n. Chr.) stellt.

³¹ Vgl. Simon/Köhler, Geschirrdpot 86 ff., bes. 89.

³² Vgl. Zanier, Ellingen 126 mit Tab. 7: Rheinzaberner Ofenfüllung Grube 17c (Inv.-Nr. 79/657), vgl. F. Reutti, Germania 61, 1983, 54; F.-K. Bittner, Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 249 f.

³³ Vgl. H.-G. Simon, Saalburg-Jahrb. 25, 1968, 23. – Bernhard, Chronologie 87. – Pferdehirt, Holzhausen 19 ff.; ausführlich zu Julius II–Julianus I vgl. Zanier, Ellingen 125.

³⁴ Den Namenstempel Rumius zeigt eine bislang der sog. Waiblinger Haupttöpfergruppe („Ware mit Eierstab B“) zugeschriebene Bilderschüssel aus Köngen, vgl. Luik, Köngen 156 Abb. 116. Die sicher bestimmbaren Punzen dieser Scherbe, u. a. das nur von Pervincus I verwendete gedoppelte Mohnkopfmotiv Ricken/Fischer P 116c, aber auch die Dekoration, vgl. zum Beispiel Lud. VI Taf. 239, 11, lassen jedoch eine Rheinzaberner Provenienz dieser Scherbe wahrscheinlich werden.

nenderweise im Regensburger Raum³⁵, eigentlich nicht nachzuweisen sind. Da deren Bilderschüsseln – wenn auch nur vereinzelt – noch in den obergermanischen Limeskastellen vorkommen, wird mit einem Produktionsbeginn erst um die Mitte des 3. Jhs. gerechnet³⁶. Ware des Pervincus I–Rumius ist zudem bis nach Noricum verhandelt worden³⁷. Das um 270 n. Chr. zerstörte Händlerdepot von St. Pölten (Niederösterreich)/*Aelium Cetium*, in dem mehrere Stücke aus dieser Werkstatt enthalten sind, läßt inzwischen sogar eine Produktionszeit bis weit ins dritte Viertel des 3. Jhs. wahrscheinlich werden³⁸.

Zusammenfassend ist somit festzuhalten, daß zumindest die beiden spätsüdgallischen Erzeugnisse aufgrund ihrer Zeitstellung keinesfalls mit dem Legionslager in Verbindung zu bringen sind. Sie belegen vielmehr eine frühere Nutzung des Lagerareals³⁹. Ob dies auch für die beiden mittelgallischen Scherben, ferner die Ware des Reginus aus Heiligenberg bzw. des Rheinzaberner Janu I der Gruppe Bernhard Ia gilt, ist nicht zu beantworten⁴⁰. Chronologisch gehören sie in die Zeit kurz vor der Errichtung des Lagers und können somit auch von Angehörigen der *legio III Italica* „mitgebracht“ worden sein.

Dem sogenannten Legionslagerhorizont gehören erst Bilderschüsseln der Gruppen Ib–IIa nach Bernhard an, insbesondere zunächst die der Cerialis-⁴¹ und auch Comitalis-Werkstatt. Die erste Hälfte des 3. Jhs. decken dagegen Stücke der nachfolgenden Gruppen IIb–IIIb ab. Mit jeweils deutlich über 40% sind die noch im 2. Jh. beginnenden Töpfergruppen Ib/IIa wie auch die wohl erst ins 3. Jhs. zu datierenden Gruppen IIb–IIIb in etwa gleich stark vertreten. Ob daraus schon jetzt eine kontinuierliche Sigillatabelieferung des Legionslagers vermutet werden darf, läßt sich angesichts der insgesamt eher bescheidenen Fundmenge vorerst noch nicht abschließend beurteilen. Das nun auch im Legionslager nachweisbare Auftreten spätester Rheinzaberner Bilderschüsselhersteller (Restgruppe Bernhard IIIc) untermauert jedoch die These einer „in unmittelbarer Nähe der Legion auch in Unruhezeiten funktionierenden Sigillatabelieferung“⁴².

Rollrädchenverzierte Terra Sigillata

Neben den Reliefsigillaten sind bei den Grabungen im Niedermünster auch sechs Fragmente rollrädchenverzierter Terra Sigillata-Gefäße aus den Argonnetöpfereien zutage gekommen (*Taf. 32, A50–55*). Es handelt sich dabei ausschließlich um Bruchstücke kalottenförmiger Schüsseln der Form Chenet 320, die sich entsprechend den von W. Hübener vorgeschlagenen Mustergruppen gliedern lassen⁴³.

³⁵ In Raetien bislang nur in Mangolding/Mintraching, vgl. Fischer, Umland Taf. 174 B,15 („Pervincus I“); 150,131 („Ware mit Eierstab E 31“ = Pervincus II, vgl. F.-K. Bittner, Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 236 Anm. 8) und Oberisling-Unterisling, vgl. Fischer, Umland Taf. 188,7 („Pervincus I“). – Zur Verbreitung vgl. bereits H.-G. Simon, Saalburg-Jahrb. 25, 1968, 26 mit Anm. 114; ebenso Pferdhirt, Holzhausen 23 f.; zuletzt auch Zanier, Ellingen 127 f. mit Tab. 10.

³⁶ Vgl. Fischer, Umland 49; Zanier, Ellingen 126; zuletzt Eschbaumer, Terra sigillata 345.

³⁷ Vgl. Karnitsch, Ovilava 48 mit Taf. 181,3–6; ders., Lauriacum 25 mit Taf. 75,5.

³⁸ Ch. Riegler, Die Terra Sigillata des Depotfundes vom Rathausplatz in St. Pölten/Niederösterreich. In: Forum Archaeologiae 7/VI 798 (<http://farch.net>). Vgl. auch M. Kronberger/Ch. Riegler/P. Scherrer in: J. Tejral (Hrsg.), Das mitteleuropäische Barbaricum und die Krise des römischen Weltreiches im 3. Jahrhundert. Spisy Arch. Ústava AV CR

Brno 12 (Brno 1999) 91 f.; zuletzt P. Scherrer in: M. Šašel Kos/P. Scherrer (Hrsg.), The autonomous towns of Noricum and Pannonia = Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien. Situla 40 (Ljubljana 2002) 213 ff., bes. 227.

³⁹ Vgl. bereits M. Konrad in: Wintergerst, Kreuzgang 42; ebenso Dietz u. a., RR 230 f.; Dietz/Fischer, RiR 68.

⁴⁰ Vgl. dagegen Th. Fischer in: Friesinger/Tejral/Stuppner (Hrsg.) a. O. (Anm. 21) 344. Seiner Ansicht nach fehlt mittelgallische Sigillata im „frühen Legionslager-Horizont“, während Gruppe Bernhard Ia immerhin noch vereinzelt vorkommt.

⁴¹ Schwarz, Ausgrabungen 38 mit Abb. 16,3 (= Kat. Nr. A9). Die Scherbe stammt aus dem Fundamentgraben einer Mannschaftsbaracke der ersten Holzbauphase; vgl. bereits Fischer, Umland 48.

⁴² Zanier, Ellingen 128. – Zur Sigillatabelieferung vgl. auch Pferdhirt, Holzhausen 25.

⁴³ Hübener, Studie 241 ff. – Zur Problematik der Datierung

Drei Stücke (Kat. Nr. A50–52) tragen gegenständige Schrägstrichmuster und sind demnach der Gruppe 3 nach Hübener zuzuordnen⁴⁴. Vertreter dieser Mustergruppe, die typologisch denen mit komplizierteren Motiven voranzustellen ist, gehören zwar überwiegend der ersten Hälfte des 4. Jhs. an, sind aber darüber hinaus noch bis um 400 n. Chr. nachweisbar⁴⁵. Allerdings sinkt ihr Fundaufkommen gegen Ende des Jahrhunderts mengenmäßig erheblich ab⁴⁶. Eine genauere Datierung der drei Stücke aus der Niedermünstergrabung innerhalb des 4. Jhs. ist zur Zeit noch nicht möglich.

Ein anderes Fragment (Kat. Nr. A53) läßt als Muster gegenständige Schrägstrichfelder, kombiniert mit Sechspunktfeldern erkennen. Der genaue Rapport ist allerdings nicht näher bestimmbar. Dessen ungeachtet gehört es damit auf jeden Fall der Gruppe 6 nach Hübener (Sechs- und Mehrpunktegruppe) an. Soweit bekannt, treten Muster wie dieses erst nach der Mitte des 4. Jhs. auf, möglicherweise sogar noch bis Anfang des 5. Jhs.⁴⁷

Mit dem Rollstempel Chenet 135 – Andreaskreuze mit Punkten und Fünfpunktegruppen (Kat. Nr. A54) – ist dagegen ein Muster der Hübener Gruppe 5 gesichert⁴⁸. Wie deren Vorkommen in den vom späten 3. bis zur Mitte des 4. Jhs. besiedelten pfälzischen Höhensiedlungen (Ende gegen 352 n. Chr.) zeigt, gehört diese Gruppe in die erste Hälfte des 4. Jhs. In Fundzusammenhängen, die erst in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. beginnen, sind sie nicht mehr nachzuweisen⁴⁹. Parallelen für das hier vorliegende Muster gibt es aus verschiedenen Fundplätzen⁵⁰.

Der Stempel Chenet 172 (Kat. Nr. A55) gehört der Gruppe 7 nach Hübener an. Im Gegensatz zu den bereits in constantinischer Zeit hergestellten Mustern mit Bogenmotiven – von Hübener als Sondergruppe innerhalb der Gruppe 7 bezeichnet – sind komplizierte Muster wie dieses erst ab dem letzten Viertel des 4. bis zum Anfang des 5. Jhs. zu datieren⁵¹. Ihr Vorkommen in valentinianischen Burgi wie dem von Asperden und Mumpf belegt dies. Das hier vorliegende, weit verbreitete Muster ist unter anderem in Augsburg und auf dem Goldberg bei Türkheim vertreten⁵².

Insgesamt zeigen die rädchenverzieren Argonnen-Sigillaten der Niedermünstergrabung in ihrer Zusammensetzung ein für Raetien durchaus typisches Spektrum⁵³. Drei der sechs Muster sind jedenfalls einer bereits zu Beginn des regelmäßigen Argonnenimports belegten, allerdings langlebigen Mustergruppe zuzuweisen⁵⁴. Zwar fehlen Motive, wie etwa die ganz am Anfang der Argonnenproduktion stehenden Eierstabmotive (Hübener Gruppe 1) bzw. Kleinrechteckmuster (Hübener Gruppe 2)⁵⁵, doch wird auch das hier singuläre Muster der Hübener Gruppe 5 noch in die erste Hälfte des 4. Jhs. zu datieren sein.

nach Mustergruppen vgl. Bernhard, Burgi 51; Bakker, Gefäßkeramik 320; Bakker, Argonnen-Terra Sigillata 93; zuletzt auch E. Schallmayer, Arch. Korrb. 17, 1987, 491 f.

⁴⁴ Hübener, Studie 260.

⁴⁵ Vgl. Bernhard, Burgi 51 f.; Bakker, Gefäßkeramik 59 f.; Bakker, Argonnen-Terra Sigillata 93; Konrad, Bregenz 111 f.

⁴⁶ Vgl. zuletzt Konrad, Bregenz 112.

⁴⁷ Zur Datierung vgl. Bernhard, Burgi 52; ebenso Carroll-Spillecke, Militärlager 347.

⁴⁸ Hübener, Studie 263.

⁴⁹ Bernhard, Burgi 51 f.

⁵⁰ Vgl. J. Gricourt/D. Piton/D. Bayard, Cahiers Arch. Picardie 4, 1977, 218 (Nr. 100). Neben Alet und Bavai sind ebd. als weitere Fundorte Niederauerbach, Rheingönheim und Straßburg genannt.

⁵¹ Hübener, Studie 265. – Zur neueren Datierung vgl. Bakker, Argonnen-Terra Sigillata 320; Bakker, Gefäßkeramik

60; zuletzt ders. in: S. Ristow, Die frühen Kirchen unter dem Kölner Dom. Studien zum Kölner Dom 9 (Köln 2002) 116.

⁵² Vgl. Bakker, Gefäßkeramik 60 mit Fundliste, vgl. ebd. 76 Anm. 35. Weitere Exemplare sind u. a. aus Basel, vgl. L. Berger, Die Ausgrabungen am Petersberg in Basel (1963) Taf. 18,27 bzw. dem römischen Gutshof „In der Benn“ bei Bad Dürkheim, vgl. Bernhard, Burgi Abb. 50,12, bekannt. – Umfassender Fundnachweis vgl. jetzt L. Bakker in: Ristow, a. O. (Anm. 51) Tabelle 3 (Chenet 172).

⁵³ Vgl. bereits G. Pohl in: Werner, Lorenzberg 155; ebenso Moosdorf-Ottinger, Goldberg 93 Abb. 32; K. Roth-Rubi in: Brehm, Arbon 83 ff.

⁵⁴ Zum Argonnenimport und dessen Beginn in den 30er Jahren des 4. Jahrhunderts vgl. zuletzt Konrad, Bregenz 111 mit weiterer Literatur.

⁵⁵ Zur Gruppe 1 und 2 und deren Datierung vgl. Bakker, Gefäßkeramik 59.

Im Gegensatz dazu sind jüngere Dekore aus Hübener Gruppe 6 und 7 mit nur je einem Exemplar sicher unterrepräsentiert. Andere, wie die ebenfalls im späten 4. bzw. der ersten Hälfte des 5. Jhs. häufigen Stempel mit Horizontal-, Vertikal- und Schrägstrichmotiven (Hübener Gruppe 4), fehlen⁵⁶, doch darf dies in Anbetracht der kleinen Fundserie nicht überbewertet werden.

Töpferstempel auf glatter Terra Sigillata

Im Fundmaterial der Niedermünstergrabung sind insgesamt zwölf mehr oder weniger fragmentierte Töpferstempel auf glatter Terra Sigillata zum Vorschein gekommen (*Taf. 32, B1–12*). Für immerhin acht, also drei Viertel des Bestands, war eine Werkstatt- bzw. Töpferzuweisung möglich. Von den übrigen ist einer derzeit ohne Parallele, die restlichen drei sind aufgrund ihrer schlechten Erhaltung nicht näher zuweisbar. Sofern bestimmbar, handelt es sich ausnahmslos um Tellerbruchstücke, in der Regel offenbar die Formen Drag. 18/31 und Drag. 32.

Chronologisch am Anfang steht zweifellos der Stempel des *Meddicus* (Kat. Nr. B6) aus Chemery-Faulquemont oder einer seiner Filialen. Wie sein Vorkommen in Heidelberg (Fundkomplex 3) zeigt, ist er bereits Anfang des 2. Jhs. gesichert und findet sich auch im Erdkastell der Saalburg, dort sogar mehrfach⁵⁷. Dagegen fehlt er in den Kastellen des vorderen obergermanisch-westrätischen Limesabschnitts⁵⁸. Seine Erzeugnisse gehören somit dem ersten Drittel des 2. Jhs. an.

Alle übrigen Töpferstempel, wohl einschließlich der nicht bestimmaren Stücke, stammen dagegen aus Rheinzabern und können somit zunächst grob in den Zeitraum zwischen 150/160 und 260/275 n. Chr. datiert werden⁵⁹. Anhaltspunkte für deren engere zeitliche Einordnung innerhalb der Rheinzaberner Produktionszeit sind allerdings gering:

Für *Costio Pr* (Kat. Nr. B1), der als Signatur auch auf Formschüsseln des Comitalis III (Gruppe Bernhard Ib) erscheint, weist ein identischer Stempel aus dem Regensburger Gräberfeld in die Zeit nach 179 n. Chr.⁶⁰. In Faimingen ist er aus einem Grab bekannt, das sicher „nicht vor dem letzten Jahrzehnt des 2. Jhs. datiert“⁶¹. Gräberfunde aus Rheinzabern weisen in die gleiche Richtung⁶². Seine Ware war demnach gegen Ende des 2. und wohl auch noch im 3. Jh. in Gebrauch.

Für den hier zweifach mit identischen Stempeln belegten *Costutus* (Kat. Nr. B2–3) wird eine Tätigkeit in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. (150–190 n. Chr.) angenommen, jedoch sind für die Datierung weiterführende Fundkomplexe – Faksimiles gibt es u. a. in den Kastellen Feldberg und Stockstadt⁶³ – bislang nicht bekannt geworden.

Ware des *Iuvenis* (Kat. Nr. B5) ist indes im Gräberfeld von Rheinzabern für die Zeitstufe VII nach Bernhard (210–260 n. Chr.) gesichert⁶⁴. Eine allerdings andere Stempelvariante fand sich auf einem Teller in Grab 38 von Ergolding, das aufgrund der darin enthaltenen Reliefsigillata des Victorinus I aus Rheinzabern und einer Drag. 30 des Helenius aus Westerdorf ebenfalls ins 3. Jahrhundert zu datieren ist⁶⁵.

⁵⁶ Vgl. Bakker, Argonnen-Terra Sigillata 320; ebenso E. Schallmayer, Arch. Korrb. 17, 1987, 491 f.

⁵⁷ Heidelberg, vgl. Heukemes, Keramik 52 mit Taf. 11,7. – Saalburg, vgl. Schönberger/Hartley, Namenstempel 27.

⁵⁸ Vgl. Biegert/Lauber, Töpferstempel Liste S. 653 ff.

⁵⁹ Zum Datierungsproblem Rheinzaberner Töpferstempel vgl. grundlegend Schönberger/Simon, Novaesium 10; ebenso Heiligmann, Alb-Limes 169 f.

⁶⁰ von Schnurbein, Regensburg Taf. 195,3 (Grab 793).

⁶¹ P. Fasold/C.-M. Hüssen, Bayer. Vorgeschbl. 50, 1985, 306 f. 309 ff. (Grab 1) mit Abb. 6,4; Faksimile Abb. 22,13.

⁶² Rheinzabern Grab 374, vgl. Lud. IV 170 (Teller Drag. 32). – Ebd. Grab 420, vgl. Lud. IV 181 (Münze des Marc Aurel). – Ebd. Grab 424, vgl. Lud. IV 182 (Bilderschüssel des Primitivus).

⁶³ ORL Abt. B, Nr. 10 (Feldberg) 46 (Nr. 12) mit Abb. S. 47,12. – ORL Abt. B, Nr. 33 (Stockstadt) 101 (Nr. 34).

⁶⁴ Vgl. Bernhard, Grabfunde Liste 6.

⁶⁵ Struck, Grabfunde 178 (Grab 38) Taf. 52 f. Stempel-faksimile ebd. 56 Tab. 6, Abb. 12,15. – Zur Datierung vgl. ebd. 88.

Modestus aus Rheinzabern (Kat. Nr. B7) soll in der zweiten Hälfte des 2. bis zum Anfang des 3. Jhs. (ca. 150–210 n. Chr.) gearbeitet haben⁶⁶. Sein Stempel findet sich allerdings auch auf Tellern der Form Drag. 32, weshalb er wohl nicht zu den frühesten Rheinzaberner Töpfern zu zählen ist⁶⁷. Gleiches gilt für *Sevvo* (Kat. Nr. B8), der im Gräberfeld von Rheinzabern für Zeitstufe VI nach Bernhard (170/180–210 n. Chr.) nachgewiesen ist⁶⁸.

Für *Sollo* (Kat. Nr. B9) wird schließlich eine Produktionszeit wiederum in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts (150–190 n. Chr.) vermutet⁶⁹. Allerdings fand sich ein zwar gleichlautender, jedoch etwas kleinerer Stempel in einem wahrscheinlich in Periode IV angelegten Wasserbecken des Kastells Künzing⁷⁰. Möglicherweise gehört er deshalb erst ins 3. Jh., zumal Stempel des *Sollo* ebenfalls auf Tellern der Form Drag. 32 vorkommen⁷¹.

Die Töpferliste glatter Sigillata aus dem Niedermünster gleicht damit in ihrer Zusammensetzung durchaus dem eingangs ermittelten Fundspektrum der verzierten Ware. Auch hier ist zumindest ein(e) Töpfer(ei) des ersten Drittels des 2. Jhs. (*Meddicus*) vertreten. Mit dem Legionslager(horizont) hat dieses Stück sicher nichts zu tun. Es stützt vielmehr die These einer früheren Nutzung des späteren Legionslagerareals.

Für die Rheinzaberner Namensstempel gilt dies dagegen nicht. Sie sind sicherlich während der Legionslagerzeit nach Regensburg gekommen. Allerdings sind mindestens fünf (*Costio Primus*, *Costutus* [2 ×], *Modestus* und *Sevvo*) nach derzeitigem Kenntnisstand schon in der zweiten Hälfte bzw. dem letzten Drittel des 2. Jhs. in den Handel gekommen und stehen folglich mit dem Legionslager, dessen Errichtung oder ersten Nutzungsphase(n) in Zusammenhang.

Im Gegensatz dazu sind Stempel des 3. Jhs. mit nur einem Exemplar (*Juvenis*), bestenfalls noch einem zweiten (*Sollo*) sicher unterrepräsentiert. Bei den Bilderschüsseln ist der Anteil der Gruppen Bernhard IIb–IIIc des 3. Jhs. jedenfalls deutlich größer.

KATALOG

A. Relief- und rollrädchenverzierte Terra Sigillata

Reliefverzierte Terra Sigillata

A1. RS Drag. 37, Rdm. 21,5 cm, H. noch 6,3 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug braunrot, glänzend. – Teilweise verpreßter Eierstab mit offenbar links anliegendem Zwischenstäbchen wohl wie Knorr, Töpfer u. Fabriken Taf. 53,17 (Mascuus); ebd. Taf. 57,19 (Mercato) über begleitendem Zickzackstab wie Knorr, Terra-Sigillata-Gefäße Taf. 37,A–C (Mascuus); darunter kleine Rosette mit seitlich angesetztem fünfblappigem

Blatt wie Knorr, ebd. Taf. 37,C (= ders., Rottenburg Taf. 1,11); ebenso Karnitsch, Ovilava Taf. 20,5 (Art des Mascuus); Mees, Dekorationen Taf. 120,1; 120,2 (Masculus). – La Graufesenque, Art des Mascu(l)us (ca. 90–120/130 n. Chr.). – Inv. 254 (Taf. 1,2; 29,A1).

A2. WS-Splitter Drag. 37, D. noch 0,5 cm. Ton rötlich-creme. Überzug braunrot, glänzend. – Unterer Randfries aus senkrecht gestellten Doppelhaken mit

⁶⁶ Vgl. Hofmann, Catalogue 33 (150–210 n. Chr.).

⁶⁷ Vgl. ORL Abt. B, Nr. 8 (Zugmantel) 143 (Nr. 243). – Ein zweiter vgl. Saalburg-Jahrb. 2, 1911, 51.

⁶⁸ Vgl. Bernhard, Grabfunde Liste 11, jedoch mit anderer Variante. Zur Datierung vgl. auch Simon, Munningen 46 (letztes Drittel 2./erste Hälfte 3. Jahrhundert).

⁶⁹ Hofmann, Catalogue 35 (150–190 n. Chr.).

⁷⁰ Vgl. Schönberger, Künzing 83 (Wasserbecken 170).

⁷¹ Vgl. z. B. Walke, Straubing 119 mit Taf. 35,17.

begleitendem Perlstab wie Mees, Dekorationen Taf. 193,1–2 (Sulpicius); ebd. Taf. 215,10–11 (Verschiedenes), darüber unbestimmbarer Punzenrest und Segment glatter Kreis od. Doppelkreis. – La Graufesenque, wohl Art des Sulpicius (nach 90/100 n. Chr.). – Inv. 350 (Taf. 29,A2).

A3. WS Drag. 37, D. 0,7 cm. Ton rötlich-creme. Überzug braunrot, glänzend. – Eierstab mit rechts anliegendem Zwischenstäbchen mit gelochtem Endpunkt wie Rogers, Poteries B 105 und begleitendem Perlstab wie ebd. A19; ident. CGP Abb. 35,1 (Albucius); ebd. 219 mit Taf. 124 (Servus I). Vermutlich Metopendekor aus senkrecht gestelltem Perlstab wie oben, darin nicht sicher bestimmbare, offenbar stehende (?) Figur n. r. – Lezoux, Art des Albucius oder Servus I (Heiligmann Gruppe III, nach 140 n. Chr.). – Inv. 955 (Taf. 29,A3).

A4. WS Drag. 37, D. 0,7 cm. Ton rötlich-creme bis grau. Überzug braunrot, glänzend. – Metopendekor aus senkrecht und horizontal gestellten Perlstäben wie Rogers, Poteries A 19, darin einmal Kniender n. r. mit erhobener Hand und Gewandbausch wie Dech. 489 = Osw. 838 bzw. verpreßtes Spitzblatt vermutl. wie Rogers, Poteries J 146. – Lezoux, Art des Albucius (Heiligmann Gruppe III, nach 140 n. Chr.). – Inv. 939 (Taf. 29,A4).

A5. WS Drag. 37, D. 0,5–0,9 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, leicht glänzend. – Rest senkrecht gestellter Zickzackstab, wohl wie ORL Abt. B, Nr. 60 (Köngen) Taf. 4,7 (Art des Reginus), dort jedoch den Eierstab begleitend; daneben schreitendes Pferd n. r. wie Ricken/Fischer T 116 über Spitzblättern wie Forrer, Heiligenberg Taf. 31, 6 (Art des Reginus), vgl. auch Simon, Köngen I Abb. 15,295 (Schwäb. Ware, Art des Domitianus). – Heiligenberg, Art des Reginus (ca. 140–150/165 n. Chr.). – Inv. 868 (Taf. 29,A5).

A6. RS u. WS Drag. 37, anpassend, Rdm. 17,5 cm, H. noch ca. 5,6 cm. Ton feuerrot. Überzug rot, stark glänzend. – Doppelblättchen wie Ricken/Fischer P 140 auf senkrecht gestelltem, jedoch nicht näher bestimmbar Perlstab zwischen senkrecht gestellten Schnurstäben wie ebd. O 242 jeweils mit oben aufgesetzter, jedoch stark verpreßter Punktrossette wie ebd. O 43; daneben Amor mit Bogen wie ebd. M 112. – Dekor vgl. Gimber, Atelier 918 Dekoration K RZ XIII, B, 7, mit ebenfalls drei nebeneinander gestellten Schnurstäben, jedoch anderen Bildpunzen – Rheinzabern, Art des Janu I (Gruppe Bernhard Ia). – Inv. 705 (Taf. 1,3; 29,A6).

A7. WS Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton feuerrot. Überzug rotbraun, glänzend. – Zwillingsseierstab mit links anliegendem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 1, darunter gezacktes Doppelblättchen wie ebd. P 145 neben Kopf galoppierendes Pferd n. l. wie ebd. T 114. – Rheinzabern, Art des Cerialis I (Gruppe Bernhard Ib). – Inv. 890 (Taf. 29,A7).

A8. WS Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton rötlich-lachs. Über-

zug rotbraun, leicht glänzend. – Vermutl. umlaufender Medaillonrapport aus gerippten Kreisen wie Ricken/Fischer K 35, darin sechsteilige Blattrossette wie ebd. O 38. – Dekor vgl. Lud. VI Taf. 52,22; 53,3. – Rheinzabern, Art des Cerialis II (Gruppe Bernhard Ib). – Inv. 599 (Taf. 29,A8).

A9. 3 RS und WS Drag. 37, anpassend, Rdm. 16,5 cm; H. noch 7,4 cm. Ton feuerrot. Überzug dunkelrot, glänzend. – Zwillingsseierstab mit links anliegendem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 1 ohne Richtungslinie. Gliederung der Dekorzone aus senkrecht gestellten Schnurstäben wie ebd. O 242 mit oben aufgesetzten Astragalen wie ebd. O 204. Im Bildfeld Ringer n. r. wie ebd. M 196 (nicht für Cerialis V in Ricken/Fischer); ferner Stempelrest CE [...], ident. Lud. V 240 Cerialis (c), sowie Amor mit Fackel wie ebd. M 123 bzw. kniender Krieger wie ebd. M 211. Unterer Abschluß der Dekorzone durch Randfries wie ebd. R 34 aus Doppelblättern über schmaler Leiste. – Rheinzabern, Ware des Cerialis V (Gruppe Bernhard Ib). – Inv. 1101 u. Inv. 1203 (Taf. 1,1; 29,A9).

A10. WS Drag. 37, leicht angeschmaucht, D. 0,6 cm. Ton rötlich-hellbraun. Überzug rotbraun, teilweise grau, matt. – Neben senkrecht gestelltem Stempelschild (Rest) ohne erkennbare Buchstaben Victoria mit Palme und Kranz wie Ricken/Fischer M 32. – Rheinzabern, Art des Cobnertus III, Firmus I, Comitalis IV–V, B. F. Attoni, Belsus II, Florentinus, Ware mit Eierstab E 25/26, Mammilianus, Attilus, Marcellus I od. Julius II–Julianus I (Bernhard Gruppe Ib, IIa, IIc od. IIIa). – Inv. 814 (Taf. 29,A10).

A11. WS Drag. 37, D. 0,8 cm. Ton rötlich-hellbraun. Überzug braunrot, schwach glänzend. – Medaillonrapport aus glatten Doppelkreisen wie Ricken/Fischer K 20, darin Bogenschütze wie ebd. M 174a (ohne Pfeilspitze) bzw. wahrscheinlich Hinterbeine laufender Hund n. r. wie ebd. T 147. Zwischen den Medaillons freigezogene Vertikalranke, vgl. ähnl. Lud. VI Taf. 91,2,4–5. – Rheinzabern, Art des Comitalis IV (Gruppe Bernhard IIa). – Inv. 651 (Taf. 29,A11).

A12. WS Drag. 37, D. 0,8–1,0 cm. Ton rötlich-hellbraun. Überzug dunkelrotbraun, leicht glänzend. – Medaillon aus glattem Doppelkreis wie Ricken/Fischer K 20, darin Hund n. l. wie ebd. T 138a. – Rheinzabern, Art des Comitalis VI, Respectus, Florentinus, Ware mit Eierstab E 25/26 od. Belsus III (Gruppe Bernhard IIa). – Inv. 199 (Taf. 29,A12).

A13. WS Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, glänzend. – Eierstab mit links anliegendem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 26 ohne Richtungslinie, darunter Rest gelapptes Spitzblatt vermutl. wie ebd. P 75a. – Rheinzabern, Art des Comitalis VI, B. F. Attoni, Florentinus, Ware mit Eierstab E 25/26, Atto od. Attilus (Gruppe Bernhard IIa). – Inv. 1278 (Taf. 30,A13).

A14. WS Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton rötlich-creme. Überzug braunrot, matt. – Eierstab mit links anliegen-

dem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 23 ohne Richtungslinie, darunter Sphinx n. r. wie ebd. T 178. – Rheinzabern, Art des B. F. Attoni od. Belsus II (Gruppe Bernhard IIa). – Inv. 359 (*Taf. 30, A14*).

A15. WS Drag. 37, D. 0,8 cm. Ton rötlich-creme. Überzug hellrotbraun, schwach glänzend. – Eierstab mit rechts anliegendem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 23, ohne Richtungslinie. Vermutl. Medaillondekor aus glattem Doppelkreis wie ebd. K 20, seilt. oberhalb pickender Vogel n. l. wie ebd. T 250. – Dekor ähnl. Lud. VI Taf. 112,11–12.16. – Rheinzabern, Art des Respectus (Gruppe Bernhard IIa), mögl. zugehörig Kat. Nr. A16. – Inv. 710 (*Taf. 12,1; 30, A15*).

A16. WS-Splitter Drag. 37, D. noch 0,3 cm. Ton rötlich-hellbraun. Überzug rotbraun, abgerieben, matt. – Eierstab mit links anliegendem, tordiertem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 23. – Rheinzabern, Art des Comitialis V, B. F. Attoni, Belsus II, Respectus, Florentinus, Mammilianus, Justinus, Marcellus II, Julius II–Julianus I, Victorinus I–II, Ware anschl. Julius II–Julianus I u. Victorinus oder Respectus I (Gruppe Bernhard IIa, IIc od. IIIa), mögl. zugehörig Kat. Nr. A15. – Inv. 207 (*Taf. 30, A16*).

A17. WS Drag. 37, D. 0,6–0,7 cm. Ton rötlich. Überzug braunrot, schwach glänzend. – Medaillon aus glattem Doppelkreis wie Ricken/Fischer K 19, darin großer springender Hirsch n. r. wie ebd. T 98. – Rheinzabern, Art des Atillus, Victorinus I od. Augustalis (Gruppe Bernhard IIa–c). – Inv. 290 (*Taf. 30, A17*).

A18. WS-Splitter Drag. 37, D. noch 0,6 cm. Ton rötlich-braun. Überzug rotbraun, matt. – Vermutl. Medaillondekor aus glattem Doppelkreis wie Ricken/Fischer K 19a, dazwischen senkrecht gestellter, jedoch verpreßter Schnur- od. Perlstab, mögl. wie ebd. O 283 od. 242. – Rheinzabern, Art des Comitialis IV u. VI, Belsus II, Respectus, Florentinus, Ware mit Eierstab E 25/26, Belsus III, Atto, Atillus, Julius I, Lupus, Ware Art Julius I u. Lupus od. Ware B mit Zierglied O 282.283 (Gruppe Bernhard IIa–c). – Inv. 616 (*Taf. 30, A18*).

A19. WS Drag. 37, D. 0,8 cm. Ton lachs. Überzug rotbraun, schwach glänzend. – Medaillon aus glattem Doppelkreis wie Ricken/Fischer K 19a, darin Spitzblatt mit starker Mittelfurche und ständerartigem Fuß (verpreßt) wie ebd. P 30. Neben dem Medaillon Perlstab wie ebd. O 260. – Dekor ähnl. Lud. VI Taf. 181,15 (Atillus), dort jedoch anderer Perlstab. – Rheinzabern, Art des Atillus od. auch Primitivus I (Gruppe Bernhard IIa od. IIc). – Inv. 1236 (*Taf. 30, A19*).

A20. WS Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton rötlich-creme. Überzug dunkelrotbraun, innen glänzend. – Gelapptes Spitzblatt wie Ricken/Fischer P 75a an freigezogener Ranke. – Rheinzabern, Art des Comitialis VI, B. F. Attoni, Florentinus, Ware mit Eierstab E 25/26,

Atto, Atillus, Verecundus II oder Statutus II (Gruppe Bernhard IIa, IIc od. IIIc). – Inv. 414 (*Taf. 30, A20*).

A21. RS u. WS Drag. 37, anpassend, Rdm. ca. 12 cm, H. noch ca. 9,2 cm. Ton rotbraun. Überzug dunkelrot bzw. schwarzgrau, leicht glänzend. – Auf hoher Randzone Barbotinedekor (großes Efeublatt an geschwungener Ranke), vgl. ähnl. Karnitsch, Ovilava 44 Textbild 7 (Art des Florentinus). Eierstab wie Ricken/Fischer E 42 ohne Richtungslinie. Vermutl. Medaillon aus glattem Doppelkreis wie ebd. K 20 neben feinem Perlstab wie ebd. O 261, oben mit Ornament wie ebd. O 111. – Rheinzabern, Art des Julius I (Gruppe Bernhard IIb). – Inv. 974 und Inv. 980 (*Taf. 4,1; 30, A21*).

A22. RS Drag. 37, Rdm. 27,8 cm, H. noch 4,9 cm. Ton rötlich-hellbraun. Überzug hellrotbraun, glänzend. – Eierstab mit rechts anliegendem, tordiertem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 42 ohne Richtungslinie. – Rheinzabern, Art des Julius I, Lupus od. Perpetuus (Gruppe Bernhard IIb od. IIIb). – Inv. 141 (*Taf. 30, A22*).

A23. RS/BS Drag. 37, Rdm. 24,2 cm, Bdm. 7,8 cm, H. 11,0 cm. Ton rötlich-creme. Überzug braunrot, glänzend. – Eierstab mit links anliegendem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 17, ohne Richtungslinie. Arkadendekor aus Doppelbögen (verpreßt) wie ebd. KB 139 auf Stützen wie ebd. O 179. Unter den Bögen Hahn n. r. wie ebd. T 239b bzw. Hahn n. l. wie ebd. T 235. Über der einen Stütze Stempelschild mit nicht lesbaren Buchstaben, der Größe nach wohl ident. Lud. VI 257 Julianus (a) (retro). – Dekor ähnl. ebd. Taf. 206,17F. – Rheinzabern, Ware des Julius II–Julianus I (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 976 (*Taf. 4,2; 30, A23*).

A24. 2 WS Drag. 37, anpassend, D. 0,5 cm. Ton lachsrot. Überzug rotbraun, leicht glänzend, außen leicht verrieben. – Verpreßter Eierstab wie Ricken/Fischer E 45 ohne Richtungslinie. Arkadendekor aus gescheiteltem Zopfbogen wie ebd. KB 126a auf Stütze wie vermutl. ebd. O 179. – Rheinzabern, Art des Julius II–Julianus I (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 545 (*Taf. 23, A1; 30, A24*).

A25. WS Drag. 37, D. 0,5–0,7 cm. Ton rötlich-creme. Überzug rotbraun, kaum glänzend, z. T. stark verschliffen. – Eierstab mit links anliegendem Zwischenstäbchen wohl wie Ricken/Fischer E 17 ohne Richtungslinie. Vermutl. Arkadendekor aus glattem Doppelbogen wie ebd. KB 80, im Zwickel daneben Kreuz wie ebd. O 57. – Dekor ähnl. Lud. VI Taf. 207,7–8.10. – Rheinzabern, Art des Julius II–Julianus I (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 537 (*Taf. 18,1; 31, A25*).

A26. WS Drag. 37, D. 0,5–0,6 cm. Ton rötlich-creme. Überzug rotbraun, schwach glänzend, außen leicht verschliffen. – Arkadendekor aus glatten Doppelbögen wie Ricken/Fischer KB 80 auf Stütze wie ebd. O 179. – Rheinzabern, Art des Julius II–Julianus I (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 537 (*Taf. 18,2; 31, A26*).

A27. WS Drag. 37, D. 0,3–0,4 cm. Ton rötlich-hellbraun. Überzug rotbraun, außen teilweise verschliffen, matt. – Arkadendekor aus glatten Kreisbögen wie Ricken/Fischer KB 73 auf Stütze wie ebd. O 161, darüber senkrecht gestellter Stempel [...]ANV[...] (retro), ident. Lud. VI Taf. 257 Julianus (a). Unter einem der Bögen nicht näher bestimmbarer Punzenrest, womöglich Gladiator n. l., ohne Parallele. – Rheinzabern, Ware des Julius II–Julianus I (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 649 (Taf. 31,A27).

A28. 2 WS Drag. 37, anpassend, D. 0,6 cm, stark verbrannt. Ton creme. Überzug dunkelbraun, matt. – Vermutlich Wellenband aus groben Perlbögen wie Ricken/Fischer KB 100 kombiniert mit siebenteiligem Blatt wie ebd. P 59a bzw. Weinranke mit Traube wie ebd. P 168, darüber Ansatz Stempelschild. – Dekor wohl ident. Lud. VI Taf. 201,7. – Rheinzabern, Art des Julius II–Julianus I (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 474 (Taf. 31,A28).

A29. WS Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton rötlich-creme. Überzug braunrot, kaum bis leicht glänzend. – Unkenntlicher Punzenrest (Eierstab ?), grober Perlbogen wie Ricken/Fischer KB 100. – Rheinzabern, Art des Julius II–Julianus I, Ware mit Eierstab E 49/E 48 od. Respectinus II (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 1108 (Taf. 31,A29).

A30. WS Drag. 37, D. 0,5–0,7 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, glänzend. – Blattkreuz wie Ricken/Fischer O 32, daneben Stütze wie ebd. O 177. – Dekor ähnl. Lud. VI Taf. 217,22 (Julius II–Julianus I). – Rheinzabern, wohl Art des Julius II–Julianus I oder Respectinus II (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 567 (Taf. 31,A30).

A31. WS Drag. 37, stark verbrannt, D. 0,6 cm. Ton grau. Überzug dkl.-braun. – Spitzblatt mit starker Mittelrippe und rundem Fuß wie Ricken/Fischer P 31. – Rheinzabern, Art des Julius II–Julianus I, Ware anschl. Julius II, Julianus I u. Victorinus II oder Julianus II (Gruppe Bernhard IIIa od. IIIb). – Inv. 661 (Taf. 31,A31).

A32. RS und WS Drag. 37, wohl zugehörig, Rdm. 17,0 cm; H. noch ca. 4,9 cm. Ton rötlich-creme. Überzug rotbraun, glänzend. – Verpreßter Eierstab mit rechts anliegendem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 37. WS mit schräggestelltem Gitterdekor aus groben Perlstäben wie ebd. O 256. – Rheinzabern, Art des Respectinus I (Gruppe Bernhard IIIa). – Inv. 890 (Taf. 31,A32).

A33. RS und 2 WS Drag. 37, teilweise anpassend, D. 0,6 cm; stark verbrannt. Ton hellgraubraun. Überzug schwarzbraun bis graubraun, teilweise leicht glänzend. – Eierstab mit rechts anliegendem Zwischenstäbchen wie Ricken/Fischer E 37, ohne Richtungslinie. Gitterdekor aus schräg gestellten Perlstäben wie ebd. O 256. – Dekor vermutl. ident. Lud. VI Taf. 226,5. – Rheinzabern, Art des Respectinus II (Gruppe

Bernhard IIIa), mögl. zugehörig Kat. Nr. A34. – Inv. 710 (Taf. 12,2; 31,A33).

A34. WS Drag. 37, stark verbr., D. 0,6 cm. Ton grau. Überzug dunkelgraubraun, leicht glänzend. – Gitterdekor aus schräg gestellten Perlstäben wie Ricken/Fischer O 256. – Rheinzabern, Art des Julius II–Julianus I, Victorinus II, Ware mit Eierstab E 49.48, Respectinus I u. II oder Marcellinus (Gruppe Bernhard IIIa); mögl. zugeh. Kat. Nr. A33 (Respectinus II). – Inv. 707 (Taf. 31,A34).

A35. WS Drag. 37, D. 0,5–0,7 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, schwach glänzend. – Verpreßter Eierstab wie Ricken/Fischer E 47 ohne Richtungslinie. Fries aus gerippten Doppelkreisen wie ebd. K 59 und in den Zwickeln dazwischen kleinste vierteilige Scheibenrosette wie ebd. O 79. – Rheinzabern, Art des Pervincus I (Gruppe Bernhard IIIc). – Inv. 115 (Taf. 31,A35).

A36. WS Drag. 37, D. 0,5–0,8 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, schwach glänzend bis matt. – Umlaufende Friese aus gerippten Doppelkreisen wie Ricken/Fischer K 59. – Rheinzabern, Art des Cerialis II, Florentinus, Pupus, Attilus, Julius I, Ware anschl. Reginus II, Ware mit Eierstab E 8/Lucanus II oder Pervincus I (Bernhard Gruppe Ib, IIab od. IIIc). – Mögl. zugehörig zu Kat. Nr. A35, dann Art des Pervincus I (Gruppe Bernhard IIIc). – Inv. 193 (Taf. 31,A36).

A37. WS Drag. 37, D. 0,4 cm, stark verbrannt. Ton hellbraun. Überzug braun-braunschwarz. – Stark abgedrehter Eierstab mit wohl mittelbreitem Kern und links anliegendem Zwischenstäbchen, nicht näher bestimmbar. – Rheinzabern (?). – Inv. 475.

A38. 2 WS Drag. 37, wohl zugehörig, D. 0,7 cm. Ton brandrot. Überzug braunrot, matt. – Jeweils Pygmäe mit Kurzsword wie Ricken/Fischer M 151. – Rheinzabern, Art des Janu I, Cerialis I–II, Lucanus I, Reginus II–Virilis, Comitalis I–II, B. F. Attoni, Reginus II, Julius I, Lupus, Ware anschl. Reginus II od. Ware mit Eierstab E 31/Pervincus II (Gruppe Bernhard Ia–b, IIa–b od. IIIc). – Inv. 538.

A39. WS Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, leicht glänzend. – Verpreßter Eierstab mit strichförmigem Kern und zwei umlaufenden Stäben, nicht näher bestimmbar. – Rheinzabern. – Inv. 545.

A40. 2 WS Drag. 37, vielleicht zugehörig, D. 0,5–0,6 cm. Ton rötlich, Überzug braunrot, glänzend. – Nicht näher bestimmbarer Eierstab- bzw. Punzenrest. – Wohl Rheinzabern. – Inv. 553 (Taf. 1,4).

A41. WS-Splitter Drag. 37, D. noch 0,4 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, schwach glänzend. – Schlecht ausgeprägter Eierstab mit strichförmigem, vielleicht auch mittelbreitem Kern und zwei umlaufenden Stäben, nicht sicher bestimmbar. – Rheinzabern (?). – Inv. 960.

A42. WS-Splitter Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton rötlich. Überzug braunrot, schwach glänzend. – Unbestimmter Punzenrest. – Rheinzabern (?). – Inv. 254.

A43. WS Drag. 37, D. 0,4 cm. Ton feuerrot. Überzug braunrot, schwach glänzend. – Rest glatter Doppelkreis neben Stütze, nicht näher bestimmbar. – Rheinzabern (?). – Inv. 290.

A44. WS Drag. 37, D. 1,0 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, schwach glänzend. – Vermutl. Medaillondekor aus glattem (?) Doppel-(?)kreis, dazwischen vielleicht Schnurstab, beides nicht näher bestimmbar. – Rheinzabern (?). – Inv. 373.

A45. WS Drag. 37, D. 0,7 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug braunrot, leicht glänzend, außen leicht verschliffen. – Nicht näher bestimmbarer Punzenrest, vielleicht Rest Kampfszene wie Ricken/Fischer M 88. – Rheinzabern, möglicherweise Art des Cerialis III od. Mammilianus (Gruppe Bernhard Ib/IIa). – Inv. 545.

A46. WS Drag. 37, D. 0,6 cm. Ton rötlich-hellbraun. Überzug stark abgerieben, rotbraun, matt. – Nicht sicher bestimmbarer, schlecht ausgeprägter und verschliffener Eierstab mit schmalem od. strichförmigem (?) Kern, darunter Rest Scheibenrosette, der Größe nach möglicherweise Ricken/Fischer O 62 (?). – Rheinzabern, vielleicht Art des Respectinus I (Gruppe Bernhard IIIa?). – Inv. 887.

A47. WS Drag. 37, D. 0,3 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, glänzend. – Wohl Vorderbeine springendes Tier n. l., ähnl. Ricken/Fischer T 91 od. T 114, nicht sicher bestimmbar. – Rheinzabern (?). – Inv. 960.

A48. RS Drag. 37, z. Zt. nicht auffindbar. – Eierstab mit wohl links anliegendem Zwischenstäbchen vermutlich wie Ricken/Fischer E 17/E 18. – Rheinzabern. – Inv. 649.

A49. RS Drag. 37, z. Zt. nicht auffindbar. – Eierstabrest, nicht näher bestimmbar. – Rheinzabern. – Inv. 613.

Rollrädchenverzierte Terra Sigillata

A50. RS Chenet 320, Dm. 17,6 cm, D. 0,55–0,7 cm, angeschmaucht und verbrannt. Ton rötlich-hellbraun.

B. Töpferstempel auf glatter Terra Sigillata

B1. BS flacher Tellerboden, Form unbest., Bdm. 9,6 cm, anhaftende Brandreste. Ton rötlich. Überzug rotbraun, teilweise glänzend. – Bodenstempel [...] PRFE: Faksimile wie Lud. V 213 Costio (b); Hofmann, Catalogue Taf. 11,76 (Costio et Primus), vgl. auch Biegert/Lauber, Töpferstempel Abb. 15,197 (= ORL Abt. A, Strecke 7–9, VI. Nachtrag zu Abt. B, Nr. 40 [Osterburken] Taf. 22, 3). – Rheinzabern. – Dat.: Hofmann, Catalogue 33 (170–210 n. Chr.); vgl. auch

Überzug rotbraun, stellenweise grauschwarz, kaum glänzend. – Rollrädchendekor aus gegenständigen Schrägstrichgruppen wie Hübener/Ettliger, Vindonissa Abb. 5,1 (Hübener Gruppe 3). – (4. Jahrhundert). – Inv. 574 (Taf. 32,A50).

A51. WS Chenet 320, D. 0,5 cm, leicht angeschmaucht. Ton rötlich-hellbraun. Überzug rötlich-hellbraun, kaum glänzend. – Rollrädchendekor aus gegenständigen Schrägstrichgruppen wie Hübener/Ettliger, Vindonissa Abb. 5,1 (Hübener Gruppe 3). – Mögl. zugehörig zu Kat. Nr. A50. – (4. Jahrhundert). – Inv. 630 (Taf. 32,A51).

A52. WS Chenet 320, D. 0,5 cm. Ton rötlich-braun. Überzug rotbraun, kaum glänzend. – Rollrädchendekor aus gegenständigen Schrägstrichgruppen wie Chenet, Céramique Taf. 29,11 (Hübener Gruppe 3). – (4. Jahrhundert). – Inv. 648 (Taf. 32,A52).

A53. WS Chenet 320, D. 0,6–0,8 cm, teilweise angeschmaucht bzw. verbrannt. Ton rötlich-hellbraun. Überzug rotbraun bis schwarz, kaum glänzend, innen abgerieben. – Nicht näher bestimmbarer Rollrädchendekor aus gegenständigen Schrägstrichgruppen mit Sechspunktgruppen ähnl. Carroll-Spillecke, Militärlager (= Chenet, Céramique Taf. 29,38), hier jedoch mit offenbar weitaus mehr Sechspunktfeldern (Hübener Gruppe 6). – (4. Jahrhundert). – Inv. 582 (Taf. 32,A53).

A54. WS Chenet 320, stark verbrannt, D. 0,7–1,0 cm. Ton schwarz bis braun. Überzug schwarzgrau, matt. – Rollrädchendekor aus Andreaskreuzen mit Punkten ident. Chenet, Céramique Taf. 32,135 (Hübener Gruppe 5). – (4. Jahrhundert). – Inv. 1002 (Taf. 32,A54).

A55. WS Chenet 320, D. 0,4–0,6 cm. Ton rötlich-braun. Überzug rotbraun, matt. – Rollrädchendekor aus sehr komplizierten Mustern ident. Chenet, Céramique Taf. 33,172 (Hübener Gruppe 7); weitere Nachweise vgl. Bakker, Gefäßkeramik Anm. 35; Bernhard, Burgi Abb. 50,12. – (zweite Hälfte oder letztes Drittel 4. Jahrhundert). – Inv. 236 (Taf. 32,A55).

Signatur Costio auf Formschüsseln des Comitialis III (Gruppe Bernhard Ib). – Inv. 531 (Taf. 32,B1).

B2. BS flacher Tellerboden, Form unbest., mögl. Drag. 32, Bdm. 9,2 cm, H. noch 1,9 cm. Ton lachs. Überzug rotbraun, matt. – Bodenstempel CoSTVTVS: Faksimile wie Lud. V 213 Costutus; ident. Hofmann, Catalogue Taf. 11,75.2; vgl. auch Luik, Köngen 263 (Nr. 157). – Rheinzabern. – Dat.: Hofmann, Catalogue 33 (150–190 n. Chr.). – Inv. 350 (Taf. 32,B2).

B3. BS Teller, Form unbest., teilweise leicht verbrannt, Bdm. 9,0 cm, H. noch 3,0 cm. Ton rötlich bis grau. Überzug rotbraun, matt, verrieben. – Bodenstempel CoS[...]: Faksimile wohl wie Kat. Nr. 57 (Costutus), vgl. Lud. V 213 (Costutus); ident. Hofmann, Catalogue Taf. 11,75.2. – Rheinzabern. – Dat.: Wie oben Nr. B2. – Inv. 887 (Taf. 32,B3).

B4. BS flacher Tellerboden, Drag. 32 (?), Bdm. 10,1 cm, H. noch 4,8 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug braunrot, glänzend. – Bodenstempel IVNVX. – Rheinzabern (?). – Dat.: unbest. – Inv. 207 (Taf. 32,B4).

B5. BS Tellerboden, Form unbest., anhaftende Brandreste, Bdm. 9,6 cm, H. noch 2,6 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug braunrot, leicht glänzend. – Bodenstempel IVVENIS[.] in Kerbring: Faksimile wie Lud. V 218 Iuvenis (e). – Rheinzabern. – Dat.: Bernhard, Grabfunde Liste 6 (Zeitstufe VII, ca. 210–260 n. Chr.). – Inv. 1270 (Taf. 32,B5).

B6. BS u. Bodenfragment Drag. 18/31, anpassend, Bdm. 10,0 cm, H. noch 2,5 cm. Ton rötlich-braun. Überzug braunrot, glänzend. – Bodenstempel MEDDICF in Kerbring: Faksimile wie Lud. V 222 Meddicus (a), ident. Delort, L'Atelier Taf. 1,40–41; vgl. Schönberger/Hartley, Namenstempel Abb. 2,39; Vanderhoeven, Terra Sigillata 21 (Nr. 67); CIL XIII 10010,1323ii. – Innerhalb des Standrings Graffito II. – Chemery-Faulquemont. – Dat.: Schönberger/Hartley, Namenstempel 27 (ca. 100–140 n. Chr.). – Inv. 1170 (Taf. 1,6; 32,B6).

B7. BS flacher Tellerboden, vielleicht Drag. 32, teilweise anhaftende Brandreste, Bdm. 10,3 cm, H. noch 2,5 cm. Ton rötlich. Überzug rotbraun, leicht glänzend. – Bodenstempel MODIISTV: Faksimile wie Lud. V 222 Modestus; ident. Hofmann, Catalogue Taf. 14,183; ORL Abt. B, Nr. 8 (Zugmantel) 143 (Nr. 24).

– Auf der Bodenunterseite Graffito ABVN (?). – Rheinzabern. – Dat.: Hofmann, Catalogue 33 (150–210 n. Chr.). – Inv. 706 (Taf. 32,B7).

B8. BS flacher Tellerboden, mögl. Drag. 32, Bdm. 10,6 cm; H. noch 2,6 cm. Ton lachs. Überzug rotbraun, leicht glänzend. – Bodenstempel SEVV[...]: Faksimile wie Lud. V 230 Sevvo (c). – Rheinzabern. – Dat.: Simon, Munningen 46 (letztes Drittel 2./1. Hälfte 3. Jahrhundert); vgl. auch Bernhard, Grabfunde Liste 11 (Zeitstufe VI, ca. 170/80–210 n. Chr.); 1. Hälfte 3. Jahrhundert? – Inv. 121 (Taf. 32,B8).

B9. BS (Fragment mit Spitzboden), wohl Drag. 18/31 (?). Ton rötlich-lachs. Überzug braunrot, leicht glänzend. – Bodenstempel SOL[...]: Faksimile wohl ident. Walke, Straubing Taf. 44,353 (Sollo feci); ähnl., jedoch kleiner, vgl. Schönberger, Künzing Abb. 25,99 (Sollo fe). – Rheinzabern. – Dat.: Hofmann, Catalogue 35 (150–190 n. Chr.). – Inv. 373 (Taf. 32,B9).

B10. BS-Splitter (Bodenplattenfragment), D. 0,5 cm. Ton rötlich-lachs. Überzug rotbraun, glänzend. – Bodenstempel VE [...]: Faksimile nicht näher bestimmbar. – Rheinzabern (?). – Dat.: 2./3. Jahrhundert (?). – Inv. 1239 (Taf. 32,B10).

B11. BS Teller, wohl Drag. 31 (Lud. Sb?), anhaftende Brandreste, Bdm. 7,6 cm, H. noch 2,5 cm. Ton dunkelrot bis grau. Überzug dkl.-rotbraun, glänzend. – Bodenstempel V[...] (retro) od. [...]V: Faksimile nicht näher bestimmbar. – Rheinzabern (?). – Dat.: 2./3. Jahrhundert (?). – Inv. 1064 (Taf. 32,B11).

B12. BS Drag. 18/31 (Lud. Sa), Bdm. 9,6 cm, H. noch 3,6 cm. Ton lachs. Überzug rotbraun, glänzend. – Bodenstempel [...]VSF: Faksimile nicht näher bestimmbar. – Rheinzabern (?). – Dat.: 2./3. Jahrhundert (?). – Inv. 120 (Taf. 32,B12).

Glatte, barbotine- und glasschliffverzierte Terra Sigillata

Drag. 15/17

Die Form Drag. 15/17 ist nur mit einem Wandfragment vertreten (Taf. 33,C1). Der flau ausgebildete, außen nicht sichtbare Viertelrundstab und die schräggestellte Wandung sprechen für eine Datierung des Stücks in die Spätphase der Produktionszeit dieser Form⁷², wengleich es noch nicht zu den jüngsten, schüsselartigen Exemplaren gehört. Mit einer Datierung in die spätflavische Zeit ist das Gefäß als Altstück im Legionslagerhorizont anzusprechen.

⁷² Faber, Kumpfmühl 213 f.; Eingartner u.a., Faimingen 204 Taf. 21,14, ebenfalls aus einem Kontext um die Mitte des 2. Jhs.; vgl. auch Walke, Straubing Taf. 37,13; Kortüm, Portus 238; R. Franke, Arae Flaviae V. Die Kastelle I und II von Arae

Flaviae/Rottweil und die römische Okkupation des oberen Neckargebietes. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 93 (2003) 116.

Drag. 18/31

Klassische Vertreter des Tellers der Form *Drag. 18/31* mit mäßig geneigtem Schrägrand und weit außen liegendem Wandknick kamen unter den Baustrukturen der Phase MKZ I zutage (*Taf. 1,6.9*). Der Stempel des Meddicus belegt für das Exemplar *Taf. 1,6* eine Herstellungszeit zwischen 100 und 140 n. Chr.⁷³. Dagegen dürfte das Exemplar *Taf. 1,9* bereits etwas jünger sein. Das Fehlen von *Drag. 18/31* in Nutzungshorizonten der Holz-Erde-Phase bestätigt das in der Forschung wiederholt postulierte Ende der Form um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr.⁷⁴.

Um eine spätere Ausprägung mit nach oben ziehendem Boden (Übergang zu Form *Niederbieber 1a*) handelt es sich vermutlich bei dem Exemplar aus Grube 3 (*Taf. 27,A1*)⁷⁵. An anderen Fundplätzen der Rhein- und Donauprovinzen taucht die Form noch vor der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. auf und scheint schon vor dem Ende des 2. Jhs. zu erlöschen⁷⁶. Grube 3 gehört zum Bestand des Holz-Erde-Lagers, womit die Funde zwischen 179 und 243/44 n. Chr. datieren (vgl. S. 88 f.).

Drag. 31

Tiefe schüsselartige Teller mit aufsteigendem Boden *Drag. 31* (*Niederbieber 1b*) liegen vermutlich in den Gefäßen unter dem Fußboden der Phase MKZ II vor (*Taf. 8,A1; B1.2*). Es handelt sich also um Material, das schon am Ort war und einplaniert wurde, als man die Gebäude der Phase MKZ II errichtete. Somit ergibt sich zwar ein Deponierungszeitpunkt nach 243/44 n. Chr., verwendet wurden diese Gefäße aber wohl im Holz-Erde-Lager, womit ein terminus ante quem dieses Datums gegeben ist. Mit dem Niedermünsterbefund gehen auch die Augsburger Vorkommen im Brandschutt der 240er Jahre einher⁷⁷. Die Anfangsdatierung Fabers um 160 n. Chr. bestätigte sich in den Vorkommen unter den Baustrukturen des Holz-Erde-Lagers (Phase MKZ I), womit für diese Stücke ein terminus ante quem von 179 n. Chr. gegeben ist (*Taf. 1,7.8*). In Befunden an der Augsburger Stadtmauer, die aus der Zeit vor dem Mauerbau in den 60er Jahren des 2. Jhs. n. Chr. stammen, fehlt *Drag. 31* noch. Aus zeitgleichen Straten unter Baustrukturen der Phase MKZ II stammt u. a. eine späte Variante der Form *Curle 15* (s. u.).

Die Vorkommen in Bauhorizonten der Spätantike (*Taf. 18,3.4; 22,B1*) lassen sich nur als verlagerte Altstücke interpretieren.

Curle 15

Taf. 8,A2 zeigt eine Spätform dieses Typs mit verschliffenem Umriss und ausladender Wand (*Niederbieber 2/Ludowici Ti*). Vorliegendes Exemplar besitzt einen terminus ante quem 243/44 n. Chr. (s. o. zu *Drag. 31*). P. Fasold hat unter Bezugnahme auf die Ergebnisse H. Bernhards im Rheinzaberner

⁷³ Zur grundlegend zur Typologie und Chronologie Faber, Kumpfmühl 214 ff.; Kortüm, Portus 239 (bes. Gruppe 1) *Taf. 74,2a.b* (vor 130 n. Chr.). – Zum Stempel vgl. Beitrag Riedl. S. 39 ff. Kat.-Nr. B6.

⁷⁴ Faber a. O.; Kortüm a. O.; Fasold, Seebruck 50 kann *Drag. 18/31* zwar noch in der 2. Hälfte des 2. Jhs. belegen, doch könnte dies in der verzögerten Deponierung im Grab begründet sein.

⁷⁵ Faber, Kumpfmühl 217 f.; Kortüm a. O.; Fasold, Seebruck 50.

⁷⁶ Faber, Kumpfmühl 217 f.; zu möglichen späteren Vorkommen im Gräberfeld von Seebruck vgl. Anm. 74, wo-

bei die überzeugende Gliederung Fabers (*Drag. 18/31* – *Drag. 18/31* spät/*Niederbieber 1a* [flach und ausladend, aufsteigender Boden] – *Drag. 31/Niederbieber 1b* [tief, innenliegender Wandknick, aufsteigender Boden]) bei der typologischen Ansprache anderer Autoren nicht konsequent angewandt wird und somit eine Synchronisierung der verschiedenen Datierungsansätze oft nicht möglich ist.

⁷⁷ Faber, Kumpfmühl 217 f.; Ortisi, Augsburg 58; Fasold a. O.; zum Fehlen in Fundkomplexen des fortgeschrittenen und mittleren 3. Jhs. in Obergermanien vgl. Kortüm, Portus 239.

Gräberfeld nachdrücklich auf den Beginn der Rheinzaberner Produkte in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. und die Spätvorkommen des 3. Jhs. n. Chr. hingewiesen, was durch die Funde im Brandschutt vor der Augsburger Stadtmauer aus den 40er Jahren des 3. Jhs. n. Chr. bestätigt werden konnte. Mit sieben Exemplaren ist der Typ in Regensburg-Kumpfmühl deutlich unterrepräsentiert⁷⁸.

Drag. 32

Die Befunde aus den Niedermünster-Grabungen bestätigen die in der Forschung seit der Vorlage des Materials von Regensburg-Kumpfmühl für Raetien aufgestellten Datierungsansätze der Rheinzaberner Fabrikate des Tellers Drag. 32⁷⁹. Die Befunde aus dem Regensburger Umland, wo Drag. 32 ab den späten 70er Jahren des 2. Jhs. n. Chr. auftaucht, ließen sich bei der Analyse des Gräberfeldes von Seebruck ebenso verifizieren wie bei der Untersuchung der Fundkomplexe im Bereich der Augsburger Stadtmauer⁸⁰. Dort fehlt die Form in Fundkomplexen, die vor den Stadtmauerbau in den 60er Jahren des 2. Jhs. n. Chr. datieren⁸¹. Unter dem Niedermünster fehlt Drag. 32 noch in Fundkomplexen unter den ältesten Lagerstrukturen bis 179 n. Chr. (*Taf. 1–3*), in der Benutzungszeit dieser bis in die 40er Jahre des 3. Jhs. n. Chr. dauernden Phase ist sie hingegen schon klar die bevorzugte Tellerform (*Taf. 4,3–9*) und kommt dort in mehreren Varianten der flacheren Frühform vor. Sie tritt mit tieferen Varianten noch im planierten Schutt der Phase MKZ II auf (*Taf. 10,2; 12,3*) bzw. im aufgefüllten Schutt vermutlich der Phase MKZ II über E 6 (*Taf. 15,2*), wobei es sich hier um ein besonders tiefes Exemplar handelt, wie sie typisch für Fundkomplexe des mittleren Drittels und 3. Viertels des 3. Jhs. n. Chr. sind⁸². Die Vorkommen aus Aufhöhungen anlässlich von Baumaßnahmen der Phase SR II (*Taf. 17,1; 18,5–7*) können zur Laufzeit allerdings ebenso wenig beitragen wie solche aus dem Schutt über spätantiken Gehorizonten (*Taf. 22,1; 24,B2*), insbesondere, als der Typ in den Argonnen als Form Chenet 304 weiterproduziert wurde, womit in gewissem Umfang auch in der zweiten Hälfte des 3. und ersten Hälfte des 4. Jhs. mit „missing links“ zu rechnen ist⁸³.

Wenngleich für Obergermanien aufgrund der Belieferung aus ostgallischen Werkstätten mit dem Auftauchen der Form bereits im mittleren Drittel des 2. Jhs. n. Chr. gerechnet werden kann⁸⁴, fehlen so frühe Vertreter am rätischen Limes weitgehend⁸⁵.

Drag. 36

Die beiden Exemplare der Form Drag. 36 (*Taf. 33,C3–4*) unterscheiden sich in der Art des Barbotinedekors, der bei dem Exemplar *Taf. 33,C4* nicht wie üblich in Blattwerk, sondern in Punkten ausgeführt ist. Beide Exemplare haben einen scharfen Umbruch mit kantig gestaltetem Rand, Formmerkmale, wie sie Kortüm als typisch für die späten Ausführungen herausgearbeitet hat. Unter Bezugnahme auf die Vorkommen dieser Varianten im „Trierer Massenfund“ belegt er eine Produktion bis über die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. hinaus⁸⁶. Für die Donauprovinzen ließ sich dieser Zeitansatz in Seebruck bestätigen⁸⁷.

⁷⁸ Fasold, Seebruck 52; Ortisi, Augsburg 58; Faber, Kumpfmühl 222. – Dagegen spricht sich Kortüm, Portus 241 für eine weitgehende Beschränkung auf das 2. Jh. n. Chr. aus.

⁷⁹ Faber, Kumpfmühl 223 f.; Fischer, Umland 50; Pferdehirt, Holzhausen 68 ff. Die Ausführungen Pferdehirts zur Datierung sind in einer von W. Zanier systematisierten numerischen Aufstellung übersichtlich nachvollziehbar, vgl. Zanier, Ellingen 132 ff. mit Tab. 12. Zum zeitlich unterschiedlichen Auftauchen in Obergermanien und Raetien aufgrund der Belieferungsstrukturen Zanier ebd.

⁸⁰ Fasold, Seebruck 51; Ortisi, Augsburg 58.

⁸¹ Ortisi, Augsburg 58.

⁸² Zum Vorkommen der flacheren Früh- bzw. der tieferen Spätform in Fundkomplexen des späten 2. und 3. Jhs. vgl. Lenz-Bernhard, Lopodunum 149 Abb. 99,6.7.

⁸³ Konrad, Bregenz 115 mit Referenzen.

⁸⁴ Kortüm, Portus 242 f.

⁸⁵ Simon, Altenstadt 94.

⁸⁶ Kortüm, Portus 240 f. (Variante 3c und d).

⁸⁷ Fasold, Seebruck 52. Vgl. auch Ortisi, Augsburg 60

Ludowici Tb/Curle 23

Da die in der zweiten Hälfte des 2. und ersten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. gebräuchliche Form (*Taf. 33,C5*) in Raetien nicht sehr häufig auftritt, gehörte nach B. Pferdehirt Rheinzabern wohl nicht zu den Hauptproduktionszentren dieses Tellers⁸⁸. Belege für seine Verwendung in Raetien bis weit in das 3. Jh. hinein liegen neuerdings aus Zerstörungshorizonten der 40er Jahre des 3. Jhs. im Bereich der Augsburger Stadtmauer vor⁸⁹. Auch in Obergermanien ist die Form auf Fundkomplexe der ersten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. beschränkt⁹⁰.

Niederbieber 6

Der Teller mit profiliertem Steilrand taucht u. a. im planierten Schutt der Phase MKZ II auf (*Taf. 10,3; 33,C6–8*). Damit ergibt sich ein Benutzungszeitraum zwischen 244 und um oder kurz nach 275 n. Chr. (vgl. S. 89). Etwas älter sind die Vorkommen aus Zerstörungshorizonten der 40er Jahre des 3. Jhs. n. Chr. im Bereich der Augsburger Stadtmauer⁹¹, während auch in Pforzheim die Mehrzahl der Vorkommen aus Schuttschichten der 60er Jahre des 3. Jhs. n. Chr. stammt⁹². In das mittlere Drittel des 3. Jhs. n. Chr. datieren weitere Vorkommen in Obergermanien⁹³. Die Autoren sind sich darüber einig, daß der Typ erst im 3. Jh. n. Chr. entstanden ist⁹⁴ und sich in Form Chenet 306 über die constantinische Zeit hinweg fortsetzt⁹⁵.

Drag. 27

Das Wandstück *Drag. 27* (*Taf. 34,C10*) gehört vermutlich zu den Altstücken im Keramikbestand des Legionslagers. A. Faber geht von einem Ende der Form spätestens nach der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. aus, auch in Augsburg kommt sie nur noch selten in Befunden nach dem Stadtmauerbau vor, wohingegen in Seebruck die spätesten Stücke noch im letzten Drittel des 3. Jhs. n. Chr. im Grab deponiert wurden. Kortüm verwies auf die seltenen Vorkommen an der äußeren Limeslinie. Der Absatz innen auf Gefäßmitte spricht bei vorliegendem Exemplar für späte Zeitstellung innerhalb des in neronischer Zeit beginnenden Produktionszeitraumes⁹⁶.

Drag. 33

In stratifizierten Fundkontexten liegen zwei Exemplare der Form *Drag. 33* vor, hinzu kommen drei Fragmente aus vermischten Fundzusammenhängen (*Taf. 22,A2; 27,B1; 34,C11–13*). Grube 31 (*Taf. 27,B1*) wurde vermutlich im Rahmen der Aufräumarbeiten des Bauschutts aus Phase MKZ I angelegt und enthält Material mit terminus ante quem 243/44 n. Chr. Der Befund hat Parallelen in Augsburg und Seebruck. Wenngleich nicht von einer Ablösung der geschwungenen Wand durch die straff geführte gesprochen werden kann, so scheint letztere doch erst in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. häufiger aufzutreten. Auch die relativ dicke Wand der Regensburger Exemplare *Taf. 34,C11–13* spricht

⁸⁸ Pferdehirt, Holzhausen 72 f.; Simon, Altenstadt 96 f.

⁸⁹ Ortisi, Augsburg 59.

⁹⁰ Lenz-Bernhard, Lopodunum 149 Abb. 99,8.

⁹¹ Ortisi, Augsburg 59 Taf. 46,11–12.

⁹² Kortüm, Portus 245.

⁹³ Lenz-Bernhard, Lopodunum 145; 149 Abb. 99,9.

⁹⁴ Simon, Altenstadt 96; Kortüm a.O.; Pferdehirt, Holzhausen 73.

⁹⁵ Pferdehirt a. O.

⁹⁶ Faber, Kumpfmühl 225; Ortisi, Augsburg 60; Fasold, Seebruck 54 f., vgl. Anm. 74; Kortüm, Portus 245.

eher für eine jüngere Datierung innerhalb der langen Gebrauchszeit vom mittleren 1. bis 3. Jh. n. Chr.⁹⁷.

Niederbieber 11a (?)

Das Randfragment *Taf. 17,2* könnte zu einem fußlosen Schälchen Niederbieber 11a gehören. Die allgemein angenommene Datierung in das 3. Jh. n. Chr. würde zum Fundkontext im Niedermünster passen, der als Auffüllung unter einen Fußboden der Phase SR II eingebracht wurde⁹⁸. Lenz-Bernhard hat zuletzt die obergermanischen Vorkommen aus dem 3. Jh. n. Chr. zusammengestellt, wobei sich hier ein Schwerpunkt in der ersten Jahrhunderthälfte abzuzeichnen scheint⁹⁹.

Drag. 41

Von Schälchen mit Glasschliffdekor und Standfläche *Drag. 41* liegen vier Exemplare vor. Aufgrund des geraden Randes gehört das Stück *Taf. 34,C15* zu den älteren, seit der Mitte des 2. Jhs. auftauchenden Varianten des Typs. Das Fragment mit profiliertem Rand aus der spätantiken Aufhöhung der östlichen Lagergasse (*Taf. 18,10*) ist dort mit Material des 2. Jhs. vergesellschaftet, muß also nicht zwingend dem 3. Jh. angehören, wenngleich leicht ausbiegende Ränder wohl eine Entwicklung des (fortgeschrittenen?) 3. Jhs. sind¹⁰⁰. Ihnen gehört das Randstück *Taf. 10,4* an, das aus dem Schutt der Phase MKZ II stammt und damit ebenso wie das Exemplar *Taf. 12,5* im dritten Viertel des 3. Jhs. n. Chr. in Gebrauch war. Beide Varianten finden sich häufig in Zerstörungshorizonten aus der Mitte des 3. Jhs. n. Chr.¹⁰¹. Zu den ältesten Vertretern der Form gehört möglicherweise das glasschliffverzierte Fragment *Taf. 1,5*, das noch vor 179 n. Chr. datiert.

Niederbieber 24 und 25 (?)

Aus einem Fundkontext unmittelbar unter dem unteren spätantiken Holzfußboden stammt ein Randstück der Form Niederbieber 24(a/b) (*Taf. 21,A1*), für das somit eine Datierung in das späte 3. Jh. wahrscheinlich zu machen ist. Zu ihm gesellt sich ein nicht näher datierbares Stück der Variante 24c mit deutlich ovalem Körper und Barbotinedekor (*Taf. 34,C17*)¹⁰². Zur runden Variante Niederbieber 24b/Déchelette 72 gehört vermutlich das Fragment mit Glaschliffdekor *Taf. 34,C18*¹⁰³. Das Fußfragment (*Taf. 12,4*), welches auch zur Form Niederbieber 25 gehören könnte, stammt aus dem Schutt der Phase MKZ II und war somit im dritten Viertel des 3. Jhs. n. Chr. in Gebrauch, was mit den Befunden aus Pforzheim übereinstimmt¹⁰⁴.

Drag. 38

Die Schüssel *Drag. 38* liegt mit einem Exemplar mit Randlippe aus den spätantiken Aufhöhungen der östlichen Lagergasse vor (*Taf. 18,9*). Es dürfte sich daher bei dieser vor allem im 2. Jh. n. Chr.

⁹⁷ Fasold, Seebruck 55; Pferdehirt, Holzhausen 77 f.; Simon, Altstadt Taf. 24,3; Ortisi, Augsburg 60; Kortüm, Portus 247 f.

⁹⁸ Pferdehirt, Holzhausen 83; Simon, Altstadt 99; Kortüm, Portus 250.

⁹⁹ Lenz-Bernhard, Lopodunum 149 Abb. 99,13.

¹⁰⁰ Vgl. auch Lenz-Bernhard, Lopodunum 149 Abb. 99,14.

¹⁰¹ Ausführlich Pferdehirt, Holzhausen 84 ff.; F. Oswald/

T. D. Price, An Introduction to the Study of Terra Sigillata (1920) 223 ff.; Kortüm, Portus 253 f.; Simon, Altstadt 99 f.; Ortisi, Augsburg 60.

¹⁰² Fasold, Seebruck 56; aus einem Kellerschutt um 260 n. Chr. stammen sämtliche Exemplare aus Pforzheim, s. Kortüm, Portus 254; Oswald/Price a. O. Taf. 79.

¹⁰³ Oswald/Price a. O. 224 Taf. 77,8.

¹⁰⁴ Kortüm, Portus 254 f.

gebräuchlichen Form um ein verlagertes Fragment aus dem Schutt oder Abfall der Phase MKZ I handeln. Dagegen bestätigt das Wandfragment, welches unter dem Fußboden der Phase MKZ II zutage kam (*Taf. 8,A2*), die Zugehörigkeit zum Fundbestand der Phase MKZ I zwischen 179 und 243/44 n. Chr. und findet in den Vorkommen aus Zerstörungshorizonten der 40er Jahre des 3. Jhs. in Augsburg eine Entsprechung. Somit darf zumindest für Raetien mit einer Gebrauchszeit noch im 1. und 2. Viertel des 3. Jhs. n. Chr. gerechnet werden¹⁰⁵.

Drag. 43

Auch im Bestand aus dem Regensburger Niedermünster dominiert bei Reibschalen *Drag. 43* die barbotineverzierte Variante Niederbieber 21a über die unverzierte (*Taf. 10,6; 12,6; 18,11; 21,A2; 24,A1; 35,C25.26*). Erstere taucht zusammen mit der Form Niederbieber 19 im Schutt der Phase MKZ II aus den 40er Jahren des 3. Jhs. n. Chr. auf (*Taf. 10,5*). Ungewiß ist die Variante bei dem Fragment aus einem zeitgleichen Kontext (*Taf. 12,6*). Der Befund entspricht der Situation in Augsburg, wo die Form in Zerstörungsschichten mit nahezu identischem terminus post quem auftaucht. Die von S. Ortisi zuletzt für Raetien postulierte Gebrauchszeit bis in das fortgeschrittene 3. Jh. n. Chr. ist seiner Ansicht nach auf die antiken Belieferungsstrukturen zurückzuführen, wobei damit jedoch der Augsburg und Regensburg ganz ähnliche Pforzheimer Befund, bei dem *Drag. 43* in den Schuttschichten der spätesten Vicusphase der Mitte des 3. Jhs. n. Chr. häufig auftaucht, nicht erklärbar ist¹⁰⁶. Vielmehr lassen sich neuerdings verschiedene obergermanische Stücke aus der Mitte des 3. Jhs. n. Chr. vorbringen¹⁰⁷.

Für die Anfangsdatierung sind die Vorkommen in Fundkontexten aus Augsburg relevant, die in die frühe zweite Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. (160er Jahre) zurückführen¹⁰⁸.

Ob es sich bei dem Exemplar aus dem spätantiken Bauhorizont der östlichen Lagergasse (*Taf. 18,11*) um ein Altstück oder um eine zu dieser Zeit aktuelle Gefäßform handelt, ist fraglich, doch verwies B. Pferdehirt zurecht auf möglicherweise nur lokal verbreitete „missing links“ des späten 3. Jhs. n. Chr.¹⁰⁹. Das Vorkommen anderer ältermittelkaiserzeitlicher Keramik in diesem Fundkontext läßt für Regensburg eher ein Altstück vermuten. Dies gilt auch für das Exemplar *Taf. 21,A 2*. Ein unverziertes Exemplar (Niederbieber 21b) stammt aus der Lehmplanierung über dem spätantiken Fußboden, auch dieses ist jedoch mit älterem Material vergesellschaftet (*Taf. 24,A1*).

Niederbieber 19/Chenet 325

Die vorliegenden Schüsseln der Form Niederbieber 19 tragen mit einer Ausnahme (*Taf. 34,C22*) einen Dekor en Barbotine (*Taf. 10,5; 21,B1; 34,C22–24*). In geschlossenen Fundkomplexen kommen sie im Schutt der Phase MKZ II vor, womit sich eine Gebrauchszeit im dritten Viertel des 3. Jhs. n. Chr. ergibt (*Taf. 10,5*), sowie in einem Bau- oder Benutzungshorizont der Phase SR II, frühestens der valentinianischen Zeit (*Taf. 21,B1*). Dieses Exemplar entspricht mit stark orangefarbenem Ton eindeutig spätantiker Argonnenqualität. Somit kann das bislang angenommene Ende der großen, barbotineverzierten Varianten in constantinischer Zeit nicht aufrechterhalten werden¹¹⁰.

¹⁰⁵ Faber, Kumpfmühl 236; Ortisi, Augsburg 60; Pferdehirt, Holzhausen 56; vgl. auch Fasold, Seebruck 54. Auffallend ist das Fehlen in Zerstörungshorizonten des mittleren 3. Jhs. n. Chr. in Pforzheim, vgl. Kortüm, Portus 251.

¹⁰⁶ Ortisi, Augsburg 60; Kortüm, Portus 252; vgl. dagegen Simon, Altenstadt 102.

¹⁰⁷ Lenz-Bernhard, Lopodunum 149 Abb. 99,4.

¹⁰⁸ Ortisi a.O.

¹⁰⁹ Pferdehirt, Holzhausen 57.

¹¹⁰ Pferdehirt, Holzhausen 53 f.; Simon, Altenstadt 102; Konrad, Bregenz 113 f.; zu obergermanischen Vorkommen des 3. und 4. Viertels des 3. Jhs. n. Chr. nun Lenz-Bernhard, Lopodunum 149 Abb. 99,3.

Nordafrikanische Terra Sigillata

MICHAEL MACKENSEN

Nordafrikanische Sigillata und Lampen sind in den Ausgrabungen unter dem Niedermünster (1963–1968) und im Niedermünster-Kreuzgarten (1988/89)¹¹¹ nur mit wenigen Fragmenten vertreten; dies gilt ebenso für weitere Fundkomplexe aus dem Bereich des Legionslagers *Reginum/Castra Regina* wie z. B. diejenigen vom Alten Kornmarkt, der Graspasse/Maximiliansstr. 26 und dem außerhalb der Südostecke gelegenen Areal Maximiliansstr. 27/31 und Königshof 9, die 1998 systematisch auf mediterrane Keramik¹¹² durchgesehen wurden. Weder mittelkaiserzeitliche noch spätrömische nordafrikanische Sigillata der verschiedenen Qualitäten/Waren (A¹⁻², A/D, C¹⁻⁵ und D¹⁻²)¹¹³ – früher von N. Lamboglia und J. W. Salomonson als Sigillata chiara A, A/C, C und D bezeichnet – ließ sich in diesen Fundkomplexen identifizieren; hingegen fanden sich seltene Fragmente von nordafrikanischen zylindrischen Amphoren des Typs Africana I (piccola)/Keay IIIA und Africana II (grande)/Keay IV des späten 2./frühen 3. Jhs. bzw. der ersten Hälfte des 3. Jhs.¹¹⁴. Um so wichtiger erscheinen die drei sicher bestimmbar Sigillatafragmente (vgl. Katalog Nr. C27–29) auch für die Verbreitung nordafrikanischer Feinkeramik in der Provinz *Raetia (I/II)*¹¹⁵.

Kat.Nr. C27 BS mit Standring, wohl Teller Hayes 16 oder 18; Bdm. 5,5 cm, innen und außen matt engobiert (2.5 YR 6/8), A²-Qualität (*Taf. 35, C27*).

Kat.Nr. C28 WS, wohl Teller Hayes 61 B, innen engobiert (2.5 YR 6/8), D²-Qualität (*Taf. 35, C28*).

Kat.Nr. C29 BS, wohl Teller Hayes 61 B, innen engobiert (2.5 YR 6/8), D²-Qualität (*ohne Abb.*).

Bislang in Raetien nicht repräsentiert ist die in einem noch nicht lokalisierten Töpfereizentrum in Nordosttunesien hergestellte Sigillata A², die mit einem Bodenfragment mit Standring vorliegt (*Taf. 35, C27*). Aufgrund des mit Quarz- und Feldspatpartikeln relativ dicht gemagerten Tons und der beidseitigen, matten Engobe ist eine Klassifizierung als Teller der Form Hayes 16 oder 18 möglich, für die J. W. Hayes eine Datierung die zweite Hälfte des 2. Jhs. bzw. ins frühe 3. Jh. vorschlug¹¹⁶. Die nördlich der Alpen seltene Sigillata A/D ist im norischen Tittmoning an der Salzach mit zwei etwa in die erste Hälfte des 3. Jhs. datierbaren Tellern der Form Hayes 33 nachgewiesen¹¹⁷, die Sigillata A² fehlt,

¹¹¹ M. Mackensen in: L. Wamser/G. Zahlhaas (Hrsg.), Rom und Byzanz. Archäologische Kostbarkeiten aus Bayern. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. (1998) 123 Abb.; 135 Nr. 152; Wintergerst, Kreuzgang 40 Taf. 4,21.

¹¹² M. Mackensen, Ostmediterrane und nordafrikanische Amphoren aus Regensburg. Bayer. Vorgeschbl. 64, 1999, 399–407; ders., Ein spindelförmiges Zweihenkelgefäß aus dem Legionslager *Reginum/Regensburg* – ein Mitbringsel aus Syrien? Bayer. Vorgeschbl. 68, 2003, 179–183.

¹¹³ Zur Differenzierung der verschiedenen Waren s. A. Carandini (Hrsg.), Atlante delle forme ceramiche. I Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo (medio e trado impero). EAA (1981); P. M. Pröttel, Mediterrane Feinkeramikimporte des 2. bis 7. Jahrhunderts n. Chr. im oberen Adria-raum und in Slowenien. Kölner Stud. z. Arch. d. Röm. Provinzen (1996) 8–11.

¹¹⁴ Bayer. Vorgeschbl. 64, 1999, 403–406 Abb. 2,1.3.

¹¹⁵ Vgl. zur Verbreitung zuletzt S. Gairhos, Archäologische Untersuchungen zur spätrömischen Zeit in Curia/Chur GR. Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch. 83, 2000, 95 ff. bes. 117; A. Höck, Archäologische Forschungen in Teriola 1. Fundber. Österreich Materialh. A 14 (2003) 56–61 mit Abb. 48; 157–160.

¹¹⁶ J. W. Hayes, Late Roman Pottery (1972) 42 f.

¹¹⁷ E. Keller, Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 21, 1980, 100; 103 Abb. 6,9.10; ders., Tittmoning in römischer Zeit. Führer zu arch. Denkmälern in Bayern. Oberbayern I (1984) 37–39 Abb. 10,9.10; 12,1. – Zur Datierung s. Hayes a. O. (Anm. 116) 56.

wohingegen die älteren A¹-Formen Hayes 4A und 8A zumindest aus Augsburg¹¹⁸ und Kempten¹¹⁹ vorliegen.

Die qualitätvolle, in den großen zentraltunesischen Töpfereizentren Sidi Marzouk Tounsi und Henchir el Guellal bei Djilma¹²⁰ im 3. Jh. hergestellte dünnwandige, glatte oder applikenverzierte Sigillata C¹⁻², die beispielsweise mit wenigen Fragmenten in Innsbruck-Wilten¹²¹ und Augsburg¹²² vorliegt, fehlt in Regensburg; dies gilt ebenso für die vom späten 3./frühen 4. Jh. bis ins zweite Viertel des 5. Jhs. in Sidi Marzouk Tounsi hergestellte glatte, appliken- oder stempelverzierte Sigillata C³⁻⁴.

Zumindest liegen aus der Niedermünster-Grabung aber zwei Fragmente von Tellern mit gerundeter Wandung und flachem Boden in D²-Qualität vor, die wahrscheinlich als Form Hayes 61B (59A/B ist aber nicht gänzlich auszuschließen) zu bestimmen sind (*Taf. 35, C28*). Gerade diese Tellerform, die spätestens ins letzte Drittel des 4. Jhs. und die erste Hälfte des 5. Jhs. datiert wird¹²³, ist in nahezu allen größeren Fundkomplexen mit nordafrikanischer Sigillata aus der Provinz *Raetia II* wie z.B. in Augsburg, Innsbruck-Wilten und auf dem Lorenzberg sowie dem Moosberg vertreten. Gleichzeitige glatte, appliken- oder stempelverzierte Formen in D¹-Qualität (z. B. Hayes 61A, 73A, 91A/B) aus den nordosttunesischen Töpfereizentren El Mahrine und Bordj el-Djerbi¹²⁴ fehlen dagegen bislang in Regensburg.

Die wenigen Fragmente lassen nun kaum Aussagen zur Verhandlung von spätromischer Sigillata aus den großen nordost- und zentraltunesischen Töpfereizentren nach Oberitalien und via *Tridentum*/Trient¹²⁵ und das Etschtal auf der *via Claudia* bis in die Hauptstadt der *Raetia II*, *Augusta Vindelicum*/Augsburg, und in die Garnisonen an der oberen Donau zu. In einigen der spätromischen Befestigungen an der Donau wie *Piniana*/Bürgle bei Gundremmingen, *Guntia*/Günzburg und neuerdings auch *Submuntorium*/Burghöfe¹²⁶ sind die Formen Hayes 50B, 58, 61A/B und 91A/B mit wenigen Stücken vertreten.

Das Fehlen der jüngeren D¹-Formen Hayes 61 transitional/El Mahrine 4.4, Hayes 76/El Mahrine 10.1–4 und El Mahrine 18.1–5 oder der C⁵-Formen Hayes 82–85 möchte man möglicherweise chronologisch werten, doch läßt die insgesamt geringe Anzahl spätantiker Sigillatafragmente auch in Regensburg keine verlässlichen Aussagen zu. Als Korrektiv dient das bereits vorgelegte Fragment einer

¹¹⁸ Bakker, *Gefäßkeramik* 61; 70 Abb. 14,1.2.

¹¹⁹ M. Mackensen, *Germania* 61, 1983, 120–122 Abb. 1.

¹²⁰ M. Mackensen/G. Schneider, Production centres of African red slip ware (3rd–7th c.) in northern and central Tunisia: archaeological provenance and reference groups based on chemical analysis. *Journal Roman Arch.* 15, 2002, 121–158 bes. 130–132; 151; 155; M. Mackensen, A late mid-Roman African red slip ware lamp from Sabratha and lamp production at Djilma (central Tunisia). *Libyan Stud.* 33, 2002, 57–69 bes. 64 f.; ders., The study of 3rd century African red slip ware based on the evidence from Tunisia. In: D. Malfitana/J. Poblome/G. Lund (Hrsg.), *Old Pottery in a New Century. Innovating Perspectives on Roman Pottery Studies*. Internat. Workshop Catania 22.–24. April 2004 (im Druck).

¹²¹ Höck a. O. (Anm. 115) 60 f. mit Anm. 337 (1 Wand-scherbe wohl Hayes 171 mit Palmzweigapplike, sog. El Aouja-Sigillata/C¹⁻²).

¹²² Röm. Museum Augsburg, fragmentierter Teller Hayes 45A (unveröffentlicht).

¹²³ Hayes a. O. (Anm. 116) 106 f. (ca. 400–450); J. W. Hayes, *A Supplement to Late Roman Pottery* (1980) 515 (ab ca. 380);

M. Mackensen, Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine (Nordtunesien). *Münchener Beitr. Vor-u. Frühgesch.* 50 (1993) (ab zweite Hälfte 4. Jh.); Pröttel a. O. (Anm. 113) 56 (zweite Hälfte 4.–Mitte 5. Jh.); M. Bonifay in: L. Sagui (Hrsg.), *Ceramica in Italia: VI–VII secolo. Atti del convegno in onore di John W. Hayes*, Roma, 11–13 maggio 1995. *Bibl. di Archeologia Medievale* 14 (1998) 71–77; Höck a. O. (Anm. 115) 58.

¹²⁴ Vgl. Mackensen a. O. (Anm. 123); Mackensen/Schneider a. O. (Anm. 120) 125–127; 137–139; 143–149; M. Mackensen, Produzione e diffusione della ceramica sigillata africana nella Tunisia centrale e settentrionale dalla metà del III secolo alle metà del V secolo d. C. In: M. de Vos (Hrsg.), *Archeologia del territorio. Metodi materiali prospettive. Medjerda e Adige: due territori a confronto. Labirinti* 73 (2004) 131–160 bes. 140–151.

¹²⁵ R. Oberosler, *Terra sigillata africana: importazione di manufatti nel territorio trentino*. Ebd. 237–240.

¹²⁶ Freundl. Hinweis S. Gairhos zum Fundmaterial der Ausgrabungen 2003/04 in Burghöfe.

nordtunesischen Lampe des Typs Hayes I B/Atlante VIII D1 mit großer Jakobsmuschel als Spiegelmotiv aus der Grabung Niedermünster-Kreuzgarten¹²⁷, deren Produktion in El Mahrine frühestens im zweiten Viertel des 5. Jhs. einsetzte und hier somit wohl erst um die Mitte des 5. Jhs. datiert werden kann¹²⁸.

Die oben genannten nordafrikanischen Sigillataformen eines jüngeren Produktionshorizonts (ab ca. 430/440)¹²⁹ lassen sich nicht nur in Nordtirol und Graubünden, sondern auch in Flachlandraetien mit wenigen, allerdings noch unveröffentlichten Bruchstücken in Augsburg (1 Randscherbe Hayes 61 transitional/El Mahrine 4.4, D¹)¹³⁰ und in Passau-Niedernburg, Hl. Kreuzkirche (1 Randscherbe Hayes 84, 1 Wandscherbe Hayes 85 [?], beide C⁵)¹³¹ und Passau-Staatliche Bibliothek (1 Wandscherbe Hayes 82B, C⁵)¹³² nachweisen, wobei die C⁵-Formen den für diese Formengruppe charakteristischen Ratterdekor auf der Außenseite zeigen.

Rätische Ware

Die Mehrzahl der Fragmente rätischer Ware (*Taf. 1,10.11; 7,1; 8,B3–7; 18,12; 24,B3; 27,A2.3*) stammt aus Bauhorizonten für Phase MKZ I sowie aus dem Brandschutt dieser Phase, aus dem teilweise noch Fragmente in Bauhorizonte der Phase MKZ II verschleppt wurden. Aus den Vorkommen in diesen Schichten ergibt sich ein terminus ante quem 243/44 n. Chr. Dies belegt ebenso wie das Fehlen in Benutzungshorizonten der Phase MKZ II den zeitlichen Schwerpunkt rätischer Ware in der zweiten Hälfte des 2. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. Die starke Fragmentierung der Stücke erlaubt jedoch oft keine genaue stilistische Ansprache. A. Faber und ihr folgend M. Müller haben zuletzt darauf hingewiesen, daß Randform und Dekor nicht aneinander gebunden sind, so daß bei der typologischen Zuweisung der vorliegenden Stücke nur der Dekor gemeint ist, wie dies F. Drexel am Faiminger Material getan hat¹³³.

Das Vorkommen der Stilgruppe 1 im Regensburger Legionslager (*Taf. 7,1; 8,B7; 27,A2a.b; 35,D1*) bestätigt die oft vernachlässigten, aber höchst aussagekräftigen Ergebnisse T. Edels an stratifizierten Materialien aus der Faiminger Tempelgrabung, wo Dekor 1 bei weitem überwiegt und über die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. hinaus nachgewiesen werden konnte¹³⁴. Typisch für die zweite Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. sind Dekore im Stil 2, die hier möglicherweise noch unter der ältesten Lagerbebauung nachgewiesen werden können (*Taf. 1,10?*)¹³⁵. Stilgruppe 3 taucht dagegen erst im Estrich der Phase MKZ II (Stil 3a, *Taf. 8,B5*) bzw. im planierten oder umgelagerten Schutt der Phase MKZ II auf, dessen Inhalt im dritten Viertel des 3. Jhs. n. Chr. in Gebrauch war auf (Stil 3 a und b, *Taf. 27,A2.3; FK 716 Nr. 2; FK 1112 Nr. 1; Taf. 35,D2–4*). Auch diese Spätdatierung bestätigt die Ergebnisse Edels¹³⁶.

¹²⁷ Wie Anm. 111.

¹²⁸ Mackensen a. O. (Anm. 111) 135 Nr. 152.; zur Datierung des Typs Atlante VIII D1 s. Mackensen a. O. (Anm. 123) 148 f.

¹²⁹ Zu den Einzeldatierungen der genannten Formen s. Hayes a. O. (Anm. 116) bzw. Mackensen a. O. (Anm. 123).

¹³⁰ Römisches Museum Augsburg, Inv. Nr. 1984, 2996 (FO. Kornhausgasse 4); nicht erwähnt von Bakker, Gefäßkeramik 73.

¹³¹ Ausgrabung Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege, Außenstelle Landshut (Fd. Nr. 140926, 98618).

¹³² Ausgrabung Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege, Außenstelle Landshut (Fd. Nr. 1530).

¹³³ Faber, Kumpfmühl 245 ff.; M. Müller, Faimingen – Phoebiana II. Die römischen Grabfunde. Limesforsch. 26 (1999) 51 ff.; anders noch Fischer, Umland 56 f. – Für die Bezeichnung der Stile werden hier entsprechend dem Vorgehen in jüngeren Publikationen arabische Ziffern verwendet.

¹³⁴ T. Edel, Ber. RGK 62, 1981, 181 ff.; vgl. auch M. Konrad in: Wintergerst, Kreuzgang 123 Katalognummer 39), 3 Taf. 6,1.

¹³⁵ Edel a. O.; Müller a. O.

¹³⁶ Edel a. O.

Erwähnenswert ist die Kombination des Kerbdekors mit einem Dekor in Glaschliffmanier (*Taf. 35, D5*), was ebenfalls auf das 3. Jh. n. Chr. hinweist, insbesondere als diese Verzierungsart auch bei Imitationen der Becher Niederbieber 33 auftaucht (s. u.).

Weshalb bei dem breiten Spektrum an rätischer Ware im Legionslager das Verzierungsspektrum im Gräberfeld auf Stil 3b beschränkt ist, ist fraglich¹³⁷. Dieser Befund weist einmal mehr darauf hin, daß offenbar neuere, unbenutzte und/oder nur für die Beigabe oder das Totenritual erworbene Gefäße ins Grab kamen, während in der Siedlung ein breiteres Spektrum verschieden alter Gefäße in Gebrauch war.

Rheinische Ware und ihre Imitationen

Niederbieber 32/33

Hohe Becher mit schwarz-metallischer Oberfläche sind mit nur wenigen Exemplaren im Fundbestand des Legionslagers vertreten. Während es sich bei dem Exemplar aus einem spätantiken Zerstörungshorizont (*Taf. 24, A2*) um die etwas ältere Form Niederbieber 32 mit abgesetztem Hals handelt, liegt in *Taf. 12, 7* die Variante mit hohem Hals (Niederbieber 33c/Künzl Typ 1.3.1) vor, ein Spruchbecher mit Traubendekor in Weißmalerei. Die Typvariante gehört Künzls Gruppe II an, die in der Regel frühe Dekorschemata der Dekorgruppe 1 trägt und in das dritte Viertel des 3. Jhs. n. Chr. datiert (kurz vor 260 bis 270 [275–80?])¹³⁸. Große Trauben am Stiel wie bei dem Regensburger Exemplar tauchen vorwiegend bei der etwas jüngeren Gruppe IV auf, allerdings meist in Kombination mit Rankendekor¹³⁹. Man darf unser Stück daher wohl in den Überschneidungszeitraum der beiden Gruppen um 270/80 n. Chr. datieren, ein Zeitansatz, den auch der numismatische Befund impliziert (vgl. S. 89): es stammt ebenso wie das Fußfragment (*Taf. 12, 8*) aus dem planierten Schutt der Phase MKZ II, war somit im dritten Viertel des 3. Jhs. n. Chr. in Gebrauch und kam wohl frühestens in der zweiten Hälfte der 70er Jahre des 3. Jhs. n. Chr. in den Boden¹⁴⁰. Mit dem Regensburger Befund lassen sich verschiedene Fundkomplexe aus den Rheinprovinzen mit terminus ante quem 280 n. Chr. korrelieren¹⁴¹.

Die geringe Zahl echter Schwarzfirnisware westlicher Provenienz liegt zweifellos in einer regen Produktion von lokalen oder regionalen Imitationen begründet. Ergänzend zu der von Fischer und von Schnurbein beschriebenen Qualität, die weicher gebrannt und schwarzpoliert ist – hier „Nigra“ genannt –, findet sich im Niedermünster eine graublau, seltener auch graubeige metallische Ware mit schiefbrigem Bruch, die sich durch deutliche Streifenglättung auszeichnet, im Gegensatz zur Nigra aber eine weniger dunkle Oberfläche besitzt. Der Übergang zwischen diesen beiden Qualitäten ist bisweilen fließend. Die graumetallische Ware tritt besonders mit Streifenglättung häufig auch noch in den späteströmischen Fundzusammenhängen auf und ersetzt dort andere mittelkaiserzeitliche Formen, etwa Soldatenteller (*Taf. 23, A7*).

Nigrabecher fanden sich ebenfalls im planierten bzw. verlagerten Schutt der Phase MKZ II (*Taf. 10, 7–10; 12, 9.12; 15, 4–8*) sowie im Graben in den spätantiken Schichten der östlichen Lagergasse (*Taf. 23, A3*)¹⁴². Zeitlich damit einher geht offenbar die graumetallische Ware (*Taf. 12, 10.11.13*). Neben den in die Spätantike datierenden Tellern in graumetallischer Ware (vgl. *Taf. 25, 1; 23, A7–8*) ist besonders

¹³⁷ von Schnurbein, Regensburg 37.

¹³⁸ S. Künzl, Die Trierer Spruchbecherkeramik. Trierer Zeitschr. Beih. 21 (1997) 19 ff.; 56. 58 f.

¹³⁹ Künzl a. O. 65 ff. Typentafel 11, 102.104 (280–310/15 n. Chr.).

¹⁴⁰ Konrad, Bregenz 119; Fischer, Umland 57 f.; Pferdehirt,

Holzhausen 91 f. – Vgl. auch FK 692 Nr. 3. Ob es sich bei der WS aus FK 720 Nr. 7 um einen jüngeren Einschluß handelt, ist ungewiß.

¹⁴¹ Künzl a. O. 58 f.

¹⁴² Vgl. Fischer, Umland 57 f.; von Schnurbein, Regensburg 38 f.

auf den Dekor in Kerbschnitttechnik (*Taf. 35,D7*) hinzuweisen, eine vor allem bei Terra Sigillata des 3. Jhs. übliche Verzierungsart (s. o.).

Auch bei dem Fragment eines Faltenbeckers (*Taf. 5,5*) handelt es sich vermutlich um eine Imitation der Form Niederbieber 33c in oben beschriebener Nigratechnik, dessen Kontext noch in die erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. verweist¹⁴³.

Thymiaterien

Die beiden Thymiaterien (*Taf. 7,2; 35,E1*) gehören typologisch zu den im Regensburger Gräberfeld typischen Ausführungen vermutlich lokaler Produktion. Sie finden sich auch im Regensburger Umland vornehmlich im Legionslagerhorizont. Das Exemplar *Taf. 7,2* stammt aus dem Schutt der Phase MKZ I und datiert somit in die Zeit zwischen 179 und 243/44 n. Chr.

GLAS

Andrea Rottloff

Unter den wenigen chronologisch relevanten Glasfunden aus den Grabungen im Niedermünster sind einige, die ausführlichere Betrachtung verdienen¹⁴⁴. Es handelt sich um einen Becherrand, zwei Fragmente von Dreispitzkannen, den Rand einer Kugelflasche, zwei Bodenfragmente von Vierkantkrügen mit Bodenmarken sowie um einen Produktionsrest (Kappe).

Becher mit doppeltem opak mittelblauem Horizontalfaden

Extrem selten ist das Fragment eines steilwandigen Bechers mit verdicktem Rand und Fadenaufgabe (*Taf. 9,13*). Ein opakblauer Faden sitzt direkt auf der Randlippe, der zweite in einigem Abstand darunter. Doch ist die Typensprache nicht so eindeutig, wie es auf den ersten Blick erscheint: Becher mit fast vertikaler Wand und feuerverrundetem Rand könnten natürlich der allerorten gängigen Form Isings 85/Goethert 47a¹⁴⁵ zugehören, doch sind hier andersfarbig als das in der Regel farblose Gefäß verzierte Exemplare nie mit komplettem Profil überliefert. Alle zum Vergleich heranzuziehenden Fragmente sind in der oberen Wandpartie gebrochen¹⁴⁶. Die vollständigen Becher tragen im Gegensatz zu diesen immer einen gleichfarbigen (also entfärbten), nie einen andersfarbigen Faden.

Daher ist vorzuschlagen, das Regensburger Fragment nicht als Isings 85/Goethert 47a anzusprechen. In Frage kommen statt dessen Kelche der Form Isings 86 mit Schlangenfaden- und/oder

¹⁴³ Fischer ebd.

¹⁴⁴ Ich danke Frau M. Konrad für die Möglichkeit, die Gläser bearbeiten zu dürfen. – Nicht näher diskutiert werden zwei Fragmente von Rippenschalen, die als Altstücke des mittleren 1. Jahrhunderts gelten müssen (*Taf. 45,1–2*; letzteres wohl von einer flachen Schale Is3a, vgl. S. 91). Die Mehrzahl der hier nicht behandelten Gläser besteht aus zylindrischen Bechern der Form Is85/G47a, von denen sowohl typisch gerundete Ränder als auch Böden mit doppeltem Standing erhalten sind (vgl. *Taf. 8,A9; 9,14* oder *45, H8.12–13*; zur Form vgl. Goethert-Polaschek, Trier 48 f.). Auch Ränder von kalottenförmigen Bechern mit abgespreng-

tem Rand Is96 (Isings, Dated Finds 113 ff.; *Taf. 45,H3–5*) und Stengelbechern (*Taf. 45,H7.9–11*; zur Form vgl. ausführlich Bierbrauer, Invillino 271 ff. mit Fundliste 5) sind öfters belegt. Eine Leitform für Raetien ist der Krugrand G125, der in die Zeit um 200 n. Chr. gehört (*Taf. 3,12*; Goethert-Polaschek, Trier 216 ff.).

¹⁴⁵ Is = Form nach Isings, Dated Finds; G = Form nach Goethert-Polaschek, Trier.

¹⁴⁶ Zu nennen sind vor allem Stücke aus Augst (Rütti, Augst Kat. 1937) und Avenches (Bonnet Borel, Avenches AVV 84.3; beide mit einem blauen Faden auf der Randoberseite) sowie aus Mezad Tamar in Israel (Erdmann, Me-

Muschelverzierung, wofür auch der im Vergleich zu den übrigen beim Niedermünster gefundenen – unverzierten – Exemplaren kleinere Raddurchmesser des Stückes sprechen könnte. Die opakmittelblaue Farbe der Auflagen ist allgemein typisch für die Zeit um 200 n. Chr. bis ins mittlere 3. Jahrhundert, sie unterscheidet sich deutlich von frühkaiserzeitlichem Buntglas in kobalt- oder türkisblau¹⁴⁷. Sowohl Produkte aus Köln als auch aus Pannonien weisen Verzierungen in dieser seltenen Farbe auf¹⁴⁸.

Dreispißkanne Form Augsburg 148

Wohl lokale rätische Produkte haben wir mit den Fragmenten zweier Kannen mit Dreispißausguß vor uns (Daumenrast *Taf. 45, H16* sowie Henkelfragment *Taf. 22, B7*). Aufgrund des engen Verbreitungsgebietes dieser sehr charakteristischen Kannenränder mit ihren herausgekniffenen Daumenrasten, typischen zweigratigen Henkeln und sehr engem Röhrenhals¹⁴⁹, das sich bisher fast ausschließlich auf die Provinz Raetien und angrenzende Gebiete beschränkt¹⁵⁰, ist von einer Produktion in einer noch nicht näher zu lokalisierenden örtlichen Werkstatt auszugehen. In den selben Werkstattkreis und somit Zeithorizont gehören die „Kempton“-Teller Form Augsburg 126, die „rätischen“ Schüsseln Form Augsburg 134 und zylindrischen Krüge der Form Augsburg 166/Goethert 125¹⁵¹.

Kugelflasche

Der Rand *Taf. 3, 11* gehört zu einer Kugelflasche mit langem engen Hals, wie sie vor allem in Italien und auf dem Balkan, aber auch – seltener – im Rheinland nachgewiesen ist. Zu datieren ist diese einfache, aber dennoch charakteristische Form ins 3. bis ans Ende des 4. Jahrhunderts. Neben Gefäßen mit glattem Bauch sind auch solche mit eingedellter Wandung belegt¹⁵².

zad Tamar *Taf. 7, 774*), dem ein Fragment aus Bethsaida am See Genezareth anzuschließen ist (Rottloff, im Druck Kat. Nr. 57).

¹⁴⁷ Vgl. das Fehlstück eines Röhrchenrandes dieser Farbe aus Augsburg (Rottloff, Glasverarbeitung Abb. 4, 3634); ein Schälchen der Form Is87/Augsburg 131 stammt aus Straßburg (Arveiller-Dulong/Arveiller, Strasbourg Kat. 103).

¹⁴⁸ Als unmittelbare Vergleiche zu nennen sind hier vor allem die beiden „Muschelpokale“ aus Köln (von Boeselager, Gläser Abb. 2re) und Stein (Isings, Limburg Abb. 4, 47) sowie das Trinkhorn aus Berzdorf (Bonner Jahrb. 159, 1959, 385 f. Abb. 28, 11). Für Pannonien siehe die beiden Kelche aus Majs (Barkóczy, Kelche Kat. 28) und im Nationalmuseum Budapest (Barkóczy, Glasfunde Kat. 176), die der Autor vor 260 n. Chr. datiert. Der Boden eines entsprechend verzierten Kelches ist aus Finale Emilia vorgelegt (Tarpini, Aspetti Abb. 11).

¹⁴⁹ Keines der bekannten Exemplare ist weiter als bis zur waagrechten (!) Gefäßschulter erhalten, so daß über die Form des Gefäßkörpers nichts ausgesagt werden kann. Zu denken ist sogar an eine Variante des zylindrischen Kruges G125 (vgl. Czysz, Gontia Abb. 131 mit „normalem“ Krugrand der Form Is50/51, während der entfärbte Gefäßkörper bereits die Form G125 vorwegnimmt).

¹⁵⁰ Neben einigen Funden aus Augsburg (Rottloff in Vorb.

Form 148) liegen Fragmente aus Brigachtal (Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, Taf. 39, C3), Ellingen (Zanier, Ellingen F 65), Faimingen (ORL BVI.1, Taf. 11, 6 und Eingartner u. a., Faimingen Taf. 63, 1), Kempton (unpubl.), Künzing (unpubl.), Pfaffenhofen (Christlein, Kleinfunde Abb. 7, 2), Seebruck (Burmeister, Vicus Taf. 47, 352), Stätzing (unpubl.) und Straubing (unpubl.) vor. Soweit datiert, gehören sie ins spätere 2. bis frühe 3. Jh. n. Chr. Zwei Exemplare fanden sich in Oberitalien: Ein fast kompletter Kannenrand samt Daumenrast und Henkel aus Gaiba (Larese/Zerbinati, Vetri Kat. 133) und eine einzelne Daumenrast aus Pegognaga (Roffia, Pegognaga Abb. 44, 74). Die dort angegebene Datierung ins 1.–2. Jh. n. Chr. kann aufgrund der rätischen Vergleichsstücke nicht stimmen und ist auf die ungenaue Typansprache zurückzuführen.

¹⁵¹ Vgl. Rottloff, Auerberg.

¹⁵² Italien: Classe Grab 12 (Maioli, Classe Abb. 21); Triest Grab 19A (Bertacchi, Friuli 103 f. Abb. 7, 1; 4. Jh.); Balkan: mehrere Exemplare, auch mit dellenerzierten Gefäßkörper, u. a. aus Brigetio und Ságvár (Barkóczy, Glasfunde Kat. 289, 292, 335–336); Rtkovo-Glamija, spätrömisches Kastell (Han, Rtkovo Abb. 25, 9). Rheinland: Niederzier (Ausgr. Rheinland 81/82, 150 ff. Abb. 81 re) und Köln, Gereonshof (Fremersdorf/Polóny-Fremersdorf, Farblose Gläser Kat. 108; 1. Hälfte 3. Jh.).

Vierkantkrüge Isings 50

Zwei signierte Bodenfragmente gehören zum Werkstattkreis des C. SALVIVS GRATVS (Taf. 21, B6; 45, H18)¹⁵³. Während beim ersteren Fragment nur Reste einer senkrechten Haste (grat]I[), eines Herzblättchens sowie von vier konzentrischen Kreisen erhalten sind, zeigt letzteres die sehr flau ausgeprägte Inschrift GR]AT[I sowie den minimalen Rest der Spitze des nach oben gerichteten Herzblättchens. Beide Fragmente gehören daher zu den in Raetien nur gelegentlich belegten Stempeltyp mit mehreren konzentrischen Kreisen sowie Herzblättchen in den Ecken des Bodens¹⁵⁴. Zahlreicher ist dieser Markentyp in (Ober-)Italien¹⁵⁵, wo wohl auch der Produktionsort zu suchen ist. Der Zeitansatz wird vorgegeben vom datierten Exemplar aus dem Kemptener Geschirrfund, das in den 60er Jahren des 2. Jahrhunderts n. Chr. in den Boden kam¹⁵⁶.

Produktionsrest (Kappe)

Das unscheinbare Fragment Taf. 22, B6 ist eigentlich das spannendste der hier behandelten Stücke, denn es weist für das (spät-)römische Regensburg Glasproduktion nach. Es handelt sich um eine sog. „Kappe“ oder englisch „moil“, also das zwischen fertigem Gefäß und Glasmacherpfeife liegende Zwischenstück, das abgesprengt und entsorgt (d. h. normalerweise wieder eingeschmolzen) wurde¹⁵⁷.

Solche Kappen finden sich an Produktionsstandorten, doch wurden sie oftmals nicht als solche erkannt, denn sie ähneln vom Profil her sehr den späten Bechern oder Flaschen mit geschweiftem, abgesprengten Rand, bei deren Herstellung sie entstehen¹⁵⁸. Werden sie jedoch eindeutig identifiziert, sind sie ein Indiz für Glasverarbeitung, selbst wenn sie als Fehlstücke in Gräber gelangen¹⁵⁹ und die eigentlichen Produktionsanlagen wie Öfen oder Becken fehlen. Zwar gehören die Mehrzahl der genannten Belege von Kappen in spätrömische Zeit, doch kommen sie gelegentlich schon in Funden ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. vor (vgl. Saintes¹⁶⁰).

Durch die Kappe vom Niedermünster ist erstmals auch für Regensburg Glasverarbeitung archäologisch belegbar. Nach Ofen- und Abfallfunden in Augsburg, Rohglasbrocken auf dem Auerberg und Abfallstücken aus Kempten ist somit ein weiterer Standort in Süddeutschland gesichert, andere können postuliert werden¹⁶¹.

¹⁵³ Vgl. Rottloff, Glasverarbeitung 184; 189 ff.

¹⁵⁴ Funde aus Kempten (vgl. unten Anm. 156 sowie Fasold, Gläser Abb. 15,6 mit falscher Lesung; dazu kommt ein noch unpubliziertes Exemplar), Pfünz (ORL B VII Nr. 73, Taf. 8,5), Augsburg (Rottloff in Vorbereitung) und möglicherweise Ellingen (Zanier, Ellingen F 62).

¹⁵⁵ Mehrere Exemplare bei Roffia, Gratus Kat. 8–14 (Typ 2, FO Acqui, Palazzolo Vercellese, Angera, Legnano, Aquileia und Sentinum) sowie eines aus dem Wrack von Grado (Babbini u. a., Grado Abb. 7); aus Gaiba (Laresse/Zerbinati, Vetri Kat. 129), Villabartolomea (Facchini, Verona Kat. 498) sowie aus Locarno im Tessin (Donati, Vetro Taf. 1). Ein versprengter „Ausreißer“ gelangte sogar bis nach Marseille (Foy/Nenna, France Kat. 156).

¹⁵⁶ Czysz, Geschirrfund Abb. 39; Farbabb. aller Glasfragmente aus dem Depotfund bei Rottloff, Gläser Abb. 153.

¹⁵⁷ Gute Rekonstruktionszeichnung der Herstellungstechnik bei Davidson Weinberg, Jalame Abb. 4–45 H.

¹⁵⁸ Es seien hier nur wenige beispielhafte Funde zitiert: Ostia (Rottloff, Ostia Abb. 2,27–31 und 4), Jalame (Davidson

Weinberg, Jalame Abb. 4–52), Saintes (Amrein/Hochuli-Gysel, Soufflage Abb. 8,3 und 9,8–10) und Straßburg (Arveiller-Dulong/Arveiller, Strasbourg, Kat. 309–313).

¹⁵⁹ So auf kalottenförmigen Bechern Is96 belassene Kappen in Burgheim Gr. 24/1953 (Keller, Grabfunde Taf. 16,7) und Trier (Goethert-Polaschek, Trier Kat. 916–917), allesamt fälschlich als Flaschen interpretiert. Vgl. auch zwei Kugeltrichterflaschen mit anhängenden Kappen aus Brigetio (Barkóczy, Glasfunde Kat. 320) und Tomis (Pontica 21/22, 1988/89, 123 ff. Taf. 5,b). Eine wohl ins 3. Jh. datierende Flasche mit Nodus aus Arles weist ebenfalls die noch anhängenden Reste einer Kappe auf (Foy/Nenna, France Kat. 352). Bei diesem Stück ist gut die abweichende (= frühere) Herstellungstechnik zu erkennen: um einen nach innen gerollten Rand vorzubereiten, wurde der Bereich zwischen Gefäß und Kappe einmal gestaucht, wodurch ein ringförmiger Wulst entstand.

¹⁶⁰ Siehe Anm. 159.

¹⁶¹ Augsburg: Rottloff, Glasverarbeitung; Rottloff, Gläser Abb. 156. Auszugehen ist von weiteren Werkstätten bes. im

TRACHTZUBEHÖR UND SCHMUCK

Fibeln

Unter dem Trachtzubehör datieren einige Funde in die Zeit vor dem Bau des Legionslagers. Der älteste Fund ist die Aucissafibel mit glattem Bügel (*Taf. 46,K2*). Ähnliche Exemplare sind von mittel- augusteischen bis claudischen Fundplätzen bekannt, schon in flavischer Zeit ist der Typ ausgesprochen selten¹⁶². Dem vorlegionslagerzeitlichen Bestand ist vermutlich auch die Emailbügelfibel (*Taf. 46, K3*) zuzurechnen. Fibeln dieses Typs finden sich seit der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. bis zur Mitte des 2. Jhs. n. Chr. und haben einen Schwerpunkt in flavischer Zeit¹⁶³.

Zum spätantiken germanischen Bestand gehören die Bügelknopffibel (*Taf. 46,K8*) und die vermutlich zweiteilige eiserne Armbrustfibel (*Taf. 46,K9*). M. Gschwind datierte letztere in die Zeit der zweiten Hälfte des 3. bis zum frühen 5. Jh. Sofern es sich um eine eiserne Fibel mit umgeschlagenem Fuß (Almgren 162) handelt, könnte diese Datierung wohl auf die Zeit von etwa 250 bis 350 n. Chr. eingegrenzt werden¹⁶⁴.

Die Bügelknopffibel mit bikonischem Kopf und kurzem, geschlitztem Nadelhalter gehört zum Typ Leutkirch und datiert in das späte 4. und frühe 5. Jh. n. Chr.¹⁶⁵. Der Dekor der Fußzone zeigt die Abhängigkeit von Zwiebelknopffibeln. Auch die anderen Typen der Bügelknopffibeln scheinen im Laufe der ersten Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. außer Gebrauch gekommen zu sein.

Gürtel und Gürtelzubehör

Den beiden älteren Legionslagerhorizonten der Phasen MKZ I und II lassen sich die Beschlagscheibe mit Durchbruchmuster (*Taf. 47,K14*)¹⁶⁶, der durchbrochene Riemenbeschlag (*Taf. 47,K15*)¹⁶⁷ und der ebenfalls in Durchbruchtechnik gefertigte Riemenbeschlag (*Taf. 47,K16*) zuweisen¹⁶⁸.

osträtischen Limesgebiet, vielleicht in Straubing oder Künzing, vgl. auch Rottloff, Auerberg 241 ff.

¹⁶² S. Ortisi, Die früh- und mittelkaiserzeitlichen Fibeln. In: Ortisi/Pröttel, Burghöfe 9 ff., bes. 29; E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. in Augst 3 (1979) 119 Taf. 27,716.718 (Typ 5.2.4); V. Rey-Vodoz, Les fibules. In: Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitudurum 8. Monogr. Kantonsarch. Zürich 30 (1997) 11 ff., bes. 24 Taf. 10,135.

¹⁶³ Rey-Vodoz a. O. 31 Taf. 15,238; Ortisi, Augsburg 33 Taf. 16, 276.

¹⁶⁴ Gschwind, Eining 199 ff. Taf. 100,E47; zu – meist bronzenen – zweiteiligen Fibeln mit umgeschlagenem Fuß vgl. B. Steidl, Die Wetterau vom 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr. (2000) 32; I. Ioniță Iași, Die Fibeln mit umgeschlagenem Fuß Almgren Gruppe VI,1. In: 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg. Forsch. z. Arch. im Land Brandenburg 5 (1998) 231 ff., bes. 234 ff.; 233 Abb. 1,8. Für Hinweise bei der Bestimmung danke ich G. Bemann (Bonn).

¹⁶⁵ H.-U. Voß, Die Bügelknopffibeln. Almgren Gruppe VI, 2, Fig. 185 und 186. In: 100 Jahre Fibelformen a. O. 271 ff.; R. Koch, Die Tracht der Alamannen in der Spätantike. ANRW II 12,3 (1985) 456 ff., bes. 496 ff.; vgl. auch zu den Typen des 5. und 6. Jhs. M. Schulze-Dörrlamm, Romanisch oder germanisch? Untersuchungen zu den Armbrust- und Bügelknopffibeln des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr. aus den Gebieten westlich des Rheins und südlich der Donau. Jahrb. RGZM 33, 1986, 593 ff.

¹⁶⁶ Gschwind, Eining 162 mit Referenzen Anm. in 633 für eine Datierung in die erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.; vgl. auch Th. Fischer, Bayer. Vorgeschbl. 53, 1988, 167 ff.

¹⁶⁷ Gschwind, Eining 159 f. Taf. 46,C386 (2. Hälfte 2.–3. Jh. n. Chr.); einen terminus ante quem 256 n. Chr. hat ein Exemplar aus Dura-Europos, vgl. S. James, The Arms and Armour and Other Military Equipment. The Excavations at Dura-Europos Conducted by Yale University and the French Academy of Inscriptions and Letters. Final Reports 7 (2004) 81 Abb. 38,84.

¹⁶⁸ Gschwind, Eining Taf. 48,C430.

Zu den jüngsten Funden gehören hingegen die Teile von spätrömischen Militärgürteln mit Kerbschnitt- und Punzdekor. Der Stil des quadratischen Gürtelbeschlages (*Taf. 47,K20*) hat eine Parallele auf einem triangulärem Beschlag in Eining und kam dort vermutlich bei der Zerstörung des Kastell um 430 n. Chr. in den Boden. Für die Gebrauchszeit konnte Gschwind das späte 4. und frühe 5. Jh. n. Chr. wahrscheinlich machen¹⁶⁹.

Etwas jünger ist vermutlich der Schnallenbügel eines Militärgürtels (*Taf. 47,K12*). Hier sind es vor allem die flau ausgebildeten Dreieckskerben in Kombination mit gepunzten Kreisaugen, die klar in das 5. Jh. n. Chr. weisen. Flächiger Dekor mit gegenständigen Dreieckskerben findet sich etwa auf breiten Gürteln mit in den Beschlag integrierten Schnallen der ersten Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. in Nordgallien, aber auch in Kontexten des frühen 5. Jhs. in Raetien und Germanien¹⁷⁰. Neben dem Punzdekor legen auch die Dreieckskerben eine Datierung in das fortgeschrittene 5. Jh. nahe, haben sie doch ihren Ursprung unzweifelhaft im Lotus, wie er etwa auf einer Schnalle des späten 4. bis frühen 5. Jhs. aus Oudenburg auftaucht¹⁷¹. Dieser entwickelt sich bald zum plastischen Dreieckskerbschnitt, um schließlich zu zwei Dreieckreihen wie bei dem Regensburger Exemplar zu verkümmern¹⁷².

Auch für massive Schnallen mit geripptem Bügel (*Taf. 47,K13*) konnte inzwischen mehrfach eine Datierung in das fortgeschrittene 5. Jh. n. Chr. wahrscheinlich gemacht werden. Schnallen mit geripptem Bügel gehen fließend in den frühgeschichtlichen Formenbestand der Mitte des 5. Jhs. über, wobei gerade die kleineren beschlaglosen Exemplare Übergangsformen des zweiten Jahrhundertdrittels darstellen dürften. Die Schnalle gehört somit zu den jüngsten römischen Funden aus der Niedermünster-Grabung¹⁷³.

Vermutlich in einen germanischen Kontext gehört die D-förmige Eisenschnalle (*Taf. 47,K11*). Der einfache Typ lehnt sich an bronzene Exemplare an und ist innerhalb des späten 4./frühen 5. Jhs. n. Chr. nicht näher datierbar¹⁷⁴. Es ist m. E. auch nicht auszuschließen, daß er noch bis zur Mitte des 5. Jhs. n. Chr. in Verwendung war.

Der Schnalle sind eiserne Riemenzungen aus demselben Zeitraum an die Seite zu stellen (*Taf. 47,K21.22*). Ihr Vorkommen in der Brunnenverfüllung von Eining belegt ihr Vorkommen um 430 n. Chr.¹⁷⁵.

¹⁶⁹ Gschwind, Eining 202 Taf. 101,E71.

¹⁷⁰ P. M. Pröttel, Die spätrömischen Metallfunde. In: Ortisi/Pröttel, Burghöfe 85 ff. Taf. 6,70; H. Dannheimer, Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit 7 (1962) Taf. 5,4 (Gelbe Bürg); zur Datierung vgl. M. Martin, Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst (Kt. Aargau). Basler Beitr. Ur- und Frühgesch. 5 Teil A (1991) 38 ff. (erstes [und zweites] Viertel 5. Jh.). – Stilistisch ähnlich H.-W. Böhme, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 19 (1974) Taf. 106,1–4; 105,4; 82,9, vgl. auch M. Sommer, Die Gürtel und Gürtelbeschlüge des 4. und 5. Jahrhunderts im römischen

Reich. Bonner Hefte z. Vorgesch. 22 (1984), 32 Taf. 12,2 (zu Übach-Palenberg = Böhme a. O. Taf. 82,9); 47,3–6 (Tongeren = Böhme a. O. Taf. 106,1–4); etwas weiterentwickelt der Schnallenbügel aus Gießen bei Sommer a. O. Taf. 7,1.

¹⁷¹ Böhme a. O. Taf. 92,2,3 (Oudenburg Grab 3).

¹⁷² Böhme a. O. Taf. 142,1–2 (Vermand III Grab 397).

¹⁷³ Pröttel a. O. (Anm. 170) 111 f. mit zahlreichen Referenzen; Konrad, Bregenz 47 f. mit Anm. 99; vgl. auch das Exemplar aus dem Reitergrab von Taurapilis: M. Schulze-Dörrlamm, Jahrb. RGZM 33, 1986, 604 Abb. 10; 602 f. (mittleres/frühe 2. Hälfte 5. Jh. n. Chr.).

¹⁷⁴ Gschwind, Eining 201 Taf. 101,E60 mit Referenzen.

¹⁷⁵ Gschwind, Eining Taf. 112,E36.

DIE INSCRIFTEN

Karlheinz Dietz

1. Weihinschrift an den *Genius centuriae*

Kleiner, an der linken Giebelhälfte stark verletzter Altar aus rotgelbem Kalkstein mit doppelt profiliertem Sockel und ebensolchem Deckgesims. Die Rückseite ist nur grob bearbeitet; die linke Flanke weist stärkere Verwitterungsspuren auf als die übrigen Flächen. Die Inschrift in einem zweifach gerahmten Schriftfeld.

Maße: 67 (max.) × 34,5 cm; Schriftfeld: 40 × 20 cm; BH 3 (1; 3–7); 3,2 (2); 2,5 (8–10); 2 (11) cm.

Gefunden Anfang November 1982 bei Reparaturarbeiten innerhalb der konservierten Ausgrabungsstätte unter dem Niedermünster im südwestlichen Raum des spätrömischen (sog. „grünen“) Anbaus an die mittelkaiserzeitlichen Mannschaftsbaracken des Legionslagers.

Verbleib: Regensburg, Niedermünsterkirche, Souterrain. – Regensburg, Historisches Museum, Inv. Lap. 247; Kopie: München, AS, Inv. 1983, 500.

Fundnachrichten: Mittelbayerische Zeitung 2. Dez. 1982. – Regensburger Bistumsblatt 5. Dez. 1982. – Die Woche 11. Aug. 1983.

Ersteditionen: Dietz, Weihaltar (1983). 108–109 Abb. 93. – Dietz, Altarstein (1983). 77. – Dietz, Weihinschrift (1984), 79–85 Taf. 19.

Wiederholungen: AE 1986,532 (nach Dietz).

Literatur: Garbsch, Alltag (1994), 103 Foto; 282 Foto. – Dietz u. Fischer, Römer (1996) 169–170 Abb. 58. – Waldherr, Spuren (2001) 31 Foto.

Epigraphische Datenbank Heidelberg: HD007884. – Tafel 1 nach MAS K-71-83.



*Genio centu-
riai pro sa-
lute et vict-
oria do-*

- 5 *mini•n(ostri) Imp(eratoris)
L(uci)•Aur(eli) Com(modi)
Aug(usti)•C(aius)•Cre-
pereius Fortun-
atus optio le-*
- 10 *g(ionis) III Ital(icae)•com-
maniplar(ibus) d(onum) d(edit).*

Die Zeilen sind oben und unten angerissen. Zahlreiche invertierte Buchstaben, bes. in Ligaturen, aber auch sonst (s. zu Z. 11). – Kleinbuchstaben: A (2); I (5); O (10) in C eingeschrieben. – Ligaturen: AN (11); MP (5); NT (1); PL (11); PE (8); PT (9); RE (8); RT (8); VN (8). – Überstreichungen: N (5) und Zahl (10). – Worttrenner: nur im Bereich des Kaisernamens (5–7) und nach ITAL (10) werden Worttrenner gebraucht. – 5: Haste vor MP wohl eher ein kleines I als ein Worttrenner. – 11: R invertiert.

„Dem Schutzgott der Zenturie für Heil und Sieg unseres Herrn, des Kaisers Lucius Aurelius Commodus Augustus, Crepereius Fortunatus, optio der 3. Italischen Legion, hat (diese Weihung) seinen Kameraden zum Geschenk gemacht.“

Der Stein kann sicher in die Zeit der Alleinherrschaft des Commodus, also zwischen 1. März 180 und 31. Dezember 192 datiert werden. Da Commodus seinen Namen mehrfach geändert hat, dabei sich nur von Mitte 177 bis Okt. 180 und Mitte 191 bei zu seinem Tode L. Aurelius nannte, andererseits spätestens seit 183 Ehrennamen trug, scheint bei Abwägung aller Faktoren eine Datierung der Weihinschrift in die erste Namenperiode, also in die Zeit zwischen Frühjahr und Herbst des Jahr 180 am besten. Dann darf man wohl annehmen, daß sie vielleicht mit dem Einzug der Mannschaften in die eben erst fertiggestellten Unterkunftsräume zusammenhing.

Die Verehrung des *Genius centuriae* setzte in Rom früher ein als in den Provinzen. Während die hauptstädtischen Militärverbände bereits zu Beginn des 2. nachchristlichen Jahrhunderts diesem Kult anhängen, beginnt die Verehrung bei den Legionen nachweisbar erst in der Zeit des Commodus¹⁷⁶. Allerdings wurde dieser Kult zurecht schon für die Jahrhundertmitte erschlossen, weil eine Carnuntiner Inschrift aus dem Jahr 188 bereits von der Erneuerung der Statue des *Genius centuriae* berichtet¹⁷⁷. Die ältesten sicher datierten Inschriften stammen beide aus Mainz und fallen in die Jahre 180¹⁷⁸ und 182 n. Chr.¹⁷⁹.

Q. Crepereius Fortunatus trägt Allerweltsnamen: dabei war Fortunatus¹⁸⁰ natürlich noch häufiger als Crepereius¹⁸¹. Beide Namen finden sich anderweitig in Raetien¹⁸².

2. Grabinschrift der Vindmarcia und ihrer Mutter

Oben abgebrochene, aus fünf Fragmenten zusammengesetzte Platte aus Kalkstein mit doppelt profiliertem Schriftfeld.

Maße: 90 × 75 × 11,5 (links) – 14 (rechts) cm; Schriftfeld: 43 (max.) × 59 cm; BH 4–4–4–4,5 cm.

Gefunden um 1968 bei Ausgrabungen unter der Niedermünsterkirche; der Stein war zur teilweisen Abdeckung des Grabes der am 21. Juli 1006 verstorbenen Herzogin Gisela wiederverwendet worden (Taf. 2 und 3 nach LfD20663 und LfD20666). Dallmeier, Fundort (2000), 151–152 Nr. 159; vgl. Betz u. Hufnagel, Baualtersplan IV (1981), 150–151.

Verbleib: Regensburg, Niedermünster, Archäologischer Souterrain. – Historisches Museum, Inv. Lap. 226.

Anzeigen: Schwarz, Herzogspfalz (1969), 55 Abb. – Schwarz, Ausgrabungen (1971) 20 Abb. 43. – Schwarz, Niedermünster (1977) 82–86. – Dietz, Katalog (1979) 410 I 18.

Erstedition des gesamten Textes: Dietz u. Fischer, Römer (1996) 54.

¹⁷⁶ H. Ankersdorfer, Studien zur Religion des römischen Heeres von Augustus bis Diokletian. Diss. Konstanz 1973, 209–211.

¹⁷⁷ AE 1905, 237.

¹⁷⁸ AE 1979, 422.

¹⁷⁹ CIL XIII 6711.

¹⁸⁰ B. Lörincz, *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum*. II: Cabalicius-Ixvs. Wien 1999, 150–151.

¹⁸¹ Ebd. 83.

¹⁸² Einen ausführlicheren Kommentar zur Inschrift bei K. Dietz, Die älteste Weihinschrift aus dem Regensburger Legionslager. Bayerische Vorgeschichtsblätter 49 (1984) 79–85.

Literatur: Radnóti, Inschriften (1973) 394–395. – Dietz, Die Römer in Regensburg – Geschichte (1979) 67–68. – Faber, Kumpfmühl (1994) 33. – Dietz, Splitter (1997) 15. – Waldherr, Spuren (2001) 69.

Tafel 4 nach LfD20667.



---]

coni(ugi) vix(it) an(nos)•XX•

Vindmarciae•fil(iae)•ob(itae)•

Cl(audius)•Marcus•dec(urio)•

cob(ortis) III•Brit(annorum)•et•sibi•

5 vivos•f(aciendum)•c(uravit).

Die sauber gearbeiteten Buchstaben in 1 sind bis auf die drei letzten zum größten Teil ausgebrochen: Bei der Auffindung war noch etwas mehr erhalten: siehe die Abb. bei Schwarz 1969. – Großbuchstaben: – Kleinbuchstaben: – Ligaturen: AE (2); ET (4); MAR (2). – Worttrenner: regelmäßig Dipla am Ende jeder Abkürzung und eines jeden Wortes gesetzt.

„... für seine Gattin [–], die 20 Jahre lebte, für Vindmarcia, seine verstorbene Tochter, und für sich selbst zu Lebzeiten hat Claudius Marcus, Dekurio der 3. Britannerkohorte, (dieses Grabmal) machen lassen“.

Dative ohne et auf Grabinschriften aneinandergereiht finden sich andernorts¹⁸³; die Nominativform *vivos* statt *vivus* ist mehrfach belegt,¹⁸⁴ auch in Raetien¹⁸⁵.

Die Dienstbezeichnung des *decurio* beweist, daß die *cobors III Britannorum* beritten war. Möglicherweise bildete sie die erste Besetzung von Kumpfmühl.

Vindmarcia ist bislang nicht belegt. Die von *Vindo-* gebildeten Namen waren zahlreich. Denkbar wäre auch *Vind(eliciae) Marciae*; ersteres zweimal in Raetien und letzteres allgemein häufig¹⁸⁶. Da aber nach *Vind* der Worttrenner fehlt und Claudius Marcus als *decurio* allem Anschein nach das Bürgerrecht besaß, ist die ‚lectio difficilior‘ vorzuziehen. Es dürfte sich um eine keltisch-römische Mischform handeln, gebildet aus dem keltischen *Vind-* (vielleicht des Mutternamens?) und dem väterlichen *Kog-*

¹⁸³ S. z. B. IBR S. 233.

¹⁸⁴ Vgl. F. Neue u. C. Wagoner, Formenlehre der lateinischen Sprache. I: Das Substantivum. Berlin 1902, 105; 107 f.; 110 f.; 113; M. Leumann, Lateinische Grammatik. I: Lateinische Laut- und Formenlehre. Handbuch der Altertumswissenschaft 2,2,1. München 1977, 423.

¹⁸⁵ z. B. IBR 123; 135; 136; 163; 381; 385; 396.

¹⁸⁶ B. Lörincz, Onomasticon Provinciarum Europae La-

tinorum. IV: Quadrata-Zvres. Wien 2002, 171 f. Vgl. etwa H. Schmeja, Der Flußname *Vindelis. Beiträge zur Namensforschung 12 (1961), 288 zum Fugenvokal; Synkope war aber offenbar möglich: vgl. K. H. Schmidt, Die Komposition in gallischen Personennamen. Zeitschrift für Celtische Philologie 26 (1957) 296; D. E. Evans, Gaulish Personal Names. A study of some continental celtic formations. Oxford 1967, 387 Anm. 4.



a



b

Grabinschrift der Vindmarcia und ihrer Mutter (Nr. 2).
a Fundsituation, b Detail in situ.

nomen Marcus¹⁸⁷. Im süddeutschen, vindelikischen Raum kommt erstgenannter Namensanteil naturgemäß öfter vor, und zwar sowohl in den Pseudo-Gentilizen *Vindelicius*¹⁸⁸ und *Vind(ius)*¹⁸⁹ als auch in den Beinamen *Vindelicus*, *-a*¹⁹⁰ und *Vindicianus*¹⁹¹.

Angesichts des Alters der Mutter und des Fehlens einer Altersangabe für die Tochter könnte eine Kindbettkatastrophe vorliegen¹⁹².

Da es keinen Grund dafür gibt, die Inschrift erst in das 4. Jh. zu datieren, fällt sie auch als Teilbeleg für die Ansicht weg, infolge der spätantiken Heeresreform sei es zu einer Verschiebung der ethnischen „Zusammensetzung der Bevölkerung weiter zugunsten einheimisch keltischer und zugewandeter germanischer Bewohner“ gekommen¹⁹³.

Natürlich können wir nicht wissen, woher man in Regensburg um das Jahr 1000 seine Spolien bezogen hat; eine Verschleppung aus Eining, wo die *cohors III Britannorum* lange Zeit lag, ist indessen wenig wahrscheinlich. Aus diesem Grund dürfte die Inschrift für die Truppengeschichte Regensburgs nicht ohne Bedeutung sein. Allen möglichen Einwänden zum Trotz spricht einiges dafür, daß diese Kohorte die erste Besatzung in Regensburg war¹⁹⁴. Sie gehörte bereits im Jahr 69 zum raetischen Heeresverband¹⁹⁵ und ist damit von den in Regensburg bislang vertretenen Hilfstruppen die einzige, die in den 80er und 90er Jahren des 1. Jhs. sicher schon in Raetien stationiert war. Belegt ist sie durch eine Besitzeraufschrift auf einem Augenschutzkorb für ein Pferd aus einem Kumpfmühler Fund: *L. Veter(i)*¹⁹⁶ *c(ohortis) III Br(itannorum)*¹⁹⁷. Man wird ihr daher getrost die gleichzeitig mit dem genannten Augenschutzkorb gefundene Beinschiene mit der Aufschrift *Avitiani de(curionis)* zuweisen dürfen¹⁹⁸.

¹⁸⁷ Schön ist *Marcus Marcus* in IBR 41; vgl. allgemein zu B. Lörincz, *Onomasticon Provinciarum Europae Latinae*. III: Labarevs–Pythea. Wien 2000, 56 f.; auch *Marcus/-a* H. Solin u. O. Salomies, *Repertorium Nominum gentilium et cognominum Latinorum*. Editio nova addendis corrigendis-que augmentata. Alpha–Omega, Reihe A 80. Hildesheim 1994, 358.

¹⁸⁸ Viermal in IBR 414.

¹⁸⁹ So löst man allgemein auf IBR 15 = W. Czysz u. E. Keller, *Bedaium*. Seebuck zur Römerzeit. München 1981, 46 f. Abb. 16 und IBR 20 (beide norisch). Liegen hier Abkürzungen für *Vindelicius* vor? Siehe aber J. Untermann, *Namenlandschaften im alten Oberitalien [III]*. Beiträge zur Namenforschung 12 (1961), 1–3.

¹⁹⁰ IBR 90; 509 usw.

¹⁹¹ IBR 372. Weitere Formen und Belege bei Lörincz, *OPEL* IV, 171 f.

¹⁹² Vgl. nur L. Pauli, *Die Alpen in Frühzeit und Mittelalter*. Die archäologische Entdeckung einer Kulturlandschaft. München 1981, 135; 314 Anm. 21. Weiteres zur Frage der Sterblichkeit in Rom bei Y. Thomas, *Rom: Väter als Bürger in einer Stadt der Väter*. In: André Burguière u. a. (Hrsg.), *Geschichte der Familie*. Altertum. Frankfurt a. Main 1996, 307 f.; W. Scheidel, *Roman Age Structure: Evidence and Models*. *Journal of Roman Studies* 91 (2001) 1–26. Außerdem J.–U. Krause, *Die Familie und weitere anthropologische Grundlagen*. Bibliographie zur römischen Sozialgeschichte 1. Stuttgart 1992, 250; 252 s. v. Geburt; Kindersterblichkeit.

¹⁹³ K. Schwarz, *Die Ausgrabungen im Niedermünster zu Regensburg*. Führer zu archäologischen Denkmälern in Bayern 1. Kallmünz 1971, 20.

¹⁹⁴ Vgl. schon K. Dietz u. T. Fischer, *Die Römer in Regensburg*. Regensburg 1996, 54 f. usw.

¹⁹⁵ Dies erschließt man jedenfalls seit langer Zeit aus einer Grabinschrift eines Angehörigen dieser Truppe in der ligurischen Gemeinde Augusta Bagiennorum (Cuneo) – *CIL* V 7717 (= *ILS* 2560) = *IIt* IX 1, 93 m. Foto; vgl. *Tac. hist* 1,70,2; dazu etwa H.–G. Pflaum, *L’Afrique romaine. Études épigraphiques*. *Scripta varia*. I. Paris 1978, 353; K. Dietz in: W. Czysz u. a., *Die Römer in Bayern*. Stuttgart 1995, 96. Für die spätere Zeit ebd. 104; 131; 133–135; H. Wolff, *Das Heer Raetiens und seine ‚Militärdiplome‘ im 2. Jahrhundert n. Chr.* *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 65 (2000) 168 f.; J. E. H. Spaul, *Cohors². The evidence for and a short history of the auxiliary infantry units of the Roman Imperial Army*. *BAR International Series* 841. Oxford 2000, 202.

¹⁹⁶ J. E. Bogaers, Rezension: H.–J. Kellner, *Der römische Verwahrfund von Eining*, München 1978. *Helinium* 21 (1981) 91.

¹⁹⁷ IBR 422 Taf. 59 = J. Garbsch, *Römische Parade- rüstungen*. *Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 30. München 1978, 56 G2 Taf. 11 mit Rekonstruktionszeichnung a. O. 11 E 2 = A. Faber, *Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl*. *Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 49. München 1994, 145–146; 562–563 *Vicus* 39 Nr. 2 Abb. 226.

¹⁹⁸ IBR 421 Taf. 59 = Garbsch, *Paraderüstungen*, 56 G 1 Taf. 11 = J. Garbsch (Hrsg.), *Der römische Limes in Bayern*. 100 Jahre Limesforschung. München 1992, 74 Nr. 28 Abb. (S. 72) = Faber 145–146; 562 *Vicus* 39 Nr. 1 Abb. 225; vgl. J. Garbsch (Hrsg.), *Römischer Alltag in Bayern*. Das Leben vor 2000 Jahren. 125 Jahre Bayer. Handelsbank München

3. Grabinschrift des exactus Ursulus

Einfach gerahmte Kalksteinplatte, rechts und oben abgebrochen. Sehr poröse Oberfläche.

Maße: 45 × 48 × 27 cm; BH 6–3–3,5–3,2–3–3,2 cm.

Gefunden um 1968 bei Ausgrabungen unter der Niedermünsterkirche.

Verbleib: Regensburg, Niedermünster, Archäologischer Souterrain.

Tafel 5 nach LfD20680.

*D(is)•M(anibus) [et perpet(uae)]
 securita[ti. ±6]
 Urbica•M [±5]
 Ursulo•[mil(iti) ex-]
 5 acto leg(ionis)•III [Ital(icae) v(ixit) a(nnos)]
 XXI m(enses)•VIII sue p[ecunie]
 fecit•viva•sibi [et ±5].*



Schwer lesbare, wenig eingetiefte ungleichmäßige Lettern. – Worttrenner nicht regelmäßig gesetzt. – 3: Letzter Buchstabe am ehesten M. – 5: Zahl überstrichen. Zeilenanfänge nicht auf gleicher Höhe. – 6: VIII nicht völlig sicher; letzter Buchstabe nur eine senkrechte Haste.

Die Ergänzung von 2 ff. und Z. 7 ist m. E. nicht sicher möglich. Am Ende von Z. 2 stand der erste Name der Steinsetzerin Urbica, deren Verhältnis zum Verstorbenen nicht klar ist. Darunter der des verstorbenen Ursulus, wobei das M auch zu *M(arco)* gehört haben könnte. Zwingend ist es nicht: [Name] | *Urbica M(arco) [Aurel(io)] | Ursulo ...* und 7: [et coniu(gi)]. Denkbar wäre aber auch [Name] | *Urbica m[ater Name] | Ursulo ...* und 7: [et filio].

Auch auf anderen Regensburger Grabinschriften, und nicht nur auf diesen, nennt sich gelegentlich der Steinsetzer an erster Stelle¹⁹⁹. Die Verbindung von *Dis Manibus* mit der Beschwörung der *perpetua securitas* war gängig²⁰⁰; in der Regel wurden die beiden Floskeln mit *et* verbunden²⁰¹, doch konnte

1986–1994 München 1994, 78; M. Kemkes u. J. Scheuerbrandt, Zwischen Patrouille und Parade. Die römische Reiterei am Limes. Schriften des Limesmuseums Aalen 51. Stuttgart, Aalen 1997, 63 Abb. 75; C. Flügel, T. Schmidts, u. B. Ziegau, Katalog der Ausstellung. In: L. Wamser (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Mainz 2000, 339 Nr. 44 c Farbtafel (S. 338).

¹⁹⁹ z. B. IBR 35; 54; 62; 135; 136; 377; 396; 420 A (*et sibi viva*); 437 (*et sibi viva fecit*).

²⁰⁰ Vgl. Vollmer, IBR S. 232.

²⁰¹ IBR 89; 132; 135; 144 f.; 151; 154; 158; 367; 369; 376; *380; 386; 391; *394; 407; F. Wagner, Neue Inschriften aus Raetien (Nachträge zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivaricae Romanae). Bericht der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts 37–38 (1956–57) Nr. *17; 33; U. Schillinger-Häfele, Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivaricae Romanae. Bericht der Römisch-Germanischen

diese koplative Konjunktion auch entfallen²⁰². Speziell im 3. Jh. war diese Eingangsformel stark verbreitet. Dementsprechend rühren von den zehn bekannten Regensburger Belegen dafür sieben von Angehörigen der *legio III Italica* her, ebenso viele sind mit teils ausführlichen Altersangaben gekoppelt und zwei stehen auf Sarkophagen.

Die Schlußformel *vivus sibi fecit et „illi“* war üblich²⁰³; selbst vorgezogenes *fecit* kommt immer wieder vor²⁰⁴, innerhalb der zitierten Formel in Raetien freilich erstmals. Extreme Kürzungen, wie sie die vorgeschlagene Ergänzung von Zeile 5 f. voraussetzt, waren nicht selten²⁰⁵.

Die weder ungewöhnlichen noch besonders typischen Namen waren in Raetien bislang kaum bezeugt. Davon ist *Urbica* sicher lateinisch²⁰⁶. Bei Ursulus – ein auch bei anderen Legionären vorkommendes Kognomen²⁰⁷ – ist wie bei allen Ursus-Namen nicht ganz auszuschließen, daß sie übersetzte Artos-Namen sind²⁰⁸. In Regensburg war bisher bereits ein Cl(audius) Ursulus aus einer Namenliste der Zeit des Severus Alexander bekannt²⁰⁹.

Die Inschrift bietet ein neues Zeugnis für die bislang relativ selten nachgewiesene Charge des *exactus legionis*²¹⁰. Diese *immunes* waren in einer Schreibstube (*officium*) tätig und dort mit der Ausfertigung von Schriftstücken beschäftigt. Ihre Tätigkeit war mit der der *librarii* verwandt, wobei die modernen Meinungen über die genaue Aufgabenteilung auseinandergehen: Nach den einen entsprachen die *exacti* unseren Rechnungsführern²¹¹ und die *librarii* den Schreibern, doch wird auch genau die konträre Ansicht vertreten²¹². Tatsächlich ist für die *librarii* die Militärbuchhaltung durch Vegetius ausdrücklich bezeugt²¹³, während die *exacti* dem Wortsinne nach *homines ex actis* waren²¹⁴. Wie die *librarii* spätestens seit den Severern unmittelbar einem *actarius* unterstehend,²¹⁵ waren auch die *exacti* normalerweise denjenigen Offizieren zugeordnet, denen die entsprechende Kanzlei zuarbeitete²¹⁶. So

Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts 58 (1977) Nr. 229 f.

²⁰² IBR 124; vgl. CIL III 5472; 5479; 8148. Unsicher IBR 90 und 136. Gelegentlich wird die Formel noch erweitert: IBR 135; 141; 367.

²⁰³ Vollmer, IBR S. 234.

²⁰⁴ Regensburg: IBR 379; 382.

²⁰⁵ z. B. IBR 67: *v(ixit) a(nmos) XXI m(enses) XI*.

²⁰⁶ L. R. Dean, A Study of the Cognomina of Soldiers in the Roman Legions. Diss. Princeton 1916, 300 (4 × Urbicus). Dazu Lörincz, OPEL IV185.

²⁰⁷ Dean, Cognomina 301 (6 x); Lörincz, OPEL IV 187 f.

²⁰⁸ L. Weisgerber, Rhenania Germano-Celtica. Bonn 1969, 88. 126 Anm. 77. 285 Anm. 30; K. Krämer, Die frühchristlichen Grabinschriften Triers. Untersuchungen zu Formular, Chronologie, Paläographie und Fundort. Mainz 1974, 27 f; vgl. N. Gauthier, Recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule. I. Première Belgique. Paris 1975, 90; 214.

²⁰⁹ IBR 364 III 8.

²¹⁰ CIL III 4232; 6179; VIII 2526; 2567 = 18054, s. Y. Le Bohec, La troisième légion auguste. Paris 1989, 77; 314); 2956 (= ILS 2385; Le Bohec, La troisième légion auguste, 213). – P. Cauer, De muneribus militaribus centurionatu inferioribus. Ephemeris Epigraphica IV (1881) 431 f.; A. Passerini, Legio. Dizionario epigrafico di antichità romane IV (1949) 605 Nr. 15 A. von Domaszewski, Die Rangordnung des römischen Heeres. Einführung, Berichtigungen und Nach-

träge von Brian Dobson. Köln, Graz 1967, 71; 73 f.; E. Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat. Mit Benützung von E. Ritterlings Nachlaß. Wien 1932, 84 f.

²¹¹ z. B. R. W. Davies, Service in the Roman Army. Ed. by David Breeze and Valerie Maxfield. Edinburgh 1989, 43.

²¹² Y. Le Bohec, L'armée romaine sous le Haut-Empire. Paris 1989, 55.

²¹³ Veg. mil. 2, 7.

²¹⁴ O. Fiebiger, Exactus. Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft VI 2 (1909) 1547.

²¹⁵ Siehe CIL VI 3401 = XIV 2255 (= ILS 2398 von 202/211): *actar(ius) cum imm(unibus) libr(ariis) et exactis*; AE 1898,108 f. = ILS 9100; vgl. Le Bohec, Armée 76 Nr. 52: *actarius item librar(ii) et exacti leg(ionis) III Aug(ustae)*.

²¹⁶ Zu den Kanzleien von Domaszewski, Rangordnung², 40; 73; vgl. Y. Le Bohec, La hiérarchie (Rangordnung) de l'armée Romaine sous le Haut-Empire, Actes du Congrès de Lyon (15–18 sept. 1994). Paris 1995; J. Ott, Die Beneficiarier. Untersuchungen zu ihrer Stellung innerhalb der Rangordnung des römischen Heeres und zu ihrer Funktion. Historia Einzelschriften 92. Stuttgart 1995. Speziell zur statthalterlichen Kanzlei R. Haensch, Capita provinciarum. Statthalter-sitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit. Mainz 1997; vgl. R. Haensch, Das Statthalterarchiv. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (Romanistische Abteilung) 109 (1992), 209–317.

fanden sich *exacti* im Militärbereich²¹⁷ etwa in den Statthalterkanzleien und nannten sich dann *exacti co(n)s(ularis)*²¹⁸, *exacti c(larissimi) v(iri)*²¹⁹, *exacti at praet(orium)*²²⁰ oder *exacti offici(i) pr<a>esidis*²²¹. Ihre Existenz in den anderen Offizien ist nur schwer nachzuweisen²²². So ist auch unklar, welche Stellung die nur *exacti* und *librarii* oder *exacti* und *librarii legionis* benannten Leute innehatten. Die Annahme, sie könnten dem Büro des Lagerpräfekten angehört haben, verbietet sich durch eine Regensburger Grabinschrift, auf der ein *librarius legionis* neben einem *beneficiarius praefecti castrorum* bestattet ist. Am ehesten wird man sie daher dem *officium* der Legion zuweisen²²³. Der rätische Statthalter war seit etwa 180 mit dem Regensburger Legionslegaten identisch, daher zweifellos auch Chef des höchsten Offiziums der Legion. Aber dieses war nicht mit dem Statthalterbüro gleichzusetzen, das sich auch nach dem Eintreffen der *legio III Italica* in Raetien in Augsburg befand. Mit anderen Worten: das Büro des *legatus legionis III Italicae* war nicht mit dem Büro des *consularis provinciae Raetiae* identisch²²⁴. Es ist daher nicht bloßer Zufall, daß wir in Regensburg Grabsteine je eines *exactus legionis* und *librarius legionis*²²⁵, in Augsburg aber je eines *exactus consularis*²²⁶ und eines *librarius consularis*²²⁷ finden²²⁸.

Die *exacti legionis* standen ganz unten in der Laufbahn *in caliga*, wozu das Alter des Verstorbenen Ursulus gut paßt²²⁹. Als *sesquiplarii* erhielten sie in severischer Zeit wie die *librarii* 800 Denare Sold²³⁰.

Literatur:

Ankersdorfer, Hans: „Studien zur Religion des römischen Heeres von Augustus bis Diokletian.“ Diss. Konstanz, 1973.

Betz, Artur: Untersuchungen zur Militärgeschichte der römischen Provinz Dalmatien. Wien 1938.

Betz, Karl-Heinz u. Florian Hufnagel: Baualtersplan zur Stadtsanierung. Regensburg. IV: Lit. F Witwangerwacht. München 1981.

Bogaers, Julianus E.: Rezension: H.-J. Kellner, Der römische Verwahrfund von Eining, München 1978, *Helinium* 21, 1981, 84–87.

Breeze, David J.: The organisation of the career structure of the immunes and principales of the Roman army, *Bonner Jahrbücher* 174, 1974, 245–292.

²¹⁷ Im Zivilbereich etwa *exacti procuratoris*: CIL XIII 1847 (= ILS 2389); 1822; IEPhebus 660 E = CBFIR (= E. Schallmayer u. a., Der römische Weihebezirk von Osterburken, I, Corpus der griechischen und lateinischen Beneficiarius-Inschriften des Römischen Reiches. Stuttgart 1990) 675; vgl. CIL XIII 1881 mit von Domaszewski, Rangordnung², 66 Anm. 12; dazu noch P. Willeumier, L'Administration de la Lyonnaise sous le Haut-Empire. *Annales de l'Université de Lyon* 2, 16. Paris 1948, 51. *Exacti exercitus* (d. i. im *officium* des Prokurators von Mauretania Caesariensis): CIL VIII 9990 add. S. 2070 (= ILS 1352); vgl. von Domaszewski, Rangordnung², 244.

²¹⁸ CIL III 5812 = IBR 123; IMS II 44 = CBFIR (Anm. 42) 585; CIL VIII 5362; *17469; XIII 6738 (19. 4. 223); vgl. AE 1940, 177; A. Betz, Untersuchungen zur Militärgeschichte der römischen Provinz Dalmatien. Wien 1938, 13.

²¹⁹ CIL VIII 2977 add. S. 1740; vgl. Le Bohec, Armée 221.

²²⁰ CIL VIII 4240 add. S. 1769 (Ebd. 199); vgl. CIL III 3634.

²²¹ CIL III 4311 = RIU II 514 Abb. 151 = CBFIR (Anm. 42) 325.

²²² Vgl. M. Clauss, Untersuchungen zu den principales des römischen Heeres von Augustus bis Diokletian *Cornicularii, speculatores, frumentarii*. Diss. 1973, 21 f.

²²³ Siehe die oben Anm. 40 zitierten Inschriften.

²²⁴ Vgl. dazu K. Dietz, Weihaltar für Jupiter und Juno aus der Regierung Elagabals. In: E. Wintergerst (Hrsg.), Die Ausgrabungen im ehemaligen Kreuzgang des Niedermünsters in Regensburg. Regensburg 2004 [2005] 93–102; bes. Tabelle 1 und die 99 Anm. 41 genannte Literatur.

²²⁵ IBR 386 (Grabinschrift).

²²⁶ IBR 123 (Grabinschrift).

²²⁷ IBR 125 (Grabinschrift).

²²⁸ Siehe die Tabelle Dietz in: Czysz u. a., RiB 173.

²²⁹ D. J. Breeze, The organisation of the career structure of the immunes and principales of the Roman army. *Bonner Jahrbücher* 174 (1974) 267 f.

²³⁰ G. Webster, The Roman Imperial Army of the First and Second Centuries A.D. London 1969, 259. Sie waren *sesquiplarii*: Breeze D. J. Breeze, Pay Grades and Rank below the centurionate. *Journal of Roman Studies* 61 (1971), 134 Anm. 54; vgl. 133 Anm. 39.

- Breeze, David J.: Pay Grades and Rank below the centurionate, *Journal of Roman Studies* 61, 1971, 130–135.
- Cauer, Paul: De muneribus militaribus centurionatu inferioribus, *Ephemeris Epigraphica* IV, 1881, 355–481.
- Clauss, Manfred: „Untersuchungen zu den principales des römischen Heeres von Augustus bis Diokletian Cornicularii, speculatores, frumentarii.“ Diss. Bochum 1973.
- Czysz, Wolfgang, Karlheinz Dietz, Thomas Fischer u. Hans-Jörg Kellner: Die Römer in Bayern. Stuttgart 1995.
- Czysz, Wolfgang u. Erwin Keller: Bedaium. Seebruck zur Römerzeit. München 1981.
- Dallmeier, Lutz-Michael: Fundort Regensburg. Regensburg 2000.
- Davies, Roy William: Service in the Roman Army. Ed. by David Breeze and Valerie Maxfield. Edinburgh 1989.
- Dean, Lindley Richard: „A Study of the Cognomina of Soldiers in the Roman Legions.“ Diss., Princeton, 1916.
- Dietz, Karlheinz: Biographische Splitter aus der Römerzeit, in: Karlheinz Dietz u. Gerhard H. Waldherr (Hrsg.) *Berühmte Regensburger. Lebensbilder aus zwei Jahrtausenden*. Regensburg 1997, 11–19.
- Dietz, Karlheinz: Die älteste Weihinschrift aus dem Regensburger Legionslager, *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 49, 1984, 79–85.
- Dietz, Karlheinz: Die Römer in Regensburg – Geschichte, in: Karlheinz Dietz, Udo Osterhaus, Sabine Rieckhoff-Pauli u. Konrad Spindler (Hrsg.) *Regensburg zur Römerzeit*. Regensburg 1979, 35–174.
- Dietz, Karlheinz: Ein früher Weihaltar der dritten Italischen Legion, *Das archäologische Jahr in Bayern* (1982), 1983, 108–109.
- Dietz, Karlheinz: Ein römischer Altarstein in Regensburg, in: *Schätze aus Bayerns Erde. 75 Jahre archäologische Denkmalpflege in Bayern*. München 1983, 77.
- Dietz, Karlheinz: Katalog ausgewählter Inschriften, in: Karlheinz Dietz, Udo Osterhaus, Sabine Rieckhoff-Pauli u. Konrad Spindler (Hrsg.) *Regensburg zur Römerzeit*. Regensburg 1979, 385–443.
- Dietz, Karlheinz: Weihaltar für Jupiter und Juno aus der Regierung Elagabals, in: Eleonore Wintergerst (Hrsg.) *Die Ausgrabungen im ehemaligen Kreuzgang des Niedermünsters in Regensburg*. Regensburg 2004 [2005], 93–102.
- Dietz, Karlheinz u. Thomas Fischer: *Die Römer in Regensburg*. Regensburg 1996.
- von Domaszewski, Alfred: *Die Rangordnung des römischen Heeres*. Einführung, Berichtigungen und Nachträge von Brian Dobson, 2. Aufl. Köln, Graz 1967.
- Evans, D. Ellis: *Gaulish Personal Names. A study of some continental celtic formations*. Oxford 1967.
- Faber, Andrea: *Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 49)*. München 1994.
- Fiebiger, Otto: *Exactus, Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* VI 2, 1909, 1547.
- Flügel, Christof, Thomas Schmidts u. Bernward Ziegau: Katalog der Ausstellung, in: Ludwig Wamser (Hrsg.) *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer*. Mainz 2000, 310–439.
- Garbsch, Jochen: *Römische Paraderüstungen (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 30)*. München 1978.
- Garbsch, Jochen (Hrsg.): *Der römische Limes in Bayern. 100 Jahre Limesforschung*. München 1992.
- Garbsch, Jochen (Hrsg.): *Römischer Alltag in Bayern. Das Leben vor 2000 Jahren, 125 Jahre Bayer. Handelsbank München 1986–1994*. München 1994.
- Gauthier, Nancy: *Recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule. I. Première Belgique*. Paris 1975.
- Haensch, Rudolf: *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*. Mainz 1997.
- Haensch, Rudolf: *Das Statthalterarchiv, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (Romanistische Abteilung)* 109, 1992, 209–317.
- Kemkes, Martin u. Jörg Scheuerbrandt: *Zwischen Patrouille und Parade. Die römische Reiterei am Limes (Schriften des Limesmuseums Aalen 51)*. Stuttgart, Aalen 1997.
- Krämer, Karl: *Die frühchristlichen Grabinschriften Triers. Untersuchungen zu Formular, Chronologie, Paläographie und Fundort*. Mainz 1974.
- Krause, Jens-Uwe: *Die Familie und weitere anthropologische Grundlagen (Bibliographie zur römischen Sozialgeschichte 1)*. Stuttgart 1992.
- Le Bohec, Yann: *L'armée romaine sous le Haut-Empire*. Paris 1989.
- Le Bohec, Yann: *La hiérarchie (Rangordnung) de l'armée Romaine sous le Haut-Empire, Actes du Congrès de Lyon (15–18 sept. 1994)*. Paris 1995.

- Le Bohec, Yann: *La troisième légion auguste*. Paris 1989.
- Leumann, Manu: *Lateinische Grammatik. I: Lateinische Laut- und Formenlehre (Handbuch der Altertumswissenschaft 2,2,1), 6. Aufl. 2 Bde.* München 1977.
- Lörincz, Barnabas: *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum. II: Cabalicivs-Ixvs.* Wien 1999.
- Lörincz, Barnabas: *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum. III: Labarevs-Pythea.* Wien 2000.
- Lörincz, Barnabas: *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum. IV: Qvadratia-Zvres.* Wien 2002.
- Neue, Friedrich u. Carl Wagener: *Formenlehre der lateinischen Sprache. I: Das Substantivum, 3. Aufl.* Berlin 1902.
- Ott, Joachim: *Die Beneficiarii. Untersuchungen zu ihrer Stellung innerhalb der Rangordnung des römischen Heeres und zu ihrer Funktion (Historia Einzelschriften 92).* Stuttgart 1995.
- Passerini, A.: *Legio, Dizionario epigrafico di antichità romane IV, 1949, 549–627.*
- Pauli, Ludwig: *Die Alpen in Frühzeit und Mittelalter. Die archäologische Entdeckung einer Kulturlandschaft, 2. Aufl.* München 1981.
- Pflaum, Hans-Georg: *L’Afrique romain. Études épigraphiques. Scripta varia. I.* Paris 1978.
- Radnóti, Aladár: *Regensburger Inschriften, in: Akten des VI. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik, München 1972. München 1973, 385–395.*
- Schallmayer, Egon, u. a.: *Der römische Weihebezirk von Osterburken, I, Corpus der griechischen und lateinischen Beneficiarii-Inschriften des Römischen Reiches.* Stuttgart 1990.
- Scheidel, Walter: *Roman Age Structure: Evidence and Models, Journal of Roman Studies 91, 2001, 1–26.*
- Schillinger-Häfele, Ute: *Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivariae Romanae, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts 58, 1977, 447–603.*
- Schmeja, H.: *Der Flußname *Vindelīs, Beiträge zur Namenforschung 12, 1961, 286–293.*
- Schmidt, Karl Horst: *Die Komposition in gallischen Personennamen, Zeitschrift für Celtische Philologie 26, 1957, 33–301.*
- Schwarz, Klaus: *Die Ausgrabungen im Niedermünster zu Regensburg, Jahresbericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege 13–14 (1972–73), 1977.*
- Schwarz, Klaus: *Die Ausgrabungen im Niedermünster zu Regensburg (Führer zu archäologischen Denkmälern in Bayern 1).* Kallmünz 1971.
- Schwarz, Klaus: *Kirche und bayerische Herzogspfalz. Zu den Ausgrabungen im Niedermünster, Regensburger Almanach, 1969, 43–58.*
- Solin, Heikki u. Olli Salomies: *Repertorium Nominum gentilium et cognominum Latinorum. Editio nova addendis corrigendis augmentata (Alpha-Omega, Reihe A 80), 2. Aufl.* Hildesheim 1994.
- Spaul, John E. H.: *Cohors². The evidence for and a short history of the auxiliary infantry units of the Roman Imperial Army (BAR International Series 841).* Oxford 2000.
- Stein, Ernst: *Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat. Mit Benützung von E. Ritterlings Nachlaß.* Wien 1932.
- Thomas, Yan: *Rom: Väter als Bürger in einer Stadt der Väter, in: André Burguière u. a. (Hrsg.) Geschichte der Familie. Altertum. Frankfurt a. Main 1996, 277–326, 407–409.*
- Untermann, Jürgen: *Namenlandschaften im alten Oberitalien [III], Beiträge zur Namenforschung 12, 1961, 1–30.*
- Wagner, Friedrich: *Neue Inschriften aus Raetien (Nachträge zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivariae Romanae), Bericht der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts 37–38, 1956–57, 215–264.*
- Waldherr, Gerhard H.: *Auf den Spuren der Römer – ein Stadtführer durch Regensburg.* Regensburg 2001.
- Webster, Graham: *The Roman Imperial Army of the First and Second Centuries A. D.* London 1969.
- Weisgerber, Leo: *Rhenania Germano-Celtica.* Bonn 1969.
- Wolff, Hartmut: *Das Heer Raetiens und seine ‚Militärdiplome‘ im 2. Jahrhundert n. Chr., Bayerische Vorgeschichtsblätter 65, 2000, 155–172.*
- Wuilleumier, Pierre: *L’Administration de la Lyonnaise sous le Haut-Empire (Annales de l’Université de Lyon 2,16).* Paris 1948.

DIE ZIEGELSTEMPEL

Einleitung

Die 28 Ziegelstempel weisen stilistisch und inhaltlich eine erstaunliche Bandbreite auf, obgleich sie bis auf vier alle der 3. italischen Legion angehört haben. Ein Stempel (28) ist nicht bestimmbar, da sein Text eradiert wurde. Stempelgleich dürften nur 20 und 21 sein, die Ähnlichkeit mit 19 aufweisen. Sehr ähnlich sind auch 1 und 2. Im einzelnen finden sich folgende Aufschriften:

CILEIQIC Nr. 1; 2	LEC III ITI Nr. 16; 17
DON Nr. 3	LEG III ITAL Nr. 18; 19; 20; 21, 22
LE III ITALI Nr. 4	LEC III ITALIC Nr. 23
LEG III Nr. 5; 6; 7?; 8?	LEG III ITALIC Nr. 24
LIIG III Nr. 9	LEGI III ITAL Nr. 25
LEC III IT Nr. 10	LEIIIIIIIIII Nr. 26
LEC III ITA Nr. 11	L°EG°LMAC Nr. 27
LEG III ITA Nr. 12; 13; 14?; 15?	

Dazu vergleiche man insbesondere den Ziegeltypenreichtum der 3. italischen Legion, den G. Spitzberger mit aller wünschenswerten Klarheit herausgearbeitet hat²³¹. Die vorliegenden Ziegeltypen passen sich zwanglos in diesen Rahmen ein, ohne ihn entscheidend zu erweitern (ganz neu ist 9). Ganz frühe Stempel mit dem Beinamen *Concors*²³² finden sich erwartungsgemäß nicht; die Datierung der übrigen Legionsstempel dürfte aufgrund epigraphischer Kriterien allein schwerlich möglich sein²³³. Es fällt auf, daß die Schreibweise von LEG als LEC fast gleichmäßig vertreten, also – wie schon Spitzberger beobachtet hat²³⁴ – gleichfalls nicht zu Datierungszwecken zu verwenden ist.

Eine Interpretation der schwer les- und deutbaren Stempel 1 und 2 im Sinne der späten Ziegel von Legionskohorten wäre denkbar. Darüber ist an anderer Stelle, auch hinsichtlich Raetiens, ausführlich gehandelt²³⁵. Bis heute unklar ist die Lesung der offenbar späten, aber möglicherweise nicht nur im 4. Jh. vertretenen Ziegel vom Ziegeltypus LEG L MAR bzw. MAR COS²³⁶. Da sich der Fundbestand dazu in Regensburg vermehrt zu haben scheint²³⁷, wäre eine neue Untersuchung im größeren Rahmen angebracht, die hier nicht zu leisten ist. Der hier vertretene Ziegeltyp (27) war m. W. bisher unbekannt.

²³¹ G. Spitzberger, Die römischen Ziegelstempel im nördlichen Teil der Provinz Raetien. Saalburg-Jahrbuch 25 (1968) 113–125.

²³² Ebd. 121–123.

²³³ Ebd. 121 arbeitete seine Datierungen auch nur aufgrund von Fundzusammenhängen heraus.

²³⁴ Ebd. 112 f.

²³⁵ Dazu K. Dietz, Cohortes, ripae, pedaturae. Zur Entwicklung der Grenzlegionen in der Spätantike. In: Karlheinz Dietz, Dieter Hennig, u. Hans Kaletsch (Hrsg.), Klassisches Altertum, Spätantike und frühes Christentum. Adolf Lip-

pold zum 65. Geburtstag gewidmet. Würzburg 1993, 279–329; vgl. K. Dietz, Zu den spätrömischen Grenzabschnitten. In: Thomas Fischer, G. Precht, u. J. Tejral (Hrsg.), Germanen beiderseits des spätantiken Limes. Kolloquium Xanten 2.–6. Dezember 1997. Köln. Brno 1999 [2000] 63–68.

²³⁶ Spitzberger, Ziegelstempel. 128–132; etwas anders K. Dietz u. T. Fischer, Die Römer in Regensburg. Regensburg 1996, 201 f.

²³⁷ Diese Auskunft verdanke ich dem verstorbenen Udo Osterhaus.

Katalog

1. *Imbrex*

Maße: $(13,0) \times (9,5) \times 2,0$.

Inv. 1103

CILEIQIC[

Feld B1 mit deutlicher Verbreiterung in der Mitte; $(9,5) \times 1,3-1,5$; Buchstabenreihe (max.) 8,5; BH 1,0-1,3.

Das L mit kursivem Einschlag ist stark nach links geneigt. Zwischen L und E vielleicht ein Punkt; auch der vergleichbare Stempel Nr. 2 ist an der gleichen Stelle ähnlich unklar. Nach dem E ein dünner, leicht nach rechts geneigter Strich, der nicht die ganze Zeilenhöhe füllt. Der Höhe nach ähnelt er dem zweiten Buchstaben, der aber wesentlich stärker ist. Man könnte bei beiden an Worttrenner denken, allerdings dürfte I für den zweiten Buchstaben durch die etwas deutlichere Ausfertigung von Ziegel Nr. 2 wahrscheinlicher sein. Statt Q wäre auch ein O möglich. Eine denkbare Lesung wäre: C(ohortis) I le(gionis)°QIC[--.

2. *Imbrex*

Maße: $(11,0) \times (11,0) \times 2,0$.

Inv. 850

CILEIQIC

Feld B1 mit deutlicher Verbreiterung in der Mitte; $(4,6) \times 1,3-1,5$; Buchstabenreihe (max.) 4; BH 1,0-1,3.

Der Stempel ist ähnlich, aber nicht identisch mit Nr. 1. Das I ist sehr viel dicker und legt die Lesung des Buchstabens oder Zahlzeichens I nahe. Zwingend ist das aber nicht, siehe Nr. 12 und Nr. 8.

3. Hypokaustziegel oder Later



Maße: $(10,5) \times (14,5) \times 3,0$.

Inv. 570

DON

Feld A (stark geschrägt); $5,8 \times 2,1$; Buchstabenreihe etwa 4,7; BH 1,5.

Die Lesung NOC ist nicht ganz auszuschließen, doch m. E. unwahrscheinlicher. Vielleicht ein Stempel einer Privatziegelei, wie sie Spitzlberger, Ziegelstempel (1968) 98–101 behandelt hat.

4. Hypokaustziegel



Maße: $(10,5) \times (14,0) \times 4,0$.

Inv. 841

[L]E III ITALI

Feld B; $(7,6) \times 1,9$; BH 1,6.

Beschriftung spiegelbildlich. LI ligiert.

5. Hypokaustziegel



Maße: $20,5 \times (18,5) \times 4,0$.

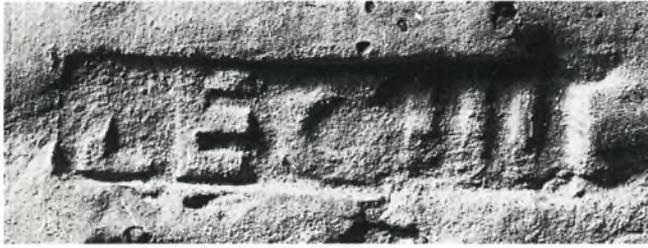
Inv. 22

LEG III

Feld A; $6,8 \times 2,4$; Buchstabenreihe etwa 5,3; BH 1,7.

Mittelhaste des E reicht bis an das G. – Vgl. Spitzlberger, Ziegelstempel (1968) 138–140 Nrr. 12–29.

6. *Imbrex*



Maße: $(17,5) \times (16,5) \times 2,0$.

Inv. 815

LEG^oIII

Feld A; $6,9 \times 1,7$; Buchstabenreihe etwa 5,9; BH 1,4.

7. *Imbrex*



Maße: $(17,5) \times (15,5) \times 2,5$.

Inv. 114

LEG II[I]

Feld A; $8,7 \times 2,0$; Buchstabenreihe etwa 6,3; BH 1,3.

8. *Hypokaustziegel*



Maße: $(12,0) \times (11,5) \times 4,5$.

Inv. 121

LEG III[

Feld E1; $(5,5) \times 2,7$; BH 1,8.

Eckige Buchstaben. Überhöhtes L. Nach L ein kurzer senkrechter Strich, der offenbar keine Bedeutung hat.

9. *Imbrex*



Maße: $(15,0) \times (12,0) \times 1,7$.

Inv. 1111

LIIC III

Feld A; $7,5 \times 1,6$; Buchstabenreihe etwa 5,8; BH 1,6.

Beschriftung spiegelbildlich. Kursives L und gallisches E.

10. *Hypokaustziegel*



Maße: $20,5 \times (13,0) \times 4,0$.

Inv. 722

LEC III IT

Feld A; $7,6 \times 2,0$; Buchstabenreihe etwa 6,7; BH 1,3.

11. *Hypokaustziegel oder Later*



Maße: $(10,5) \times (9,0) \times 3,2$.

Inv. 95

LEC III ITA

Feld G1?; $8 \times 2,2$; Buchstabenreihe etwa 6,4; BH 1,2.

Zahl III überstrichen. T ein überlanges I. A mit dünnem Augstrich und breitem Abstrich.

12. Later



Maße: $(19,0) \times (7,5) \times 2,5$.

Inv. 721

LEG III ITA

Feld A; $7,8 \times 1,5$; Buchstabenreihe etwa 7,3; BH 1,4.

T und A ohne Querhaste. Punkt nach G wie ein halblanges I. – Vgl. Spitzlberger, Ziegelstempel (1968) 143–148 Nrr. 68–140.

13. Hypokaustziegel



Maße: $(20,0) \times (17,0) \times 4,5$.

Inv. 1060

[L]EG III ITA

Feld A; $8,5 \times 2,2$; Buchstabenreihe etwa 7,4; BH 1,4.

A ohne Querstrich.

14. Imbrex



Maße: $(12,5) \times (11,5) \times 2,0$.

Inv. 283

[LE]G^oIII ITA

Feld A; $(7,2) \times 1,9$; BH 1,8.

Zahl III überstrichen; A ohne Querhaste.

15. Hypokaustziegel oder Later



Maße: $(12,5) \times (9,0) \times 3,5$.

Inv. 684

LEG III ITA[

Feld B1; $(7,1) \times 2,0-2,3$; Buchstabenreihe etwa 6,5; BH 1,5.

Buchstaben nach unten zu keilförmig verdickt (L; T). Die Hasten des E berühren das G. A ohne Querhaste.

16. Imbrex



Maße: $(17,5) \times (15,5) \times 2,0$.

Inv. 186

LEC III ITI

Feld G2; $7,5 \times 1,4$; Buchstabenreihe etwa 6,2; BH 1,3.

Zahlzeichen überstrichen. ITI wirkt wie eine Ligatur.

Lesung unmöglich, da Inschrift offenbar radiert.

17. Hypokaustziegel oder Later

Maße: $(15,5) \times (13,5) \times 3,8$.

Inv. 420

[L]E^c III ITI



Feld Q2; (5,6) × 2,7; BH 2,1.

C als Mischform aus erhabenem und vertieftem Buchstaben; das erste I des Zahlzeichens im Kreis des C; IT ligiert.

18. Hypokaustziegel



Maße: 21,0 × (17,5) × 5,0.

Inv. 851

LEG III I[T]AL

Feld S; 8,0 × 1,1; Buchstabenreihe etwa 6,7; BH 1,0.

Vermutlich war das T mit I ligiert.

19. Imbrex



Maße: (14,0) × (12,5) × 2,0.

Inv. 887

LEG III ITAL

Feld A; (7,0) × 1,4; Buchstabenreihe etwa 6,4; BH 1,3.

Ähnlich, aber nicht identisch mit Nr. 20 und 21.

20. *Imbrex*

Maße: $(12,5) \times (11,0) \times 1,8$.

Inv. 890

LEG III^oITAL

Feld A; $(7,0) \times 1,4$; Buchstabenreihe etwa 6,4; BH 1,3.

Auffallend runder Punkt. Ähnlich, aber nicht identisch mit Nr. 19; vermutlich identischer Stempel wie Nr. 21.

21. *Imbrex*

Maße: $(13,0) \times (13,0) \times 2,0$.

Inv. 996

[LE]G III^oITAL

Feld A; $(5,6) \times 1,4$; BH 1,3.

Ähnlich, aber nicht identisch mit Nr. 19; vermutlich identischer Stempel wie Nr. 20.

22. *Hypokaustziegel oder Later*

Maße: $(13,0) \times (8,5) \times 3,0$.

Inv. 1266

LEG III ITAL

Feld A; $9,4 \times 1,4$; Buchstabenreihe etwa 9,1; BH 1,3.

Sauber eingetiefte Buchstaben ohne Haarstriche; A ohne Querstrich. Zahlzeichen III überstrichen.

23. *Hypokaustziegel oder Later*



Maße: $20,5 \times (15,0) \times 3,5$.

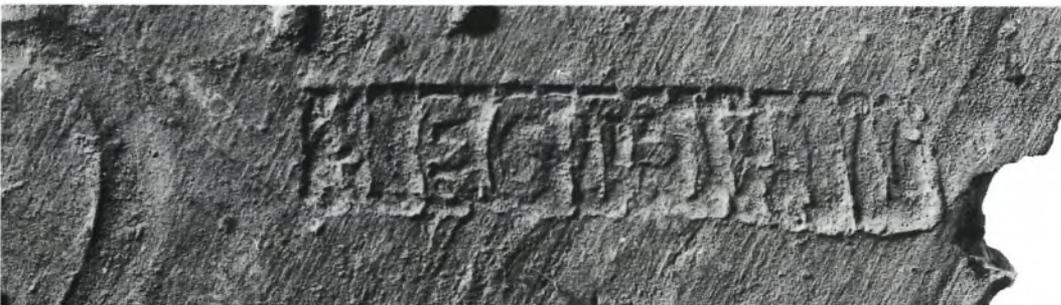
Inv. 33

LEC [I]I[I] I[T]ALIC

Feld B1; $11,6 \times 2,0$; Buchstabenreihe etwa 9,6; BH 1,1.

Reste der AL-Ligatur sichtbar. – Die Aufschrift ITALIC war selten: Spitzlberger, Ziegelstempel (1968) 158 Nr. 260; vgl. aber auch unten Nr. 24.

24. *Hypokaustziegel oder Later*



Maße: $(17,5) \times (14,0) \times 3,5$.

Inv. 851

LEG III ITALIC

Feld A (mit rechts unten ausgebeultem Rahmen; außerdem mit rechteckigem Feld am linken Rand); $8,3 \times 1,8$; Buchstabenreihe etwa 7,1; BH 1,6.

Zahlzeichen III überstrichen. AL-Ligatur nur schwach erkennbar. A oben nicht spitz. T ein nach oben verdickter Keil. Links neben dem Stempel ein Wischzeichen.

25. Hypokaustziegel



Maße: 20,5 × 20,5 × 4,0.

Inv. 1091

LEGI III ITAL

Feld A; 7,5 × 1,3; Buchstabenreihe etwa 6,3; BH 0,9.

E nicht spiegelbildlich, aber sehr nach rechts geneigt. – Vgl. Spitzlberger, Ziegelstempel (1968) 157 Nr. 250.

26. Hypokaustziegel



Maße: 21 × (15,5) × 4,5.

Inv. 737

[LEI]IIIIIIII

Feld A (stark eingetieft); (6,8) × 2,2; BH 1,6.

Spitzlberger, Ziegelstempel (1968) 160 Nr. 285 Taf. 10,285d.

27. Imbrex



Maße: (12,5) × (12,0) × 3,0.

Inv. 850

L·EG·LMAC

Feld O1 (das ganze Feld ist – nach verschiedenen Richtungen – schraffiert); 11,2 × 2,7; Buchstabenreihe etwa 10,1; BH 1,9.

MA ligiert. Die Punkte sind kräftige, mit der Spitze nach oben zeigende Dreiecke. – Vgl. Spitzlberger, Ziegelstempel (1968) 163 Nr. 303–308A.

28. Tegula



Maße: $(15,5) \times (11,5) \times 5/2,5$.

Inv. 48

Lesung unmöglich, da Inschrift offenbar radiert.

Literatur:

Dietz, Karlheinz: Cohortes, ripae, pedaturae. Zur Entwicklung der Grenzlegionen in der Spätantike, in: Karlheinz Dietz, Dieter Hennig u. Hans Kaletsch (Hrsg.) *Klassisches Altertum, Spätantike und frühes Christentum*. Adolf Lippold zum 65. Geburtstag gewidmet. Würzburg 1993, 279–329.

Dietz, Karlheinz: Zu den spätrömischen Grenzabschnitten, in: Thomas Fischer, G. Precht u. J. Tejral (Hrsg.) *Germanen beiderseits des spätantiken Limes*. Kolloquium Xanten 2.–6. Dezember 1997 Köln, Brno 1999 [2000], 63–68.

Dietz, Karlheinz u. Thomas Fischer: *Die Römer in Regensburg*. Regensburg 1996.

Spitzlberger, Georg: Die römischen Ziegelstempel im nördlichen Teil der Provinz Raetien, *Saalburg-Jahrbuch* 25, 1968, 65–184.

ARCHÄOLOGISCH-HISTORISCHE AUSWERTUNG

ABSOLUTE DATIERUNG DER BAUPHASEN

Phase MKZ I

Im Gegensatz zu den beiden Münzen FMRD 13 und 15 (134/38 und 138/61 n. Chr., vgl. S. 35) liefern die Reliefsigillaten aus Fundzusammenhängen unter den Baustrukturen der Phase MKZ I präzise termini post quos für den Beginn der Phase MKZ I. Relativ nahe an das durch die Bauinschrift gegebene Datum 179 n. Chr. rücken die Sigillaten *Taf. 1,1.3* heran. *Taf. 1,3* gehört zu Bernhard Gruppe Ia, die um 150 n. Chr. beginnt und in Raetien typisch für markomannenzeitliche Horizonte ist; *Taf. 1,1* läßt sich bereits Bernhards Gruppe Ib zuweisen, deren erste Produkte mit den Markomannenkriegen Raetien erreichen. Dagegen handelt es sich bei dem Fragment aus Südgallien (*Taf. 1,2*) ebenso wie bei dem Teller des Meddicus (*Taf. 1,6*) um Altbestände, die möglicherweise Hinweise auf eine vorlegionslagerzeitliche Besiedlung geben²³⁸.

Für das Ende der Phase MKZ I sind die Funde aus den Benutzungs- und Zerstörungshorizonten relevant. Einen terminus ad quem (post quem?) gibt Münze FMRD 35 mit Prägedatum 243/44 n. Chr. (vgl. S. 35). Auch unter den anderen Funden befinden sich keine Objekte, die zwingend in die Zeit nach der Mitte des 3. Jhs. n. Chr. datieren würden. Aus der Nutzungszeit von Phase MKZ I stammt Münze FMRD 23 (196/211 n. Chr.). Mit den beiden Reliefsigillaten der Bernhard Gruppen IIb und IIIa aus Nutzungshorizonten dieser Phase (*Taf. 4,1.2; 30,A21.23*) ist die erste Hälfte bis Mitte des 3. Jhs. n. Chr. sicher belegt²³⁹. Die Scharnierarmfibel mit Bügelzier (*Taf. 6,7*) gehört wohl ebenfalls eher der ersten Hälfte und Mitte des 3. Jhs. an²⁴⁰. Insofern könnte der Münze FMRD 35 (243/44 n. Chr.) aus dem

²³⁸ Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A1–3 und B6. Zur Regensburger Bauinschrift zuletzt ausführlich Dietz/Fischer, RiR 84 ff.; 113 (Abb.); K. Dietz, Wenn Steine reden – Zu den beschrifteten Quadern vom Osttor des römischen Legionslagers in Regensburg. In: Regensburg im Licht seines geschichtlichen Selbstverständnisses. Regensburger Herbstsymposium zur Kunstgeschichte und Denkmalpflege 3 (1997) 11 ff.

²³⁹ Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A21 und A23.

²⁴⁰ Pröttel a. O. (Anm. 170) 89; ein identisches Stück aus Dura-Europos ist aufgrund der Zerstörung des Platzes wohl 256/57 n. Chr. (vgl. Anm. 167) sicher in die erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. datierbar, vgl. James a. O. (Anm. 167) 55 Abb. 29,A; einen annähernd identischen terminus ante quem besitzen die zahlreichen Exemplare vom obergermanischen Limes, vgl. A. Böhme, Saalburg-Jahrb. 29, 1972, 26 ff.; Riha a. O. (Anm. 162) 166 ff.; vgl. zur Aufgabe der Siedlungen und Kastelle am obergermanischen Limes nun K. Kortüm, Zur

Datierung der römischen Militäranlagen im obergermanisch-rätischen Limesgebiet. Saalburg-Jahrb. 49, 1998, 5 ff., bes. 45 ff.; 58 ff.; ders., Das Ende rechtsrheinischer Kastellplätze und ziviler Siedlungen aufgrund der Münzfunde. In: E. Schallmayer (Hrsg.), Niederbieber, Postumus und der Limesfall. Bericht des ersten Saalburgkolloquiums 21.–23. September 1995. Saalburg-Schriften 3 (1996) 38 ff. – Die Exemplare der Mitte und zweiten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. weisen gegenüber unserem Exemplar stärker ausgebildete Knöpfe, häufig massivere Bügel und einen längeren Querarm auf, was bei dem Regensburger Stück eine Datierung in die erste Jahrhunderthälfte wahrscheinlich macht, vgl. zu den späten Varianten bes. Riha a. O. (Anm. 162) Taf. 50,1440–1446; E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Funde seit 1975. Forsch. in Augst 18 (1994) 145 f.; 147; 153; Th. Fischer, Bayer. Vorgeschbl. 53, 1988, 167 ff.; 171 Abb. 2,2; 173 Abb. 3,2–5; nun auch aus einem Fundkomplex des mitt-

Zerstörungsschutt mehr die Aussagekraft eines terminus ad quem als die eines terminus post quem zukommen. Für ein Ende dieser Phase spätestens um die Mitte des 3. Jhs. spricht auch das Fehlen von Trierer Spruchbechern, deren Produktion um 255 n. Chr. beginnt²⁴¹.

Phase MKZ II

Die stratifizierten Münzen liefern keine aussagekräftigen termini post quos für den Beginn der Phase MKZ II. Da auch das Material unmittelbar unter E 6 und aus Bauzusammenhängen dieser Phase keine genaueren Daten liefert (*Taf.* 8–9), ist das Schlußdatum der Phase MKZ I maßgeblicher terminus post quem für den Beginn der Steinbauphase.

Präziser ist hingegen die Zerstörung dieser Phase zu datieren. Bei den Fundkomplexen, die mit der Zerstörung der Gebäude aus Phase MKZ II in Verbindung gebracht werden können, ist grundsätzlich zwischen am Ort verbliebenen, planierten und im Rahmen von Auffüllungen umgelagerten Ensembles zu unterscheiden. Die Münzreihe im (umgelagerten) Brandschutt endet mit einer Prägung aus dem Jahr 275/76 n. Chr., der wohl die Aussagekraft eines terminus ad quem zukommen dürfte (FMRD 109, vgl. S. 36). Diesen Münzen aus dem verlagerten Brandschutt lassen sich nur wenige aussagekräftige Funde hinzufügen, was die Interpretation als verlagertes und damit wohl ausgelesenes Material bestätigt (*Taf.* 15–16).

Bei den Funden wurde aus methodischen Gründen innerhalb des planierten (– nicht sekundär verlagerten –) Schutts stratigraphisch unterschieden, obwohl es sich vermutlich um eine einzige Planierung handelt. Entsprechend lassen sich keine signifikanten Unterschiede im Material der beiden Straten feststellen. In Profil 3 Schicht R33 oben (*Taf.* 12–13) kommt noch Reliefsigillata der Bernhard Gruppen IIa (*Taf.* 12,1; 30,A15) bzw. IIIa (*Taf.* 12,2; 31,A33)²⁴² vor, zugleich aber ein Becher Niederbieber 25 wohl aus der Mitte des 3. Jhs. (*Taf.* 12,4) und der Trierer Spruchbecher Niederbieber 33/Künzl Typ 1.3.1. (*Taf.* 12,7). Er repräsentiert den jüngsten datierbaren Fund aus dieser Schicht, der in das dritte Viertel des 3. Jhs. (260–275/80 n. Chr.) weist²⁴³. Im unteren Stratum (Schicht R33 unten, *Taf.* 10–11) datiert der Teller Niederbieber 6 in das mittlere Drittel des 3. Jhs. n. Chr. Das Vorkommen der Schüssel Niederbieber 19 in Fundkomplexen mit terminus post quem 246 n. Chr. in Obergermanien (vgl. S. 56) entspricht unserem Ansatz des Beginns von Phase MKZ II nach 243/44 n. Chr.

Die einzige Münze aus einer Schuttplanie dieser Phase (FMRD 28, 224 n. Chr., vgl. S. 36) gibt freilich nur einen terminus post quem für die Zerstörung.

Phase SR I

Für den Beginn von Phase SR I gibt zunächst der Zerstörungsschutt der Phase MKZ II einen terminus post quem 275/76 n. Chr. Wie oben ausgeführt, dürfte der Zeitpunkt der Zerstörung nicht allzu weit von diesem Datum entfernt sein. Aus Kontexten der Phase SR I liegen dagegen nur wenige aussagekräftige Funde vor. *Taf.* 18–20 zeigen neben reichlich aufgefülltem mittelkaiserzeitlichem Schutt

leren Drittels des 3. Jhs. Lenz-Bernhard, Lopodunum 153 f. *Taf.* 40,FP 39,1. Die Eingrenzung der Datierung auf das mittlere Drittel des 3. Jhs. n. Chr. aufgrund eines Schlusses e silentio ist nur bedingt nachvollziehbar, vgl. zuletzt M. Mackensen Germania 61, 1983, 565 ff., bes. 569 f.

²⁴¹ Künzl a. O. (Anm. 138) 19 ff.

²⁴² Vgl. Beitrag Riedl. S. 39 Kat.-Nr. A15 und A33.

²⁴³ Vgl. S. 60.

das bescheidene zeitgenössische Material aus der Aufhöhung der östliche Lagergasse. Unter ihnen weist die Schnalle mit taschenförmigem Beschlag (*Taf. 20,9*) in das frühe zweite Drittel des 4. Jhs. n. Chr. (ab um 330 n. Chr., vgl. S. 96). Eine Kontamination von mittelkaiserzeitlichem Schutt mit Münzen der 30er Jahre des 4. Jhs. ist auch im Bereich östlich von M 167/168 gegeben, womit nicht mehr auszuschließen ist, daß umfassende Aufräumarbeiten und die Teilnutzung der straßenseitigen Barackenteile erst im zweiten Drittel des 4. Jhs. einsetzen (vgl. S. 38). Die zeitliche Kohärenz von Baumaßnahmen im Straßenbereich und den Befunden in den Baracken stützt diese Überlegung.

Phase SR II

Für den Beginn von Phase SR II gibt der numismatische Befund mehrere *termini post quos*, deren jüngster 364 n. Chr. (FMRD 313, vgl. S. 38). Unter dem Material aus Bauhorizonten der Phase SR II fällt das weitgehende Fehlen mittelkaiserzeitlicher Funde auf. Insbesondere Feinkeramik tritt deutlich zurück, dagegen erreicht nun Lavezgeschirr häufiger die Donau. Bemerkenswert ist das Auftauchen nordafrikanischer Sigillata, welche jedoch nicht aus datierbaren Schichten stammt (vgl. Beitrag Mackensen S. 57 ff.; 102).

In den Zerstörungsschichten der Phase SR II geben die Münzen einen *terminus post quem* 388 n. Chr. (FMRD 410, vgl. S. 38). Münzen dieser Prägezeit sind auch an anderen Plätzen typisch für Fundkomplexe der ersten Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. und das Resultat eines reduzierten Geldumlaufs (vgl. S. 100 mit Anm. 310). Das genauere Datum der Zerstörung läßt sich somit allenfalls durch Funde ermitteln, die im Zusammenhang mit dem systematischen Abbau bzw. der Zerstörung und Planierung der römischen Infrastruktur zu sehen sind. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um Keramik vom Typ Friedenrain-Přeštovice.

Da auch in der unteren, im wesentlichen aus planiertem Schutt der spätantiken Strukturen bestehenden „schwarzen Schicht“ reichlich Münzen des späten 4. Jhs. n. Chr. vorhanden sind (vgl. S. 39), dürfte der Zeitpunkt der Planierung noch im 5. Jh. n. Chr. liegen.

Termini post quos für das Ende „offizieller“ römischer Präsenz und einen *terminus ante quem* für diese nachrömischen Planierungen geben zweifellos die kerbschnitt- und punzverzierten Gürtelteile (*Taf. 47, K12.20*, vgl. S. 67), auch die nordtunesische Öllampe aus der Mitte des 5. Jhs. n. Chr., die in der Grabung im Kreuzgang in der schwarzen Schicht zutage kam, ist hier zu nennen (vgl. Beitrag Mackensen S. 58 f.).

BAUABFOLGE UND ZEITLICHER KONTEXT DER BEITRAG ZUR ORTSGESCHICHTE VON CASTRA REGINA – REGENSBURG

Das 1. Jahrhundert n. Chr.

Im Fundbestand aus dem Niedermünster fallen neben Keramik der älteren Urnenfelderzeit und der Spätlatènezeit²⁴⁴ einige wenige römische Funde aus dem 1. Jh. n. Chr. auf. Es handelt sich um die

²⁴⁴ Schwarz, Ausgrabungen 26 ff.

Aucissafibel (Taf. 46,K2), die beiden Rippenschalen aus Glas (Taf. 45,H1.2)²⁴⁵ und ein Wandfragment Drag. 15/17 (Taf. 33,C1). Auch für zwei Reliefsigillaten (Taf. 29,A1.2) ist eine Datierung in das späte 1. Jh. n. Chr. nicht auszuschließen, wenngleich das erste Drittel des 2. Jhs. wahrscheinlicher zu sein scheint.

Während die Terra Sigillata Drag. 15/17 noch zum flavischen Repertoire gehören und im Zusammenhang mit der frühflavischen, mit dem Auxiliarkastell in Kumpfmühl zeitgleichen „Donausiedlung“ im Bereich westlich des späteren Legionslagers gesehen werden kann²⁴⁶, trifft dies für die flache Rippenschale und die Aucissafibel nicht zu: beide Funde haben ihren zeitlichen Schwerpunkt in der ersten Jahrhunderthälfte, die jüngsten Vertreter datieren in claudische Zeit (s. o. S. 66). Alle drei Objekte stehen jedoch zeitlich isoliert, ohne Verbindung zu den Funden des 2. Jhs. Da die betreffenden Funde zudem in keinem Fall mit einem Befund aus der Gründungszeit des Legionslagers in Zusammenhang stehen, ist eine Verlagerung zusammen mit einplanierem Material aus dem näheren Umfeld des Legionslagers wahrscheinlich (vgl. hierzu auch den Münzbefund S. 35 f.).

Während A. Faber claudische Einzelfunde in frühflavischem Kontext als Altstücke interpretiert hat, hat M. Gschwind, M. Mackensen folgend, Funde der ersten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. zuletzt als Indikatoren für eine militärische Befestigung der Donaulinie in claudischer Zeit angesprochen²⁴⁷. Dies trifft um so mehr für unsere Funde zu, als der zeitliche Abstand von über 100 Jahren bis zur Belegung des Legionslagers für eine Interpretation als Altstücke, die vereinzelt noch in Verwendung waren, zu groß ist. Im Hinblick auf die besondere geographische und topographische Situation Regensburgs²⁴⁸ möchte ich mich dieser Meinung anschließen und dieses Material als Zeugnis einer wie auch immer gearteten römischen (Militär?)präsenz im weiteren Umfeld des Legionslagers spätestens seit Claudius werten, insbesondere, als sich durch intensive Prospektion in den letzten Jahren die Indizien für eine claudische Befestigung der Donau mit Kleinkastellen und Militärposten auch östlich von Oberstimm mehren²⁴⁹.

Phase MKZ I und II (179/180 bis nach 275 n. Chr.)

Für Phase MKZ I konnte anhand des Fundmaterials ein Beginn nach der Mitte des 2. Jhs. wahrscheinlich gemacht werden. Aus dem archäologischen Befund läßt sich eine Doppelbaracke mit erweiterten Kopfbauten in Holz-Erde-Technik zwischen zwei Lagergassen rekonstruieren. Sie belegt eine reguläre Bebauung mit Mannschaftsbaracken innerhalb der nach Aussage der Bauinschrift 179 n. Chr. fertiggestellten Umwehrgung des Lagers der *legio III Italica*. Da K. Dietz anhand einer während Phase SR II im Heizkanal zwischen M 169 und M 165 als Spolie verbauten Weiheinschrift an den *genius centuriae* den endgültigen Bezug des Lagers in die Zeit zwischen Frühjahr und Herbst 180 n. Chr. datieren konnte²⁵⁰, darf auch die für Phase MKZ I nachgewiesene Bebauung diesem Datum zugewiesen und als Barackenbauten interpretiert werden²⁵¹.

²⁴⁵ Vgl. Rütli, Augst 22 ff. mit Tab. 7. Zu Taf. 45,H1 (Isings 3b) vgl. ebd. Gruppe 3.4 (1. Jh. n. Chr.); zu Taf. 45,H2 (Isings 3a) ebd. Gruppe 2 (spät augusteisch-tiberisch, wenige jünger).

²⁴⁶ Vgl. zur Donausiedlung zusammenfassend Dietz/Fischer, RiR 66 ff.; Fischer, Umland 25.

²⁴⁷ Gschwind, Eining 266 ff.; M. Mackensen, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 41 (1987) 152 f. – Dagegen A. Faber, Die südgalische Terra Sigillata aus

Kastell und Vicus Eining. Zum Beginn eines Militärstützpunktes. Bayer. Vorgeschbl. 58, 1993, 99 ff.; Faber, Kumpfmühl 103 ff.; 124 ff.

²⁴⁸ Dietz/Fischer, RiR 15 ff.; Dietz u. a. RR 40 ff.; 54 f.; Fischer, Umland 20 ff.

²⁴⁹ Gschwind, Eining 266 ff.

²⁵⁰ K. Dietz, Bayer. Vorgeschbl. 49, 1984, 79 ff.

²⁵¹ Zur Aufstellung von Weihesten an den *genius centuriae* in bzw. unmittelbar bei den Baracken vgl. O. Stoll, Zwi-

Die Beibehaltung der Orientierung der Baracken und des Verlaufs der Lagergassen in Phase MKZ II läßt ferner den Schluß zu, daß die Haupttore maßgeblich für die Anlage der jüngeren Bebauung waren und die Lagermauer von dem Brand, der die Innenbebauung der Phase MKZ I niedergelegt hat, nicht betroffen war. Dies bedeutet zugleich, daß diese von Anfang an aus Stein bestand und bestätigt die Datierung der Porta Praetoria durch Th. Aumüller, der u. a. aufgrund von Vergleichen mit Stadt- und Lagertoren der zweiten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. zum gleichen Ergebnis kommt²⁵².

Für das Ende der Phase MKZ I gibt eine stratifizierte Einzelmünze einen terminus post quem 243 n. Chr. Wenngleich verschiedene Zerstörungshorizonte in Regensburg und Brandzerstörungen im unmittelbaren Umland ebenfalls numismatische Hinweise auf ein Datum in den 240er Jahren liefern²⁵³, so sollte trotzdem die Aussagekraft stratifizierter Einzelmünzen nicht überbewertet werden. Grundsätzlich ermöglichen die stratifizierten Funde auch noch eine Datierung der Brandzerstörung in die 250er Jahre²⁵⁴, ein noch späteres Datum ist jedoch weitgehend auszuschließen, da das Material aus Phase MKZ II schon Funde enthält, die noch im zweiten Drittel des 3. Jhs. n. Chr. enden (s.o. S. 89)²⁵⁵.

Sucht man nach Gründen für diese Brandzerstörungen im unmittelbaren Bereich Regensburgs, so ist es wohl die mehrfache und längere Abwesenheit der Legion oder von Teilen derselben, insbesondere im Rahmen der Perserkriege seit Caracalla, die ein Vakuum entstehen ließen, welches germanische Stämme nördlich der Donau zu Plünderungszügen animierte. Der ursächliche Zusammenhang zwischen Germaneneinfällen und Übergriffen germanischer Stämme wird z. B. für das Jahr 233 n. Chr. von Herodian beschrieben²⁵⁶. So ist die Beteiligung von Einheiten der *legio III Italica* an Feldzügen gegen die Perser mehrfach für die erste Hälfte und das dritte Viertel des 3. Jhs. n. Chr. belegt²⁵⁷. Ein Zusammenhang der Zerstörung der Baracken aus Phase MKZ I mit der u. a. aufgrund des Beinamens „Gordiana“ zu vermutenden Beteiligung der Regensburger Legion am Feldzug Gordians gegen die Sassaniden dürfte wahrscheinlich sein²⁵⁸. Das numismatische Datum könnte in diesem Falle tatsächlich nicht weit vom Zeitpunkt der Zerstörung entfernt liegen.

Wie anhand der Bauabfolge und der stratifizierten Funde zu zeigen war, wurde das Lager wohl zügig wiederaufgebaut. Die neuen Gebäude mit Fachwerk auf Steinsockeln folgten hinsichtlich Position und Orientierung der Holz-Erde-Bebauung. Da dies trotz der Planierungen, die die alten Mauern und Fluchten überdeckten, möglich war, hat zweifellos ein Plan existiert, nach dem exakt vorgegangen werden konnte. Außerdem scheinen die Steinportiken der *Viae Praetoria* bzw. *Principalis* am Frauenberg bzw. in der Speichergasse noch als Orientierung gedient zu haben, d.h. die Haupttore blieben nach der Zerstörung an Ort und Stelle²⁵⁹. Im Nordostviertel gelang nun unter dem Niedermünster

schen Integration und Abgrenzung. Die Religion des römischen Heeres im Nahen Osten. Mainzer Althist. Stud. 3 (2001) 311 ff.; ders., Die Skulpturenausstattung römischer Militäranlagen an Rhein und Donau (1992) 142 ff.; 179 ff.; allgemein M. P. Speidel/A. Dimitova-Milčeva, The Cult of the Genii in the Roman Army and a new Military Deity. ANRW II 16,1 (1978) 1542 ff.

²⁵² Aumüller, *Porta Praetoria* passim.

²⁵³ Zusammenstellung und Diskussion durch H. J. Kellner, Die große Krise im 3. Jahrhundert. In: Czysz u. a., *RiB* 327 ff.

²⁵⁴ Kellner ebd. 338 ff.

²⁵⁵ Weitgehend auszuschließen ist somit ein Zusammenhang mit den Einfällen der Juthungen bis Oberitalien 267/71 n. Chr., vgl. Mackensen, *Fortifications* 202.

²⁵⁶ Herodian 6,7,2 f. (Textstelle freundl. Mitt. K. Dietz); Dietz/Fischer, *RiR* 178.

²⁵⁷ Dietz/Fischer, *RiR* 176 ff.; Dietz u. a. *RR* 111 ff.; Kellner a. O. (Anm. 253), in: Czysz u. a., *RiB* 315 ff.; Dietz, *Legio III* 138 f. (213/15 – 231/33 – 242 – 259/60 – 271/72 n. Chr.); zu den 190er und 220er Jahren ebd.; zuletzt zu den Schatzfundhorizonten der 1. Hälfte des 3. Jhs., die mehrere Einfälle nach Raetien mit unterschiedlichen zeitlichen Schwerpunkten belegen, B. Overbeck, Ein Schatzfund von Osterzell. Zeugnis der Alamanneneinfälle um die Mitte des 3. Jahrhunderts. *Augsburger Beitr. Arch.* 3, 2000, 105 ff. – Zum archäologischen Niederschlag des Orientaufenthaltes vgl. M. Mackensen, *Bayer. Vorgeschbl.* 68, 2003, 179 ff.; Dietz/Fischer, *RiR* 177 ff.

²⁵⁸ Dietz/Fischer, *RiR* 179 f.; Dietz, *Legio III*, 143.

²⁵⁹ U. Osterhaus, Beobachtungen an der *Via principalis* im Legionslager von Regensburg. *Bayer. Vorgeschbl.* 39, 1974, 160 ff.; Dietz u. a., *RR* 213 ff.; 227 Abb. 43; 229 Abb. 46; Dietz/Fischer, *RiR* 180 mit Abb. 62.

auch für die mittelkaiserzeitliche Bauphase (MKZ II) der Nachweis von Kopfbauten, deren Identifikation freilich erst nach genauer Analyse des architektonischen Befundes möglich war²⁶⁰. Entgegen den Befunden in der Grasgasse läßt sich für das Niedermünster allerdings nicht nachweisen, daß diese – im Gegensatz zu den Mannschaftsbaracken – ganz aus Stein bestanden, vielmehr ist hier auch für die Kopfbauten eine Rutengeflechtkonstruktion auf einem Steinsockel zu rekonstruieren²⁶¹. Mit Kenntnis des Niedermünster-Befundes, wo sich schon für Phase MKZ I Baracken samt Kopfbauten in Holz-Erde-Technik nachweisen ließen (s. o. S. 21 f.), sollte freilich auch die für das Südostviertel (Grabung Grasgasse) für die erste Phase angenommene Kombination von Holz-Erde-Baracken mit Kopfbauten aus aufgehendem Steinmauerwerk nochmals überprüft werden²⁶².

Der baldige Wiederaufbau der zerstörten Lagerstrukturen ist angesichts der nach wie vor bestehenden Bedrohung durch Germanen bis um 260 n. Chr. naheliegend. Die Juthungen waren in dieser Zeit bis Italien vorgedrungen und konnten nach Aussage des Augsburgers Siegesaltars schließlich unter Beteiligung verschiedener Truppenkontingente aus Raetien 260 n. Chr. durch den rätischen Statthalter M. Simplicinius Genialis besiegt werden. Es wird allgemein angenommen, daß an diesem Feldzug auch Teile der Regensburger Legion beteiligt waren²⁶³.

Wenngleich vermutlich nicht kriegerische Auseinandersetzungen mit Germanen, sondern vielmehr die Wirren im Zusammenhang mit der Erhebung des Postumus zur Auflösung eines Großteils der rätischen Grenztruppen geführt haben²⁶⁴, so waren die Folgen dennoch irreversibel: Im Umland waren die Gutshöfe durch Germanen geplündert, die Bevölkerung verließ die offenen Siedlungen auf dem flachen Land, d. h. die ländlichen Kleinsiedlungen und Gutshöfe konzentrierten sich von nun an auf das unmittelbare Umfeld des Legionslagers²⁶⁵. Auch zahlreiche Hortfunde zeugen von den Ereignissen dieser Zeit²⁶⁶.

Gravierende Folgen hatte offenbar schon bald darauf auch der Abzug von Detachements der *legio III Italica* zum Feldzug Aurelians gegen die Erhebung der Palmyrener 272 n. Chr.²⁶⁷. Hinzu kommt die sukzessive Räumung der rätischen Limeskastelle seit den 260er Jahren, die das Vakuum vergrößerte²⁶⁸. Archäologisch lassen sich für die 260er und 280er Jahre in Raetien wiederkehrende Zerstörungen nachweisen²⁶⁹. Auch die Innenbebauung des Regensburger Legionslagers fiel nach

²⁶⁰ Vgl. dagegen noch Schwarz, Ausgrabungen 39; 50, der u. a. in Analogie zum Lager der Schwesterlegion, der *legio II Italica* in Lauriacum, keine erweiterten Kopfbauten annahm.

²⁶¹ Fischer in: RFS XIII, 149 f.; Fischer/Rieckhoff-Pauli, Bavaria Antiqua 47 („massive Steinhäuser“); so auch K. Dietz/K. Fischer in: Geschichte Stadt Regensburg 32. – Gesichert wird dieser Befund im Niedermünster-Areal durch Wandbewurffragmente mit Rutenabdrücken im Brandschutt der Phase MKZ II.

²⁶² Fischer/Rieckhoff-Pauli, Bavaria Antiqua 47.

²⁶³ K. Strobel, Raetia amissa? Raetien unter Gallienus: Provinz und Heer im Licht der neuen Augsburgers Siegesinschrift. In: Bridger/Gilles, Spätromische Befestigungsanlagen 83 ff.; Dietz/Fischer, RiR 184 ff.; Kellner a. O. (Anm. 253) 338 ff.; L. Bakker, Der Siegesaltar aus Augusta Vindelicum/Augsburg von 260 n. Chr. In: Schallmayer (Hrsg.) a. O. (Anm. 240) 7 ff.; kritisch zur Datierung der Augsburgers Inschrift H. Lieb in: ebd. 14.

²⁶⁴ Strobel a. O.

²⁶⁵ Fischer, Umland 116 f.

²⁶⁶ Kellner a. O. (Anm. 253) 331 ff.

²⁶⁷ Dietz, Legio III, 139; Kellner a. O. (Anm. 253) 349; Zosimus I 52, 3–4; U. Hartmann, Das palmyrenische Teilreich. Oriens et Occidens 2 (2001) bes. 364 ff.; R. Stoneman, Palmyra and its Empire. Zenobia's Revolt against Rome (1999).

²⁶⁸ Kritisch zur Datierung der Münzhorte P. Kos, Sub principe Gallieno ... amissa Raetia? Numismatische Quellen zum Datum 259/60 n. Chr. in Raetien. Germania 73, 1995, 31 ff.; Mackensen, Fortifications 201 f.; Kellner a. O. (Anm. 253) in Cyszcz u. a., RiB 338 ff.; H.-U. Nuber, Das Ende des obergermanisch-rätischen Limes – eine Forschungsaufgabe. In: Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland. Arch. und Gesch. 1 (1990) 51 ff., bes. 67; Strobel a. O. (Anm. 263) bes. 89 f.; Schallmayer a. O. (Anm. 240) passim. – Einen komplexen Interpretationsansatz des „Limesfalls“ vertritt H.-P. Kuhnen (Hrsg.), Gestürmt – Geräumt – Vergessen? Der Limesfall und das Ende der Römerherrschaft in Südwestdeutschland. Württembergisches Landesmuseum. Stuttgart. Archäologische Sammlungen. Führer und Bestandskataloge II (1992).

²⁶⁹ Mackensen, Fortifications 202 f.

275 n. Chr. abermals einer Brandzerstörung zum Opfer. Th. Schmidts stellte zuletzt die numismatisch datierten Zerstörungshorizonte dieser Periode in Raetien zusammen und wies mit einer gewissen Berechtigung sämtliche Zerstörungsschichten innerhalb des Regensburger Legionslagers ein und demselben Ereignis zu, das er u. a. aufgrund der jüngsten verbrannten Münze dieser Zeit aus dem Niedermünster mit terminus post quem 281 n. Chr. mit germanischen Einfällen nach dem Tode des Probus in Verbindung gebracht hat²⁷⁰. Dem ist freilich hinzuzufügen, daß diese Münzen aus der Verfüllung des völkerwanderungszeitlichen Gräbchens vor M 169 bzw. aus der „schwarzen Schicht“ stammen und somit zwischen Prägedatum und dem späten 5. Jh. theoretisch zu jedem beliebigen späteren Zeitpunkt einem Feuer ausgesetzt gewesen sein konnten. Die jüngste Prägung, die aus dem fraglichen Brandhorizont stammt und somit einen zuverlässigen Kontext besitzt, kommt von der Gragasse und liefert einen terminus post quem 278 n. Chr. Dies gilt auch für eine Münze gleichen Prägedatums aus der Maximiliansstraße, während die von Schmidts erwähnte Prägung aus dem Jahr 283 n. Chr. auf der Brandschicht lag und somit nicht als zuverlässiger terminus post quem für die Brandzerstörung angesehen werden kann. Unter der Voraussetzung eines einzigen Zerstörungshorizontes mit terminus post quem 278 n. Chr. lassen sich nicht nur die Befunde unter dem Niedermünster, sondern nun auch die zweite Zerstörung der Via Praetoria am Frauenbergl einige Jahre nach der Schlußmünze (272 n. Chr.) datieren²⁷¹. Zerstörungen als unmittelbare Reaktion germanischer Stämme auf den Tod Aurelians (275 n. Chr.), der 273 n. Chr. die Alamannenherrschaft in der Provinzhauptstadt Augsburg beendet hatte, sind somit nicht mehr wahrscheinlich. Abgesehen von dem frühestmöglichen Zeitpunkt der Zerstörungen in Folge von burgundischen und vandalischen Übergriffen 277/78 n. Chr.²⁷², ist ein Zusammenhang mit Truppenabzügen unter Probus 282/83 n. Chr. wahrscheinlich zu machen. Selbst eine Verbindung mit dem Schatzfundhorizont 287/88 n. Chr. ist nicht grundsätzlich auszuschließen, der wiederum mit der Konzentration der Streitkräfte auf andere Grenzabschnitte des Imperiums einhergeht²⁷³.

Erhalten blieben von den Baracken der Phase MKZ II unter dem Niedermünster lediglich die Sockel aus Stein. Ob und in welchem Ausmaß von den Zerstörungen auch die Lagermauer betroffen war, ist nach wie vor ungewiß. Denn die Datierung ihrer jüngeren Phase, welche sich durch Reparaturen mit Spolien und eine recht rohe Bautechnik auszeichnet, hängt wiederum von der Datierung des sog. Hallenbaus ab, der auf dem abgetragenen Vallum errichtet wurde und mit den Reparaturlagen der Lagermauer verbunden ist²⁷⁴. Wenngleich Th. Schmidts aufgrund der stratifizierten Funde zurecht eine Bauzeit im späten 2./frühen 3. Jh. und eine Zerstörung des Hallenbaus in den 280er Jahren (288 n. Chr.? Schlußmünze 274 n. Chr., s. o.) annimmt, so stellt die geringe Menge an stratifiziertem Material dennoch einen Unsicherheitsfaktor dar. Denn daß das Vallum noch während Phase MKZ I abgetragen und der Bau der Lagermauer nicht wie vorgesehen, sondern eilig mit Spolien fortgesetzt worden sein soll, erscheint mir ohne Not nicht plausibel, insbesondere als der Verzicht auf das Vallum ja gravierende funktionale Einbußen der Lagermauer mit sich brachte und Strebepfeiler nicht nachweisbar sind²⁷⁵.

²⁷⁰ Th. Schmidts, Germanische Einfälle in die Provinz Raetien zwischen 278 und 288? Bayer. Vorgeschbl. 63, 1998, 167 ff., bes. 174 f.

²⁷¹ Kellner a. O. (Anm. 253) 350; Dietz/Fischer, RiR 180 f.; 192 f.; nach Schmidts a. O. Prägedatum 273 n. Chr.

²⁷² Kellner a. O. (Anm. 253) 350 f.; Mackensen, Fortifications 202; Osterhaus (Anm. 259); Fischer/Rieckhoff-Pauli, Bavaria Antiqua 48.

²⁷³ Kellner a. O. (Anm. 253) 354 f.; Schmidts a. O. (Anm. 270).

²⁷⁴ Aumüller, Porta Praetoria 53 ff., bes. 305; Th. Schmidts, Ein Hallenbau im Legionslager Castra Regina – Regensburg. Bayer. Vorgeschbl. 66, 2001, 95 ff. Eine Datierung der Mauerreparatur in die diocletianische Zeit erwog Dietz, vgl. Dietz u. a., RR 135; 197 ff.

²⁷⁵ Ein Wehrgang auf Strebepfeilern wurden etwa nach Abtragung des Vallums in Bonn eingerichtet, vgl. R. Kastler, Legionslager an der Wende zur Spätantike – Ein Überblick zu Carnuntum und vergleichbaren kaiserzeitlichen Standlagern des Rhein-Donau-Raumes in einer Periode des Umbruchs. In: RFS XVIII, 605 ff., bes. 610; M. Gechter, Das

Einen Anlaß hierzu hätten vielmehr die Zerstörungen, die Phase MKZ I beendeten, geben können, was jedoch – freilich ohne Beleg – für die jüngere Phase der Lagermauer und die Fabrica eine zeitliche Kohärenz mit Phase MKZ II implizieren würde. Da die Ausgrabungen im Kreuzgang für den Abtrag des Vallum eine wenn auch nur grobe Datierung in das fortgeschrittenen 3. Jh. ergaben, wäre dieser Zeitansatz auch für den sog. Hallenbau nochmals zu diskutieren, insbesondere als solche Installationen auch andernorts häufiger mit Versorgungsvorkehrungen des späten 3. und 4. Jhs. eingerichtet wurden²⁷⁶.

Ob die restituierenden Maßnahmen des Probus generell auf die Wiederherstellung der militärischen Strukturen in Raetien bezogen werden dürfen, ist mehr als ungewiß. Die neueren Forschungen M. Mackensens haben gezeigt, daß zahlreiche Einrichtungen, die bislang Probus zugewiesen wurden, erst in die 290er Jahre oder um 300 n. Chr. datieren²⁷⁷. Maßgeblich für diese Erkenntnis war v. a. die Analyse des Münzumschlages von den 280er Jahren bis in die Zeit des frühen 4. Jhs. Sie erbrachte einen hohen Anteil der Antoniniane aus der Prägezeit 259 bis 276 n. Chr. am Kurantgeld der Regierungszeit des Probus und Diocletians, auch noch nach der Follisreform 295 n. Chr.²⁷⁸ Auch in den Niedermünster-Grabungen ist anhand anderer Fundgruppen kein sicherer Nachweis für eine Siedeltätigkeit zu erbringen, die unmittelbar auf die Brandzerstörung der Phase MKZ II erfolgt ist. Vielmehr lag das Areal wohl zunächst brach und wurde erst langsam und nur partiell vom Schutt befreit. Die Annahme, daß das Regensburger Legionslager auch im 3. Jh. nie über längere Zeit leerstand, ist deshalb heute differenzierter zu betrachten²⁷⁹.

Phase SR I (nach 275 bis um 375/80 n. Chr.)

Wie gezeigt werden konnte, wurden in Phase SR I nur diejenigen Areale, die für eine weitere Nutzung vorgesehen waren, vom Brandschutt befreit: die straßenseitigen Räume der Baracken, vermutlich ein Teil des westlichen Kopfbaus von Baracke 2 sowie die Lagergassen. In den rückwärtigen Kompartimenten, den ehemaligen Papiliones, wurde der Brandschutt planiert, darüber wurde weiterer Brandschutt eingebracht, der vermutlich aus den wiederbenutzten Barackenteilen stammt. Es ist aufgrund des numismatischen Befundes (s. o. S. 38) nicht auszuschließen, daß sich die Aufräumarbeiten bis in die späten 330er Jahre hingezogen haben und das Areal bis dahin brach lag²⁸⁰. Der mögliche

spätantike Bonner Legionslager. In: W.S.Hanson/L.J.F. Keppe (Hrsg.), *Roman Frontier Studies 1979. Papers Presented to the XIIth International Congress of Roman Frontier Studies*. BAR Int. Ser. 71 (1980) 531 ff.

²⁷⁶ M. Konrad in Wintergerst, Kreuzgang 42. – Kastler a. O. passim. (Carnuntum; Bonn); M. Mackensen, Die Innenbebauung und der Nordvorbau des spätrömischen Kastells Abusina/Eining, *Germania* 72, 1994, 479 ff.; Mackensen, *Fortifications* 230, bes. 234 ff.; auch L. Borhy, Non castra sed horrea Zur Bestimmung einer der Funktionen spätrömischer Binnenfestungen, *Bayer. Vorgeschbl.* 61, 1996, 207 ff. Einen Befund aus der ersten Hälfte des 4. Jhs. stellt der Hallenbau auf dem abgetragenen Vallum von Budapest/Aquincum dar, vgl. Kastler a. O. passim; wenig präzise M. Németh, *Roman Military Camps in Pannonia*. In: G. Hajnóczi (Hrsg.), *La Pannonia e l'impero Romano. Atti del Convegno Internazionale „La Pannonia e l'Impero Romano“*

Accademia d'Ungheria e l'Istituto Austriaco di Cultura (Roma, 13–16 gennaio 1994). *Annuario dell' Accademia d'Ungheria* 1994 (1995) 139 ff., bes. 147 f.

²⁷⁷ Mackensen, *Fortifications* 203 f.; M. Mackensen, Das Kastell Caelius Mons (Kellmünz an der Iller): eine tetrarchische Festungsbaumaßnahme in der Provinz Raetien. *Arh. Vestnik* 45, 1994, 145 ff.; Konrad, Bregenz 180 ff.

²⁷⁸ M. Mackensen, Das tetrarchische Kastell Caelius Mons/Kellmünz am raetischen Donau-Iller-Limes. In: Bridger/Gilles, *Spätantike Befestigungsanlagen* 119 ff., bes. 131 ff.; Konrad, Bregenz 180 ff.; H.-J. Kellner, Römische Fundmünzen vom Martinsbühl und der Münzumschlag in Raetien im 4. Jahrhundert. *Veröffentl. Mus. Ferdinandeum* 78, 1998, 89 ff., bes. 92.

²⁷⁹ So Fischer, Regensburg 313; vgl. auch Dietz u. a. *RR*, 135.

²⁸⁰ Zurecht wurde zwar auf die allgemein geringe Zahl

Hiatus von mindestens 50 Jahren zwischen Zerstörung (zwischen 278 und 287/88 n. Chr.) und Wiederaufbau in den späten 330er Jahren wirkt ebenso wie der Nachweis einer starken Reduzierung der genutzten Fläche die Frage auf, ob und in welchem Umfang die „Baracken“ noch militärischen Zwecken dienten. Für die Nordostecke sollte also grundsätzlich erwogen werden, daß die Baracken zwischen den 280er und 330er Jahren nicht militärisch genutzt wurden und auch danach keine „reguläre“ Kasernierung erfolgte²⁸¹. Für die Baracken im Südosten des Legionslagers (Grabung Graspasse) schloß Th. Fischer aufgrund des Vorkommens von Frauenschmuck und der Aufgabe der Fußbodenheizungen bereits für die erste Hälfte des 4. Jhs. einen Einzug von Zivilbevölkerung nicht aus²⁸². Gleiches könnte man für den Nordostsektor vermuten, lägen nicht unter den stratifizierten bzw. in die erste Hälfte und Mitte des 4. Jhs. datierbaren Funden wenige Objekte vor, die einen militärischen Kontext nahelegen: Gürtel (*Taf. 20,9*) und Zwiebelknopffibeln (*Taf. 46,K6.7*)^{282a}. Der Einbau von Kanalheizungen in den *Armae* spricht zudem für einen gehobenen Standard, wengleich ich nicht in der Umkehr der Argumentation Fischers annehmen möchte, daß Fußbodenheizungen zugleich einen militärischen Kontext implizieren.

Es bleiben zwei Interpretationsmöglichkeiten des vorliegenden Befundes:

1. Die wiederhergestellten Räumlichkeiten wurden von Militärpersonen genutzt und in der Ausstattung gegenüber den mittelkaiserzeitlichen Baracken verbessert. Die Reduzierung auf weniger als die Hälfte der Fläche ließe dann auf gravierende Umstrukturierungsmaßnahmen in der Legion spätestens in den 30er Jahren des 4. Jhs. schließen.
2. Die ehemaligen Baracken wurden nicht mehr als reine Soldatenunterkünfte genutzt, sondern auch zivil.

Obwohl letztere Alternative im Hinblick auf die in der Spätantike nicht mehr obligatorische Kasernierung der Truppen ein weiteres Erklärungsmodell des vorliegenden Befundes sein könnte, ist eine solche Interpretation fraglich, insbesondere als P. T. Bidwell nachweisen konnte, daß selbst bei spätantiken Umbauten oder Teilnutzungen von Baracken das Centuriensystem und die Unterbringung in *Contubernia* beibehalten wurde und auch die schriftlichen Quellen eine Kasernierung empfehlen²⁸³. Unabhängig davon, ob in anderen Teilen des Regensburger Legionslagers noch intakte und voll genutzte Kasernen bestanden, ist auch bei diesem Modell von einer Reduzierung der 3. Legion spätere

der Fundmünzen aus der Zeit zwischen 280 und 320 n. Chr. aufgrund der wirtschaftlichen Notlage am Ende des 3. Jhs. hingewiesen, vgl. Dietz u. a., RR 135; 215 f., doch beruhen unsere Überlegungen weniger auf der Münzreihe als auf den Münzen des 4. Jhs. aus Gruben, in denen Schutt der Phase MKZ II entsorgt wurde (vgl. S. 36 ff.). Münzen des Zeitraums zwischen Probus und Constantin fehlen etwa auch in den Baracken in der Südostecke des Legionslagers (Graspasse), vgl. Fischer/Rieckhoff-Pauli, *Bavaria Antiqua* 48. – Vgl. auch Anm. 282a zu *Taf. 20,9*.

²⁸¹ Dietz u. a., RR 216 ff.

²⁸² Fischer in: RFS XIII, 149 f.; Fischer/Rieckhoff-Pauli, *Bavaria Antiqua* 54 f.

^{282a} Zu *Taf. 20,9*, vgl. Konrad, *Bregenz* 47 (ab um 330 n. Chr.); zu *Taf. 46,K6* vgl. ebd. 57 (Keller/Pröttel Typ 3/4D; ab um 300 n. Chr.).

²⁸³ P. Southern/K. R. Dixon, *The Late Roman Army* (1996) 83 ff.; MacMullen, *Soldier and Civilian in the Late Roman Empire* (1963) 10 ff.; 119 ff., bes. 127 f. – Dennoch ist zu beachten, daß z. B. in Carnuntum in Periode 4 (spätes

3. bis erste Hälfte 4. Jh.) noch keine Zivilbevölkerung im Legionslager nachzuweisen ist, vgl. Kastler a. O. (Anm. 275) 611 f. – Kritisch gegenüber der Aufnahme von Zivilpersonen (Ehefrauen und anderer Familienangehöriger) in die Barackenblöcke auch P. T. Bidwell, *Later Roman Barracks in Britain*. In: V. A. Maxfield/M. J. Dobson (Hrsg.), *Roman Frontier Studies* 1989. *Proceedings of the XVth International Congress of Roman Frontier Studies* [Canterbury 1989] (1991) 9 ff.; T. Coello, *Unit Sizes in the Late Roman Army*. *BAR Int. Ser.* 645 (1996) 52 ff.; A. H. M. Jones, *The Later Roman Empire* (1964) 52 ff. Die Funde, die in Regensburg auf die Anwesenheit von Frauen hinweisen, stammen mehrheitlich aus jüngeren, nachrömischen Auffüllungen. Dies weist ebenfalls darauf hin, daß sie aus den obersten römischen Schichten der Phase SR II und nicht aus Kontexten der Phase SR I stammen (vgl. S. 99 *Taf. 48–49,K30–K64; 56, M57–M62*) und somit in einem Zusammenhang mit der jüngsten (teil?)zivilen Nutzung des Gebäudes stehen (vgl. S. 100 f.).

stens im zweiten Drittel des 4. Jhs. auszugehen. Daß selbst bei einer klassischen Barackenbebauung die Nutzung derselben in der Spätantike stark variieren konnte und nicht auf militärische Unterkünfte beschränkt ist, zeigte zuletzt die Zusammenstellung durch R. Kastler²⁸⁴. Dennoch muß man wohl davon ausgehen, daß die Wohnviertel der in das Lager gezogenen Zivilbevölkerung vom militärischen Bereich meist durch eine Mauer abgegrenzt waren und die „Binnenkastelle“ ausschließlich der militärischen Nutzung dienten²⁸⁵.

Die auch im Niedermünster belegbare Beibehaltung aus der mittelkaiserzeitlichen Militärarchitektur tradierter Bebauungsschemata trotz tiefgreifender Änderungen im Heerwesen der Spätantike bis in constantinische Zeit ist ein Phänomen, das die Legionslager vom Niederrhein bis zur Donaumündung auszeichnet²⁸⁶. Insbesondere K. Dietz hat mehrfach auf die Aufteilung der Legionen seit Diocletian hingewiesen und dies eindrücklich anhand der Ziegelstempel verschiedener in den Donauprovinzen stationierter Legionen verifiziert²⁸⁷. Auswärtige Einsätze und die zeitweise Verwendung bei der Wiederherstellung der Grenzen bzw. der Errichtung von Grenzkastellen, führten bereits unter Diocletian, vermehrt aber in constantinischer Zeit zu einer Aufsplitterung der Legionen. Dabei ließ sich auch belegen, daß diese Detachements teilweise nicht mehr zu ihrer Stammeinheit zurückkehrten, sondern zum Teil selbst die neu errichteten Kastelle an den *Limites* bezogen. Die Verbreitung der Ziegelstempel zeigte zudem, daß in weit größerem Umfang als sich dies aus der *Notitia Dignitatum* erschließen läßt, detachiert wurde: so sind für einzelne Legionen zwischen 10 und 15 Unterabteilungen an verschiedenen Orten belegt, ohne daß diese sämtlich in der *Notitia Dignitatum* genannt wären²⁸⁸.

Das beschriebene Verfahren hatte zur Folge, daß sich seit diocletianischer Zeit, als vermutlich noch die alte „Vollegion“ mit etwa 6000 Mann die Norm war, die Größe der Legionen je nach Anzahl und Größe der abkommandierten Unterabteilungen allmählich reduzierte²⁸⁹. Für die constantinische Zeit werden inzwischen allgemein Legionen von etwa 1000 Mann angenommen, wobei die Größenvarianz der Legionslager (etwa 2–4 ha) unterschiedlich große „Restlegionen“ impliziert²⁹⁰. Wenn von der Regensburger Legion um 300 n. Chr. ein Teil in das Feldheer aufgestiegen ist, so ist dies zugleich Beleg, daß ihre Aufteilung bereits früh begonnen hat²⁹¹. Abgesehen von den sechs Abteilungen der *legio III Italica*, die in der *Notitia Dignitatum* über die Provinz *Raetia II* verteilt sind (*Not. Dig. Occ. XXXV 17–22*), könnten nach oben Gesagtem sogar weitere Teileinheiten, deren Standorte wir (noch) nicht

²⁸⁴ Kastler a. O. 611 f.; sakrale Nutzung ist etwa im späten 4. Jh. im Legionslager Wien belegt, vgl. U. Eisenmenger/E. Eleftheriadou, *Fundort Wien 3*, 2000, 34 ff.

²⁸⁵ Vgl. Anm. 292; Gschwind, *Eining* 75 ff.; 279 ff.; Mackensen a. O. (Anm. 278).

²⁸⁶ Kastler a. O. *passim*; Mackensen, *Fortifications* 218; Bidwell a. O. (Anm. 283) *passim*.

²⁸⁷ K. Dietz, *Cohortes, ripae, pedaturae*. Zur Entwicklung der Grenzlegionen in der Spätantike. In: K. Dietz u. a. (Hrsg.), *Klassisches Altertum, Spätantike und frühes Christentum*. Adolf Lippold zum 65. Geburtstag gewidmet (1993) 279 ff.

²⁸⁸ Dietz ebd. 303 mit Anm. 95.

²⁸⁹ Dietz, *Legio III*, 140; Dietz a. O. (Anm. 287) *passim*; Dietz u. a. *RR*, 132 f.; Kastler in: *RFS XVIII*, 610 ff.; W. Kuhoff, *Diokletian und die Epoche der Tetrarchie* (2001) 451 ff. mit Anm. 1066; 465 f.

²⁹⁰ Dietz a. O. (Anm. 287) *passim*; Kastler a. O. (Anm. 275), 611; M. Konrad, *Der spätromische Limes in Syrien*.

Archäologische Untersuchungen an den Befestigungen von Sura, Tetrapyrgium, Cholle und in Resafa. *Resafa 5* (2001) 108 f.; Kuhoff a. O.; Coello a. O. (Anm. 283) 679 ff.

²⁹¹ Dietz, *Legio III* 141; zu einer möglichen Aufteilung der *Legio III* in constantinischer Zeit Dietz u. a., *RR* 129 ff., bes. 131 ff. mit Verweis, daß in den 290er Jahren die *Legio III* noch ein geschlossener Verband war; vgl. auch Mackensen, *Fortifications* 222 zum Ende der Bautätigkeit und zum Bezug der Kastelle um 300 n. Chr. – In diesem Zusammenhang ist auch auf die Aufnahme eines Teils der in *Lauriacum* stationierten *Legio II Italica* in das Feldheer und die damit verbundene Stationierung in Köln-Deutz bzw. Tongeren hinzuweisen, vgl. M. Carroll, *Das spätromische Militärlager Divitia in Köln-Deutz und seine Besatzungen*. In: Bridger/Gilles, *Spätromische Befestigungsanlagen* 49 ff.; Carroll-Spillecke, *Militärlager 321 ff.*; D. Hoffmann, *Das spätromische Bewegungsheer und die Notitia Dignitatum*. *Epigr. Stud.* 7 (1969) 177 ff.; zur *Legio II* in *Lauriacum* und Köln-Deutz zuletzt Kuhoff a. O. (Anm. 289) 439 mit Anm. 1046; 671; 688.

kennen, als Garnisonen in die Provinz detachiert gewesen sein. Die Verkleinerung der Legio III und die Detachierungspolitik ermöglichen grundsätzlich eine zivile, teilzivile und militärische Nutzung der mittelkaiserzeitlichen Mannschaftsunterkünfte in Phase SR I. Die Befunde unter dem Niedermünster erlauben außer der durch die Heizungen erschließbaren Funktion der Räumlichkeiten als gehobene Wohn- bzw. Unterkunftstrakte keine genauere Interpretation. Ein „Binnenkastell“ in der Nordostecke des Legionslagers läßt sich aus dem vorliegenden Befund nach dem derzeitigen Kenntnisstand jedoch ebenso wenig belegen wie die (zeitweise?) Unterbringung pseudocomitatensischer Verbände in den teilgenutzten Baracken unter dem Niedermünster²⁹². Im Hinblick auf die grundsätzliche Beibehaltung der Lagerarchitektur und die gravierenden Änderungen in Phase SR II ist jedoch nicht auszuschließen, daß in den während Phase SR I noch genutzten Räumen diejenige Teileinheit der Legio III stationiert war, welche später nach *Vallatum* kam.

Ob die Nordostecke des Regensburger Legionslagers von den Zerstörungen durch Juthungen 357/58 n. Chr. ebenfalls betroffen war, ist ungewiß. Während auf der Via Principalis und am Domplatz insgesamt drei Münzhorte zutage kamen, die mit den bei Ammianus Marcellinus XVII 6,1 überlieferten Ereignissen in Verbindung zu bringen sind, liegen weder im Niedermünster, noch in der Graspasse einschlägige Befunde dieser Zeit vor²⁹³. Für beide Fundplätze kann auch nicht geklärt werden, ob die Bauten kontinuierlich bewohnt waren oder ob sie zwischen den Juthungeneinfällen und der Umgestaltung in Phase SR II möglicherweise eine zeitlang leerstanden. Für Niedermünster ist ein Leerstand in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. aufgrund des reichlichen Vorkommens grünglasierter Reibschalen jedoch weitgehend auszuschließen, da mit deren Auftauchen nach dem derzeitigen Forschungsstand nicht weit vor der Mitte des 4. Jhs. n. Chr. zu rechnen ist²⁹⁴. Gerade der auch im Material aus dem Niedermünster zu erbringende Nachweis einer ungebrochenen Herleitung der

²⁹² Dietz, Legio III, 135 f.; s. auch Dietz/Fischer, RiR 201 f. – Zur Frage eines „Binnenkastells“ Fischer, Regensburg 313. Bereits kritisch kommentiert durch Mackensen, Fortifications 218 ff. aufgrund des fehlenden Nachweises einer Mauer, obwohl die Größe von etwa 4,6 ha einem großen spätantiken Legionslager entsprechen würde, vgl. Kastler in: RFS XVIII, 610 f.; kritisch schon Dietz u. a., RR 134. Nicht auszuschließen ist eine Abgrenzung aus einer leichten Konstruktion, deren archäologischer Nachweis nur schwer möglich ist. Unhaltbar ist damit beim derzeitigen Forschungsstand auch die sich zur Gewißheit verselbständigende Hypothese, die anderen Viertel des Legionslagers seien seit dem frühen 4. Jh. komplett vom Militär geräumt gewesen, vgl. A. Boos/S. Codreanu-Windauer/E. Wintergerst, Regensburg zwischen Antike und Mittelalter. In: M. Angerer/H. Wanderwitz, Regensburg im Mittelalter (1995) 31 ff., insbesondere als z. B. das Amtsgebäude des in Regensburg residierenden Dux nach wie vor nicht lokalisiert ist, vgl. Mackensen, Fortifications 227. – Die in einem Vorbericht (Konrad/Rettner/Wintergerst, s. u.) aufgrund des Baubefundes geäußerte Vermutung, daß sich die Aufteilung der Legio III erst in den Strukturen der Phase SR II niederschlägt, ist somit überholt. Die Notitia Dignitatum (35, 17) gibt für die Legio III die Dislokation nach Abzug der zuvor in Regensburg verbliebenen Teileinheit wieder („*Castra Regina, nunc Vallato*“). Der zeitliche Ansatz der Redaktion des Raetien

betreffenden Teils um 395/400 n. Chr. deckt sich mit der absoluten Datierung unserer Phase SR II, vgl. Th. Fischer, Spätzeit und Ende, in Czysz u. a., RiB 362 ff.; Jones a. O. (Anm. 283) 1417 ff.; von einer möglicherweise noch späteren Redaktion der Teile, die das Donauufergebiet und Noricum betreffen (400 bis 420/30 n. Chr.) geht H. Castritius aus, vgl. ders., Die Grenzverteidigung in Rätien und Noricum im 5. Jahrhundert n. Chr. Ein Beitrag zur Ende der Antike. In: H. Wolfram/A. Schwarz (Hrsg.), Die Bayern und ihre Nachbarn. Berichte des Symposiums der Kommission für Frühmittelalterforschung 25. bis 28. Oktober 1982, Stift Zwettl, Niederösterreich. Denkschr. Österr. Akad. Wiss., Phil.-hist. Kl. 179 (1985) 17 ff., bes. 24; zuletzt B. Palme, Die Officia der Statthalter in der Spätantike. Forschungsstand und Perspektiven. Ant. Tardive 7, 1999, 85 ff., bes. 87. – Der Befund unter dem Niedermünster wurde dagegen noch anders bewertet bei M. Konrad/A. Rettner/E. Wintergerst, Die Grabungen von Klaus Schwarz unter dem Niedermünster in Regensburg. In: H. R. Sennhauser, Frühe Kirchen im östlichen Alpengebiet. Abhandl. Bayer. Akad. Wiss. München Phil.-hist. Kl. N. F. 123 (2003) 651 ff.

²⁹³ Dietz u. a., RR 218; Fischer/Rieckhoff-Pauli, Bavaria Antiqua 62; Fischer a. O. (Anm. 292) in Czysz u. a., RiB 378; 386; Dietz/Fischer, RiR 204 f.

²⁹⁴ Gschwind, Eining 233 ff.

glasierten von engobierten rätischen Reibschalen (vgl. die engobierten und glasierten Exemplare *Taf. 41,F4–6*) und deren Produktion vermutlich in ein und denselben Töpfereien mahnt jedoch zur Vorsicht an der von oberitalischen Befunden abgeleiteten Spätdatierung der glasierten Ausführungen²⁹⁵.

Die Tatsache, daß die Baulichkeiten am Neupfarrplatz nicht wiederhergestellt wurden, gab ursprünglich zu der Vermutung Anlaß, daß „sich das Leben in Castra Regina auf die Nordostecke konzentrierte“²⁹⁶. Eine Hypothese, die nach den Ausgrabungen in der Grasgasse nicht aufrechterhalten werden kann²⁹⁷. Dies verdeutlicht zugleich, daß jeder Spatenstich in Regensburg neue Erkenntnisse erbringen kann und aus den wenigen ergrabenen römischen Strukturen übergreifende Schlüsse nur unter größten Vorbehalten gezogen werden können. Besonders müßte dabei auch der Frage nach dem konkreten Verbleib der bei den Einfällen 357/58 n. Chr. aus den ländliche Siedlungen abgezogenen Bevölkerung und ihrem Nachweis innerhalb der Lagermauern nachgegangen werden²⁹⁸.

Phase SR II (375/80 bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr.)

Erschwerend bei der Bewertung der Phase SR II wirkt sich aus, daß Fischer in der Grasgasse zu einer Bauabfolge kommt, die von der unter dem Niedermünster insofern abweicht, als dort die Kanalheizungen nicht mit den lehmgebundenen Mauern einherzugehen scheinen, sondern diese einem Bauzustand angehören, während dem die Heizungen schon aufgegeben waren²⁹⁹. Widersprüche zwischen den beiden Plätzen ergeben sich auch hinsichtlich der Datierung, denn Fischer datierte die lehmgebundenen Mauern bereits spätestens in das frühe 4. Jh.³⁰⁰. Wenn dort also die Heizanlage noch früher datiert, so kann es sich eigentlich nur um Heizungen handeln, die den nachträglich während Phase SR I in den Armae eingerichteten unter dem Niedermünster entsprechen (vgl. S. 27 ff.). Dennoch ist dort sowohl die relative Abfolge von Heizanlage und lehmgebundenen Mauern als auch insbesondere die absolute Datierung letzterer zu überprüfen³⁰¹, da für die Befunde aus dem Niedermünster ein sicherer terminus post quem für das Jahr 364 n. Chr. vorliegt. Zudem kann man zweifellos davon sprechen, daß der Einbau der Kanalheizungen zwar eine Aufwertung des Gebäudes bedeutete, Parallelen in der spätantiken Militärarchitektur aber nicht zu finden sind³⁰². Ebenso wie in der Grasgasse sind die Vorkommen von Frauenschmuck der zweiten Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. (*Taf. 48,K31–34*), insbesondere aufgrund des Nachweises ihrer Aufbewahrung in einem Schmuckkästchen (*Taf. 56,M57–62*), vielmehr als Beleg für eine zivile oder teilzivile Nutzung der Gebäude in Phase SR II heranzuziehen³⁰³.

²⁹⁵ Gschwind, Eining 238 ff.

²⁹⁶ Dietz u. a., RR 216.

²⁹⁷ Fischer/Rieckhoff-Pauli, *Bavaria Antiqua passim*.

²⁹⁸ Dietz/Fischer, RiR 199 ff.; K. Dietz/Th. Fischer in: *Geschichte Stadt Regensburg* 43 f.; Fischer, *Umland* 118 f.

²⁹⁹ Fischer/Rieckhoff-Pauli, *Bavaria Antiqua* 54 f.

³⁰⁰ Ebd.; so grundsätzlich für Castra Regina übernommen von S. Codreanu-Windauer u. a. in: *Geschichte Stadt Regensburg* 1015.

³⁰¹ Die Auswertung der Grabungen in der Grasgasse erfolgte im Rahmen einer Magisterarbeit am Münchner Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie durch S. Reuter (Publikation für die Bayer. Vorgeschbl. in Vorbereitung).

³⁰² Somit ist zunächst auch die Überlegung, ob nach Abzug der zunächst in Regensburg stationierten Teileinheiten der Legio III nach Vallatum das Gebäude pseudocomitatensischen Verbänden gedient haben könnte, ad acta zu legen, vgl. hierzu auch Dietz, *Legio III*, 135. – Dietz/Fischer, RiR 201 f. – Aufschlußreich ist hier etwa auch der Vergleich mit der Innenbebauung des comitatensischen Kastells in Köln-Deutz, wo sich eine klassische Barackenbebauung nachweisen ließ, allerdings mit einem gehobenen Komfort in Form von Heizungen, vgl. Carroll-Spillecke a. O. (Anm. 291) *passim*; W. Eck, *Köln in römischer Zeit. Geschichte der Stadt Köln I* (2004) 605 ff. (terminus ad quem 315 n. Chr.).

³⁰³ Vgl. Konrad, *Bregenz* 64. 70.

Typologisch stehen dem freilich nicht komplett aufgedeckten Gebäude die Baustrukturen in der Nordostecke des Legionslagers Carnuntum aus der valentinianischen Bauperiode im Bereich der Kasernen am nächsten³⁰⁴. Der Grundriß sowohl des Regensburger wie auch des Carnuntiner Gebäudes zeichnet sich dadurch aus, daß sich kleinere, heizbare Raumeinheiten um einen offenen, atriumartigen Hof gruppieren, der sich in Regensburg freilich nach Osten, zur Straße hin öffnet. Außer den städtischen Domus der Spätantike finden sich keine Vergleiche innerhalb der spätrömischen Architektur, die als überzeugendere Parallelen herangezogen werden könnten³⁰⁵. Eine nahezu vollständig ergrabene Domus von etwa 42 × 24 m Grundfläche ist etwa auch aus dem spätantiken Kastell von South Shields bekannt, deren Dimensionen von dem Regensburger Bau durchaus erreicht werden könnten³⁰⁶. Wenngleich K. Dietz eine militärische Nutzung des beschriebenen Gebäudes unter dem Niedermünster aufgrund des Vorkommens eines als Spolie in der Heizanlage verbauten Weihesteines an den *genius centuriae* weitgehend ausgeschlossen hat³⁰⁷, so implizieren die verzierten Gürtelteile des späten 4. und frühen 5. Jhs. (Taf. 47, K12.19.20) dennoch, daß der/die Bewohner des Gebäudes eine offizielle Funktion als Angehöriger des Militärs oder der Beamtenschaft innehatte/n³⁰⁸. In dieselbe Richtung weist der Fund einer nordafrikanischen Öllampe aus dem mittleren Drittel des 5. Jhs., die in die „schwarze Schicht“ verschleppt wurde, und eine Versorgung zumindest der Nordostecke des Legionslagers mit Produkten aus dem Mittelmeerraum bis mindestens zur Mitte des 5. Jhs. belegt, wie dies u. a. auch aus der Vita Sancti Severini zu erschließen ist³⁰⁹. Die dort überlieferte Anforderung des Soldes zeigt, daß der rätische Donaulimes über die Mitte des 5. Jhs. n. Chr. hinaus nicht sich selbst überlassen war, sondern von Rom noch offiziell versorgt wurde bzw. Anspruch auf Versorgung aus Rom hatte³¹⁰. Dies ist freilich nur dann plausibel, wenn sich dort auch offizielle Repräsentanten Roms aufhielten. Wenn in Regensburg kein Detachement der Legio III mehr stationiert war, so

³⁰⁴ M. Kandler, Archäologische Betrachtungen zur Baugeschichte des Legionslagers Carnuntum am Ausgang der Antike. In: H. Wolfram/F. Daim (Hrsg.), Die Völker an der mittleren und unteren Donau im fünften und sechsten Jahrhundert. Berichte des Symposiums der Kommission für Frühmittelalterforschung. 24. bis 27. Oktober 1978, Stift Zwettl, Niederösterreich. Österr. Akad. Wiss. Denkschr. Phil.-hist. Kl. 145 (1980) 83 ff.; Auswertung und Publikation durch Ch. Gugl, Wien, in Vorbereitung. Für freundliche Hinweise hinsichtlich der Interpretation der Baustrukturen sei Ch. Gugl herzlich gedankt.

³⁰⁵ G. Brands/L. V. Lutgers, Wohnen in der Spätantike. In: W. Hoepfner (Hrsg.), Geschichte des Wohnens I. 5000 v. Chr.–500 n. Chr. Vorgeschichte. Frühgeschichte. Antike (1999) 855 ff., bes. 876 ff.; I. Baldini Lippolis, La domus tardaantica. Forme e rappresentazioni dello spazio domestico nelle città del Mediterraneo. Studi e scavi 17 (2001) passim.

³⁰⁶ N. Hodgson, A late Roman courtyard house at South Shields and its parallels. In: P. Johnson (Hrsg.), Architecture in Roman Britain. CBA Res. Rep. 94 (1996) 135 ff.

³⁰⁷ Dietz a. O. (Anm. 8).

³⁰⁸ H. Zahbelicky, Zwiebelknopffibeln als Kennzeichen von Soldaten auf spätrömischen Denkmälern. In: W. S. Hanson/L. Keppie (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1979. Papers presented to the 12th International Congress of Roman Frontier Studies. BAR Int. Ser. 71 (1980) 1099 ff.; Konrad, Bregenz 181 f. mit Anm. 717. – In diesem Kontext ist auf die Beobachtung von I. Baldini Lippolis hinzuweisen, daß auch

in Oberitalien die Domusarchitektur im 5. Jh. im wesentlichen an hohe Amtsträger und den Adel gebunden ist, vgl. dies., La fine di domus e palatia, in: J. Ortalli/M. Heinzelmann (Hrsg.), Leben in der Stadt. Oberitalien zwischen römischer Kaiserzeit und Mittelalter. Kolloquium am vierten und fünften November 1999 in Rom. Palilia 12 (2003) 173 ff.

³⁰⁹ Dietz u. a., RR; Dietz/Fischer, RiR 216 f.

³¹⁰ Eugippius, Vita Sancti Severini (Hrsg. R. Noll) 20; Dietz/Fischer, RiR 213 f., zur Versorgung Raetiens aus Italien im 5. Jh. auch ebd. 203; Fischer a. O. (Anm. 292), in Czysz u. a., RiB 398 ff., 401 ff., bes. 403; Dietz u. a., RR 374; Ph. Régerat, Italien in der Vita Severini: sein Erscheinungsbild und sein Verhältnis zu Noricum. In: R. Bratzož (Hrsg.), Westillyricum und Nordostitalien in der spätrömischen Zeit. Situla 34 (1996) 193 ff., bes. 200 ff. – Vgl. dagegen jedoch Kellner a. O. (Anm. 278) passim., der aufgrund des Fehlens von Goldmünzen des fortgeschrittenen 5. Jhs. eine – von Germanen aufrechterhaltene – Militärpräsenz bis um die Mitte des 5. Jhs. n. Chr. in Frage stellt. Der Regensburger Befund im Niedermünster reicht jedoch nicht aus, um eine germanische Truppe hinreichend zu belegen (s. u. S. 104 ff.). Somit ließe sich der Befund mit dem rätischen Batavis (Passau/Innstadt) parallelisieren, für das Dietz/Fischer, RiR 213 f. zurecht darauf hinweisen, daß dort, wo nachweislich bis in die Severinszeit (bzw. bis 476 n. Chr.) römische Truppen lagen (VS 20,1), die Münzreihe ebenfalls schon um 400 n. Chr. endet.

ist m. E. dennoch nicht auszuschließen, daß mit der Domusarchitektur der Phase SR II – wie auch in South Shields – der Wohn- und/ oder Amtssitz einer hochrangigen römischen Amts- oder Militärperson greifbar wird³¹¹. Zu denken wäre etwa an den *dux Raetiae*, der mit seinem Stab vermutlich bis zum Ende römischer Militärpräsenz in Raetien in Regensburg residierte³¹². Zurecht haben sich K. Dietz und Th. Fischer dafür ausgesprochen, dieses vieldiskutierte Datum (430/454/476 n. Chr.) erst in die Severinszeit, kurz vor 476 n. Chr., zu legen³¹³, ohne daß dies zugleich der Idee von einem sukzessiven Truppenabzug, je nach Rang und Funktion des jeweiligen Ortes, im Wege stehen würde. Hierbei dürfte der Vita Sancti Severini, wonach nach 472 n. Chr. die Garnisonen westlich von Künzing (*Quintanis*) ihre Quartiere bereits verlassen haben, einen der wenigen zuverlässigen Termini geben³¹⁴. Im Hinblick auf eine gehobene Stellung des Niedermünster-Areals in der spätesten römischen Phase, unmittelbar vor dem Ende römischer Präsenz, ist freilich auch die Beobachtung Brühls relevant, daß häufig die Praetoria der Legionslager Plätze der Kontinuität in das Frühmittelalter waren³¹⁵. Ob unter diesem Aspekt das in Regensburg beobachtete Fehlen römischer Edelmetallmünzen des 5. Jhs. gegen die Anwesenheit römischer Beamter seit dem zweiten Drittel des 5. Jhs. spricht, welche nach zwei Edikten aus den Jahren 423 bzw. 439 n. Chr. wieder in Gold bezahlt werden mußten, ist mehr als fraglich³¹⁶. Denn für Augsburg, wo nicht nur der *praepositus thesaurorum* der Diözese *Italia annonaria*, sondern nachweislich auch der Praeses samt seinen Gardereitern bis zum Ende der offiziellen Präsenz Roms residiert haben, ist flächige Siedlungskontinuität bis in das fortgeschrittene 5. Jahrhundert nachzuweisen³¹⁷. Dennoch zeigt der Münzbestand dort offenbar ebenfalls keine regelmäßige Zufuhr von Münzen über den Prägezeitraum 402/408 n. Chr. hinaus, obwohl über Italien eingeführte Importe an Gebrauchsgütern bis mindestens zur Mitte des 5. Jhs., u. a. im Kontext mit einem spätantiken Repräsentationsbau (Domus? Praetorium?), vorliegen³¹⁸. Daß trotzdem nicht Regensburg, sondern die zivile

³¹¹ Hodgson a. O. (Anm. 306) passim.

³¹² Mackensen, Fortifications 227.

³¹³ Zur Diskussion Kellner a. O. (Anm. 253) passim; dagegen Castritius a. O. (Anm. 292) passim; zu den Daten Gschwind, Eining 288; Dietz/Fischer, RiR 214 ff.; Fischer a. O. (Anm. 292) in Czysz u. a., RiB 398 ff.; Rettner, Fortleben passim; K. Dietz/Th. Fischer in: Geschichte Stadt Regensburg 41; Dietz/Fischer, RiR 213 ff. – Zur Aëtiuszeit nun auch T. Stickler, Aëtius. Gestaltungsspielräume eines Heermeisters im ausgehenden Weströmischen Reich. *Vestigia* 54 (2002) bes. 185 ff.; 150 ff.

³¹⁴ Eugippius a. O. (Anm. 310) 27–28. – Zur Chronologie vgl. F. Lotter, Die historischen Daten zur Endphase römischer Präsenz in Ufernoricum. In: J. Werner/E. Ewig (Hrsg.), Von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Aktuelle Probleme in historischer und archäologischer Sicht. Vortr. u. Forsch. 25 (1979) 27 ff., bes. 52 ff.; K. Dietz/Th. Fischer in: Geschichte Stadt Regensburg 41.

³¹⁵ C. Brühl, Palatium und Civitas. Studien zur Profan-topographie spätantiker Civitates vom 3. bis zum 13. Jahrhundert II (1990) 231; 236; 247. Unterbewertet wird die Stellung Regensburgs als Sitz des Dux zweifellos von Rettner, Regensburg/Augsburg 538.

³¹⁶ S. oben Anm. 310.

³¹⁷ Gschwind, Eining 288 f. mit Anm. 1327 und 1328; M. Mackensen, Die Provinz Raetien in der Spätantike. In: Katalog Rosenheim 2000, 213 ff., bes. 218. – Zum Grabungsbefund A. Schaub, Topographie und Stratigraphie des römischen Augsburg aufgrund neuerer Ausgrabungen. In:

L. Wamser/B. Steidl (Hrsg.), Neue Forschungen zur römischen Besiedlung zwischen Oberrhein und Enns. Kolloquium Rosenheim 14.–16. Juni 2000 (2002) 109 ff., bes. 116 ff.; V. Babucke/L. Bakker/A. Schaub, Arch. Jahr Bayern 1999 (2000) 72 ff., bes. 74.; V. Babucke/L. Bakker/A. Schaub, Arch. Jahr Bayern 2000 (2001) 84 ff., bes. 87 ff.; V. Babucke/L. Bakker/A. Schaub, Archäologische Ausgrabungen im Museumsbereich. In: P. Rummel (Hrsg.), Das Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg (2000) 99 ff., bes. 108 f.

³¹⁸ Freundl. Hinweis von L. Bakker zum aktuellen Münzbestand. – Bakker, Gefäßkeramik 45 ff., bes. 59 ff.; Babucke/Bakker/Schaub a. O. (2000 und 2001). Bei dem vermutlich in valentinianischer Zeit errichteten, mit zwei Apsidenräumen ausgestatteten Großbau ziehen die Autoren zurecht eine Interpretation als Amtsgebäude oder Domus eines zivilen Amtsträgers in Erwägung, allerdings stehen m. E. die Apsiden im Zusammenhang mit Repräsentationsräumen und weniger mit christlichen Kulträumen. Vgl. hierzu auch Brands/Lutgers a. O. (Anm. 305) 857 ff., bes. 885 ff. Für die Anwesenheit privilegierter Personenkreise spricht auch das Vorkommen qualitativ hochstehender Importe bis zur Mitte des 5. Jhs. – Vgl. noch FMRD I 7 (1962) 7001 ff., bes. 7001, 915–917 (Ende der Münzreihe 394/95 n. Chr., zwei Einzelmünzen 473/74 bzw. 545 n. Chr.). Vgl. nun auch die Grabfunde am Kitzenmarkt, welche Bevölkerungskontinuität über das 5. Jh. hinaus belegen: L. Bakker, Arch. Jahr Bayern 2001 (2002) 96 ff.; Rettner, Fortleben 269 f. – Zusammenfassend Rettner, Regensburg/Augsburg passim.

Provinzhauptstadt *Augusta* Kontinuitätsträger in der *Raetia II* war, wurde zuletzt von A. Rettner diskutiert und ist insbesondere hinsichtlich der Rolle senatorischer Amts- und Würdenträger bei der Tradierung von Romanität ernsthaft zu erwägen³¹⁹.

Das Ende römischer Präsenz und das Fortleben des Romanentums in Castra Regina

Die jüngsten Funde aus den Niedermünster-Grabungen belegen eine Präsenz romanischer Bevölkerung bis mindestens zum zweiten Drittel des 5. Jhs. Zu ihnen gehören neben dem Gürtelzubehör (s. o.S. 65) möglicherweise auch Käämme mit stark stilisierten Tierkopfprotomen an der Schmalseite³²⁰. Anhand der bereits mehrfach erwähnten nordtunesischen Öllampe Atlante Typ VIII D1 ist die Mitte des 5. Jhs. sicher repräsentiert³²¹. Hinzu kommt romanische Gebrauchskeramik, die in Raetien vermehrt seit dem frühen 5. Jh. n. Chr. auftaucht. M. Gschwind hat zuletzt auf diese romanische Keramik hingewiesen, die formal der sog. Hauskeramik des (ost)alpinen Raumes nahesteht³²². Während sie sich in Eining in die Zeit um 430 n. Chr. datieren läßt, konnten ähnliche Formen in einem Töpferofen auf dem Galgenberg bei Regensburg für die erste Hälfte bis Mitte des 7. Jhs. n. Chr. nachgewiesen werden³²³. Typisch für die Regensburger Vorkommen ist die Qualität in „rauhwandiger Drehscheibenware“, eine mittelgrobe, quarzsandgemagerte, dunkel-graublaue Ware mit pockiger Oberfläche³²⁴. Diese taucht erstmals schon bei Gebrauchskeramik der Phase MKZ I (und älter?), auch in orange-farbenem Ton auf, in der Spätantike kommen jedoch fast ausschließlich Gefäße mit grauschwarzer Matrix und Oberfläche vor³²⁵. Der für die rauhwandige Drehscheibenware typische Formenkanon mit ausbiegenden Rändern beginnt im dritten oder vierten Viertel des 3. Jhs. (*Taf. 10,14*), die Masse stammt jedoch aus der „schwarzen Schicht“, wo sie zusammen mit Keramik vom Typ Friedenhai-Prešovice zutage gekommen ist (*Abb. 15*). Gegenüber den älteren Exemplaren besitzen die Gefäße dort einen gröberen Ton, erstmals tauchen jedoch auch beutelförmige Typen auf, wie sie im Ostalpenraum für das fortgeschrittene 5. bis 7. Jh. n. Chr. bekannt sind³²⁶. Die für Regensburg beschriebenen jüngeren

³¹⁹ Rettner ebd.; vgl. bes. auch C. Rapp/M. R. Salzman, Introduction. In: M. R. Salzman/C. Rapp (Hrsg.), *Elites in Late Antiquity*. *Arethusa* 33, 2000, 315 ff.; auch C. Rapp, *The Elite Status of Bishops in Late Antiquity in Ecclesiastical, Spiritual, and Social Contexts*. In: ebd. 379 ff.; P. Brown, *The Study of Elites in Late Antiquity*. In: ebd. 321 ff.; zu den *Officia* der Statthalter zusammenfassend Palme a. O. (Anm. 292) passim., bes. 95 ff.

³²⁰ Ähnlich Gschwind, Eining Taf. 109, E130 mit Referenzen für das späte 4. und die erste Hälfte 5. Jh.; Vorkommen des fortgeschrittenen 5. Jhs. etwa in Bregenz (Konrad, Bregenz 93 mit weniger stilisierten Tierköpfen); vgl. auch Rettner, *Baiuaria* 265 ff. – Die Gläser mit rundgeschmolzenem Rand (*Taf. 45, H7–11*) können m. E. nördlich der Alpen nicht als ausschließlich von Romanen verwendete Gebrauchsgüter gewertet werden, vgl. etwa die aus dem Imperium Romanum importierten Gläser auf dem Runden Berg; U. Koch, *Der Runde Berg bei Urach VI. Die Glas- und Edelsteinfunde aus den Plangrabungen 1967–1983*. Heidelberg Akad. d. Wiss., Schriften der Komm. für Alamanische Altertumskunde 12 (1987) 296 ff., bes. 300.

³²¹ Wintergerst, Kreuzgang 40 Taf. 4, 21.

³²² Gschwind, Eining 246 f.; zusammenfassend nun Wintergerst, Kreuzgang 58 ff. mit Verweis auf ähnliche Ausprägungen in Südwestdeutschland, vgl. auch U. Gross, *Siedlungskeramik des beginnenden Frühmittelalters aus dem Bayerischen Donaauraum. Zur chronologischen Einordnung von Altfunden aus Bad Gögging*, *Ldkr. Kelheim. Arch. Korbl.* 34, 2004, 263 ff.

³²³ Ebd.; W. Eichinger/E. Wintergerst, *Frühmittelalterliches Handwerk am Stadtrand von Regensburg. Zur Entdeckung einer merowingischen Töpferofenanlage am Galgenberg*, *Denkmalpfl. Regensburg* 7 (2000) 112 ff.

³²⁴ Wintergerst, Kreuzgang 58.

³²⁵ Zu Vorkommen seit dem 4. Jh. in Invillino und weiteren Vertretern des 5. Jhs. in Raetien vgl. Wintergerst, Kreuzgang 59 f.

³²⁶ Differenzierte Darstellung bei V. Bierbrauer, *Invillino – Ibligo in Friaul I. Die römische Siedlung und das spätantik-frühmittelalterliche Castrum*. *Münchner Beitr. Vor- und Frühgesch.* 33 (1987) 188 ff.; Gschwind, Eining 246 f. Taf. 114, G72 (um 430 n. Chr.).

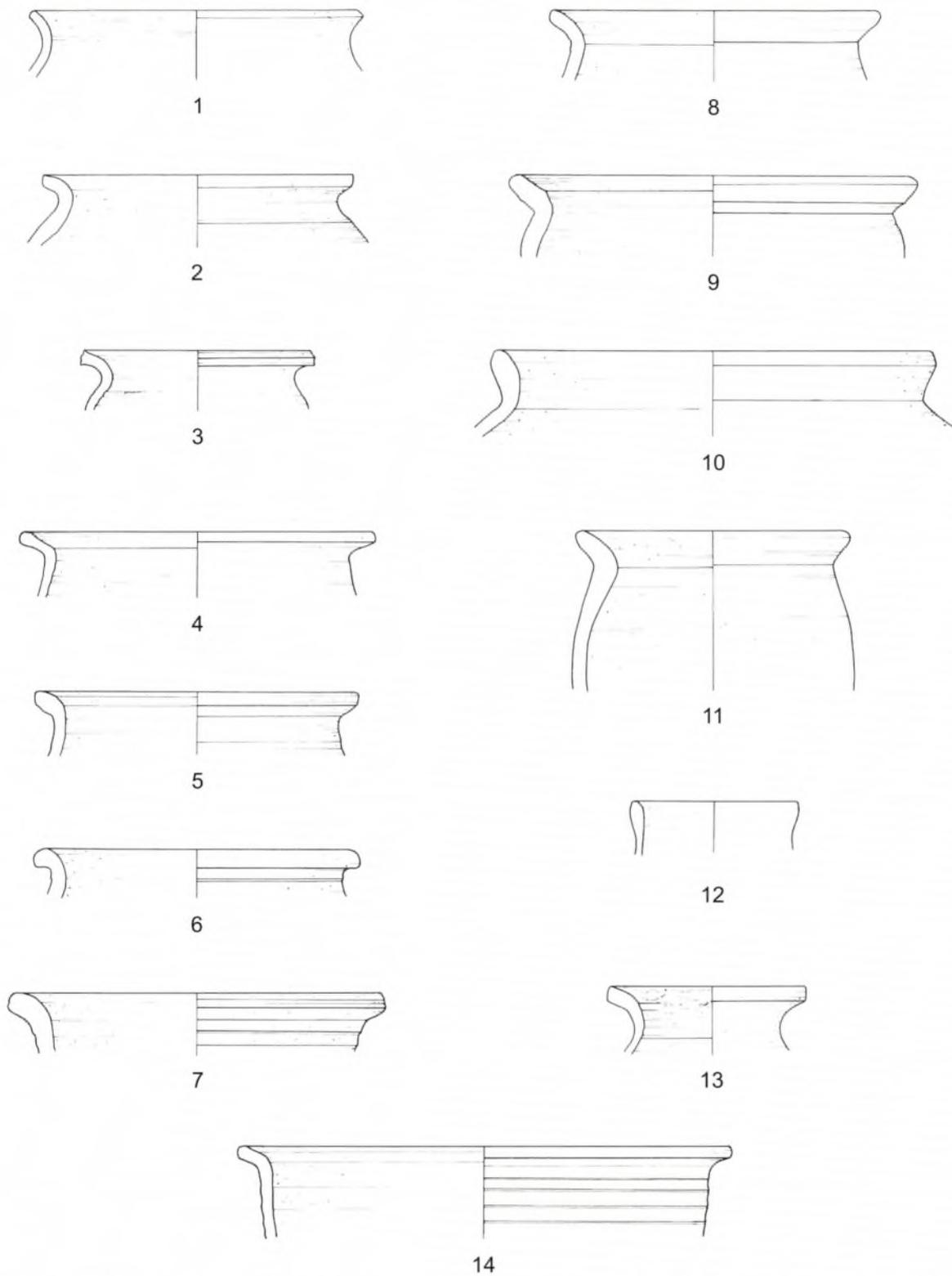


Abb. 15. Rohwandige Drehscheibenware aus der „schwarzen Schicht“. 1. 2. 11 FK 1140, sonstige FK 849.
M. 1:3.

Varianten belegen somit über die Mitte des 5. Jhs. n. Chr. hinaus Töpfereien, die in romanischer Tradition arbeiteten. Hierin auch die Präsenz romanischer Handwerker (und Abnehmer?) zu postulieren, ist naheliegend und aufgrund der jüngsten Studie von A. Rettner zum Romanentum in der *Raetia II* auch archäologisch verifizierbar³²⁷. Da die Vorkommen in der „schwarzen Schicht“ sich in verlagertem, aufplaniertem Schutt fanden, sollte jedoch berücksichtigt werden, daß das Material auch aus einem Areal außerhalb der Nordostecke stammen kann, weshalb man sich bei der Frage, wo mit Kontinuität romanischer Bevölkerung in Regensburg zu rechnen ist, nicht nur auf die Nordostecke festlegen sollte.

Ob und warum sich diese Bevölkerung wie etwa auch in Augsburg mit relativ primitiven Wohnverhältnissen, die in der Literatur mit „Pauperisierung“ (Bierbrauer) bzw. „Ruralisierung“ (Witschel) beschrieben werden, arrangierte, kann nicht Gegenstand dieser Arbeit sein, zumal bereits hinter diesen beiden Begriffen verschiedene, wenn auch nicht gegensätzliche Interpretationen des Befundes vorliegen³²⁸. Inwiefern jedoch die Vorstellung richtig ist, daß die römische Bebauung ausgedünnt war und nur noch von verstreut liegenden Gebäuden ausgegangen werden kann, ist mit Kenntnis der flächigen frühmittelalterlichen Planierungen römischer Bausubstanz fraglich. Vielmehr dürfte wohl ein Zustand eingetreten sein, den Libanius bereits für die Mitte des 4. Jhs. für Gallien beschreibt: die Anlage von Agrarflächen und die Errichtung von Gebäuden in Leichtbauweise in den Städten³²⁹.

Germanen als letzte Bewohner der römischen Baulichkeiten?

Der aus der *Notitia Dignitatum* erschließbare Abzug römischer Truppen aus Regensburg spätestens zur Zeit der Redaktion der *Raetien* betreffenden Teile (um 400–420/30 n. Chr.)³³⁰ gab zu der Vermutung Anlaß, daß im frühen 5. Jh. germanische Truppen u. a. in die Nordostecke des Legionslagers Einzug gehalten haben³³¹. Dabei wurden aufgrund spezifischer Ziegelstempel sowohl pseudocomita-

³²⁷ Wintergerst, Kreuzgang 60; Rettner, Baiuaria passim. – Vgl. dagegen zum Ende des Romanentums noch Boos/Codreanu-Windauer/Wintergerst a. O. (Anm. 292) 31; Fischer/Rieckhoff-Pauli, *Bavaria Antiqua* 63 ff. Daß das Fehlen von Münzen des fortgeschrittenen 5. Jhs. n. Chr. keinen Schluß *eo silentio* erlaubt, wurde bereits mehrfach hervorgehoben, s. o. S. 100 f.; Dietz u. a., RR 212 f.; Castritius a. O. (Anm. 292); dagegen Kellner a. O. (Anm. 278). Da beim derzeitigen Forschungsstand die Präsenz einer germanischen Söldnerinheit nicht vorausgesetzt werden kann (s. u.), sind demnach auch nicht zwingend Edelmetallprägungen zu erwarten (Kellner a. O. 98) bzw. als Beleg für eine Siedeltätigkeit nach 430 n. Chr. zu erbringen. Kellner a. O. weist bereits auf die Verwendung von Altgeld in zivilen Kontexten des 5. Jhs. hin.

³²⁸ Dietz/Fischer, RiR 219 f.; zu ganz ähnlichen Tendenzen in urbanen Siedlungen in Oberitalien seit der 2. Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. vgl. V. Bierbrauer, Die Kontinuität städtischen Lebens in Oberitalien aus archäologischer Sicht (5.–7./8. Jahrhundert). In: W. Eck/H. Galsterer (Hrsg.), Die Stadt in Oberitalien und in den westlichen Provinzen des Römischen Reiches. *Kölner Forsch.* 4 (1991) 263 ff.; ergänzend hierzu neue Befunde in: J. Ortalli/M. Heinzelmann (Hrsg.) a. O. (Anm. 308) passim; zusammenfassend nun auch Ch. Wit-

schel, Rom und die Städte Italiens in Spätantike und Frühmittelalter. *Bonner Jahrb.* 201, 2001 (2004) 113 ff. Entsprechend der jeweiligen Interpretation der primitiven Wohnbebauung wurden die „schwarzen Schichten“ auch als Schwemm- bzw. Abfallschichten (Bierbrauer) bzw. Ergebnis einer landwirtschaftlichen Nutzung der Areale (Witschel) interpretiert.

³²⁹ Konrad/Rettner/Wintergerst a. O. (Anm. 292) 654 ff., der aufgrund der Niveauunterschiede von einem allmählichen Verfall ausgeht. Vgl. dagegen noch Codreanu-Windauer u. a. in: *Geschichte Stadt Regensburg* 1015. Da die Gelniveaus bereits während Phase SR II stark differieren, ist wohl die Annahme von K. Schwarz zutreffend, der den systematischen Abbruch der römischen Gebäude in der Völkerwanderungszeit richtig erkannt hat, vgl. Schwarz, *Ausgrabungen* 55 f. – Libanius, or. 18,33–35 (Textstelle freundl. Mitt. K. Dietz); Dietz u. a., RR 218.

³³⁰ S. oben Anm. 292.

³³¹ Boos/Codreanu-Windauer/Wintergerst a. O. (Anm. 292) 31 f.; K. Dietz/Th. Fischer in: *Geschichte Stadt Regensburg* 40 f.; Th. Fischer, *Römer und Bajuwaren an der Donau* (1988) 36 ff. (die hier beschriebene Bauabfolge ist überholt, vgl. oben S. 18 ff.).

tensische Eliteverbände als auch Foederaten als Garnison diskutiert³³². Konsequenterweise hätte man in den Baustrukturen der Phase SR II die Unterkünfte dieser Besatzung suchen müssen. Den archäologischen Beleg hierfür glaubte man in germanischer Keramik vom Typ Friedenrain-Přeštovice gefunden zu haben, die am rätischen Donaulimes in Kontexten spätestens um 400 n. Chr. auftaucht und sich in der Graspasse tatsächlich auch im Bereich der späteströmischen Bebauung, allerdings nicht stratifiziert, fand³³³. Inzwischen zeichnet sich in der Forschung jedoch ab, daß die Datierung von Einzelunden dieser Keramik schwierig ist und insbesondere das Verbreitungsgebiet dieser Ware nicht mehr auf das osträtische Limesgebiet und -vorland eingegrenzt werden kann. Vielmehr handelt es sich um eine allgemein im süddeutschen Limesvorland auftretende Ausprägung germanischer Keramik der Übergangszeit transdanubischen Ursprungs³³⁴.

Die Untersuchung des Keramikbestandes aus der Niedermünster-Grabung zeigt nun allerdings, daß in spätrömischen Fundkontexten nur wenige Fragmente Keramik vom Typ Friedenrain-Přeštovice vorliegen, die Masse hingegen aus jüngeren Auffüllungen stammt. Die Vorkommen von meist nur wenigen kleinen Bruchstücken (*Taf. 21, B8–10; 25, 7*), zudem vergesellschaftet mit römischer Keramik, reichen m. E. nicht aus, um eine germanische Truppe zu belegen, insbesondere als unstratifizierte Siedlungskeramik nur sehr begrenzt zum Nachweis unterschiedlicher Ethnien innerhalb einer Population herangezogen werden kann³³⁵. Es bleiben als zuverlässigere Indizien also Trachtbestandteile, in unserem Falle eine (!) Bügelknopffibel (*Taf. 46, K8*) und mit Einschränkungen, da auch im romanischen Milieu nachweisbar, die eisernen Gürtelteile (*Taf. 47, K11.21.22*), die germanisches Bevölkerungssubstrat in der zweiten Hälfte des 4. und im ersten Drittel des 5. Jhs. belegen könnten. Sofern es sich bei der Eisenfibelfibel (*Taf. 46, K9*) nicht um eine Fibel mit umgeschlagenem Fuß handelt, könnte auch sie hier genannt werden, wobei einfache Eisenfibeln auch schon in der zweiten Hälfte des 3. Jhs. nachzuweisen sind (vgl. S. 66).

Da die Masse der Keramik vom Typ Friedenrain-Přeštovice ebenso wie etwa die germanischen Kämmen aus den Planier- und Siedlungsschichten über den römischen Strukturen stammt, ist eine komplette Übernahme der Nordostecke des Legionslagers durch Germanen bereits um 400 n. Chr. nicht belegbar. Sie ist sogar abzulehnen, wenn man bedenkt, daß es genau die Benutzer der Friedenrain-Přeštovice-Keramik waren, die mit den römischen Kanalheizungen offenbar nichts anzufangen wußten und sie ebenso wie die Mauern schließlich demontierten³³⁶.

Der Niedermünster-Befund bestätigt die Vermutung T. Springers, der darauf hinweist, daß für nicht stratifizierte Funde dieser Gruppe – und das ist die Masse in Regensburg – eine Datierung in die Zeit nach der römischen Militärpräsenz nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann³³⁷. Entsprechend sucht man in der Nekropole, dem „großen Gräberfeld“, germanische Inventare der Zeit um 400 n. Chr. und der ersten Hälfte des 5. Jhs. vergeblich, obwohl zeitgleiche romanische Inventare vorliegen³³⁸.

³³² Fischer in: RFS XIII 150; Dietz/Fischer, RiR 202; Fischer, Regensburg 219 f. – Ablehnend gegenüber pseudo-comitatensischen Verbänden Dietz, Legio III 135; G. Spitzberger, Saalburg-Jahrb. 25, 1968 128 ff.

³³³ Fischer/Rieckhoff-Pauli, Bavaria antiqua 63 ff. – Zusammenfassend zur Keramik vom Typ Friedenrain-Přeštovice Gschwind, Eining 285 mit Anm. 1302; zuletzt zusammengefaßt und kritisch bewertet durch Rettner, Baiuaria Romana 271 ff.

³³⁴ Gschwind ebd.; T. Springer, Germanenfunde der Völkerwanderungszeit in Nordbayern. Bemerkungen zur Keramik vom Typ Friedenrain-Přeštovice. Arch. Korrb. 15, 1985, 235 ff., bes. 240; zur Verbreitung besonders F. Dam-

inger, Fundber. Baden-Württemberg 27, 2003, 703 ff.; bes. die kritischen Ausführungen zu Springer ebd. 724 ff.; 723 Abb. 13.

³³⁵ Vgl. grundsätzlich V. Bierbrauer, Frühe langobardische Siedlungen in Italien: Gräberarchäologie – methodische Probleme ihrer Interpretation. In: I Longobardi dei ducati di Spoleto e Benevento. Atti del XVI Congresso internazionale di studi sull' Alto Medioevo, Spoleto e Benevento 2002 (2003) 30 ff., bes. 36 f.

³³⁶ Anders noch in Konrad/Rettner/Wintergerst a. O. (Anm. 292) 654.

³³⁷ Springer a. O. (Anm. 334).

³³⁸ Rettner, Baiuaria 266 ohne weitere Belege. Vgl. dagegen

Für Niedermünster ist festzuhalten, daß germanisches Fundmaterial in relevantem Umfang, d. h. als echter Siedlungsniederschlag, erst mit der Zerstörung und Planierung der spätrömischen Baustrukturen, frühestens ab um 450 n. Chr. auftaucht. Germanen sind daher nach unseren bisherigen Kenntnissen vielmehr die mutwilligen Zerstörer, denn die Bewohner der Baulichkeiten der Phase SR II. Ob der Übergang „friedlich-kontinuierlich“ stattfand³³⁹, entzieht sich unserer Kenntnis ebenso wie völlig unklar ist, ob es in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. intra muros überhaupt zu einer Integration einer Bevölkerungsgruppe durch die andere kam³⁴⁰. Zumindest handelt es sich bei den wenigen Zerstörungsschichten, die Phase SR II beenden, wohl um das Resultat kleinerer lokaler Brände (vgl. Abb. 14).

Im Gegensatz dazu stehen freilich die Befunde aus den Kastellen der kleineren Limitaneinheiten, etwa Eining, Neuburg, Günzburg und Bürgle³⁴¹. Hier scheint sich stärker als in Regensburg oder gar in Augsburg eine germanische Komponente abzuzeichnen. Gerade in Neuburg und Günzburg lassen sich Germanen auch in Grabfunden fassen, ein hinlänglicher Beleg für deren tatsächliche Präsenz. Wenngleich A. Rettner zuletzt auch auf romanische Grabfunde des 5. Jhs. von diesen Plätzen hingewiesen und eine starke romanische Bevölkerungskomponente bis ins Frühmittelalter postuliert hat, so gewinnt man doch den Eindruck, daß in den kleineren Donaukastellen eine stärkere germanische Komponente, auch in Form von Trachtbestandteilen, vorliegt und dort der Grenzschutz partiell oder gänzlich von Germanen übernommen wurde, was an Einzelfällen zu prüfen wäre³⁴². Nach derzeitigem Stand der Forschung läßt sich zumindest auf die *Raetia II* nicht übertragen, daß „die“ Träger der Grenzverteidigung der Nordwestprovinzen „die“ germanischen Söldner waren³⁴³. Wie vorliegendes Beispiel zeigt, können gerade in den militärischen und zivilen Zentren, in denen mit der personellen Präsenz offizieller Vertreter Roms zu rechnen ist, gänzlich andere Verhältnisse geherrscht haben als am Limes. Wiederum differenziert zu betrachten sind unter diesem Aspekt germanische Funde im Bereich von Binnenfestungen und ländlichen Siedlungen³⁴⁴.

noch von Schnurbein, Regensburg 119 ff., der von einem Belegungsende um 360 n. Chr. ausging, freilich nicht ohne auszuschließen, daß eine jüngere Belegungsschicht nicht mehr nachgewiesen werden kann, vgl. ebd. 129 f., bes. zu Taf. 192,7. Durch aktuellere Datierungen seiner Leitfunde kann inzwischen jedoch Belegungskontinuität über die Zeit um 400 n. Chr. hinaus vorausgesetzt werden.

³³⁹ K. Dietz/Th. Fischer in: Geschichte Stadt Regensburg 41 f.; von Schnurbein, Regensburg 130.

³⁴⁰ Für das Umland von Regensburg wurde eine Integration von Romanen durch Germanen zuletzt angenommen von G. Moosbauer, Die ländliche Besiedlung im östlichen Raetien während der römischen Kaiserzeit. Passauer Universitätsschr. Arch. 4 (1997) 199.

³⁴¹ Gschwind, Eining 283 ff. mit Referenzen, allerdings noch unter der Prämisse einer vorwiegend auf die *Raetia II* beschränkte Verbreitung der Keramik vom Typ Friedenhai-Přešovice, vgl. hierzu Anm. 334.

³⁴² Zusammenfassend Th. Fischer in Czysz u. a., RiB 396 ff.; Kellner a. O. (Anm. 253) 98 mit Referenzen; Moosbauer a. O. 18 ff. E. Keller, Germanenpolitik im bayerischen Teil der *Raetia Secunda* während des 4. und 5. Jahrhunderts. Jahrb. RGZM 33, 1986, 575 ff.; Czysz, Gontia 206 ff.; H. W. Böhme, Zur Bedeutung des spätrömischen Militärdienstes für die Stammesbildung der Bajuwaren. In:

H. Dannheimer/H. Dopsch (Hrsg.), Die Bajuwaren. Von Severin bis Tassilo 488–788. Gemeinsame Landesausstellung des Freistaates Bayern und des Landes Salzburg. Rosenheim/Bayern, Mattsee/Salzburg 19. Mai bis 6. November 1988 (1988) 23 ff. – Zu Neuburg nun ergänzend E. Pohl, Ein spätrömisches Gräberfeld auf dem Stadtberg von Neuburg a. d. Donau. Neuburger Kollektaneenbl. 144, 1996, 75 ff. – Mit Gschwind, Eining 283 ff. ist hier aber auch darauf hinzuweisen, daß sich in Eining der Fundanfall an germanischem Material im 5. Jh. gegenüber dem 3./4. Jh. nicht vergrößerte; kritisch Rettner, *Baiuaria* 265 ff.

³⁴³ T. Schmidts, Germanen im spätrömischen Heer. In: Katalog Rosenheim 2000, 219 ff., bes. 223 ff.

³⁴⁴ Vgl. nun auch Th. Meier, Zwischen Karpaten und Aquitanien. Das untere Mangfalltal um 400 n. Chr. In: G. Graenert u. a. (Hrsg.), Hüben und Drüben – Räume und Grenzen in der Archäologie des Frühmittelalters. Festschrift für Prof. Max Martin zu seinem fünfundsechzigsten Geburtstag. Arch. u. Museum 48 (Liestal 2004) 289 ff.; unter dem Aspekt solcher Auxilia wäre etwa auch der Grabfund von Leutkirch erneut zu diskutieren, vgl. zuletzt Konrad, Bregenz 178; R. Roeren, Jahrb. RGZM 7, 1960, 248 Nr. 34; E. Breuer, Römer am nördlichen Bodensee (2001) 78 ff., bes. Abb. 61; Böhme a. O. (Anm. 342).

Die abschließende Bewertung germanischen Fundgutes an römischen Militär- und Siedlungsplätzen der *Raetia II* erfordert demnach eine differenzierte Analyse, in der zwischen Augsburg als ziviler Metropole und Regensburg als militärischem Hauptquartier, möglicherweise mitsamt einem Anteil ziviler Bevölkerung, den kleineren Grenzkastellen, den Binnenfestungen und den verbliebenen ländlichen Siedlungen und Kleinstädten unterschieden werden muß. Nur ein vergleichender Ansatz wird langfristig unsere Kenntnisse über den vielschichtigen Wandel Flachlandrätens am Übergang von der Spätantike in das frühe Mittelalter erhellen können. Dabei sind insbesondere auch die Dauer römischer Verwaltungs- und Militärstrukturen und die Präsenz römischer Amts- und Würdenträger zu berücksichtigen.

ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG UND ZUSAMMENFASSUNG

Die Ausgrabungen unter dem Regensburger Niedermünster durch Klaus Schwarz eröffneten erstmals Einblicke in eine Bauabfolge innerhalb des Legionslagers, die von der Vorgeschichte bis in die Barockzeit reicht. In dem untersuchten Areal, das in der nördlichen Praetentura liegt, wurden u. a. vier römische Mannschaftsbaracken ergraben, die für die Zeit des 2. bis mittleren 5. Jhs. n. Chr. eine detaillierte Periodisierung der Bauphasen erlauben und unterschiedliche Nutzungsarten widerspiegeln. Keramik und Befunde (überwiegend Gruben, Pfostengruben) der älteren Urnenfelderzeit und der Spätlatènezeit belegen zudem vorrömische Siedeltätigkeit. Eine Verbindung zwischen den jüngsten spätlatènezeitlichen und den ältesten römischen Funden ist jedoch nicht herzustellen.

Diese stammen aus dem mittleren 1. Jh. n. Chr. und lassen sich vermutlich mit der ältesten Befestigung der Donausüdstraße unter Claudius in Zusammenhang bringen.

Für die Gründungszeit des Legionslagers 179 n. Chr. (Phase MKZ I) lassen sich nun erstmals Mannschaftsbaracken in Holz-Erde-Technik mit erweiterten Kopfbauten rekonstruieren. Sie bestanden bis zu einer Brandzerstörung, vermutlich verursacht durch Germanen in der zweiten Hälfte der 240er oder in den 250er Jahren. Der Brandschutt wurde offenbar zügig planiert. Nur wenig versetzt zu den niedergelegten Baracken entstanden nun Baracken mit Bruchsteinmauer-Sockeln und Fachwerkaufbau. Auch für sie ließen sich entgegen der älteren Forschungsmeinung Centurionenhäuser am Barackenkopf belegen. Diese jüngeren Baracken waren zudem als Doppelbaracken konzipiert und unterscheiden sich darin grundsätzlich von ihren Vorgängern in Holz-Erde-Technik. Auch diese Gebäude fielen einer Brandzerstörung zum Opfer, die entweder mit burgundischen und vandalischen Übergriffen 277/78 n. Chr. oder wahrscheinlicher mit neuerlichen Bedrohungen durch Germanen 282/83 n. Chr. in Verbindung gebracht werden können.

In der nachfolgenden, älteren spätrömischen Phase (Phase SR I) wurden nur die straßenseitigen Teile der alten Baracken wiederhergestellt und bewohnbar gemacht, während in den ehemaligen Papiliones der Brandschutt lagerte. Der numismatische Befund könnte darauf hinweisen, daß die Baulichkeiten erst in den 330er Jahren wieder bezogen wurden, dennoch sollte ein Beginn dieser Maßnahmen unmittelbar nach der Brandzerstörung nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Die reduzierte Nutzfläche erlaubt freilich nur die Unterbringung einer geringeren Zahl an Bewohnern und ermöglicht zugleich, die in der *Notitia Dignitatum* überlieferte Aufteilung der *legio III Italica* am archäologischen Befund zu verifizieren. Der gravierendste Unterschied zu dem Vorbericht von

K. Schwarz ist die Unterteilung der spätantiken Phase in zwei Bauabschnitte und der sich daraus ergebende Nachweis, daß die klassische Lagerbebauung mit langrechteckigen Mannschaftsbaracken bis in das späte 4. Jh. n. Chr. beibehalten wurde. Es ist daher nicht auszuschließen, daß das untersuchte Areal bis zu diesem Zeitpunkt militärischer Nutzung vorbehalten war.

Erst in valentinianischer Zeit wurde dieses Schema zugunsten eines völlig neuen Gebäudegrundrisses, der urbaner Domusarchitektur nahesteht – kleinere, heizbare Raumeinheiten um einen offenen Hof –, aufgegeben. Bei seinen Bewohnern könnte es sich nach Aussage einzelner Metallfunde, vornehmlich Gürtelteile, um hohe oder höhere (militärische?) Amtsträger und deren Angehörige, möglicherweise aus dem Umfeld des Dux, gehandelt haben. Offizielle römische Präsenz bis mindestens zur Mitte des 5. Jhs. n. Chr. konnte für Regensburg auch über die Anbindung an das römische Versorgungssystem anhand ausgewählter Funde belegt werden.

Entsprechend ist heute den seit der Vorlage verschiedener germanischer Materialien durch K. Schwarz und Th. Fischer formulierten Thesen zur Übernahme des Grenzschatzes durch Germanen in ihren verallgemeinernden Aussagen Kritik entgegenzubringen.

Massive germanische Präsenz läßt sich nach Auswertung der vorliegenden Befunde erst mit der zweckentfremdeten Nutzung des Gebäudes und der infrastrukturellen Einrichtungen nach der Mitte des 5. Jhs. n. Chr. belegen.

KATALOGE UND VERZEICHNISSE

KATALOG DER FUNDE

VORBEMERKUNG ZU KATALOG UND FUNDTAFELN

Die hier angegebene Nummer des Fundkomplexes (FK) entspricht der Inventarnummer, wie sie 1992 von der Prähistorischen Staatssammlung München (PSM, jetzt Archäologische Staatssammlung – Museum für Vor- und Frühgeschichte München) vergeben wurde. Das volle Zitat wäre demnach z. B. für Fundkomplex 706: PSM 1992,706. Bei den Funden aus vermischten Fundkomplexen (S. 129 ff.) wird ebenfalls nur die fortlaufende Inventarnummer (Inv.) am Ende der Katalogzeile genannt.

Auf den Tafeln der stratifizierten Funde (*Taf. 1–28*) steht rechts neben der fortlaufenden Nummer die Nummer des Fundkomplexes. Im Katalog der stratigraphisch aufeinander folgenden Gruppen I–XIII sind die Fundkomplexe numerisch geordnet.

kursiv = Fundstellenangabe nach Schwarz. Schicht-, Gruben- und Pfostenbezeichnungen von Schwarz wurden in Anführungszeichen gesetzt, da die Numerierung geändert wurde (vgl. Band I).

Abkürzungen:

Funde

BS	Bodenscherbe
D.	Dicke
div.	diverse
Dm.	Durchmesser
Drag.	Dragendorff Typ
FK	Fundkomplex
Fl.	Fläche
HW	Handgemachte Keramik
MG 1	Handgefertigte Grobkeramik ³⁴⁵
O.	Oberfläche
R	Rand
RDS	Rauhwandige Drehscheibenware
RS	Randstück
T.	Ton
TS	Terra Sigillata
Ü.	Überzug/Engobe
WS	Wandscherbe

Befunde

E 5a/b	Fußboden der Phase SR I/II
E 6	Fußboden der Phase MKZ II
E 7	Fußboden der Phase MKZ I
G	Grube
H	Herdstelle
HK	Heizkanal
M	Mauer
P	Pfosten
W	Wandgräbchen
MKZ I	Ältere mittlere Kaiserzeit
MKZ II	Jüngere mittlere Kaiserzeit
SR I	Ältere Spätantike
SR II	Jüngere Spätantike

Angaben in cm. – Die Farbbestimmung der Keramik erfolgte, sofern nicht anders angegeben, nach C. E. C. Farbkarte, vgl. hierzu farbbeschreibend J. Rychener/P. Albertin, Ein Haus im Vicus Vitodurum – Die Ausgrabungen an der Römerstraße 186. Beitr. röm. Oberwinterthur 2 (1986) 111. – Farbbestimmung des Glases nach Michel Farbführer (33. Auflage). – Sonst Munsell Soil Color Charts (1992).

³⁴⁵ Vgl. Wintergerst, Kreuzgang 53–56, hier meist Grobkeramik mit Quarzmagerung (MG1).

STRATIFIZIERTE FUNDE AUS RÖMISCHEN FUNDZUSAMMENHÄNGEN

I. Funde unter den ältesten Baustrukturen der Phase MKZ I

FK 254: Unter E 7, über Grube Z; wohl Bauhorizont von W 272
(Fläche 4, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. M 80 und M 169, erdige Schicht über O-W-Graben Profil 8)

1. TS Drag. 37, 1 RS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A1 (Taf. 1,1; 29,A1).
2. Krug, 1 RS. Dm. 4,8. T. D8, mittelfein. O. glatt, Glimmer. Schmauchspuren (Taf. 2,2).
3. Terra Nigra, 1 RS, anpassend an FK 256 Nr. 1, s. ebd. (Taf. 2,6).
4. Schälchen, 1 RS. Dm. 12,0. T. wohl grau, mittelgrob. O. rauh. Ähnlich RDS, außen wie HW. HW nachgedreht? Sekundär verbrannt (Taf. 2,7).
5. Schale, 1 RS. Dm. 13,2. T. A 11, grob. O. A 11, rauh mit Quarzpartikeln (Taf. 2,8).
6. Schale, 1 RS. Dm. 37,2. T. A8, grob. O. A 11, rauh. RDS (Taf. 2,10).
7. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.

FK 256: Aus Grube Z (Lagerbauzeit)
(Fläche 4, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. M 80 und M 169, Planum 13, O-W-Sohlgraben)

1. Terra Nigra, 2 RS, anpassend an FK 254 Nr. 3. Dm. 19,8. T. A8, mittelfein, schiefrig. O. A11, innen poliert, außen geglättet (Taf. 2,6).
2. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 392: Bereich von W 266 unter E 7
(Fläche 5, zwischen Profil 4 und -y 6,50, bzw. Profil 12 und M 13, Planum 13-13a)

1. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 22,0. T. mittelfein. Verbrannt (Taf. 2,5).
2. 4 unbestimmbare Eisenfrgte.
3. Tubulusfrgte., Hüttenlehm.
4. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 397: Bereich von W 266 unter E 7
(Fläche 5, zwischen Profil 4 und -y 6,50, bzw. Profil 12 und M 13, Planum 13a-13b)

1. TS mit Barbotinedekor, 1 WS (ohne Abb.).
2. TS Drag. 18/31, 1 RS, 1 BS. Dm. ca. 24. T. F8. Ü. braunorange, fleckig (Taf. 1,9).
3. TS Drag. 18/31, 1 RS wie 2. Dm. 21,0. T. F 8. Ü. orange. Mörtelflecken (in E 7?) (ohne Abb.).
4. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 19,0. T. mittelfein. Verbrannt (Taf. 2,4).
5. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 401: Bereich von W 266 unter E 7
(Fläche 5, zwischen Profil 12 und Westgraben, bzw. Profil 4 und -y 6,80, Planum 13a-13b)

1. Topf, 1 RS. Dm. 12,6. T. Kern rotbraun, mittelfein. O. schwarz geschmaucht (Taf. 3,2).
2. WS römische Gebrauchskeramik; 2 Eisenfrgte., nicht bestimmbar.
3. 1 Frgt. Wandverputz.
4. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 404: Bereich von W 266 unter E 7
(Fläche 5, zwischen E7 und W 266, bzw. Profil 4 und -y 6,50, Planum 13b-13c)

1. Topf, 1 RS. Dm. 16,0. T. grau, mittelfein. O. geschmaucht, leicht rauh (Taf. 3,5).
2. WS römische Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.
3. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 405: in W 266
(Fläche 5, zwischen Profil 11 und E 7, bzw. Profil 4 und -y 6,50, W 266, Planum 13b-13c)

1. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. A8, mittelgrob. O. A 10, leicht rauh. Rußflecken (Taf. 3,6).
2. Krug, 1 RS. Dm. 7,2. T. Kern dunkelgrau, mittelfein. Rinde und O. rotbraun, leicht rauh (Taf. 2,3).
3. WS römische Gebrauchskeramik, u.a. Siebgefäß, nicht bestimmbar.
4. Wandbewurffrgt.
5. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 553: unter der Lagergasse der Phase MKZ I
(Fläche 7, zwischen Profil 4 und -y 6,60, bzw. Profil 14 und M 13, Planum 17-18)

1. TS Drag. 37, 1 RS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A40 (Taf. 1,4).

FK 557: unter der Lagergasse der Phase MKZ I
(Fläche 7, zwischen Profil 3 und -y 5,10, bzw. Profil 14 und 13, Planum 17-18)

1. Rätische Ware, 1 RS. Dm. 11,0. T. rosabeige. Ü. dunkelbraun (Taf. 1,11).
2. Topf, 1 RS. Dm. 11,7. T. A 8, mittelgrob. O. blaugrau, nuppig-rauh, RDS (Taf. 3,3).
3. Topf, 1 RS. Dm. 12,5. T. E10, mittelgrob. O. D 10, glatt. Schmauchspuren (Taf. 3,8).

4. Glasfrgt., WS römische Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.
5. 1 Laterfrgt.
6. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 705: aus Pfosten 24a (Profil 3 Nr. R37); evtl. aus Aufräumhorizont der Phase MKZ I?
(Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 16 und Profil 17, Schicht „42“)

1. TS Drag. 37, 1 RS, 1 WS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A6 (Taf. 1,3; 29,A6).
2. Topf, 1 RS. Dm. 15,0. T. Kern dunkelgrau, Rinde hellgrau. O. hellgrau, glatt, hart (Taf. 3,4).
3. Glasfrgt., Ziegelfrgt., Eisenreste, nicht bestimmbar

FK 714: aus E7 (Profil 2 Nr. R9)
(Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „29“)

1. Glasgefäß, 1 RS. Dm. 6,6. Helloliv-transluzid (Taf. 3,11).
2. WS römische Gebrauchskeramik, Eisenfrgte., nicht bestimmbar.
3. 1 Ziegelfrgt., 1 Wandbewurffrgt.

FK 720: Profil 3 Nr. R38a, Auffüllungen unter E 7 (?) oder planierter Siedlungsschutt aus Phase MKZ I
(Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „37“)

1. TS mit Glasschliffdekor, 1 WS. T. F 10. Ü. orangebraun (Taf. 1,5).
2. TS Drag. 31, 1 RS. Dm. ca. 22. T. F 9. Ü. orangebraun (Taf. 1,8).
3. Rätische Reibschale, 2 RS. Dm. 27,5. T. mittelfein, porig. Sekundär verbrannt, vor Brand zerschlagen (Taf. 3,10).
4. Deckel, 1 Frgt. Dm. 18. T. mittelfein, schiefrig. O. leicht rauh. Sekundär verbrannt (Taf. 3,9).
5. Glaskrug, 1 RS. Dm. 7. Hell olivgrün, frei geblasen, Schlieren (Taf. 3,12).
6. Spielstein, Bein. Dm. 1,9. Auf der Rückseite Graffito (Taf. 3,13).
7. WS römische Gebrauchskeramik, unbestimmbar; 1 WS Rheinische Ware; 2 Eisennagelfrgte.
8. 1 (Mies?)muschel.
9. Hüttenlehmfrgt.

FK 721: Profil 3 Nr. R38, „in“ (?) E 7, aufgrund der Fundzusammensetzung wohl planierter (?) Schutt aus Phase MKZ I auf E 7
(Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „29“)

1. TS Drag. 31, 1 RS. Dm. 18. T. F 10. Ü. orangebraun (Taf. 1,7).

2. Rätische Ware und Gebrauchskeramik, verschollen.
3. Div. Glasfrgte., naturfarben, 1 Eisenfrgt., unbestimmbar.
4. 1 Laterfrgt. mit Stempel LEG^oIII^oITA. Vgl. Beitrag Dietz S. 76 ff. Nr. 12; Hüttenlehmfrgte.

FK 807: Profil 3 Nr. R44 „alte Humusdecke“ unter E 7
(Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 18, Schicht „33“– Planum 13)

1. TS, 2 unbestimmbare WS.
2. Krug, 1 RS. Dm. 8,5. T mittelfein, C9. O. C9, leicht rauh (Taf. 2,1).
3. Topf, 1 RS. Dm. 14,5. T. E9, mittelfein. O. E9, leicht rauh (Taf. 3,1).
4. 2 Eisenfrgte.
5. 1 Wandbewurffrgt.
6. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 824: aus W 263
(Fläche 11, W 263, Planum 13)

1. Rätische Ware, 1 WS, unbestimmbar.
2. Schale, 1 RS. Dm. 12,5. T. A8, mittelgrob. Magerungspartikel dicht, bis 3 mm. O. A8, rauh, nuppig (Taf. 2,9).
3. Topf, 1 RS. Dm. 12,4. T. A6, mittelfein. O. mittelgrau, leicht rauh (Taf. 3,7).
4. Spielstein, Glas. Dm. max. 2,5. Kobaltblau, opalisierend (Taf. 3,14).
5. WS Gebrauchskeramik; 4 Eisenfrgte., unbestimmbar.
6. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 1170: aus W 260
(Fläche 22, zwischen M 1 und Profil 23, bzw. Profil 18 und Profil 29, Planum 5–5a, aus W 260)

1. TS Drag. 18/31, 2 RS, 1 BS. Bodenstempel Meddicus. Im Standing Graffito. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. B6 (Taf. 1,6; 32,B6).
2. WS Gebrauchskeramik, 1 Glasfrgt., unbestimmbar.
3. 1 Tegulafrgt.
4. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 1201: aus W 260
(Fläche 22, W 260, Planum 5–5a)

1. Rätische Ware, 1 RS, 1 WS. Dm. ca. 10. T. C7 O. E10, metallisch. Dekor Drexel Stil 2(?) (Taf. 1,10).
2. RS, WS Gebrauchskeramik, unbestimmbar.
3. Vorgeschichtliche Keramik, vermutlich Latènezeit.

FK 1203: aus W 260
(Fläche 22, W 260, Planum 5–5a)

1. TS Drag. 37, 2 RS (anpassend an 1 RS, 1 WS aus FK 1101a: Fläche 21, zwischen M1 und Profil 23, bzw.

Profil 10 und M179, Planum 4–4a). Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A9 (Taf. 1,1; 29,A9).
2. RS, WS Gebrauchskeramik, 1 Glasfrgt.; 2 Eisennagelfrgte., nicht bestimmbar.

3. 1 Tegulafrgt. mit Stempel LEG III, stark fragmentiert (*ohne Abb.*).

II. Funde aus der Nutzungszeit der Bauten der Phase MKZ I

FK 935: Niveau von E 7 zwischen M 232 und M 233 (Fläche 14, zwischen Profil 4 und M 8, bzw. Profil 17 und M 232, Planum 12–13)

1. Topf, 1 RS. Dm. 10,2. T. grau, mittelfein. O. grau, leicht rau (Taf. 6,2).
2. Vierkanteisen. L. 11,7. Br. 1,5. D. 0,9 (Taf. 6,12).
3. 6 Eisennagelfrgte. L. bis 4,7.
4. 1 WS Rätische Ware, RS, WS römische Gebrauchskeramik, 1 Terrakottenfragment, unbestimmbar.
5. 1 Fensterglasfrgt., farblos.

FK 940: Niveau von E 7 zwischen M 232 und M 233 (Fläche 14, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. M 8 und -y 9,20, Planum 12a–13)

1. TS Drag. 32, 2 RS. Dm. 15. T. F10. Ü. orangerot (Taf. 4,6).
2. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 28. T. F10. Ü. orange (Taf. 4,8).
3. Imitation Niederbieber 33c, 1 WS. T. Kern E10, Rinde grau, fein, glimmerhaltig. O. A11, glatt, außen geglättet. Nigraartig (Taf. 5,5).
4. Becher, 1 RS. Dm. 8. T. A7, mittelfein. O. Bemalung D3, Streifen unter dem R und auf Umbruch E10. R rußgeschwärzt. Sekundär verbrannt? (Taf. 5,3).
5. Topf/Becher, 1 RS. Dm. 13. T. Kern A9, Rinde E9. O. E9, leicht rau. Innen geschmaucht (Taf. 5,4).
6. Topf, 1 RS. Dm. 9. T. E11, mittelfein, glimmerhaltig. O. E11, glatt, R. geglättet (Taf. 5,6).
7. Topf, 1 RS. Dm. 12. T. E10, mittelfein. O. A8–11, leicht rau (Taf. 5,7).
8. Topf, 1 RS. Dm. 12. T. A11, mittelgrob. O. E10, rau, glimmerhaltig. Sekundär verbrannt? (Taf. 6,1).
9. Reibschale, 1 RS. Dm. ca. 24. T. D11, grob, glimmerhaltig. O. D11, rau, auf Kragen glatt. Auf Kragen orangefarbene Engobe (Taf. 6,3).
10. Gußtiegel. H. 4,2. Dm. 2,3–3,5. T. mittelfein. Wand durchlocht (Taf. 6,5).
11. Gußtiegel, 1 Frgt. Dm. ca. 6. T. mittelgrob. Durchgeglüht (Taf. 6,6).
12. WS römische Gebrauchskeramik, Eisennagelfrgte., L. bis 5,5.
13. 1 Fensterglasfrgt., farblos; 2 Tegulafrgte., verbrannt, 1 Tubulusfrgt.; Hüttenlehmfrgte., z. T. mit Gips und Rutenabdrücken; weiße Wandverputzfrgte.
14. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 976: östlich vor M 232 auf Niveau von E 7 (Fläche 14, zwischen M 2 und M 60, bzw. Profil 2 und +x 2,50, Planum 10–11)

1. TS Drag. 37, 1 Frgt. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A23 (Taf. 4,2; 30,A23).

FK 977: östlich vor M 232 in und auf (Niveau von) E 7. Jüngere Einschlüsse (vgl. Nr. 4. 6)? (Fläche 14, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. M 2 und M 60, Planum 12–13)

1. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 25,5. T. F8. Ü. orangebraun (Taf. 4,9).
2. TS Drag. 33, 1 RS. Dm. ?. T. F9. Ü. orangebraun (*ohne Abb.*).
3. Glanztonbecher, 1 RS, 2 WS. Dm. 6. Sekundär verbrannt (Taf. 5,2).
4. Schale, zahlreiche Frgte. H. ca. 7. Dm. 20. T. A7, mittelfein, glimmerhaltig. O. blaugrau, metallisch. Außen und innen Glättstreifen. Scherben desselben Gefäßes, zusammen mit völkerwanderungszeitlichen Scherben, in FK 975 (Taf. 5,13).
5. Topf, 1 RS. Dm. 15,2. T. A5, mittelfein. O. leicht rau, glimmerhaltig. Außen und innen feine Drehrillen (Taf. 5,14).
6. Reibschale, 1 Frgt. Dm. 19. T. E10, mittelfein, glimmerhaltig. Schiefriger Bruch. O. glatt. Außen Glättstreifen. Körnung dicht, quarzartig. Auf dem Rand Schmauchflecken. Scherben desselben Gefäßes, zusammen mit völkerwanderungszeitlichen Scherben, in FK 975 (Taf. 6,4).
7. 25 Eisenfrgte., v. a. Nägel (*ohne Abb.*) und größere massive Frgte., unbestimmbar.
8. RS, WS römische Gebrauchskeramik, unbestimmbar.
9. 1 Laterfrgt. mit unleserlichem Stempel; Hypokaustplatte, 18 × 18 × 3,5; div. Tubulusfrgte.
10. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 978: östlich vor M 232 in und auf (Niveau von) E 7. Jüngere Einschlüsse (Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,50, bzw. M 2 und M 60, Planum 12–13)

1. Scharnierarmfibel, 1 Frgt. mit granuliertem Bügel. Br. 3,6. (Taf. 6,7).
2. Bronzenadel. L. 7,4 (Taf. 6,8).
3. Bronzedrahtring. Dm. ca. 2,2 (Taf. 6,9).
4. Bronzeknopf. Dm. 2,9 (Taf. 6,11).

FK 979: östlich vor M 232 aus und vermutlich auch auf E 7 (Fläche 14, zwischen M 8 und M 60, bzw. M 232 und Profil 16, aus E 7)

1. TS, 1 WS mit Estrichrest.
2. Topf, 1 RS. Dm. 10,0. Verschollen (*Taf. 5,15*).
3. 2 Tegulafrgte., 2 Tubulusfrgte.

FK 980: aus Herdstelle 3
(*Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,50, bzw. M 2 und M 60, Planum 13–13a*)

1. TS Drag. 37, 1 RS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A21. Scherben desselben Gefäßes, zusammen mit spätantiker Keramik, in FK 974 (*Taf. 4,1; 30,A21*).
2. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 20. Sekundär verbrannt. Ü. orangebraun (*Taf. 4,3*).
3. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 19,9. T. E8. Ü. orangebraun. Sekundär verbrannt (*Taf. 4,4*).
4. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 18. Sekundär verbrannt (*Taf. 4,5*).
5. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 22. Sekundär verbrannt (*Taf. 4,7*).

6. Soldatenteller, 1 RS, 2 WS. T. fein. O. glatt. Sekundär verbrannt (*Taf. 5,1*).
7. Topf, 1 RS. Dm. 13. T. D10, mittelfein. O. D10, leicht rau, glimmerhaltig. Schmauchflecken (*Taf. 5,8*).
8. Topf, 1 RS. Dm. 15,8. T. E11, glimmerhaltig. O. E11, leicht rau, Schmauchflecken (*Taf. 5,9*).
9. Topf, 1 RS. Dm. 15,8. T. A11, mittelfein. O. A8–9, glatt (*Taf. 5,10*).
10. Topf, 1 RS. Dm. 13. T. A9, mittelgrob, helle Einsprengsel, glimmerhaltig. O. A11, leicht rau. RDS (*Taf. 5,11*).
11. Deckel, 1 Frgt. Dm. 16,2. T. Kern A11, Rinde E11, mittelfein, glimmerhaltig. O. E11, glatt. R. geschmachtet (*Taf. 5,12*).
12. Bronzeziernagel, L. 3,5 (*Taf. 6,10*).
13. RS, WS römische Gebrauchskeramik; Eisenfrgte., nicht bestimmbar.
14. 1 Tegulafrgt.; 1 Imbrefrgt. mit Stempelrest.

III. Funde aus dem planierten Schutt der Phase MKZ I

FK 90: Bereich unmittelbar nördlich und südlich von W 274. Lehmige Straten über E 7 und unter E 6, aufplanierter Schutt der Phase MKZ I
(*Fläche 1, zwischen Profil 1 und 7, bzw. Profil 3 und M 81, Planum 10–10b*)

1. Glasschale, 1 RS. Dm. 10,7. Weißlich-milchig. R. rundgeschmolzen (*Taf. 7,9*).
2. 2 WS römische Gebrauchskeramik, unbestimmbar, 2 Eisennagelfrgte.
3. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 91: Bereich unmittelbar nördlich und südlich von W 274. Lehmige Straten über E 7 und unter E 6, aufplanierter Schutt der Phase MKZ I
(*Fläche 1, zwischen Profil 1 und 7, bzw. Profil 3 und M 81, Planum 10–10a*)

1. Thymiaterion, 1 RS. Dm. 13,5. T. E10, mittelfein. O. leicht rau, Drehrillen, Schmauchflecken (*Taf. 7,2*).
2. Topf, 1 RS. Dm. 13,8. T. Kern dunkelrot, mittelfein. O. A 11, leicht rau (*Taf. 7,7*).
3. WS Gebrauchskeramik, 1 massives Eisenfrgt., nicht bestimmbar.
4. 1 Tegula-, 1 Imbrefrgt.; 1 Hüttenlehmfrgt.

FK 95: Planierter Schutt der Phase MKZ I westlich vor M 165
(*Fläche 1, zwischen Profil 1 und M 165, bzw. Profil 3 und M 81, Planum 10a–10b*)

1. WS römische Gebrauchskeramik; div. Eisenfrgte., u. a. 1 bandförmiges, nicht bestimmbar.
2. 1 Hypokaustziegel- oder Laterfrgt. mit Stempel LEC III ITA. Vgl. Beitrag Dietz S. 76 ff. Nr. 11; 3 Wandverputzfrgte.
3. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 98: Bereich unmittelbar nördlich und südlich von W 274. Lehmige Straten über E 7 und unter E 6, aufplanierter Schutt der Phase MKZ I
(*Fläche 1, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 1 und 7, Planum 10–10/0*)

1. Topf, 1 RS. Dm. 6,3. T. F9, mittelfein. O. leicht nupig. Ü. rot (*Taf. 7,6*).
2. Rätische Reibschale, 1 Kragenfrgt. (*ohne Abb.*).
3. WS Gebrauchskeramik, Rätische Ware; diverse Eisenfrgte, u. a. Nägel, nicht näher bestimmbar.

FK 101: Bereich unmittelbar nördlich und südlich von W 274. Lehmige Straten über E 7 und unter E 6, aufplanierter Schutt der Phase MKZ I
(*Fläche 1, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 1 und 7, Planum 10/0–11*)

1. Terra Sigillata, 1 WS mit Glasschliff (*ohne Abb.*).

FK 103: Planierter Schutt der Phase MKZ I westlich vor M 165
(*Fläche 1, zwischen Profil 3 und M 81, bzw. Profil 7 und M 165, Planum 11*)

1. Rätische Ware, 1 WS. T. F9. Ü. schwarz, metallisch. Dekor Drexel Stil 1 (*Taf. 7,1*).
2. Rätische Reibschale, 1 RS. Dm. ca. 26. T. F9. O. F9, leicht rau. Ü. rot (*Taf. 7,8*).
3. 1 Spielstein, Bein. Dm. 1,8 (*Taf. 7,11*).
4. 1 Bronzehülse. L. 5,4 (*Taf. 7,12*).
5. WS Gebrauchskeramik; div. Eisenfrgte., u. a. Nägel und Flacheisen, nicht bestimmbar.

FK 155: westlich vor M 169, auf E 7
(Fläche 2, zwischen M 81 und Profil 3, bzw. M 80 und M 169, Planum 12–12a)

1. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 21,3. T. mittelfein. O. glatt. Ü. F 11. Sekundär verbrannt (Taf. 7,3).
2. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.
3. 1 Hüttenlehmfrgt.
4. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 713: planierter Schutt der Phase MKZ I westlich vor W 261, Profil 3 Nr. R36
(Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „28“)

1. Traubenbecher, 1 RS. Dm. 14. T. mittelfein. O. glatt. Sekundär verbrannt (Taf. 7,4).
2. Glasbecher, 1 RS, 1 BS, div. WS. H. ca. 10,2. Dm. 12.

Farblos-transluzid. O. matt. R. rundgeschmolzen (Taf. 7,10 = Schwarz, Ausgrabungen 40 Abb. 16,2).

3. Eisenschlüssel, stark korrodiert. L. 19,5 (Taf. 7,13).
4. WS Gebrauchskeramik, div. Eisenfrgte., nicht bestimmbar.
5. Mehrere Frgte. von Hypokaustplatten mit Wellenritzung (ohne Abb.).
6. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 835 und 832: Pfosten a in W 263
(Fläche 11, Pfosten „44“ in W 263, Planum 13 bzw. 12c–13)

1. Topf, 3 RS. Dm. 15,4. T. E9, mittelfein, Kern grau. O. glatt (Taf. 7,5).
2. Eisennagelfrgte., L. bis 5,5.
3. Vorgeschichtliche Keramik.

IV. Funde unmittelbar unter E 6

FK 60: unter E 6 westlich vor M 232
(Fläche 1, zwischen Profil 1 und M 232, bzw. M 8 und Nordgrube Baugraben, Planum 11–12)

1. TS Curle 15, 1 RS. Dm. 19,2. T. mit größeren Einschlüssen. Ü. rotbraun/E11. Sekundär verbrannt (Taf. 8,A2).
2. TS Drag. 38, 1 WS. Dm. 20,7. T. E8. Ü. F12 (Taf. 8,A3).
3. Topf, 1 RS. Dm. 20,0. T. mittelfein, E9. O. leicht rau. Ü. A11 (Taf. 8,A7).
4. 1 Eisennagelfrgt.
5. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.

FK 378: westlich vor M 235 zwischen E6 und E7
(Fläche 5, zwischen Profil 3 und -y 5,30, bzw. Profil 10 und +x 10,80, Planum 11–12)

1. Soldatenteller, 1 RS. Dm. ca. 16,5,0. T. D9, mittelfein. Ü. F12. O. glatt (Taf. 8,A4).
2. Schale, 1 RS. Dm. 16,2. T. D9, mittelfein. O. rau (Taf. 8,A8).
3. 3 Bronzeringe, Dm. 1,5; 1,8; 2,2 (ohne Abb.).
4. Eisenring mit Holzkohleresten. Dm. 4,1 (Taf. 8,A11).
5. WS TS, Rätische Ware und Gebrauchskeramik, Eisennagelfrgte., nicht bestimmbar.
6. Fensterglas, 1 Frgt., entfärbt.

FK 391: unter E 6 unmittelbar östlich vor M 236, teilweise noch Zerstörungsschutt von Phase MKZ I
(Fläche 5, zwischen Profil 4 und -y 6,50, bzw. Profil 12 und +x 18,60, Planum 12–13)

1. TS Drag. 31, 2 RS. Dm. 19,8. T. F8. Ü. G 11 (Taf. 8,A1).
2. TS Drag. 31, 1 RS wie 1. (ohne Abb.).
3. Topf, 1 RS. Dm. 15,0. T. A7, mittelgroß. O. A11, rau. Schmauchflecken (Taf. 8,A6).
4. Glasbecher, 1 RS, 1 BS, div. WS. Rdm. 8,0. Entfärbt, transluzid. Ring leicht grünlich (Taf. 8,A9).
5. Dreiflüglige Pfeilspitze, Eisen. L. 3,8 (Taf. 8,A10).
6. WS Gebrauchskeramik, Rätische Ware und Nigra, div. Eisennagelfrgte., nicht bestimmbar.
7. 1 Tegula-, 1 Imbrexfrgt.
8. Vorgeschichtliche Keramik.

hierzu Münze FMRD 23 (196/211 n. Chr.), vgl. S. 35.

FK 398: unter E 6 westlich vor M 236
(Fläche 5, zwischen Profil 11 und M 236, bzw. Profil 4 und -y 6,50, Planum 12–13)

1. Topf, 1 RS. Dm. 13,2. T. D9, mittelfein. O. A8, glatt (Taf. 8,A5).
2. WS Gebrauchskeramik, auch Rätische Ware, Eisennagelfrgte., nicht bestimmbar.
3. 1 Laterfrgt.; mehrere Frgte. verbrannten Hüttenlehms, teilweise mit Rutenabdrücken.
4. Vorgeschichtliche Keramik.

V. Funde aus Bauzusammenhängen der Phase MKZ II

FK 712: Material in E 6, Profil 3 Nr. R34
(Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M7 und M166, Schicht „27“)

1. Rätische Ware, 1 RS. Dm. ca. 8,0. T. D9. Ü. F12. Dekor wohl Drexel Stil 2b/3b (Taf. 8,B3).
2. Rätische Ware, 1 RS, 1 WS. Dm. 9,0. T. D9. Ü. A 11. Dekor wohl Drexel Stil 3a (Taf. 8,B5).

3. Topf, 1 RS. Dm. 14,0. T. D8, mittelfein. O. glatt. Partiiell Rußspuren (*Taf. 9,2*).
4. Glasgefäß, 1 BS. L. noch 3,9. Flaschengrün-transluzid. Sternförmige Bodenmarke (*Taf. 9,15*).

FK 134: in der Fundamentrollierung von M 231
(*Fläche 2, zwischen M 7 und Profil 4, bzw. -x 3,0 bis -x 3,8, unter Planum 13, Fundamentrollierung M 231*)

1. TS Drag. 31, 1 RS. Dm. 23,0. T. F8, weiße Einsprengsel. Ü. rotbraun (*Taf. 8,B2*).
2. WS Gebrauchskeramik, auch Rätische Ware, 1 Eisennagelfrgt., nicht bestimmbar.
3. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 722 und 737: in W 230
(*Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „40“*)

1. Rätische Ware, 1 RS, 1 WS. T. D9. Ü. A10–11, metallisch. Dekor wohl Drexel Stil 2a/3a (*Taf. 8,B4*).
2. Rätische Ware, 1 WS. T. E9. Ü. A11 (*Taf. 8,B6*).
3. Rätische Ware, 1 WS. T. E11. Ü. A11–12. Dekor Drexel Stil 1 (*Taf. 8,B7*).
4. Traubenbecher, 1 RS. Dm. 14. T. E9, Kern grau, mittelfein. O. glatt (*Taf. 9,1*).
5. Gebrauchskeramik, 1 WS mit Streifenbemalung. T. A8, mittelgrob. O. außen und innen D10. Streifenbemalung C3 (*Taf. 9,6*).
6. Schale, 1 RS. Dm. ca. 32. T. Kern A10, Rinde D10, mittelgrob. O. A11, nuppig. Ähnlich RDS (*Taf. 9,12*).
7. Br. Schuhnagel. Dm. 1,04 (*Taf. 9,17*).
8. Hypokaustziegelfrgt. mit Stempel LIIC III IT. Vgl. Beitrag Dietz S. 76 ff. Nr.10, ebenso Hypokaustziegelfrgt. mit Stempel [LEI]IIIIIIII. Vgl. Beitrag Dietz S. 76 ff. Nr. 26 (FK 737).

hierzu Münze FMRD 12 (125/38 n. Chr.), vgl. S. 36.

FK 736: Pfosten c in W 230
(*Fläche 11, W 230, Pfosten „21“*)

1. TS Drag. 37, 1 RS (*ohne Abb.*).
2. TS Drag. 31, 1 RS. Dm. 18. T. F8. Ü. orangert (*Abb. 8,B1*).
3. Topf, 1 RS. Dm. 8. T. A8, fein. O. glatt. Am Hals Streifenbemalung D10 (*Taf. 9,5*).
4. Glasschale, 1 RS. Dm. 10. Entfärbt (*Taf. 9,14*).
5. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.
5. 1 Tegula-, 1 Laterfrgt.; 1 Hüttenlehmfrgt.
6. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 792: in W 238
(*Fläche 11, zwischen +x 7,20 und +x 7,40, bzw. -y 3,25 und Profil 3, W 238*)

1. Topf, 1 RS. Dm. 12. T. C5, mittelfein. O. dunkelgrau, leicht rau (*Taf. 9,8*).

2. Topf, 1 RS. Dm. 13. T. A7, mittelfein. O. blaugrau, leicht rau (*Taf. 9,4*).
3. RS, WS Gebrauchskeramik, auch Rätische Ware und Rätische Reibschale, 1 Glasfrgt., 3 Eisennagelfrgt., nicht näher bestimmbar.
4. 1 Imbrexfrgt.

FK 823: in W 238
(*Fläche 11, zwischen M 7 und Profil 3, bzw. Profil 18 und Profil 10, W 238*)

1. Glasbecher, 1 RS. Dm. 7,5. Entfärbt, R und Fadenauflage blau. R rundgeschmolzen (*Taf. 9,13*).
2. 3 Eisennägel, L. bis 6,6 (*ohne Abb.*).
3. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.
4. 1 Tegulafrgt.
5. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 827: Baugrube M 233
(*Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 18 und M 233, Planum 11a–11b, Baugrube M 233*)

1. TS, 2 WS, wohl Drag. 33. T. F8, Ü. helles Orangerot (*ohne Abb.*).
2. Schale, 1 RS. Dm. 14. T. D8, mittelfein. O. A9–10, leicht sandig (*Taf. 9,10*).
3. Schale, 1 RS. Dm. ca. 22. T. A7, mittelfein. O. A11, glatt. Außen und innen in schrägen Streifen poliert (*Taf. 9,11*).

FK 1179: aus Pfosten 22
(*Fläche 22 Pfosten „4“*)

1. Topf, 1 RS. Dm. 11,7. T. C8, mittelgrob. O. am R rußgeschwärzt, leicht rau (*Taf. 9,7*).
2. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.

FK 1204: aus Pfosten 23
(*Fläche 22, Pfosten „1“, Planum 4e–5a*)

1. Topf, 1 RS. Dm. 10,8. Original verschollen, nach Skizzen RDS (*Taf. 9,3*).

Bereich der Lagergassen:

FK 597: westliche Lagergasse, aus der Aufhöhung für das Gehniveau der Phase MKZ II
(*Fläche 8, Probeloch, zwischen -x 7,65 und -x 8,55, bzw. -y 9,45 und -y 10,00, Planum 12–13*)

1. TS Drag. 33, 1 WS (*ohne Abb.*).
2. Topf, 1 RS. Dm. 18,2. T. A8, mittelfein. O. A9, leicht rau (*Taf. 9,9*).
3. Bronzeattasche, Frgt. L. noch 6,3 (*Taf. 9,16*).
4. 1 bandförmiges Bronzeblechfrgt., L. noch 2,6. Br. 1,5 (*Taf. 9,18*).
5. 1 abgewinkeltes Flacheisenfrgt. L. noch 8,0. Br. bis 3,1 (*Taf. 9,19*).
6. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.

VI. Funde aus Schuttplanierungen über den Strukturen der Phase MKZ II

FK 710: Planierter, lehmiger Schutt der Phase MKZ II zwischen M 232 und M 233, unmittelbar westlich von E 6 (vgl. Profil 3 Nr. R33 oben) (Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „24“)

1. TS Drag. 37, 3 WS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A15 (Taf. 12,1; 30,A15).
2. TS Drag. 37, 1 WS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A33 (Taf. 12,2; 31,A33).
3. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 21,0. T. F9. Ü. rotbraun. Sekundär verbrannt (Taf. 12,3).
4. TS Niederbieber (24 oder) 25, 1 BS. Bdm. 4,8. T. Munsell 2,5 YR 6/8. Ü. orange (Munsell 2,5 YR 5/8) (Taf. 12,4).
5. TS Drag. 41, 1 BS. Bdm. 4,2. T. F10. Ü. rotbraun (Taf. 12,5).
6. TS Drag. 43, 1 RS. Dm. 24,3. T. F10. Ü. orangebraun (Taf. 12,6).
7. TS Drag. 43, 1 RS. Dm. 21,3 (ohne Abb.).
8. Firnisware Niederbieber 33, mehrere WS. T. E9, Kern dunkler, sehr fein. Ü. H11, metallisch. Malerei B1. Nach Bruch sekundär verbrannt (Taf. 12,7).
9. Firnisware Niederbieber 33, 1 BS. Bdm. 3,6. T. A6, mittelfein. Ü. grau bis dunkelgrau. O. leicht rau (Taf. 12,8).
10. Becher, 1 RS. Dm. 8,0. T. A5, mittelfein. O. Munsell 10YR 7,5/8, geglättet, Glättstreifen (Taf. 12,9).
11. Becher, 1 RS. Dm. 7,0. T. blaugrau, fein, hart. O. A11,5, geglättet (Taf. 12,10).
12. Becher, 2 RS. Dm. 6,5. T. blaugrau, fein, sehr hart. O. braungrau, geglättet (Taf. 12,11).
13. Becher, 1 RS. Dm. 8,7. T. A8, mittelfein. O. A11,5, leicht rau, partiell Glättspuren (Taf. 12,12).
14. Becher, 2 RS. Dm. 7,5. T. Munsell gley N/4-5, fein, klingend hart. O. Munsell 2,5Y 4/1, glatt, stark geglättet und poliert, metallisch glänzend (Taf. 12,13).
15. Topf, 1 RS. Dm. 13,4. T. E10, mittelgrob. O. A10-11, leicht rau (Taf. 12,14).
16. Topf, 1 RS. Dm. 14,5. T. gley N/6, mittelfein. O. Munsell 2,5Y 3,5/1, glatt (Taf. 12,15).
17. Topf, 1 RS. Dm. 12,5. T. gley N/5, mittelfein, hart. O. A11, glatt (Taf. 12,16).
18. Topf, 1 RS. Dm. 13,0. T. E10, mittelgrob. O. leicht rau, unter dem Rand geglättet. Nach Bruch sekundär verbrannt (Taf. 12,17).
19. Topf/Becher, 1 RS. Dm. 12,0. T. C9, mittelfein, sehr hart. O. A11, geglättet und poliert (Taf. 12,18).
20. Kumpf/Schale, 1 RS. Dm. 17,5. T. C9, mittelfein, schiefriger Bruch. O. glatt, Glättstreifen (Taf. 12,19).
21. Teller, 1 RS. Dm. 21,0. T. Kern Munsell 2,5Y 6/1, Rinde bräunlich. O. A11, glatt, breite Glättstreifen (Taf. 12,20).
22. Lavezteller, 1 RS. Dm. 18,0. Stein hell bräunlich-

grau, graphitartige Einlagerungen. Außen zahlreiche horizontale (Hitze?)Risse (Taf. 12,21).

23. Schale, 1 RS. Dm. 26,7. T. A9,5, grob. O. leicht rau, grob geglättet (Taf. 12,22).
24. Rätische Reibschale, 1 Kragenfrgt. (ohne Abb.).
25. Firmalampe, 1 Frgt. Dm. ca. 5,0. T. sehr fein, weich. Ü. rotbraun, in Resten. Sekundär verbrannt (Taf. 13,1).
26. Spielstein, Bein. Dm. ca. 2,0 (Taf. 13,2).
27. Beinnadel, 2 Frgte. L. 12,5 (Taf. 13,3).
28. Kästchenbeschläge, 5 Bronze frgte. a) H. ca. 3,3. L. noch 8,2. Wellenförmiger Preßblechdekor; b) Preßblechbeschlag mit konzentrischen Kreisen, seitlichem Nietloch und zentraler Durchlochung. H. 4,8. Br. noch 3,6; c) dito. Dm. noch 2,7; d) dito. Br. noch 3,75; e) gewölbtes Bronzeblech mit zentraler Durchlochung Dm. noch 4,5 (Taf. 13,4).
29. Eiserne Speerspitze mit Bronzemanschette. L. noch 27,8 (Taf. 13,5).
30. Eisenrost, 1 Frgt. H. noch 12,8. Br. 23,2 (Taf. 13,6).
31. Eisenmanschette. Br. 12,0. H. ca. 3,9. Stark korrodiert (Taf. 13,7).
32. Flacheisen mit verbreitertem Kopf. L. 17,8. Br. Kopf 5,3 (Taf. 13,8).
33. Eiserner Meißel (?). L. noch 17,0. Br. max. 3,5 (Taf. 13,9).
34. Vierkanteisen. L. noch 14,3. Br. 0,9 (Taf. 13,10).
35. WS römische Gebrauchskeramik, Glas, nicht bestimmbar.
36. Muschel (ohne Abb.).
37. 1 Tegulafrgt., 1 Imbrexfrgt., 2 Tubulusfrgte.

FK 711: Planierter, lehmiger Schutt der Phase MKZ II zwischen M 232 und M 233, unmittelbar westlich von E6 (Profil 3 Nr. R33 unten) (Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „26“)

1. TS Drag. 37, 2 RS. Dm. 18,0. Sekundär verbrannt (Taf. 10,1).
2. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 14,0. Sekundär verbrannt (Taf. 10,2).
3. TS Niederbieber 6, 1 RS. Dm. 14,0. T. F9, porös, helle Einsprengsel. Ü. orangerot, fleckig (Taf. 10,3).
4. TS Drag. 41, 2 RS. Dm. 8,0. T. E9-10. Ü. orangebraun. Sekundär verbrannt (Taf. 10,4).
5. TS Drag. 43, mehrere RS, WS, BS. H. 11,4. Dm. ca. 27. T. F9. Ü. orangebraun. Sekundär verbrannt, vor Brand zerschlagen (Taf. 10,6).
6. Rätische Ware, mehrere WS mit Kerb- bzw. Ratterdekor (ohne Abb.).
7. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. 5,0. T. A8-9, fein. O. in schrägen Streifen sehr fein geglättet, metallisch glänzend (Taf. 10,7).
8. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. ca. 6,0. Qualität wie 7 (Taf. 10,8).

9. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. 8,0. T. rötlich. O. A9, geglättet. Sekundär verbrannt? (*Taf. 10,9*).
10. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. 10,0. T. A8, fein. O. A8-9, geglättet, Rostflecken (*Taf. 10,10*).
11. Becher, 1 RS. Dm. 7,0. T. E10, mittelfein. O. A11, nuppig, ähnlich RDS (*Taf. 10,11*).
12. Tonne/Topf, 1 RS. Dm. 7,0. T. E10. O. C-D10, stark geglättet, leicht glänzend (*Taf. 10,12*).
13. Topf, 1 RS. Dm. 13,5. T. A8, mittelfein. O. A8, leicht rau, ähnlich RDS. Sekundär verbrannt? (*Taf. 10,13*).
14. Topf, 1 RS. Dm. 13,0. T. A8, fein. O. A11, leicht rau, ähnlich RDS. Sekundär verbrannt? (*Taf. 10,14*).
15. Topf, 3 RS. Dm. 12,5. T. A9, mittelfein. O. leicht rau. R rußgeschwärzt (*Taf. 10,15*).
16. Topf/Becher, 1 RS. Dm. 12,0. T. C8, fein. O. glatt, stark glimmerhaltig (*Taf. 10,16*).
17. Terra Nigra-Schale, 1 RS. Dm. 12,0. T. Kern D10, Rinde hellgrau. O. A11, außen geglättet; Ratterdekor, innen leicht rau (*Taf. 10,17*).
18. Schale, 1 RS. Dm. ca. 28,0. T. D11, mittelfein. O. D11, leicht rau (*Taf. 11,1*).
19. Schale, 1 RS. Dm. 27,0. T. Kern A7, Rinde D11, mittelfein. O. A11, mit Stäbchen geglättet (*Taf. 11,2*).
20. Schale, 1 RS. Dm. 19,5. T. C8, mittelfein. O. C8, Glättstreifen. Ü. rote Reste? (*Taf. 11,4*).
21. Lavezschale, 1 RS. Dm. 25,5. Hellgrauer Stein, R rußgeschwärzt (*Taf. 11,3*).
22. Teller, 1 Frgt. Dm. 22. H. 4,4. T. A7, mittelfein. O. A7, glatt, Glättstreifen (*Taf. 11,5*).
23. Rätische Reibschale, 1 RS. Dm. 22,0. T. E8, mittelfein. O. glatt, stark glimmerhaltig. Ü. G11 (*Taf. 11,6*).
24. Firmalampe, 1 Spiegelfrgt. Dm. Spiegel außen 4,25. T. F10-11, mittelfein. Ü. E11. Feine Arbeit (*Taf. 11,7*).
25. Beinnadel. L. noch 8,0 (*Taf. 11,8*).
26. Beinnadel. L. noch 7,4 (*Taf. 11,9*).
27. 2 Schaftfrgte. von Beinnadeln (*ohne Abb.*).
28. Spielstein, Bein. Dm. 2,0 (*Taf. 11,10*).
29. Bronzeblech mit Splintfrgt. L. noch 4,4. Kante aufgebogen. Lederrest (*Taf. 11,11*).
30. Eisennagel mit Bronzehaube. L. noch 2,8 (*Taf. 11,12*).
31. Eisenmesser, L. noch 11,7 (*Taf. 11,13*).
32. Eisentülle mit massivem Schaft. L. noch 8,0 (*Taf. 11,14*).
33. Eisenbeitel. L. noch 15,5 (*Taf. 11,15*).
34. Flacheisen. Br. 3,9. L. noch 9,5 (*Taf. 11,16*).
36. Div. WS Spruchbecher, Glas, nicht bestimmbar; WS Rätische Ware, Gebrauchskeramik; div. Eisennägel L. bis 9,5.
37. 1 Muschel.
38. 1 Laterfrgt. mit Stempelrest LEG [(*ohne Abb.*).

Verschollen: TS Niederbieber 19, vgl. Schwarz, Ausgrabungen 40 Abb. 16,1 (*Taf. 10,5*).

FK 716: Planierter, lehmiger Schutt der Phase MKZ II zwischen M 232 und M 233, unmittelbar westlich von E 6 (Profil 3 Nr. R40)

(*Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „30“*)

1. Terra Sigillata Drag. 37, 1 RS (*ohne Abb.*).
2. Terra Sigillata, 1 WS mit Barbotine (*ohne Abb.*).
3. Rätische Ware, 1 WS mit grobem Ratterdekor Drexel Stil 3b (*ohne Abb.*).
4. Schale, 2 RS, 1 WS. Dm. 18,7. T. D11-A9, mittelgrob. O. A9, nuppig, unterhalb des Umbruchs poliert. R. rußgeschwärzt (*Taf. 14,8*). Ein anpassendes Frgt. aus FK 719.
5. Schale, 1 RS. Dm. 18,0. T. D11, mittelfein. O. A10, innen leicht rau, außen geglättet (*Taf. 14,7*).
6. Topf, 1 RS. Dm. 14,0. T. D10, mittelgrob. O. leicht rau, ähnlich RDS (*Taf. 14,4*).
7. Schale, 1 RS. Dm. 26,6. T. E9, mittelgrob. O. innen E8, außen Ü. F10, rußgeschwärzt. Kanal nachträglich eingeritzt (*Taf. 14,9*).
8. Bronzeblechfrgt. L. noch 3,4 (*Taf. 14,10*).
9. WS Gebrauchskeramik, entfärbtes Glas mit Fadenauflage, Eisennagelfrgte., nicht bestimmbar.
10. 1 Tegula-, 1 Imbrexfrgt.; 1 Frgt. Hüttenlehm.
11. Vorgeschichtliche Keramik.

hierzu Münze FMRD 28 (224 n. Chr.), vgl. S. 36.

FK 1111: Profil 23 zwischen M 178 und M 164 Nr. R7-9

(*Fläche 21, zwischen Profil 23 und M 40, bzw. Profil 10 und M 179, Planum 4c-4d*)

1. Topf, 1 RS. Dm. 17,0. T. A6, mittelfein. O. dunkelgrau, außen glatt (*Taf. 14,6*).
2. Eisenklammer mit Niet, 2 Frgt., L. noch 8,2 (*Taf. 14,12*).
3. Div. Eisennägel, L. bis 7,5 (*Taf. 14,11*).
4. 1 Tegulafrgt., 3 Imbrexfrgte., davon 1 Imbrexfrgt. mit Stempel LIIC III. Vgl. Beitrag Dietz S. 76 ff. Nr. 9.
5. Vorgeschichtliche Keramik.

FK 1112: Profil 23 zwischen M 178 und M 164 Nr. R7-9

(*Fläche 21, zwischen Profil 23 und M 40, bzw. Profil 10 und M 179, Planum 4d-4e*)

1. Rätische Ware, 1 WS mit grobem Ratterdekor Drexel Stil 3b (*ohne Abb.*).
2. Soldatenteller, 1 Frgt. Dm. 20,0. H. 2,8. T. D8, mittelfein. O. glatt. Ü. rötlichbraun, innen und außen bis 6 cm unter Umbruch (*Taf. 14,1*).
3. Tonne/Becher, 1 BS. Bdm. 4,0. T. D8, mittelgrob. O. leicht rau. Drehwirbel, sehr grobe Arbeit (*Taf. 14,3*).
4. 1 Tegula-, 1 Tubulusfrgt.

FK 1186: Profil 23 zwischen M 178 und M 164 Nr. R7 (*Fläche 22, zwischen Profil 10 und Profil 29, bzw. Profil 23 und Profil 24, Schicht „K14“*)

1. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 19,0. T. mittelfein, glimmerhaltig. Sekundär verbrannt (*Taf. 14,2*).

2. Topf, 1 RS. Dm. 13,5. T. A7–8, mittelfein. O. A8–9, leicht rau (*Taf. 14,5*).
 3. Amphore Dressel 20, 1 WS (*ohne Abb.*).
 4. WS Gebrauchskeramik; 3 Eisenfrgte., nicht bestimmbar.
 5. Vorgeschichtliche Keramik.

VII. Funde aus Auffüllungen mit Schutt der Phase MKZ II direkt auf E6
 zwischen M 232 und M 233

FK 709: Kieslinse in Profil 3 Nr. R32 unten
 (Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht „23“)

1. TS mit Glasschliff, 1 WS (*ohne Abb.*).
2. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 22,0. T. F9 mit weißen Einsprengseln. Ü. Munsell 2,5YR 4/8 (*Taf. 15,2*).
3. Spielstein, Bein. Dm. 2,2 (*Taf. 16,10*).
4. 1 Bronzeröhre. L. noch 7,0. Dm. max. 1,8 (*Taf. 16,12*).
5. WS Gebrauchskeramik, div. Eisenfrgte., nicht bestimmbar.
6. 1 Tubulusfrgt.?

FK 691: Profil 3 Nr. R32
 (Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 166, bzw. Profil 16 und Profil 17, Schicht „19“)

1. Topf, 1 RS. Dm. 11,0. T. Munsell 2,5Y 5/1, mittelfein. O. Munsell 10YR 4/1 bis A11, glatt (*Taf. 15,12*).
2. WS römische Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.
3. Vorgeschichtliche Keramik.
4. Keramik vom Typ Friedenhain-Přeštovice, 1 RS (*ohne Abb.*).

hierzu Münzen FMRD 26, 33, 40, 51, 56, 57, 59, 98, 441, 443 (Präsenzzeitraum 218/22 bis 270/75 n. Chr.), vgl. S. 36.

FK 692: Profil 3 Nr. R32
 (Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. Profil 3 und M 166, Schicht „19“)

1. TS mit Glasschliff, 1 WS (*ohne Abb.*).
2. TS Drag. 37, 1 BS. Bdm. 11,6. T. F9. Ü. orangebraun. Sekundär verbrannt (*Taf. 15,1*).
3. Firnisbecher mit Weißbarbotine, 1 WS (*ohne Abb.*).
4. Topf, 1 RS. Dm. 12,5. T. E10, mittelgrob. O. A9, leicht rau (*Taf. 15,11*).
5. Spielstein aus grauem Stein. Dm. 2,1 (*Taf. 16,9*).
6. 1 Eisennagel, L. 5,5 (*ohne Abb.*).
7. 1 Vierkanteisen, L. noch 7,5 (*ohne Abb.*).
8. 1 Eisenhakenfrgt. (*ohne Abb.*).
9. WS Gebrauchskeramik, auch handgemacht, nicht bestimmbar.
10. 2 Tegulafrgte. (*ohne Abb.*).
11. Keramik vom Typ Friedenhain-Přeštovice, 1 RS (*ohne Abb.*).

hierzu Münzen wie FK 691

FK 707: Profil 3 Nr. R32
 (Fläche 11, zwischen M 166 und M 7, bzw. M 165 und M 167, Schicht „19“)

1. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 16,5. T. D12, mittelfein. O. außen E10, innen Engobe sekundär verbrannt, glatt (*Taf. 15,3*).
2. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 19,0. T. E10, sekundär verbrannt. O./Ü. Munsell 2,5YR 4/6. Nach Bruch sekundär verbrannt (*ohne Abb.*).
3. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. 7,6. T. gley N6, mittelfein mit feinem Glimmer. O. A11,5, glatt, Glättstreifen ca. 0,4 breit. Ein Gefäß mit Nr. 6? (*Taf. 15,4*).
4. Terra Nigra-Becher, 1 RS. T. 7,5 bis gley N4, fein, glimmerhaltig. O. A11, glatt, glimmerhaltig, sehr fein geglättet, matt glänzend (*Taf. 15,5*).
5. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. 6,0. T. gley N4, mittelfein. O. A11,5, glimmerhaltig, matt, Glättstreifen (*Taf. 15,6*).
6. Terra Nigra-Becher, div. WS. Dm. 1,4, dickwandig. T. A7, mittelfein, klingend hart. O. A11–12, glatt, glimmerhaltig, Glättstreifen. Ein Gefäß mit Nr. 3? (*Taf. 15,7*).
7. Terra Nigra-Becher, div. WS. Dm. 11,0, dünnwandig. T. D9, fein, klingend hart. O. A8–D7, glimmerhaltig, sekundär verbrannt (*Taf. 15,8*).
8. Topf, 1 RS. Dm. 12,4. T. C9–10, mittelfein. O. C9–10, glatt, Brandflecken (*Taf. 15,9*).
9. Topf, 1 RS. Dm. 13,2. T. A11, fein. O. A8, glatt, Brandflecken (*Taf. 15,10*).
10. Topf, 1 RS. Dm. 12,5. T. A12, mittelfein, schiefriger Bruch, stark glimmerhaltig. O. Munsell 10YR 4/1, leicht rau (*Taf. 15,13*).
11. Topf, 1 RS. Dm. 12,2. T. Kern A8,5, Rinde D11, mittelfein. O. C8–9, leicht rau. Wohl mittelalterlich? (*ohne Abb.*).
12. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. Kern A10, Rinde D12, mittelfein. O. A11, leicht rau (*Taf. 15,14*).
13. Vorratsgefäß/Topf, 1 RS. Dm. 29,6. T. A12, mittelfein, schiefriger Bruch, stark glimmerhaltig. O. Munsell 10YR 4/1, leicht rau (*Taf. 15,15*).
14. Schale, 1 RS. Dm. 23,2. T. A9, mittelgrob, weich. O. A11, leicht rau (*Taf. 16,1*).
15. Schale, 1 RS. Dm. 24,0. T. E11, mittelfein. O. Munsell gley N3,5, leicht geglättet (*Taf. 16,2*).
16. Schale, 2 RS. Dm. 21,0. T. D10, mittelfein, ziegelgemagert. O. A11, leicht rau. RDS (*Taf. 16,3*).
17. Schale, 1 RS. Dm. 22,2. T. E11, mittelfein. O. C9, glatt. Nach Bruch sekundär verbrannt (*Taf. 16,4*).

18. Schale, 2 RS. Dm. 19,2. T. Kern grau, Rinde D11, mittelfein. O. A11, leicht rauh (Taf. 16,6).
19. Schale, 1 RS. Dm. 22,2. T. A12, mittelgrob, porös. O. A9–11, glatt (Taf. 16,7).
20. Schale, 1 RS. Dm. 10,7. T. Munsell 5Y 6/1, fein. O. A11,5, glatt (Taf. 16,8).
21. Rätische Reibschale, 1 Kragenfrgt. (ohne Abb.).
22. Firmalampe, 1 Bodenfrgt. mit Schnauzenansatz (ohne Abb.).
23. Bronzene Kästchenteile: a) Kästchenriegel, L. 5,7, b) Kästchenbeschlag mit Splintansatz., L. 1,9 (Taf. 16,11).
24. Knochennadel, 1 Schafffrgt., L. noch 5,6 (ohne Abb.).
24. WS Gebrauchskeramik, auch HW; Glas, nicht bestimmbar.

hierzu Münzen wie FK 691

FK 708: Profil 3 Nr. R32. Sammelfund?
(Fläche 11, zwischen M 166 und M 7, bzw. M 165 und M 167, Schicht „19“)

1. Br. Niethaube mit Füllung, Dm. 1,9 (ohne Abb.).
 - Insgesamt 75 Eisenobjekte (Sammelfund?):
 2. Div. Baunägel. Dm. Kopf bis 4,0 (Taf. 16,13).
 3. Mindestens 30 kleinere Nägel, L. bis 7,5 (ohne Abb.).
 4. 1 Winkel. L. noch 10,2 (Taf. 16,15).
 5. 1 Krempe. L. noch 11,5 (Taf. 16,14).
 6. 1 Ring. Dm. 6,0 (Taf. 16,16).
 7. 1 Platte. L. noch 11,0 (Taf. 16,17).
 8. Tegula-, 2 Imbrex-, 3 Tubulusfrgte.
- hierzu Münzen wie FK 691

FK 687: Profil 3 Nr. R32 oben
(Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht „17“)

1. Schale, 1 RS. Dm. 19,0. T. A8, mittelfein. O. A8, geglättet. R. rußgeschwärzt (Taf. 16,5).
2. 1 Eisenklammer, L. noch 5,0 (ohne Abb.).
3. WS handgemachte Gebrauchskeramik; 1 Glasfrgt., entfärbt, nicht bestimmbar; 5 Eisennagelfrgte.

VIII. Funde aus der kiesigen Aufplanierung über dem Schutt der Phase MKZ II zwischen M 232 und M 233 bis unmittelbar unter den spätrömischen Holzboden

FK 673: Profil 3 Nr. R30
(Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht „16“)

1. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 19,5. T. F10. Ü. G12. R abgescheuert (Taf. 17,1).
2. TS Niederbieber 11a(?), 1 RS. Dm. 10,5. Sekundär verbrannt (Taf. 17,2).
3. Topf, 1 RS. Dm. 18,5. T. A11, mittelgrob. O. geglättet, leicht rauh (Taf. 17,7).
4. Laveztopf, 1 RS. Dm. 16,5. Hellgrauer Stein, dickwandig. O. rußgeschwärzt (Taf. 17,10).
5. 1 Bronzeblechstreifen. L. noch 4,8. Br. 0,6 (ohne Abb.).
6. Div. Eisennagelfrgte., L. bis 10,1 (ohne Abb.).
7. Werkstein aus Muschelkalk, Statuenfrgt.?
8. 1 Imbrexfrgt., 1 Laterfrgt.; 1 Frgt. Wandverputz.
9. Handgemachte Keramik MG1, 2 RS, 11 WS (Taf. 17,16).

hierzu Münzen FMRD 65 und 79 (259/68 und 268/70 n. Chr.), vgl. S. 37.

FK 680: Profil 3 Nr. R30
(Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht „15“)

1. 1 Beinarmringfrgt. mit Bronzeniet, L. 1,6, Br. 0,4 (Taf. 17,12).
2. Unbestimmbare WS Gebrauchskeramik, auch

- handgemacht; 1 Eisennagelfrgt., L. noch 6,3 (ohne Abb.), 3 Eisenfrgte.
3. 4 Ziegelfrgte.; 10 Wandverputzfrgte.
 4. Handgemachte Keramik MG1, 1 RS (Taf. 17,17).
- hierzu Münzen wie FK 673

FK 681: Profil 3 Nr. R30
(Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht „15–16“)

1. Topf, 1 RS. Dm. 10,3. Original fehlt (Taf. 17,3).
2. Topf, 1 RS. Dm. 12,6. Original fehlt (Taf. 17,4).
3. Lavezschale, 1 RS. Dm. 18,0. Hellgrauer Stein mit rötlichen Einschlüssen. Außen schräge Kerben (sekundär) (Taf. 17,8).
4. 1 durchlochter Tierzahn (Molar). L. 2,0 (Taf. 17,14).
5. Unbestimmbare RS, WS Gebrauchskeramik, auch HW; 5 Eisennagelfrgte, L. bis 5,0 (ohne Abb.).
6. 4 Ziegelfrgte., davon 1 mit verdrücktem, unleserlichem Stempel; 5 Wandverputzfrgte.

hierzu Münzen wie FK 673

FK 682: Profil 3 Nr. R30
(Fläche 11, zwischen Profil 16 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht „15“)

1. 1 quadratisches Bronzeplättchen mit opaker kobaltblauer Glas- oder eher Steineinlage (Maserung), kobaltblau, Br. 1,3 (Taf. 17,11).

hierzu Münzen wie FK 673

FK 683: Profil 3 Nr. R30

(Fläche 11, zwischen Profil 17 und + x3,60, bzw. Profil 4 und M 81, Abzug Planum 8)

1. 1 Geweihe mit geöstem Kopf, L. noch 6,8 (Taf. 17,13).

hierzu Münzen wie FK 673

FK 684: Profil 3 Nr. R30

(Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht „16“)

1. Topf, 1 RS. Dm. 18,0. T. A8, mittelfein. O. A10, leicht rau (Taf. 17,5).

2. Laveztopf, 1 RS. Dm. ca. 18,0. Hellgrauer Stein, außen und innen rußgeschwärzt (Taf. 17,9).

3. Eisentülle oder -muffe. L. 3,3. Dm. ca. 2,5 (Taf. 17, 15).

4. Unbestimmbare WS TS, Gebrauchskeramik, auch handgemacht, Glas; div. Eisennagel- frgt., L. bis 4,4 (ohne Abb.).

5. 1 Tubulusfrgt., 1 Imbrexfrgt., 2 Laterfrgte., davon 1 Hypokaustziegel- oder Laterfrgt. mit Stempel LEG III ITA[. Vgl. Beitrag Dietz S. 76 ff. Nr. 15; 2 Wand- verputzfrgte.

hierzu Münzen wie FK 673

FK 685: Profil 3 Nr. R30

(Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht „16“)

1. Topf, 1 RS. Dm. 18,5. T. A10, mittelfein. O. A12, leicht rau (Taf. 17,6).

2. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar; Eisen- nagelreste; 1 Flacheisen, L. noch 2,5. Br. 1,7 (ohne Abb.).

3. Ziegelfrgte., Mörtelbrocken, Hüttenlehmfrgte. mit Rutenabdrücken.

4. Nach Inventar völkerwanderungszeitliche Keramik, 1 WS (ohne Abb.).

hierzu Münzen wie FK 673

IX. Funde aus Bauhorizonten der spätrömischen Phasen SR I und II

FK 760: unter dem unteren (schwarzen) Holzfuß- boden zwischen M233 und 235, in Grube 32 eingetieft (Profil 3 Nr. R57–58)

(Fläche 11, zwischen Profil 3 und –, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 11a–12, Schicht „59“)

Das Material gibt zugleich einen terminus ante quem für die Datierung der Grube.

1. TS Drag. 43, 1 RS. Dm. ca. 24. T. wohl F9, ver- brannt. O. dunkles orangebraun (Taf. 21,A2).

2. TS Drag. 43?, 1 BS. Bdm. 9,8. T. E8. Ü. orange, fleckig (ohne Abb.).

3. TS Niederbieber 24(?), 1 RS. Dm. ca. 4,0. T. F10. Ü. orange (Taf. 21,A1).

4. Schälchen, 1 RS. Dm. 4,4. T. C6, mittelfein. Ü. F8 innen und außen auf dem R. O. glatt TS-Imitation? (Taf. 21,A6).

5. Topf, 1 RS. Dm. 18,0. T. A5, mittelfein. O. glatt, am Umbruch rußgeschwärzt (Taf. 21,A4).

6. Teller/Schale, 1 RS. Dm. ca. 20,0. T. A7, mittelfein. O. mittelgrau, außen geglättet, innen leicht rau (Taf. 21,A5).

7. Rätische Reibschale, 1 RS. Dm. ca. 22,0. T. C7, mittelfein. Ü. F11, glatt (Taf. 21,A7).

8. WS Rätische Ware, 2 Eisennagel- frgt., nicht näher bestimmbar.

9. 2 Tegulafrgte., 1 Imbrexfrgt.

8. 2 RS mittelalterlicher Keramik (ohne Abb.).

zu Münze FMRD 130, vgl. S. 39 Anm. 11

FK 786: unter dem unteren (schwarzen) Holzfuß- boden zwischen M 233 und M 235, in Grube 32 ein- getieft (Profil 3 Nr. R57–58)

(Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 1 Schicht „59“)

1. Topf, 1 RS. Dm. 17,0. T. Kern A8, Rinde E9, mittel- fein. O. E9, leicht nuppig, ähnlich RDS (Taf. 21,A3).

zu Münze FMRD 130, vgl. S. 39 Anm. 11

FK 783: in/unter dem unteren (schwarzen) Holzfuß- boden zwischen M 233 und 235 (Profil 3 Nr. R54)

(Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 11–11a, Schicht „56“)

1. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 16,3. T. mittelfein, Kern D8, Rind C6. O. glatt, stark glimmerhaltig. Engobe- reste (Taf. 18,15).

2. WS Gebrauchskeramik, auch handgemacht; 3 Eisenfrgte, nicht bestimmbar.

3. Nach Inventar Keramik vom Typ Friedenhai- n- Přeštovice, 1 RS (ohne Abb.).

hierzu Münzen FMRD 234, 238, 281, 312 (Präge- zeitraum 352/54 bis 364/78 n. Chr.), vgl. S. 38.

Bereich der Lagergassen:

FK 535: östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen über dem Niveau der Phase MKZ II (Profil 4 Nr. R6) (Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und M 13, Planum 15–Lehmestrich)

1. Eisenklammer, L. noch 12,5, Br. 5,0 (Taf. 20,12).

2. WS, HeS TS, Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar; 1 Eisennagel- frgt.

hierzu Münzen FMRD 27 und 442 (223 n. Chr. und 3./4. Jh.), vgl. S. 37.

FK 536: östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen über dem Niveau der Phase MKZ II (Profil 4 Nr. R6) (Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und M 13, Lehmestrich-Aufschüttung)

1. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. A8, mittelfein. O. A11, rauh. Schmauchflecken (Taf. 19,9).
2. Schale, 1 RS. Dm. 30,0. T. A7, mittelfein. O. A11, glatt (Taf. 20,2).
3. WS TS und Gebrauchskeramik; 8 Eisenfrgte., nicht bestimmbar
4. 1 Tegulafrgt.; 1 Mörtelfrgt.

hierzu Münzen wie FK 535

FK 537: östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen über dem Niveau der Phase MKZ II (Profil 4 Nr. R6) (Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und Profil 15, Planum 15–16)

1. TS Drag. 37, 1 WS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. 25 (Taf. 18,1; 31,A25).
2. TS Drag. 37, 1 WS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. 26 (Taf. 18,2; 31,A26).
3. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 20,7. Original verschollen (Taf. 18,6).
4. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 24,3. Original verschollen (Taf. 18,7).
5. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 19,5. Original verschollen (Taf. 18,5).
6. TS Drag. 18/31?, 1 BS. Bdm. 10,8. Original verschollen (Taf. 18,8).
7. Soldatenteller, 1 Frgt. Dm. 20,7. H. 3,75 (Taf. 18,14).
8. Topf, 1 RS. Dm. 11,8. T. blaugrau, mittelfein. O. leicht rauh (Taf. 19,5).
9. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. A8, mittelfein. O. blaugrau, leicht rauh (Taf. 19,7).
10. Schale/Topf, 1 RS. Dm. 26,1. T. A8, mittelfein. O. A11, leicht rauh (Taf. 20,3).
11. Laveztopf, 1 RS. Dm. 10,8. Grauer Stein. O. Schmauchspuren, außen nur sehr feine Drehrippen, Meißelspuren noch sichtbar (Taf. 19,15).
12. Platte, 1 RS. RS/WS. Dm. 32,5. H. 4,6. T. D11, mittelfein. O. D11, leicht rauh. (Taf. 20,5).
13. Rätische Reibschale, 2 RS. Dm. 20,4. T. C9, mittelfein. Ü. innen, D 10. O. leicht rauh (Taf. 20,1).
14. Vierkantkrug, Glas. Bdm. 9,3. Hellbläulichgrau (Taf. 20,7).
15. 1 Eisenplatte, L. 14,0, Br. 12,5 (Spaten?); 3 bandförmige Eisenfrgte., Br. 3,4; 1 Eisenklammer, Br. noch 8,0; ca. 15 Eisennagelreste, L. bis 9,0 (ohne Abb.).
16. WS Rätische Ware, Gebrauchskeramik, Lavez, nicht bestimmbar.
17. 1 Tegula-, 1 Imbrefrgt. (ohne Abb.); 1 Frgt. polychrom bemalter Wandverputz (ohne Abb.).

hierzu Münzen wie FK 535

FK 538: östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen über dem Niveau der Phase MKZ II (Profil 4 Nr. R6) (Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und M 13, Aufschüttung-Planum 16)

1. Topf, 1 RS. Dm. 16,5. Original verschollen (Taf. 19, 11).
2. Tonne, Terra Nigra, 1 BS (ohne Abb.).
3. Spielstein, Bein. Dm. 2,1 (Taf. 20,8).
4. 1 Eisenbeschlag, L. noch 4,0. Br. 2,0; 1 Eisenbügel, L. 5,0 (ohne Abb.).
5. WS Rätische Ware, Gebrauchskeramik; Glas, nicht bestimmbar.
6. 2 Tegulafrgte. (ohne Abb.).

hierzu Münzen wie FK 535

FK 539: östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen über dem Niveau der Phase MKZ II (Profil 4 Nr. R6) (Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und +x 23,0, Planum 16–17)

1. TS Drag. 31, div. Frgte. Dm. 19,5. H. 5,8. T. E8. Ü. G11. Stempel unlesbar. Im Standring außen Graffito VLI[] (Taf. 18,3).
2. Rätische Ware, 1 RS. Dm. 8,1. T. D9. Ü. rotbraun, stark metallisch. Dekor? (Taf. 18,12).
3. Topf, 1 RS. Dm. 11,7. T. blaugrau, mittelfein. O. blaugrau, glatt (Taf. 19,2).
4. Topf, 1 RS. Dm. 14,7. T. E10, grob. O. A11, rauh (Taf. 19,4).
5. Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar.
6. 1 Tegula-, 2 Imbex-, 1 Laterfrgt. (ohne Abb.).

hierzu Münzen wie FK 535

FK 541: östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen über dem Niveau der Phase MKZ II (Profil 4 Nr. R6) (Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und Profil 15, Planum 15–16)

1. TS Drag. 41 mit Glasschliff, 1 RS. Dm. 9,0. T. F10. Ü. F/G 11. (Taf. 18,10).
2. TS Drag. 43, 1 Kragenfrgt. mit Barbotineauflage. Dm.? T. F10. Ü. orangebraun (Taf. 18,11).
3. Krug, 1 Henkelfrgt. Br. 2,5. T. E10, mittelfein. O. A11, leicht rauh. Sekundär verbrannt (Taf. 18,13).
4. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. 6,7. T. A8, fein. O. A11, glatt. Glättstreifen (Taf. 18,17).
5. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. 7,4. T. A8, fein. O. A11, glatt. Glättstreifen (Taf. 18,16).
6. Topf, 1 RS. Dm. 18,5. T. D/E10, mittelgrob. O. rauh. Schmauchflecken (Taf. 19,12).
7. Topf, 1 RS. Dm. 13,0. T. A8, mittelfein. O. A8, glatt (Taf. 19,1).
8. Topf, 1 RS. Dm. 12,5. T. blaugrau, mittelfein. O. A11, teilweise versintert, sonst glatt. Engstehende Glättstreifen (Taf. 19,3).
9. Topf, 1 RS. Dm. 14,5. T. A7, mittelfein. O. A11, glatt (Taf. 19,6).

10. Deckel, 1 RS. Dm. 19,8. T. rotbraun, mittelfein. O. A11, glatt (*Taf. 19,14*).
11. Schale, 1 RS. T. grau, grob. O. A11, grob geglättet. HW (*Taf. 20,4*).
12. Lavezschale, mehrere Frgte. Dm. 14,1. H. 5,2. Hellgrauer Stein, vor Brand zerschlagen (*Taf. 20,6*).
13. WS Rätische Ware, Gebrauchskeramik; Glas; 15 Eisenfrgte., 1 Bronzedrahtfrgt., nicht bestimmbar.
14. 2 Tierknochen.
15. 1 Tegula-, 1 Imbrefrgt. (*ohne Abb.*).

hierzu Münzen wie FK 535

FK 547: östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen über dem Niveau der Phase MKZ II, vgl. Profil 4 Nr. R6 (*Fläche 7, zwischen Profil 14 und Profil 15, bzw. -y 6,60 und Profil 4, Schicht „240“*)

1. Drag. 38, div. RS, WS, BS. Dm. ca. 19,5. T. F9, helle Einsprengsel. Ü. G12 (*Taf. 18,9*).
2. Rätische Ware, 1 WS. Dekor Drexel Stil 3b (*ohne Abb.*).
3. Topf, 1 RS. Dm. 11,4. T. A8, mittelfein. O. blaugrau, glatt (*Taf. 19,13*).
4. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. A8. mittelfein. Ü. A9–10, außen geglättet (*Taf. 19,10*).
5. Eisendeckel, L. 18,5; an der Schäftung seitlich längere Bronze- und kürzere Kupfertauchierung; auf der Gegenseite nur kupfertauchierter Streifen; im Schaft Holzreste (*Taf. 20,11*).

6. Vorgeschichtliche Keramik.
 7. 2 Tierknochen.
- hierzu Münzen wie FK 535

FK 549: östliche Lagergasse, aus Kiesauffüllungen über dem Niveau der Phase MKZ II (Profil 4 Nr. R6) (*Fläche 7, zwischen Profil 14 und +x 23,80, bzw. -y 4,20 und -y 6,60, Schicht „240“*)

1. TS Drag. 31, 2 RS, 1 WS, anpassend an Scherben aus FK 550. Dm. 19,5. T. F9. Ü. rotbraun (*Taf. 18,4*).
2. TS Drag. 38, 1 RS. Dm. 11,2. T. F8. Ü. bräunlich (*ohne Abb.*).
3. Becher, 1 RS. Dm. 8,0. T. A9, mittelfein. O. dunkelgrau. R rußgeschwärzt (*Taf. 18,18*).
4. Topf, 1 RS. Dm. 10,2. T. A8, mittelfein. O. A9, glatt (*Taf. 19,8*).
5. Schnallenbeschlag, Bronze mit 3 Nietlöchern, 1 Eisenniet erhalten. H. 2,8. L. 2,8 (*Taf. 20,9*).
6. Bronzeblech (Wangenklappe?) mit 6 Nietlöchern, 2 Bronzeniete erhalten. H. 7,3. Br. 5,3 (*Taf. 20,10*).
7. WS Rätische Ware, Gebrauchskeramik; Glas, nicht bestimmbar.
8. 1 Laterfrgt. mit geritztem Rautenmuster (*ohne Abb.*).
9. Vorgeschichtliche Keramik, 20 Frgte.
10. 1 Silex (*ohne Abb.*).

hierzu Münzen wie FK 535

X. Funde aus Bau- (oder Benutzungs?)horizonten der Phase SR II

FK 86: Pr. 3, Bereich von M 165 und der westlich anschließenden Kanalwange, über der OK von M 232 (Niveau 335,2–335,6) (*Fläche 1, zwischen Profil 1 und 2, bzw. Profil 3 und M 81, Planum 8a–9*)

1. TS Niederbieber 19, 1 RS. Dm. 19,0. T. D8, porös. Ü. orange, matt (*Taf. 21,B1*).
2. Handgemachte germanische Keramik, MG 1, 6 WS von Kumpf oder Teller (*ohne Abb.*).

FK 87: Pr. 3, Bereich von M 165 und der westlich anschließenden Kanalwange, über der OK von M 232 (*Fläche 1, zwischen Profil 1 und 7, bzw. Profil 3 und M 81, Planum 9–335,10 m ü. NN.*)

1. TS, 2 WS nicht bestimmbar.
2. Topf, 1 RS. Dm. 8,1. T. schwarz, grob. O. rau. HW (*Taf. 21,B4*).
3. Schale, Dm. 19,7. T. Kern grau, mittelfein, Rinde rötlich. O. braungrau, glatt, glimmerhaltig (*Taf. 21,B3*).
4. 2 Eisenfrgte., nicht bestimmbar.
5. 1 Tegulafrgt.

FK 127: Heizkanal östlich von M 169. Obere Schicht der Heizkanalfüllung unmittelbar unter der Abdeckplatte (*Fläche 2, zwischen Profil 3 und M 81, bzw. M 169 und W-Grenze d. N–S-Störung, ab Planum 7b*)

1. Schale, 1 RS. Dm. 21,3. T. Kern A8, Rinde und O. D9, mittelgrob. O. leicht rau, glimmerhaltig. RDS (*Taf. 21,B2*).
2. 1 WS HW Gebrauchskeramik, 1 WS grünbraun glasierte Keramik; 2 Eisenfrgte., nicht bestimmbar (*ohne Abb.*).
3. 1 Tegula-, 1 Imbrefrgt.
4. Keramik vom Typ Friedenhain-Přeštovice, 5 RS, diverse WS (*Taf. 21,B9,10*); Handgemachte germanische Keramik, MG 1, 1 RS, WS (*Taf. 21,B11*).

FK 128: Heizkanal östlich von M 169. Ascheschicht in der Heizkanalfüllung unter der Abdeckplatte (*Fl. 2, zwischen Profil 3 und M 81, bzw. M 169 und W-Grenze/N–S-Störung, Ascheschicht*)

1. Bronzeattachenfrgt. L. noch 6,1 (*Taf. 21,B7*).

2. WS Glas, entfärbt; 1 Eisenfrgt., nicht bestimmbar.
3. Holzkohle.

FK 678: Holzkonstruktion Profil 3 Nr. R29
(Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht „14“)

1. 1 WS Glas. L. 4,2. Helltürkis. Dekor Efeublatt über Rillenbündel, in Form gepreßt (Taf. 21, B6).
2. WS Gebrauchskeramik, auch handgemacht, nicht bestimmbar.
3. 2 Ziegelfrgte.
4. Handgemachte germanische Keramik, MG 1, 2 RS, 4 WS (Taf. 21, B12–13).

hierzu Münzen FMRD 149, 196, 203, 208, 222 (Prägezeit 324/30 bis 347/48 n. Chr.), vgl. S. 37.

FK 779: nicht genauer definierter Bereich um Profil 3 Schicht 29, vermutlich in Nr. R29
(Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 11, +x 8,80/-y 2,90–3,60, zwischen Pfosten „26“ und „29“, Holzboden)

1. Laveztopf, 1 WS, wohl zu WS aus den FK 776 und 777 gehörig. Dm. ca. 14,0. Stein mittelgrau, stark schiefrig. O. stark verrußt; Rostflecken (Taf. 21, B5).
2. WS Gebrauchskeramik, auch handgemacht, nicht bestimmbar.
3. Keramik vom Typ Friedenrain-Preštovice, 1 WS (Taf. 21, B8); handgemachte germanische Keramik, MG 1, 6 WS (ohne Abb.).

hierzu vermutlich Münzen wie FK 678

XI. Funde aus dem Schutt über spätantiken Gehhorizonten

A. Über dem schwarzen Holzfußboden zwischen M 168 und M 235

FK 755: Profil 3 Nr. R53
(Fläche 11, zwischen Profil 3 und –, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 11–12, Schicht „55“)

1. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 27,5. T. F10. Ü. orangebraun (Taf. 22, A1).
2. Rätische Reibschale, 1 RS. Rdm. 24,0. T. mittelfein mit großen, bis zu 1 mm langen Magerungspartikeln. O. leicht rau. Sekundär verbrannt (Taf. 22, A6).
4. WS Gebrauchskeramik, auch HW und RDS, nicht bestimmbar.
3. 1 Imbrex-, 1 Tegulafrgt.
4. Keramik vom Typ Friedenrain-Preštovice, 1 RS (Taf. 22, A10); handgemachte germanische Keramik, MG 1, 7 WS (ohne Abb.).

FK 782: Profil 3 Nr. R49
(Fläche 11, zwischen Profil 18 und M 233, bzw. Profil 3 und -y 5,70, Planum 11–11a, Schicht „55“)

1. Schale/Becher, 1 RS. Dm. ca. 14,0. T. Kern E9, Rinde A8, mittelfein. O. A8, glatt. Unter dem R mit Stäbchen gezogene Rinne (Taf. 22, A4).
2. WS Gebrauchskeramik, auch HW und RDS, nicht bestimmbar; 3 Eisennagelfrgte.

3. 1 Imbrexfrgt., 2 Tubulusfrgte., 1 Fensterglasfrgt., nicht bestimmbar.

FK 820: Profil 3 Nr. R49
(Fläche 11, zwischen Profil 3 und -y5,70, bzw. Profil 18 und M 233, Planum 11a–11b)

1. TS Drag. 33, 1 RS. Dm. 9,0. T. F9. Ü. orange. O. deutliche Auftragspuren (Taf. 22, A2).
2. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. blaugrau, mittelfein. O. leicht rau (Taf. 22, A3).
3. Deckel, 1 Frgt. Dm. 20,0. T. rötlichbeige. O. leicht rau (Taf. 22, A5).
4. Glasierte Reibschale, 1 WS. T. Kern grau, Rinde orange. Glasur braun (ohne Abb.).
5. Spielstein, Glas. Dm. bis 2,5. Türkis-transluzid (Taf. 22, A7).
6. Bronzearmringfrgt. mit Ringösenansatz. L. noch 5,5. Gekerbte Strichgruppen (Taf. 22, A8).
7. Eisenschaft, tordiert. L. 7,0 (Taf. 22, A9).
8. WS Gebrauchskeramik, nicht bestimmbar; 6 Eisennägeln, L. bis 7,3 (ohne Abb.).
9. 4 Imbrexfrgte; 2 Wandbewurfgrgte.

B. Aus dem spätantiken Gräbchen in der östlichen Lagergasse

FK 540: Profil 3 Nr. R73
(Fläche 7, Planum 16–17, N–S-Gräbchen)

1. Topf, 1 RS. Dm. 12,3. T. A8, mittelfein. O. A8, leicht rau, glimmerhaltig; hart (Taf. 22, B2).
2. Topf, 1 RS. Dm. 13,2. T. mittelgrau, mittelfein. O. geschmaucht. Ähnlich RDS (Taf. 22, B3).
3. Topf, 1 RS. Dm. 14,8. T. A8, mittelgrob. O. A8, rau (Taf. 22, B4).

4. Rätische (?) Reibschale, 1 RS. Dm. 22,5. T. A8, mittelfein. O. D9, leicht rau. Auf Kragen Ü. E10 (Taf. 22, B5).
5. Stengelglas, 1 BS. Bdm. 5,7. Entfärbt (Taf. 22, B6).
6. WS Terra Sigillata, Rätische Ware, nicht bestimmbar; Eisenklammer, L. noch 8,0. Br. 6,0; Eisenstab. L. noch 10,5; 1 Flacheisenfrgt., 3 Eisennagelfrgte. L. bis 5,0 (ohne Abb.).
7. 1 Ziegelfrgt.

FK 544: Profil 3 Nr. R73
(Fläche 7, zwischen +x 23,20 u. 23,40, bzw. -y 5,00 und -y 7,60, Planum 17–18, Gräbchen)

1. TS Drag. 18/31, 1 RS, 1 WS. Dm. 18,0. T. G7/8. Ü. orangebraun (Taf. 22,B1).

2. Glaskrug, 1 Henkelgrgt., L. noch 6,1. Br. 2,6. Hellgrünlich (Taf. 22,B7).

3. WS Gebrauchskeramik; Rätische Ware; 7 Eisenfrgte., nicht bestimmbar.

XII. Funde aus dem Zerstörungsschutt und aus Auffüllungen zerstörter Strukturen der Phase SR II (unter der „schwarzen Schicht“)

FK 545: aus dem in die spätantiken Schichten eingetieften Graben (Profil 4 Nr. R5)
(Fläche 7, zwischen +x 24,20 und 26,30, bzw. Profil 4 und -y 6,60, Planum 17–18, Graben)

1. TS Drag. 37, 1 WS. Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff. Kat.-Nr. A24 (Taf. 23,A1; 30,A24).

2. Schälchen, Terra Nigra. Dm. 11,8. Original verschollen. Kerbdekor (Taf. 23,A2).

3. Krug, 2 Henkelgrgte. H. 10,0. Br. 2,4. T. blaßrosa bis grau, mittelfein; schiefriger Bruch. O. braungrau, leicht rau, glimmerhaltig. Eine Leiste roh belassen (ohne Abb.).

4. Terra Nigra-Becher, 1 RS. Dm. 5,4. T. rötlichbraun. O. A10–11, glatt, glimmerhaltig, schwarz poliert (Taf. 23,A3).

5. Töpfchen/Becher, 1 RS. Dm. 8,4. T. Kern rötlichbraun, mittelfein. Rinde und O. blaugrau, leicht rau, glimmerhaltig (Taf. 23,A4).

6. Topf, 1 RS. Dm. 13,8. T. Kern F11. Rinde und O. C9, leicht rau (Taf. 23,A5).

7. Deckel, 2 Frgte. Dm. 21,0. T. blaßrosa, mittelfein. O. braungrau, leicht rau, glimmerhaltig; sehr hart (Taf. 23,A6).

8. Teller, 2 Frgte. H. 4,5. Dm. 18,5. T. graubeige, mittelfein. Magerungspartikel bis 1,5 mm, glimmerhaltig. O. braungrau, glatt, geglättet, innen Glättstreifen. Außen rußgeschwärzt (Taf. 23,A7).

9. Teller, 2 RS. Dm. 18,0. T. A6, fein. O. helles blaugrau, glatt, matter, metallischer Glanz, außen und innen Glättstreifen (Taf. 23,A8).

10. Teller, 5 RS. Dm. 20,7. T. E10, grob. O. A10–11, leicht rau, geglättet. HW (Taf. 23,A9).

11. Beinnadel. L. 9,8 (Taf. 23,A11).

12. Triangulärer Bronzeblechbeschlag mit 3 Nietlöchern, L. 5,7 (Taf. 23,A10).

13. Schminkplatte, Schiefer. L. noch 5,7. D. 0,6 (Taf. 23,A12).

14. 6 Eisennägel, L. bis 6,5; 1 Eisenklammer, L. noch 5,5; 1 Flacheisen, L. noch 4,5, Br. 3,0 (ohne Abb.).

15. WS Gebrauchskeramik, Rätische Ware, Terra Nigra, Lavez; Glas, nicht bestimmbar.

16. 1 Tegulafrgt., 1 Imbexfrgt., beide mit unleserlichem Stempel.

FK 1130: überwiegend aus der Auffüllung der Bedienstungsgrube des Praefurnium

(Fläche 21, zwischen M 174 und Profil 24, bzw. M 177 und +x 14,50, Planum 4–5)

1. Topf, 1 RS. Dm. 14,5. T. A11, grob, glimmerhaltig, schiefriger Bruch. O. A11, rau. RDS (Taf. 24,B6).

2. Topf, 1 RS. Dm. 8,2. T. A8, mittelgrob. O. A7, rau; Brandflecken. RDS (Taf. 24,B5).

3. Schale, 1 RS. Dm. 14,0. T. A11, grob, bis zu 3 mm große Magerungspartikel. O. A11, leicht rau, geglättet (Taf. 24,B8).

4. Schale, 3 RS. Dm. 22,3. T. Kern A11, Rinde D11, grob, bis zu 3 mm große quarzartige Magerungspartikel. O. D11, rau, leicht sandig. Außen engstehende Drehrillen wie bei RDS (Taf. 25,3).

5. Rätische Reibschale, 1 RS. Dm. 27,2. T. E10, mittelfein. O. leicht rau. Sekundär verbrannt (ohne Abb.).

6. Gußtiegel, 4 Frgte. H. 7,2. Bdm. 3,2. T. mittelgrob, quarzartige Magerungspartikel, glimmerhaltig. O. leicht rau. Ähnlich RDW. Sekundär verbrannt (Taf. 25,5).

7. 1 Eisernes Klingen(?)frgt., L. noch 12,0 (Taf. 25,6); 1 Eisennagelgrgt., div. plattige Eisenfrgte. (ohne Abb.).

8. WS Gebrauchskeramik, auch HW, Rätische Ware, nicht bestimmbar.

9. 1 Tegula-, 1 Tubulusfrgt.

10. Handgemachte germanische Keramik, MG 1, 1 RS, geglättet (Taf. 25,8).

hierzu Münzen FMRD 180, 221, 448 (347/48 n. bzw. Mitte 4. Jh. n. Chr.), vgl. S. 38.

FK 1131: überwiegend aus der Auffüllung der Bedienstungsgrube des Praefurnium
(Fläche 21, zwischen M 174 und Profil 24, bzw. M 177 und Profil 27, Planum 4e–5)

1. Schale, 1 RS. Dm. 20,0. T. D10, mittelfein, glimmerhaltig. O. D10, glatt, stark glimmerhaltig (Taf. 25,2).

2. WS Gebrauchskeramik; Glas, nicht bestimmbar.

hierzu Münzen wie FK 1130

FK 1135: überwiegend aus der Auffüllung der Bedienstungsgrube des Praefurnium
(Fläche 21, zwischen +y 8,00 und Profil 26, bzw. +x 13,90 und Profil 27, Planum 4c–5a, Grube)

1. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 30,0. T. F9. Ü. R4/8 (Taf. 24,B1).

2. Teller, 1 RS. Dm. 14,7. T. A8, mittelgroß. O. A11, rau, glimmerhaltig, grob geglättet. HW? RDS (Taf. 24,B7).
3. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. mittelgroß. O. rau, glimmerhaltig. Sekundär verbrannt. RDS. (Taf. 25,11).
4. Rätische Reibschale. Dm. 27,0. T. mittelgroß. Ü. F11. Körnung stark abgerieben. Sekundär verbrannt (Taf. 25,4).
5. 1 Bronzedrahtfrgt., L. noch 5,5 (ohne Abb.).
6. WS Gebrauchskeramik, auch HW; Glas, entfärbt, nicht bestimmbar.
7. 3 Tegulafrgte., 1 Imbrefrgt.
8. Keramik vom Typ Friedenrain-Preštovice, 1 WS (Taf. 25,7); handgemachte germanische Keramik, MG 1, 2 RS (Taf. 25,9–10).

hierzu Münzen wie FK 1130

FK 1136: überwiegend aus der Auffüllung der Bedienungsrube des Praefurnium
(Fläche 21, zwischen Profil 25 und Profil 26, bzw. +x 14,50 und Profil 12, Planum 4e–5b, Grube)

1. TS Drag. 32, 1 RS. Dm. 18,0. T. F9. Ü. orangebraun (Taf. 24,B2).
2. Rätische Ware, 1 RS. Dm. 6,0. T. C7. O. E11, stark glänzend. Dekor wohl Drexel Stil 2b/3b (Taf. 24,B3).
3. Topf, 1 RS. Dm. 14,0. T. A9. O. A8,5, leicht rau, glimmerhaltig (Taf. 24,B4).
4. Schale, 1 RS. Dm. 23,0. T. helles bläulichgrau, grob, glimmerhaltig. O. bläulichgrau, matter, metallischer Glanz. Außen und innen Glättstreifen (Taf. 25,1).
5. WS Gebrauchskeramik; 2 Eisennagelschäfte, nicht bestimmbar.
6. 1 Tegula-, 2 Imbref-, 1 Laterfrgt(e). – 1 Gipsmörtelfrgt. (Estrich/Wandverputz) mit grauer Oberfläche.
7. Vorgeschichtliche Keramik (ohne Abb.).

hierzu Münzen wie FK 1130

FK 1184: im geplanten Aufgehenden von M 179 (Profil 24 Nr. R10)
(Fläche 22, zwischen Profil 10 und Profil 29, bzw. Profil 23 und Profil 24, Schicht „K11“)

1. TS mit Barbotine, 1 WS (ohne Abb.).
2. Topf, 1 RS. Dm. 10,5. T. A9, mittelfein, sehr hart. O. A11. Starke Drehrillen (Taf. 23,B1).
3. Spielstein, Bein. Dm. 1,5 (Taf. 23,B2).
4. Schlüsselgriff, Bronze mit Eisenkern. L. 6,7 (Taf. 23,B3).
5. Eisensplint, L. noch 8,3 (Taf. 23,B4).
6. WS Gebrauchskeramik; Glas, nicht bestimmbar; 4 Eisennagelfrgte., L. bis 6,8 (ohne Abb.).
7. 4 Ziegelfrgte.
8. Keramik vom Typ Friedenrain-Preštovice, 3 WS (ohne Abb.).

hierzu Münzen FMRD 84 und 88 (270/74 n. Chr.), vgl. S. 38.

FK 1185: aus lehmigen Planierungen über E 5 (Profil 23 Nr. R3)
(Fläche 22, zwischen Profil 10 und Profil 29, bzw. Profil 23 und Profil 24, Schicht „K13“)

1. TS Drag. 43, 3 Frgte. Dm. 25,0. T. F8. Ü. orange. O. Wisch- und an der Schnauze Pinselspuren (Taf. 24,A1).
2. Firnisbecher, 1 RS. Dm. 6,0. T. A8, fein. Ü. A11, metallisch (Taf. 24,A2).
3. Topf, 1 RS. Dm. 10,5. T. F10, mittelgroß. O. A9–11, rau. HW (Taf. 24,A4).
4. Schale, 1 RS. Dm. 15,0. T. fein. O. poliert. Sekundär verbrannt (Taf. 24,A3).
5. Schale, 1 RS. Dm. 20,7. T. A8, mittelgroß. O. dunkel- bis mittelgrau, rau, glimmerhaltig (Taf. 24,A5).
6. Schale, 1 RS. Dm. ca. 18–20. T. Kern A10, Rinde D/E12. O. glatt, grob geglättet. HW (Taf. 24,A6).
7. WS Gebrauchskeramik, auch Nigrabecher; 3 Eisenfrgte., nicht bestimmbar.
8. 4 Tegula-, 2 Imbrefrgte.

XIII. Grubeninhalte

Grube 3

FK 1119: (Fläche 21, zwischen Profil 10 und +x 10,60, bzw. Profil 24 und +y 9,10, Grube, Planum 4d–5b)

1. TS Drag. 18/31, 3 RS, 1 BS. Dm. 18,0. H. 4,5. T. F9. Ü. F11/12 (Taf. 27,A1).
2. Rätische Ware, 3 RS. Dm. 13,5. T. D8. Ü. A11, matt; innen rötlich. Dekor Drexel Stil 3a (Taf. 27,A2).
- 2a.b. Rätische Ware, 2 WS. T./Ü. wie 2, vermutlich von einem Gefäß. Dekor Drexel Stil 1 (Taf. 27,A2a.b).
3. Rätische Ware, 1 RS. Dm. ca. 14. T. D8. Ü. A11, metallisch, matte Flecken. Dekor Drexel Stil 3a (ohne Abb.).

4. Rätische Ware, 1 RS. Dm. 10,5. T. F8/9. Ü. A11, matt; innen rötlich. Dekor wohl Drexel Stil 3b (Taf. 27,A3).
5. Traubenurne 1 RS, 4 WS. Dm. 12,5. T. D10, fein, stark glimmerhaltig. O. glatt (Taf. 27,A4).
6. Topf, 1 RS. Dm. 18,5. T. A7, mittelfein. O. blaugrau, glatt (Taf. 27,A5).
7. Topf, 1 RS. Dm. 17,8. T. A7, mittelgroß. O. blaugrau bis A11, rau. Ähnlich RDS (Taf. 27,A6).
8. Schale, 1 RS. Dm. 17,8. T. E9/10, mittelfein. O. A8/9, leicht rau, stark glimmerhaltig (Taf. 27,A7).
9. Schale, 2 Frgte. Dm. 18,3. T. rötlichbraun (D/E11), mittelfein. O. dito, poliert; innen stark glimmerhaltig (Taf. 27,A8).

Grube 31

FK 759: (Fläche 11, zwischen Profil 3 und -y 5,30, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 11b–12, Schicht „67“, südl. Grube)

1. Steinkugel, Kalkstein. Dm. ca. 17 (Taf. 27, B5).

FK 764: (Fläche 11, zwischen Profil 3 und -y 5,30, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 11–12, Schicht „67“)

1. Bronzefingerring, Dm. 2,5. Auf Kopfplatte Dekorreste? (Taf. 27, B4).

FK 822: (Fläche 11, Planum 13, Grube 31)

1. TS Drag. 33(?), 1 BS. Dm. 8,0. T. F9. Ü. F11 (Taf. 27, B1).

2. Becher, 1 BS. Dm. 4,7. T. D7, mittelfein. O. A11, leicht rau. Grobe Arbeit, Boden von unten umgeschlagen (Taf. 27, B2).

3. Schale, 1 RS. Dm. 26,4. T. D10, mittelfein. O. leicht rau (Taf. 27, B3).

4. WS Gebrauchskeramik u. a. Amphoren Dressel 20; Glas, nicht bestimmbar.

5. 1 Ziegelfrgt. – Hüttenlehmfrgte.

hierzu Münze FMRD 106 (270 n. Chr.) und wohl auch 37 (249 n. Chr.), vgl. S. 36.

Grube 31a

FK 763: (Fläche 11, zwischen Profil 3 und -y 5,30, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 11b–12, südl. Graben)

1. TS. Drag. 43, 1 RS. Dm.? T. F9. Ü. orangerot (ohne Abb.).

2. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 16,8. H. 2,25. T. mittelfein, E9. O. geglättet. Ü. E12 innen und außen auf R. Am Gefäßumbruch Graffito. Sekundär verbrannt (Taf. 28, 1).

3. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 24,5. T. C6, mittelgrob, porös. O. glatt (Taf. 28, 2).

4. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 24,0. T. D8, mittelfein. O. glatt. Ü. G11, innen und außen auf R (Taf. 28, 3).

5. Krug, 1 RS. Dm. 10,5. T. F8, mittelgrob. O. D10, nuppig (Taf. 28, 4).

6. Becher, 1 RS. Dm. 7,0. T. A8, fein. O. glatt, starke Drehrollen (Taf. 28, 5).

7. Topf, 1 RS. Dm. ca. 8. T. D8, mittelfein, hart. O. D8, glatt (Taf. 28, 6).

8. Topf, 1 RS. Dm. 8,0. T. C8, mittelfein. O. C8, glatt (Taf. 28, 7).

9. Topf, 1 RS. Dm. 14,0. T. A6, mittelfein, hart. O. A8, leicht rau (Taf. 28, 8).

10. Topf, 1 RS. Dm. 16. T. D8, mittelfein. O. D8, glatt (Taf. 28, 9).

11. Schale, 1 RS. Dm. 17,0. T. C7, mittelfein. O. C7, glatt (Taf. 28, 10).

12. Topf, 1 RS. Dm. 17,2. T. E8, mittelgrob. O. leicht rau, hart. Sekundär verbrannt (Taf. 28, 11).

13. Schale, 1 RS. Dm. 15,5. T. A6–8, Kern C8, mittelfein. O. A6–8, sehr hart, geglättet (Taf. 28, 12).

14. Schale, 1 RS. Dm. 18?. T. D7–8, mittelfein. O. D7–8, glatt (Taf. 28, 13).

15. Schale, 1 RS. Dm. 23,0. T. A10–D10, mittelgrob. O. geglättet, außen poliert. Sekundär verbrannt (Taf. 28, 14).

16. Schale, 1 RS. Dm. 30,0. T. F9, mittelfein. O. C9, glatt, Sekundär verbrannt (Taf. 28, 15).

17. Schale, 1 RS. Dm. außen 39,0. T. D7, mittelfein. O. D7, glatt (Taf. 28, 16).

18. Reibschale, 1 RS. Dm. 20,0. T. D8, mittelgrob. Ü. F11, außen auf Kragen und innen bis zur Körnung. Sekundär verbrannt (Taf. 28, 19).

19. Reibschale, 1 RS. Dm. 22,0. T. mittelgrob. Sekundär verbrannt (Taf. 28, 17).

20. Reibschale, 1 RS. Dm. 26,0. T. mittelgrob, einzelne Magerungspartikel aus Ton bis 0,8 mm. O. glatt. Ü. dunkelrot, außen auf R und innen. Sekundär verbrannt (Taf. 28, 18).

21. Spielstein, Bein. Dm. 1,8 (Taf. 28, 20).

22. Eisenschlüssel, L. ca. 10,5. Stark ausgeblüht (Taf. 28, 21); 5 Eisennagelfrgt, L. bis 5,5 (ohne Abb.).

23. WS Gebrauchskeramik, u. a. streifenbemalt, Siebgefäß; Glas, nicht bestimmbar.

24. 1 Imbrefrgt.

25. Vorgeschichtliche Keramik.

zu Münze FMRD 301, vgl. S. 37 Anm. 10

Grube 33

FK 410: (Fläche 5, Grube 33, x 10,00, -y 3,20)

1. TS mit Barbotineauflage, 1 WS. Verbrannt (ohne Abb.).

2. Soldatenteller, 1 Frgt. Dm. 24,3. H. 3,9. T. C5, mittelfein, glimmerhaltig. O. glatt. Ü innen und auf R, E11/12, stark glimmerhaltig (Taf. 26, 1).

3. Soldatenteller, 1 RS. Dm. 23,1. T. D10, mittelfein. O. glatt. Ü. G12 (Taf. 26, 2).

4. Krug, 1 RS. Dm. 5,7. T. mittelfein. O. leicht rau. Sekundär verbrannt (Taf. 26, 3).

5. Krug, 1 RS. Dm. 5,7. T. D10, mittelfein. O. glatt, starke Drehrollen (Taf. 26, 4).

6. Krug, 1 RS. Dm. 7,6. T. mittelfein. O. leicht rau. Sekundär verbrannt (Taf. 26, 5).

7. Krug, 1 RS. Dm. 6,7. T. mittelfein. O. leicht rau. Sekundär verbrannt (Taf. 26, 6).

8. Krug/Topf, 1 RS. Dm. 6,9. T. mittelfein. O. leicht rau. Sekundär verbrannt (Taf. 26, 7).

9. Topf, 1 RS. Dm. 12,9. T. C9, mittelfein. O. C9, leicht rau (Taf. 26, 8).

10. Deckel, 2 RS. Dm. 25,5. T. Mittelfein. O. leicht rau. Sekundär verbrannt, vor Brand zerschlagen (Taf. 26, 9).

11. Topf/Schale, 2 RS. Dm. 23,0. T. dunkel rotbraun,

mittelfein. O. A11, außen und auf R geglättet/Ü?, innen leicht rau. Sekundär verbrannt? (*Taf. 26,10*).

12. Schale, 1 RS. Dm. 21,5. T. E8, mittelfein. O. E8, leicht rau (*Taf. 26,11*).

13. Schale, 1 RS. Dm. 28,8. T. A7, mittelfein. O. helles bläulichgrau, außen geglättet, Glättstreifen, innen leicht rau (*Taf. 26,12*).

14. Schale, 1 RS. Dm. 21,0. T. mittelfein. Sekundär verbrannt (*Taf. 26,13*).

15. Schale, 1 RS. Dm. 21,5. T. D8, mittelfein. O. leicht rau. Schmauchflecken (*Taf. 26,14*).

16. Teller, 1 RS. Dm. 24,0. H. 4,8. T. D10, mittelfein. O. A8, glatt. Innen und außen stark geglättet (*Taf. 26,15*).

17. Rätische Reibschale, 1 RS. Dm. 22,8. T. mittelgrob. Sekundär verbrannt (*Taf. 26,16*).

18. 1 Tegulafrgt.

19. WS Gebrauchskeramik, Lavez; Eisennagelfrgte., nicht bestimmbar.

20. Vorgeschichtliche Keramik (*ohne Abb.*).

21. Keramik vom Typ Friedenrain-Přeštovice, WS (*ohne Abb.*).

AUSGEWÄHLTE RÖMISCHE FUNDE AUS VERMISCHTEN FUNDZUSAMMENHÄNGEN

A. Relief- und rollrädchenverzierte Terra Sigillata

Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff.

B. Töpferstempel auf glatter Terra Sigillata

Vgl. Beitrag Riedl S. 39 ff.

C. Glatte Terra Sigillata

Teller und Platten

C1. Drag. 15/17, 1 WS. Dm. ca. 20,0. Ü. dunkles rotbraun. Inv. 1116 (*Taf. 33,C1*).

C2. Drag. 18/31, 1 RS. Dm. 30. Verbrannt. Graffito auf Außenseite. Inv. 436 (*Taf. 33,C2*).

C3. Drag. 36, 1 RS. Dm. ca. 24. T. E8. Ü. orangebraun. Rechtsläufiges Blatt en Barbotine. Inv. 207 (*Taf. 33,C3*).

C4. Drag. 36, 1 RS. Dm. 32. T. F8. Ü. orangebraun, matt. Runde und tropfenförmige Barbotineauflagen. Inv. 176 (*Taf. 33,C4*).

C5. Curle 23/Ludowici Tb, 1 RS. Dm. 20. T. F8. Ü. orangebraun. Inv. 339 (*Taf. 33,C5*).

C6. Niederbieber 6, 1 RS. Dm. 20,5. T. F8. Ü. orangebraun, stark glänzend. Inv. 642 (*Taf. 33,C6*).

C7. Niederbieber 6, 1 RS. Dm. 22,5. T. F8. Ü. G10. Inv. 208 (*Taf. 33,C7*).

C8. Niederbieber 6, 1 Frgt. Dm. 18,5. T. F9. Ü. orangebraun. Inv. 81 (*Taf. 33,C8*).

C9. 1 BS, wohl Drag. 18/31. Dm. 10,0. T. F8. Ü. orange. Stempel unleserlich. Außen im Standing Graffito. Am Standing Korrosionsspuren von Eisen. Inv. 706 (*Taf. 33,C9*).

Näpfe, Schälchen und Becher

C10. Drag. 27, 1 WS. Dm. 9 (an der Einschnürung) T. F8. Ü. F/G11, matt glänzend. Inv. 208 (*Taf. 34,C10*).

C11. Drag. 33, 1 RS. Dm. 10. T. F8. Ü. orangebraun. Inv. 1238 (*Taf. 34,C11*).

C12. Drag. 33, 1 RS. Dm. 10,5. T. ca. F9. Ü. orange. Auf den Bruchkanten Mörtelreste. Inv. 887 (*Taf. 34,C12*).

C13. Drag. 33, 1 RS. Dm. 8. T. E8. Ü. hellorange, matt. Schwäbische Ware (frdl. Mitt. H. Riedl). Inv. 872 (*Taf. 34,C13*).

C14. Déchelette 67, 1 RS. Dm. 6,0. T. F9. Ü. G10 (*Taf. 34,C14*).

C15. Drag. 41/Gellep 32/33, 1 RS. Dm. ca. 13. T. F10. Ü. orangebraun. Glasschliffdekor. Inv. 969 (*Taf. 34,C15*).

C16. Drag. 41/Gellep 32/33, 1 RS. Dm. 12. T. F9. Ü. F11/12. Inv. 960 (*Taf. 34,C16*).

C17. Niederbieber 24c, 1 WS. Dm. max. ca. 14,5. T. E/F9 (orange). Ü. orange, matt. Argonnenware. Inv. 208 (*Taf. 34,C17*).

C18. Niederbieber 24b?, 1 WS. Dm. max. 23. T. F10. Ü. rotorange, stark glänzend. Glasschliffdekor. Inv. 1211 und 1228 (*Taf. 34,C18*).

C19. Niederbieber 24, 1 RS. Dm. 9,0. T. F9. Ü. F/G11. Inv. 919 (*Taf. 34,C19*).

C20. Niederbieber 24b/(27?), 1 BS. Dm. 5,8. T. F/G 8. Ü. G12. Glasschliffdekor. Inv. 105 (*Taf. 34,C20*).

Krüge

C21. Niederbieber 27(?), 1 RS. Dm. 3,0. Sekundär verbrannt. Inv. 915 (*Taf. 34,C21*).

Tiefe Schalen und Reibschalen

- C22. Niederbieber 19, 1 Frgt. Dm. 20. T. F10. Ü. rotbraun. Feines Barbotineblattwerk. Inv. 850 (*Taf. 34,C22*).
- C23. Niederbieber 19, 1 Frgt. Dm. 16. T. F10. Ü. orangebraun. Barbotineblattwerk. Inv. 1120 (*Taf. 34,C23*).
- C24. Niederbieber 19, 1 Frgt. Dm. 26,5. T. F9/10. Ü. orangebraun. Inv. 899 (*Taf. 34,C24*).
- C25. Drag. 43, 1 RS. Dm. 20. T. F8. Ü. orangebraun. Inv. 287 (*Taf. 35,C25*).
- C26. Drag. 43, div. RS, WS. Dm. 27,3. T. F/G 9

(orange). Ü. orangebraun, matt. Barbotineblattwerk. Inv. 150 (*Taf. 35,C26*).

Nordafrikanische Terra Sigillata

- C27. Hayes 16/18, 1 BS. Inv. 1094 (*Taf. 35,C27*). Vgl. Beitrag Mackensen S. 57 ff.
- C28. Hayes 61B, 1 RS. Inv. 1151 (*Taf. 35,C28*). Vgl. Beitrag Mackensen S. 57 ff.
- C29. Hayes 61B, 1 WS. Inv. 1012 (*ohne Abb.*). Vgl. Beitrag Mackensen S. 57 ff.

*D. Sonstige Glanztonkeramik und ihre Imitationen**Rätische Ware*

- D1. Topf, 1 RS. Dm. 9,5. T. C8. Ü. dunkles rotbraun. Dekor Drexel Stil 1. Inv. 446 (*Taf. 35,D1*).
- D2. Topf, 1 RS. Dm. 10,0. T. E9, glimmerhaltig. Ü. F/G11, matt. Dekor Drexel Stil 3b. Inv. 204 (*Taf. 35, D2*).
- D3. Schale, 1 RS. Dm. 20,0. T. D8. O. A10–11. Dekor Drexel Stil 3a. Inv. 443 (*Taf. 35,D3*).
- D4. Schale, 1 RS. Dm. 20,0. T. D8. Ü. F10–11, metallisch. Dekor Drexel Stil 3b. Inv. 329 (*Taf. 35,D4*).
- D5. Becher?, 1 WS. Dm. ca. 10,0. T. E9. Ü. E/F11, metallisch. Dekor mit Kerbreihen, darunter Glaschliff. Inv. 264 (*Taf. 35,D5*).

Lokale Imitationen römischer Glanztonkeramik

- D6. Becher, div. RS, WS, BS. H. ca. 18,6. Dm. 4,3. T. A6, fein. O. helles blaugrau, metallisch. Glättstreifen (*Taf. 35,D6*).
- D7. Becher, diverse WS. Dm. 13,8. T. A6, mittelfein bis fein. O. blaugrau, poliert. Innen leicht rau, außen glatt. Kerben in Glasschliffart, nach dem Brand eingritz (*Taf. 35,D7*).

*E. Tongrundige Gebrauchskeramik**Thymiaterien*

- E1. Thymiaterion, 1 Frgt. Dm. 12,5. T. A8, mittelfein. O. D8, leicht rau (*Taf. 35,E1*).

Krüge und Amphoren

- E2. Krug, 1 RS. Dm. 3,5. T. D9, mittelfein. O. D9, mittelfein, leicht rau. Mörtelreste. Inv. 725 (*Taf. 36,E2*).
- E3. Krug, 1 RS. Dm. 4,5. T. Kern E5, mittelfein. O. bräunlich, leicht rau. Wohl sekundär verbrannt. Inv. 119 (*Taf. 36,E3*).
- E4. Krug, 1 RS. Dm. 4,5. T. Kern A9, Rinde F9, mittelfein. O. F9, glatt. Inv. 154 (*Taf. 36,E4*).
- E5. Krug, 1 RS. Dm. 6,5. T. E9, mittelfein. O. E9, leicht rau. Inv. 1144 (*Taf. 36,E5*).
- E6. Krug, 1 RS. Dm. 8,5. T. F9, mittelfein. O. F10, glatt. Inv. 55 (*Taf. 36,E6*).
- E7. Krug, 1 RS. Dm. 8,0. T. D8, mittelfein. O. D8, leicht rau. Inv. 887 (*Taf. 36,E7*).
- E8. Krug, 1 RS. Dm. 8,0. T. D6, fein. O. D6, glatt. Inv. 205 (*Taf. 36,E8*).

- E9. Krug, 1 RS. Dm. 8,0. T. A8, mittelfein. O. A8, leicht nuppig und rau. Außen rußgeschwärzt. Inv. 969 (*Taf. 36,E9*).
- E10. Krug, 1 RS. Dm. 8,0. T. D12, mittelfein. O. D7, leicht rau. Inv. 987 (*Taf. 36,E10*).
- E11. Krug/Amphora, 1 RS. Dm. 7. T. D8, mittelfein. O. D10, leicht rau. Inv. 569 (*Taf. 36,E11*).
- E12. Amphora, 1 RS. Dm. 12,0. T. Kern A8, mittelfein, Rinde A10. O. leicht rau, rußgeschwärzt. Inv. 1268 (*Taf. 36,E12*).

Becher

- E13. Becher, 1 RS. Dm. 7,5. T. A8, fein. O. A11, geglättet, Glättstreifen. Inv. 345 (*Taf. 36,E13*).
- E14. Becher, 1 RS. Dm. 10,0. T. A8, mittelfein. O. A10–11, geglättet, Glättstreifen. Inv. 706 (*Taf. 36,E14*).
- E15. Becher, 1 RS. Dm. 12,0. T. D10. O. A7–11, flächig geglättet. Inv. 706 (*Taf. 36,E15*).
- E16. Becher, 1 RS. Dm. 11,8. T. Munsell 10YR 5/4, mittelfein, klingend hart. O. A8–11, fleckig. Stark ge-

glättet, v. a. außen, innen Tonschlicker. Inv. 706 (Taf. 36, E16).

Tonnen und Töpfe

- E17. Tonne, 1 RS. Dm. 8,0. T. C7, Kern D8, mittelfein mit dunklen Magerungspartikeln. O. glatt, viel Glimmer. Rest von Streifenbemalung E10. Inv. 798 (Taf. 36, E17).
- D18. Tonne, 1 RS. Dm. 8,0. T. A7, mittelfein. O. rehbrown, glatt, viel Glimmer. Inv. 468 (Taf. 36, E18).
- E19. Topf/Tonne, 1 RS. Dm. 16,0. T. A8, mittelfein. O. A11, leicht rau. Inv. 927 (Taf. 36, E19).
- E20. Töpfchen, 1 RS. Dm. 9,0. T. E6–7. O. glatt, wohl Engobe (?), C5–6. Inv. 815 (Taf. 37, E20).
- E21. Topf, 1 RS. Dm. 16,5. T. A8, mittelfein. O. außen bläulichgrau, geglättet. Innen A8, leicht rau, starke Drehrippen. Inv. 611 (Taf. 37, E21).
- E22. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. D10, mittelfein. O. innen D10, leicht rau. Außen rußgeschwärzt. Inv. 649 (Taf. 37, E22).
- E23. Topf, 1 RS. Dm. 15,0. T. mittelfein, C8. O. C9, glatt. Inv. 970 (Taf. 37, E23).
- E24. Topf, 1 RS. Dm. 16,0. T. E11, mittelgrob. O. A11, leicht rau. RDS. Inv. 1128 (Taf. 37, E24).
- E25. Topf, 1 RS. Dm. 15,0. T. C8, mittelfein. O. C9, leicht rau. Inv. 1128 (Taf. 37, E25).
- E26. Topf, 1 RS. Dm. 17,0. T. A8–9, Kern rötlich, mittelfein mit Magerungspartikeln bis 1,5 mm Größe. O. A8–9, leicht rau. Inv. 1238 (Taf. 37, E26).
- E27. Topf, 1 RS. Dm. 14,0. T. A8, mittelfein. O. A8, leicht rau, hart. Inv. 663 (Taf. 37, E27).
- E28. Topf, 1 RS. Dm. 16,2. T. A8–9, mittelgrob. O. A11, rau. Inv. 1176 (Taf. 37, E28).
- E29. Topf, 1 RS. Dm. 12,0. T. A7, mittelfein. O. blau-grau, leicht rau, nuppig ähnlich RDS. R rußgeschwärzt. Inv. 969 (Taf. 37, E29).
- E30. Topf, 1 RS. Dm. 17,0. T. mittelbraun, mittelfein. O. A9, wohl sekundär verbrannt. Inv. 1143 (Taf. 37, E30).
- E31. Topf, 1 RS. Dm. 14,0. T. A8–9, mittelgrob. O. A9–11, rau, etwas nuppig, ähnlich RDS. Inv. 542 (Taf. 37, E31).
- E32. Topf, 1 RS. Dm. 18,0. T. A8, grob. O. hell- bis dunkelgrau, rau, ähnlich RDS. Inv. 1266 (Taf. 37, E32).

Schalen

- E33. Schale, 1 RS. Dm. 13,0. T. E9, mittelfein. O. D10, viel Glimmer, außen rußgeschwärzt. Inv. 936 (Taf. 38, E33).
- E34. Schale, 1 RS. Dm. 25. T. C9, mittelfein. O. C9, außen geglättet, innen leicht rau. Außen Rußflecken (Taf. 38, E34).
- E35. Schale, 1 RS. Dm. 24,0. T. A8–10, mittelgrob. O. A7–8, außen partiell, innen stark rußgeschwärzt. Sekundär verbrannt, vor Brand zerschlagen. RDS. Inv. 661 (Taf. 38, E35).

- E36. Schale, 1 RS. Dm. 19,0. T. D10, mittelfein. O. D10, glatt. R Rußflecken (Taf. 38, E36).
- E37. Schale, 1 RS. T. Kern A8, mittelgrob, Rinde und O D8. O. leicht rau, nuppig, ähnlich RDS. Inv. 215 (Taf. 38, E37).
- E38. Schale, 1 RS. Dm. 12,0. T. A9, mittelfein, sandig. O. A11, rau. Inv. 921 (Taf. 38, E38).
- E39. Schale, 1 RS. Dm. 14,0. T. A8, mittelfein, schiefrig. O. innen braun (A9), außen rußgeschwärzt, leicht rau. Inv. 46 (Taf. 38, E39).
- E40. Schale, 1 RS. Dm. 16,0. T. A8, mittelfein. O. A11, leicht rau. Inv. 1060 (Taf. 38, E40).
- E41. Schale, 1 RS. Dm. 9,0. T. E10, Kern dunkler, mittelfein. O. glatt. Inv. 831 (Taf. 38, E41).
- E42. Schale, 1 RS. Dm. 18,0. T. A11, mittelgrob, schiefrig-porös. O. C9, leicht rau. Inv. 1129 (Taf. 38, E42).
- E43. Schale, 1 RS. Dm. 17,0. T. G10, mittelfein. O. Munsell 10 R4/8, leicht rau. Inv. 1091 (Taf. 38, E43).
- E44. Schale, 1 RS. Dm. 20,0. T. A7, mittelfein, schiefrig. O. außen A11, innen A8, glatt, porig, feine Drehrippen (Taf. 38, E44).
- E45. Schale, 1 RS. Dm. 22,0. T. A8–9, mittelgrob. O. C9–D9, rau, nuppig, ähnlich RDS. Am R Rußflecken. Inv. 752 (Taf. 38, E45).
- E46. Schale, 1 RS. Dm. 20,0. T. streifig, grau und rot, grob. O. A8–9, rau. Inv. 1268 (Taf. 38, E46).
- E47. Schale, 1 RS. Dm. 21,5. T. A10, mittelgrob. O. A11, rau, nuppig, RDS. Inv. 894 (Taf. 38, E47).
- E48. Schale, 1 RS. Dm. ca. 22. T. A9, grob, mit Magerungspartikel bis zu 2 mm. O. A11, geglättet, innen Fingerdellen. HW. Inv. 758 (Taf. 38, E48).

Platten und Teller

- E49. Platte, 1 RS. Dm. 28,0. T. A8, mittelgrob. O. A11, leicht rau. Inv. 1032 (Taf. 39, E49).
- E50. Platte/Teller, 1 Frgt. H. 5,3. Dm. 26,0. T. E8, mittelgrob. O. E8, leicht rau, Schmauchspuren. Am Boden mit Kamm scharriert. Inv. 814 (Taf. 39, E50).
- E51. Teller, 1 RS. Dm. 24,5. T. D11, mittelgrob, stark glimmerhaltig. O. A8–10, glatt. Außen und innen Glättstreifen, innen Fingerabdruck. Inv. 346 (Taf. 39, E51).
- E52. Teller, 1 Frgt. H. 4,9. Dm. 18,0. T. A8, mittelfein. O. A8, glatt, poliert. Inv. 969 (Taf. 39, E52).
- E53. Teller, 1 RS. Dm. 25,5. T. E11, mittelfein, weich, schiefriger Bruch. O. glatt, flau Glättstreifen. Inv. 706 (Taf. 39, E53).

Große Schalen, Reibschalen, Dolium, Siebgefäß

- E54. (Reib?)Schale, 1 RS. Rdm. 27,0. T. D8, mittelfein. Ü. F11. O. D9, glatt. Graffito]IO AVG[. Inv. 889 (Taf. 39, E54).
- E55. (Reib?)Schale, 1 RS. Rdm. 19,0. T. E7, mittelfein. O. E8, glatt. Ü. F9. Inv. 610 (Taf. 39, E55).
- E56. Schale, 1 RS. Dm. 19,5. T. Innenseite D12, Außenseite A8 (bräunlichgrau), mittelgrob. O. A9–10,

durch helle Partikel leicht rauh. Innen und außen Glättflächen und -dekor. Inv. 77 (*Taf. 39,E56*).
 E57. Reibschale, 1 RS. Dm. 24,5. T. E9, mittelgrob. O. E10, glatt. Ü. F11. Inv. 472 (*Taf. 40,E57*).
 E58. Reibschale, 1 RS. Dm. ca. 32. T. E8, grob. O. E8, leicht rauh. Engobe F10 auf R innen und Kragen. Inv. 15 (*Taf. 40,E58*).
 E59. Reibschale, 1 RS. Dm. 26. T. A8–E9, mittelfein. O. A8, leicht rauh. Inv. 1251 (*Taf. 40,E59*).
 E60. Reibschale, 1 RS. Dm. 30,0. T. Kern A9, Rinde

E10, mittelgrob. O. E10, leicht rauh. Inv. 723 (*Taf. 40,E60*).
 E61. Schale, 1 RS. Dm. ca. 42. T. Kern A7, Rinde A5, grob. O. C3, rauh. Innen am R Schmauchspuren. Inv. 1125 (*Taf. 40,E61*).
 E62. Dolium, 1 RS. Rdm. ca. 22,3. T. Kern A8, Rinde E10, grob. O. D10, leicht rauh. Inv. 576 (*Taf. 40,E62*).
 E63. Siebgefäß, 1 BS, noch 6 Durchlochungen. Bdm. ca. 11. T. Kern A8, Rinde D11, mittelfein. O. D11, leicht rauh. Innen starke Drehrillen, außen geglättet; Messerkerben. Inv. 775 (*Taf. 40,E63*).

F. Grünglasierte Keramik

F1. Schale, 1 RS. Rdm. 27,0. T. Kern A7, Rinde D7, mittelfein. O. D7, leicht rauh. Glasur auf Rand und Umbruch Munsell 2,5Y 5/5 (bräunlichgrün). Inv. 1176 (*Taf. 41,F1*).
 F2. (Reib?)Schale, 1 RS. Rdm. 27,5. T. A5, mittelgrob, sekundär verbrannt. O. leicht rauh. Glasur Munsell 5Y 4–5/4 (graugrün), metallisch, außen gelblich, in Flecken. Inv. 362 (*Taf. 41,F2*).
 F3. (Reib?)Schale, 1 RS. Rdm. 21,0. T. A7, mittelfein. Glasur olivgrün. Inv. 362 (*Taf. 41,F3*).
 F4. Reibschale, 1 RS. Rdm. 34,0. T. Kern E9, Rinde A7, grob. O. A7, Kragen rot engobiert, E11, dunkelbraune Glasur. Inv. 193 (*Taf. 41,F4*).
 F5. Reibschale, 1 RS. Rdm. 21,0. T. D8, mittelgrob. O. D8, leicht rauh. Kragen rot engobiert, F11. Glasur Munsell 10YR 4–5/7 (honigbraun). Inv. 675 (*Taf. 41,F5*).
 F6. Reibschale, 1 RS. Rdm. 22. T. Kern A6, Rinde C7, grob, dunkle Partikel. O. C10, leicht rauh. Rand und Kragen rot engobiert, E11. Innen dunkle, rotbraune Glasurflecken. Inv. 1137 (*Taf. 41,F6*).
 F7. Reibschale, 1 RS. Rdm. 24,0. T. Kern A8, mittelfein, Rinde D10. O. D10, innen verwitterte Glasurreste. Inv. 1143 (*Taf. 42,F7*).
 F8. Reibschale, 1 RS. Rdm. 34,0. T. Kern A9, Rinde F10. O. F10, innen und unter dem Kragen honigbraune Glasurreste. Inv. 329 (*Taf. 42,F8*).
 F9. Reibschale, 1 RS. Rdm. 27,0. T. D11, Kern grau, mittelgrob. O. D11, glatt. Innen braune Glasurreste. Inv. 298 (*Taf. 42,F9*).
 F10. Reibschale, 1 RS. Rdm. 25,5. T. E11, mittelgrob,

porös. O. E11, glatt. Außen und innen rotbraune Glasurreste. Inv. 613 (*Taf. 42,F10*).
 F11. Reibschale, 1 RS. Rdm. 20,0. T. Kern A8, Rinde C9, mittelgrob, porig. O. C9, leicht rauh. Glasur innen, Munsell 10YR 3,5/6 (honigbraun). Inv. 890 (*Taf. 42,F11*).
 F12. Reibschale, 1 RS. Rdm. 29,3. T. A7, mittelfein. O. D9, glatt. Glasur Munsell 2,5Y 5/6 (honigfarben), innen, partiell auf und über dem Rand sowie auf der Unterseite. Inv. 752 (*Taf. 42,F12*).
 F13. Reibschale, 1 RS. Rdm. 24,0. T. Kern A8, Rinde D12, mittelgrob. O. D12, glatt. Innen dunkle Glasurflecke. Inv. 77 (*Taf. 43,F13*).
 F14. Reibschale, 1 RS. Rdm. 24,0. T. Kern A6, Rinde D8, mittelgrob. O. D8, glatt, innen dunkle Glasurreste. Inv. 1176 (*Taf. 43,F14*).
 F15. Reibschale, 1 RS. Rdm. 24,5. T. Kern A10, Rinde F10, mittelgrob. O. F10, glatt, innen honigbraune Glasurreste. Inv. 1176 (*Taf. 43,F15*).
 F16. Reibschale, 1 RS. Rdm. 23,0. T. A7, mittelgrob. O. D11, glatt, keine Glasurreste. Inv. 894 (*Taf. 43,F16*).
 F17. Reibschale, 1 RS. Rdm. 25,2. T. F11, mittelgrob. O. F11, leicht rauh, keine Glasurreste. Inv. 1016 (*Taf. 43,F17*).
 F18. (Reib?)Schale, 1 RS. Rdm. ca. 18,5. T. A8, mittelfein. O. D10, glatt. Glasur Munsell 5Y 6/6 (gelblichgrün). Inv. 960 (*Taf. 43,F18*).
 F19. Krug, 1 RS. L. noch 7,5. T. A7–8, mittelgrob. O. D11. Glasur Munsell 5Y4,5/4. Kerbdekor. Inv. 236 (*Taf. 43,F19*).

G. Lavezgefäße

G1. Lavezschale, 1 RS. Dm. 28,0. Blaugrauer Stein. Innen engstehende Drehrillen, außen breite Furchen. Außen rußgeschwärzt. Inv. 635 (*Taf. 44,G1*).
 G2. Lavezschale, 1 RS. Dm. ca. 24. Mittelgrauer Stein. Außen rußgeschwärzt. Inv. 1143 (*Taf. 44,G2*).
 G3. Lavezschale, 1 RS. Dm. 19,2. Mittelgrauer Stein. Außen rußgeschwärzt, innen engstehende Drehrillen. Inv. 587 (*Taf. 44,G3*).

G4. Lavezschale, 1 RS. Dm. 20,0. Dunkelgrauer Stein, nach dem Bruch innen und außen stark rußgeschwärzt. Inv. 115 (*Taf. 44,G4*).
 G5. Lavezschale, 1 RS. Dm. 22,5. Mittelgrauer Stein, außen rußgeschwärzt. Inv. 1110 (*Taf. 44,G5*).
 G6. Lavezschale, 1 BS. Dm. ca. 24. Mittelgrauer Stein, außen und innen rußgeschwärzt. Boden grob scharriert. Inv. 531 (*Taf. 44,G6*).

G7. Lavezschale, 1 RS. Dm. ca. 18. Mittelgrauer Stein, im unteren Teil verwittert. Inv. 947 (*Taf. 44,G7*).
 G8. Lavezteller, 1 RS. Dm. 20,5. Mittelgrauer Stein, obere Hälfte rußgeschwärzt. Inv. 1016 (*Taf. 44,G8*).
 G9. Becher/Topf, 1 RS. Dm. 9,5. Mittelgrauer Stein. Außen und innen rußgeschwärzt. Inv. 933 (*Taf. 44,G9*).

G10. Topf, 1 RS. Mittelgrauer Stein. Inv. 487 (*Taf. 44,G10*).
 G11. Topf, 1 RS. Dm. 15,0. Blaugrauer Stein. außen und innen rußgeschwärzt. Inv. 1238 (*Taf. 44,G11*).
 G12. Topf, 1 RS. Dm. 15,5. Mittelgrauer Stein. Außen und innen rußgeschwärzt. Inv. 1175 (*Taf. 44,G12*).
 G13. Lavezdeckel, 1 Frgt. Dm. ca. 29. Mittelgrauer Stein. Inv. 851 (*Taf. 44,G13*).

H. Glas

H1. Rippenschale, 1 WS. L. noch 3,1. Aquamarinblau. Inv. 878 (*Taf. 45,H1*).
 H2. Rippenschale, 1 WS. L. noch 3,3. Dm. ca. 17. Aquamarinblau. Inv. 443 (*Taf. 45,H2*).
 H3. Becher mit abgesprengtem Rand Isings 96, 1 RS. Dm. 12,1. Dunkeloliv. R dick. Inv. 613 (*Taf. 45,H3*).
 H4. Becher mit abgesprengtem Rand Isings 96, 1 RS. Dm. 9,8. Helles graugrün. R nachgeschliffen. Inv. 1016 (*Taf. 45,H4*).
 H5. Becher mit abgesprengtem Rand Isings 96, 1 RS. Dm. ca. 10. helloliv-bräunlich. Inv. 613 (*Taf. 45,H5*).
 H6. Becher mit abgesprengtem Rand Isings 96, 1 RS. Dm. ca. 6. Entfärbt, leicht bläulich. Inv. 149 (*Taf. 45,H6*).
 H7. Becher mit rundgeschmolzenem Rand, 1 RS. Dm. 7,5. helloliv. Inv. 1196 (*Taf. 45,H7*).
 H8. Becher mit rundgeschmolzenem Rand Isings 85, 1 RS. Dm. 7,8. Entfärbt, leicht grünlich. Inv. 154 (*Taf. 45,H8*).
 H9. Becher mit rundgeschmolzenem Rand Isings 106b, 1 RS. Dm. 10,0. Helloliv; blaue, rautenförmige Fadenauflage. Inv. 369 (*Taf. 45,H9*).

H10. Becher mit rundgeschmolzenem Rand, 1 RS. Dm. 10,0. Dunkeloliv. Inv. 1120 (*Taf. 45,H10*).
 H11. Becher mit rundgeschmolzenem Rand, 1 RS. Dm. 8,0. Dunkeloliv. Inv. 613 (*Taf. 45,H11*).
 H12. Schale mit rundgeschmolzenem Rand, 1 RS. Dm. 12,0. Aquamarinblau, blasig, matt. Inv. 613 (*Taf. 45,H12*).
 H13. Schale mit rundgeschmolzenem Rand, 1 RS. Dm. 10,2. Entfärbt. Inv. 241 (*Taf. 45,H13*).
 H14. Becher mit Fadenauflage Isings 106b, 1 RS. Dm. 10,0. Olivbraun. Inv. 470 (*Taf. 45,H14*).
 H15. Faltenschale Isings 117, 1 BS. Bdm. ca. 2,3. H. noch 2,4. Grauliv. Inv. 874 (*Taf. 45,H15*).
 H16. Kanne, 1 Henkelrgt. Br. 3,0. grünoliv. Inv. 372 (*Taf. 45,H16*).
 H17. Vierkantkrug, 1 WS mit Bodenmarke. Br. noch 2,3. Entfärbt, leicht grünlich. Inv. 1120 (*Taf. 45,H17*).
 H18. Vierkantkrug, 1 WS mit Bodenmarke. Br. noch 3,3. Aquamarinblau-irisierend. Inv. 696 (*Taf. 45,H18*).

I. Öllampen

I1. Firmalampe. L. 10,3. Dm. 6,8. T. mittelfein, glimmerhaltig. O. glatt. Sekundär verbrannt. Auf der Standfläche 2 flauere Rillen. Inv. 1279 (*Taf. 45,I1*).
 I2. Firmalampe, 1 BS. Bdm. 4,5. T. F9, fein. O. F10, glatt. Stempel unleserlich. Inv. 960 (*Taf. 45,I2*).

I3. Firmalampe, 1 BS. L. noch 6,0. T. C8. O. C8, glatt, glimmerhaltig. Inv. 616 (*Taf. 45,I3*).
 I4. Rundlampe, 1 Frgt. Dm. ca. 7. T. C9. O. A8–9, rauh. HW. Schnauze rußgeschwärzt. Inv. 836 (*Taf. 45,I4*).

K. Trachtbestandteile und Schmuck

Fibeln

K1. Armbrustfibel (?), 1 Frgt., Bronze. L. noch 2,5. Inv. 860 (*Taf. 46,K1*).
 K2. Aucissafibel, Bronze. L. 5,3. Inv. 752 (*Taf. 46,K2*).
 K3. Scharnierfibel mit gegossenen Stegen, Bronze. L. 4,8. Einlagen ausgefallen. Inv. 416 (*Taf. 46,K3*).
 K4. Scheibenfibel, Bronze. L. 3,0. Br. 2,4. Äußere Zone gelbgrün emailliert, innen Einlage ausgefallen. Inv. 983 (*Taf. 46,K4*).

K5. Scharnierarmfibel, 1 Frgt., Bronze. Br. 3,3. Bügel gestichelt. Inv. 81 (*Taf. 46,K5*).
 K6. Zwiebelknopffibel, Bronze, versilbert, Nadel Bronze, L. 5,8. Br. 4,4. Silberbelag am Bügel innen und auf Querarm, abgescheuert. Fuß gekerbt. Inv. 1129 (*Taf. 46,K6*).
 K7. Zwiebelknopffibel, Frgte. von Bügel, Querarm und Fuß mit Nadelhalter. L. 3,1, 3,3 und 3,5. Verbogen und mit anderen Bronzeteilen verschmort. Inv. 1229 (*Taf. 46,K7*).

- K8. Bügelknopffibel, Bronze mit eiserner Spiralachse. L. 7,9. Inv. 1217 (*Taf. 46,K8*).
 K9. Armbrustfibel, Eisen. L. 6,8. Halbfabrikat? (frdl. Hinweis G. Bemann) Inv. 530 (*Taf. 46,K9*).

Gürtelteile und -Zubehör

- K10. Gürtelschnalle, nierenförmiger Bronzebügel. H. 3,0. Inv. 615 (*Taf. 47,K10*).
 K11. Gürtelschnalle, D-förmiger Eisenbügel. H. 3,7. Br. 2,8. Inv. 768 (*Taf. 47,K11*).
 K12. Gürtelschnalle, Bügel mit Kerbschnittdekor und gepunzten Kreisäugen, 1 Frgt., Bronze. H. noch 3,0. Br. 3,7. Inv. 933 (*Taf. 47,K12*).
 K13. Gürtelschnalle, nierenförmiger gerippter Bronzebügel. H. 2,9. Inv. 27 (*Taf. 47,K13*).
 K14. Durchbrochene Beschlagscheibe, Bronze. Dm. 4,3. H. 5,4. Inv. 354 (*Taf. 47,K14*).
 K15. Durchbrochener Riemenbeschlag, Bronze. L. 5,0. Br. 2,2. Inv. 706 (*Taf. 47,K15*).
 K16. Durchbrochener Riemenbeschlag, Bronze. L. noch 7,2. Inv. 922 (*Taf. 47,K16*).
 K17. Ritzverzierter Beschlag mit Ringöse und 2 Nieten. L. 3,4. Dm. Ring 1,9. Inv. 936 (*Taf. 47,K17*).
 K18. Bronzenietknopf. Dm. 2,7. Inv. 1016 (*Taf. 47,K18*).
 K19. Beinleiste, Frgt. mit Segmentkerben, Riemenverstärker (?). H. noch 8,8. Inv. 751 (*Taf. 47,K19*).
 K20. Bronzebeschlag mit Kerbschnittdekor und ziselierter Randzone. H. 3,9. Br. 4,0. Inv. 875 (*Taf. 47,K20*).
 K21. Riemenzunge, Eisen. L. 2,7. 1 Nietloch am Heft. Inv. 868 (*Taf. 47,K21*).
 K22. Riemenzunge, Eisen. H. 3,8. Bronzeeinlagen? Inv. 77 (*Taf. 47,K22*).

Fingerringe

- K23. Karneol(?)gemme, 1 Frgt. H. ca. 1,6. Br. noch 1,4. Sitzender Polyphem mit Ziegenbock. Inv. 533 (*Taf. 48,K23*).
 K24. Eisenring mit aufgenieteter Kupferplatte und blattförmiger Kupfer- und Silbertauschierung auf der Schiene. Römisch? Inv. 864 (*Taf. 48,K24*).
 K25. Schlüsselring, Bronze. Br. 1,9. Dm.? Inv. 77 (*Taf. 48,K25*).
 K26. Spiralring, Bronze. Dm. innen ca. 1,6. Inv. 370 (*Taf. 48,K26*).
 K27. Spiralring, Bronze. Dm. 1,8. Enden leicht abgeflacht. Inv. 834 (*Taf. 48,K27*).
 K28. Ring mit verschlauften Enden, Bronze. Dm. 1,7. Inv. 529 (*Taf. 48,K28*).
 K29. Ring mit verschlauften Enden, Bronze. Dm. 1,4. Inv. 803 (*Taf. 48,K29*).

Armringe

- K30. Kolbenarmring, Bronze. Dm. 5,8. Inv. 532 (*Taf. 48,K30*).

- K31. Armringfrgt., Bronze. L. 4,5. Br. 0,45. Bandförmig mit versetzten Randfacetten. Inv. 143 (*Taf. 48,K31*).
 K32. Armringfrgt., Bronze. L. 4,9. Br. 0,3. Bandförmig mit Kerbsegmenten und Randfacetten. Inv. 529 (*Taf. 48,K32*).
 K33. Armringfrgt., Bein. L. noch 3,6. Br. 0,4. Inv. 967 (*Taf. 48,K33*).
 K34. Armringfrgt., Bein. L. noch 3,7. Br. 0,42. Inv. 967 (*Taf. 48,K34*).
 K35. Armringfrgt., Lignit. Dm. innen ca. 6,5. Inv. 1092 (*Taf. 48,K35*).
 K36. Armringfrgt., Lignit. L. noch 3,6. Inv. 1092 (*Taf. 48,K36*).
 K37. Armringfrgt., Glas. Dm. innen ca. 5,0. Schwarzopak, O. bräunlich-irisierend. Inv. 1128 (*Taf. 48,K37*).

Perlen

- K38. Melonenperle. Dm. 1,5. Glasfritte, türkis. Inv. 928 (*Taf. 48,K38*).
 K39. Segmentperle. L. noch 2,3. Dm. 0,6 bis 0,75. Glas, weißlich-transluzid. Inv. 350 (*Taf. 48,K39*).
 K40. Zylinderförmige Perle. L. noch 0,9. Dm. 0,55. Glas, hellgrün-gelblich gebändert, opak. Inv. 933 (*Taf. 48,K40*).
 K41. Zylinderförmige Perle. L. noch 1,3. Dm. 0,6. Glas, türkis-opak. Inv. 238 (*Taf. 48,K41*).
 K42. Ringförmige Perle. Dm. 1,4. Glas, honiggelb-transluzid, Oberfläche stark irisierend. Inv. 1162 (*Taf. 48,K42*).
 K43. Ringförmige Perle mit konischem Querschnitt. Dm. 1,5. Glas, olivgrau-transluzid. Inv. 1239 (*Taf. 48,K43*).
 K44. Kugelförmige Perle. Dm. 1,5. Glas, blaugrün-transluzid mit weißer, überkreuzter Fadenaufgabe und gelben Punkten. Inv. 1227 (*Taf. 48,K44*).
 K45. Ringförmige Gagat- oder Lignitperle mit facettiertem Rand. Dm. 1,6. Römisch? Inv. 1260 (*Taf. 48,K45*).

Nadeln

- K46. Kopf einer Polyederkopfnadel mit Schaftansatz, Bronze. H. 0,7. Br. 0,5. Inv. 488 (*Taf. 49,K46*).
 K47. Nadel mit rundlich-bikonischem Kopf, Bronze. L. 5,7. Inv. 454 (*Taf. 49,K47*).
 K48. Nadel mit pilzförmigem Kopf, Bronze. L. 7,4. Inv. 978 (*Taf. 49,K48*).
 K49. Nadel mit Kugelkopf, Bronze. L. noch 7,4. Inv. 442 (*Taf. 49,K49*).
 K50. Nadel mit Kugelkopf, Bein. L. noch 4,0. Inv. 479 (*Taf. 49,K50*).
 K51. Nadel mit Kugelkopf, Bein. L. 8,6. Inv. 480 (*Taf. 49,K51*).
 K52. Nadel mit flauem Polyederkopf. L. noch 5,9. Inv. 958 (*Taf. 49,K52*).
 K53. Nadel mit gedrückt-kugeligem Kopf. L. noch 5,0. Inv. 348 (*Taf. 49,K53*).

- K54. Nadel mit zylindrischem Kopf, Bein. L. 8,1. Inv. 80 (*Taf. 49,K54*).
 K55. Nadel mit rundlichem Kopf, Bein. L. 9,7. Inv. 700 (*Taf. 49,K55*).
 K56. Nadel mit rundlich bis bikonischem Kopf, Bein. L. 9,0. Inv. 1019 (*Taf. 49,K56*).
 K57. Nadel mit pinienzapfenförmigem Kopf, Bein. L. 8,0. Inv. 529 (*Taf. 49,K57*).
 K58. Nadel mit pilzförmigem Kopf, Bein. Schaft geschwollen. L. noch 6,7. Inv. 872 (*Taf. 49,K58*).
 K59. Nadel mit flau bikonischem Kopf, Bein. L. noch 6,8. Inv. 1264 (*Taf. 49,K59*).
 K60. Nadel mit bikonischem Kopf, Bein. L. 6,7. Inv. 1211 (*Taf. 49,K60*).

- K61. Nadel mit bikonischem Kopf, Bein. Schaft und Kopf diagonal gekerbt. L. 9,3. Inv. 983 (*Taf. 49,K61*).
 K62. Nadel mit pyramidalem Kopf, Bein. L. noch 4,3. Inv. 969 (*Taf. 49,K62*).

Anhänger und Amulette

- K63. Glaswirtelfrgt. Dm. ca. 3,0. Grünlicholiv-transluzid, gewickelt. Inv. 226 (*Taf. 49,K63*).
 K64. Glaswirtel. H. 1,8. Dm. 3,2. Beige-opak, Fadenaufgabe gelb-opak. Auf der Unterseite hellblaue Schlieren. Inv. 625 (*Taf. 49,K64*).
 K65. Amulett, Eberzahn an verschlauftem Bronzedraht, L. Zahn 3,5, Dm. Ring max. 2,8. Inv. 1259 (*Taf. 49,K65*).

L. Militärische Ausrüstungsgegenstände und Pferdegeschirr

Schutzwaffen

- L1. 4 Bronzelamellen eines Schuppenpanzers. L. gesamt 5,2. Schuppen L. 2,8. Br. 1,1. Inv. 851 (*Taf. 50,L1*).
 L2. Panzerknebel, Bronze. H. 1,9. Inv. 784 (*Taf. 50,L2*).
 L3. Panzerknebel, Bronze. H. 1,7. Inv. 584 (*Taf. 50,L3*).
 L4. Panzerknebel, Bronze. H. noch 1,8. Dm. 1,8. Inv. 706 (*Taf. 50,L4*).
 L5. Schildnagel, Bronze. Dm. 2,8. Inv. 415 (*Taf. 50,L5*).
 L6. Schildnagel, Bronze. Dm. 2,5. Inv. 369 (*Taf. 50,L6*).
 L7. Doppelknopf, Bronze. Dm. 2,3. Inv. 848 (*Taf. 50,L7*).
 L8. Niethaube, Bronze. Dm. 2,0. Inv. 479 (*Taf. 50,L8*).
 L9. Niethaube, Bronze. Dm. 2,0. Inv. 158 (*Taf. 50,L9*).

Angriffswaffen und -zubehör

- L10. Ortband mit peltaförmigen Durchbrechungen, Bein. H. noch 6,8. Br. 4,8. Inv. 470 (*Taf. 50,L10*).
 L11. Ortband, Bein. H. 4,4. D. noch 1,0. Inv. 32 (*Taf. 50,L11*).
 L12. Ortband, Bein. Dm. 5,7. D. 1,7. Inv. 105 (*Taf. 50,L12*).
 L13. Dosenortband, Bein. Dm. 4,4. Drei Nietlöcher. Inv. 567 (*Taf. 50,L13*).
 L14. Schwertanhänger(?), Bein. Dm. 5,3. Inv. 592 (*Taf. 50,L14*).
 L15. Dolchfrgt., Eisen. L. noch 12,0. Br. Heft 4,5. Inv. 354 (*Taf. 51,L15*).
 L16. Lanzenspitze, Eisen. L. noch 32,5. Inv. 492 (*Taf. 51,L16*).
 L17. Speerspitze, Eisen. L. noch 6,3. Inv. 1129 (*Taf. 51,L17*).
 L18. Speerspitze, Eisen. L. 11,5. Inv. 891 (*Taf. 51,L18*).
 L19. Speerspitze, Eisen. L. noch 6,8. Im Schaft Holzreste. Inv. 849 (*Taf. 51,L19*).

- L20. Speerspitze, Eisen. L. 10,7. Im Schaft Holzreste. Inv. 249 (*Taf. 51,L20*).
 L21. Speerspitze mit Widerhaken, Eisen. L. noch 5,8. Schaftniet. Inv. 666 (*Taf. 51,L21*).
 L22. Pfeilspitze (?), Eisen. L. noch 3,0. Inv. 341 (*Taf. 51,L22*).
 L23. Dreiflüglige Pfeilspitze, Eisen. L. 5,2. Inv. 695 (*Taf. 51,L23*).
 L24. Dreiflüglige Pfeilspitze, Eisen. L. noch 5,0. Römisch? Inv. 240 (*Taf. 51,L24*).
 L25. Wurfgeschöß mit Widerhaken(?), Eisen. L. noch 11,4. Inv. 913 (*Taf. 51,L25*).
 L26. Wurfgeschöß, Eisen mit Bleiaufsatz. L. noch 8,5. Inv. 621 (*Taf. 51,L26*).
 L27. Geschößspitze, Eisen. L. noch 10,7. Inv. 66 (*Taf. 51,L27*).
 L28. Geschößspitze, Eisen. L. 8,3. Inv. 200 (*Taf. 51,L28*).
 L29. Geschößspitze, Eisen. L. noch 6,5. Inv. 614 (*Taf. 51,L29*).
 L30. Geschößspitze, Eisen. L. noch 6,0. Inv. 752 (*Taf. 51,L30*).
 L31. Geschößspitze, Eisen. L. noch 8,4. Inv. 752 (*Taf. 51,L31*).

Pferdegeschirr

- L32. Riemenbeschlag, Bronze mit Zwischenstegen. L. noch 5,0. Br. 4,2. Email nur im Randbereich erhalten, verwittert. Auf der Rückseite Bronzeniet. Inv. 615 (*Taf. 52,L32*).
 L33. Riemenbeschlag, Bronze. L. 3,8. Br. 3,8. Inv. 966 (*Taf. 52,L33*).
 L34. Riemenbeschlag, Bronze. Dm. ca. 5,5. Inv. 46 (*Taf. 52,L34*).
 L35. Riemenverbindung, Bronze. L. 3,5. Inv. 34 (*Taf. 52,L35*).
 L36. Anhänger, Bronze. L. 5,0. Inv. 660 (*Taf. 52,L36*).

M. Kleingerät und Varia

Siegelkapseln

- M1. Siegelkapsel, emaillierter Bronzedeckel. L. 3,6. Platte gegossen. Emaileinlagen gelb (mit rot?), gelb, grün (von innen nach außen). Inv. 85 (*Taf. 52,M1*).
 M2. Siegelkapsel, emaillierter Bronzedeckel. L. noch 2,5. Platte gegossen. Emaileinlagen grün, gelb, grün (von innen nach außen). Inv. 1092 (*Taf. 52,M2*).
 M3. Siegelkapsel, emaillierter Bronzedeckel. L. noch 2,9. Emaileinlage millefioriartig, schwarz-weiß. Inv. 534 (*Taf. 52,M3*).

Sonden

- M4. Sonde, Bronze. L. 10,2. Inv. 483 (*Taf. 52,M4*).
 M5. Sonde, Bronze. L. 10,5. Inv. 529 (*Taf. 52,M5*).
 M6. Sonde, Bronze. L. noch 8,8. Inv. 529 (*Taf. 52,M6*).
 M7. Sonde, Bronze. L. 10,3. Am oberen Schaftende Tremolierstrich. Inv. 587 (*Taf. 52,M7*).
 M8. Sonde, Bronze. L. 11,5. Schaft segmentweise gekerbt. Inv. 588 (*Taf. 52,M8*).
 M9. Sonde, Bronze. L. noch 6,6. Inv. 666 (*Taf. 52,M9*).
 M10. Sonde, Bein. L. 6,7. Schaftende gekerbt. Inv. 938 (*Taf. 52,M10*).

Kämme und Kammetuis

- M11. Beinkamm. L. 11,8. Kopfplatte mit Kreisäugen verziert. 6 Eisenniete. Inv. 338 (*Taf. 53,M11*).
 M12. Kammetui, Bein. L. noch 6,9. Br. 1,9. Dekor Kreisäugen in laufendem Hund. 1 Eisenniet, 1 weiteres Nietloch ausgebrochen. Inv. 615 (*Taf. 53,M12*).
 M13. Kammgriffleiste, Bein. L. 8,6. Dekor Kreisäugen in laufendem Hund. 4 Nietlöcher, Eisenniete erhalten. Inv. 882 (*Taf. 53,M13*).
 M14. Kammgriffleiste, Bein. L. noch 3,8. Diagonaler Kerbdekor mit Kreisäugen. Inv. 877 (*Taf. 53,M14*).
 M15. Kammgriffleiste, Bein. L. noch 3,5. Kreisäugendeckor. 1 Eisenniet. Inv. 320 (*Taf. 53,M15*).

Spielsteine

- M16. Spielstein, Bein. Dm. 3,1. Inv. 1127 (*Taf. 53,M16*).
 M17. Spielstein, Bein. Dm. 2,9. Inv. 1143 (*Taf. 53,M17*).
 M18. Spielstein, Bein. Dm. 2,2. Inv. 400 (*Taf. 53,M18*).
 M19. Spielstein, Bein. Dm. 1,8. Inv. 1264 (*Taf. 53,M19*).
 M20. Spielstein, Bein. Dm. 2,2. Inv. 860 (*Taf. 53,M20*).
 M21. Spielstein, Bein. Dm. 1,9. Inv. 762 (*Taf. 53,M21*).
 M22. Spielstein, Bein. Dm. 2,1. Inv. 357 (*Taf. 53,M22*).
 M23. Spielstein, Bein. Dm. 1,7. Inv. 354 (*Taf. 53,M23*).
 M24. Spielstein, Bein. Dm. 2,0. Inv. 919 (*Taf. 53,M24*).
 M25. Spielstein, Bein. Dm. 2,0. Inv. 150 (*Taf. 53,M25*).
 M26. Spielstein, Bein. Dm. 2,0. Inv. 388 (*Taf. 53,M26*).
 M27. Spielstein, Bein. Dm. 1,5. Inv. 1239 (*Taf. 53,M27*).

M28. Spielstein, Fischwirbel. Dm. 2,6. Inv. 495 (*Taf. 53,M28*).

M29–32. 4 Spielsteine, Fischwirbel. Dm. ca. 1,8. Inv. 706 (*Taf. 53,M29–32*).

M33. Spielstein, Fischwirbel. Dm. 0,7. Inv. 351 (*Taf. 53,M33*).

Metallgefäße und -besteck

- M34. Kannendeckel, Bronze. L. 7,8. Daumenauflage grob kreuzförmig gekerbt. Inv. 699 (*Taf. 54,M34*).
 M35. Eisenplatte (Pfanne?). L. 30,0. Mehrere Frgte., geklebt. Inv. 356 (*Taf. 54,M35*).
 M36. Cochlearium, Bronzelaffe (Cu?). L. 4,1. Inv. 706 (*Taf. 54,M36*).
 M37. Cochlearium, Bronzelaffe. L. 4,4. Stielansatz längs gekerbt. Inv. 937 (*Taf. 54,M37*).
 M38. Messergriff, Bein. L. 4,3. Br. 4,0. Ende durchbrochen. Inv. 107. (*Taf. 54,M38*).
 M39. Griff, Bein. L. 7,4. An den Enden diagonaler Kerbdekor. Inv. 890 (*Taf. 54,M39*).
 M40. Gewicht (?), Blei. Dm. 2,2. D. 0,7. 27 g. Inv. 47 (*Taf. 54,M40*).

Spinnwirtel

- M41. Spinnwirtel, Ton. Dm. 3,0. H. 2,4. T. grau. O. glatt. Inv. 354 (*Taf. 54,M41*).
 M42. Spinnwirtel, Ton. Dm. 4,2. H. 1,2. T. dunkelgrau. O. glatt. Inv. 475 (*Taf. 54,M42*).

Schlüssel

- M43. Schlüsselgriff, Bronze. L. 5,8. Kern Eisen. Inv. 975 (*Taf. 54,M43*).
 M44. Schlüssel, Bronze. L. noch 3,1. Inv. 1032 (*Taf. 54,M44*).
 M45. Schlüssel, Bronze. L. 8,3. Inv. 229 (*Taf. 54,M45*).
 M46. Schlüssel, Eisen. L. 8,5. Inv. 19 (*Taf. 55,M46*).
 M47. Schlüssel, Eisen. L. 11,0. Inv. 1211 (*Taf. 55,M47*).
 M48. Schlüssel, Eisen. L. 8,7. Inv. 1164 (*Taf. 55,M48*).

Eisengerät

- M49. Schere, Eisen. L. 17,7. An der Klinge organische Reste (Stroh; Leder?). Inv. 858 (*Taf. 55,M49*).
 M50. Messer, Eisen. L. 16,8. Inv. 576 (*Taf. 55,M50*).
 M51. Spachtel, Eisen. L. 18,5. Römisch? Inv. 844 (*Taf. 55,M51*).
 M52. Meißel?, Eisen. L. noch 8,5. Inv. 150 (*Taf. 55,M52*).
 M53. Spitzmeißel?, Eisen. L. noch 9,3. Inv. 576 (*Taf. 55,M53*).
 M54. Zwillingshaken, Eisen. L. 17,7. Br. 8,7. Inv. 354 (*Taf. 55,M54*).
 M55. Zwillingshaken, Eisen. L. 7,0. Br. 7,0. Inv. 354 (*Taf. 55,M55*).

M56. Kette aus Achter- und Ringösen. L. noch 16,0. Inv. 647 (*Taf. 55, M56*).

Kästchen, Möbelbeschläge und Statuette

M57–62. 6 Teile eines Kästchens. Inv. 529: a) massiver Bronzaufsatz mit Eiseneinlassung. Dm. 2,5. H. noch 3,3 (*Taf. 56, M57*); b) Henkel mit Splintansatz, Bronze. L. noch 11,0 (*Taf. 56, M58*); c) Schloßbeschlag, Bronze. Dm. 5,9 (*Taf. 56, M59*); d) Rechteckbeschlag mit Mittelwulst und 5 Nieten, Bronze. L. noch 4,0. Br. noch 3,4 (*Taf. 56, M60*); 1 Krempe, Bronze. L. 3,9 (*Taf. 56, M61*); 1 Schlüsselring, Bronze. Br. 2,2 (*Taf. 56, M62*). Darin facettierter Bronzearmring (*Taf. 48, K32*), Ring mit verschlauten Enden (*Taf. 48, K28*), 2 Sonden (*Taf. 52, M5.6*), Beinnadel (*Taf. 49, K57*).

M63. Bronzaufsatz mit Eisenstift. Dm. 2,8. H. 1,4. Inv. 1109 (*Taf. 56, M63*).

M64. Scharnier?, Bronze. Br. noch 1,1. Inv. 1109 (*Taf. 56, M64*).

M65. Schloßbeschlag (?), Bronze. Zentrale Durchlochung. Dm. 4,0. Inv. 615 (*Taf. 56, M65*).

M66. Zierscheibe, Bronze. Dm. 3,4. Sternförmiger Dekor aus Punktbuckeln. Zentrale Durchlochung. Inv. 849 (*Taf. 56, M66*).

M67. Kalotte, Bronze. Dm. 5,5. Zentrale Durchlochung. Innen und außen Eisen-Korrosionsspuren. Inv. 959 (*Taf. 56, M67*).

M68. Profiliertes Aufsatz, Bronze. H. 9,5. Inv. 22 (*Taf. 56, M68*).

M69. Bronzehülse. H. noch 5,6. Eisenkern, gebrochen. Neuzeitlich? Inv. 454 (*Taf. 56, M69*).

M70. Statuettenbasis, Bronze. H. 4,5. Br. Oben 3,5. Füße der Statuette erhalten. Verbogen und verbrannt. Inv. 964 (*Taf. 56, M70*).

N. Werkstücke aus Bein

N1. Nadel, Halbfabrikat. Bein. L. 19,0. Seitlich Bearbeitungsspuren. Inv. 140 (*Taf. 57, N1*).

N2. Geweihstange, längs bearbeitet. Ein Drittel roh belassen. L. 10,0. Inv. 1079 (*Taf. 57, N2*).

N3. Beinfragment, auf der Oberseite Bearbeitungsspuren. Dm. 3,8. Inv. 359 (*Taf. 57, N3*).

N4. Horn- oder Geweihspitze, durchbohrt. L. noch 3,4. Inv. 241 (*Taf. 57, N4*).

N5. Beinlöffel, Laffe. L. 2,6. Nur grob zurechtgeformt. Inv. 1144 (*Taf. 57, N5*).

KATALOG DER RÖMISCHEN WERKSTEINE

Eleonore Wintergerst

Für den vorliegenden Werksteinkatalog wurden die sicher einem Kontext zuweisbaren und hinsichtlich ihrer Bearbeitung oder Dekoration aussagekräftigen römische Werksteine ausgewählt. Undekoriertes, sekundär verwendetes Baumaterial, wie beispielsweise römische Quader, werden in den Beschreibungen der Mauern in Band I beschrieben. Da die Fundstücke teilweise im Mauerverbund verblieben sind bzw. zum Zeitpunkt der Dokumentation im archäologischen Untergeschoß Niedermünster auf Sockeln montiert waren, sind Angaben zur Unterseite der Objekte meist nicht möglich.

In den Beschreibungen folgen auf die Angabe des Materials die Maße des Werkstücks und eine Beschreibung zur Steinbearbeitung und zum Erhaltungszustand.

1. Dachförmiger Aufsatz eines Grabmonumentes (*Taf. 58,1; 62,1*)

Muschelkalk. – Grundfläche 67×57 cm, max. Ausladung am Eckakroter 88×82 cm, Oberseite 54×45 cm, H. 55,5 cm. – Rechteckiger Sockel, auf der Rückseite mit einfachem, schrägem Übergang zum Dach. An Vorderseite und Seitenflächen erfolgt der Dachübergang durch eine Folge von Karniesprofil – Absatz – doppeltem Karniesprofil – Platte. Dachflächen mit schuppenförmigen Dachziegeln strukturiert, Giebfelder auf Vorderseite und beiden Seitenflächen mit karniesartig profiliertem Gesims und Eckakroteren, ehemals wohl vorhandene Firstakrotere abgebrochen. Giebfelder in schwachem Relief verziert: nur schemenhaft erkennbare Strahlen um eine Mittelrosette. Oberfläche fein gespitzt, leicht be-

stoßen; Rückseite mäßig grob gespitzt, unverziert. Profil zwischen Sockel und Dach läßt stellenweise eine Glättung mit Zahneisen erahnen; zudem sind in diesem Bereich und am Profil des Giebelgesimses noch Reste von Kalktünche erhalten. Oberfläche beckenartig bis 9 cm Tiefe fein ausgespitzt, wobei ein 5 bis 5,5 cm breiter, glatter Rand stehenblieb; Eintiefung teils mit Mörtel verfüllt. Rückseite des Randes ausgebrochen.

Fundumstände: Im Innenwinkel von M 83/84 (Chor der Phase karolingisch I), in E(strich) 4 eingebaut, verdeckt durch E(strich) 3. – *Momentaner Verbleib:* Archäologisches Untergeschoß Niedermünster.

2. Pinienzapfen (*Taf. 58,2; 62,2*)

Muschelkalk. – H. noch 52,5 cm, Dm. Lagerfläche 33,5 cm, max. Dm. 56 cm. – Pinienzapfen mit schuppenförmiger Oberfläche, fein gespitzt, Oberseite ausgebrochen, Unterseite bestoßen. Schuppen jeweils in Viererbahnen gefertigt; zur jeweils folgenden Vierergruppe ist immer ein Versprung von 2,5 cm.

Fundumstände: „Fläche 3. – ... aus dem Bauschutt und Planiermaterial unter E(strich) 2“ (Foto L 907,3). – *Momentaner Verbleib:* Archäologisches Untergeschoß Niedermünster.

3. Reliefstein (*Taf. 61,1*)

Muschelkalk. – Maße wie verbaut: L. noch 35 cm, H. 72 cm, T. 82 cm (= Mauerbreite). – Ostseite ist ehemalige Lagerfläche, nach Westen gebrochen. Stark hitzedurchglüht und gerissen, mit Putz und Mörtel teilweise überdeckt. Oberfläche fein gespitzt. Auf der Vorderseite Relief: Eros mit ausgebreiteten Armen in Frontalansicht, leichte Bewegung nach rechts.

Fundumstände: Im Zustand karolingisch I als westlicher Türgewändestein von M 81 verbaut, ab Zustand karolingisch II beidseitig verbaut und überputzt. – *Verbleib:* Im originalen Mauerverband.

4. Reliefstein (Taf. 61,2)

Muschelkalk. – Maße wie verbaut: L. noch 50 cm, H. 52 cm, T. 81 cm (= Mauerbreite). – Oberfläche fein gespitzt, nach Osten gebrochen, Oberfläche nur bis H. 44 cm original erhalten, durch Hitzeeinwirkung stark beschädigt. In der westlichen Originalfläche/ehemaligen Lagerfläche (= Türwange) ein vermörteltes Zangenloch, östliche Stoßfläche gebrochen; am Übergang zum Anschlußquader, ebenfalls römisch, kleinsteinig ausgezwickt. Vorderseite Relief: würfelför-

miger Gegenstand mit kreuzförmigen Linien (verschürter Warenballen?) und übereinander gestapelte rechteckige Kisten; über bzw. hinter dem linken Quader ein Stab, an dem ein sichelförmiger Gegenstand befestigt ist.

Fundumstände: Im Zustand karolingisch I als östlicher Türgewändestein in M 81 verbaut, ab Zustand karolingisch II beidseitig verbaut und überputzt. – *Verbleib:* Im originalen Mauerverband.

5. Sockelstein (Taf. 62,3)

Material unklar. – Max. Ausladung 76 × 76 cm, H. 42 cm, Oberseite 60 × 60 cm. – Quadratischer Block mit breiter Platte von ca. 26 cm Höhe und Schräge, unverziert, Kanten bestoßen, wohl mäßig fein gespitzt; Oberseite mit leicht vertieftem Innenfeld von 35 ×

41 cm, grob gespitzt. Maße approximativ nach Grabungsdokumentation.

Fundumstände: Im Innenwinkel M 84/92 (Chor der Phase karolingisch I), in E(strich) 4 eingebaut, verdeckt von E(strich) 3. – *Verbleib:* unbekannt.

6. Gesimsblock (Taf. 58,3)

Muschelkalk. – L. noch 42,5 cm, H. noch 28,5 cm, T. 35 cm. – Gesimsblock mit getrepptem Profil, stark bestoßen; Oberfläche sowie Seitenflächen gebrochen; Unterlager grob, Profil fein gespitzt: Unterste Stufe mit unklarer Kasettenstruktur, am oberen Abschluß von Ritzlinie begrenzt; darüber 2 cm vorspringender Absatz und ein von Ritzlinien begrenzter Streifen mit gedrehtem Band, in das Punkte eingesetzt sind; der

oberste, 2 cm vorspringende Absatz ist glatt und auf 1,5 cm Breite fein bearbeitet, darüber markiert eine Ritzlinie den Übergang zu größerer Oberflächenstruktur.

Fundumstände: unklar, Fundstück beschriftet „F 5“, also wohl aus Fläche 5 stammend. – *Momentaner Verbleib:* Niedermünster Kreuzgang.

7. Profilstein (Taf. 58,4)

Muschelkalk. – L. 36 cm, H. 10 cm, T. noch 25,5 cm. – Profilstein bestehend aus Platte, Wulst und Absatz, Profil gespitzt und mit Zahneisen überarbeitet, Ober- und Unterlager sowie Seitenflächen gespitzt. Auf Oberseite eine flüchtig ausgeführte Schnecke eingespitzt.

Fundumstände: unklar, Fundstück beschriftet „F 12 E 6“, so daß Zuweisung zu Fläche 12 E(strich) 6 wahrscheinlich ist. – *Momentaner Verbleib:* Niedermünster Kreuzgang.

8. Sarkophagdeckel (Taf. 59,1; 62,4)

Muschelkalk. – L. 229 cm, B. 99 cm, H. 29 cm. – Dachförmiger Sarkophagdeckel mit senkrechten Stirnseiten und einfachen, abgeflachten, viertelrunden Eckakroteren; diese leicht bestoßen. Längsseiten: über 13 cm starker Platte flach geneigte Dachflächen, Firstlinie auf 13 cm Breite abgeflacht. Oberfläche fein gespitzt. In der Dachfläche zwei sekundär eingebrachte Aussparungen: eine rundbogige Öffnung von 14 cm Breite und 23 cm Höhe mit einem 1 cm breiten Absatz sowie eine rechteckige, bis zur Firstlinie reichende

Öffnung von 28 cm Breite und 36 cm Höhe mit einem 2 cm breiten Absatz. Dachfläche von der größeren dieser Öffnungen bis zur Stirnseite in Folge eines Baueingriffs ausgebrochen. Innen mäßig grob gespitzt, im Querschnitt gestreckt halbrund ausgearbeitet, dadurch Stärke zwischen 10 und 15 cm.

Fundumstände: Als Deckel der Erhardgraves in den Unterbau des Erhardziboriums integriert. – *Momentaner Verbleib:* Archäologisches Untergeschoß Niedermünster.

9. Sarkophag (Taf. 59,2)

Muschelkalk. – L. 198 cm, B. 73 cm, H. 57 cm. – Rechteckiger Sarkophag, nur an einer Stirnseite ein 1,5 cm breiter, 1 cm hoher Absatz. Oberfläche außen grob streifig gespitzt, nur geringe Hinweise auf flüchtigen Randschlag, Kanten leicht bestoßen. Auf der Stirnseite mit Absatz mittig 16 cm unter dem Rand ein 4×5 cm großes Hebeloch. Auf derselben Spuren von Bearbeitung mit dem Zahneisen. Ein weiteres $2,5 \times 6$ cm großes Hebeloch am entgegengesetzten Ende kurz vor

der Kante. Oberer Rand regelmäßig 10 cm breit. Innen grob gespitzt, Seitenflächen senkrecht bis max. 43 cm Tiefe, Kopf- und Fußende wannenartig auslaufend.

Fundumstände: Als Grab 147 westlich vor M 62 zusammen mit parallel gelegenen Erdgräbern geborgen, verschlossen mit zwei grob zugerichteten Steinplatten. – *Momentaner Verbleib:* Niedermünsterkirche unter der Empore am Abgang zum archäologischen Untergeschoß.

10. Sarkophag (Taf. 60,1)

Muschelkalk. – L. 217 cm, B. 68–70 cm, T. mindestens 52 cm. – Leicht trapezoider Sarkophag, oberer Rand an den Stirnseiten 10 bzw. 13 cm, eine Längsseite mit einheitlichem Rand von 8 cm Breite, bei der anderen Längsseite verbreitert sich der Rand von 8 auf 12 cm, so dass ein deutlich trapezoides Innenmaß von $52 \times 193 \times 47$ cm entsteht. Insgesamt sehr grob gespitzt, Seitenflächen innen senkrecht, Stirnseiten wannenartig auslaufend.

Fundumstände: Als Grab 55 neben den Gräbern von Herzog Heinrich I. und Herzogin Judith vor dem ottonischen Chor freigelegt; mit Holzbrett verschlossen. Da am Originalfundort verblieben, wurde der Sarkophag nicht komplett freigelegt. – *Verbleib:* Archäologisches Untergeschoß Niedermünster.

11. Sarkophag (Taf. 60,2)

Muschelkalk. – L. 203 cm, B. 73 cm, H. 57 cm. – Rechteckiger Sarkophag mit umlaufendem, 2,5 cm breitem und 2 cm hohen Absatz am oberen Rand. Oberfläche außen grob streifig gespitzt, nur geringe Hinweise auf flüchtigen Randschlag, Kanten leicht bestoßen, eine obere Ecke gebrochen. Oberer Rand überwiegend 6,5 cm breit, nur im Eckbereich bis auf

8 cm verbreitert. Innen grob gespitzt, Seitenflächen senkrecht bis max. 42 cm Tiefe, Kopf- und Fußende wannenartig auslaufend. Deckel fehlt.

Fundumstände: Westlich neben dem Erhardgrab aufgedeckt; sog. „Albertgrab“. – *Verbleib:* Archäologisches Untergeschoß Niedermünster.

FUNDSTELLENVERZEICHNIS

Im folgenden sind die Inventarnummern derjenigen Fundstellen aufgeführt, denen im stratigraphischen Kontext keine Aussagekraft zukommt (vgl. Katalog S. 129 ff.). Die fett gedruckte Ziffer am Zeilenanfang entspricht der Inventarnummer, d. h. „15“ bedeutet Inventarnummer 1992,15 (vgl. S. 111).

- 15:** Fläche 1, zwischen Profil 4 und Mauergraben, bzw. Profil 1 und 7, Planum 2–3.
- 19:** Fläche 1, zwischen M 7 und M 1, bzw. Profil 1 und 2, Baugraben ab Sohle Gruft 1–Lauffläche.
- 22:** Fläche 1, zwischen M 81 und Graben M 8, bzw. Profil 1 und 2, Planum 6–7.
- 27:** Fläche 1, Baugraben M 8, ab Planum 7.
- 32:** Fläche 1, zwischen M 81 und M 7, bzw. Profil 7 und M 165, Planum 7–8.
- 33:** Fläche 1, zwischen M 8 und M 81, S–N-Graben, Begradigung vor Profil 7.
- 34:** Fläche 1, zwischen M 7 + y 4m und Profil 7, bzw. Heizkanal spätrömischer Bau, ab Heizkanalplatten bis E 7. Sohle Baugraben (S–N), Planum 8–10c über E 7.
- 46:** Fläche 1, Baugraben M 8.
- 47:** Fläche 1, zwischen Profil 4 und M 81, bzw. Profil 1 und 2, Planum 7a–7b.
- 48:** Fläche 1, zwischen Profil 4 und M 81, bzw. Profil 1 und 2, Planum 7b–8.
- 55:** Fläche 1, zwischen Profil 4 und Baugraben, bzw. 0 – Profil 1, Planum 9–10.
- 66:** Fläche 1, zwischen Profil 2 bis Gruft 3, bzw. -y 14,30 bis -y 15,70m, Planum 4–7.
- 77:** Fläche 1, zwischen Profil 1 und 2, bzw. M 8 und M 60, Planum 8–9.
- 80:** Fläche 1, zwischen Profil 1 und 2, bzw. M 8 und M 60, zwischen karolingischem Friedhof und M 232, Planum 9–10.
- 81:** Fläche 1, zwischen Profil 1 und 2, bzw. M 8 und M 60, Planum 10–11.
- 85:** Fläche 1, zwischen Profil 1 und 2, bzw. M 8 und M 60, Planum 10–11.
- 105:** Fläche 1, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 1 und 7, Schutt aus Heizkeller, Hypokausthorizont (violetter Bau).
- 107:** Fläche 1, zwischen Profil 4 und Baugrube, bzw. Profil 2 und M 232, bei Schnittpunkt +x 1,10 und -y 0,70, auf Planum 10.
- 110:** Fläche 2, zwischen Profil 5 und 7, bzw. Profil 3 und 4, Planum 1–2.
- 114:** Fläche 2, zwischen M 7 und Profil 4, bzw. Profil 5 und 7, Planum 6–7, aus Nord–Süd-Störung (Graben).
- 115:** Fläche 2, zwischen Profil 3 und 4, bzw. Profil 7 und 8, Planum 3–7, Nord–Süd-Störung.
- 119:** Fläche 2/4, Planum 6–7, Nord–Süd-Störung.
- 120:** Fläche 2, zwischen Profil 5 und 7, bzw. Profil 3 und 4, Planum 2–3.
- 121:** Fläche [2?], Nord–Süd-Störung.
- 140:** Fläche 2, zwischen Profil 4 und M 81, bzw. Profil 6 und M 86, Planum 6–7.
- 141:** Fläche 2, zwischen Profil 4 und M 81, bzw. Profil 7 und M 85, Planum 6–7.
- 143:** Fläche 2, zwischen Profil 4 und Baugraben, bzw. -x 7,10 und M 85, Planum 7–8.
- 149:** Fläche 2, zwischen M 81 und Profil 3, bzw. M 80 und M 169, Planum 9–10, schwarzer Graben W 209.
- 150:** Fläche 2, zwischen M 81 und Profil 3, bzw. M 80 und M 169, Planum 10–11.
- 154:** Fläche 2, zwischen M 81 und Profil 3, bzw. M 80 und M 169, Planum 11a–12.
- 158:** Fläche 2, zwischen M 81 und Profil 3, bzw. M 80 und M 169, Planum 13–13a.
- 176:** Fläche 4, zwischen M 7 und Profil 3, bzw. Profil 5 und Profil 7, Planum 1–2.
- 186:** Fläche 4, zwischen M 1 und M 7, bzw. Profil 7 und Gruft 5, 6, Planum 2–4, Auffüllung der Gräfte 2, 7, 11.
- 193:** Fläche 4, Gruft 2, 5, 6, 7, 11, aus Auffüllung.
- 199:** Fläche 4, entlang M 7, bzw. M 80 und Profil 7, Aufschüttung für E 3.
- 200:** Fläche 4, entlang M 1, bzw. M 80 und -x 6m, Planum 5–6.
- 204:** Fläche 4, Baugraben M 7 (nördlich M 7).
- 205:** Fläche 4, Baugraben M 7.

- 207: Fläche 4, zwischen M 1 und Baugraben, bzw. M 162 und Profil 7, Planum 7–8.
- 208: Fläche 4, Baugraben M 7.
- 215: Fläche 4, zwischen Profil 6 und Profil (58) 33, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht 34.
- 226: Fläche 4, zwischen M 80 und Profil 6, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht 33.
- 229: Fläche 4, zwischen M 80 und Profil 6, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht 32.
- 236: Fläche 4, zwischen M 160 und Profil 1, bzw. Profil 21 und Profil 59, Schicht 17.
- 238: Fläche 4, zwischen M 160 und Profil 1, bzw. Profil 21 und Profil 59, Schicht 18.
- 240: Fläche 4, zwischen M 160 und Profil 1, bzw. Profil 21 und Profil 59, Schicht 24.
- 241: Fläche 4, zwischen M 160 und Profil 1, bzw. Profil 21 und Profil 59, Schicht 19, Osthälfte.
- 249: Fläche 4, zwischen M 80 und M 160, Abzug Profil 21.
- 264: Fläche 4, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. M 80 und M 169, Planum 11a–12.
- 283: Fläche 5, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. M 45 und M 46, Planum 1–2.
- 287: Fläche 5, zwischen M 81 und Gruft 8, bzw. +x 9,65 und +x13,10, Planum 4–5.
- 290: Fläche 5, zwischen Profil 3 und 4, bzw. Chorschranken und Chorstufen, Planum 1–2.
- 298: Fläche 5, zwischen M 83 und Profil 4, bzw. M 87 und Profil 11, Planum 7–8.
- 320: Fläche 5, zwischen M 83 und Profil 4, bzw. M 13 und Profil 12, Planum 7a–8.
- 329: Fläche 5, zwischen M 7 und M 83, bzw. M 84 und Profil 11, Planum 8–8a.
- 338: Fläche 5, zwischen M 87 und Profil 11, bzw. M 83 und Profil 4, Planum 9a–10.
- 339: Fläche 5, zwischen M 83 und Profil 4, bzw. Profil 12 und Profil 13, Planum 9–9a.
- 341: Fläche 5, zwischen Profil 11 und Profil 12, bzw. M 83 und Profil 4, Planum 9c–10.
- 345: Fläche 5, zwischen M 7 und Profil 3, bzw. Profil 10 und M (181) 235, Planum 12–13.
- 346: Fläche 5, zwischen M 7 und Profil 3, bzw. Profil 10 und M (181) 235, Planum 12–13.
- 348: Fläche 5, zwischen Profil 11 und M 87, bzw. Profil 4 und M 83, Planum 10–11.
- 350: Fläche 5, zwischen Profil 11 und Profil 12, bzw. Profil 3 und M 83, Planum 10–11.
- 351: Fläche 5, zwischen Profil 11 und Profil 12, bzw. Profil 3 und M 83, Planum 11–11a.
- 354: Fläche 5, zwischen M 83 und Profil 4, bzw. Profil 11 und Profil 12, Planum 11–11a.
- 356: Fläche 5, bei +x 14,35 und –y 6,00, Planum 11–12.
- 357: Fläche 5, zwischen M 83 und Profil 4, bzw. Profil 12 und M 13, Planum 11–11c.
- 359: Fläche 5, zwischen Profil 11 und Profil 12, bzw. Profil 3 und M 7, Planum 10–11.
- 362: Fläche 5, zwischen Profil 4 und M 81, bzw. Profil 10 und M 87, Planum 8–9.
- 369: Fläche 5, zwischen Profil 3 und M 81, bzw. Profil 10 und M 202, Planum 9–10.
- 370: Fläche 5, zwischen Profil 4 und M 81, bzw. Profil 10 und M 87, Planum 9–10.
- 372: Fläche 5, zwischen Profil 3 und –y 5,30, bzw. Profil 10 und M 202, Planum 10–11.
- 373: Fläche 5, zwischen Profil 12 und M 13, bzw. Profil 4 und –y 6,20, Abzug Planum 12.
- 388: Fläche 5, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 11 und Profil 12, Planum 11a–12.
- 400: Fläche 5, zwischen Profil 11 und M 236, bzw. Profil 4 und –y 3,00, Planum 13–13a.
- 414: Fläche 5, Einfüllung aus Erdgrab 6.
- 415: Fläche 5, Abzug von Profil 43.
- 416: Fläche 5, zwischen Profil 4 und M 81, bzw. Profil 10 und M 87, Planum 8–9.
- 436: Fläche 6, Baugraben M 8.
- 420: Fläche 6, zwischen Profil 4 und M 8, bzw. Prof. 10 und M 13, Planum 2–3, humos.
- 442: Fläche 6, zwischen Gruft 9 und Profil 11, bzw. M 8 und Profil 4, Planum 7–7a.
- 443: Fläche 6, zwischen Baugraben und M 8, bzw. Profil 11 und Profil 12, Planum 7–7a.
- 446: Fläche 6, zwischen M 8 und Gruft 9, bzw. M 13 und Gruft 9, Planum 5–6.
- 454: Fläche 6, zwischen Profil 4 und M 170, bzw. Gruft 9 und Profil 11, Planum 9.
- 468: Fläche 6, zwischen Profil 4 und M 65, bzw. Profil 11 und M 87, Planum 9a–10.
- 470: Fläche 6, zwischen Profil 4 und M 65, bzw. Profil 12 und M 13, Planum 9a–10.
- 472: Fläche 6, zwischen Profil 11 und Profil 12, bzw. Profil 4 und M 65, Planum 10–11.
- 474: Fläche 6, zwischen Profil 11 und M 87, bzw. Profil 4 und Nord–Süd–Mauer, Planum 10–11.
- 475: Fläche 6, zwischen Profil 12 und M 13, bzw. Profil 4 und M 65, Planum 10–11.
- 479: Fläche 6, zwischen Profil 4 und M 65, bzw. Profil 11 und Profil 12, Planum 11–12.
- 480: Fläche 6, zwischen Profil 4 und –y 8,00, bzw. +x 12,50 und +x 13,40, Planum 10–11.
- 483: Fläche 6, zwischen Profil 4 und M 65, bzw. Profil 12 und M 13, Planum 11–12.
- 484: Fläche 6, zwischen Profil 4 und M 8, bzw. Profil 12 und M 13, Planum 11–12.

- 487: Fläche 6, zwischen Profil 18 und M 87, bzw. Profil ? und M 65, Planum 10–11.
- 488: Fläche 6, zwischen Profil 4 und M 65, bzw. Profil 10 und +x 11,30, Planum 10–11.
- 492: Fläche 6, zwischen Profil 4 und Heizkanal, bzw. M 236 und +x 15,20, Planum 11–11a.
- 495: Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. M 13 und Profil 15, Planum 1–3.
- 529: Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und Profil 15, Planum 14–15.
- 530: Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und Profil 15, Planum 13–14.
- 531: Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und Profil 15, Planum 13–14.
- 532: Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und Profil 15, Planum 14–15.
- 533: Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. Profil 14 und M 13, Planum 14–15.
- 534: Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, Grab 104.
- 542: Fläche 7, zwischen Profil 3 und Profil 4, bzw. M 13 und Profil 10, Schicht 15.
- 567: Fläche 8, zwischen Profil 4 und -y 12,40, bzw. -x 2,25 und -x 10,20, Planum 2–3.
- 569: Fläche 8, zwischen Profil 7 und -x 4,00, bzw. Profil 4 und M 8, Nord-Süd-Störung.
- 570: Fläche 8, zwischen Profil 4 und M 8, bzw. -y 2,30 und -y 10,30, Planum 4–5.
- 574: Fläche 8, Baugraben, Planum 7–8.
- 576: Fläche 8, Graben M 61.
- 582: Fläche 8, zwischen Profil 4 und Baugraben, bzw. -x 6,30 und -x 7,10, Planum 7a–8.
- 584: Fläche 8, zwischen Profil 1 und Profil 7, Baugraben, Planum 10–11.
- 587: Fläche 8, zwischen Profil 5 und Profil 6, bzw. M 8 und -y 9,30, Planum 10–11.
- 588: Fläche 8, zwischen Profil 5 und Profil 6, bzw. M 8 und Baugraben, im Baugrabenschutt.
- 592: Fläche 8, zwischen Profil 4 und Baugraben, bzw. Profil 6 und M 80, Planum 8–10.
- 599: Fläche 9, zwischen M 3 und -x 10,35, bzw. Profil 4 und M 7, Planum 2–3.
- 610: Fläche 9, zwischen M 3 und -x 12,50, bzw. M 7 und Profil 4, Planum 6a–7.
- 611: Fläche 9, Erweiterung Sarkophag, Grab 17a, Planum 7–7a.
- 613: Fläche 9, zwischen Profil 3 und M 81, bzw. Profil 19 und M 3, Planum 7a–8.
- 614: Fläche 9, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 19 und M 3, Planum 7a–8.
- 615: Fläche 9, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 19 und M 3, Planum 7a–8.
- 616: Fläche 9, zwischen Profil 3 und M 81, bzw. Profil 19 und M 62, Planum 7a–8.
- 619: Fläche 9, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 19 und M 62, Planum 7a–8.
- 621: Fläche 9, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 19 und M 3, Planum 8–9.
- 625: Fläche 9, zwischen Profil 3 und M 81, bzw. Profil 19 und M 3, Planum 9–10.
- 630: Fläche 9, zwischen Profil 5 und Profil 19, bzw. Profil 3 und M 7, Planum 8–9.
- 635: Fläche 10, zwischen M 74 und M 1, bzw. M 75 und M 41, Schicht 2.
- 642: Fläche 10, zwischen M 74 und M 1, bzw. M 75 und M 41, Schicht 6.
- 647: Fläche 10, zwischen M 69 und M 75, bzw. +y 7 und M 1, Tiefschnitt 3.
- 648: Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 10, bzw. M 7 und Profil 4, Planum 1–2.
- 649: Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 10, bzw. M 7 und Profil 4, Planum 2–3.
- 651: Fläche 11, Störung entlang M 7.
- 660: Fläche 11, zwischen Profil 16 und Profil 17, Graben M 202.
- 661: Fläche 11, zwischen M 81 und Profil 4, bzw. Profil 2 und Profil 10, auf E 2.
- 663: Fläche 11, zwischen M 166 und Profil 3, bzw. Profil 16 und Profil 17, Planum 6–7.
- 666: Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht 12.
- 674: Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht 16, entlang Mauer.
- 675: Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht 12–13.
- 695: Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. Profil 3 und M 166, Planum 10–11.
- 696: Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. Profil 3 und M 166, Planum 11–12, Versuchsschnitt.
- 699: Fläche 11, zwischen Profil 16 und M 167, bzw. M 7 und Profil 3.
- 700: Fläche 11, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. Profil 3 und M 7, Schicht 24.
- 706: Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht 25.
- 707: Fläche 11, zwischen M 166 und M 7, bzw. M 165 und M 167, Schicht 19.
- 723: Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht 44.
- 725: Fläche 11, zwischen M 165 und M 167, bzw. M 7 und M 166, Schicht 46.
- 751: Fläche 11, zwischen Profil 3 und –, bzw. Profil 10 und Profil 18, Schicht 54.

- 752:** Fläche 11, zwischen Profil 3 und -, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 9–10, Schicht 54.
- 758:** Fläche 11, zwischen Profil 3 und -y 5,25, bzw. Profil 10 und Profil 11, Planum 11a, Schicht 571, unter E 7.
- 762:** Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 11, Planum 11a–12, Schicht 66.
- 768:** Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 18, Plan. 7–8, Schicht 12.
- 775:** Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 10–11, Schicht 54.
- 784:** Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 11b–11c.
- 792:** Fläche 11, zwischen +x 7,20 und +x 7,40, bzw. -y 3,25 und Profil 3, W 238.
- 798:** Fläche 11, Pfosten 28, Planum 11a.
- 803:** Fläche 11, zwischen Profil 3 und M 81, bzw. Profil 10 und Profil 18, Schicht 12 Süd.
- 814:** Fläche 11, zwischen Profil 10 und Profil 18, bzw. M 7 und -y 3,25, Planum 12–13, Nr. 3.
- 815:** Fläche 11, zwischen Profil 10 und Profil 18, bzw. M 7 und -y 3,25, Planum 12c–13, Graben.
- 831:** Fläche 11, Pfosten 18.
- 834:** Fläche 11, zwischen M 81 und Profil 4, bzw. M 99 und Profil 10, Planum 11.
- 836:** Fläche 11, östliche Hälfte, Schicht 15.
- 841:** Fläche 12, zwischen +x 1,10 und +x 9,40, bzw. Erhard-Ziborium und M 7, Planum 2a–3.
- 844:** Fläche 12, neuzeitliche Einschüttung, Erhardgruft.
- 848:** Fläche 12, Baugraben, Planum 5–6.
- 849:** Fläche 12, zwischen Profil 16 und M 91, bzw. Albert-Grab und Baugraben, Planum 5–6.
- 850:** Fläche 12, zwischen M 163 und M 164, bzw. Erhard und Baugraben, Planum 6–7.
- 851:** Fläche 12, Baugraben, Planum 6–7.
- 858:** Fläche 12, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. Profil 21 und M 1, Schicht 37.
- 860:** Fläche 12, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. Profil 21 und M 1, Schicht 38.
- 864:** Fläche 12, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. Profil 21 und M 1, Schicht 40.
- 868:** Fläche 12, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. Profil 21 und M 1, Schicht 14, westlich.
- 872:** Fläche 12, Baugraben.
- 874:** Fläche 12, zwischen M 1 und Profil 21, bzw. Profil 16 und Profil 17, Planum 6–7.
- 875:** Fläche 12, zwischen Profil 20 und Profil 21, bzw. +x 3,50 und Profil 17, Planum 6–7.
- 877:** Fläche 12, zwischen Profil 20 und Profil 21, bzw. Profil 16/+3,50 und Profil 17, Planum 6–7, Schicht 15.
- 878:** Fläche 12, zwischen +x 2,40 und Erhard-Grab bzw. M 1 und Profil 20, Störung Albert-Grab, bis Planum 7.
- 882:** Fläche 12, zwischen +x 8,80 und +x 9,20, bzw. Profil 21 und M 1, Planum 7–8.
- 887:** Fläche 13, Gruft 12, 13 und 14, Einfüllung.
- 889:** Fläche 13, zwischen M 1 und M 7, bzw. Profil 10 und Profil 22, Planum 2a–3.
- 890:** Fläche 13, Baugraben M 7.
- 891:** Fläche 13, zwischen +x 9,40 und +x 9,60, bzw. Gruft 13 und Baugraben, E 2–E 4.
- 894:** Fläche 13, zwischen +x 9,00 und +x 12,20, bzw. M 1 und Baugraben, Planum 6–7.
- 898:** Fläche 13, zwischen Profil 21 und M 172, bzw. Profil 10 und M 200, Planum 7–[?].
- 899:** Fläche 13, zwischen Profil 21 und M 172, bzw. Profil 10 und M 220, Planum 8.
- 913:** Fläche 14, zwischen Profil 4 und Baugraben, bzw. Profil 18 und +x, Planum 7–8.
- 915:** Fläche 14, zwischen M 81 und Profil 4, bzw. Profil 2 und M 89, Planum 7–8.
- 919:** Fläche 14, zwischen Profil 17 und Profil 18, bzw. Profil 4 und Baugraben, Planum 9–10.
- 920:** Fläche 14, zwischen Profil 2 und M 89 bzw. Profil 4 und Baugraben, Planum 7a–7b.
- 921:** Fläche 14, zwischen +x 3,55 und Profil 17, bzw. Profil 4 und Baugraben, Planum 8–9.
- 922:** Fläche 14, Baugraben.
- 927:** Fläche 14, zwischen Profil 17 und Profil 18, bzw. Profil 4 und Baugraben, Planum 9–10.
- 928:** Fläche 14, zwischen M 168 und +x 3,55, bzw. Profil 4 und Baugraben, Planum 10–[?].
- 933:** Fläche 14, zwischen Profil 10 und Quader, bzw. Profil 4 und M 65, Planum 8–9/9–10.
- 936:** Fläche 14, zwischen Profil 2 und Profil 17, bzw. M 8 und -y 9,40.
- 937:** Fläche 14, Baugraben.
- 938:** Fläche 14, zwischen Profil 4 und Baugraben, bzw. Profil 2 und +x 1,90, Planum 11–12.
- 939:** Fläche 14, zwischen 16,45 und M 2, bzw. Profil 2 und +x 2,60, Planum 4–5.
- 947:** Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,30, bzw. M 8 und -y 13,10.
- 955:** Fläche 14, zwischen -y 16,45 und M 2, bzw. Profil 2 und +x 1,90, Planum 2–3.
- 958:** Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,60, bzw. -y 15,80 und M 2, Planum 5–6.
- 959:** Fläche 14, zwischen -y 15,80 und M 2, bzw. Profil 2 und +x 2,60, Planum 6–[?].
- 960:** Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,30, bzw. M 60 und M 2, Planum 7–7a.

- 964: Fläche 14, zwischen M 2 und M 60, bzw. Profil 2 und +x 2,60, Planum 7a–8.
- 966: Fläche 14, zwischen Profil 16 und +x 3,40, bzw. M [?] und -y 14,00, Planum 8–9.
- 967: Fläche 14, zwischen Profil 2 und Profil 16, bzw. M 8 und M 60, Planum 9–10.
- 969: Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,60/2,00, bzw. M 8 und M 60, Planum 10–11.
- 970: Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,00, bzw. M 8 und M 60, Planum 11–12.
- 975: Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,50, bzw. M 2 und M 60, Planum 11–12.
- 978: Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,50, bzw. M 2 und M 60, Planum 12–13.
- 983: Fläche 14, zwischen Profil 2 und +x 2,50, bzw. Profil 4 und Baugraben, Planum 9–10.
- 987: Fläche 15, zwischen M 14 und Profil 12, bzw. Profil 16 und Profil 21, Störung, Planum 2–5.
- 996: Fläche 15, zwischen M 7 und Profil 21, bzw. M 14 und Profil 12, Störung.
- 1002: Fläche 15, zwischen M 1 und Profil 20, bzw. Profil 12 und Profil 14, Planum 2–3.
- 1103: Fläche 21, zwischen M 1 und Profil 23, bzw. Profil 10 und M 179, Planum 4b–4c.
- 1012: Fläche 15, zwischen M 14 und M 84, bzw. Profil 20 und Profil 21, Planum 6–7.
- 1016: Fläche 15, zwischen M 14 und M 84, bzw. M 201 und Profil 21, Planum 8–8a.
- 1019: Fläche 15, zwischen M 7 und Profil 21, bzw. M 84 und M 14, Planum 9–10.
- 1032: Fläche 16, zwischen M 7a und Profil 3, bzw. M 13 und Profil 15, Planum 9–10.
- 1060: Fläche 19, zwischen M 13 und Profil 15, bzw. M 8 und Profil 4, Planum 4–6.
- 1064: Fläche 19, zwischen M 8a und M 66, bzw. Profil 15 und M 13, Planum 6–7.
- 1079: Fläche 20, zwischen M 8 und Profil 4, bzw. Profil 15 und Komm.-Bank, Planum 3–4.
- 1091: Fläche 21, zwischen M 174 und M 40, bzw. Profil 12 und M 173, Planum 4b–5.
- 1092: Fläche 21, zwischen M 175 und E 17, bzw. M 69 und Profil 12, Planum 4b–5.
- 1094: Fläche 21, zwischen M 1 und M 40, bzw. Profil 12 und Profil 11, Planum 2.
- 1101: Fläche 21, zwischen M 1 und Profil 23, bzw. Profil 10 und M 179, Planum 4–4a.
- 1109: Fläche 21, zwischen Profil 23 und +y 8,25, bzw. Profil 10 und M 96, Planum 4a–4b.
- 1110: Fläche 21, zwischen Profil 23 und +y 8,20, bzw. Profil 10 und M 96, Planum 4b–4c.
- 1115: Fläche 21, zwischen Profil 24 und +y 9,10, bzw. Profil 10 und +x 10,60, Planum 4b–4c.
- 1116: Fläche 21, zwischen Profil 10 und +x 10,60, bzw. Prof. 25 und +y 9,10, Planum 4c–5.
- 1120: Fläche 21, zwischen M 96 und Profil 11, bzw. Profil 23 und Profil 24, Planum 4a–4b.
- 1125: Fläche 21, zwischen Profil 11 und Profil 12, bzw. Profil 23 und M 40, Planum 3a–4.
- 1127: Fläche 21, zwischen Profil 23 und Profil 25, bzw. Profil 11 und Profil 27, Planum 4a–4b.
- 1128: Fläche 21, zwischen Profil 23 und Profil 24, bzw. Profil 11 und Profil 27, Planum 4c–4d.
- 1129: Fläche 21, zwischen M 174 und +y 8,00, bzw. M 177 und +x 14,50, Planum 4d–4e.
- 1137: Fläche 21, zwischen M 174 und Profil 26, bzw. Profil 27 und Profil 12, Planum 4–4a.
- 1140: Fläche 21, zwischen M 175 und Profil 26, bzw. Profil 12 und Profil 27, Planum 4c–4d.
- 1143: Fläche 21, zwischen Profil 25 und Profil 26, unter M 40, Planum 4–4b.
- 1144: Fläche 21, zwischen Profil 25 und Profil 26, unter M 40, Planum 4d–5a.
- 1151: Fläche 21, Grab 91, Einfüllung.
- 1159: Fläche 22, zwischen Profil 10 und Profil 18, bzw. M 1 und Profil 23, Planum 2–2a.
- 1162: Fläche 22, zwischen M 1 und Profil 23, bzw. Profil 10 und Profil 18, Planum 3a–4.
- 1164: Fläche 22, zwischen M 1 und Profil 23, bzw. Profil 18 und Profil 29, Planum 4–4a.
- 1170: Fläche 22, zwischen M 1 und Profil 23, bzw. Profil 18 und Profil 29, Planum 5–5a, aus W 260.
- 1175: Fläche 22, zwischen Profil 23 und +y 7,20, bzw. Profil 18 und Profil 10, Planum 3a–4.
- 1176: Fläche 22, zwischen +y 7,00 und Profil 23, bzw. Profil 18 und Profil 10, Planum 4a–4b.
- 1196: Fläche 22, zwischen Profil 23 und +y 7,00, bzw. Profil 18 und Profil 29, Planum 4–4a.
- 1211: Fläche 22, Störung +x 8,00/+y 9,00, Planum 4c–4d.
- 1217: Fläche 22, zwischen M 1 und Profil 23, bzw. Profil 18 und M 164, Planum 4a–4b.
- 1227: Fläche 22, zwischen M 40 und Profil 23, bzw. Profil 18 und M 164, Planum 4–4a.
- 1228: Fläche 22, zwischen M 40 und Profil 23, bzw. M 164 und Profil 18, Planum 4a–4b.
- 1229: Fläche 22, zwischen M 164 und +x 4,80, bzw. Profil 23 und Profil 24, Planum 3–4a.
- 1238: Fläche 22, zwischen M 164 und Profil 17, bzw. Profil 23 und Profil 24, Planum 4a–4b.
- 1239: Fläche 22, zwischen Profil 23 und Profil 24, bzw. M 164 und Profil 17, Planum 4b–4e.
- 1251: Fläche 23, zwischen -y 9,10 und -y 11,30, bzw. -x 10,80 und -y 13,80.

1259: Fläche 24, zwischen $-y$ 5,20 und $-y$ 7,40, bzw. M 3 und $-x$ 20,65, Planum 1–2.

1260: Fläche 24, Störung (Gräfte).

1264: Fläche 25, zwischen M 8 und M 2, bzw. $+x$ 28,40 und $+x$ 31,30, bis E 1.

1266: Fläche 25, zwischen M 8 und M 2, bzw. $+x$ 28,40 und $+x$ 31,30, bis E – Planum 2.

1268: Fläche 25, zwischen Profil 62 und M 8, bzw. Profil 66 und $+x$ 28,00, Planum 1–3.

1270: Fläche 25, Grab 153.

1278: Fläche 26, Aufschüttung über ottonische Apsis.

1279: Fläche 27, Schutt.

ABGEKÜRZTE LITERATUR

- Amrein/Hochuli-Gysel, Soufflage H. Amrein/A. Hochuli-Gysel, Le soufflage du verre. Attestations de la technique à Avenches (Suisse) et à Saintes (France) au I^{er} siècle ap. J.-C. In: *Ann. AIHV* 14, 1998 (2000) 89 ff.
- Arveiller-Dulong/Arveiller, Strasbourg V. Arveiller-Dulong/J. Arveiller, Le verre d'époque romaine au musée archéologique de Strasbourg. *Notes et documents des musées de France* 10 (1985).
- Aumüller, Porta Praetoria Th. Aumüller, Die Porta Praetoria und die Befestigung des Legionslagers in Regensburg, Internetpublikation TU München (2002).
- Baatz, Hesselbach D. Baatz, Kastell Hesselbach und andere Forschungen am Odenwaldlimes. *Limesforsch.* 12 (1973).
- Babbini u. a., Grado L. Babbini u. a., Operazione Iulia Felix. Lo scavo subacqueo della nave romana rinvenuta al largo di Grado. *Collana di Archeologia Navale* 1 (1994).
- Bakker, Argonnen-Terra Sigillata L. Bakker, Rädchenverzierte Argonnen-Terra Sigillata. In: R. M. Swoboda, Die spätromische Befestigung Sponeck am Kaiserstuhl. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 36 (1986) 93 ff.
- Bakker, Gefäßkeramik L. Bakker, Ausgewählte Gefäßkeramik der frühen und späten Kaiserzeit aus Augusta Vindelicum – Augsburg. In: *Forschungen zur Provinzialrömischen Archäologie* (1985) 45 ff.
- Barkóczy, Kelche L. Barkóczy, Kelche aus Pannonien mit Fadenauflage und Gravierung. *Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae* 33, 1981, 35 ff.
- Barkóczy, Glasfunde L. Barkóczy, Pannonische Glasfunde in Ungarn (1988).
- Bernhard = Bernhard, Chronologie H. Bernhard, Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Reliefköpfe. *Germania* 59, 1981, 79 ff.
- Bernhard, Burgi H. Bernhard, Die spätromischen Burgi von Bad Dürkheim-Ungstein und Eisenberg. Eine Untersuchung zum spätantiken Siedlungswesen in ausgewählten Teilgebieten der Pfalz. *Saalburg-Jahrb.* 37, 1981, 23 ff.
- Bernhard, Grabfunde H. Bernhard, Die römischen Grabfunde aus Rheinzabern (ungedr. Diss. München 1977).
- Bertacchi, Friuli L. Bertacchi (Hrsg.), *Ritrovamenti archeologici recenti e recentissimi nel Friuli-Venezia Giulia* (1982).
- Biegert/Lauber, Töpferstempel S. Biegert/J. Lauber, Töpferstempel auf glatter Sigillata vom vorderen/westrätischen Limes. *Fundber. Baden-Württemberg* 20, 1995, 547 ff.
- Bierbrauer, Invillino V. Bierbrauer, Invillino – Ibligo in Friaul I. Die römische Siedlung und das spätantik-frühmittelalterliche Castrum. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 33 (1987).
- von Boeselager, Gläser D. von Boeselager, Zur Datierung der Gläser aus zwei Gräbern an der Luxemburgerstraße in Köln. *Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 22, 1989, 25 ff.
- Bonnet Borel, Avenches F. Bonnet Borel, Le verre d'époque romaine à Avenches – Aventicum. *Typologie Générale. Doc. Musée Romain d'Avenches* 3 (1997).
- Brehm, Arbon H. J. Brehm, Arbon – Arbor Felix, Das spätromische Kastell. *Arch. im Thurgau* 1 (1992).
- Bridger/Gilles, Spätromische Befestigungsanlagen C. Bridger/K.-J. Gilles, Spätromische Befestigungsanlagen in den Rhein- und Donauprovinzen. Beiträge der Arbeitsgemeinschaft „Römische Archäologie“ bei der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes der Altertumsforschung in Kempten 08.06.–09.06.1995. *BAR Int. Ser.* 704 (1998).

- Burmeister, Vicus
 Carrol-Spillecke, Militärlager
 CGP
 Chenet = Chenet, Céramique
 Christlein, Kleinfunde
 Czysz, Geschirrfund
 Czysz, Gontia
 Czysz u. a., RiB
 Davidson Weinberg, Jalame
 Déch.
 Delort, L'Atelier
 Dietz, Legio III

 Dietz/Fischer, RiR
 Dietz u. a., RR
 Donati, Vetro
 Drag.
 Eingartner u. a., Faimingen
 Erdmann, Mezađ Tamar
 Eschbaumer, Terra sigillata
 Faber, Kumpfmühl
 Facchini, Verona
 Fasold, Gläser
 Fasold, Seebruck
 Fischer in: RFS XIII
 Fischer, Regensburg
 Fischer, Umland
 Fischer/Rieckhoff-Pauli, Bavaria Antiqua
 Forrer, Heiligenberg
- Burmeister, Vicus und spätrömische Befestigung von Seebruck – Bedaium. *Materialh. Bayer. Vorgesch. A 76* (1998).
 M. Carrol-Spillecke, Das römische Militärlager Divitia in Köln-Deutz. *Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 26, 1993, 321 ff.
 J. A. Stanfield/G. Simpson, *Central Gaulish Potters* (1958).
 G. Chenet, La céramique Gallo-Romaine d'Argonne du IV^e siècle et la terre sigillée décorée à la molette (1941).
 R. Christlein, Die Kleinfunde aus Metall, Bein, Stein und Glas 1969. In: R. Christlein/ W. Czysz/J. Garbsch/H.-J. Kellner/P. Schröter, Die Ausgrabungen 1969–1974 in Pons Aeni. *Bayer. Vorgeschbl.* 41, 1976, 12 ff.
 W. Czysz, Der Sigillata-Geschirrfund von Cambodunum-Kempten. Ein Beitrag zur Technologie und Handelskunde mittelkaiserzeitlicher Keramik. *Ber. RGK* 63, 1982, 281 ff.
 W. Czysz, Gontia. Günzburg in der Römerzeit. *Archäologische Entdeckungen an der bayerisch-schwäbischen Donau* (Friedberg 2002).
 W. Czysz u. a., *Die Römer in Bayern* (1995).
 G. Davidson Weinberg (Hrsg.), *Excavations at Jalame. Site of a glass factory in late Roman Palestine* (1988).
 J. Déchelette, *Les vases céramiques ornés de la Gaule romaine* (Paris 1904).
 E. Delort, L'Atelier de Satto. *Mem. Acad. Nat. Metz* 17 (Nancy 1948) 3 ff.
 K. Dietz, Legio III Italica. In: Y. Le Bohec (Hrsg.), *Les Légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon (17–19 septembre 1998)* (2000) 133 ff.
 K. Dietz/Th. Fischer, *Die Römer in Regensburg* (1996).
 K. Dietz u. a., *Regensburg zur Römerzeit* (1979).
 P. Donati, Un nuovo vetro romano firmato GRATI a Locarno. *Num. e Ant. Class.* 9, 1980, 285 ff.
 H. Dragendorff, *Terra Sigillata*. *Bonner Jahrb.* 96/97, 1895, 18 ff.
 J. Eingartner/P. Eschbaumer/G. Weber, Faimingen – Phoebiana I. Der Tempelbezirk in Faimingen-Phoebiana. *Limesforsch.* 24 (Mainz 1993).
 E. Erdmann, Die Glasfunde von Mezađ Tamar (Kasr Gehainiji) in Israel. *Saalburg-Jahrb.* 34, 1977, 98 ff.
 P. Eschbaumer in: U. Fischer u. a., *Grabungen im römischen Vicus von Nida-Heddernheim 1961–1962* (1998).
 A. Faber, Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 49 (1994).
 G. M. Facchini, *Vetri antichi del Museo Archeologico al Teatro Romano di Verona e di altre collezioni veronesi*. *CCAVV* 5 (1999).
 P. Fasold, Die früh- und mittelrömischen Gläser von Kempten – Cambodunum. In: *Forschungen zur Provinzialrömischen Archäologie* (1985) 197 ff.
 P. Fasold, Das römisch-norische Gräberfeld von Seebruck – Bedaium. *Materialh. Bayer. Vorgesch. A 64* (1993).
 Th. Fischer, Neues zum römischen Regensburg. In: *Studien zu den Militärgrenzen Roms III*. 13. Internationaler Limeskongress Aalen 1983. *Vorträge. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 20 (1986) 146 ff.
 RGA 24 (2003) 306 ff. s. v. Regensburg (Th. Fischer).
 Th. Fischer, Das Umland des römischen Regensburg. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 42 (1990).
 H. Th. Fischer/S. Rieckhoff-Pauli, *Bavaria Antiqua. Von den Römern zu den Bajuwaren. Stadtarchäologie in Regensburg* (1982).
 R. Forrer, Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß (1911).

- Forschungen zur Provinzialrömischen Archäologie
 J. Bellot/W. Czysz/G. Krahe (Hrsg.), *Forschungen zur Provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben*. Schwäb. Geschichtsquellen u. Forsch. 14 (1985).
- Foy/Nenna, France
 D. Foy/M.-D. Nenna, *Tout feu, tout sable. Mille ans de verre antique dans le Midi de la France* (2001).
- Fremersdorf/Polóny-Fremersdorf, Farblose Gläser
 F. Fremersdorf/E. Polónyi-Fremersdorf, *Die farblosen Gläser der Frühzeit in Köln, 2. und 3. Jahrhundert*. *Denkm. Röm. Köln* 9 (1984).
- Geschichte Stadt Regensburg
 P. Schmid (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Regensburg I* (2000).
- Gimber, Atelier
 M. Gimber, *Das Atelier des JANVS in Rheinzabern* (1993).
- Goethert-Polaschek, Trier
 K. Goethert-Polaschek, *Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier*. *Trierer Grabungen und Forschungen* 9 (1977).
- Gschwind, Eining
 M. Gschwind, *Abusina. Das römische Auxiliarkastell Eining an der Donau vom 1. bis 5. Jahrhundert n. Chr.* *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 53 (2004).
- Han, Rtkovo
 V. Han, *Rtkovo-Glamija I. Staklo*. *Derdapske sveske* 3, 1986.
- Heiligmann, Alb-Limes
 J. Heiligmann, *Der »Alb-Limes«. Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands*. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 35 (1990).
- Heukemes, Keramik
 B. Heukemes, *Römische Keramik aus Heidelberg*. *Mat. röm.-germ. Keramik* 8 (1964).
- Hofmann, Catalogue
 B. Hofmann, *Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée. 2^{ème} partie (les ateliers de Montans, des Martres de Veyre, d'Argonne et de Rheinzabern)*. *Groupe d'archéologie antique du Touring Club de France. Notice Technique No. 22* (o. J.).
- Hübener = Hübener, Studie
 W. Hübener, *Eine Studie zur spätrömischen Rädchensigillata (Argonnensigillata)*. *Bonner Jahrb.* 168, 1968, 242 ff.
- Hübener/Ettliger, Argonnensigillata
 W. Hübener/E. Ettliger, *Rädchenverzierte Argonnensigillata aus Vindonissa*. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1968* (1969), 7 ff.
- Isings, Dated Finds
 C. Isings, *Roman Glass from Dated Finds*. *Arch. Traiectina II* (1957).
- Isings, Limburg
 C. Isings, *Roman Glass in Limburg*. *Arch. Traiectina IX* (1971).
- Karnitsch, Lauriacum
 P. Karnitsch, *Die verzierte Sigillata von Lauriacum (Lorch-Enns)*. *Forsch. Lauriacum* 3 (1955).
- Karnitsch, Ovilava
 P. Karnitsch, *Die Reliefsigillata von Ovilava (Wels, Oberösterreich)*. *Schriften Inst. Landeskd. Oberösterreich* 12 (1959).
- Katalog Rosenheim 2000
 L. Wamser (Hrsg.), *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern, Rosenheim 2000* (2000).
- Keller, Grabfunde
 E. Keller, *Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern*. *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 14 (1971).
- Knorr, Rottenburg
 R. Knorr, *Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottenburg-Sumelocenna* (1910).
- Knorr, Terra-Sigillata-Gefäße
 R. Knorr, *Terra-Sigillata-Gefäße des ersten Jahrhunderts mit Töpfernamen* (1952).
- Knorr, Töpfer u. Fabriken
 R. Knorr, *Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts* (1919).
- Konrad, Bregenz
 M. Konrad, *Das römische Gräberfeld von Bregenz – Brigantium I. Die Körpergräber des 3. bis 5. Jahrhunderts*. *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 51 (1997).
- Kortüm, Portus
 K. Kortüm, *Portus – Pforzheim. Untersuchungen zur Archäologie und Geschichte in römischer Zeit*. *Quellen u. Stud. z. Gesch. Stadt Pforzheim* 3 (1995).
- Larese/Zerbinati, Vetri
 A. Larese/E. Zerbinati, *Vetri antichi di raccolte concordiesi e polesane*. *CCAVV – Corpus delle Collezioni Archeologiche del Vetro nel Veneto* 4 (1998).

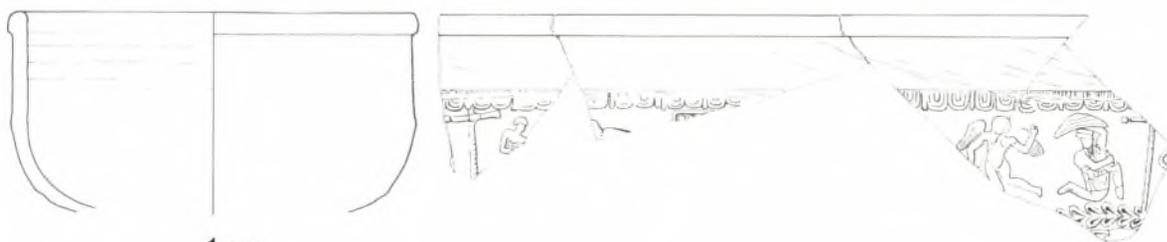
- Lenz-Bernhard, Lopodunum G. Lenz-Bernhard, Lopodunum III. Die neckarsweibische Siedlung und Villa rustica im Gewann „Ziegelscheuer“. Eine Untersuchung zur Besiedlungsgeschichte der Oberrheingermanen. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 77 (2002).
- Lud. IV W. Ludowici, Römische Ziegel-Gräber. Katalog IV meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1908–1912 (1912).
- Lud. V W. Ludowici, Katalog V, Stempel-Namen und Bilder römischer Töpfer, Legionsziegelstempel, Formen von Sigillata und anderen Gefäßen aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901–1914 (1927).
- Lud. VI W. Ludowici, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Tafelband. Bearbeitet von H. Ricken (1948).
- Luik, Köngen M. Luik, Köngen – Grinario I. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 62 (1996).
- Mackensen, Fortifications M. Mackensen, Late Roman fortifications and building programmes in the province of Raetia: the evidence of recent excavations and some new reflections. In: J. D. Creighton/R. J. A. Wilson (Hrsg.), Roman Germany. Studies in Cultural Interaction. Journal Roman Arch. Suppl. 32 (1999) 199 ff.
- Maioli, Classe M. G. Maioli, I vetri della necropoli romana de le „Palazzette“ nel territorio di Classe. Felix Ravenna 7/8 (107/108), 1974, 15 ff.
- Mees, Dekorationen A. W. Mees, Modellsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 51 (1995).
- Moosdorf-Ottinger, Goldberg I. Moosdorf-Ottinger, Der Goldberg bei Türkheim. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 24 (1981).
- ORL E. Fabricius/F. Hettner/O. von Sarwey (Hrsg.), Der obergermanisch-raetische Limes des Römerreiches (1894–1937).
- Ortisi, Augsburg S. Ortisi, Die Stadtmauer der raetischen Provinzhauptstadt Aelia Augusta – Augsburg. Augsburger Beitr. Arch. 2 (2001).
- Ortisi/Pröttel, Burghöfe 2 S. Ortisi/P. M. Pröttel, Römische Kleinfunde aus Burghöfe 2. Frühgeschichtl. u. Provinzialröm. Arch. Mat. u. Forsch. 6 (2002).
- Osw. F. Oswald, Index of Figure-types on terra sigillata. Suppl. to the Annals of Archaeology and Anthropology 23/24²(1966).
- Pferdehirt, Holzhausen B. Pferdehirt, Die Keramik des Kastells Holzhausen. Limesforsch. 16 (1976).
- Planck, Arae Flaviae D. Planck, Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 6 (1975).
- Rettner, Baiuaria Romana A. Rettner, Baiuaria Romana. Neues zu den Anfängen Bayerns aus archäologischer und namenkundlicher Sicht. In: Hüben und Drüben – Räume und Grenzen in der Archäologie des Frühmittelalters. Festschrift für Prof. Max Martin zu seinem fünfundsechzigsten Geburtstag. Arch. und Museum 48 (2004) 255 ff.
- Rettner, Fortleben A. Rettner, 402, 431, 476 ... und dann? Archäologische Hinweise zum Fortleben romanischer Bevölkerung im frühmittelalterlichen Südbayern. In: L. Wamser/B. Steidl (Hrsg.), Neue Forschungen zur römischen Besiedlung zwischen Oberrhein und Enns. Kolloquium Rosenheim 14.–16. Juni 2000. Schriftenr. Arch. Staatsslg. 3 (2002) 267 ff.
- Rettner, Regensburg/Augsburg A. Rettner, Von Regensburg nach Augsburg und zurück – Zur Frage des Herrschaftsmittelpunkts im frühmittelalterlichen Bayern. In: G. Helmig/B. Scholkmann/M. Untermann (Hrsg.), Centre – Region – Periphery. Medieval Europe Basel 2002. 3. Internationaler Kongress der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit Basel (Switzerland) 10.–15. September 2002 (2002) 538 ff.
- Ricken/Fischer H. Ricken/Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpferei von Rheinzabern. Textband mit Typenbildern zu Katalog VI der Ausgrabungen von W. Ludowici in Rheinzabern 1901–1904. Materialien röm.-germ. Keramik 7 (1963).

- Rogers, Poteries G. B. Rogers, Poteries sigillées de la Gaule centrale. Gallia Suppl. 28 (1974).
- Roffia, Gratus E. Roffia, Osservazioni su alcune bottiglie in vetro con marchio di C. Salvivs Gratus. Riv. Arch. Prov. Como 163, 1981, 115 ff.
- Roffia, Pegognaga E. Roffia, Vetri. In: A. M. Tamassia (Hrsg.), Archeologia di un ambiente padano. S. Lorenzo di Pegognaga (Mantova) (1996) 313 ff.
- Rottloff, Glasverarbeitung A. Rottloff, Römische Glasverarbeitung in Augusta Vindelicum – Augsburg. Bayer. Vorgeschbl. 64, 1999, 167 ff.
- Rottloff, Gläser A. Rottloff, Kostbare Gläser. In: G. Weber (Hrsg.), Cambodunum – Kempten. Erste Hauptstadt der römischen Provinz Raetien? (2000) 91 ff.
- Rottloff, Ostia A. Rottloff, Gläser und Reste von Glasverarbeitung aus Ostia. Mitt. DAI Rom 107, 2000, 365 ff.
- Rottloff, Auerberg A. Rottloff, Der Auerberg, Weißenburg und Invillino. Einige Bemerkungen zur Frage lokaler Glasverarbeitung während der römischen Kaiserzeit. In: L. Wamser/B. Steidl (Hrsg.), Neue Forschungen zwischen Oberrhein und Enns. Kolloquium Rosenheim 14.–16. Juni 2000. Schriftenr. Arch. Staatsslg. 3 (2002) 239 ff.
- Rütti, Augst B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. in Augst 13 (1991).
- von Schnurbein, Regensburg S. von Schnurbein, Das römische Gräberfeld von Regensburg. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 31 (1977).
- Schönberger, Künzing H. Schönberger, Kastell Künzing – Quintana. Limesforsch. 13 (1975).
- Schönberger/Hartley, Namenstempel H. Schönberger/B. R. Hartley, Die Namenstempel auf glatter Sigillata aus dem Erdkastell der Saalburg. Saalburg-Jahrb. 27, 1970, 21 ff.
- Schönberger/Simon, Novaesium H. Schönberger/H.-G. Simon, Die mittelkaiserzeitliche Terra Sigillata von Neuss. Novaesium II. Limesforsch. 7 (1966).
- Schwarz, Ausgrabungen K. Schwarz, Die Ausgrabungen im Niedermünster zu Regensburg. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpf. 13/14, 1972/73 (1977) 7 ff.
- Simon, Altstadt H.-G. Simon in: H. Schönberger/H.-G. Simon, Die Kastelle in Altstadt. Limesforsch. 22 (1983).
- Simon, Köngen H.-G. Simon, Terra Sigillata aus Köngen. Saalburg-Jahrb. 20, 1962, 8 ff.
- Simon, Munningen H.-G. Simon, Terra sigillata: Bilderschüsseln und Töpferstempel auf glatter Ware. In: D. Baatz, Das Kastell Munningen im Nördlinger Ries. Saalburg-Jahrb. 43, 1976, 11 ff.
- Simon/Köhler, Geschirrdepot H.-G. Simon/H.-J. Köhler, Ein Geschirrdepot des 3. Jahrhunderts. Grabungen im Lagerdorf des Kastells Langenhain. Materialien röm.-germ. Keramik 11 (1992).
- Struck, Grabfunde M. Struck, Römische Grabfunde und Siedlungen im Isartal bei Ergolding, Landkreis Landshut. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 71 (1996).
- Tarpini, Aspetti R. Tarpini, Aspetti della circolazione del vetro in età romana nel territorio modenese. In: R. La Guardia/Th. Tibiletti (Hrsg.), Il vetro dall'antichità all'età contemporanea: Aspetti Tecnologici, Funzionali e Commerciali. Atti 2^e Giornate Nazionali di Studio AIHV – Comitato Nazionale Italiano 14–15 Dicembre 1996 Milano (1998) 55 ff.
- Vanderhoeven, Terra Sigillata M. Vanderhoeven, Terra Sigillata aus Mittel- und Ostgallien: Die Töpferstempel. Funde aus Asciburgium 3 (1974).
- Walke, Straubing N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing – Sorviodurum. Limesforsch. 3 (1965).
- Werner, Lorenzberg J. Werner (Hrsg.), Der Lorenzberg bei Epfach. Die spätrömischen und frühmittelalterlichen Anlagen. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 8 (1969).
- Wintergerst, Kreuzgang E. Wintergerst, Die Ausgrabungen im ehemaligen Kreuzgang des Niedermünsters in Regensburg. Regensburger Stud. 10 (2004).
- Zanier, Ellingen W. Zanier, Das römische Kastell Ellingen. Limesforsch. 23 (1992).

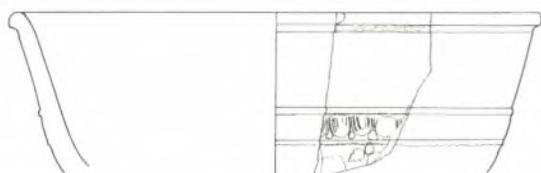
ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb. 1: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Luftbildarchiv a Nr. 6938/001/960/53, b Nr. 6938/001/2024/6.
- Abb. 2: M. Lerchl (München), Plangrundlage Makensen, Fortifications 217 Abb. 7.13.
- Abb. 3: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Grabungsdokumentation Foto Nr. L 908,3).
- Abb. 4–5: Nach Schwarz, Ausgrabungen 43 Abb. 18; 47 Abb. 21.
- Abb. 6–15 M. Lerchl (München) nach Vorgabe der Autorin.
- Taf. 1–57: Zeichnungen W. Klinkenberg (†) und M. Lerchl (München), Montage M. Lerchl.
- Taf. 58–60: R. Winkelbauer, Bayerische Akademie der Wissenschaften München nach Vorlagen von E. Wintergerst.
- Taf. 61–62: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Grabungsdokumentation Fotos Nr. 20678, 20679, 424, 20681, 366, 1079).
- Beil. 1: F.-G. Weinrich, Bayerische Akademie der Wissenschaften München.
- Beil. 2: R. Winkelbauer, Bayerische Akademie der Wissenschaften München.
- Beil. 3: Nach Schwarz, Ausgrabungen Beilage 1.

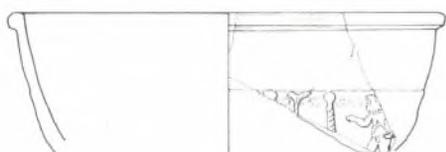
TAFELN



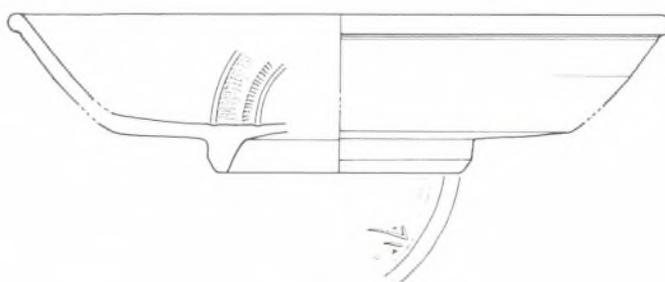
1 1203



2 254



3 705



6 1170



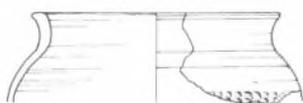
4 553



5 720



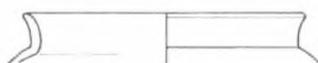
7 721



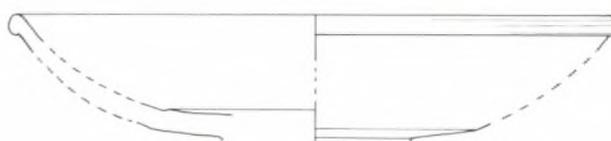
10 1201



8 720



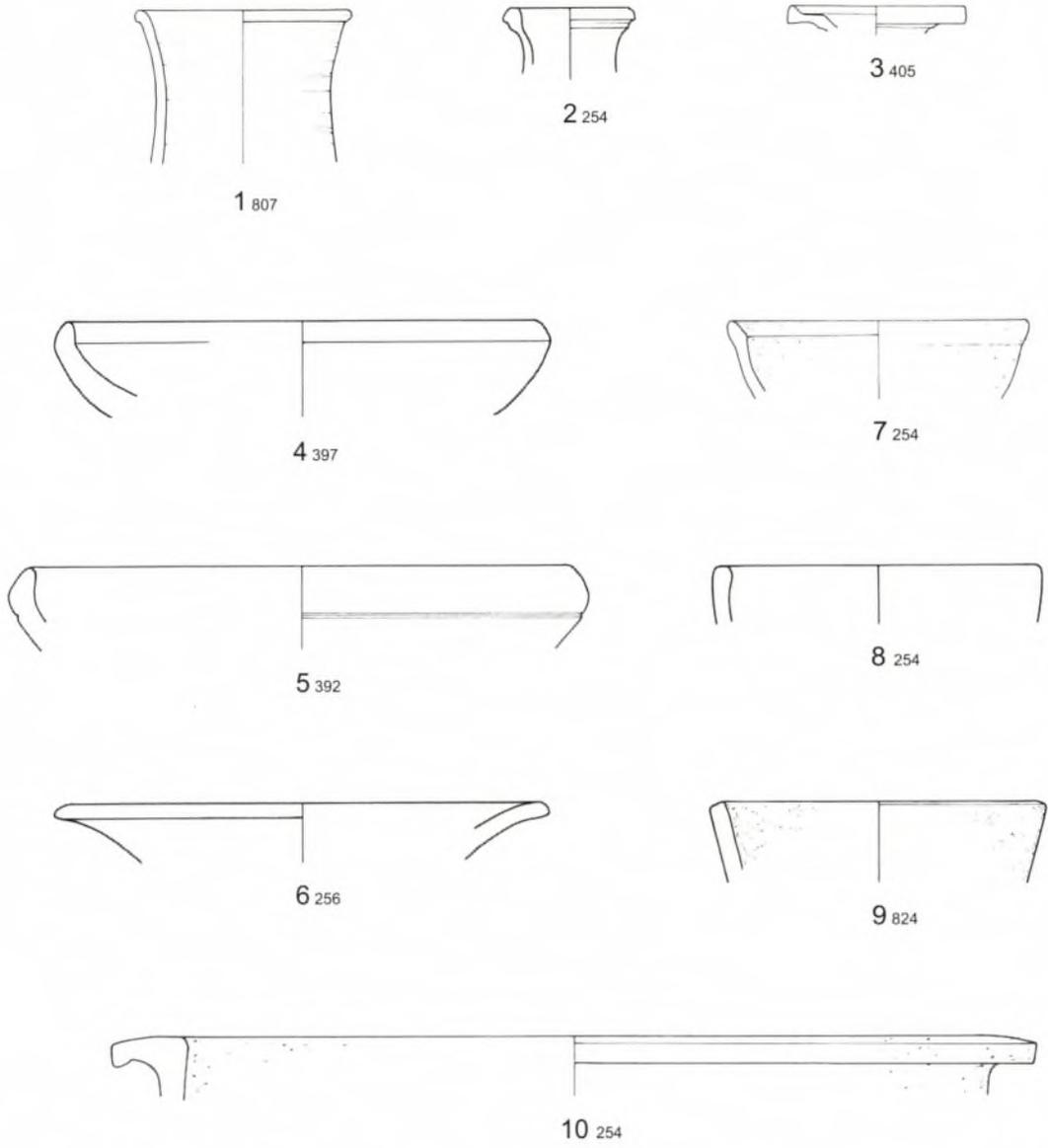
11 557



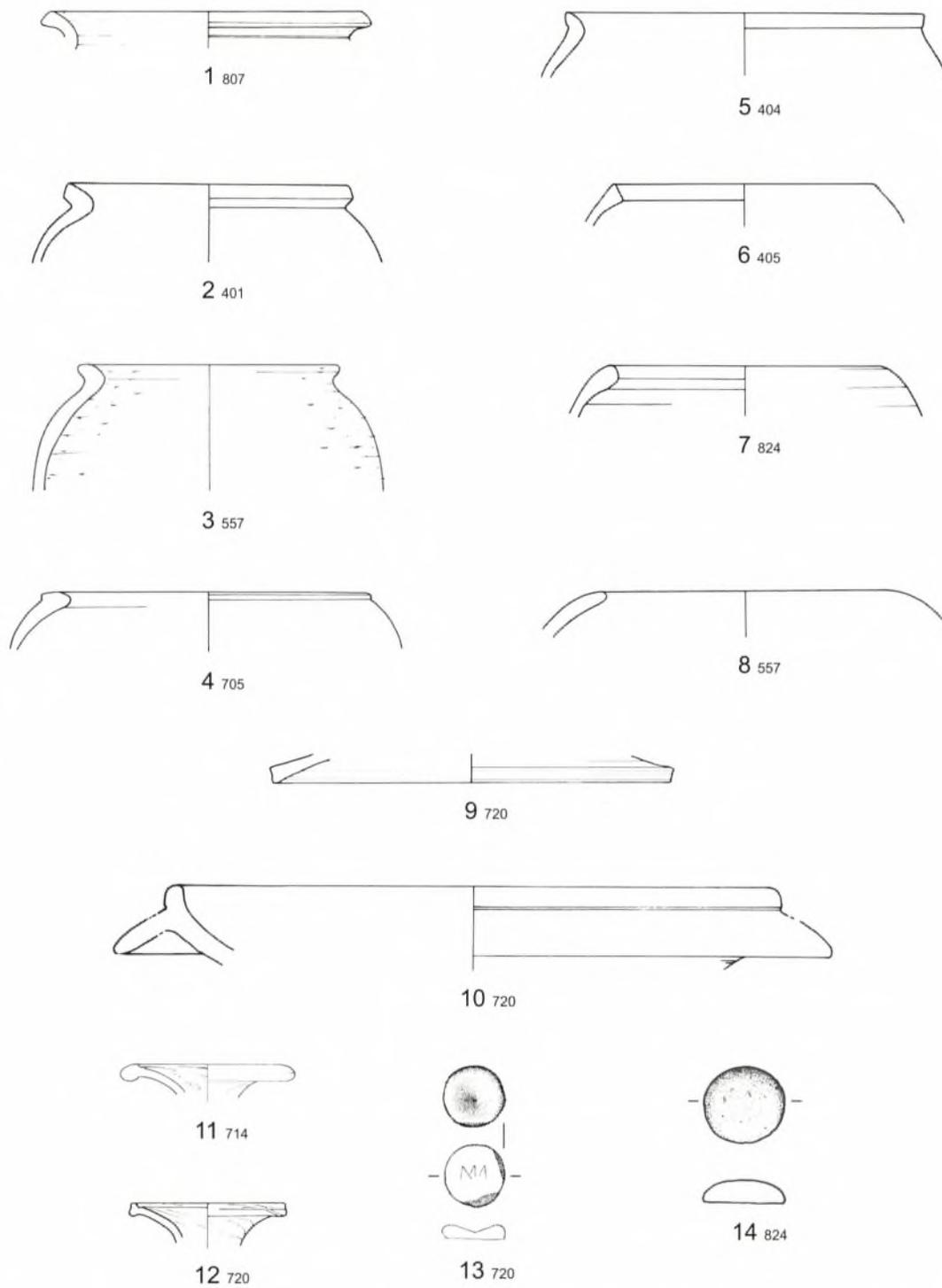
9 397

I. Funde unter den ältesten Bastrukturen der Phase MKZ I. 1-11 Keramik. – M. 1:3.

TAFEL 2



I. Funde unter den ältesten Baustrukturen der Phase MKZ I (Fortsetzung). 1–10 Keramik. – M. 1:3.

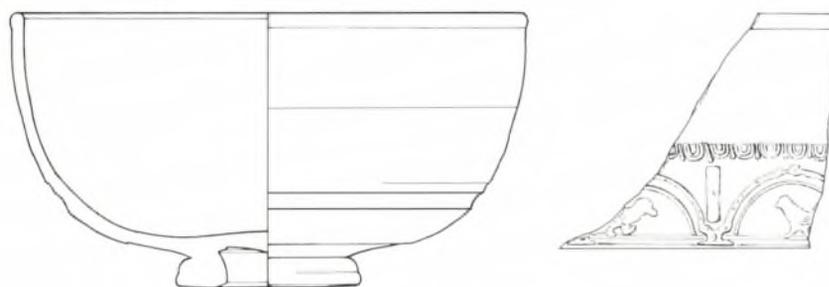


I. Funde unter den ältesten Baustrukturen der Phase MKZ I (Fortsetzung). 1-10 Keramik. 11-12. 14 Glas.
13 Bein. - 1-12 M. 1:3; 13. 14. M. 1:2.

TAFEL 4



1 980+974



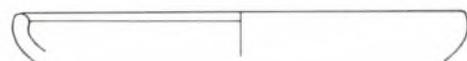
2 976



3 980



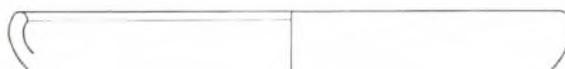
4 980



5 980



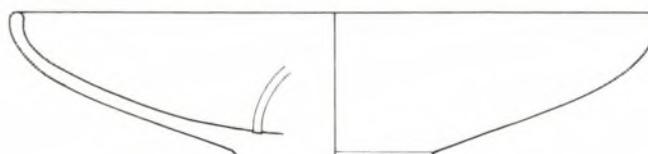
6 940



7 980

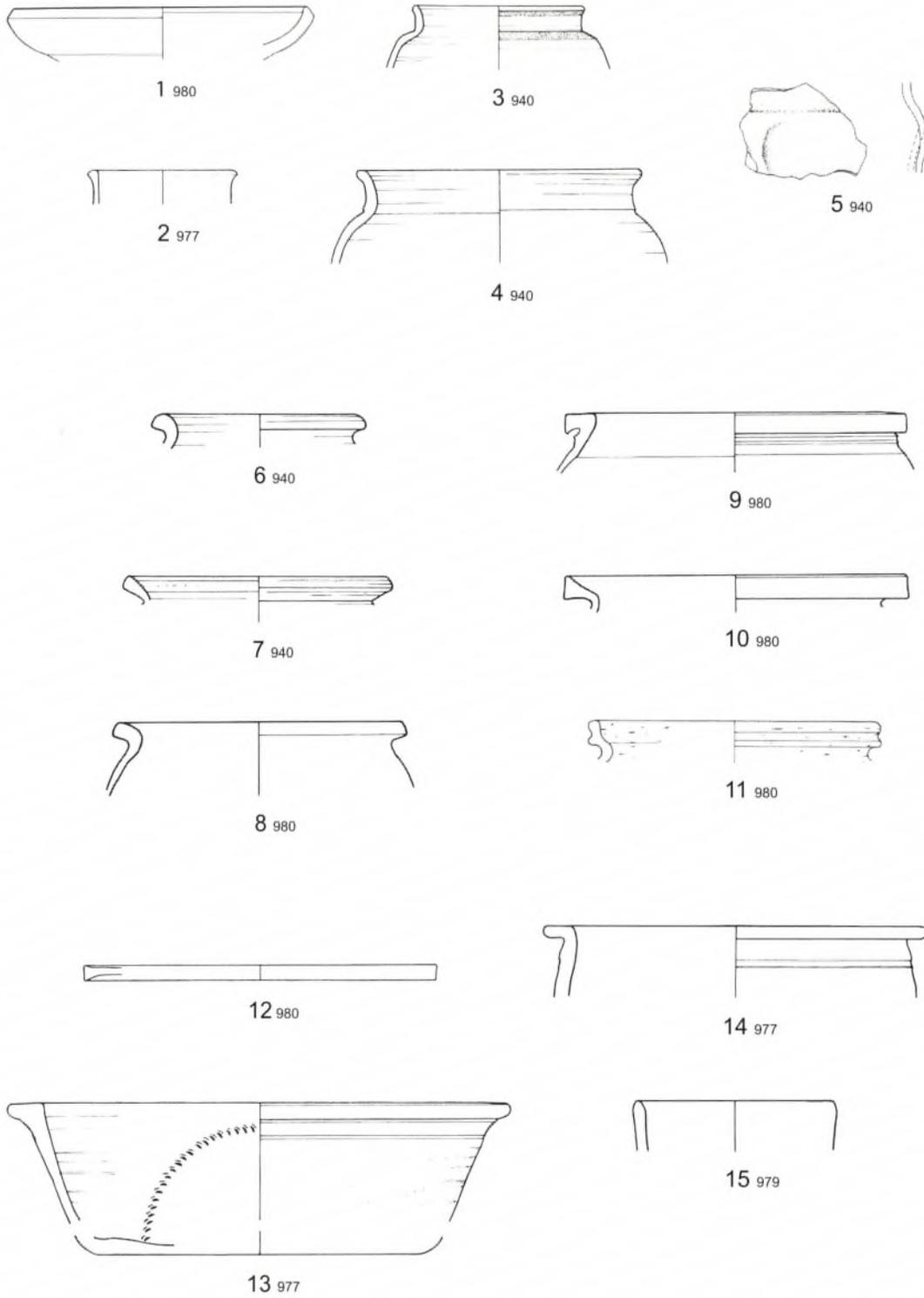


8 940



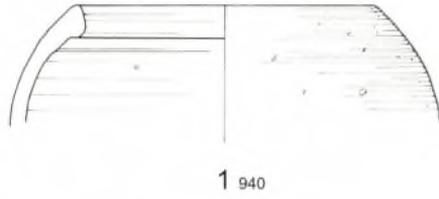
9 977

II. Funde aus der Benutzungszeit der Bauten der Phase MKZ I. 1-9 Keramik. - M. 1:3.

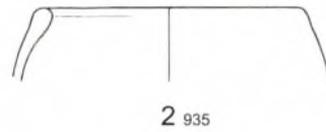


II. Funde aus der Nutzungszeit der Bauten der Phase MKZ I (Fortsetzung). 1–15. Keramik. – M. 1:3.

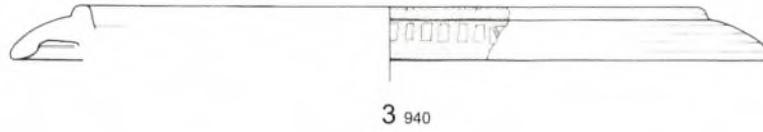
TAFEL 6



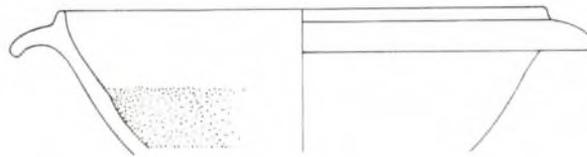
1 940



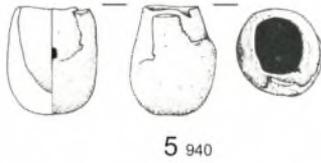
2 935



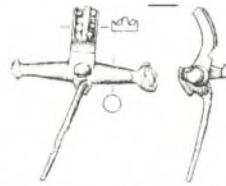
3 940



4 977



5 940



7 978



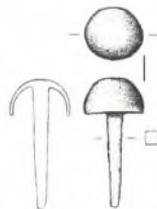
8 978



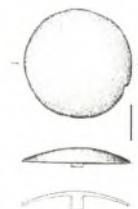
6 940



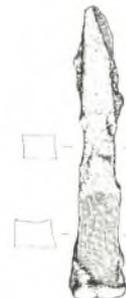
9 978



10 980

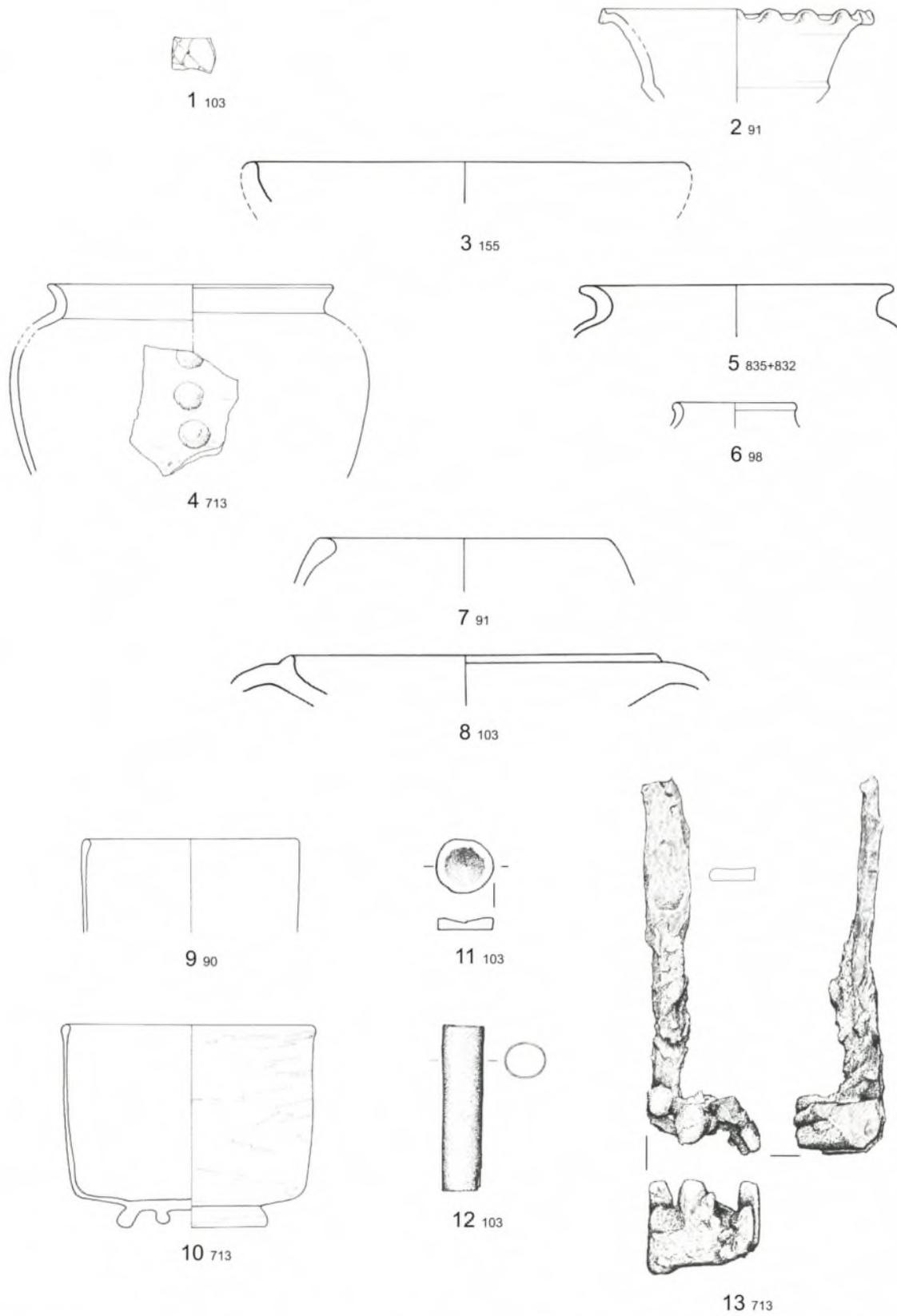


11 978



12 935

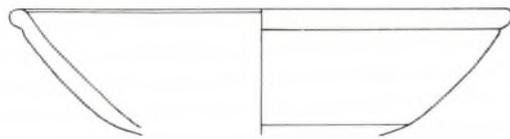
II. Funde aus der Benutzungszeit der Bauten der Phase MKZ I (Fortsetzung). 1-6 Keramik. 7-11 Bronze. 12 Eisen. - 1-6. 12 M. 1:3; 7-11 M. 1:2.



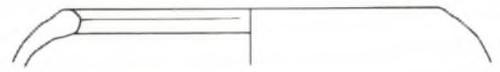
III. Funde aus dem planierten Schutt der Phase MKZ I. 1-8 Keramik. 9-10 Glas. 11 Bein. 12 Bronze. 13 Eisen. -
 1-10. 13 M. 1:3; 11-12 M. 1:2.

TAFEL 8

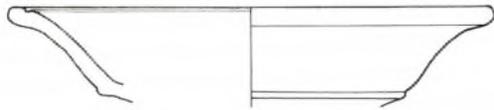
A



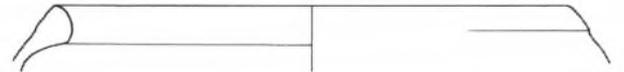
1 391



6 391



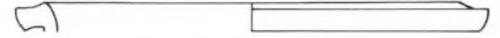
2 60



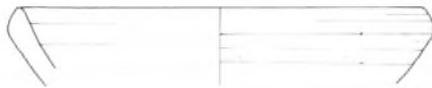
7 60



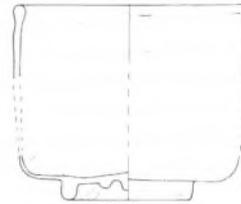
3 60



8 378



4 378



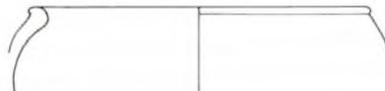
9 391



10 391

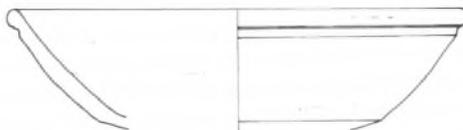


11 378



5 398

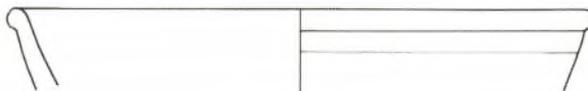
B



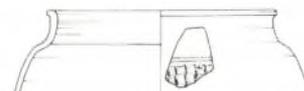
1 736



3 712



2 134



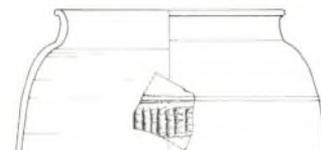
4 722



6 722

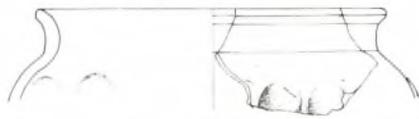


7 722

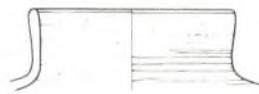


5 712

A. IV. Funde unmittelbar unter E 6. 1–8. Keramik. 9 Glas. 10–11 Eisen. – M. 1:3. – B. V. Funde aus Bauzusammenhängen der Phase MKZ II. – 1–7 Keramik. M. 1:3.



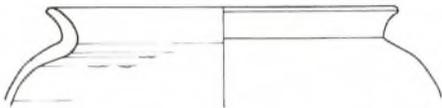
1 722



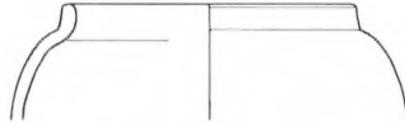
5 736



6 722



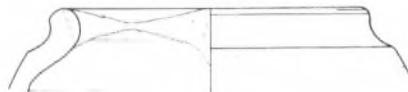
2 712



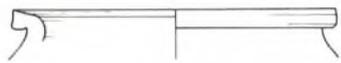
7 1179



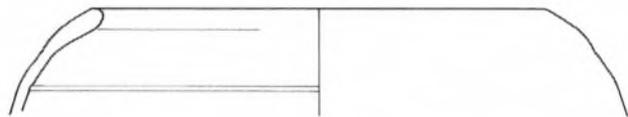
3 1204



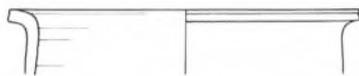
8 792



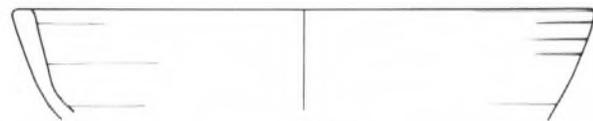
4 792



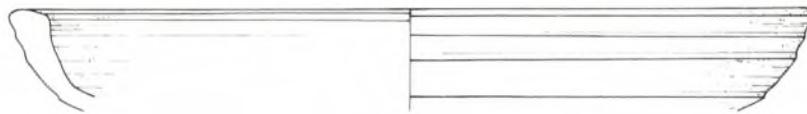
9 597



10 827



11 827



12 722



13 823



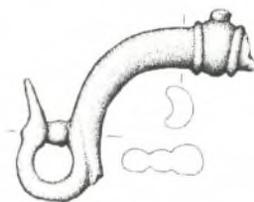
15 712



17 722



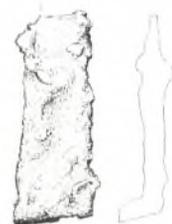
14 736



16 597



18 597



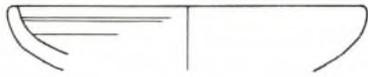
19 597

V. Funde aus Bauzusammenhängen der Phase MKZ II (Fortsetzung). 1–12 Keramik. 13–15 Glas. 16–18 Bronze. 19 Eisen. – 1–15. 19 M. 1:3; 16–18 M. 1:2.

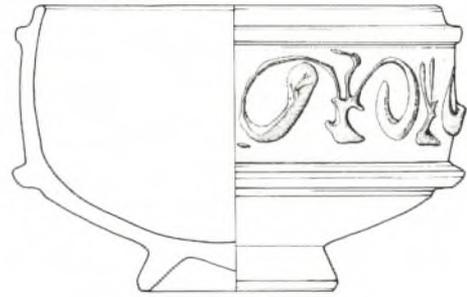
TAFEL 10



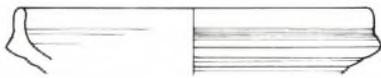
1 711



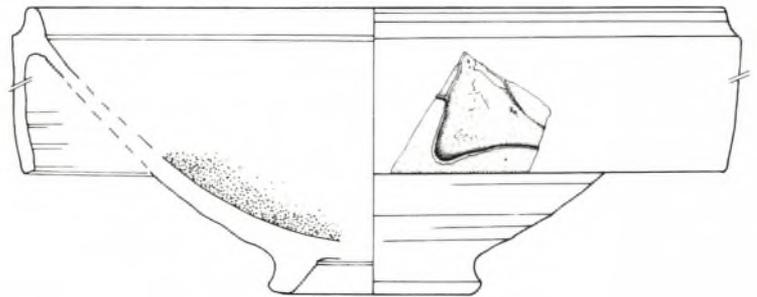
2 711



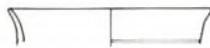
5 711



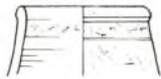
3 711



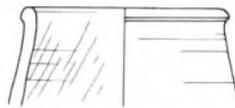
6 711



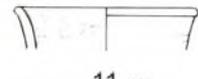
4 711



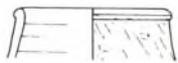
7 711



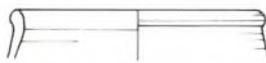
9 711



11 711



8 711



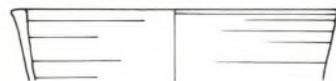
10 711



12 711



13 711



16 711



14 711

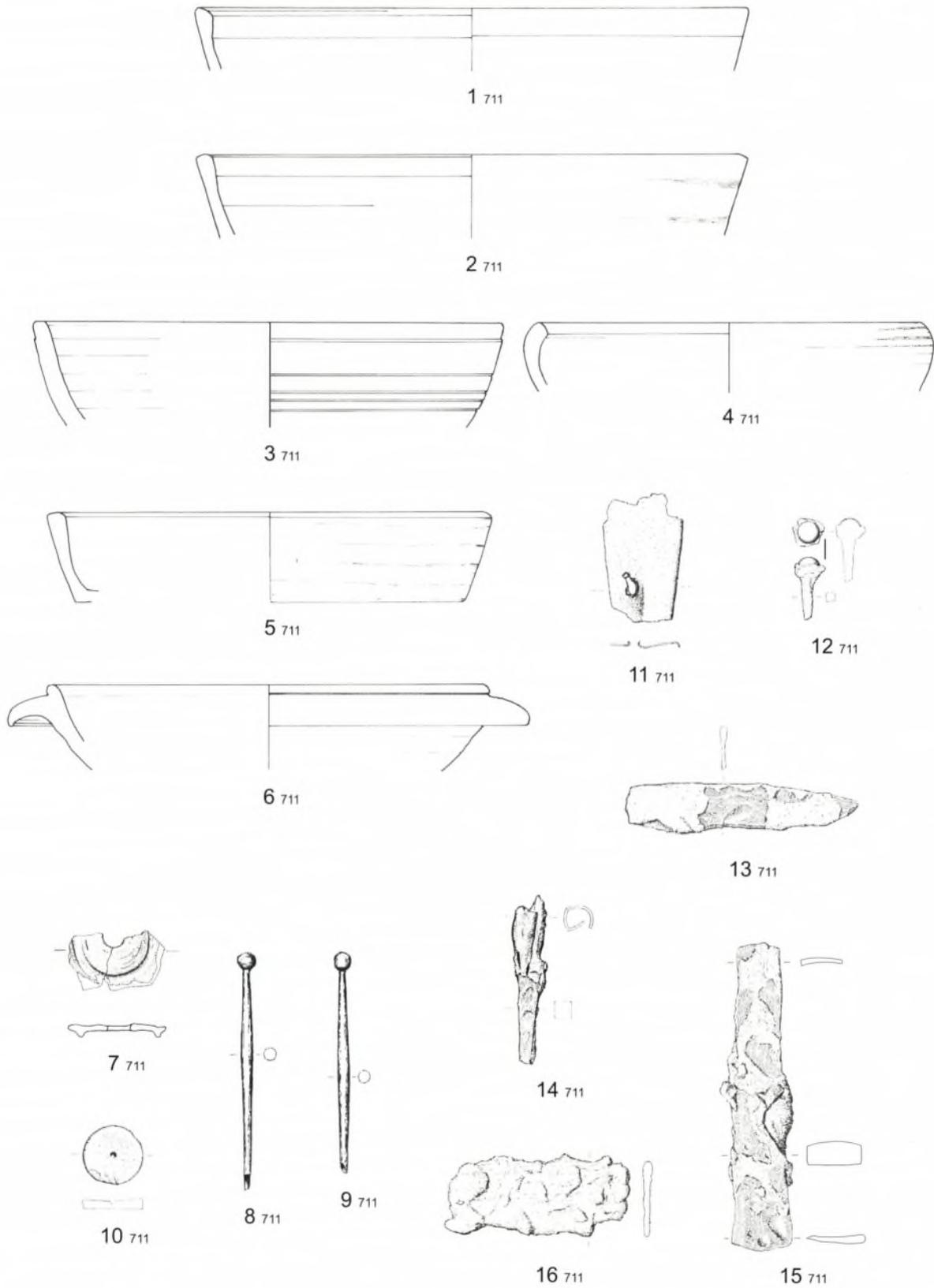


17 711



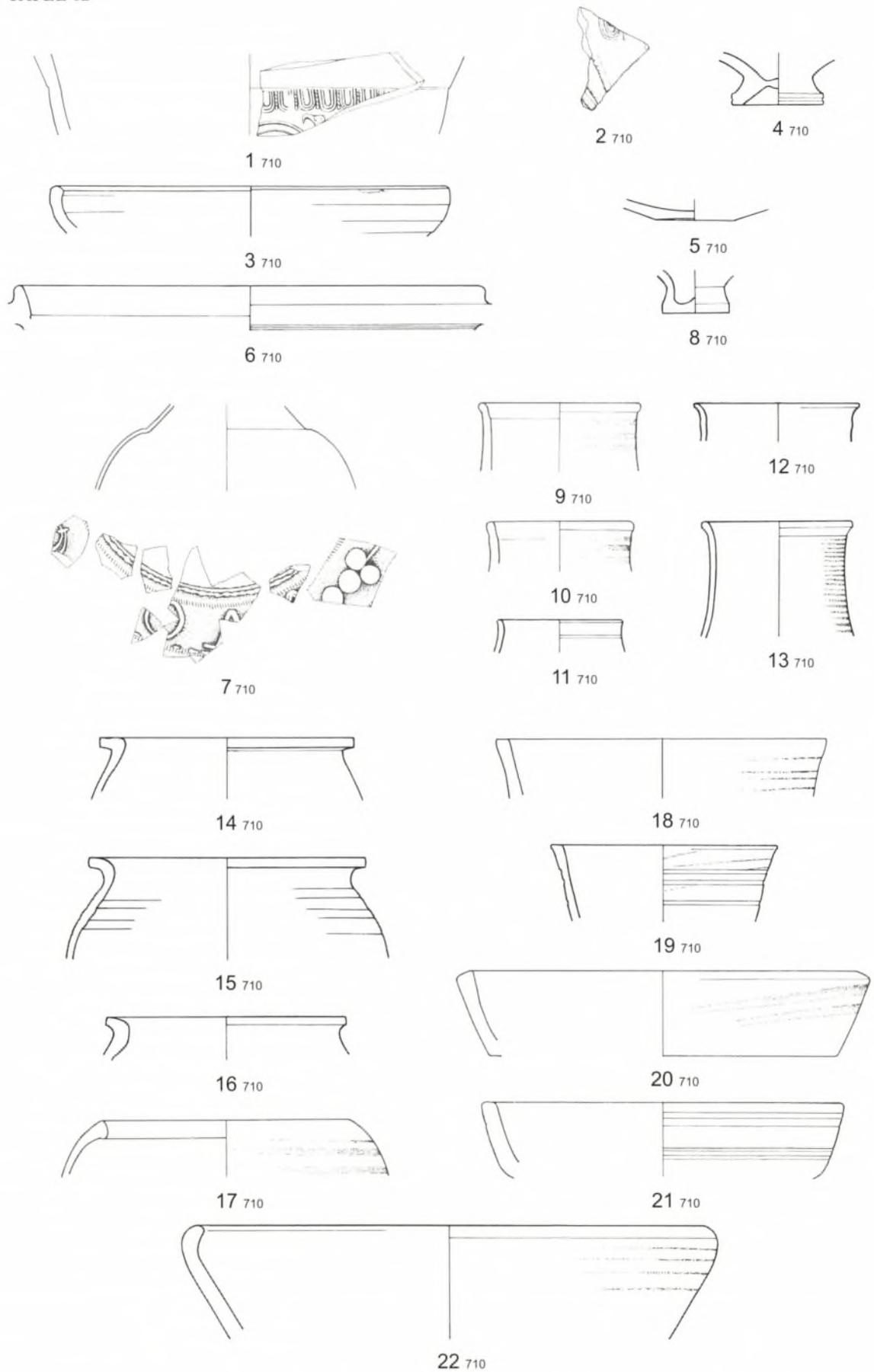
15 711

VI. Funde aus Schuttplanierungen über den Strukturen der Phase MKZ II (Profil 3 Nr. R33 unten).
1-17 Keramik. - M. 1:3.

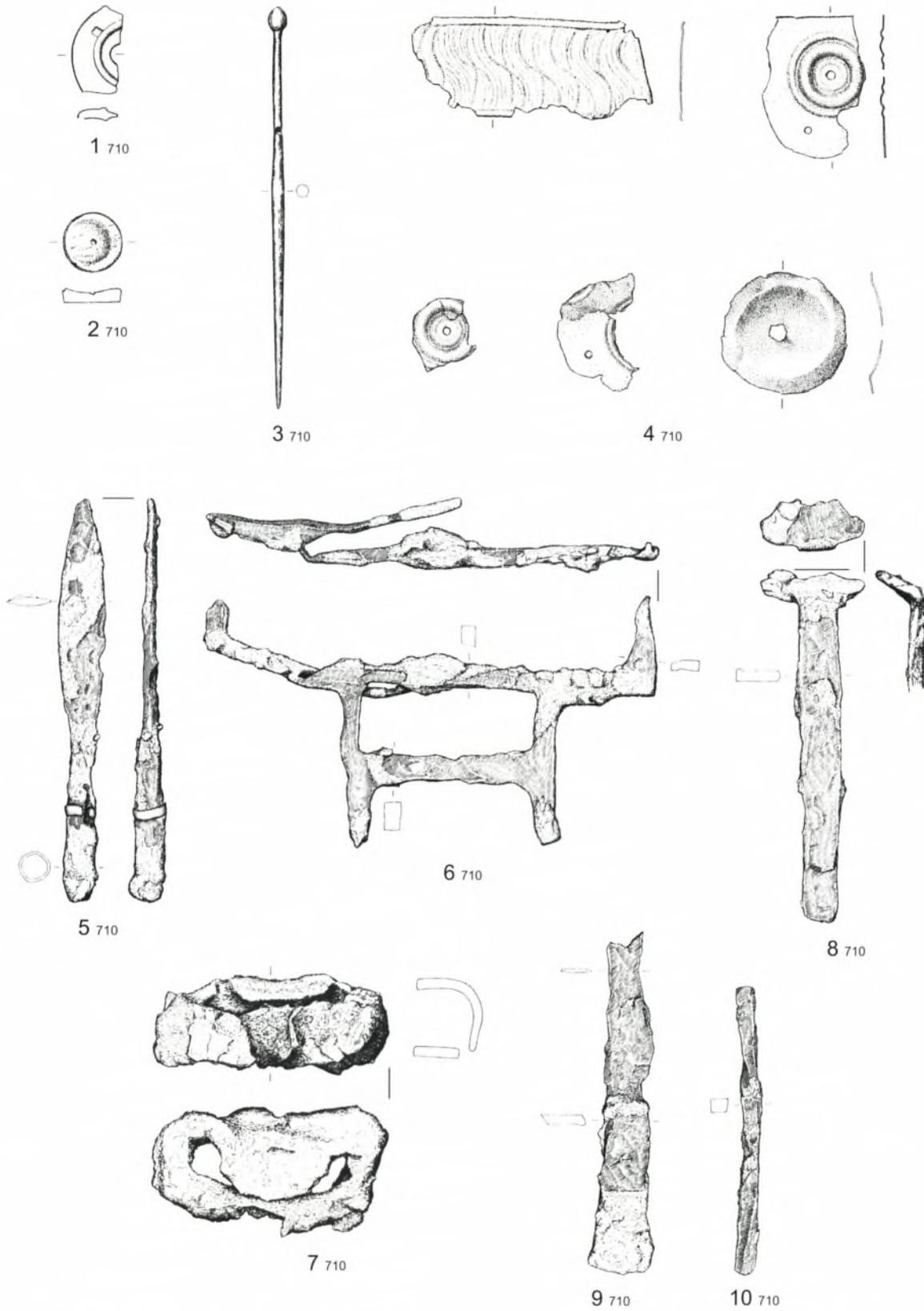


VI. Funde aus Schuttplanierungen über den Strukturen der Phase MKZ II (Profil 3 Nr. R33 unten, Fortsetzung).
 1-7 Keramik. 9-10 Bein. 11 Bronze. 12 Bronze mit Eisen. 13-16 Eisen. - 1-7. 13-16 M. 1:3; 8-12 M. 1:2.

TAFEL 12

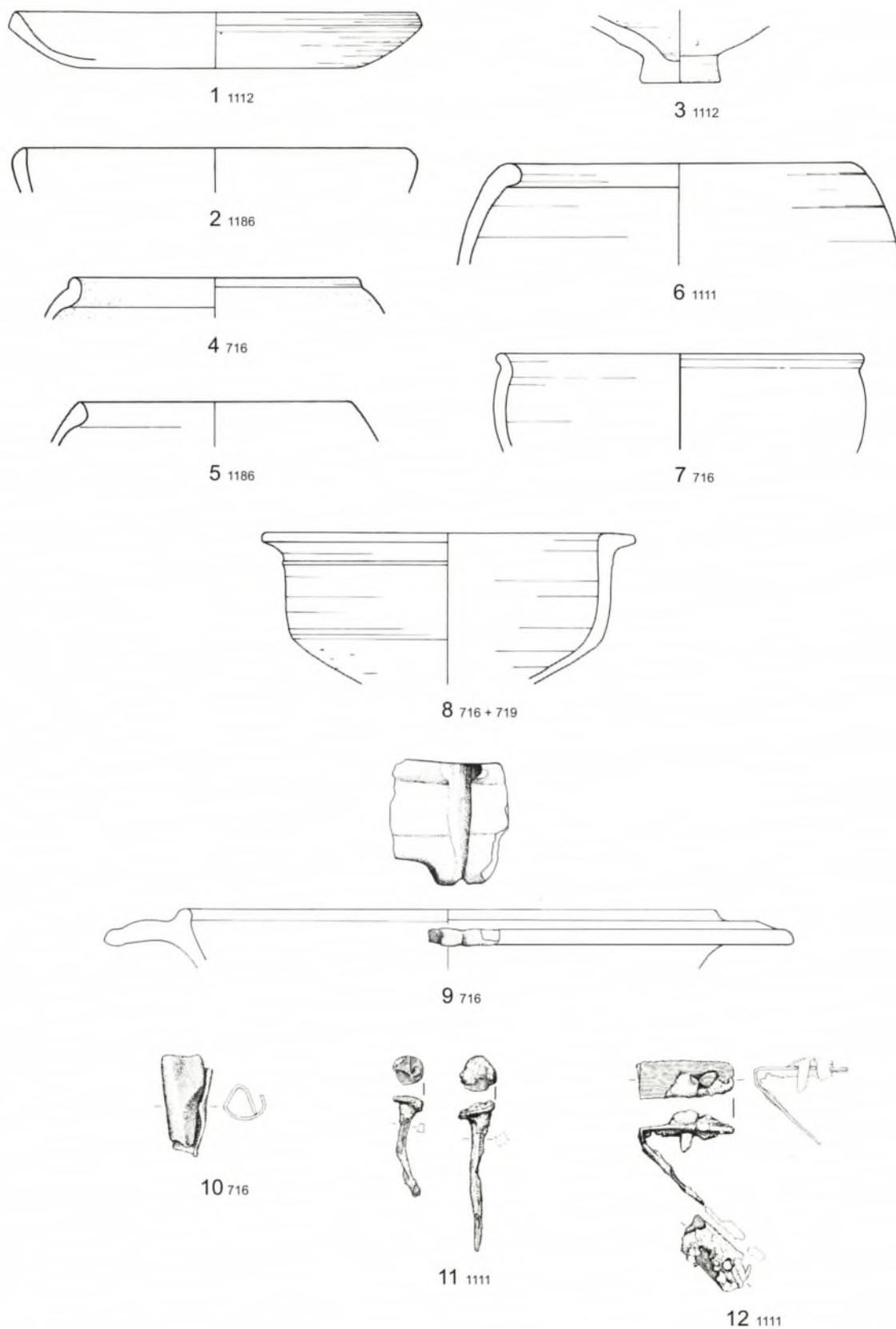


VI. Funde aus Schuttplanierungen über den Strukturen der Phase MKZ II (Profil 3 Nr. R33 oben).
1-22 Keramik. M. 1:3.

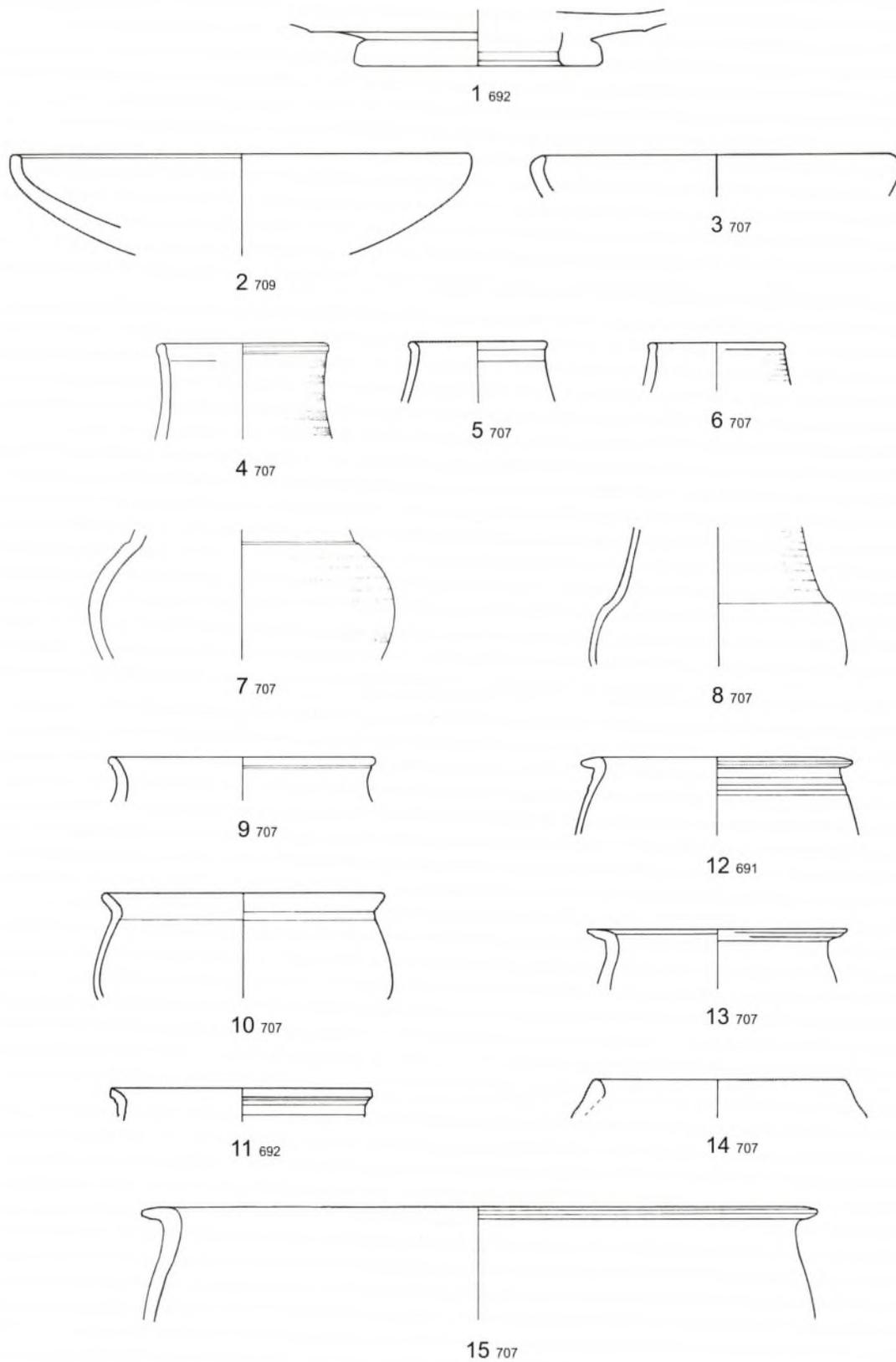


VI. Funde aus Schuttplanierungen über den Strukturen der Phase MKZ II (Profil 3 Nr. R33 oben, Fortsetzung). 1 Keramik. 2-3 Bein. 4 Bronze. 5-10 Eisen. - 1. 5-10 M. 1:3; 2-4 M. 1:2.

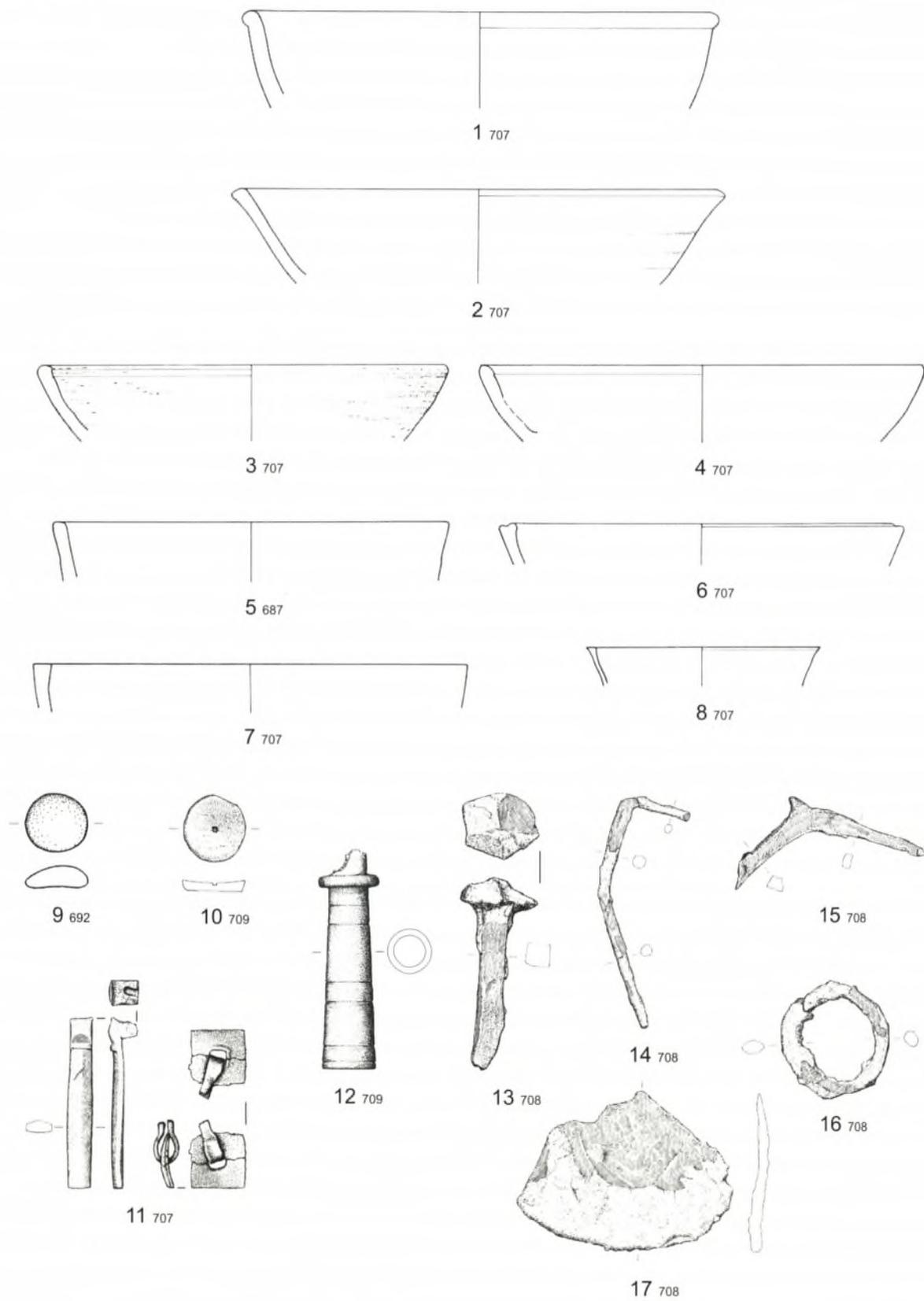
TAFEL 14



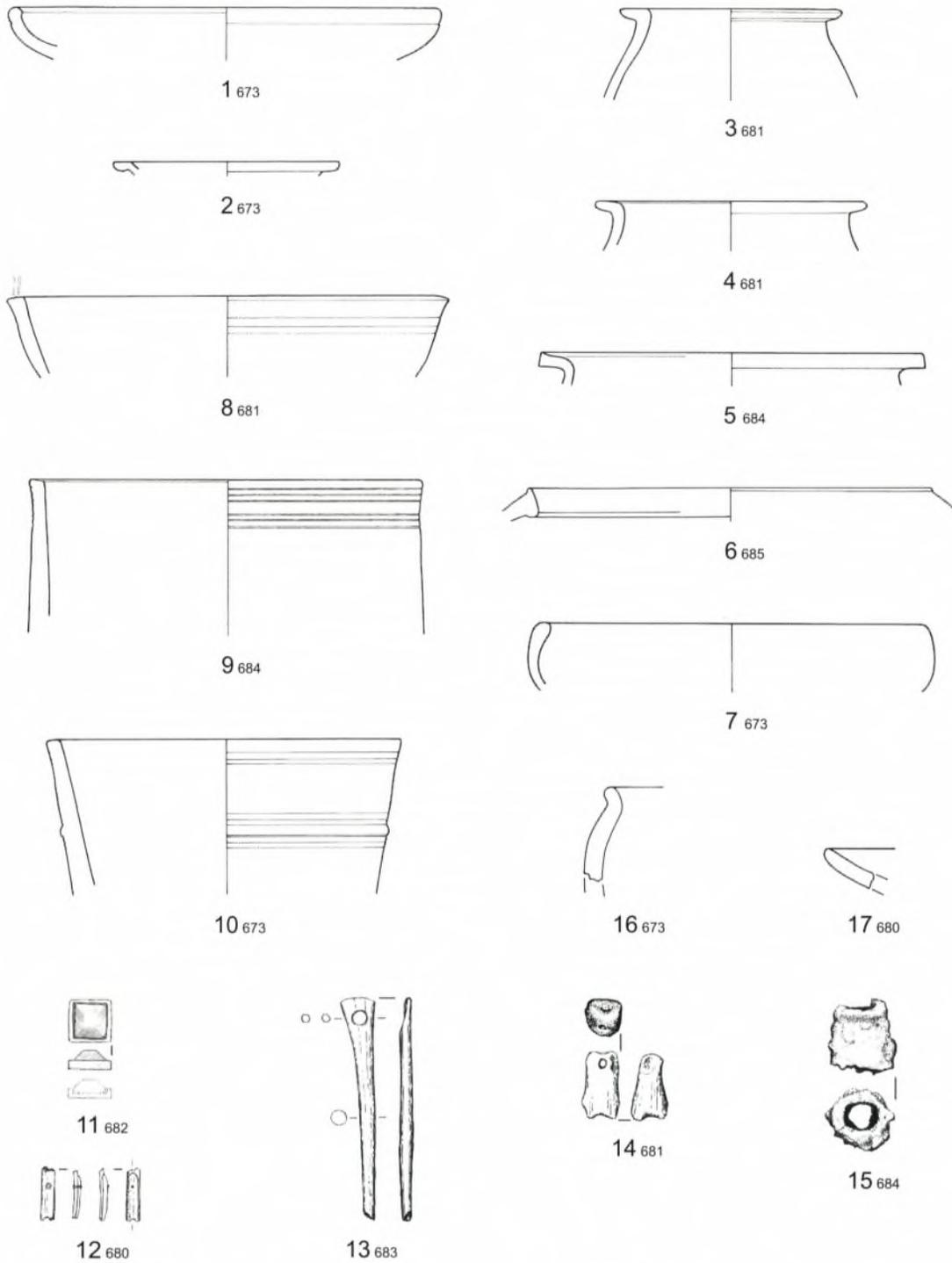
VI. Funde aus Schuttplanierungen über den Strukturen der Phase MKZ II (verschiedene). 1–9 Keramik. 10 Bronze. 11–12 Eisen. – 1–9. 11–12 M. 1:3; 10 M. 1:2.



VII. Funde aus Auffüllungen mit Schutt der Phase MKZ II direkt auf E 6 zwischen M 232 und M 233.
1–15 Keramik. – M. 1:3.

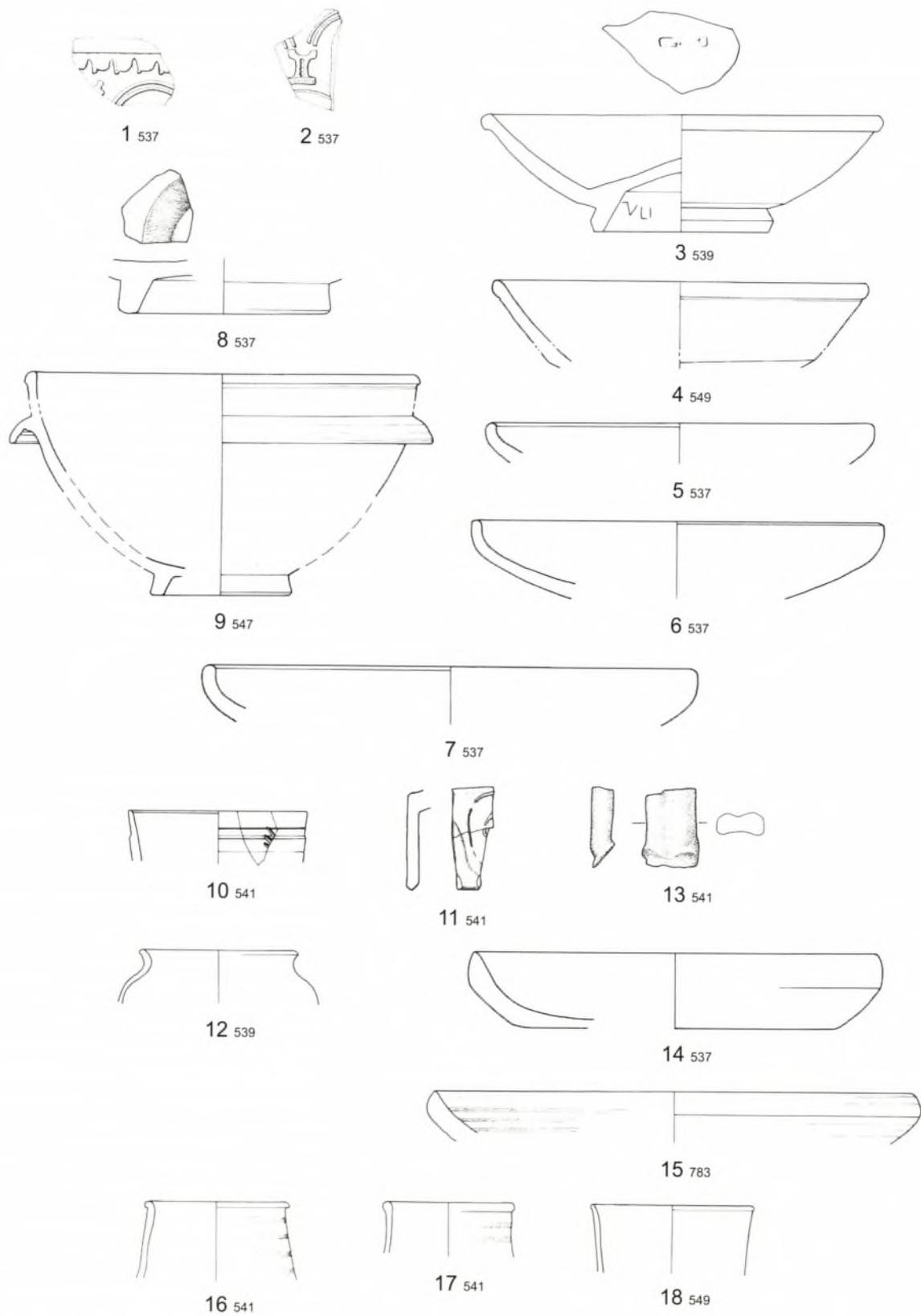


VII. Funde aus Auffüllungen mit Schutt der Phase MKZ II direkt auf E 6 zwischen M 232 und M 233 (Fortsetzung). 1-8 Keramik. 9 Stein. 10 Bein. 11-12 Bronze. 13-17 Eisen. - 1-8. 13-17 M. 1:3; 9-12 M. 1:2.

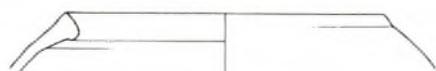


VIII. Funde aus der kiesigen Aufplanierung über dem Schutt der Phase MKZ II zwischen M 232 und M 233 bis unmittelbar unter den spätrömischen Holzboden. 1–7. Keramik. 8–10 Lavez. 11 Bronze mit Glas/Stein. 12–14 Bein. 15 Eisen. – 1–10. 15 M. 1:3; 11–14 M. 1:2.

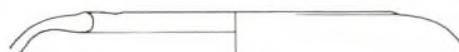
TAFEL 18



IX. Funde aus Bauhorizonten der spätrömischen Phasen SR I und II. 1–18 Keramik. – M. 1:3.



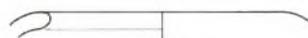
1 541



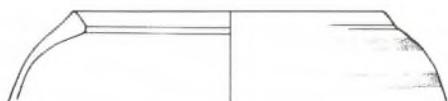
7 537



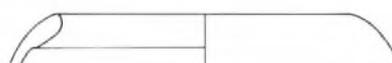
2 539



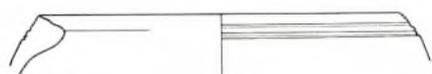
8 549



3 541



9 536



4 539



10 547



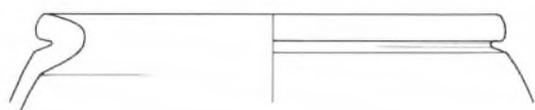
5 537



11 538



6 541



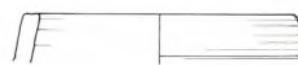
12 541



13 547

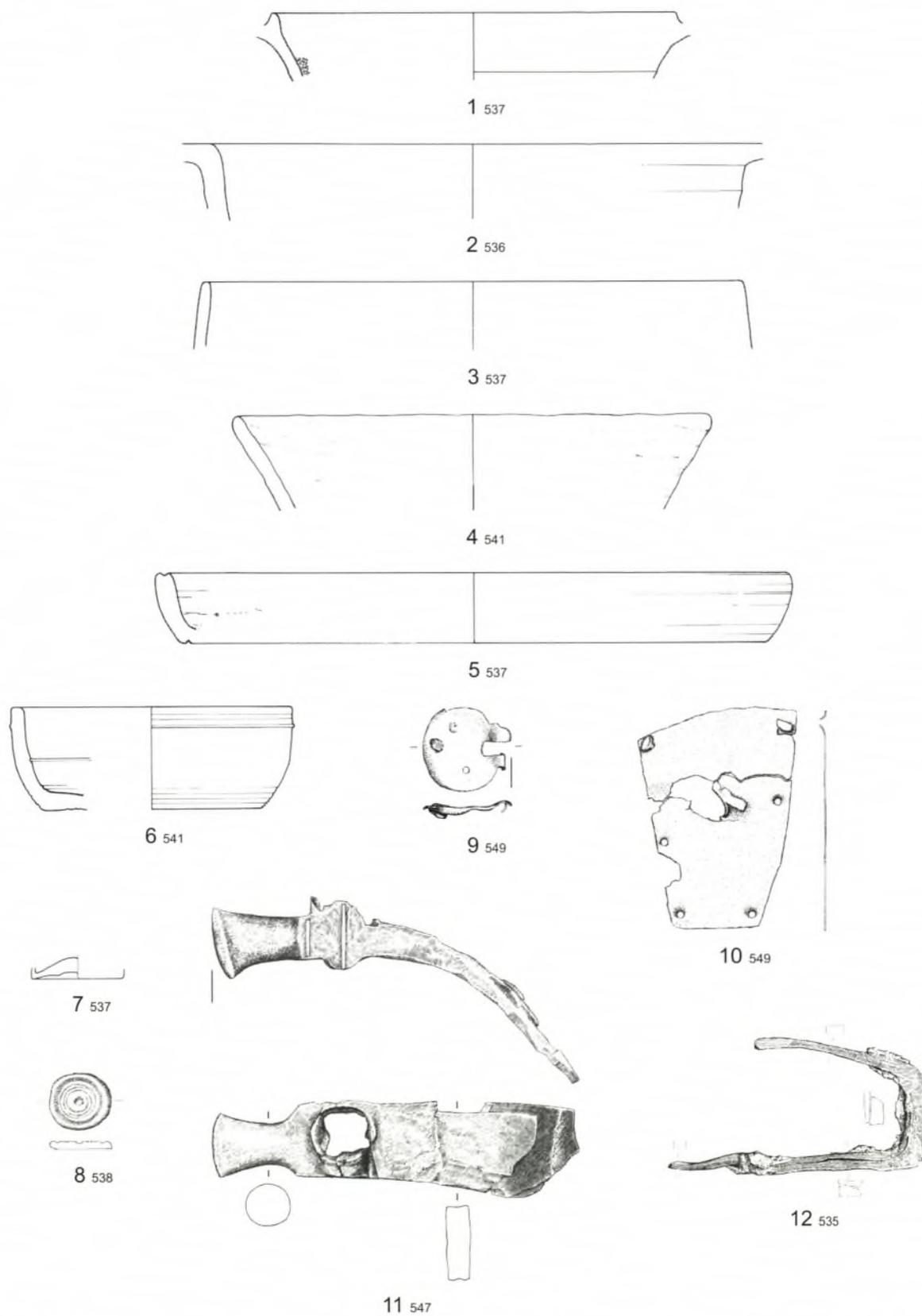


14 541



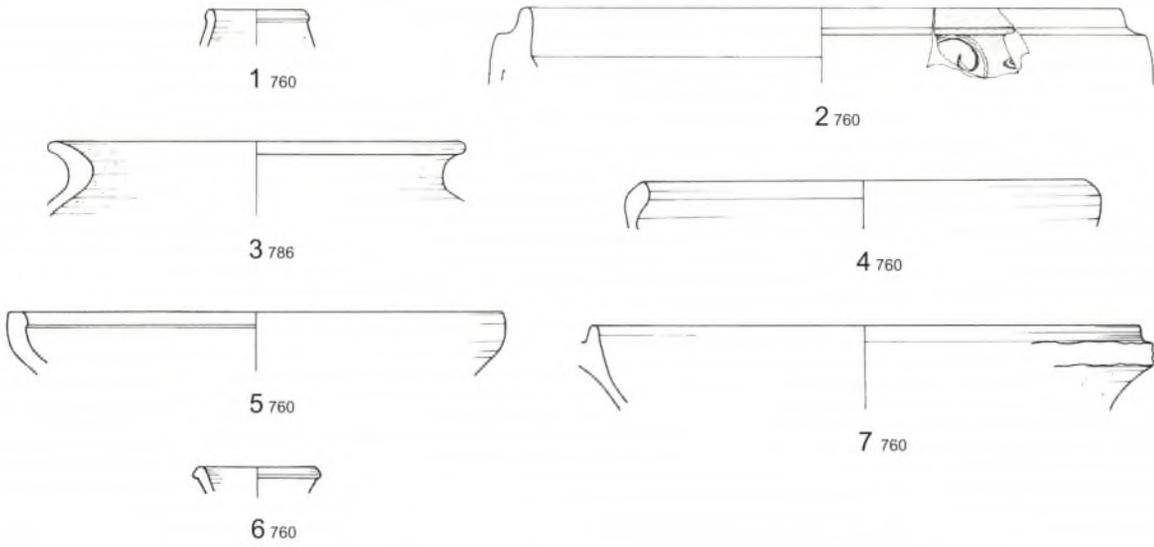
15 537

IX. Funde aus Bauhorizonten der spätrömischen Phasen SR I und II (Fortsetzung). 1–15 Keramik. – M. 1:3.

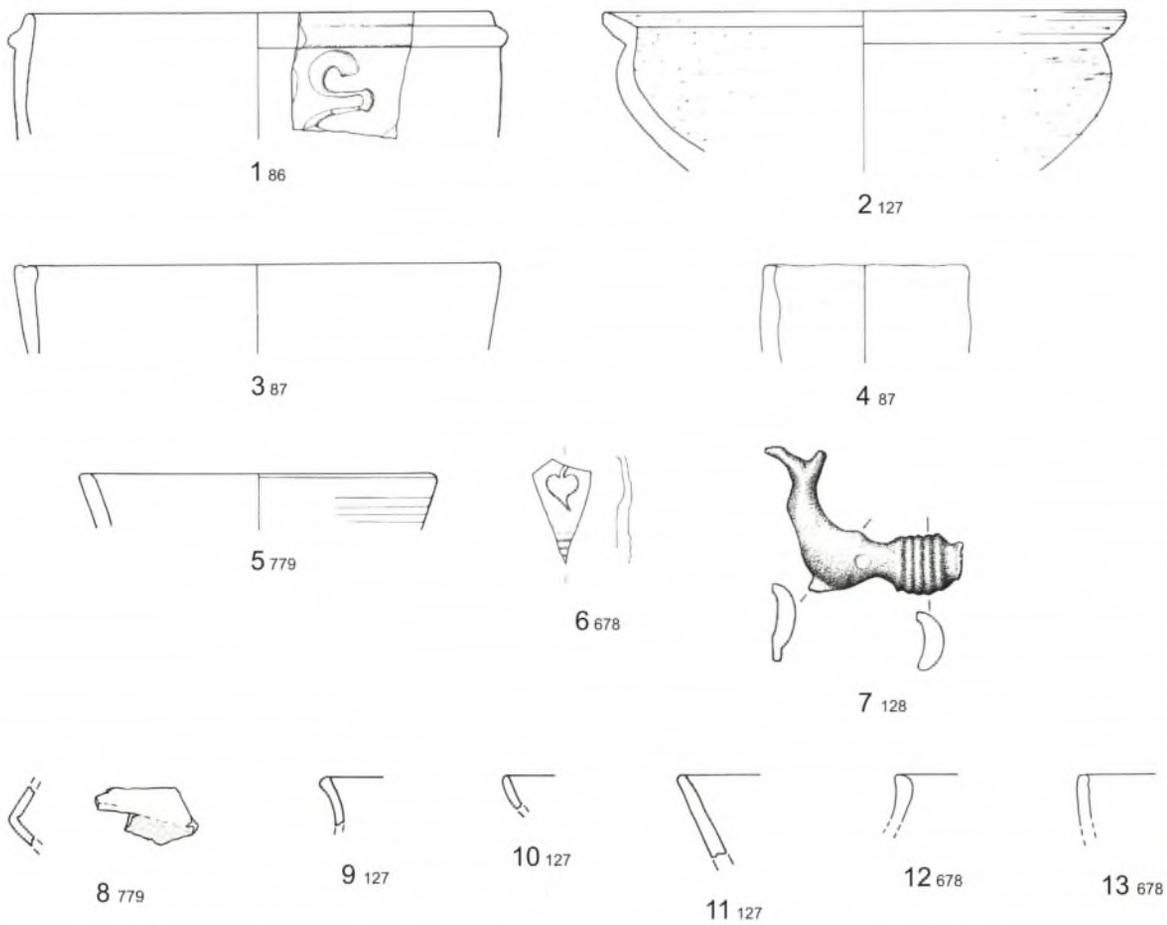


IX. Funde aus Bauhorizonten der spätrömischen Phasen SR I und II (Fortsetzung). 1–5 Keramik. 6 Lavez. 7 Glas. 8 Bein. 9. 10 Bronze. 11. 12 Eisen. – 1–7. 11–12 M. 1:3; 8–10 M. 1:2.

A



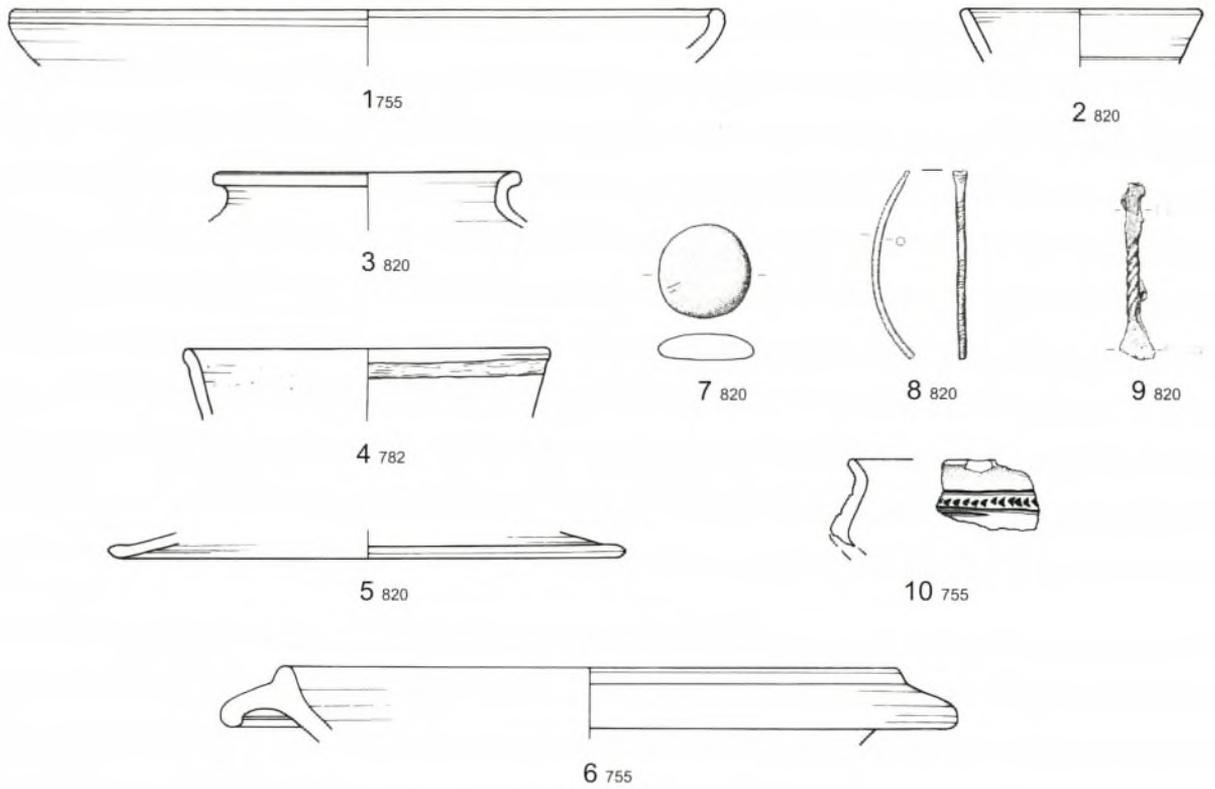
B



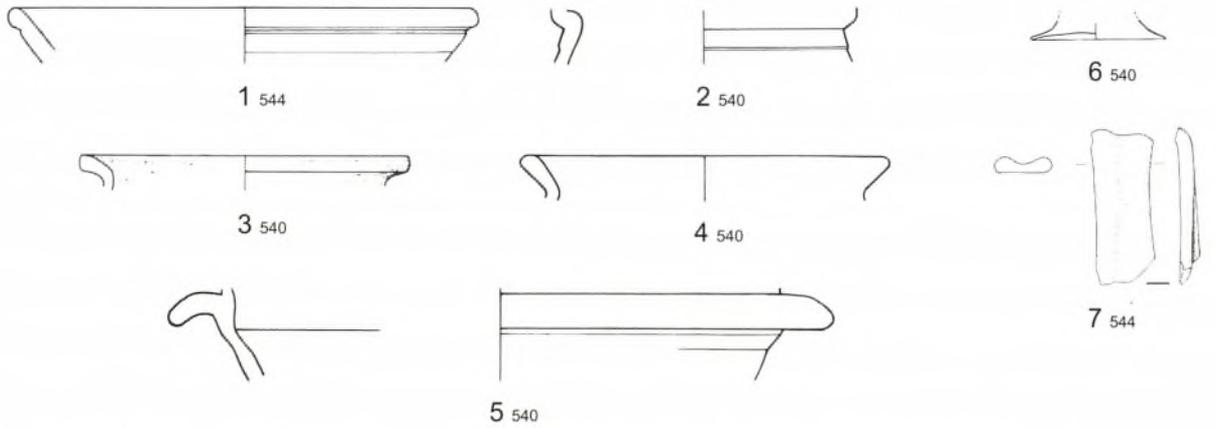
A. IX. Funde aus Bauhorizonten der spätrömischen Phasen SR I und II (Fortsetzung). 1–7 Keramik. M. 1:3. –
 B. X. Funde aus Bau- (oder Benutzungs?)horizonten der Phase SR II. 1–4. 8–13 Keramik. 5 Lavez. 6 Glas. 7 Bronze.
 1–6. 8–13 M. 1:3; 7 M. 1:2.

TAFEL 22

A

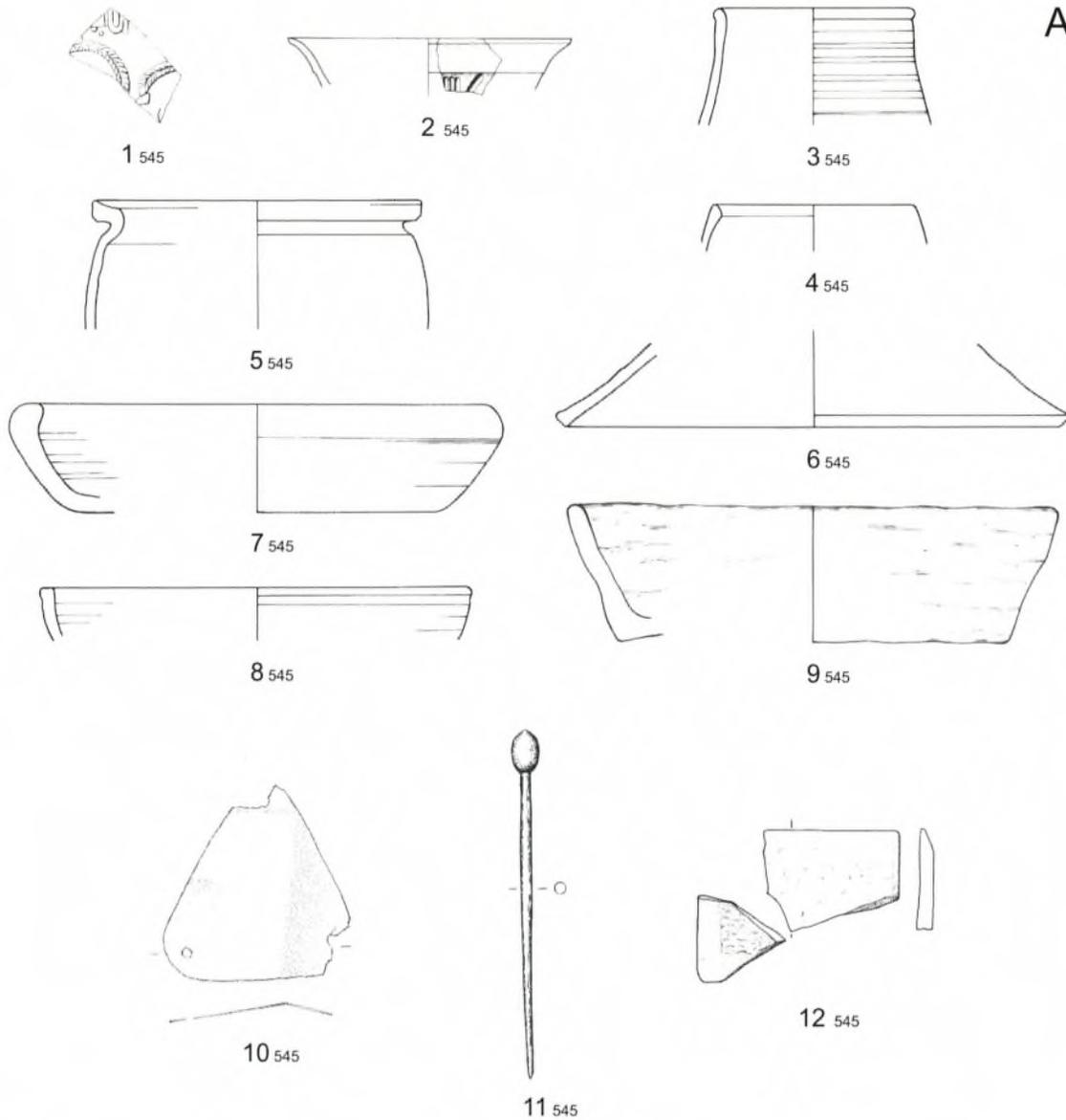


B

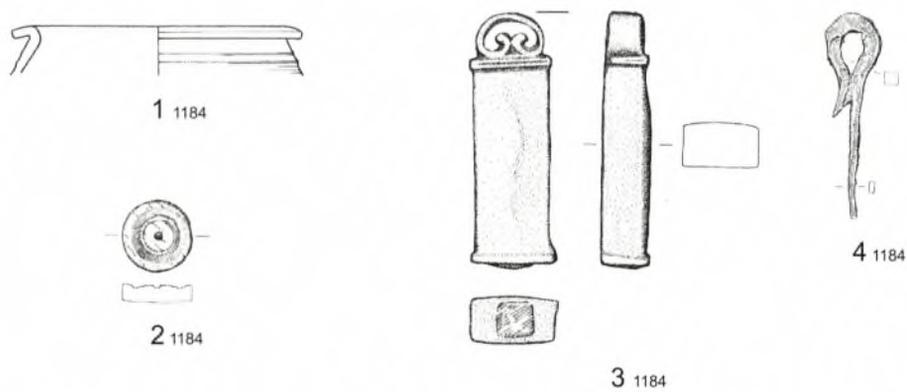


XI. Funde aus dem Schutt über spätantiken Gehhorizonten. A. Über dem schwarzen Holzfußboden zwischen M 168 und M 235. 1-6, 10 Keramik, 7 Glas, 8 Bronze, 9 Eisen. - 1-6, 9, 10 M. 1:3, 7-9 M. 1:2. - B. Aus dem spätantiken Gräbchen in der östlichen Lagergasse. 1-5 Keramik, 6-7 Glas. - M. 1:3.

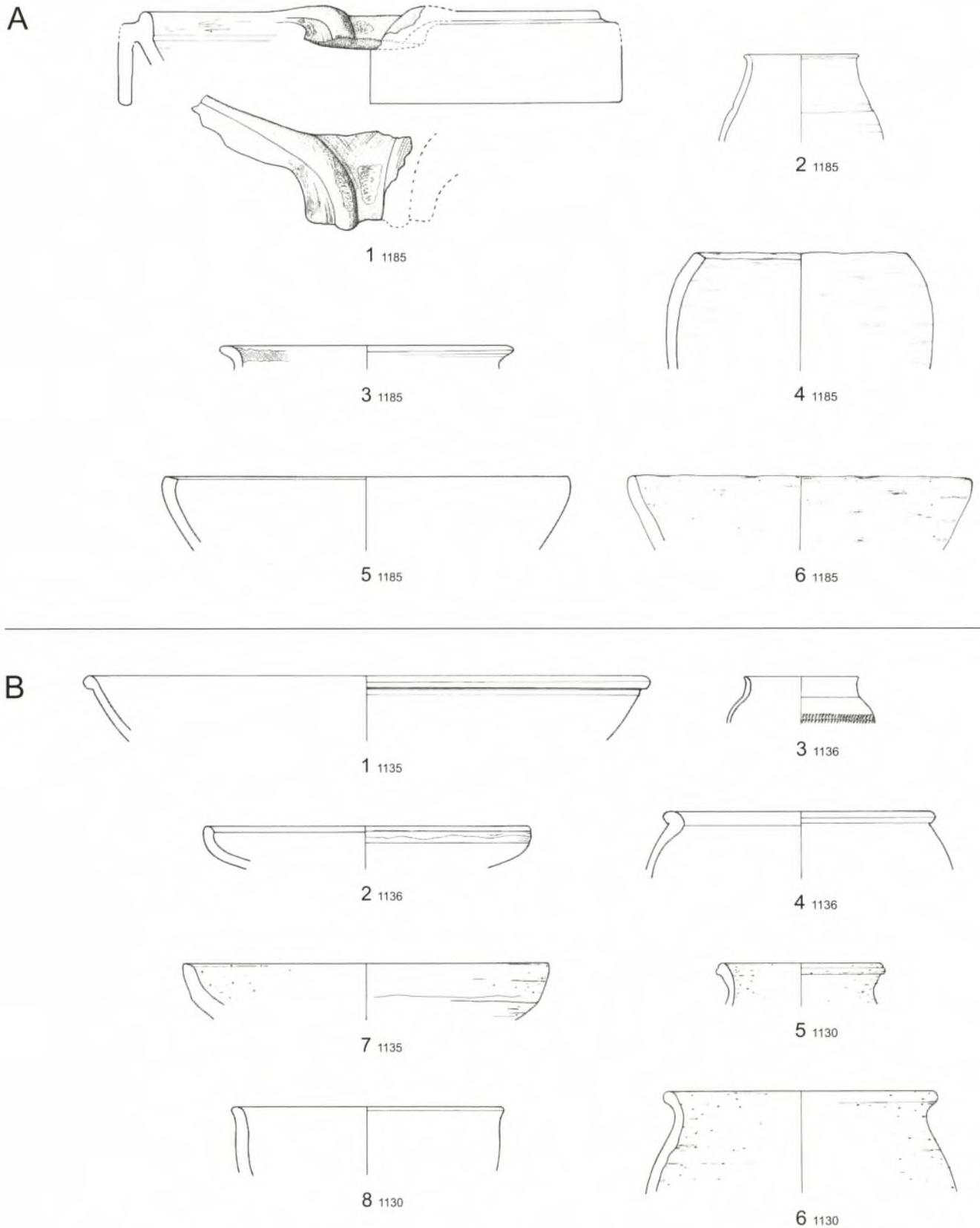
A



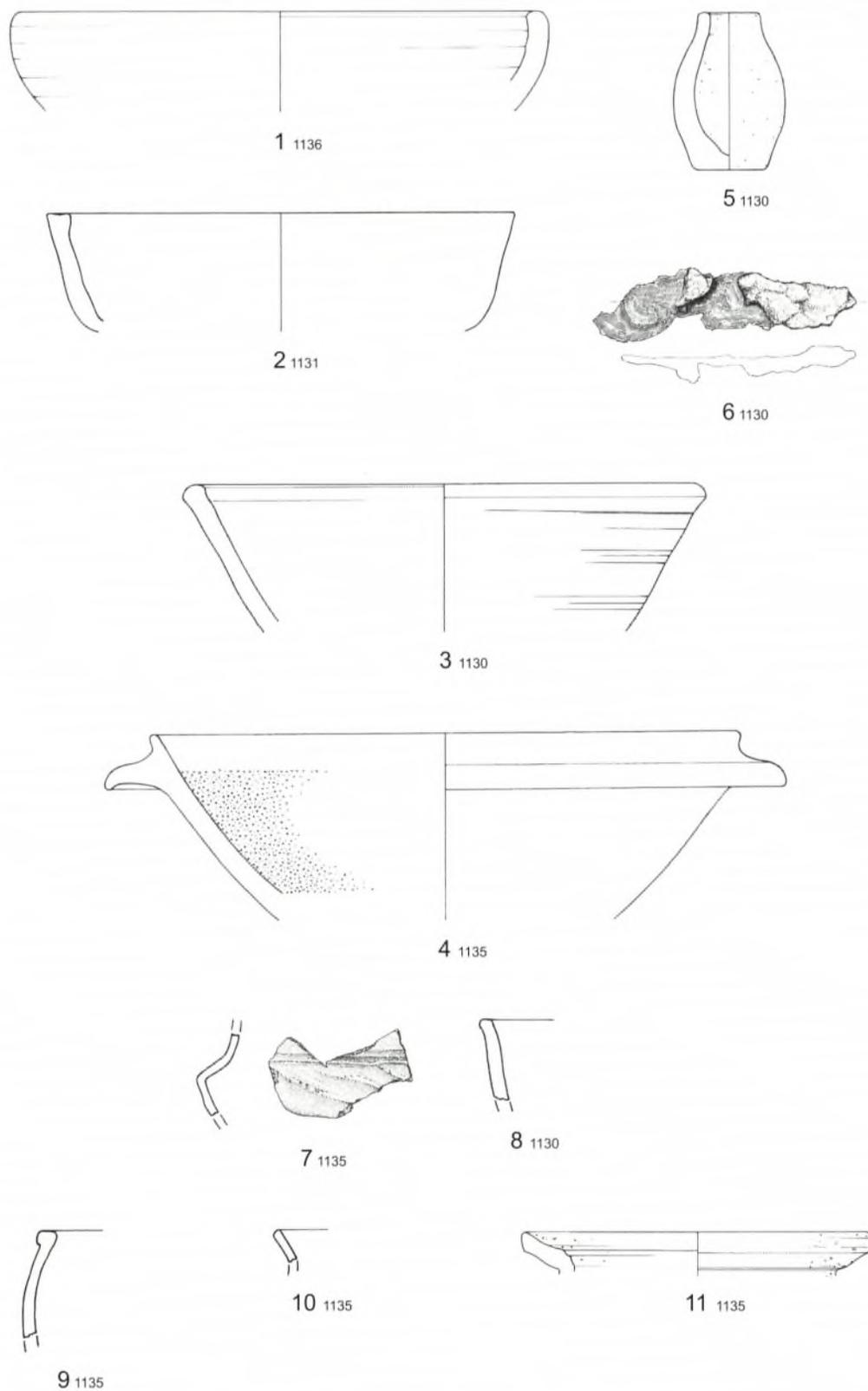
B



XII. Funde aus dem Zerstörungsschutt und aus Auffüllungen zerstörter Strukturen der Phase SR II (unter der „schwarzen Schicht“). A. Aus dem in die spätantiken Schichten eingetieften Graben. 1–9 Keramik. 10 Bronze. 11 Bein. 12 Stein. – 1–9 M. 1:3; 10–12 M. 1:2. – B. Im planierten Aufgehenden von M. 179. 1 Keramik. 2 Bein. 3 Bronze mit Eisen. 4 Eisen. – 1. 4 M. 1:3; 2. 3 M. 1:2.

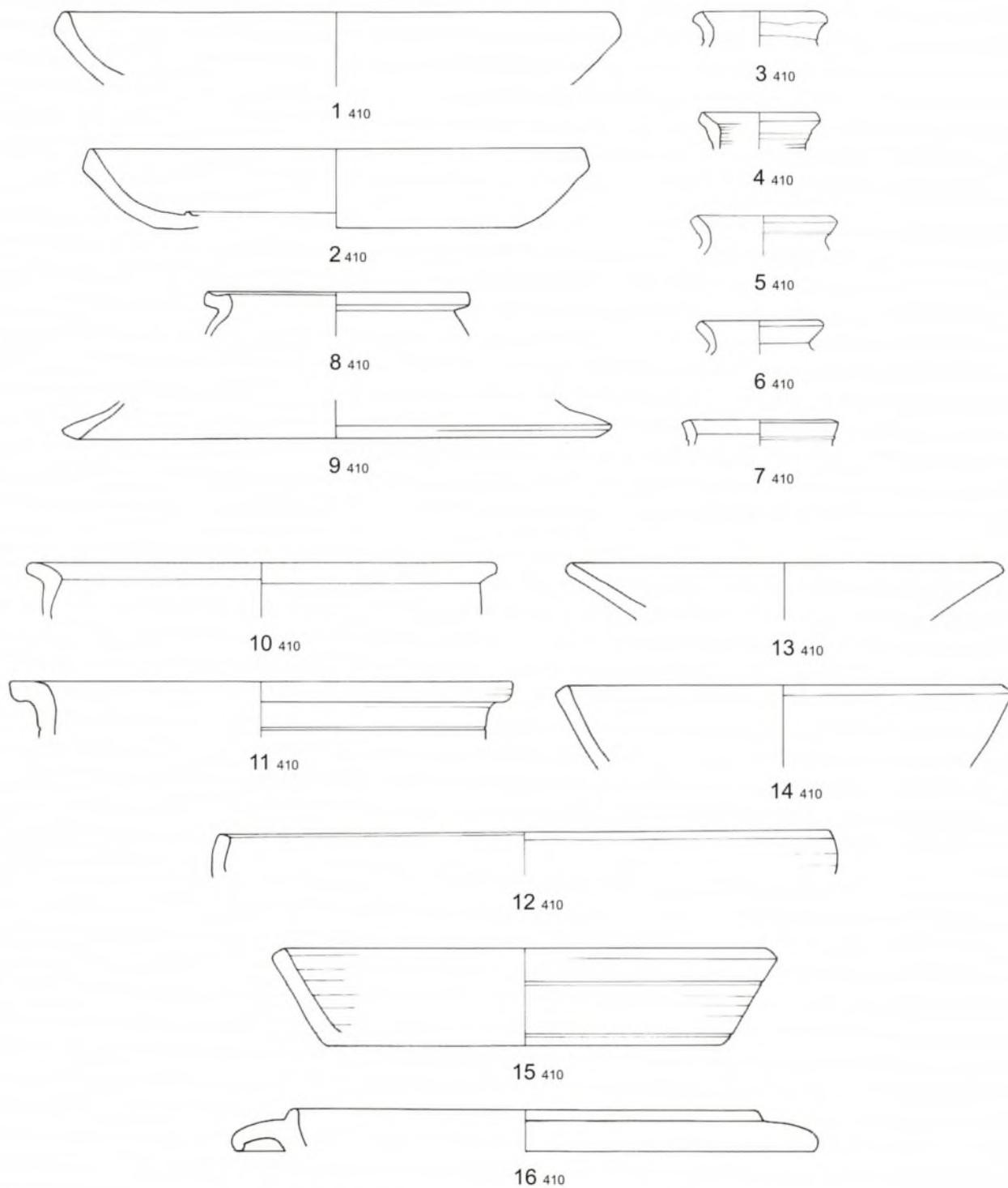


XII. Funde aus dem Zerstörungsschutt und aus Auffüllungen zerstörter Strukturen der Phase SR II (unter der „schwarzen Schicht“). A. Funde aus lehmigen Planierungen über E 5. – 1–6 Keramik. – M. 1:3. – B. Funde überwiegend aus der Auffüllung der Bedienungsgrube des Praefurnium. – 1–8 Keramik. – M. 1:3.



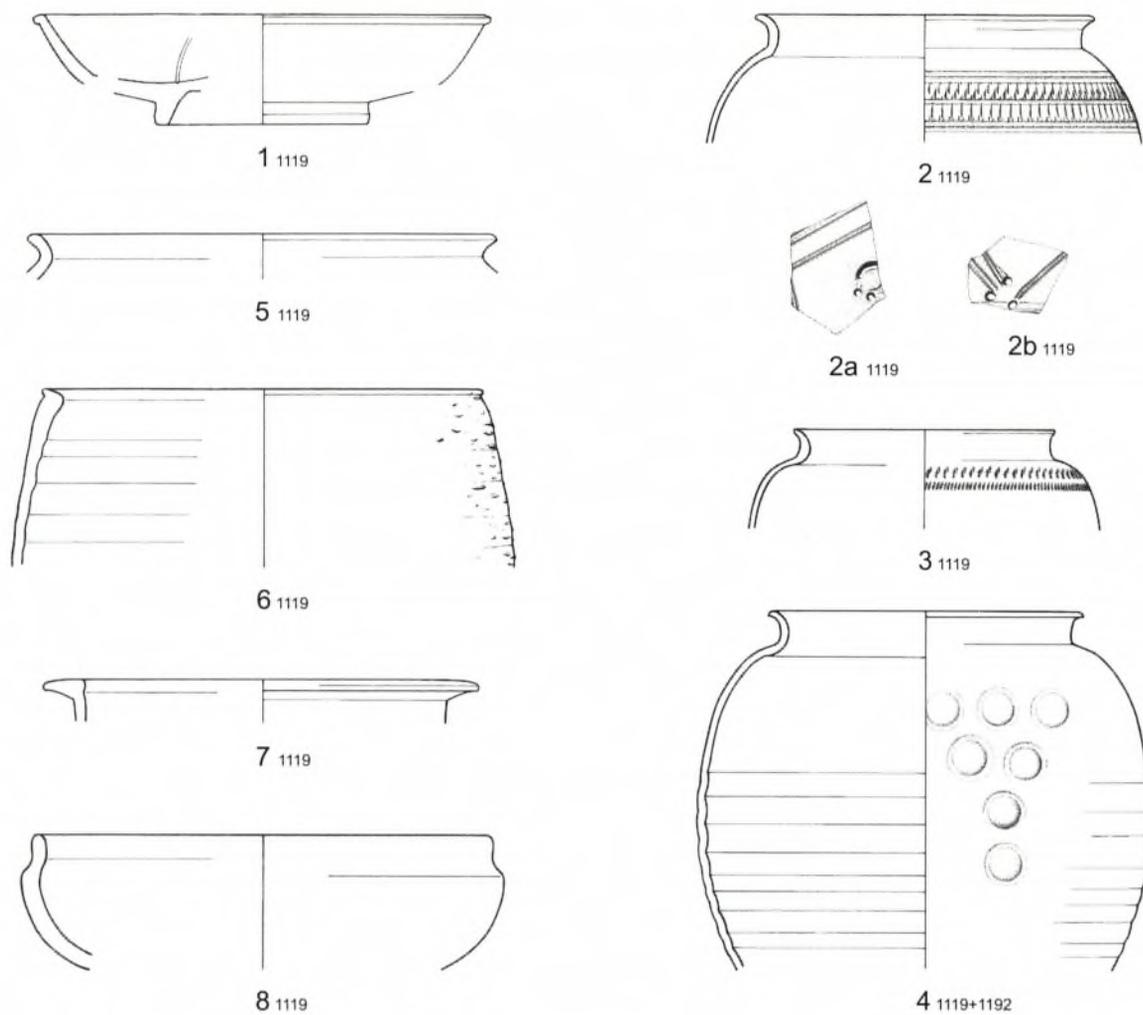
XII. Funde aus dem Zerstörungsschutt und aus Auffüllungen zerstörter Strukturen der Phase SR II (unter der „schwarzen Schicht“). Funde überwiegend aus der Auffüllung der Bedienungsgrube des Praefurnium (Fortsetzung). 1-5, 7-11 Keramik. 6 Eisen. – M. 1:3.

TAFEL 26

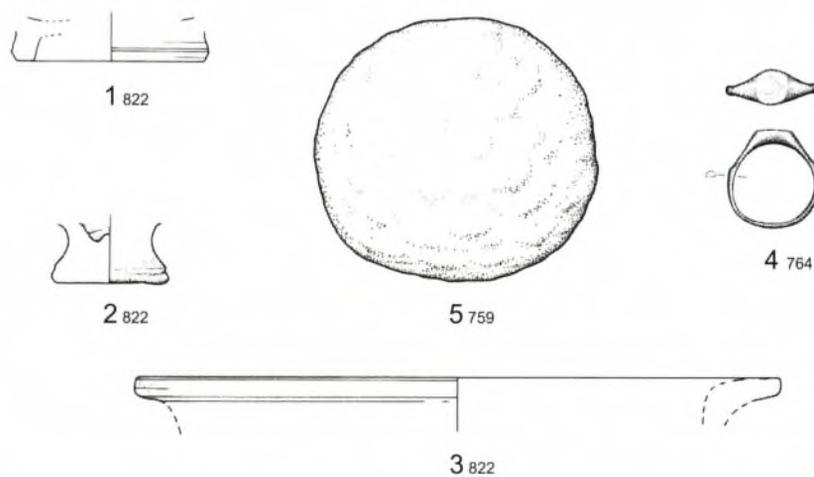


XIII. Grubeninhalte. Funde aus Grube 33. 1-16. Keramik. - M. 1:3.

A

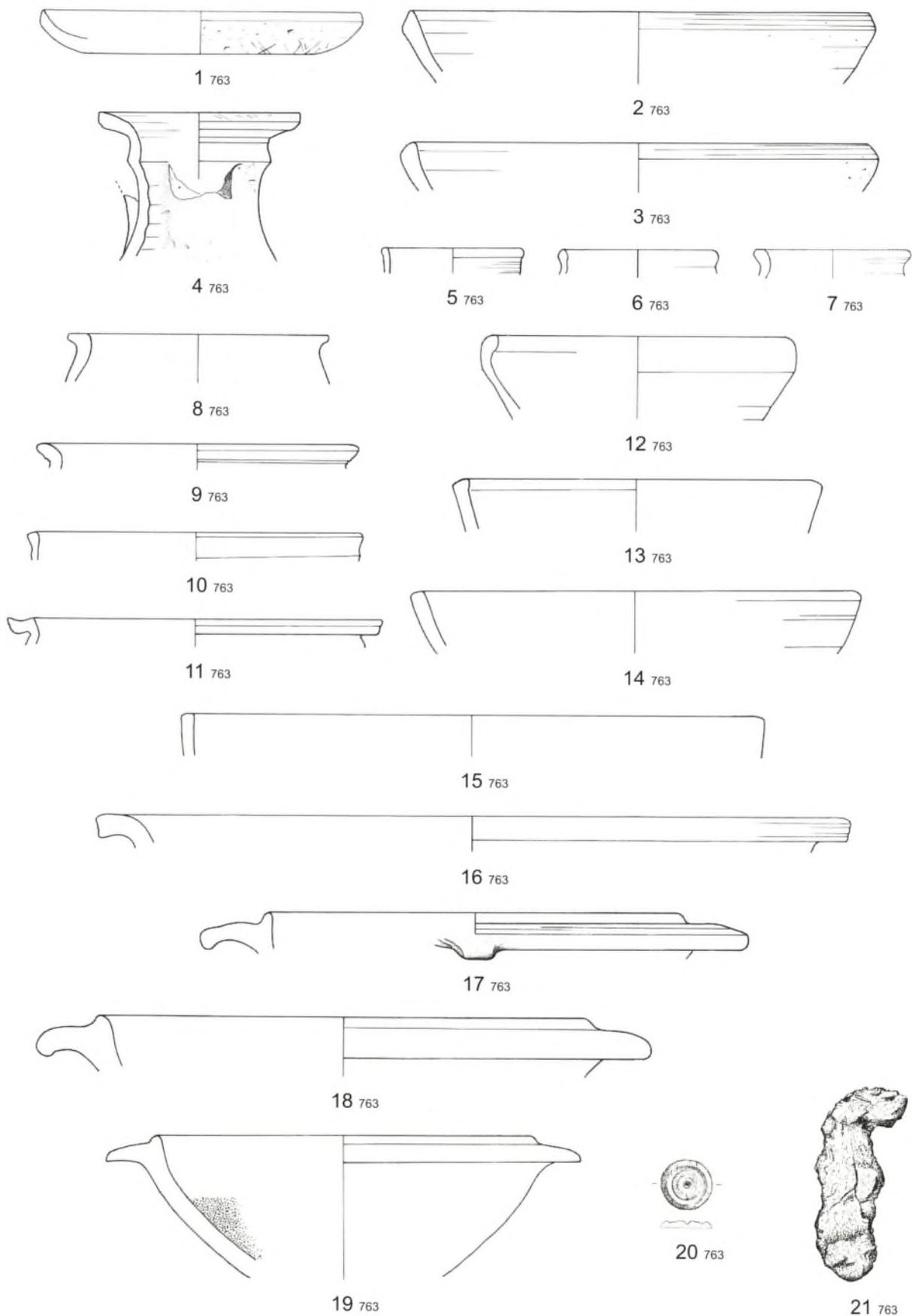


B

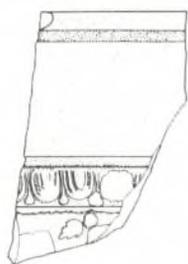


XIII. Grubeninhalte. A. Funde aus Grube 3. 1–8 Keramik. – M. 1:3. – B. Funde aus Grube 31.
1–3 Keramik. 4 Bronze. 5 Stein. – 1–3, 5 M. 1:3. 4 M. 1:2.

TAFEL 28



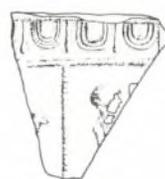
XIII. Grubeninhalte. Funde aus Grube 31a. 1–19 Keramik. 20 Bein. 21 Eisen. – 1–19. 21 M. 1:3; 20 M. 1:2.



A1



A2



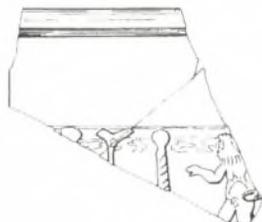
A3



A4



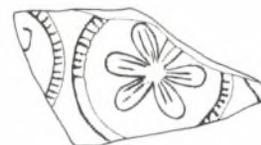
A5



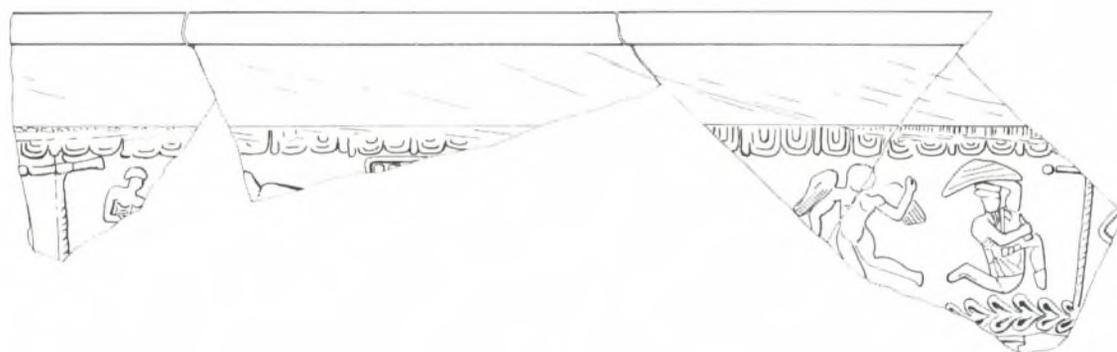
A6



A7



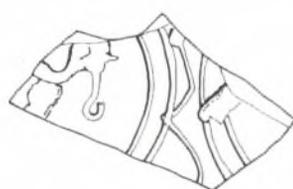
A8



A9



A10

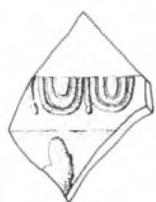


A11



A12

A1-12 Reliefverzierte Terra Sigillata. – M. 1:2.



A13



A14



A15



A16



A17



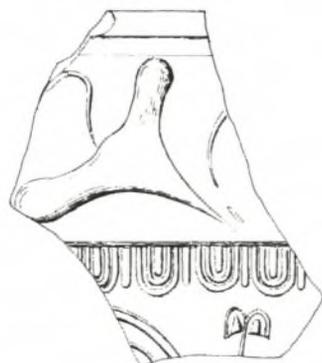
A18



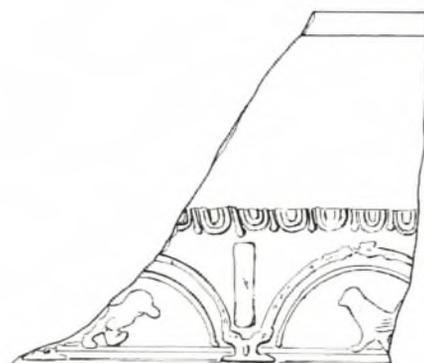
A19



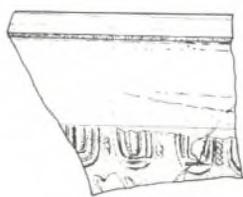
A20



A21



A23

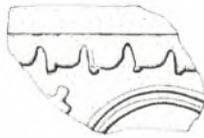


A22



A24

A13–24 Reliefverzierte Terra Sigillata. – M. 1:2.



A25



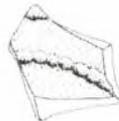
A26



A27



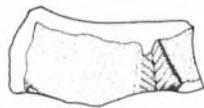
A28



A29



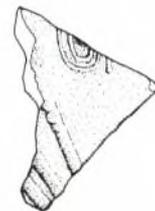
A30



A31



A32



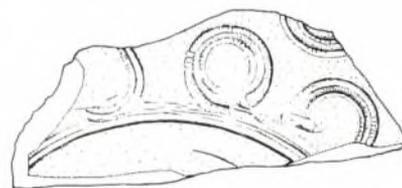
A33



A34

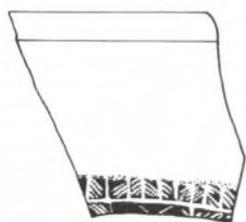


A35



A36

A25–36 Reliefverzierte Terra Sigillata. – M. 1:2.



A50



A51



A52



A53



A54



A55



B1



B2



B3



B4



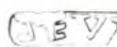
B5



B6



B7



B8



B9



B10

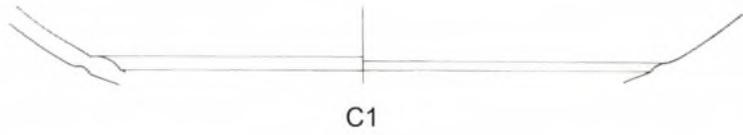


B11

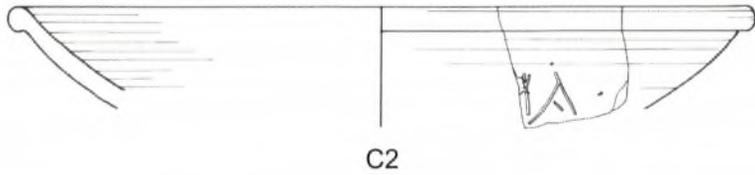


B12

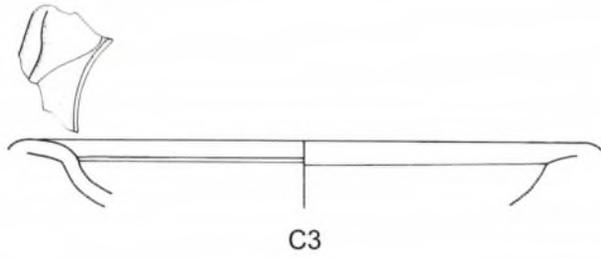
A50–55 Rollrädchenverzierte Terra Sigillata. – M. 1:2. B1–12 Töpferstempel auf glatter Terra Sigillata. – M. 1:1.



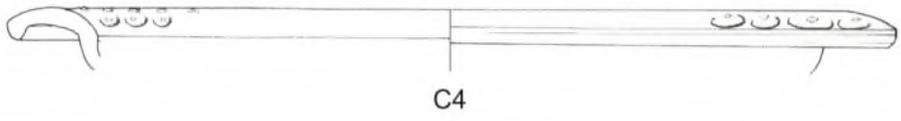
C1



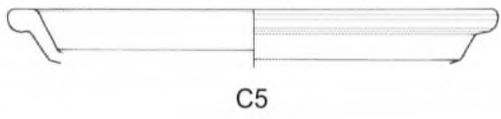
C2



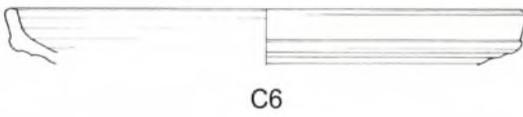
C3



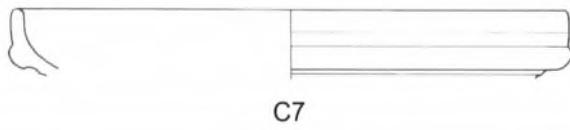
C4



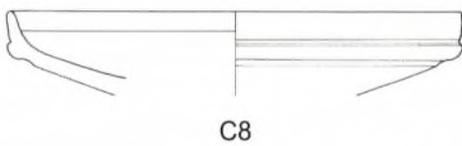
C5



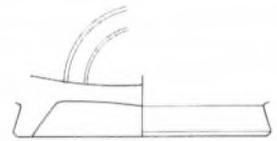
C6



C7



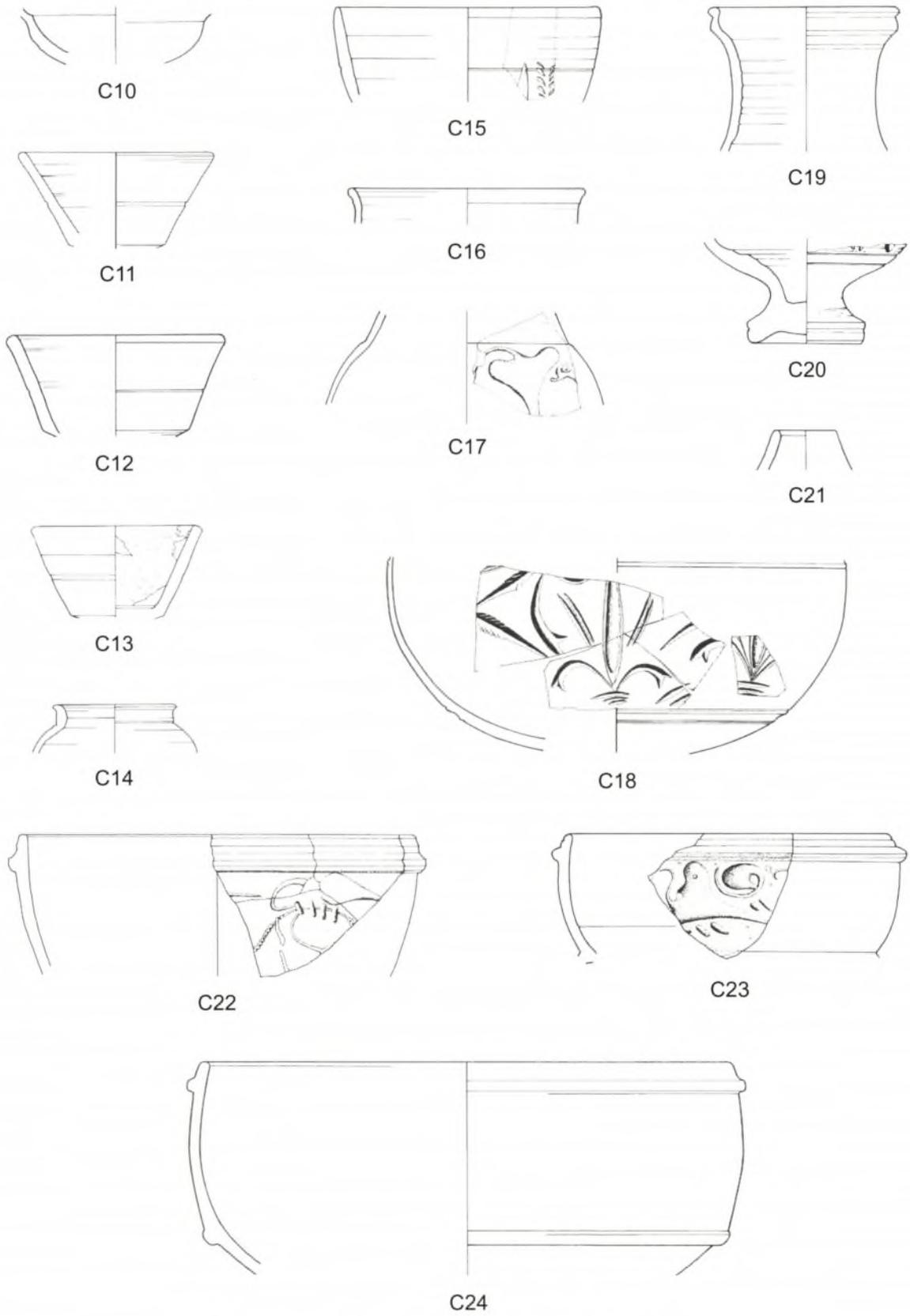
C8



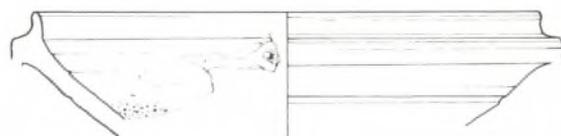
C9

C1-9 Glatte Terra Sigillata. - M. 1:3.

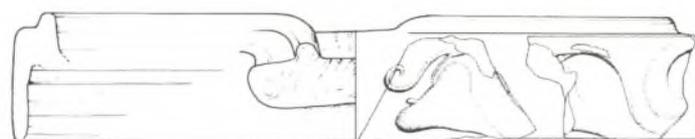
TAFEL 34



C10–24 Glatte und barbotineverzierte Terra Sigillata. – M. 1:3.



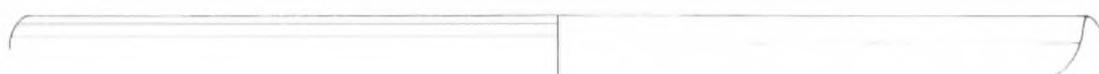
C25



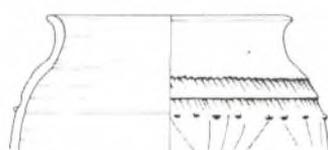
C26



C27



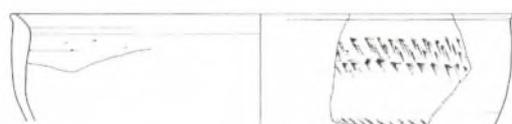
C28



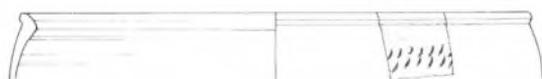
D1



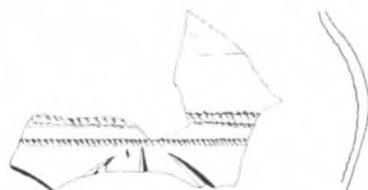
D2



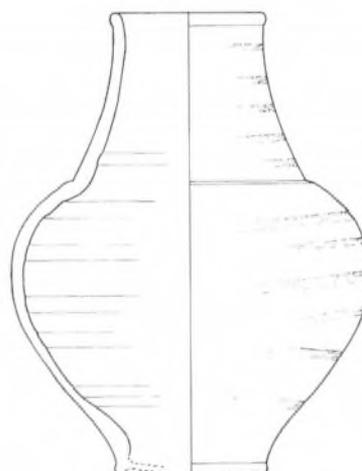
D3



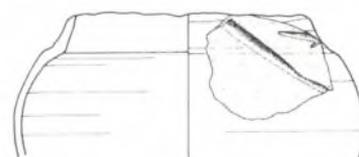
D4



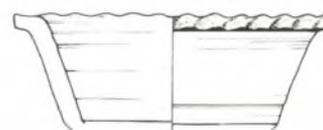
D5



D6



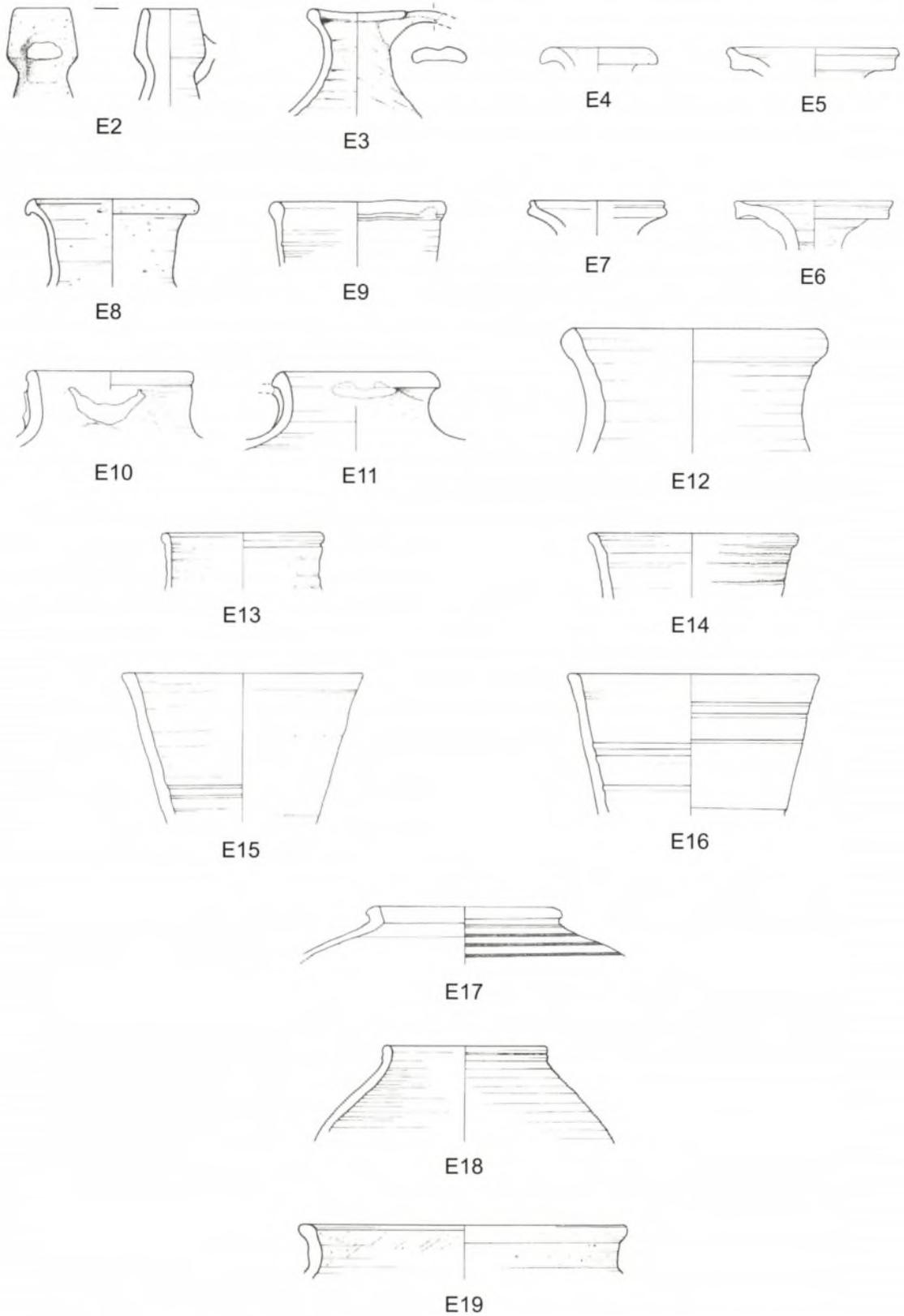
D7



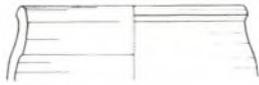
E1

C25–26 Barbotineverzierte Terra Sigillata. C27–28 Nordafrikanische Terra Sigillata.
D1–5 Rätische Ware. D6–7 lokale Imitationen römischer Glanztonkeramik. E1 Thymiaterion. – M. 1:3.

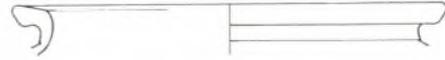
TAFEL 36



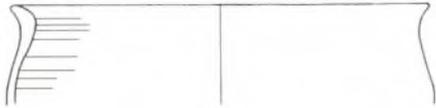
E2-12 Krüge und Amphoren. E13-16 Becher. E17-19 Tonnen. - M. 1:3.



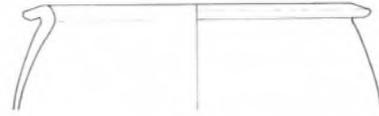
E20



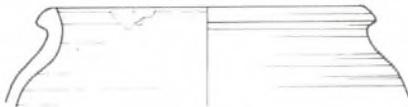
E26



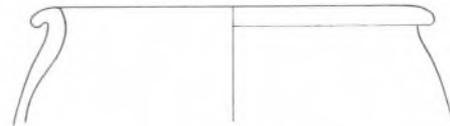
E21



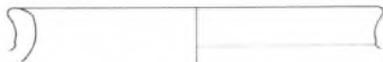
E27



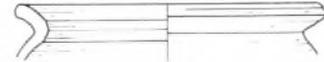
E22



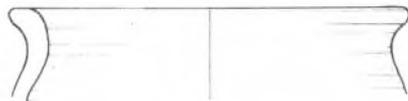
E28



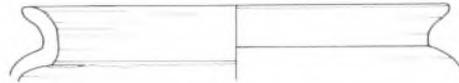
E23



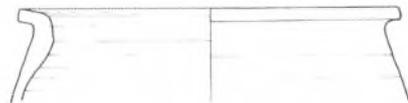
E29



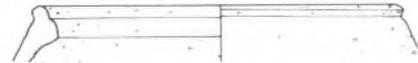
E24



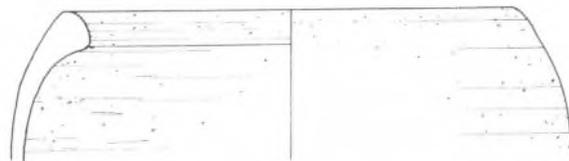
E30



E25

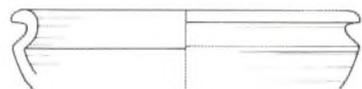


E31

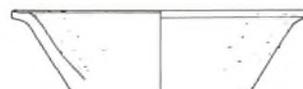


E32

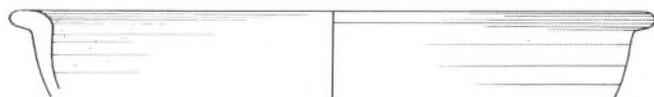
E20-32 Töpfe. – M. 1:3.



E33



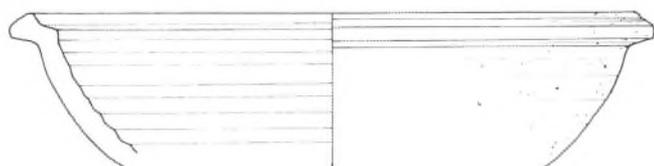
E37



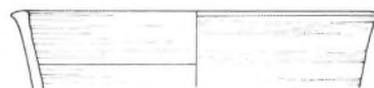
E34



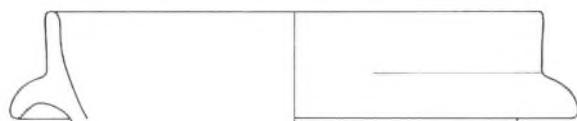
E38



E35



E39



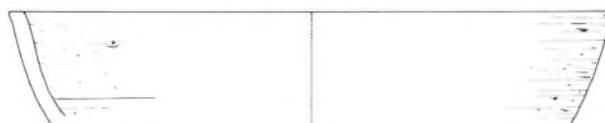
E36



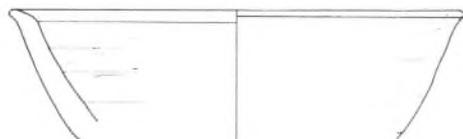
E40



E41



E44



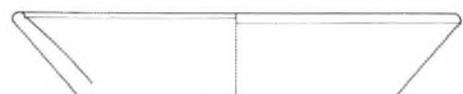
E42



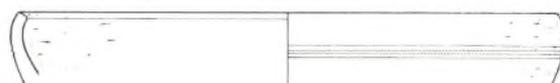
E45



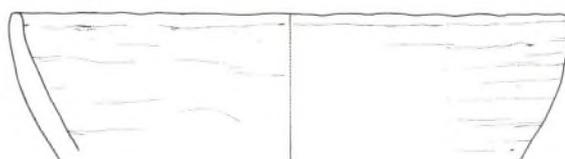
E46



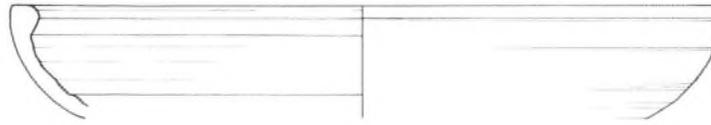
E43



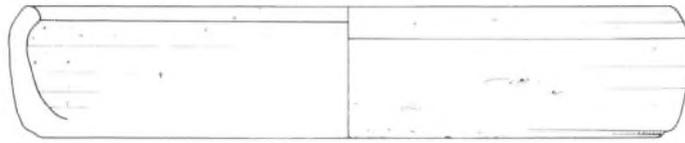
E47



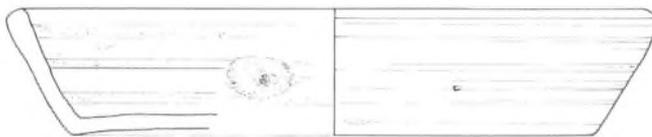
E48



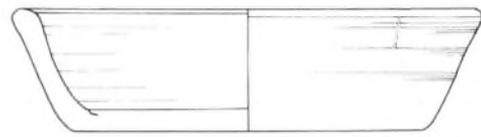
E49



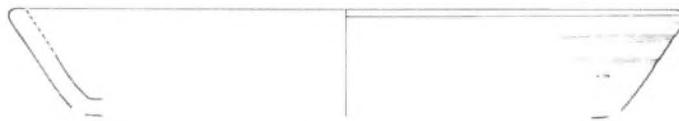
E50



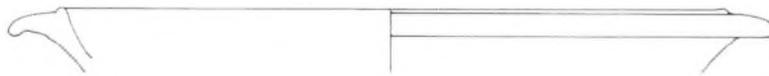
E51



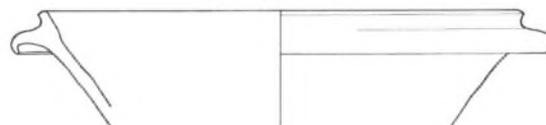
E52



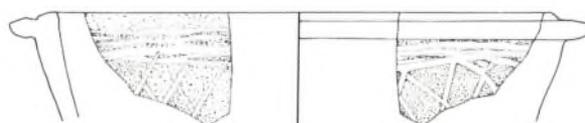
E53



E54

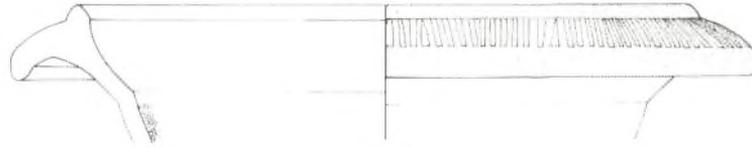


E55

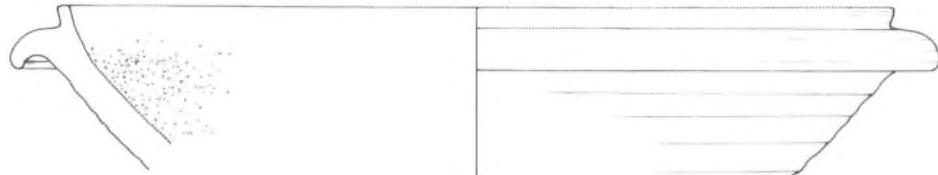


E56

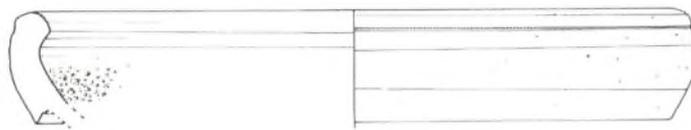
E49–53 Platten und Teller. E54–56 große Schalen. – M. 1:3.



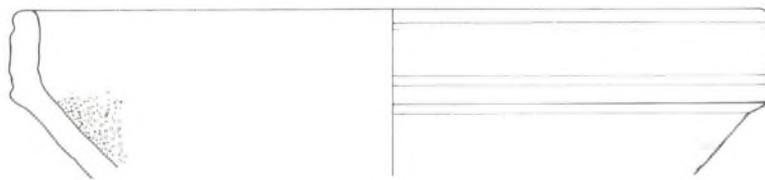
E57



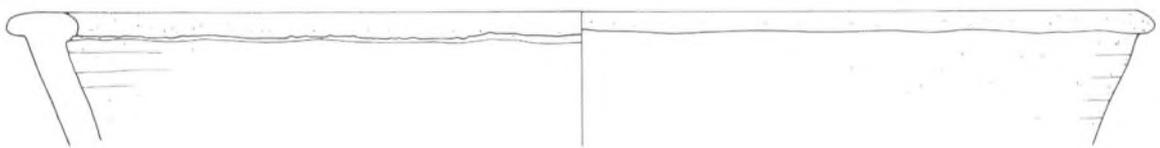
E58



E59



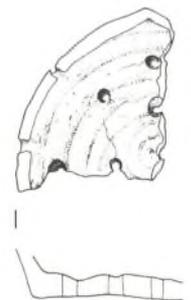
E60



E61

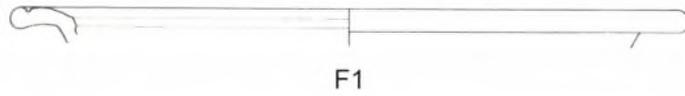


E62

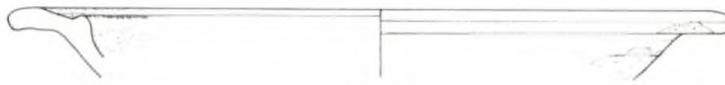


E63

E57–60 Reibschalen. E61 große Schale. E 62 Dolium. E63 Siebgefäß. – M. 1:3.



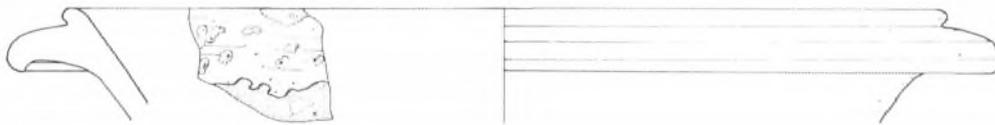
F1



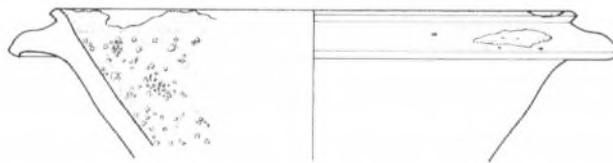
F2



F3



F4

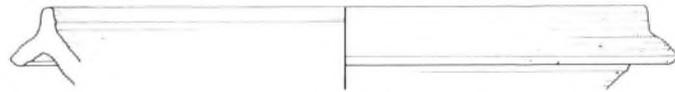


F5

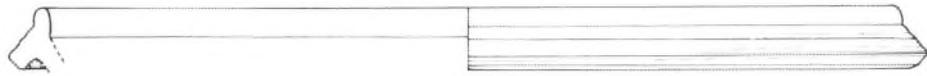


F6

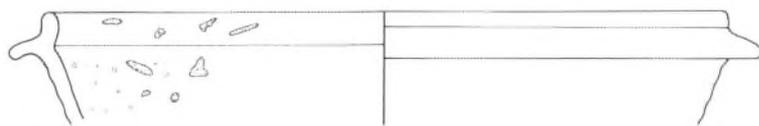
F1-6 Grünlasierte Keramik. – M. 1:3.



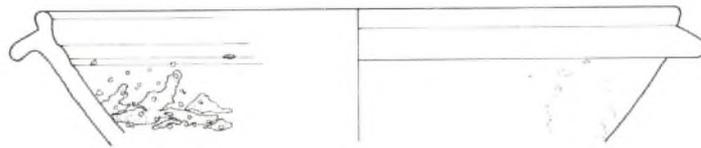
F7



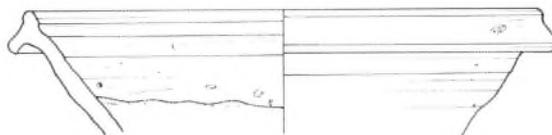
F8



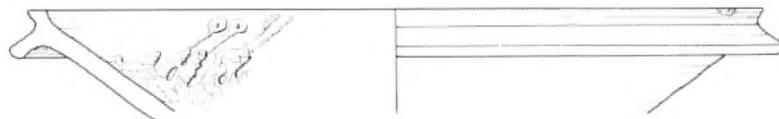
F9



F10

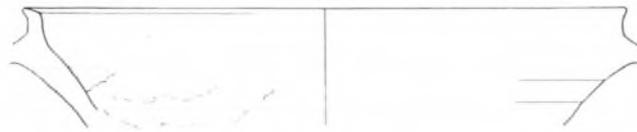


F11

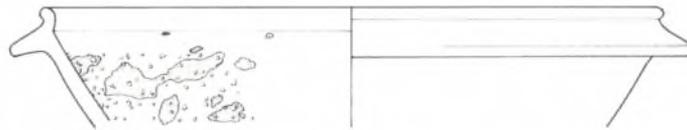


F12

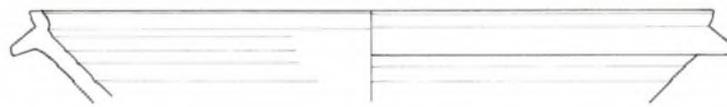
F7-12 Grünlasierte Keramik. – M. 1:3.



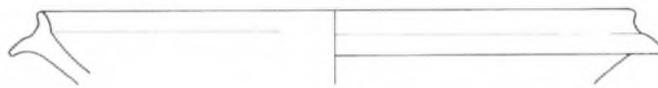
F13



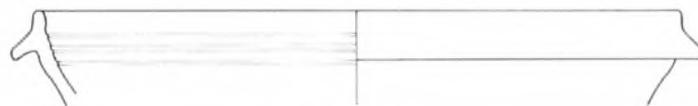
F14



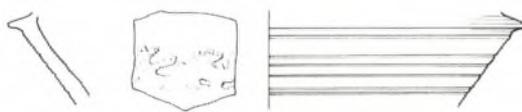
F15



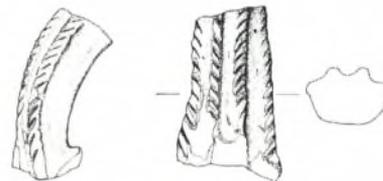
F16



F17



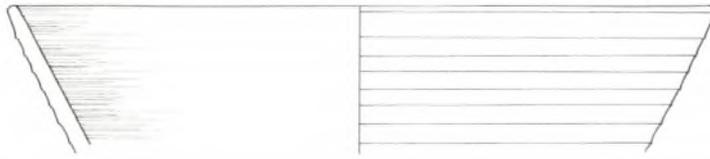
F18



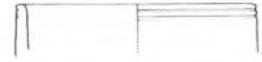
F19

F13-19 Grünlasierte Keramik. – M. 1:3.

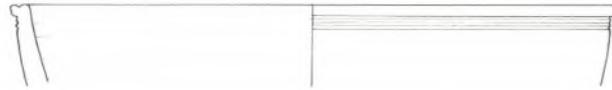
TAFEL 44



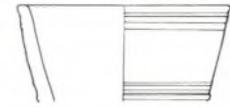
G1



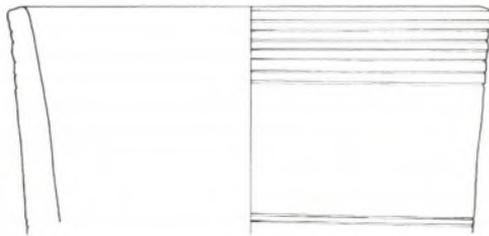
G9



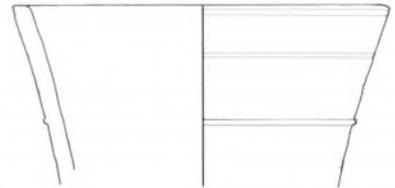
G2



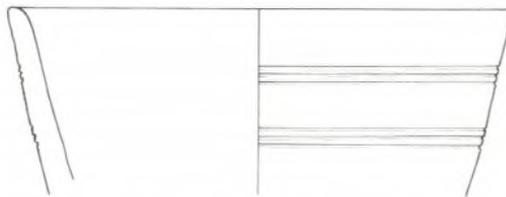
G10



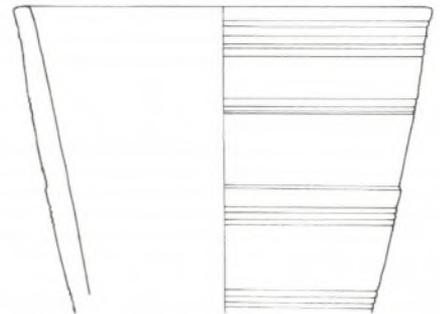
G3



G11



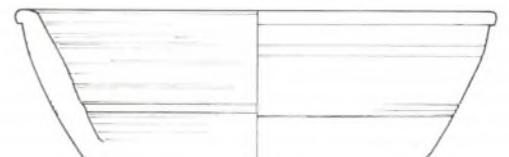
G4



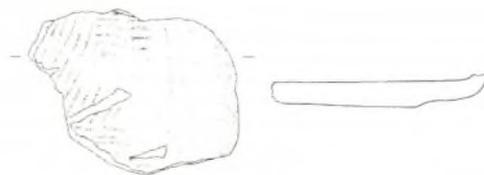
G12



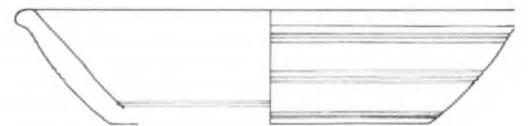
G5



G7



G6



G8



G13



G1-13 Lavez. - M. 1:3.



H1



H3



H5



H2



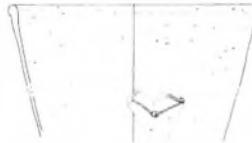
H4



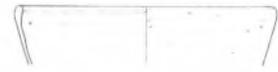
H6



H7



H9



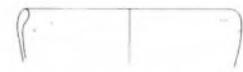
H10



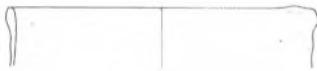
H8



H14



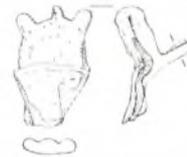
H11



H12



H15



H16



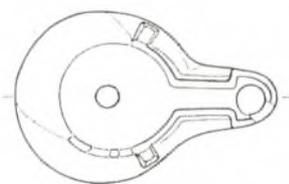
H17



H13



H18



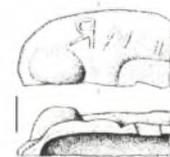
I1



I2

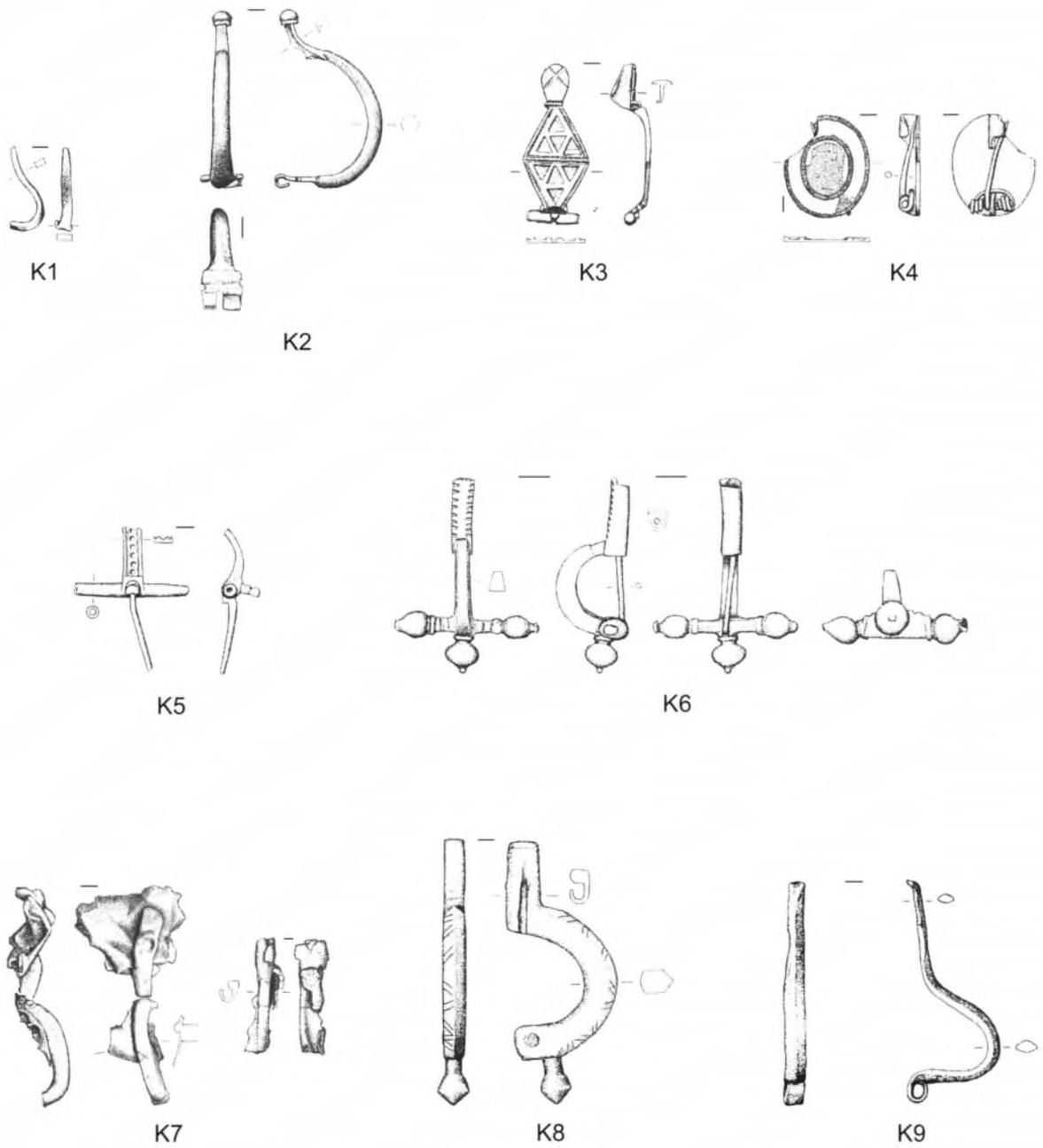


I4

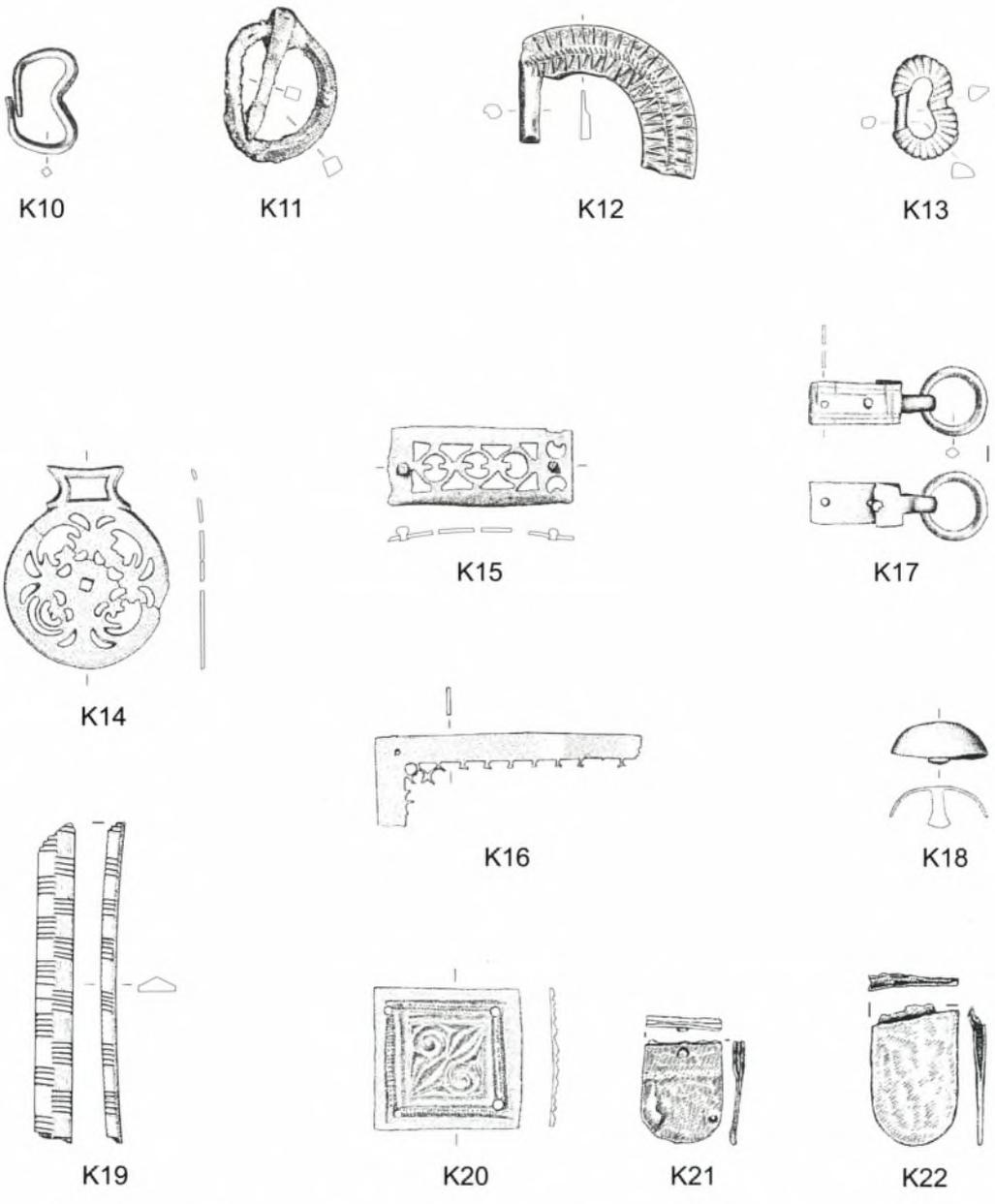


I3

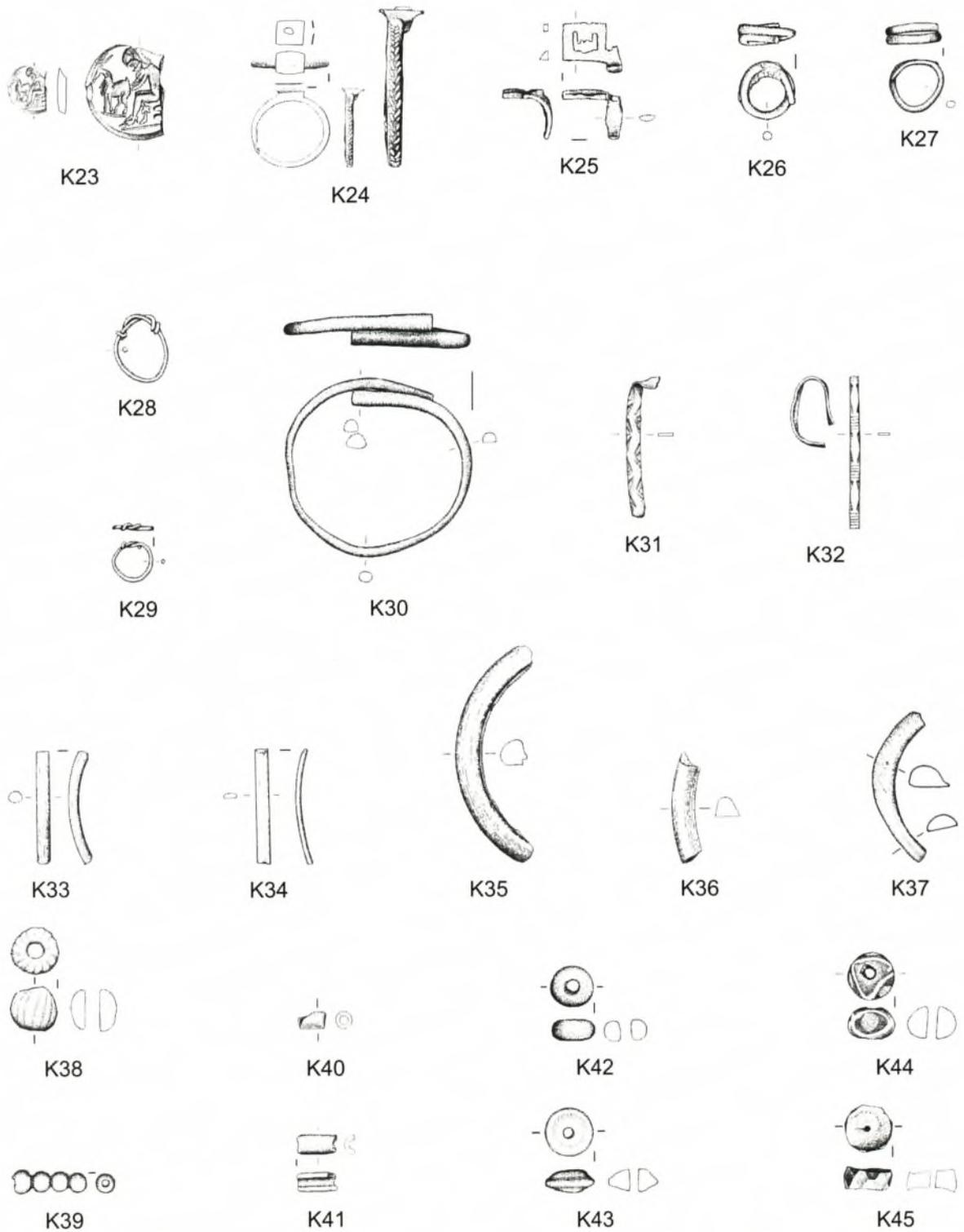
H1-18 Glas. I1-4 Öllampen. - M. 1:3.



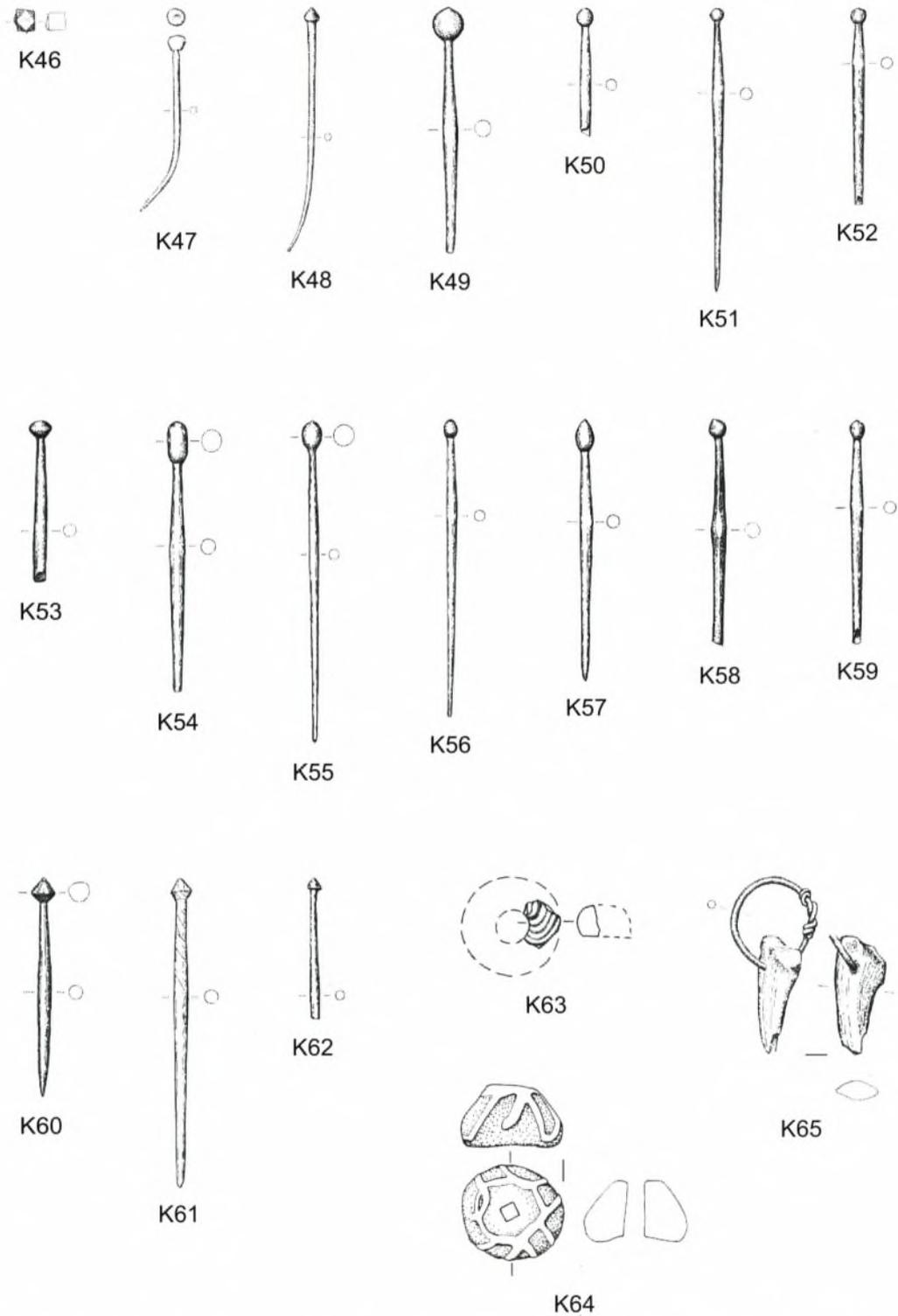
K1-9. Fibeln. K1-8 Bronze, K6 versilbert; K9 Eisen. - M. 1:2.



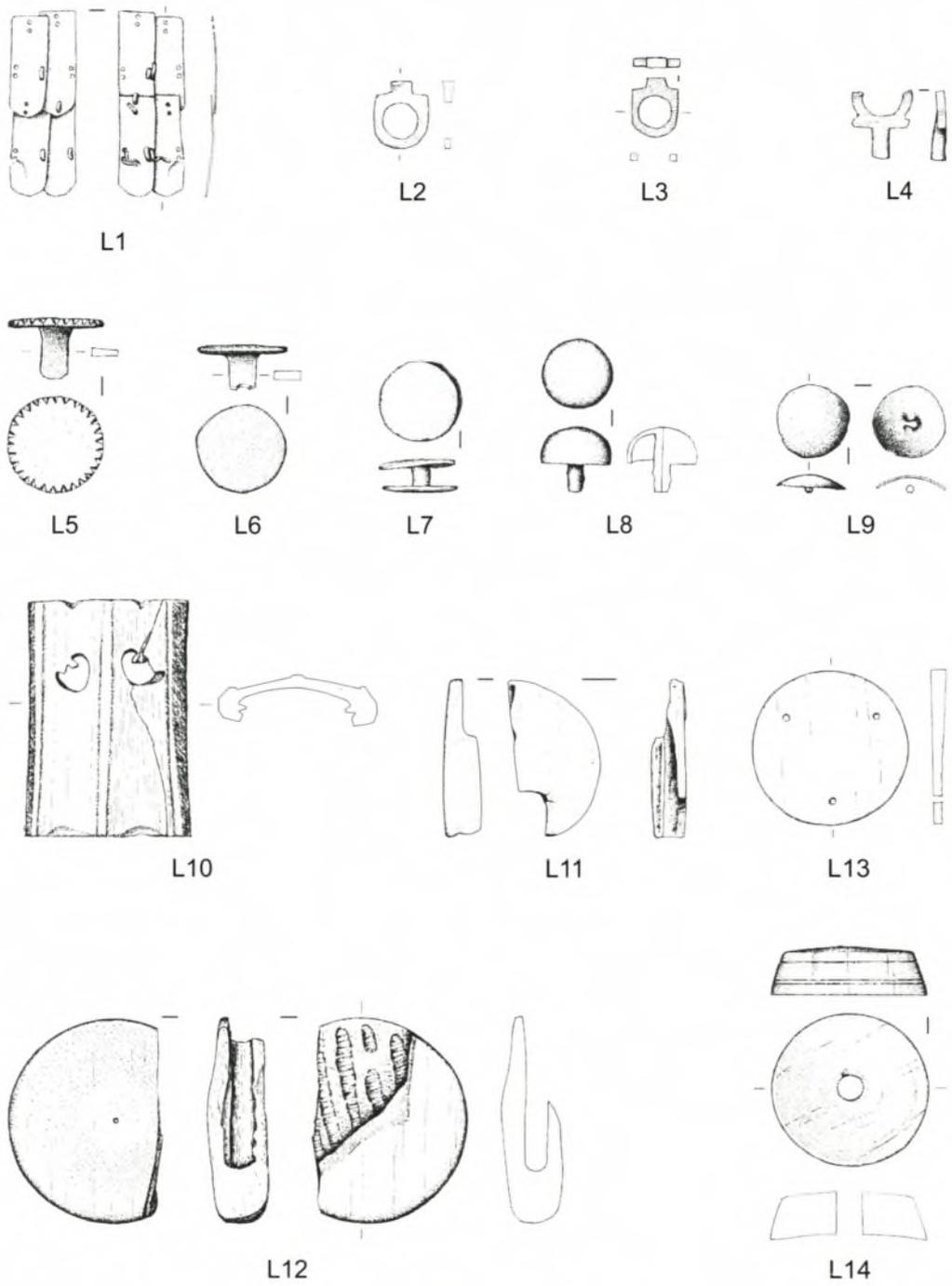
K10-22 Gürtelteile und -zubehör. K10.12-20 Bronze; K11.21.22 Eisen. - M. 1:2.



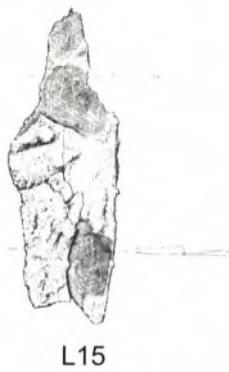
K23–29 Fingerringe. K30–37 Armringe. K38–45 Perlen. K23 Karneol; K24 Eisen, kupfer- und silbertauschiert; K25–32 Bronze; K33–34 Bein; K35–36.45 Lignit/Gagat; K37–44 Glas. – M. 1:2; K23–24 auch M. 1,5:1.



K46–62 Nadeln. K63–65 Anhänger und Amulette. K46–48 Bronze; K49–62 Bein; K63–64 Glas; K65 Zahn mit Bronze. – M. 1:2.



L1-12 Militärische Ausrüstungsgegenstände und Waffen. L1-9 Bronze; L10-14 Bein. - M. 1:2.



L15



L17



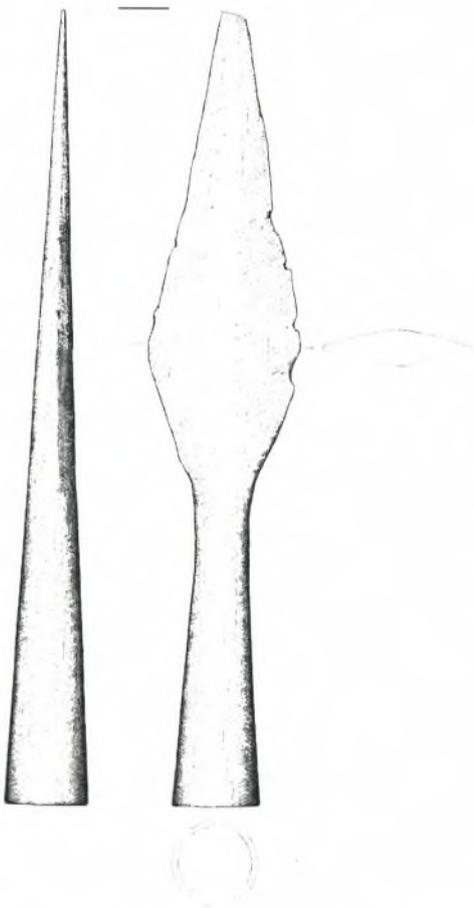
L18



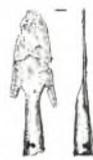
L19



L20



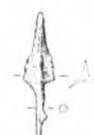
L16



L21



L22



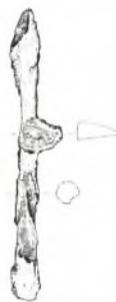
L23



L24



L25



L26



L27



L28



L29

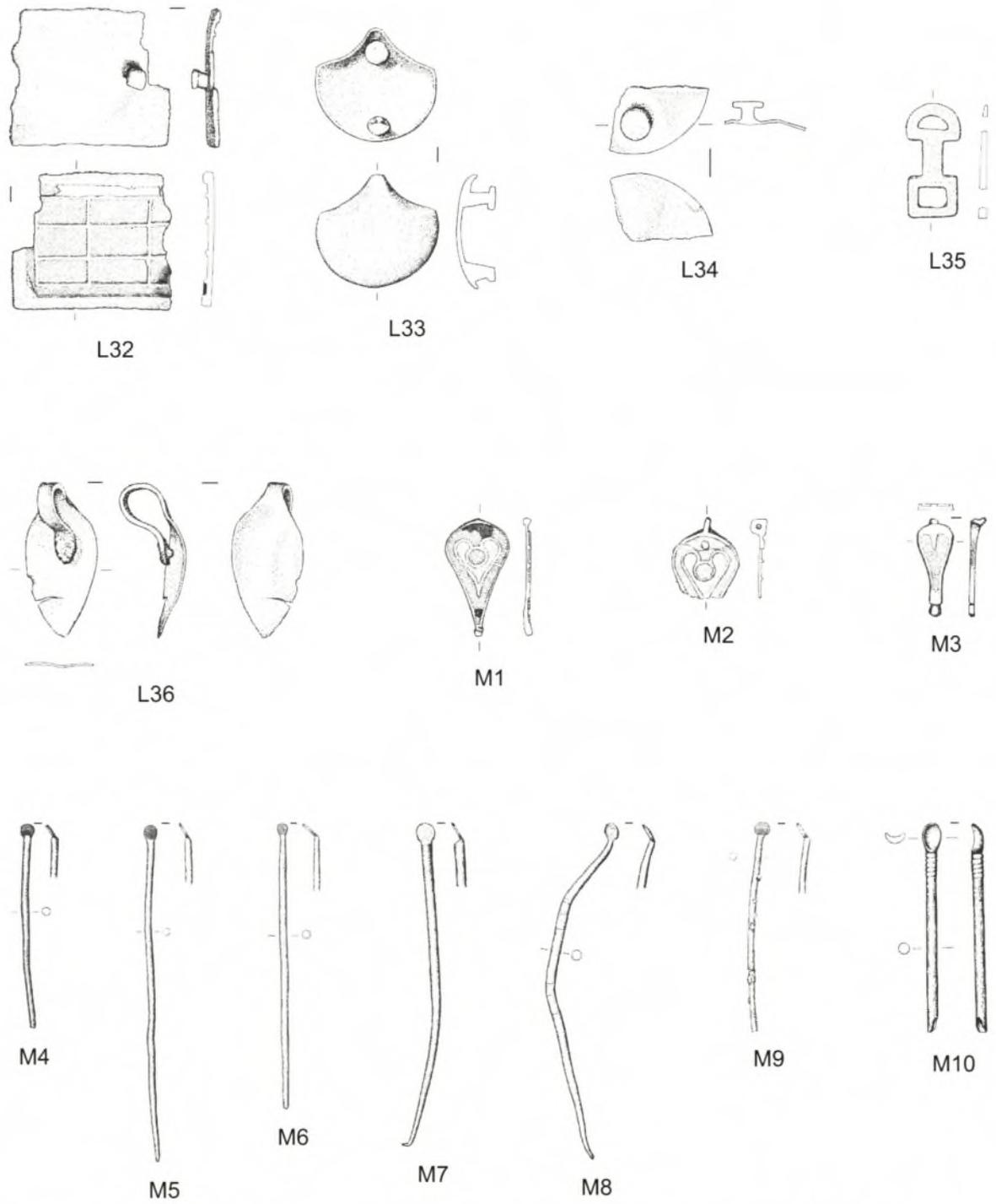


L30

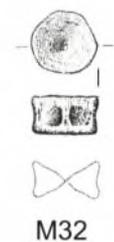
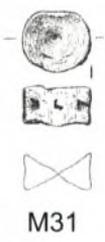
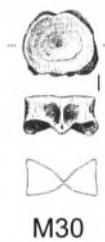
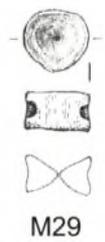
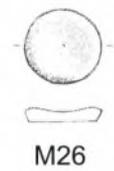
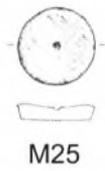
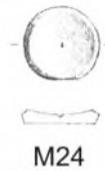
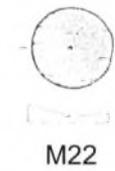
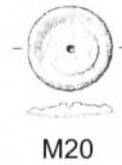
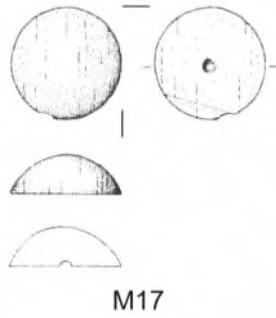
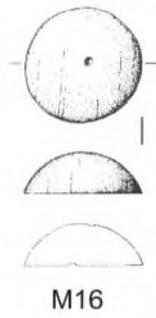
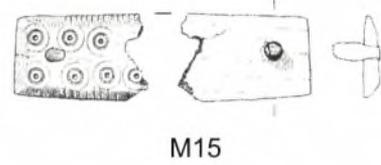
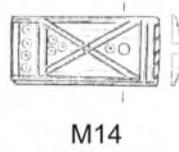
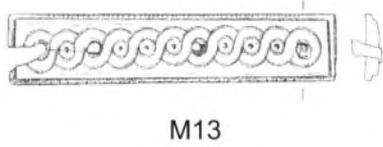
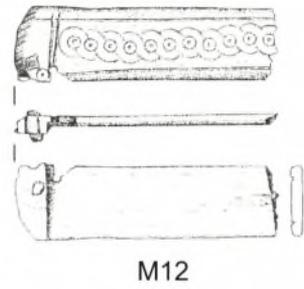
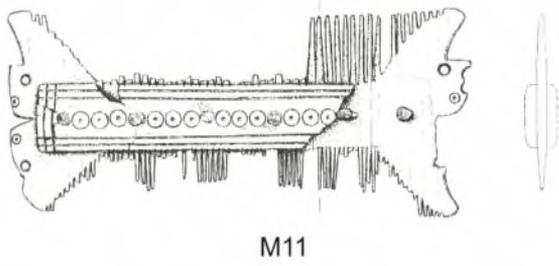


L31

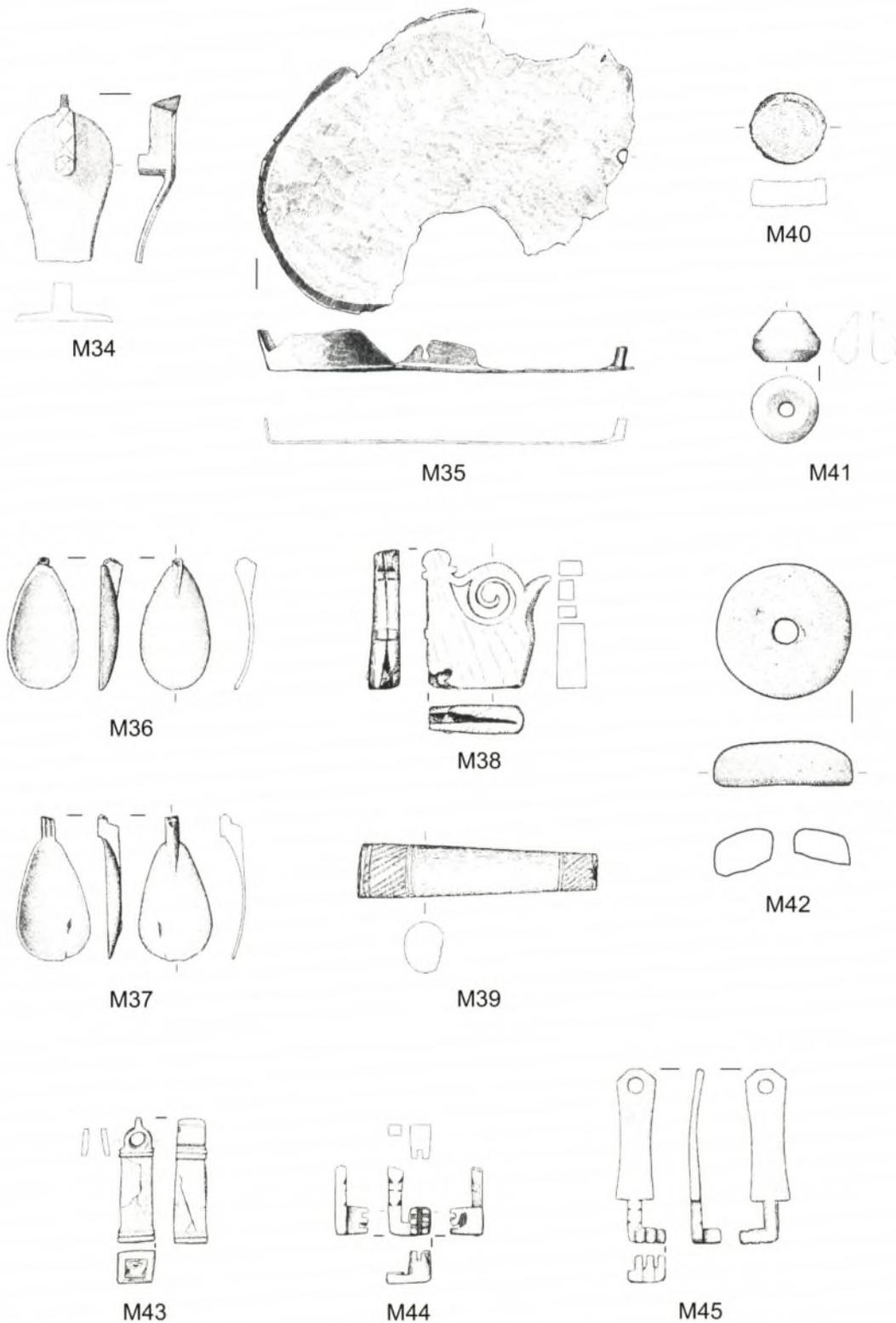
L15-31 Waffen. Eisen. - M. 1:3.



L32–36 Pferdegeschirrtteile. M 1–3 Siegelkapseln. M 4–10 Sonden. L32–36; M1–9 Bronze; M10 Bein. – M. 1:2.



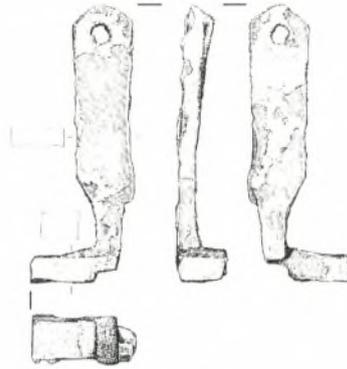
M11–15 Kämmе und Kammetuis. M16–33 Spielsteine. M. 11–27 Bein; M28–33 Fischwirbel. – M. 1:2.



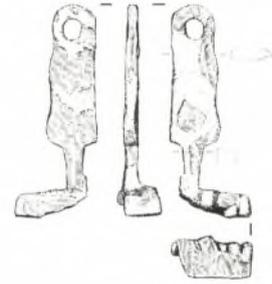
M 34–39 Metallgefäße und Besteck. M40 Gewicht. M41–42 Spinnwirtel. M 43–45 Schlüssel. M34.36–37.43–45 Bronze. M40 Blei. M35 Eisen. M38–39 Bein. M41–42 Ton. – M35 M. 1:5, sonst M. 1:2.



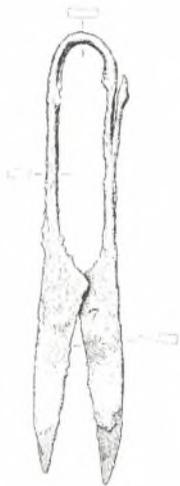
M46



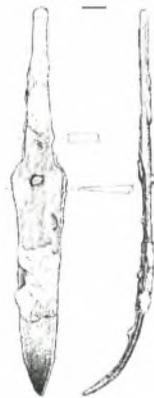
M47



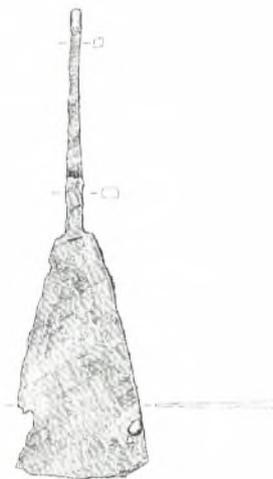
M48



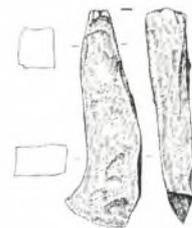
M49



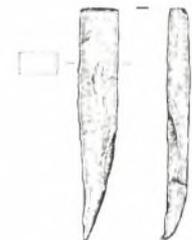
M50



M51



M52



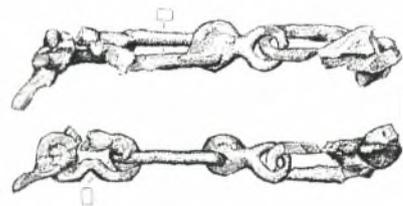
M53



M54

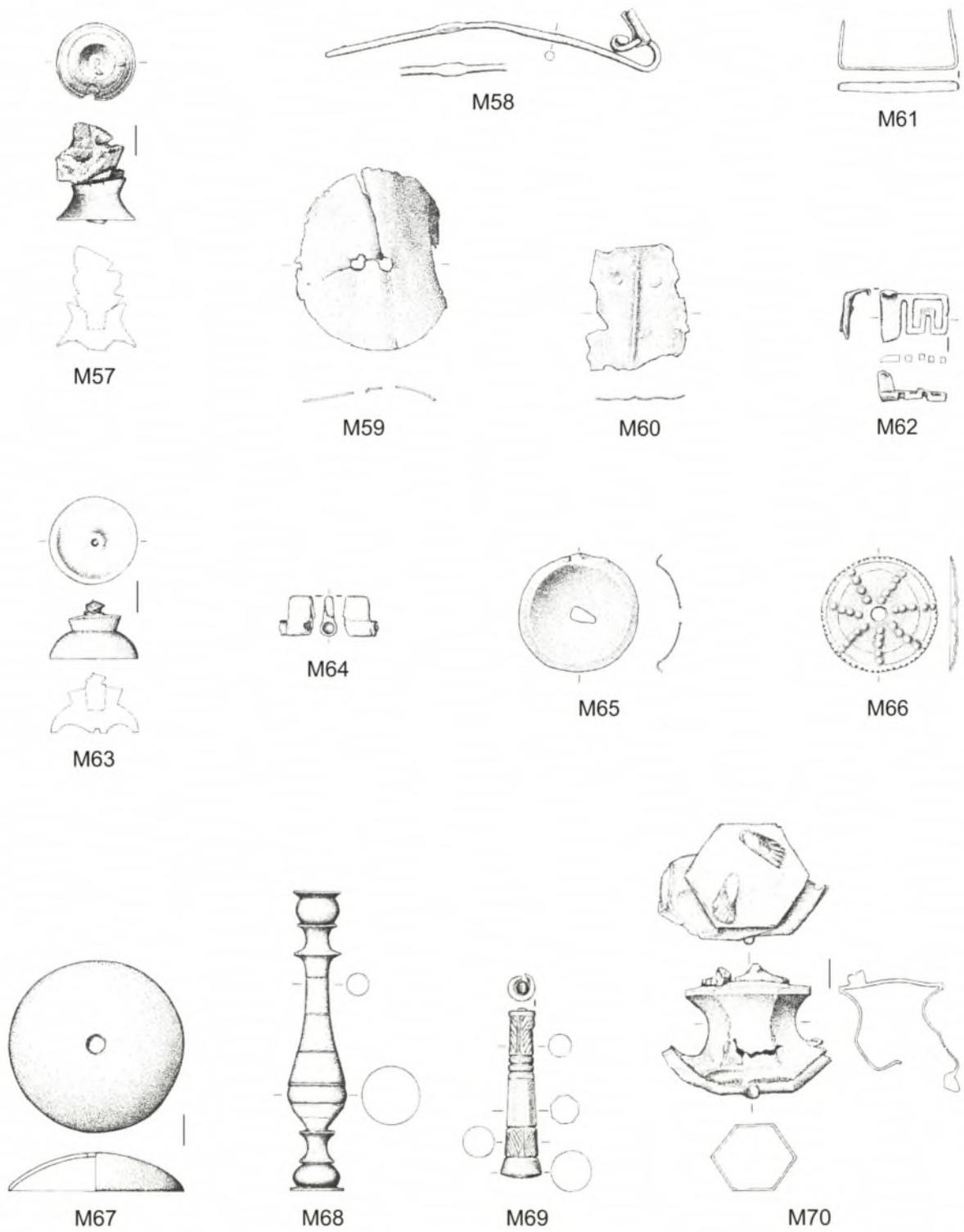


M55

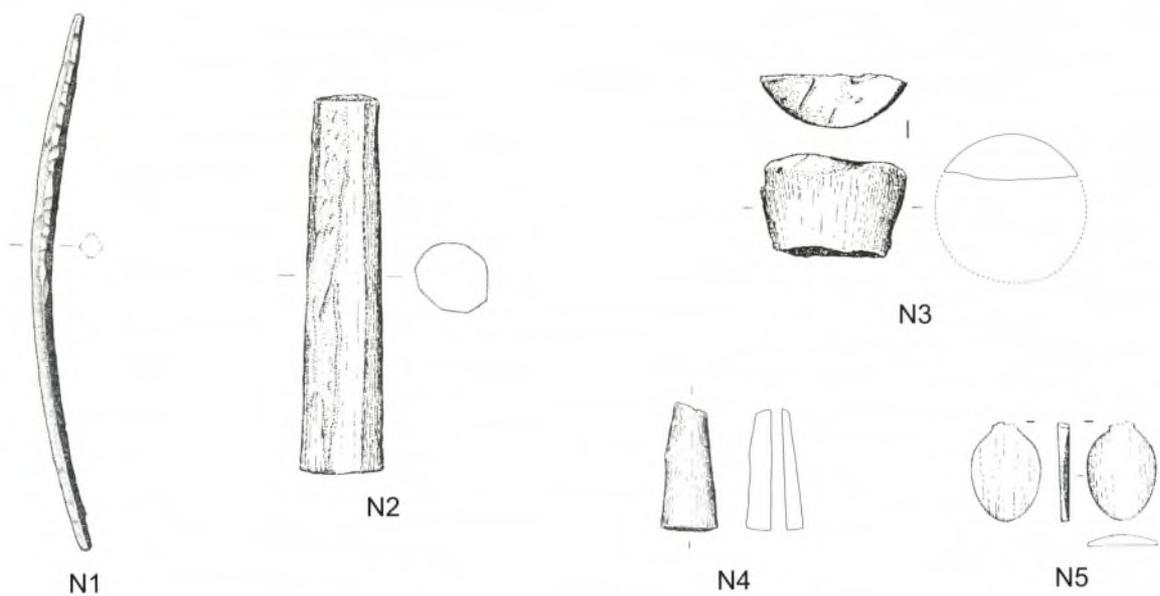


M56

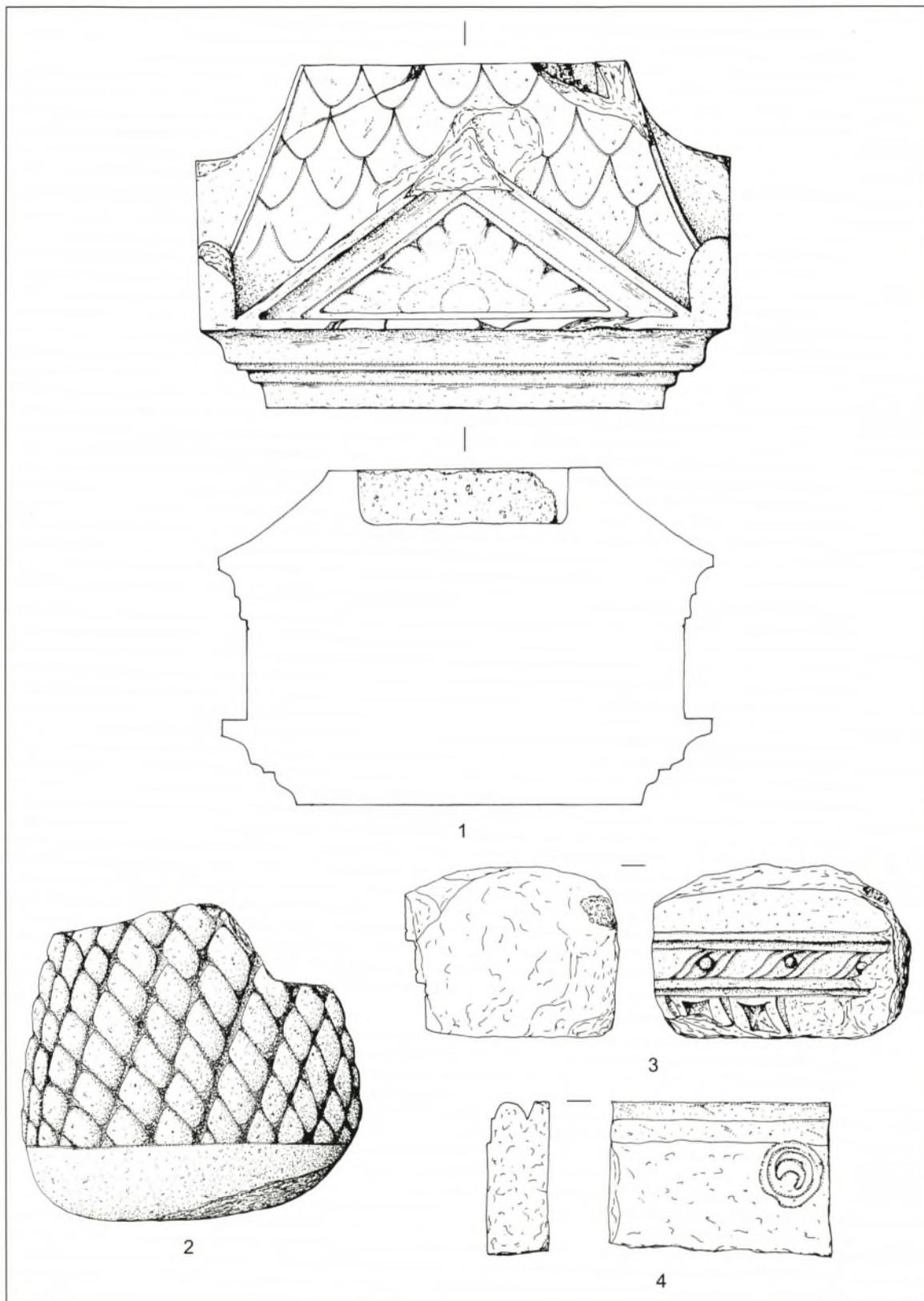
M46–56 Eisenschlüssel und Eisengerät. – M. 1:3.



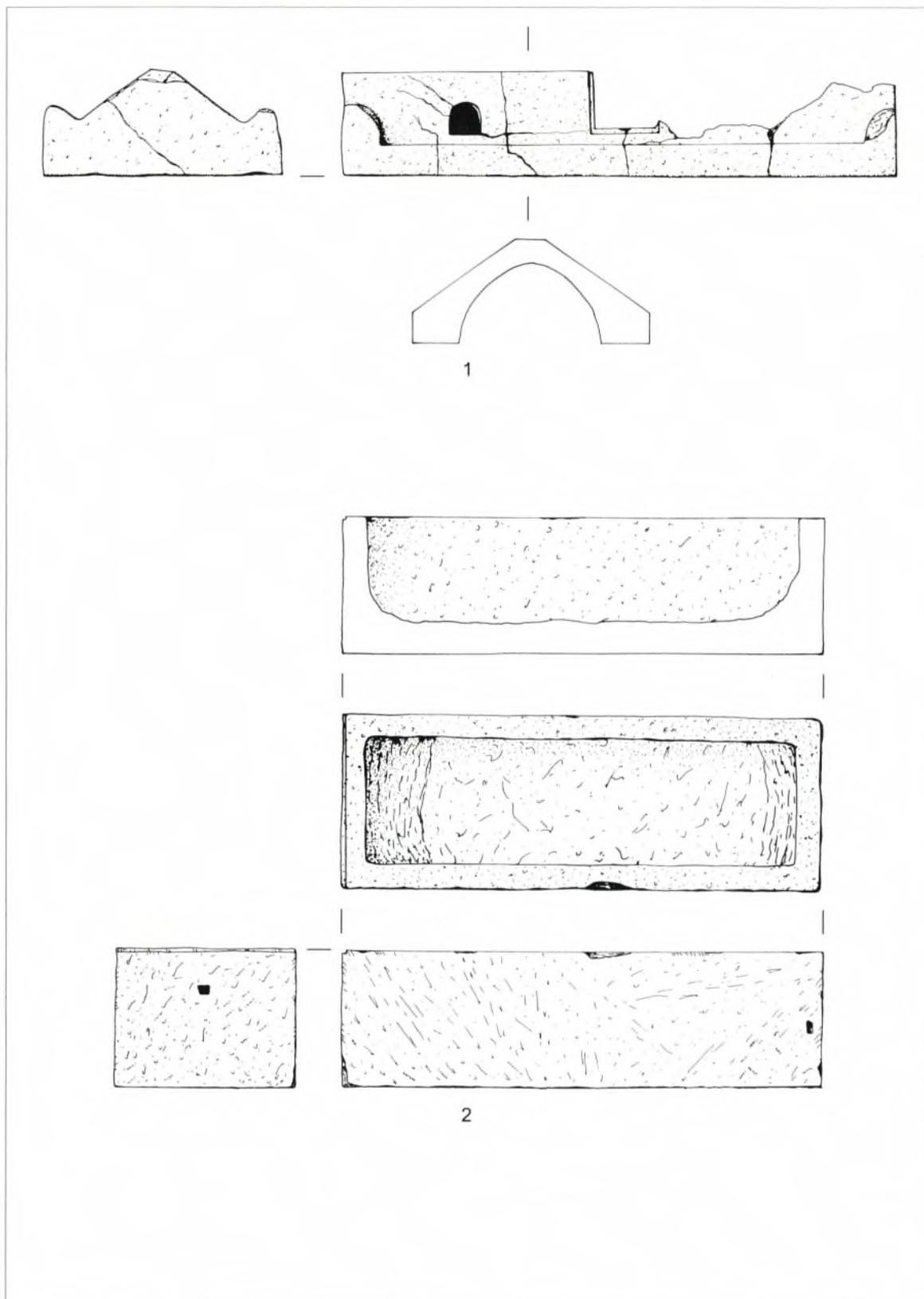
M57–62 Fundensemble eines Kästchens. M63–70 Möbelbeschläge und Statuettenbasis. Bronze. – M. 1:2.



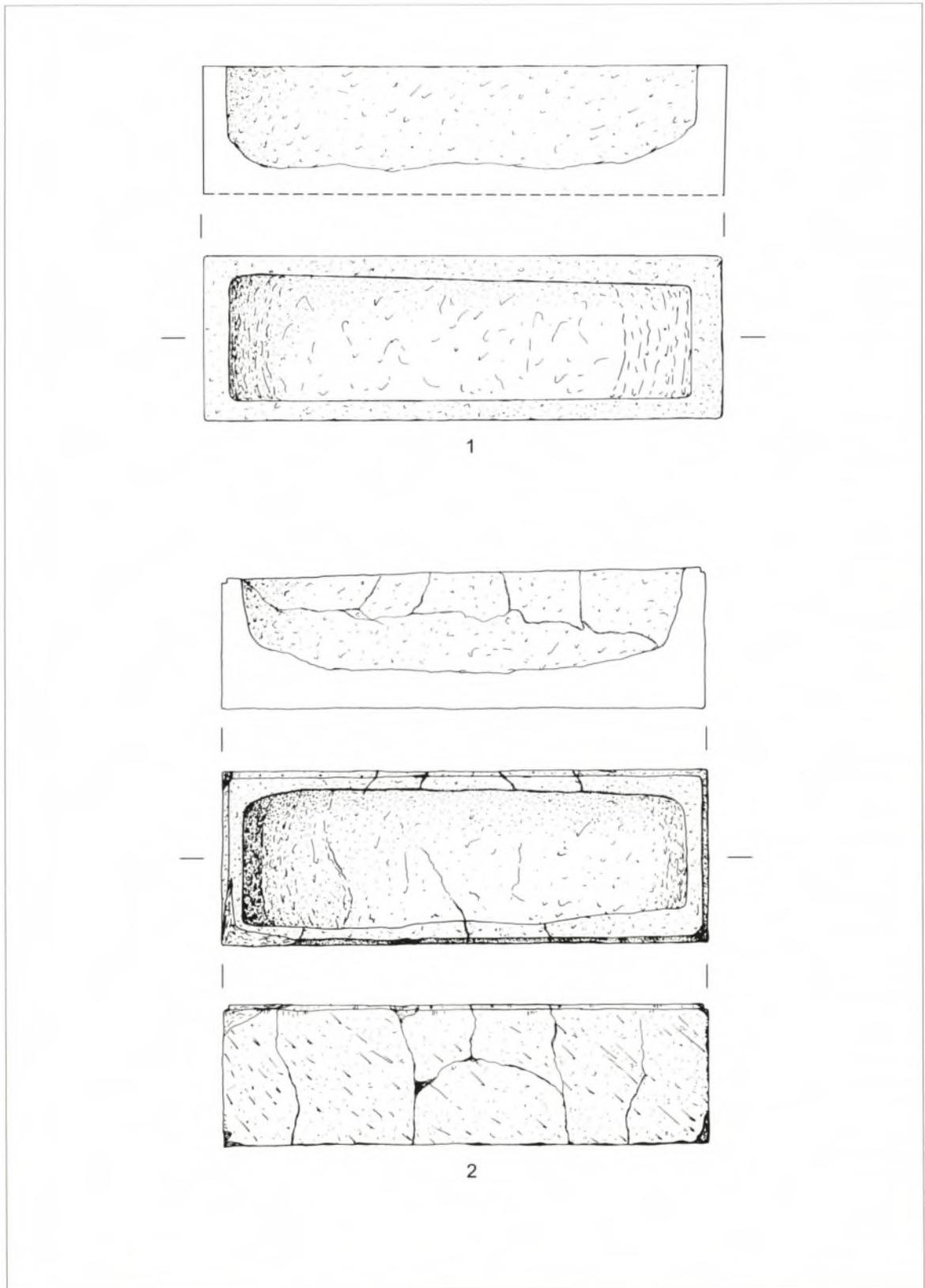
N1-5 Werkstücke aus Bein. - M. 1:2.



Römische Werksteine. 1 Dachförmiger Aufsatz eines Grabmonumentes (Kat.-Nr. 1). 2 Pinienzapfen (Kat.-Nr. 2). 3 Gesimsblock (Kat.-Nr. 6). 4 Profilstein (Kat.-Nr. 7). – M. 1:10.



Römische Werksteine. 1 Sarkophagdeckel (Kat.-Nr. 8). 2 Sarkophag (Kat.-Nr. 9). – M. 1:25.



Römische Werksteine. 1 Sarkophag (Kat.-Nr. 10). 2 Sarkophag (Kat.-Nr. 11). – M. 1:25.



1

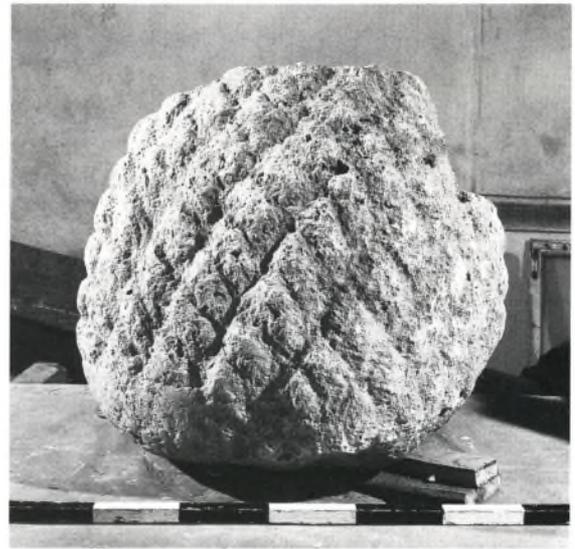


2

Römische Werksteine. 1 Reliefstein (Kat.-Nr. 3) in Fundlage. 2 Reliefstein (Kat.-Nr. 4) in Fundlage.



1



2



3



4

Römische Werksteine. 1 Dachförmiger Aufsatz eines Grabmonumentes (Kat.-Nr. 1). 2 Pinienzapfen (Kat.-Nr. 2). 3 Sockelstein (Kat.-Nr. 5) in Fundlage. 4 Ansicht der Erhardgrablege mit Sarkophagdeckel (Kat.-Nr. 8) von Westen.

MÜNCHNER BEITRÄGE
ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

(Band 1–38 und 40–44 vergriffen)

Band 1 *Günther Haseloff*

Der Tassilo-Kelch

1951. VIII, 88 Seiten mit 39 Abbildungen, 16 Tafeln

Band 2 *Joachim Werner*

Das alamannische Fürstengrab von Wittislingen

1950. X, 94 Seiten mit 33 Abbildungen, 20 Tafeln, 6 Karten

Band 3 *Josef Keim/Hans Klumbach*

Der römische Schatzfund von Straubing

1951. 3., unveränderte Auflage 1978. VIII, 46 Seiten mit 2 Abbildungen, 46 Tafeln, 1 Kartenbeilage

Band 4 *Friedrich Holste*

Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns

1953. VII, 56 Seiten mit 4 Abbildungen, 18 Tafeln

Band 5 *Otto Kunkel*

Die Jungfernhöhle bei Tiefenellern

Eine neolithische Kultstätte auf dem Fränkischen Jura bei Bamberg

1955. VIII, 139 Seiten mit 25 Abbildungen, 50 Tafeln

Band 6 *Hermann Müller-Karpe*

Die Vollgriffschwerter der Urnenfelderzeit aus Bayern

1961. VII, 136 Seiten, 103 Tafeln

Band 7 *Joachim Werner (Hrsg.)*

Studien zu Abodiacum-Epfach (Epfach I)

1964. X, 264 Seiten mit 18 Abbildungen, 83 Tafeln, 4 Beilagen

Band 8 *Joachim Werner (Hrsg.)*

Der Lorenzberg bei Epfach (Epfach II)

Die spätrömischen und frühmittelalterlichen Anlagen

1969. XIII, 294 Seiten mit 103 Abbildungen, 70 Tafeln, 4 Beilagen

Band 9 *Günter Ulbert*

Der Lorenzberg bei Epfach (Epfach III)

Die frühromische Militärstation

1965. VII, 112 Seiten mit 28 Abbildungen, 41 Tafeln, 1 Beilage

Band 10 *Gerhard Bersu*

Die spätrömische Befestigung „Bürgle“ bei Gundremmingen

1964. VIII, 75 Seiten mit 6 Abbildungen, 24 Tafeln, 1 Karte

Band 11 *Jochen Garbsch*

Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert

1965. VIII, 236 Seiten mit 61 Abbildungen, 52 Tafeln, 16 Karten

Band 12 *Jochen Garbsch*

Der Moosberg bei Murnau

1966. VIII, 124 Seiten mit 11 Abbildungen, 54 Tafeln, 1 Karte, 3 Beilagen

Band 13 *Hermann Dannheimer*

Epolding-Mühlthal

Siedlung, Friedhöfe und Kirche des frühen Mittelalters

1968. VIII, 156 Seiten mit 31 Abbildungen, 60 Tafeln, 5 Beilagen

Band 14 *Erwin Keller*

Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern

1971. 272 Seiten mit 61 Abbildungen, 57 Tafeln, 2 Beilagen

Band 15 *Hans Klumbach (Hrsg.)*

Spätrömische Gardehelme

1973. 120 Seiten mit 27 Abbildungen, 65 Tafeln

Band 16 *Ernst Penninger*

Der Dürrnberg bei Hallein I

Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit, 1. Teil

1972. 130 Seiten mit 16 Abbildungen, 136 Tafeln, 2 Beilagen

Band 17 *Fritz Moosleitner/Ludwig Pauli/
Ernst Penninger*

Der Dürrnberg bei Hallein II

Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit, 2. Teil

1974. 194 Seiten mit 26 Abbildungen, 118 Tafeln, 9 Beilagen

- Band 18 *Ludwig Pauli*
Der Dürrenberg bei Hallein III
Auswertung der Grabfunde
1978. 2 Teilbände. 668 Seiten mit 43 Tabellen, 63 Abbildungen, 27 Tafeln, 5 Beilagen
- Band 19 *Horst Wolfgang Böhme*
Germanische Grabfunde des 4.–5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire
1974. Textband: XII, 384 Seiten mit 69 Abbildungen, 3 Tafeln. Tafelband: 148 Tafeln (davon 1 farbig), 19 Karten
- Band 20 *Bernhard Overbeck*
Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse
Teil I: Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung
1982. 269 Seiten mit 71 Abbildungen, 45 Tafeln
- Band 21 *Bernhard Overbeck*
Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse
Teil II: Die Fundmünzen der römischen Zeit im Alpenrheintal und Umgebung
1974. 233 Seiten, 12 Karten
- Band 22 *Agnes Cs. Sós*
Die slawische Bevölkerung Westungarns im 9. Jahrhundert
1973. VIII, 211 Seiten mit 61 Abbildungen, 32 Tafeln
- Band 23 *Joachim Werner (Hrsg.)*
Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961–1968
1977. Textband: XIX, 584 Seiten mit 19 Tabellen, 137 Abbildungen. Tafelband: 205 Tafeln (davon 1 farbig), 2 Beilagen
- Band 24 *Irmingard Moosdorf-Ottinger*
Der Goldberg bei Türkheim
Bericht über die Grabungen in den Jahren 1942–1944 und 1958–1961
1981. XIV, 220 Seiten mit 43 Abbildungen, 42 Tafeln, 15 Beilagen
- Band 25 *Majolie Lenerz-de Wilde*
Zirkelornamentik in der Kunst der Latènezeit
1977. IX, 142 Seiten mit 13 Tabellen, 15 Abbildungen, 68 Tafeln, 10 Karten
- Band 26 *Gudrun Schneider-Schnekenburger*
Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der archäologischen Funde
1981. IX, 213 Seiten mit 29 Abbildungen, 75 Tafeln
- Band 27 *Christian Pescheck*
Die germanischen Bodenfunde der römischen Kaiserzeit in Mainfranken
1978. Textband: XII, 338 Seiten mit 25 Abbildungen. Tafelband: 161 Tafeln
- Band 28 *Ludwig Pauli*
Keltischer Volksglaube
Amulette und Sonderbestattungen am Dürrenberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa
1975. 235 Seiten mit 11 Tabellen, 22 Abbildungen
- Band 29 *Hans-Jörg Kellner*
Der römische Verwahrfund von Eining
1978. VII, 44 Seiten mit 5 Abbildungen, 40 Tafeln
- Band 30 *Jochen Garbsch*
Römische Paraderüstungen
1978. XII, 100 Seiten mit 6 Abbildungen, 48 Tafeln, 1 Karte
- Band 31 *Thilo Ulbert (Hrsg.)*
Ad Pirum (Hrušica)
Spätromische Paßbefestigung in den Julischen Alpen. Der deutsche Beitrag zu den slowenisch-deutschen Grabungen 1971–1973
1981. X, 246 Seiten mit 36 Abbildungen, 58 Tafeln, 4 Beilagen
- Band 32 *Hermann Dannheimer / Gertrud Diepolder*
Aschheim im frühen Mittelalter
Teil I: H. Dannheimer, Archäologische Funde und Befunde
Teil II: G. Diepolder, Ortsgeschichtliche, siedlungs- und flurgenetische Beobachtungen im Raum Aschheim
1987. Zusammen 229 Seiten mit 31 Abbildungen, 56 Tafeln, 19 Karten, 16 Beilagen
- Band 33 *Volker Bierbrauer*
Invillino – Ibligo in Friaul I
Die römische Siedlung und das spätantik-frühmittelalterliche Castrum
1987. Textband: 484 Seiten mit 67 Abbildungen. Tafelband: 180 Tafeln, 11 Beilagen
- Band 34 *Volker Bierbrauer*
Invillino – Ibligo in Friaul II
Die spätantiken und frühmittelalterlichen Kirchen
1988. 173 Seiten mit 44 Abbildungen, 55 Tafeln, 11 Beilagen

- Band 35 *Otto H. Urban*
Das Gräberfeld von Kapfenstein (Steiermark) und die römischen Hügelgräber in Österreich
1984. 304 Seiten mit 178 Abbildungen, 66 Tafeln, 1 Beilage
- Band 36 *Roksanda M. Swoboda*
Die spätrömische Befestigung Sponeck am Kaiserstuhl
1986. 205 Seiten mit 67 Abbildungen, 38 Tafeln, 7 Beilagen
- Band 37 *Erwin Keller*
Die frühkaiserzeitlichen Körpergräber von Heimstetten bei München und die verwandten Funde aus Südbayern
1984. 77 Seiten mit 6 Abbildungen, 23 Tafeln
- Band 38 *Sándor Soproni*
Die letzten Jahrzehnte des pannonischen Limes
1985. 128 Seiten mit 52 Abbildungen, 21 Tafeln, 2 Beilagen
- Band 39 *Helmut Bender/Gerhard Pohl*
Der Münsterberg in Breisach I
Römische Zeit und Frühmittelalter. Karolingisch-vorstaufrische Zeit
2005. 402 Seiten mit 128 Abbildungen, 9 Tabellen, 52 Tafeln, 5 Beilagen (davon 1 Beilage auf CD)
- Band 40 *Helmut Bender/Ludwig Pauli/Ingo Stork*
Der Münsterberg in Breisach II
Hallstatt- und Latènezeit
1993. 420 Seiten mit 87 Abbildungen, 82 Tafeln, 7 Beilagen
- Band 41 *Michael Mackensen*
Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau
1987. 344 Seiten mit 129 Abbildungen, 1 Farbtafel, 4 Beilagen
- Band 42 *Thomas Fischer*
Das Umland des römischen Regensburg
1990. Textband: 415 Seiten mit 186 Abbildungen, 8 Karten. Tafelband: 231 Tafeln, 5 Beilagen
- Band 43 *Syna Uenze*
Die spätantiken Befestigungen von Sadovec (Bulgarien)
Ergebnisse der deutsch-bulgarisch-österreichischen Ausgrabungen 1934–1937
1992. Textband: 600 Seiten mit 151 Abbildungen. Tafelband: 178 Tafeln, 4 Beilagen
- Band 44 *Jochen Garbsch/Peter Kos*
Das spätrömische Kastell Vermania bei Isny I
Zwei Schatzfunde des frühen 4. Jahrhunderts
1988. 128 Seiten mit 9 Abbildungen, 22 Tafeln (davon 5 farbig), 1 Beilage
- Band 45 *Günter Ulbert*
Der Auerberg I
Topographie, Forschungsgeschichte und Wallgrabungen
1994. 245 Seiten mit 92 Abbildungen, 5 Beilagen
- Band 46 *Günter Ulbert/Werner Zanier*
Der Auerberg II
Besiedlung innerhalb der Wälle
1997. 191 Seiten mit 76 Abbildungen, 2 Faltafeln, 8 Beilagen in Mappe
- Band 47 *Christof Flügel*
Der Auerberg III
Die römische Keramik
1999. 237 Seiten mit 17 Abbildungen, 151 Tafeln
- Band 48 *Walter Irlinger*
Der Dürrnberg bei Hallein IV
Die Siedlung auf dem Ramsaukopf
1995. 204 Seiten mit 24 Abbildungen, 19 Tabellen, 87 Tafeln, 2 Beilagen
- Band 49 *Andrea Faber*
Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl
1994. 613 Seiten mit 244 Abbildungen, 30 Beilagen in Mappe
- Band 50 *Michael Mackensen*
Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine (Nordtunesien)
1993. 2 Teilbände. 679 Seiten mit 135 Abbildungen, 92 Tafeln (davon 3 farbig), 1 Beilage
- Band 51 *Michaela Konrad*
Das römische Gräberfeld von Bregenz – Brigantium I
Die Körpergräber des 3. bis 5. Jahrhunderts
1997. 278 Seiten mit 22 Abbildungen, 13 Tabellen, 107 Tafeln (davon 7 farbig), 10 Beilagen
- Band 52 *Werner Zanier*
Der spätlatène- und römerzeitliche Brandopferplatz im Forggensee (Gde. Schwangau)
1999. 202 Seiten mit 34 Abbildungen (davon 2 farbig), 46 Tafeln (davon 6 farbig), 4 Beilagen

Band 53 *Markus Gschwind*

Abusina

Das römische Auxiliarkastell Eining an der Donau vom 1. bis 5. Jahrhundert n. Chr.

2004. 438 Seiten mit 58 Abbildungen, 2 Tabellen, 142 Tafeln, 5 Beilagen

Band 54 *Ivan Mikulčić*

Spätantike und frühbyzantinische Befestigungen in Nordmakedonien

Städte – Vici – Refugien – Kastelle

2002. 511 Seiten mit 410 Abbildungen, 7 Beilagen

Band 55 *Hermann Dannheimer*

Sandau

Archäologie im Areal eines altpaläo- und frühmittelalterlichen Klosters des frühen Mittelalters

2003. 393 Seiten mit 85 Abbildungen, 113 Tafeln, 23 Beilagen in Mappe

Band 56 *Michaela Konrad/Arno Rettner/
Eleonore Wintergerst*

Die Ausgrabungen unter dem Niedermünster zu Regensburg I

Grabungsgeschichte und Befunde von der römischen Zeit bis in das hohe Mittelalter (in Vorbereitung)

Band 57 *Michaela Konrad*

Die Ausgrabungen unter dem Niedermünster zu Regensburg II

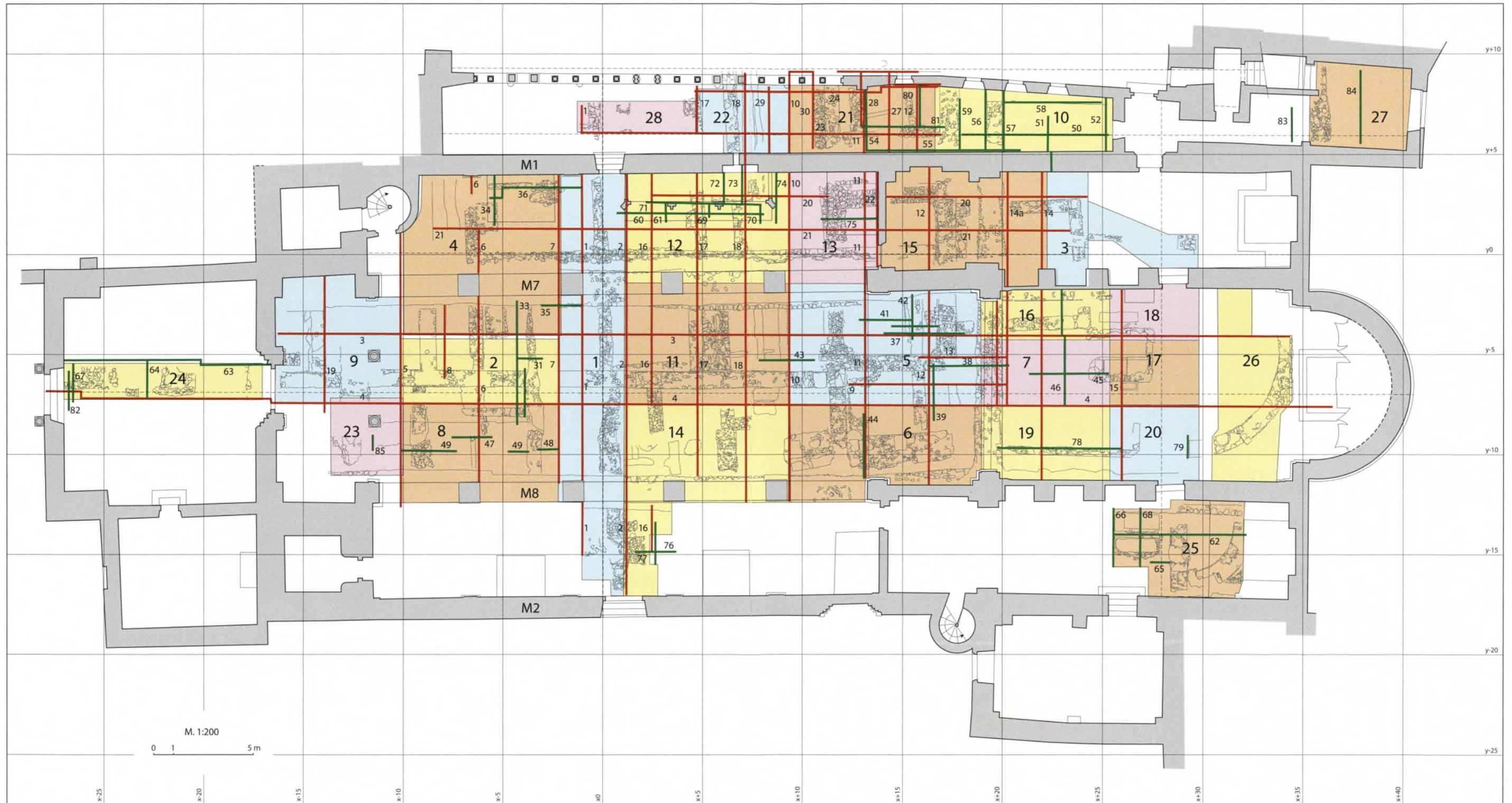
Bauten und Funde der römischen Zeit. Auswertung

2005. 152 Seiten mit 15 Abbildungen, 2 Tabellen, 62 Tafeln, 3 Beilagen

Band 59 *Werner Zanier*

Das Alpenrheintal in den Jahrzehnten um Christi Geburt

Forschungsstand zu den historischen und archäologischen Quellen der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit zwischen Bodensee und Bündner Pässen (Vorarlberg, Liechtenstein, Sankt Gallen, Graubünden) (im Druck)



Regensburg-Niedermünster. Lage der Grabungsflächen und Profile (rot: Hauptprofile, grün: Nebenprofile.). – M. 1:200.



Regensburg-Niedermünster. Phasenplan der römischen Baustrukturen. Schwarz: erhaltener Befund; farbig: Ergänzung (vgl. *Abb. 6. 8. 13*). – M. 1:200.



Regensburg-Niedermünster. Phasenplan nach Klaus Schwarz 1977. - M. 1:200.

